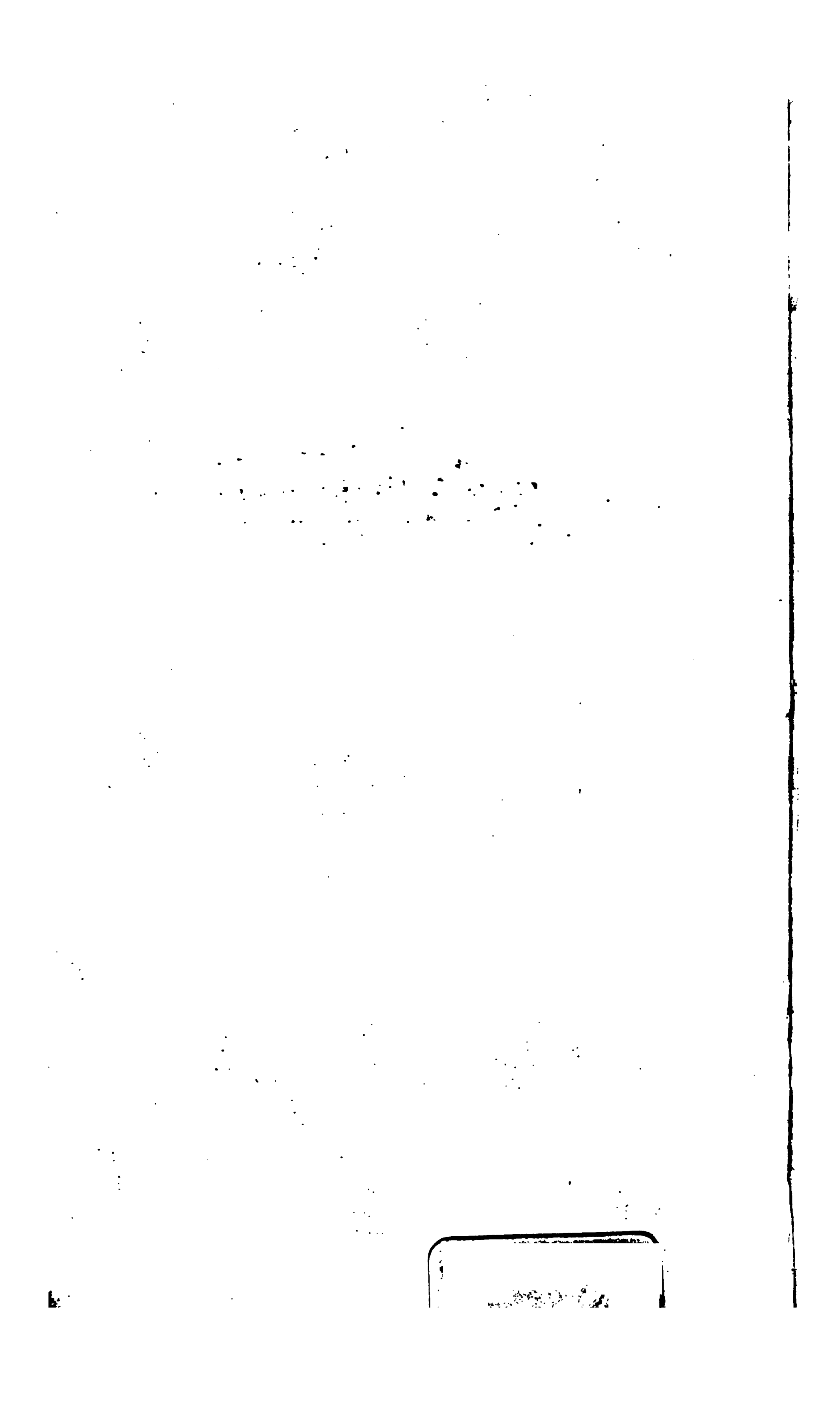








77.

INSELGRUPPEN IN OCEANIEN.

REISEERGEBNISSE UND STUDIEN

VON

A. BASTIAN.

MIT 3 TAFELN.

BERLIN
FERD. DÜMMLERS VERLAGSBUCHHANDLUNG
HARRWITZ UND GOSSMANN
1883.



INSELGRUPPEN IN OCEANIEN.

REISEERGEBNISSE UND STUDIEN

VON

A. BASTIAN.

MIT DREI TAFELN.



BERLIN
FERD. DÜMMLERS VERLAGSBUCHHANDLUNG
HARRWITZ UND GOSSMANN
1883.



Vorwort.

Wie bei dem, im Gesellschaftswesen bestimmten, Character des Menschen von denjenigen Gedanken, die für diesen Gesichtspunkt characteristisch sind, der Ausgangspunkt psychologischer Forschung zu nehmen ist — (als dem Gegebenen eines einheitlichen Abschlusses, innerhalb welches die integrirenden Theilgrössen im eigenen Bewusstsein ihre Verhältnisswerthe erlangen mögen) —, so wird auch sociologische Betrachtung bei Anstrebung nationalen Bandes erst den Ruhepunkt der Einigung finden, den man früher in die Familie bereits setzen zu können meinte, während diese, neben der nach zwei Stämmen zersplitterten Ehe, auch in den aus ihr folgenden Kindern (wie Mehrzahl ethnologischer Beispiele zeigt) beständig wieder auseinanderfällt (und demnach nur als Voranlage des wirklich Realisirten auffassbar bliebe).

Für solchen Untersuchungsweg sind in Graduirung der aus *γένος*, *φράτρια* und *φύλη* (oder mehr weniger identisch, gens, curia und tribus) schon bekannten Stufen die gleichwerthigen Aequivalente aus den ethnischen Kreisen zu fixiren, für das, worin sie, als allgemein nothwendig, übereinstimmen sowohl, wie für das, worin local bedingte Abweichungen variiren.

Im Wettstreit der Geschlechter wird in der vorwiegenden Menge der Fälle [1]) (wie in der Natur der Sache begründet) der Stärkere sein Recht des Stärkeren zur Geltung bringen, und das dabei naheliegende (auch wohl für dogmatische [2]) Zwecke verstärkte) Verächtliche im weiblichen Geschlecht [3]), kommt dann in solchen Fällen, wo auch physische Gründe schon Rechtfertigung zu liefern scheinen (im Freihalten von Verunreinigung), zum besonders lebhaften Ausdruck, also bei der Menstruation [4]) sowohl (besonders der ersten), wie bei der Schwangerschaft und dem Geburtsact [5]), bis zu völligen Abtrennungen führend, bis zu einer tabuirten Entfremdung und Abgeschlossenheit, so dass aus dem in ein, mehr und mehr, Unbekanntes Zurücktretenden wieder allerlei Wunderbares herausgespürt werden kann, in den mit himmlischer Krone (aus Märtyrerkränzen) geschmückten Jungfrauen sowohl, wie in den sibyllinisch weissagenden, mit Einwohnung des Göttlichen (bei Britanniern oder Germanen).

Die in körperlichem Wohlbefinden bereits empfohlene Enthaltung von Verunreinigung läutert sich (in den Brahmanen, als Phu-łoi, zu den die Sünden Abwaschenden) auf psychischer Scala zu den erhabensten Ideen in den Religionen der Culturvölker, bis im Buddhismus mit moralischer Kraft das gesammte Weltganze erhaltend und in seiner Ordnung zusammenfassend.

So könnte auch der Makel einer Verunreinigung, wenn trotz der vom Staatscultus überall eingerichteten Jahresfeste der Reinigung zurückbleibend, das Ganze in Unordnung bringen, und zum Schrecken der darüber Nachsinnenden erneut sich diese Gefahr bei jedem der innerhalb des Stammes geborenen Mädchen, auf den Stufen der klimacterischen [6]) Jahre, ja, zur Vermehrung des Grausens tritt eine Verknüpfung hinzu mit dem gewaltigsten magischer [7]) Zaubermittel [8]), dem (auch weiterhin verwertheten) [9]) Blut [10]), und zwar gerade bei seiner geheimnissvoll tiefsten Wirkungsfähigkeit, in Bildung des Homunculus [11]) selber.

Sehr erklärlich deshalb, dass bei allen Naturstämmen, die in ihrem eng beschränkten Horizont durch die frisch erwachenden Fragen geschichtlicher Gestaltungsprocesse noch nicht abgezogen sind, der religiöse Gesichtskreis in den, mit jeder Persönlichkeit wiederholten, Entwicklungsphasen centert, und dadurch die Aufmerksamkeit absorbirt wird, ohne in der sonst (wie für tägliche Naturereignisse z. B.) leicht abstumpfenden Gewohnheit zu erschlaffen, weil hier, mit stets erneuerter Gefahr und ihren Bedrohungen, die Wachsamkeit lebendig zu halten ist.

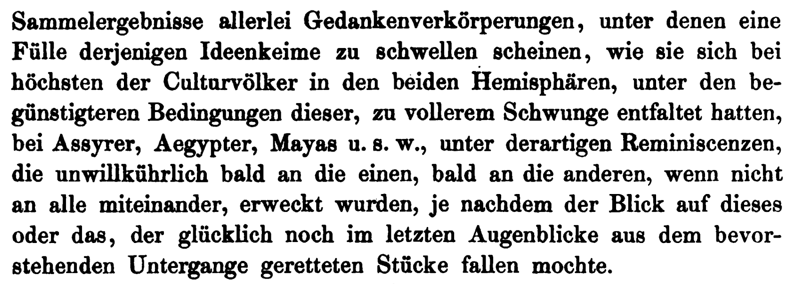
Als mit der Fahrt S. M. S. Gazelle, mit freundlichem Eingehen der Kais. Admiralität auf die im Interesse der Ethnologie gemachten Vorstellungen, das für die Geschichte der Ethnologie bedeutungsvolle Ereigniss sich vollzog, dass aus dem letzten der, wegen Abgelegenheit und Schwerzugänglichkeit unberührt gebliebenen, Winkel, — unter den wenigen derart noch übrigen, in dem (sonst seiner ganzen Länge und Breite nach für psychische Originalitäten verlorenen) Continent Oceanien, — unverfälschten Quellen entnommene Materialien dem Studium der europäischen Fachgelehrten vorgelegt werden konnten, erkannte sich bald, in Durchmusterung der dem königlichen Museum eingefügten Sammlungen, dass hier eine neue Gedankenwelt hervorquellen würde, nach welcher sich viele unserer bisherigen Theorien über die Weltanschauung des Menschen in seinem primitiven Zustande würden zu modificiren haben müssen. Wir gewannen hier plötzlich eine weite Masse thatsächlicher Anschauungen, bei denen wir sicher und gewiss sein durften, dass die (im Denken als Rechnen) zu verwendenden Ziffergrössen alle auf gleichartigen Elementarwerthen standen, also unmittelbare Combinationen erlaubten, während unsere bis dahin als vergleichend bezeichnete Mythologien an dem Kernfehler leiden mussten,

mit den Ziffern zu operiren, als ob dieselben an sich schon Zahlen repräsentirten, ehe der unbekannten Grösse, in Auflösung der Gleichung ihr Stellenwerth substituirt ist. Wenn man nach beliebter Manier parallele Vorstellungsweisen trotz ihrer Inconsequenz unbedenklich durcheinander wirft, Analogien vielleicht, welche bald dem authochthonischen Niveau, bald auf Stufengraden der Sage (in volksthümlicher hier, in poetischer Ausbildung dort) oder unter religiöser Färbung entnommen sind, so kann, ohne inductiven Einblick in den psychologischen Wachsthumsprocess (und Kenntniss der für ihn geltenden Gesetze arithmetischer und geometrischer Progressionen), nichts Besseres dabei herauskommen, als wenn bei einem gestellten Rechnenpensum, worin die Ziffer 7 etwa neben ihrem einfachen Zahlenwerthe unter dem verschiedengradiger Potenzen oder Bruchtheilungen auftreten mag, dieselbe durchweg als homogen betrachtet worden wäre, im Hinwürfeln magischer Quadrate und anderer Spielereien. Ausserdem musste von vornherein die Ethnologie, als sie nach dem Entdeckungsalter allmählig ins Leben trat, mit dem *πρώτον ψεύδος* behaftet sein, dass man (wie es damals nicht anders sein konnte), von den Principien historischer Culturanschauungen eigener Beherrschung ausgehend, unter deren Brille das bei den Naturstämmen Erblickte betrachtete und fassbar zurecht zu legen suchte. Jedem Geschichtsvolk aber, sobald zum Bewusstsein als solches erwacht, ist damit dann bereits die Kenntniss seiner Vergangenheit, aus träumerischem Morgen der Kindheit, nothwendigerweise verloren gegangen, und jene primären Vorstadien, auf welchen die Voranlagen frühester Ideenentwickelung keimten, werden sich nur in einem Gedankengange verstehen lassen, der sich, losgelöst von vorgefassten Deductionen, rein objectiv den (unbeeinflusst und unverfälscht) angesammelten Materialien zuwendet.

Ansammlung des Materials hat also als erste und unerlässliche conditio sine qua non zu gelten, und wer, ohne vorheriges Herbeischaffen von Bausteinen, eine Wissenschaft vom Menschen im inductiven Sinne errichten zu können meint, wird, wenn seine Ohren für Worte taub verblieben, sich unsanft daraus durch Ocular-Demonstrationen aufrütteln lassen müssen. Gegen Thatsachen hilft dann kein Disputiren, und Thatsachen werden reden, wenn die Ethnologischen Museen, deren Bau sich überall jetzt vorbereitet, geöffnet stehen.

Unter den Neuigkeiten, welche sich der Ethnologie während des mit dem letzten Jahrzehnt eingetretenen Wendepunktes aus allen Theilen der Erde zu offenbaren beginnen, waren es bei den bereits erwähnten Sammlungen besonders die wunderbaren und wunderlichen Schnitzereien aus Neu-Irland, welche allseitiges Erstaunen in Fachkreisen hervorriefen.

Aus verstecktester Ecke des Globus, wohin anthropo-ethnische Schulweisheit die nächsten Verwandten der Amanut, oder Halbmenschen wenigstens, zu verweisen beliebt hatte, brachten uns die



Sammelergebnisse allerlei Gedankenverkörperungen, unter denen eine Fülle derjenigen Ideenkeime zu schwellen scheinen, wie sie sich bei höchsten der Culturvölker in den beiden Hemisphären, unter den begünstigteren Bedingungen dieser, zu vollerem Schwunge entfaltet hatten, bei Assyrer, Aegypter, Mayas u. s. w., unter derartigen Reminiscenzen, die unwillkührlich bald an die einen, bald an die anderen, wenn nicht an alle miteinander, erweckt wurden, je nachdem der Blick auf dieses oder das, der glücklich noch im letzten Augenblicke aus dem bevorstehenden Untergange geretteten Stücke fallen mochte.

Klar genug trat es entgegen (schon aus einem Ueberblick dessen, was ausserdem zur Vergleichung vorlag), dass in diesen Schnitzwerken der dem Volke einwohnende Kunstsinn vorwiegend zum Ausdruck gekommen, dass in ihnen die gesammte Denkthätigkeit (soweit überhaupt bereits zur freien Selbstschöpfung gelangt) ihre hauptsächliche Verkörperung gesucht, dass wir hier also die mythologische Spiegelung des Makrokosmos im Mikrokosmos vor uns hätten, (in jenen für Sammlungen verschaffbaren Abdrücken, wie sie eben einst in ethnologischen Museen sich zu proclamiren haben werden), und doppelt werthvoll in diesem Falle, weil, wie bereits erwähnt, aus noch ungetrübter Quelle erlangt, in durchaus eigenartiger Originalität characteristischen Typus'.

Da es sich also um das Religiöse handelte, suchte man, nach gewohnter (und allerdings naheliegender) Schablone, zunächst die Götter, zumal die Magistral-Praecepte und Recepte ethnologischer Handbücher für Polynesien bereits einen ganzen Götterhimmel wohnlich hergerichtet hatten, mit allen Bequemlichkeiten nach classischen Vorbildern.

So reich sich indessen auch die Kategorie der Tempelverzierungen erwies, so kam man doch über diese nur wenig hinaus, und seit den durch factische Beobachtungen mit den Reinigungs-Ceremonien [12]) hergestellten Beziehungen, springt gewissermassen ein zündender Funke auf, durch den sich allerlei in gährender Mutterlauge bisher schon schwankende Disjecta membra [13]) für einen der in der Ethnologie leitenden Primär-Gedanken krystallinisch zusammenordnen.

Es ergiebt sich also für die ethnische Psychologie eine Elementar-Combination, die sich auf der ganzen Erde, in allen Continenten, wiederholt und wiederholend wiederkehrt, in Dutzenden, in Hunderten (und bei fortgehender Materialbeschaffung, soviel dafür noch Zeit, später wahrscheinlich in unzähligen) Beispielen, in vollster Uebereinstimmung unter localen [14]) Modificationen (wie von selbst gegeben) bis ins einzelnste Detail, und um bei monotoner Identität nicht durch gleichlautende Repetitionen zu belästigen, könnte es genügen, als auf drei Grundpfeiler (zwischen denen sich ein sogleich die ganze Oberfläche des Globus überspannendes Dreieck ziehen liesse), auf drei Localitäten zu verweisen, die der Koloschen, wie mit Erman's [15]) treuer Genauigkeit überliefert, (hoch im Norden nördlicher Hemisphäre), die der Loango-

Küste[16]) (als selbst gesehen), und dann (in südlicher Hemisphäre) Neu-Irland.

Und für den auf dem objectiven Standpunkt Stellung Nehmenden, (sobald die Sachen also aus der ihnen natürlichen Perspective betrachtet werden), ergiebt sich bald, dass Alles genau so sein muss, wie man es findet, dass es gar nicht anders weder zu erwarten, noch erwartet werden könnte. Alles Seiende ist vernünftig, wenn eben vernünftig angesehen (wenn Vernunft hineingetragen). Je enger der Horizont des Gedankenganges, deste fester zeigen sich die Glieder desselben ineinandergekettet, desto logischer geschlossen für den dadurch Gebundenen, — obwohl für den Aussenstehenden natürlich desto absurder (und wenn ein Höherstehender nothwendig so, für ihn).

»Nihil facile reperiatur mulierum profluvio magis monstrificum«, heisst es bei Plinius, und nun folgt eine Aufzählung[17]), zwei Capitel in zwei Bücher hindurch, über das Grauenhafte der Gefahren[18]), mit welchem aus dem angeführten Grunde die ganze Natur bedroht ist, die Menschheit, in allen Beschäftigungen des täglichen Lebens, ja in ihrer Existenz überhaupt. Das geht aus den Worten selbst hervor: »Die Fruchtkörner verlieren ihre Keimkraft«, »die Setzlinge sterben ab«, »die Gartenpflanzen verdorren«, »die Früchte fallen von den Bäumen«, »der Glanz der Spiegel wird matt«, »das Eisen wird bröckelig«, »das Elfenbein schwärzt sich«, »das Erz setzt Rost an«, »Papier wird fleckig«, »Rasirmesser werden stumpf«, »Hunde werden wüthend«, »die Bienen ergreifen die Flucht« u. s. w.[19]). Hiermit wohl schon genug, um zu erklären, dass die Naturvölker, auch wenn sie genügsamer gedacht[20]) haben mögen, als der hochgebildete Römer zur Prachtperiode der Kaiserzeit, doch aus Selbstvertheidigung bereits sich genöthigt gesehen haben müssen, die Menstruirende mit jeder Art emblematischer Symbole, soviel deren ihre Phantasie nur erzeugen konnte, zu umgeben, als abwehrende Fetische (in Stelle von *θεοὶ ἀποτροπαιοί* oder Averrunci). Ja die Aleuten thun noch ein Uebriges, indem sie der Menstruirenden einen breitkrämpigen Hut aufsetzen, (die Delawaren ihr den Kopf verhüllen)[21]), da sie ausser dem die Erde vergiftenden Pesthauch, auch dem Himmel sogar schaden könnte, durch den Blick, der besonders in solch kritischen Perioden ein »böser« zu nennen sein wird, (und wie gerade dieser »böse Blick« wieder ein dominirendes Moment in der Vorstellungsweise eines Volkes werden mag, das ist mit der, der Ethnologie noch ebenfalls zur rechten Zeit ermöglichten, Rettung an der Nordwestküste Amerikas vor Augen getreten).

Welche bedeutsame Rolle im Leben der Naturvölker, wie Alles mit den Altersstufen[22]) und deren Einfluss auf die socialen[23]) Gebräuche Verknüpfte, vornehmlich die Menstruationsperiode, (wie daneben die Jünglingsweihe mit den so vielgestaltigen, und dennoch überall innerlich gleichartigen Geheimgebräuchen zur Feier der Neu-

geburt in der Pubertät [24]), bei Quojas, Basutos, Alfuren, Australier u. s. w.) nothwendig spielen musste, hatte den mit Ansammlung des Materiales beschäftigten Ethnologen nicht verborgen bleiben können, und so gelangte man nicht nur auf die vielfachen Ueberbleibsel im Volksglauben [25]), sondern, neben populären Religionsdeutungen [26]), auch auf die nachzitternden Schattenbilder im Alterthume, die sich unter der später verdeckenden Culturschicht (ungeachtet naheliegender Ausschweifungen) [27]) hier und da noch schwach erkennen lassen, in Betreff (orientalischer) Reinigungen [28]) nicht nur im Allgemeinen, sondern beim genaueren Anschluss an römische Juno [29]) sowohl wie Diana, und deren Seitenbild bei den Griechen. Als abgeschlossen [30]) hiessen die Jungfrauen (s. Becker) κατακλείστοι (bei Callim.) oder θαλαμευόμεναι und φρουρούμεναι (bei Aristaean).

Als ἄρκτοι (für die Pentaeteris hindurch) wurden beim brauronischen [31]) Fest (mit dem Ziegenopfer der Hieropöen) die Mädchen der Artemis geweiht, in buntestgestickten Festkleidern (mit emblematischen Symbolen als abwehrende Fetische).

Dass derartige Auszeichnung im Festgepränge neidisch macht, hat nichts auffälliges, und am Altar der brauronischen Artemis (als Orthia oder Orthosia) wurden (in Sparta) Knaben blutig gegeisselt (um dem Blutfluss der Mädchen zu entsprechen). Zum solchgestaltigen Gedankengang der Naturvölker (oder in prähistorischen Zeiten) könnte sich aus dem der Kinder die entsprechenden Belege entnehmen lassen (in fliegenden Blättern oft genug, und leicht gefunden).

Der Schutz, den die Papua gegen das Drohende des feindlich Bösen in ihren Tempelverzierungen gesucht haben, manifestirt sich unter den auf der ganzen Erde für diesen Zweck identischen Formen, nun auch bei ihnen: in den Masken (wie sich ihre Ueberbleibsel manchmal noch auf der Bühne erhalten) und grausigen Ausstaffirungen jeder Art, in phallischen Symbolen geschlechtlicher Darstellungen, in fletschend grinsenden Gorgonenhäuptern, ausgestreckten Zungen (wie auch auf den Haui der Maori), in Hauerzähnen (zum Seelenfressen bei doppeltem Scheitel in der facies cornuta), und all' derartig stereotyp wiederkehrenden Emblemen mehr, besonders aber auch in einem der hervortretendsten derselben, in der Breitung des Flügelschutzes, dem, wie die Aegypter [32]) die Sonne (im »winged globe«) [33]), so der Papua den Halbmond [34]) eingefügt haben, während bei den Assyrern [35]) zugleich in der Hand der Mittelfigur ein Pfeil gezückt liegt, (wie auf dem Bogen Apollos als Apotropaios), und dann die Papua wieder den Kampf des Vogels mit der Schlange [36]), der (wie in Garuda's Feindschaft gegen die Naga) alle Continente durchschreitet, zur Verwerthung bringen, und dabei ferner noch auf Uebereinstimmung mit den Azteken gefallen sind, in der Auffassung, unter welcher der Vogel mit der Schlange im Schnabel auf dem mexicanischen Wappen zu sehen.

Als das Charakteristischste der Philosophie, ἡ τῶν ἀρχῶν καὶ αἰτιῶν θεωρητική (bei Aristoteles), bestimmt Schwegler, »dass sie nicht die Erforschung und Darstellung eines empirisch Gegebenen zum Gegenstand und Zweck hat, wie z. B. die Naturwissenschaft und die Geschichtswissenschaft, sondern vielmehr über die Erfahrung hinausschreitet zur Erforschung der letzten Gründe des realen Seins und Geschehens«, wofür das Gesetzliche aber nur in den Ergebnissen des thatsächlich Verständlichen hervortreten kann, wie es in inductiver Behandlung der Psychologie, auf Grund des in der Ethnologie beschafften Materiales [37]), zur Aufgabe gestellt ist. »Der Jurist z. B. setzt ohne weiteres voraus, dass es Eigenthum giebt« (»der Physiker wendet die Kategorien von Ursache und Wirkung an, aber untersucht sie nicht«), »erst die Philosophie stellt Untersuchungen über diese Begriffe und Voraussetzungen an«, wird damit aber nur dann zu einem befriedigenden Ziele gelangen, wenn sie neben der Deduction fortan auch der Induction, welche (s. Gassendi) die Deduction bereits voraussetzt, ihren vollberechtigten Platz (in genetischer Methode) einräumt (wie er jetzt, bei geographischer Ueberschau des Globus, für die Vergleichung aller in der verschiedentlichen Vielfachheit der anthropologischen Provinzen typischen Gedanken-Manifestationen erforderlich wird).

Wenn die Räthselfragen der Existenz herantreten, wie soll der Mensch sie lösen? Nur innerhalb eines Ganzen lässt sich die Werthgrösse des Theils bestimmen. Die Persönlichkeit versteht sich innerhalb der Familien nach den Verwandtschaftsabstufungen, innerhalb staatlicher Gesellschaft nach rechtlicher oder socialer Stellung, — wie also innerhalb des Universums? das als unendliches unüberschaubar bleibt, ehe die Leitungen eines unendlichen Calcüls psychologisch gefunden. Versuchen wir zunächst wenigstens den Menschen innerhalb der Abrundung des Globus zu verstehen, eben durch die Ethnologie.

Der Ausgangspunkt ist in der Induction überall dort zu nehmen, wo ein deutlich umschrieben Gegebenes als auffassbar sich vorliegend zeigt, um bei den, unter Relationen möglichen, Gleichungen, nun je nach der Durchbildung der Rechenoperationen zur Lösung höherer Grade vorzuschreiten, und schliesslich vielleicht auch zu unendlichen Reihen.

Dort dagegen, nach bisheriger Vorgehungsweise der Philosophie, im Voraus einen beliebigen Anfang zu statuiren, muss kategorisch abgewiesen bleiben, und insofern zeigen die dahin wieder überleitenden Theorien der Descendenz, einen (nach der glänzend hervorgetretenen Reform im zuerst grundlegenden Werke, desto beklagenswertheren) Abfall von der ächt naturwissenschaftlichen Methode, ein ebenso rathloses Umherirren, wie früher, in dem πρόβλημα περὶ τοῦ ᾠοῦ καὶ τῆς ὄρνιθος, ὁπότερον γένοιτο πρότερον αὐτῶν (Plut.). Betreffs des Menschen handelt es sich nicht um unbestimmte Betrachtungen über seinen Zusammenhang mit anderen Thierklassen, oder gar mit

den Atomen nebularer Urmaterien, sondern der Ausgang ist zunächst dort zu setzen, wo klar und deutlich die Materialien der Untersuchung vorliegen, in der Wechselwirkung des menschlichen (wie zoologischen oder botanischen) Organismus mit seiner jedesmalig geographischen Provinz, (der anthropologischen für die physische Erscheinung, und der ethnologischen für die psychische). Im langsam vorsichtigen Aufbau mag dann später vielleicht auch das gesammte Terrain des Uebersinnlichen erobert werden, um so in der That eine naturwissenschaftliche Weltanschauung herzustellen, aber wenn bereits die philosophische, welche dadurch (mit dem Beginn am andern Ende) ersetzt werden soll, Jahrtausende zur Erreichung ihrer jetzigen Form verlangt hatte, so lässt sich nicht erwarten, dass die, eine Unmasse weiterer Details ausserdem zu verwenden gezwungene, Weltanschauung der Naturwissenschaft sich von heute auf morgen, oder etwa in ein paar Decennien, bereits fertig stellen lasse.

Das empirische Inductionsverfahren hat in der Ethik mehr selbst noch als in der Physik seine Verwendung zu finden (nach Harms), aber »die Geschichte ist keine Natur«, während der psychologische Process, gleich jedem andern, im Natürlichen wurzelt, und bei gesellschaftlicher Erweiterung im Völkergedanken dann eben die Geschichtsentwickelung erfüllt.

Einmengung fremdartiger Elemente in naturgemässe Entwicklung muss sich stets dadurch strafen, dass früher oder später eine mehr weniger gewaltsame Ausscheidung verlangt wird. Die zeitgemässe Wiedererweckung classischer Bildung ward anfangs, von de Cues, Agricola u. s. w., im Sinne volksthümlicher Entwicklung fortgeführt, die sich indess in ihrer religiösen Richtung mit einer kirchlichen Dictatur hatte belasten lassen, mit der zu brechen die Zeit gleichfalls verlangt. Und in solchem Bruche dann, wurde momentan der germanische Geist selbst negirt, weil darin involvirt, indem, temporär, auf anderem Boden erwachsene Denk- und Gesinnungsweise, die griechische, — trotz Mirandola's Protest, dass »nicht über die Mutter der Andromache oder über die Söhne der Niobe, sondern über die tieferen Gründe göttlicher und menschlicher Dinge discutirt werde«, — und (im Gegensatz zum deutschen Recht) die römische. Erst die naturgeschichtlich ethnologische Anschauung wird neben der national eigenen Entwicklung jede andere zur vollberechtigten Geltung bringen, unter richtig gesetzmässigen Verhältnissen.

»Es ist eine Art allgemeiner Mode, besonders unter den Naturforschern unserer Zeit geworden, die Nüchternheit und die Vorsicht anzugreifen, die sich mit der Beobachtung und Einregistrirung der reinen Thatsachen begnügt und sich von allen weitergehenden theoretischen Untersuchungen fern hält«, aber neben ihrer »Scheu davor, auch nur im Geringsten über das erfahrungsmässig Gegebene und die

Autorität der objectiven Thatsachen hinauszugehen« (s. Monrad), bewahrt die Philosophie ihre Rechte, »alle Grundbegriffe der Einzeldisciplinen zu erklären« (s. Kirchner).

So allerdings, so lange die Naturwissenschaften, selbst als an die Grenze der Physiologie gelangt, das Psychische noch auszuschliessen hatten, beim Mangel des Materials, wie für inductive Bearbeitung, als conditio sine qua non verlangt. Seitdem jedoch dieses in den Völkergedanken hinzugetreten, wird mit Hineinziehung der Psychologie in die Naturwissenschaft, sich ein einheitlicher Abschluss herstellen, in welchem die »Postulate der Vernunft«, wie bisher ihre Beantwortung heischen, der Liebe zur Wissenschaft, als reinen, — wie von den Philosophen mit gerechtem Stolze gefordert, — die gebührenden Ehren nicht verkümmert sein werden, aber mit Aufhören jeder »doppelten Bruchrechnung«, das gesammte Wissensgebäude, als organische Einheit, aus genetischer Wurzel im gesetzlichen Wachsthum emporstreben wird, — und auf gesichertem Fundamente jetzt, um so vertrauensvoller mag wagen können, die Fühlfäden weiter und weiter in die Unendlichkeit hinauszustrecken.

Der gegen Häufung der Vergleichungen erhobene Vorwurf trifft nicht, so lange es sich noch erst um das Vorstadium einer Ansammlung des Vergleichs-Materials handelt, da hier nicht mehr gehäuft werden kann, als vorhanden, aber, was vorhanden, eben auch alles zu häufen, weil sonst statistischer Vollständigkeit nicht entsprechend. Bei Verwerthung der einzelnen Vergleichungen hat dann die kritische Richtung in der Auswahl hinzuzutreten, auch um z. B. für Beziehungen der primären Ideen der Naturstämme mit philosophischen der Culturvölker, den in dem Index der Progressionen (arithmetischer oder geometrischer Art) angezeigten Fortschritt der Entwickelung auf den einzelnen Stufengraden festzustellen.

Die Bedeutung des Studiums liegt in Auffindung der Gesetze, die im psychologischen Wachsthumsprocess wirken, denn aus dem positiv Gegebenen werden wir direct nicht viel lernen, bei den Naturstämmen kaum, und bei griechischen Philosophen nicht viel mehr, auch nicht aus dunkeln Deutungen der Mysterien [38]), die für den jetzigen Standpunkt des Wissens nicht viel Mysteriöses oder Geheimnissvolles einschliessen können, und in den Griphen des Simonides, oder anderer für Tischreden bei einem Banquet der Gelehrten (s. Athen.), im Lichte der Gegenwart, (ohne die Berechtigung im Licht damaliger Zeit beeinträchtigen zu wollen), läppisch genug erscheinen, oft genug ebenso albern, wie die Räthsel der Abcschützen bei Callias, oder andere der Buchstabenspielereien bei Clearchos und sonst. Plato's kosmogonische Phantasien bieten poetischer Anziehung genug, aber seine Seelenlehre würde vor der heutigen Physiologie ebenso wenig bestehen, wie seine Worterklärungen vor linguistischer Philologie, oder sein Staatsideal vor dem

nüchternen Auge der Juristen. Dagegen bewahren alle solche Denkübungen für psychologische Untersuchungen um so höhere Bedeutung, wenn man für die Feinheiten fortgeschrittener Culturgrade den allmähligen Faden der Entwickelung zu bewahren vermag, der sie mit den untersten und ersten Anfängen genetisch verbindet.

Der Ethnologie liegt ihre Aufgabe, beim Uebergang zu praktischer Verwerthung, in der Ergründung der psychologischen Wachsthumsgesetze, auf dem von den Völkergedanken gelieferten Material. Bei Zusammenstellung der Vergleichungen ist also, im Gegensatz zu verschollenen Uebertragungshypothesen, — in mythologisch (auch die ethnischen Verwandtschaften) verwirrender Symbolik — der umgekehrte Weg einzuschlagen, um zunächst das allgemein Gleichartige, (wie in zwingender Nothwendigkeit des Gesetzes selbst wiederkehrend) durchgehend festzustellen, um für specifische Eigenthümlichkeiten sodann die localen Färbungen auf die Ursächlichkeiten der jedesmal geographischen Provinz zurückzuführen (soweit die kreuzende Wechselwirkung auseinander zu legen bereits möglich), und um, nach Absolvirung solcher Vorbedingungen erst, historischen Beziehungen, wenn Anlass vorliegt, nachzugehen, — und zwar vom Bekannten, als Ausgangspunkt aus, langsam und vorsichtig nur, vorwärts in das Unbekannte hinein, so lange eben noch ein gesicherter Boden unter den Füssen zu verspüren. Sonst besser Halt gemacht, bis weitere Verstärkung etwa anlangt.

Interessante Parallelen bieten sich auf den beifolgenden Tafeln, wo wir bei einem, mit dem unvollkommenen Beobachtungsmaterial alter Ethnologie, auf tiefste Unterstufen degradirten Volkstamm Ideenkeime antreffen, die sich (nach obiger Bemerkung) bei den höchsten unter den Culturvölkern, alter und neuer Welt wiederholen, bei Aegypter und Assyrer sowohl, wie bei den Maya und ihren Verwandten. Bei Vergleichung der Volkssagen mit der »aus sich blos schöpfenden Einbildung« würde sich ein Unterschied ergeben, wie zwischen einer geradezu ersonnenen Pflanze und einer neu aufgefundenen wirklichen, bisher von den Naturforschern noch unbeobachteten, welche die seltsamsten Ränder, Blüten und Staubfäden gleich aus ihrem Innern zu rechtfertigen weiss oder an ihnen plötzlich etwas bestätigt, was schon in anderen Gewächsen wahrgenommen ist (s. *Grimm*), und so bei dem organischen Wachsthumsprocess des Völkergedankens die Aufklärung mancher Ideen-Entwicklung in der Culturgeschichte, aus den einfacheren Vorstadien in den Naturstämmen (der Ethnologie).

In diesen (wie ähnlichen) Fällen spricht Oculardemonstration mit einem einzigen Augenschlage mehr, als Bände von Theorien, zumal dieselben irrige sein mögen, und oft genug sogar der gerade Gegensatz dessen, was hier jetzt deutlich gesehen und damit thatsächlich fixirt. Mögen bald deshalb die Sammlungen des neuen Museums der Benutzung fertig stehen.

Anmerkungen.

[1]) In Afrika besonders im Norden, während auf die Amazonen des Maranõn oder des Pontus führende Verhältnisse südlich vom Gabun hervortreten und dort, in äquatorialer Mitte, ein ähnliches Gleichgewicht gehalten wird, wie bei Kamilaroi (in Australien), auf den Palau etc. Die aus dem Mutterrechte fliessenden Bestimmungen knüpfen sich weniger an die (vom Gesichtspunkt des Neffenrechts gegentheils noch eher erniedrigte) Persönlichkeit der Frau, wie an das von dem Stamm über sie und ihre Kinder beanspruchte Eigenthumsrecht.

[2]) Das Concil von Mâcon verurtheilte, als heretisch, die Ansicht: »mulieres non esse homines«, und so meint man, »que la présence des femmes en certains jours fait tourner le lait, ternit des miroirs, dessèche les campagnes, engendre des serpents et rend les chiens enragés« (s. Migne). Mulier enim est dux malorum (Hieronym. de Caevallos).

[3]) Die Frauen müssen sich auf einer Seite der Hütte halten, und wenn sie Gegenstände der Männer berührt haben sollten, müssen diese durch Verbrennen von Rennthierhaaren gereinigt werden (bei den Samojeden). Bei den Lappen dürfen Frauen (seit der Mannbarkeit) dem Storjunkare geweihten Denkzeichen nicht nahe kommen (s. Scheffer).

[4]) Bei der Menstruation bleiben die Mädchen in besonderer Hütte und »wear a skull-cape, made of skin (hanging fringes before their eyes, to hinder any bad medicine man from harming them)« bei den Nancaushy Fine in Neu-Caledonien (s. Hamilton). Im Vetalapanjcavimçatika heisst die Frau Chandala, Brahmaghatine, Rajaki, Cudhaha (nach den Tagen der Katamenien). Auf Neu-Britannien werden Mädchen bei der ersten Menstruation in ein Haus mit beschnitzten Wänden (durch Matten bedeckt) eingeschlossen (als dem Häuptling tabuirt). Bei den Larrikia (in Australien) werden die Mädchen, bei erster Menstruation, in Rinde aufgewickelt (für drei Wochen). Los caballeros encierran sus hijas dos anõs antes que las casen, i ni salen fuera, ni se cortan el cabello, durante aquel encerramiento (s. Gomara) in Cumana (u. A. m.).

[5]) Nach der Entbindung waren die Weiber (bei den Juden) unrein, so lange die lochia rubra dauerten (s. Winer). Bei den Griechen galten Wöchnerinnen für unrein (s. Spencer). Ein Weib ist in der Geburtsstunde stets in Todesgefahr, weil sich Gott dann ihrer früheren Verschuldungen erinnern könnte (nach Schabbath), und so durch Beichte zu reinigen (bei Indianern).

[6]) Auf den Philippinen (s. Delaporte) wurden öffentlich bestallte Personen theuer bezahlt, um den Bräuten in erster Hochzeit-Nacht die Jungfernschaft zu nehmen (1769), und die Grönländer bezahlten die Angekok (wie die Arrakaner holländische Matrosen). Die Anrechte, welche der Gandharva auf die menstruirende Frau besitzt, müssen ihm bei der Hochzeit erst mit bestimmten Förmlichkeiten abgekündigt werden (wie den anderen Göttern die ihrigen). C'était une coutume inviolable parmi eux, que l'Epoux ne couchait pas avec son épouse la première nuit de ses noces (die Caziken luden Caziken dafür ein, Andere ihres Gleichen). Les Caribes de la plus basse classe empruntaient en cette occasion les soins charitables de leurs Caciques et de leurs prêtres (s. Coreal), und in Nicargua rechnete man sich die Mitwirkung der Caziken und Paje zur Ehre (s. Gomara).

[7]) In Jâkût's Geographischem Lexicon, Bd. II, unter dem Art. Taizanâbâd heisst es: »Als das sabäische Volk Kudâ'a (zur Zeit der Diadochen) auswanderte, machte der Stamm Salîdu die Stadt el-Hadr (das Hatra der Römer) zum Mittelpunkte seiner Herrschaft. Der Ort liegt zwischen einer Menge von Dörfern und Gärten am Flusse Tartâr links vom Wege, wenn man von Tekrît nach Môsul reist, also im nordöstlichen Mesopotamien und war eine starke Festung, deren Ringmauer 60 grosse Basteien hatte; zwischen je zwei dieser grösseren Basteien lagen 9 kleinere. Von diesem Allen sieht man gegenwärtig (um 600 der Higra) nur noch die zerstörten Stadtmauern und die Ruinen der Häuser, welche für die riesige Grösse und Herrlichkeit von el-Hadr Zeugniss geben. Die Stadt war seiner Zeit mutalsämat d. h. durch einen Talisman gefeit, insofern sie nur durch das Blut einer grauen

Taube, welches mit dem Blute der Menstrua eines blauäugigen Weibes gemischt worden, erobert werden konnte (nach freundlicher Mittheilung von Consul Wetzstein).

8) Weil das Leben im Blute liegt, verbot Moses den Genuss desselben (bei Thieren), während es dann in sacramentalen Mahlen verwerthet wurde (die Menschen mit göttlicher Essenz zu durchdringen). Die Worte: »Die Seele des Fleisches ist im Blut« (bei Moses) bilden die Grundlage der ganzen Opfertheorie (nach Bähr), *αἷμα εἶναι τὴν ψυχήν* (*Empedocles*). Das bei Todesstrafe zu essen verbotene Blut musste in die Erde verscharrt werden, denn des »Leibes Leben ist im Blut« (bei Moses), das Blut ist die Versöhnung für das Leben (keine Seele soll Blut essen).

9) Aristänetus Verwendung des Sprichworts: *Σίκελος ὀμφακίζετα* stellt die cupidinem immitis uvae (bei Horaz) in die Beziehung des Weins zum (jungfräulichen) Blut (bei mehrfach benutzter Veranlassung des Vergleiches).

10) Das Sühnende bei Anwendung des Blutes (im levitischen Opfer) findet Baader darin, dass »durch Entbindung des Thierbluts und den Rapport, in den der Priester dasselbe mit dem opfernden Menschen setzt, die böse Action des Erdbluts präcipitirt und die der Sünde absorbirt wird« (statt symbolischen Abwaschens). Darin steht der wesentliche Unterschied des Typus und Antypus, dass hier eine Seele geopfert wird, bei der das Blut durch die Verbindung mit dem ewigen Geist, wie Calvin sagt, in ewigem Fluss ist (s. Küper). Bei den Enkratiten hiess der Wein das Blut des bösen Geistes (s. Jablonski). Ephiphanius erwähnt von den Borborianern (der Valentinianer) oder *μυστικαὶ τελεταί* (s. Theod.), »dass sie männlichen Saamen verzehren, mit den Worten: *τοῦτο ἐστιν τό σῶμα τοῦ Χριστοῦ καὶ τοῦτο ἐστιν τὸ Πάσχα*, desgleichen, dass sie weibliche Menstruation (*αἷμα τῆς ἀκαθαρσίας*) mit den Worten trinken: *τοῦτο ἐστιν τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ*« (s. Augusti), und die Kataphrygier verfertigten die Eucharistie »de infantis anniculi sanguine« (bei St. Aug.). Das Blut, als Sitz des Lebens, dient zur Verschreibung an den Teufel (im deutschen Volksglauben). Ursa mansues cultu matronali sella vehebatur et simia pileo crocotisque Ganymedem mentiebatur (s. Apulejus). Unter den Plagegeistern, die das Weib heimsuchen (um sich zwischen ihrem Hüftenpaar einzuschleichen) werden (in den vedischen Sprüchen) als gespenstige Kobolde gebannt: Palala, Anupalala, Sarku, Koka, Malimluca, Palijaka, Ascresha, Vavivasas, Rikshagriva, Pramilin und andere Unholde (s. A. Weber). Nach Sankhayana wird die Menstruation über die Frau durch den Visvavasu genannten Gandharva verhängt (s. Haas). Im Homunculus (den Göthe aus Wagner's Krystallisationen für Faust herstellen lässt) erkennt sich »das lebenvollste und doch nur scheinlebige Product der Gelehrsamkeit, die Poesie als Fülle tief bedeutsamer geistiger Gestalten, in denen menschliches Wesen sich in den verschiedensten Richtungen vor sich selber bedeutungsvoll offenbart hat, und die, obschon in Zeit und Raum (Ort) entstanden, doch aller Zeit und allem Raum enthoben sich darstellen« (s. Marbach). Unter den Luftgeistern (in Siam) giebt es Einige, »welche das Frauenzimmer lieben, bei den Mägden zuerst die Früchte der Liebe sammeln und ihnen eine Wunde beibringen, die sich alle Monate erneuert« (s. Delaporte). Seit Tahmurath durch seine (von Ahriman bestochene) Gattin verrathen war, haften an den Frauen die Zeichen der Menstruation (bei Firdusi).

11) Frauen, denen das Monatliche ausbleibt, non gignunt, quando haec est generando homini materia, germine e maribus coaguli modo hoc in sese glomerante, quod deinde tempore ipso animatur corporaturque (s. Plinius). Apud populum Novae Zelandae creditur sanguinem utero sub tempus menstruale effusum continere germina hominis, et secundum praecepta veteris superstitionis panniculus sanguine menstruali imbutus habebatur sacer (tabu), haud aliter quam si formam humanam accepisset, mulierum autem mos est hos panniculos intra juncos parietum abdere (s. Shortland), Kahu Kahu, the spirit of the germ of a human being (Atu nohowhare).

12) A most singular and barbarous custom prevails here in the treatment of some of the young girls. When about six or eight years of age they are taken to a large house, which is well fenced round, and made strictly tabu. Inside of the house are a number of conical structures, about seeven feet in height, and about ten or twelve feet in circumference at the bottom and for about four feet

from the ground, when they taper off to a point at the top, so presenting something like the appearance of large candle-extinguishers. These rooms or cages are made of the broad leaves of the pandanus which are sewn quite close together, so that no light and very little air can enter. On one side is an opening or doorway, which is closed ly a double door of plaited coco-nut leaves and pandanus-leaves. In each of these cages a young girl is placed when she is about six or eight years of age and she has to remain there until the mammae are fully developed, when she is taken out and her marriage feast is celebrated. We were told that these houses are strictly »tabu«; but in our case a few presents gained us admittance, and by a few more we persuaded the chief to allow the cages to be opened, that we might see the inside of them, though the old woman who was sent for, to undo the fastenings, was at first very unwilling to do so. After a little more talk, the chief allowed the girls to come out, to receive a few presents of beads which I held out as an inducement to them, and we then saw the inside of the cages, of which there were three, each containing a girl. About three feet from the ground there was, in each structure a small stage of bamboo erected, and on this the inmate had to sit or crouch, as there was not room to lie down. There was nothing in the cages except some joints of bamboo, filled with water, of which we were told the girls drank a large quantity. The atmosphere inside was hot and stifling, and it seems so incredible that human beings could exist for any length of time in such places, that it was only after repeated inquiries that I could believe it to be a fact. When the girls got out to come for the beads I held out, the old woman who attended them placed pieces of bamboo on the ground for them to walk upon, as their feet must not touch the ground all the time they are in confinement. When they told us that one of the girls had been so confined for more than five years, and had never been outside the house during all those years, I could scarcely credit the assertion, and it was only after repeated inquiries and cross-questionings that I found that such was actually the case. The conclusive testimony was that they had fished the Paloeo five different seasons, and as we know that that annelid is only obtained at intervals of twelve months, it was quite certain that they meant five of our years, and not five seasons of six months each. The girls only come out of these cages into the large house once a-day to wash in a small wooden bowl placed near each doorway. I asked if they never died during their confinement; but the people said »No«. On asking again if they were not allowed outside in case of sickness, they said, No, »that sick or well they must stay there until their breasts were large«. The eldest girl, they told us, would soon be taken out, but the other poor little creatures would have a long time to remain. When we consider that these three structures were inside a house with closed sides, standing on sandy soil, and surrounded by a reed fence, through which very little wind could pass, we may form some idea of the state of the atmosphere inside of them in such a Latitude as this (*Brown*) in New-Irland. Dès l'âge de 6 à 8 ans, les jeunes filles sont enfermées dans une vaste cabane qui est strictement tabou et qui se trouve sous la garde d'une vieille femme, dans l'intérieur de cette cabane sont des sortes de constructions coniques, de 7 pieds de haut, de 6 à 12 pieds de circonférence près du sol, en pointe au sommet ayant l'apparence de gigantesques éteignoirs, ces chambres ou cages sont construites en feuilles de pandanns, étroitement appliquées les unes contre les autres et ne-permettant-pas l'entrée de la lumière, une porte en feuille de cocoties en ferme l'entrée, à trois pieds du sol s'élève une petite estrade en bambou, qui sert de couchette et de siège, le mobilier ne se compose que de tubes en bambou servant de réservoirs à eau. L'on enferme dans chacune de ces prisons une jeune fille jusqu'à ce que ses seins soient bien développés, époque à laquelle on la marie, l'on pretend, que des jeunes filles restent ainsi séquestrées pendant 4 ou même 5 ans, sans sortir au dehors un seul instant (*Fournier*) in Nouvelle-Irlande (1880). Die Schnitzwerke in der Sammlung der Brüder Hernsheim bedeckten die Aussenseite solcher Mädchenhütte.

[13]) In Carolina wurden die Mädchen (bei der Pubertät) in eine dunkle Hütte eingesperrt. Auf Darien wurden die Mädchen während der Pubertät im Hause abgeschlossen (s. Wafer). Bei den Thlinkiten wird der Erstmenstruirenden nach Ab-

geschlossenheit in seitlichen Hütten die Unterlippe durchbohrt. Auf den Aleuten wurden die Frauen bei der Menstruation abgesperrt (nach Wenjaminow). Bei den Coroados werden die Erstmenstruirenden in einem aus Baumrinde geformten Behälter abgeschlossen gehalten (s. Burmeister). Bei den Koloschen wird das Mädchen bei erster Menstruation im Käfig mit Gitterfenster gehalten (nach Erman). Bei den Koniagen wird die Menstruirende in einer engen Hütte gebückt aufgeschlossen. Während der Menstruations-Zeit darf die Frau nicht gesehen werden (bei den Nezpercés). Bei den Delawaren wurde den Mädchen bei erster Menstruation der Kopf verhüllt (im Versteck gehalten). Bei den Nayas und anderen der eingeborenen Stämme Indiens findet sich ein besonderes Zimmer im Hause (oder ein besonderes Haus) für die Menstruirenden. Bei den Passés hat die Erstmenstruirende in der Hängematte zu fasten. Bei den Manaos werden die Mädchen bei der Pubertät Prüfungen unterworfen (wie bei Tamayos u. s. w.). Bei den Tecunas werden die Mädchen (bei erster Menstruation) in den Rauch gehängt (s. Bates). Bei den Klamath müssen die Frauen während der Menstruation das Dorf verlassen. Neben den Dörfern der Chewsuren finden sich kleine Hütten zur Aufnahme von Menstruirenden (und nach dem Verlassen der Samrewlo-Hütte wird ein Bad genommen). Bei den Basutos wird das Mädchen (bei der Pubertät) durch Wasserbesprengung lustrirt (nach Casalis). Nach der Entbindung wurden die Frauen im Tempel der Teteionan oder Toci (Mutter der Götter) gereinigt (in Mexico). Bei der Abgeschlossenheit während der Menstruation darf die Frau (der Chippewaier) nur am eigenen Feuer kochen, da die Benutzung desselben durch Andere diese krank machen würde (s. Ploss). Bei den Makalaka werden die Mädchen in der Pubertät tättowirt. In Siam werden bei der ersten Menstruation die Haare geschoren. Zur Pubertätszeit (bei den Abiponen), wurden die Mädchen tättowirt, während man den Knaben Blutentziehungen machte. Bei den Chunchos wird das Mädchen durch die Circumcision unter die Frauen aufgenommen. Bei den Panos wurden die Frauen beschenkt (nach Veigl). Bei den Quoja wurden Mädchen (bei der Pubertät) durch die Soghwilly genannten Priester beschnitten (nach Dapper). Am Old-Cabar werden die Mädchen (bei der Pubertät) beschnitten (nach Hewan).

[14]) Der anderswo durchführbare Ausschluss der Menstruirenden in besonderer Hütte, ist bei der Gefährlichkeit des einsamen Waldlebens in Brasilien dort verboten, und die so nur noch in der Hängematte Abtrennbare muss um so härter wieder büssen für ihre Nähe. »Mit dem Eintritt in die Pubertät wird der Knabe der Mutter zum Fremdling. Das Mädchen wird in jener Epoche vom Umgang mit den Bewohnern der Hütte abgesondert, es ist in dieser Uebergangszeit unrein, und bringt den Tag in der rauchigen Kuppelspitze der Hütte zu, die Nacht an einem von ihr entzündeten Feuer; sonst würde es von üblen Geschwüren am Halse von einem Kropfe u. s. w. befallen. Nach strengen Fasten darf es herabsteigen und einen im dunkelsten Winkel bereiteten Verschlag beziehen. Am eigenen Feuer kocht es seinen Mehlbrei, während der Absonderung ihre einzige Nahrung. Etwa nach zehn Tagen erscheint der Paje (Piai), das Mädchen und Alles, was mit ihm in Berührung gekommen, durch Anblasen unter Gemurmel zu entzaubern, Töpfe, Trinkschalen, die es gebraucht, werden zertrümmert und vergraben. Nach der Rückkehr aus dem ersten Bade muss es sich während der Nacht auf einen Stuhl oder Stein stellen, wo es von der Mutter mit dünnen Ruthen gegeisselt wird, ohne eine Schmerzensklage ausstossen zu dürfen, welche die Schlafenden in der Hütte aufwecken könnte, ein Ereigniss, das nur Gefahr für ihr künftiges Wohl im Gefolge haben würde. Bei der zweiten Periode der Menstruation dieselbe Geisselung, später nicht mehr. Das Mädchen kann sich nun wieder zeigen, es ist rein und wenn es bereits versprochen sein sollte, so erscheint der Bräutigam am folgenden Tage und führt die junge Frau heim, was bei keinem Stamme vor Eintritt der Mannbarkeit geschieht. Während jenes physischen Processes wird jedes Weib für unrein gehalten, darf sich während desselben nicht baden, noch in den Wald gehen, da es sich den verliebten Angriffen der Schlangen ausgesetzt sehen würde. Die Verheirathung wird durch keine Art religiöser Ceremonien eingeweiht. Sie sind meistens schon in früher Jugend von den Aeltern beschlossen, wo dann der Bräutigam im Hause der Schwiegerältern Dienste leistet. Vor der Ehe hat er auch noch gewisse Proben für seine Mannhaftigkeit abzustatten: ein Stück Feld reinigen, einen Baum umhauen. Sowie

das Eheversprechen der Aeltern, kann auch die Ehe der Gatten getrennt werden Der Mann kann das Weib entlassen, ja sogar verkaufen. Der väterliche Oheim darf die Nichte nicht ehelichen. Dagegen ist es erlaubt, sich mit der Tochter seiner Schwester, der Wittwe seines Bruders, seiner Stiefmutter, nach dem Tode des Vaters zu verbinden« (bei den Mundrucus). Bei den Caraiben wird die zuerst Menstruirende, nach blutigen Einschnitten auf dem Rücken (unter Einreibung mit Pfeffer), in der Hängematte aufgebunden (nach Schomburgh). Unter Warrau werden den Mädchen bei der ersten Menstruation die Haare abgeschnitten. Bei den Mauhes findet sich die Sitte, die angehenden Jungfrauen einem anhaltenden Fasten zu unterwerfen, indem sie sie zwingen, 4 Wochen lang bei der magersten Kost von etwas Beiju oder eines kleinen Fisches und Wasser, die im rauchigen Giebel der Hütte aufgehängte Hängematte nicht zu verlassen (s. Martius). Bei den Uaupes werden die Mädchen, unter periodischen Geisselungen, in der Hängematte zum Fasten abgeschlossen.

[15]) Zeitschrift für Ethnologie II, S. 819.

[16]) S. deutsche Expedition an der Loango-Küste, Bd. I, S. 44 u. a.

[17]) Nach Zusammenreihung der mit dem Monatsfluss der Frauen verknüpften Fährlichkeit und Bräuche, führt Plinius fort: Haec sunt quae retulisse fas sit ac pleraque non nisi honore dicto, reliqua intestabilia infanda, ut festinet oratio ab homine fugere (auf dem Thiere). Ein mit dem Menstrualblut einer Jungfrau beflecktes Hemd macht fest gegen Hieb und Stich, Feuersbrünste stillend (in Bayern).

[18]) Junger Wein und Essig, eingemachte Früchte und Gemüse, von einer Menstruirenden berührt, stehen ab, auch verwelken die Blumen und verdorren sogar die von einer solchen Person mit der Hand betasteten Pflanzen, z. B. Heliotropium, Myrtus u. s. w. (s. Lammert). Acescunt superventu musta, sterilescunt tactae fruges, moriuntur insita, exuruntur hortorum germina et fructus arborum, quibus insedere, decidunt, speculorum fulgor aspectu ipso hebetatur, acies ferri praestringitur, eborisque nitor, alvei apium emoriuntur, aes etiam ac ferrum rubigo protinus corripit, odorque dirus, et in rabiem aguntur gustato eo canes atque insanabili veneno morsus inficitur (durch den Monatsfluss). In holsteinischer Milchwirthschaft darf die Butter von keiner Frau bei ihrer Reinigung berührt werden (s. Klausen). In Bordeaux vermeiden die Frauen während ihrer Periode eine Betretung des Weinkellers (und so am Rhein). Est autem notandum quod mulieres antique in quibus menstrua fluunt et quedam in quibus menstrua sunt retenta, si inspiciunt pueros in cunis jacentes intoxicant oculos eorum visu ut dicit Albertus (icelles griesuent plus les enfans les yeulx ouuerts quant ils les regardent que les autres). Dicit Dioscorides, si mulierem menstruosam scienter accesseris totum corpus tuum infectum erit (et tunc est nocivum cum eis coire). Ne quis accedat ad praegnantem vicinam partui vel quae est in fluxu menstrui (1298). Um Raupen auf den Fruchtbäumen zu vertilgen, wurde eine menstruirende Frau im Garten umhergeführt (nach Columella) und so in Nürnberg (XVI. Jahrh.), die Krautpflanzen gegen die Raupen des Papilio Danaus Brassicae zu schützen (s. J. Lang). Mulier menstruata intuens speculum, inficit ipsum, quia venenatos radios ex oculo emittit (s. Schott). Während der Menstruation durften Frauen nicht den Tempel betreten, als Unreine (bei den Juden).

[19]) Solum autem animal menstruale mulier est inde unius utero quas appellarunt molas. ea est caro informis, inanima, ferri ictum et aciem respuens. movetur sistitque menses, et ut partus alias letalis alias una senescens aliquando alvo citatiore excidens. simile quiddam et viris in ventre gignitur, quod vocant scirron, sicut Oppio Capitoni praetorio viro. sed nihil facile reperiatur mulierum profluvio magis monstrificum. acescunt superventu musta, sterilescunt tactae fruges, moriuntur insita, exuruntur hortorum germina, fructus arborum quibus insidere decidunt, speculorum fulgor adspectu ipso hebetatur, acies ferri perstringitur, eboris nitor, alvi apium emoriuntur, aes etiam ac ferrum robigo protinus conripit odorque dirus, et in rabiem aguntur gustato eo canes atque insanabili veneno morsus inficitur. quin et bituminum sequax alioquin ac lenta natura in lacu Judaeae qui vocatur Asphaltite et certo tempore anni supernatans non quit sibi avelli ad omnem contactum adhaerens praeterquam filo quod tale virus infecerit. etiam formicis, animali minumo, inesse sensum esse forunt, abicique gestatas fruges nec postea repeti et hoc tale tantumque omnibus tricenis diebus malum in muliere exsistit et trimestri spatio

largius, quibusdam vero saepius mense, sicut aliquis nunquam. sed tales non gignunt, quando haec est generando homini materia, germine e maribus coaguli modo hoc in sese glomerante, quod deinde tempore ipso animatur corporaturque. ergo cum gravidis fluxit, invalidi aut non vitales partus eduntur aut saniosi, ut auctor est Nigidius. Idem lac feminae non corrumpi alenti partum, si ex eodem viro rursus conceperit, arbitratur. Incipiente autem hoc statu aut desinente conceptus facillime traduntur. Fecunditatis in feminis praerogativam accepimus iunctis medicamine oculis salivam infici. — Post haec nullus est modus. jam primum abigi grandines turbinesque contra fulgura ipsa mense nudatu. sic averti violentiam caeli, in navigando quidem tempestates etiam sine menstruis. ex ipsis vero mensibus, monstrificis alias, uti suo loco indicavimus, dira et infanda vaticinantur, e quibus dixisse non pudeat, si in defectu lunae solisve congruat vis illa, inremediabilem fieri, non segnius et in silente luna, coitusque tum maribus exitialis esse atque pestiferos. purpuram quoquo eo tempore ab his pollui, tanto vim esse majorem. quocumque autem alio menstruo si nudatae segetem ambiant, urucas ac vermiculos scarabaeosque ac noxia alia decidere. Metrodorus Scepsius in Cappadocia inventum prodit ob multitudinem cantharidum, ire ergo per media arva rejectis super clunis vestibus. alibi servatur ut nudis pedibus eant capillo cinctuque dissoluto. cavendum ne id oriente sole faciant, sementim enim arescere, item novellas vitis epis tactu in perpetuum laedi, tum rutam et hederam res medicatissimas ilico mori. Multa diximus de hac violentia, sed praeter illa certum est apis tacta alvariis fugere, lina, cum coquantur, nigrescere, aciem in cultris tonsorum hebetari, aes contactu grave virus odoris accipere et aeruginem, magis si decrescente luna id accidat, equas, si sint gravidae, tactas abortum pati, quin et adspectu omnino, quamvis procul visas. si purgatio illa post virginitatem prima sit aut in virgine aetatis sponte. nam bitumen in Judaea nascens sola hac vi superari filo vestis contactae docuimus. ne igni quidem vincitur quo cuncta, cinisque etiam ille, si quis adspergat lavandis vestibus, purpuras mutat, florem coloribus adimit. ne ipsis quidem feminis malo suo inter se immunibus abortus facit inlitu, aut si omnino praegnas supergradiatur quae Lais et Elephantis inter se contraria prodidere de abortivis, carbone e radice brassicae vel myrti vel tamaricis in eo sanguine exstincto, itemqne asinas tot annis non concipere quot grana hordei contacta ederint, quaeque alia nuncupavere monstrifica aut inter ipsas pugnantia, cum haec fecunditatem fieri iisdem modis quibus sterilitatem illa praenuntiaret, melius est non credere. Bithus Durrachinus hebetata adspectu specula recipere nitorem tradit iisdem aversa rursus contuentibus, omnemque vim talem resolvi, si mullum piscem secum habeant. multi vero inesse etiam remedia tanto malo, podagris inlini, strumas et parotidas, panos, sacros ignis, furunculos, epiphoras tractatu mulierum earum leniri, Lais et Salpe canum rabiosorum morsus et tertianas quartanasque febris menstruo in lana arietis nigri argenteo brachiale incluso, Diotimus Thebanus vel omnino vestis ita infectae portiuncula ac vel licio bracchiali inserto. Sotira obstetrix tertianis quartanisque efficacissimum dixit plantas aegris subterlini, multoque efficacius ab ipsa muliere et ignoranti. sic et comitialis excitari. Icatidas medicus quartanas finiri coitu, incipientibus dumtaxat menstruis, spopondit. inter omnis vero convenit, si aqua potusque formidetur a morsu canis, supposita tantum calici lacinia tali, statim metum eum discuti, videlicet praevalente sympathia illa Graecorum, cum rabiem canum ejus sanguinis gustatu iucipere dixerimus. cinere eo jumentorum omnium ulcera sanari certum est addita caminorum farina et ceramaculas autem e veste eas non nisi ejusdem urina ablui. cinerem per se rosaceo mixtum feminarum praecipue capitis dolores sedare inlitum fronti, asperrimamque vim profluvi ejus esse per se annis virginitate soluta. id quoque convenit, quo nihil equidem libentius crediderim, tactis omnino menstruo postibus inritas fieri Magorum artes, generis vanissimi, ut aestimare licet. ponam enim vel modestissimum e promissis eorum ex homine siquidem resegmina unguium e pedibus manibusque cera permixta, ita ut dicatur tertianae, quartanae vel cotidianae febri remedium quaeri, ante solis ortum alienae januae adfigi jubent ad remedia in his morbis, quanta vanitate, si falsum est, quanta vero noxia, si transferunt morbos! innocentiores ex his omnium digitorum resegmina unguium ad cavernas formicarum abici jubent eamque quae prima coeperit trahere conreptam subnecti collo, ita discuti morbum. Haec sunt

quae retulisse fas sit ac pleraque non nisi honore dicto, reliqua intestabilia, infanda, ut festinet oratio ab homine fugere. in ceteris claritates animalium aut operum sequemur. Elephanti sanguis, praecipue maris, fluctiones omnis quas rheumatismos vocant sistit. ramentis eboris cum melle Attico, ut ajunt, nubeculae in facie, scobe paronychia tolluntur. proboscidis tactu capitis dolor levatur, efficacius si et sternuat. dextra pars proboscidis cum Lemnia rubrica adalligata impetus libidinum stimulat. sanguis et syntecticis prodest jocurque comitialibus morbis (*Plinius*) u. s. w.

[20]) Das Mädchen (in Oregon) hat zu baden (at her first menstruation), carefully abstaining from all fish and berries, which are in season, and remaining closely in the house during a south-wind. Did she partake of the forbidden food, the fish would leave the streams and the berries drop from the bushes, or did she go out in a south wind, the thunder-bird would come and shake his wings. All thunder-storms, are thus caused (s. Bancroft). Die Satschechi oder Geburtshütte wird nach der (auf das Bad erfolgten) Rückkehr (ins Dorf) verbrannt (bei den Chewsuren). Am Gila werden die Mädchen bei der ersten Menstruation zum Zauberpriester gebracht, damit das Böse ausgetrieben werde (vor der Feier des Freudenfestes). Wallak ngwandowin (dwelling apart) bei menstruirenden Frauen (in West-Australien). Dan al huesped, que á su casa viene, la mas hermosa (der Ehefrauen) in Cumana (s. Gomara), im Gastrecht (wie am Congo).

[21]) Obnubit caput operit, unde et nuptiae dictae a capitis opertione (s. Paulus).

[22]) Mit den Stuffen-Jahren »hat man die so genannten Stuffen der Zeichen im Thier-Kreisse verbunden« (s. Kretzschmar). Nach der Sonne (auf Mond, Mercur, Venus folgend) »nimpt Mars unter das manliche Alter 15 Jahre lang, von dem 41. bis zum Ende des 59.« (dann Jupiter und Saturn) in den »Wechssel-Jaren« (nach Ranzow) 1587 (s. Philom.)

[23]) Wie die Banden bei den Mönitaries, ist die Dorfverfassung der Kru nach Altersklassen geordnet, (und so vielfach). *Ἔφηβοι καλοῦνται οἱ ἀπὸ πεντεκαίδεκα ἐτῶν νέοι ἄχρι τῶν εἴκοσι* (von der *ἥβη* an), und schon die *ἄνηβοι* erhielten gymnastischen Unterricht (s. Herrmann). Der *ἀνήβος* (zur *ἥβη* oder Mannbarkeit aufwachsend) stand, als Unerwachsener, dem *ἔφηβος* gegenüber. Die Mundrucus zerfallen in die Stämme Ipapacate (vermelha), Airicha (branca) und Jasumpaguate (preta), als Varna (indischer Kaste), den Todtenkopf (Pariuá-á) bewahrend (s. Rodrigues).

[24]) Beim Eintritt der Knaben in das Epheben-Alter wurde dem Herakles geopfert, und das abgeschnittene Haar dem Apollo geweiht. In ihrer Differenz bestimmten die Cassianer die Pubertät nach der Körpererscheinung, die Proculejaner nach dem Alter (s. Ulpian), und ähnlicher Streit zwischen Rabbinern (im Talmud). An den Liberalien (unter Umherführung des Phallus und Ausstellung desselben »compitis«) wurde den Jünglingen die Togalibera oder virilis ertheilt (in Rom). Hebe (als Juventas in Rom) hatte gemeinsame Altäre mit Herakles (in Athen). Juventutis sacra pro juvenibus sunt instituta (Festus). Servius Tullius bestimmte die Niederlegung einer Münze im Tempel der Juventas (Juventus) bei der Bekleidung mit der Toga virilis (in Rom). Beim Uebergang des infantiae proximus zum pubertati proximus (im Mittelalter) »heisst dies sich versinnen« (s. Grimm).

[25]) Dass der Most sauer wird (acescunt superventu musta), weiss bereits Plinius, und so darf am Rhein eine Menstruirende den Keller, während der Gährung des Weins, ebenso wenig betreten, wie die Milchkammer in Holstein (indem leicht erklärlich die schädliche Einwirkung besonders bei organischen Processen gefürchtet wird). Während der monatlichen Reinigung darf die Frau nichts Gepflanztes berühren, sonst geht es ein (in Schlesien). Hortensia omnia accessu mulieris menstrualii flaverunt (s. Plin.). Mit der Menstruation Behaftete müssen sich beim Einmachen von Früchten fern halten (in der Mark). Zum Löschen wirft man ein Hemd mit jungfräulichem Menstrualblut ins Feuer (s. Wolf), im deutschen Volksglauben (auch zum Oeffnen von Schlösser). Mulieres tollunt sanguinem suum menstruum et immiscent cibo (s. Rhabanus), um Liebe zu erregen. Im Spreewald giebt das Mädchen drei Tropfen von ihrer Regel in gestampfte Kartoffeln zu essen, zum Liebeszauber (s. v Schulenburg).

[26]) Die heilige Casilda (mit Rosen im Schooss) wird gegen Blutfluss angerufen († 1126 p. d.). Im Bilderstreit beruft sich Joh. Damascenus auf die Statue Christi zu Paneas (durch das blutflüssige Weib errichtet). Bei Berührung des blutflüssigen Weibes fühlte Jesus, δύναμιν ἐξελθοῦσαν (zur Heilung). Die heilige Madelbertha (706 p. d.) schützt Schwangere. Die heilige Apollinaris (Tochter des Kaisers Anthemius) schützt die (weiblichen) Pudenda (in Mannstracht). Das Fest der geweihten Kerzen (mit Mariä Reinigung zusammenfallend) übt besonderen Einfluss auf die Witterung (s. Naogeorg.). Wegen der schreckenden Naturereignisse in Mysien, Kaiser Justinian (s. Siegebert) festum Hypantes instituit (als Maria-Reinigung). Bei Mariae Lichtmess (festum purificationis B. M.) wurden die Kerzen angezündet »non quolibet igne, sed qui prius in ecclesia sacerdotali benedictione fuerit consecratus« (St. Bernard).

[27]) C'est par les menstrues, que la femme est apte à sacrifier toujours sur s'autel de l'amour (s. Weill). Capram tunc deae mactabant (an den Βραυρονια) honori Dianae (s. Meursius). Bei dem Cult in Mendes oder Thmuis fand öffentliche Begattung des Bock's mit einem Weibe statt (in Aegypten). Für Juno Caprotina wurde das Fest Poplifugia (oder Nonae Capotrinae) begangen. Vejovius (Pfeilertragend) erhielt eine Ziege zum Opfer und Bild einer solchen, juxta simulacrum (s. Gellius). Als (bei Unfruchtbarkeit der Frauen) aus dem Hain der Juno Lucina geboten war: »Italidas matres caper hirtus inito«, durchlief Romulus mit den Fabiern in Faunengestalt (mit dem Junonis amiculum schlagend) die Stadt (am Fest der Lupercalien) für Juno Februalis (oder Februata). Am Tage der Juno Februata (Februalis oder Februlis) mulieres februabantur a lupercis amiculo Junonis, id est pelle caprina (Festus). Zur Zeit Jeroboam's wurden Ziegen im Tempel gehalten (für Fruchtbarkeit der Frauen). Als Ceres (durch Diespiter's Liebesbezeugungen erzürnt) ex continua passione Brimo ut appelletur adsumpist, verfiel bei der allgemeinen Rathlosigkeit (obwohl »adlegatur deorum universus ordo«) der Sohn auf eine List (in den phrygischen Mysterien): arietem nobilem bene grandibus cum testiculis deligit, exsecat hos ipse et lanato exuit ex folliculi tegmine, accedens maerens et summissus ad matrem et tamquam ipse sententia condemnavisset se sua in gremium projicit hos ejus virilitate pignoris visa sumitaninum mitiorem et concepti fetus revocatur ad curam (s. Arnobius), wie Maria (mit dem Einhorn). Als die Titanen, durch Aegäis glänzende Farbe geblendet, ihre Mutter Gäa, sie in die Erde zu verbergen baten, wurde sie nach Kreta gebracht, Amme des (von der Ziege Amalthea genährten) Zeus, und lieferte (unter die Sterne versetzt) die Haut zum Panzer (aus Ziegenfell) im Krieg mit den Titanen für den αἰγιόχος (der Aegis). Beim Cult des Mendes (als Bocksgott) trieben die Frauen Unzucht mit Böcken (in Aegypten). In Paphos war der Bock der Aphrodite heilig. Die (geilen) Satyre werden mit Bocksfüssen und Hörnern dargestellt. Nach Bernaldes fand sich (in Canaria) vor der Holzstatue einer Frau (im Tempel) »une chèvre disposée à l'accouplement, ayant derrière elle un bouc prêt à la couvrir pour la féconder« (s. Berthelot). In den Almogaren genannten Kapellen (auf Canaria) wurden heilige Ziegen gehalten (nach Galindo). Pani (für die Kumara angerufen) war mit Mauiwharekino vermählt (bei den Maori).

[28]) Die Menstruationszeit hat die Frau (bei den Parsen) in der Absonderung (Armischt) des Daschtan-satan genannten Orts zu verbringen, während für sie gebetet wird, zur Vertreibung der Dews Peetiare (s. Kleuker), durch den Geruch des ausgesonderten Blutes angezogen (daran zu haften). Während der Menstruation wird die Frau (bei den Parsi) an einem Ort gehalten, »wo sie mit Menschen, besonders Männer, nicht in Berührung kommt; und weder das Feuer, noch die Sonne ansehen kann« (s. Spiegel). Wenn ein Weib ihres Leibes Blutfluss hat, die soll sieben Tage beiseit gethan werden (nach dem levistischen Gesetz). Nach dem Vetalapanjavimsatika heisst die Frau (während der Menstruation) am ersten Tage Chandala (die Schmutzige), am zweiten Brahma ghatine (weil Brahmanen verunreinigend), am dritten Rajaki (die Badende), am vierten Sudhaha (als rein). Nach jeder res venerea hat sich der Pronus (Condus), ehe den Penus berührend, zu baden (flumine vel perenni aqua). As soon as the woman is delivered of her child she ceases to be bu-ku-ru, but beoames nya and has to be purified (bei den Tiribi). Das Haus einer Wöchnerin wurde durch Aushängen eines Olivenkranzes oder von

Wollgebinden gekennzeichnet, um Betretende vor Verunreinigung zu warnen (in Hellas). Wie Libera der Zeugung, stand Libitina dem Tode vor (s. Plut.). Bei der Entbindung waren Schwangere von dem Tempel des Asklepios in Epidaurus oder aus der Insel Delos zu entfernen. Lucinam in pariendo invocant (s. Cicero). Juno Lucina (bei Varro), luna juvat (a juvando) Λούκινον Ἥραν καλοῦσιν (s. Plut.), σελήνην (bei Lydus) und Diana oder Noctiluca (s. Horaz). Der Mond, neu oder alt, zeigt die Zeugungen (im Avesta), sie beeinflussend (auf den Fiji), als Symbol der Wiedergeburt (bei Hottentotten) u. s. w. Bei den Uaupe's haben die Mädchen »eine Emancipationsprüfung durch schwere Streiche mit biegsamen Ranken zu überstehen. Sie empfangen von jedem Familiengliede und Freunde mehrere Hiebe über den ganzen nackten Leib, oft bis zur Ohnmacht, ja bis zum Tode. Diese Execution wird in sechsstündigen Zwischenräumen viermal wiederholt, während sich die Angehörigen dem reichlichen Genuss von Speisen und Getränken überlassen, die zu Prüfende aber nur an dem in die Schüsseln getauchten Züchtigungsinstrument lecken darf« (s. Von Martius). Bei der »Läuterung« im Staupenspiel mussten die geprügelten Lehrlinge beim Abendschmaus ihren Peinigern aufwarten (in der Factorei der Gesammt-Hansa zu Bergen).

[29]) Fluoniam Junonem mulieres colebant, quod eam sanguinis fluorem in conceptu retinere putabant (s. Paulus). Ibi est et dea Mena, quae menstruis fluoribus praeest, quamvis Jovis filia, tamen ignobilis. Et hanc provinciam fluorum menstruorum ipsi Junoni (Varro) assignat, quae in diis selectis etiam regina est, et hic tanquam Juno Lucina cum eadem Mena privigna sua eidem cruori praesidet (Aug.). Λοχείᾳ πεῤῥὰν παιδειὰν Μοῖραι σοντεινόυσι θεᾷ, klagt Iphigenie (bei Euripides). Mit dem Fest der Februa (Mater Martis) als Juno Februata oder Februtis trafen zusammen die Sollemnitäten des Raptus Proserpinae, Sacra Putonis, der Dienst der Manium et deorum inferorum, ferner die Ambarbalia und die Lupercalia (s. Augusti). Nixi dii appellantur tria signa in Capitolio ante cellam Minervae genibus nixa, velut praesidentes parientium nixibus (Festus). Bei den Tupinambazes hatte der Bruder ein Anrecht auf seine Nichte (schon bei Lebzeiten des Schwagers). Alle von der nämlichen Zunft halten sich unter einander für die nächsten Blutsfreunde (bei den Yameos), so dass Heirathen verboten sind (s. Murr).

[30]) Nach Plato hätten alte Frauen (als ἐπισκοποί) über die Sittsamkeit der Frauen zu wachen. Bei den Spartanern (bei Agnon) il était permis par les lois de jouir les jeunes filles avant leur marriage, comme des jeunes garçons (la beauté attrayante des cuisses), »de baiser avec passion la beauté adorable de ces chastes cuisses«, wie (nach Mymas) in Macedonien (s. Villebrune). Mannbare Mädchen (nach Umfassung von Cassandra's Bilde) gingen bei den Dauniern schwarzgekleidet, in Furientracht (s. Lycophron.). Intercursant feminae in modum Furiarum quae veste ferali, crinibus dejectis faces praeferunt (s. Tacitus) auf der Insel Mona. Mutinus, in cujus sinu pudendo nubentes praesident (s. Lact.), als Tutanus (bei Arnob.), wie Servius Tullius durch Ocrisia empfangen (am Heerde der Vesta). Vestae delicium est asinus (Virg.). Venus Vesta est (bei Aug.). Militaris Venus castrensibus plagiis praesidet ac puerorum stupris (s. Arnob.). Vinctionis vis Venus (bei Varro), als Geliebte des Mars (Nerio igitur Martis vis). Liberum a liberamento appellatum volunt, quod mares in coeundo per ejus beneficium emissis seminibus liberatur, hoc idem in feminis agere Liberam (s. Augustin.). Vor der Hochzeit wurden die προτέλεια dargebracht den θεοῖς ἐγχωρίοις, wegen des Anrechtes (wie das des Gandharva in Indien). In der Troas wird dem Skamander die Jungferschaft beim Baden geweiht (s. Aeschines). Goçan la flor de mugeres, pues les dan que prueban las novias, bemerkt Gomara (von den Piaches).

[31]) Bei dem brauronischen Cult (nach Euripides) »obtinuit mos, ut festis diebus vir quidam cervices gladio offerre cogeretur pluresque sanguinis guttae effunderentur« (s. Tiesler). Callisto, deren Schwangerschaft Diana unter ihren Jungfrauen beim Baden entdeckte, wurde in eine Bärin verwandelt (nach Hyg.). Die taurische Diana wurde in Aricia verehrt (mit dem lacus nemorensis oder speculum Dianae). Bei Weihung der Göttin (deren Schnitzbild durch Iphigenie aus Taurien gebracht war), beim fünfjährigen Fest der Βραυρώνια ahmten die Mädchen die Bären nach (als heiliges Thier der arkadischen Artemis Kalliste oder Kallisto). Ἐψηφίσαντο οἱ Ἀθηναῖοι μὴ πρότιρον συνοικίζεσθαι ἀνδρὶ παρθένον, εἰ μὴ ἀρκτεύσειε τῇ

ϑεῷ (s. Suidas). Als Igondschi wird das mannbare Mädchen von den Ngembi eingeweiht. Die Conibos feiern die Pubertät der Mädchen beim Chenianabiqui-Fest.

[32]) Nachdem Ra's Flotte in Apollinopolis magna (Horus' Thron) gelandet, wird »Gott Thoth-Hermes vom Allvater Ra-Hamarchis beauftragt zum Schutze gegen alles Böse an den ägyptischen Heiligthümern die (auffallende) Figur der Sonnenscheibe mit Flügeln darin anzubringen« (s. *Brugsch*). Aus dem Schiffe des Königs Ra-Hamarchis fliegt Horhut zur Sonne empor (in Gestalt einer grossen Sonnenscheibe mit Flügeln daran) und aus der Himmelshöhe die Feinde erblickend, begann er sie zu »verfolgen, in Gestalt der geflügelten Sonnenscheibe« (nach der Inschrift von Edfu), und das Bild wird seitdem das »buntfarbige« genannt. Vro Here de vlughet (1418), als Hera (depingebatur cum tintinnabulis et alis). In der Inschrift von Edfu erhält (zum Andenken an Horus' Sieg) Thoth von Ra-Hamarchis den Auftrag, die »geflügelte Sonnenscheibe« an allen heiligen Stätten anzubringen, »auf die Adyten aller Götter und Göttinnen Aegypten's (in Decoration der Tempel).

[33]) Hor-hut (der Horus von der Stadt der Flügelausspanner) ist der Gott, »welcher in der geflügelten Sonnenscheibe symbolisch dargestellt erscheint« (s. Brugsch) in Apollinopolis magna (aus dem Kampf mit Typhon), nach der Inschrift am Tempel von Edfu oder Apollinopolis magna (mit König Ra-Hamarchis).

[34]) Le Dieu Men (que les Latins appelaient Lunus) wird oft dargestellt (s. Heuzey) »sous la forme abrégée et purement astronomique d'un croissant« (*μήνη* oder *μηνίσκος*).

[35]) Das assyrische Emblem (of a winged circle, with or without a human figure rising from the circular space) wurde (bis zu Darius' Zeit) von den Persern angenommen. Its exact meaning is uncertain, but the conjecture is probable, that while in the human head we have the symbol of intelligence, the wings signify omnipresence and the circle eternity (H. Rawlinson).

[36]) Die Feinde im Lande Wawa erspähend, verwandelte sich Horhut in eine Sonnenscheibe mit zwei Flügeln daran (und nahm zu sich die Süd- und die Nord-Göttin in Gestalt von zwei Schlangen) durch das Doppel-Schlangen-Diadem die Frevler schlagend (s. Brugsch). Ueberall kämpft der Adler mit der Schlange.

[37]) Erst nachdem alles Aehnliche herangezogen und innerhalb umfänglicher Serien volles Vergleichen ermöglicht ist, lässt sich im Einzelnen, wie im Ganzen hoffen, die Grenze des möglichen Wissens mit Wahrscheinlichkeit zu erreichen (s. Benndorf). So macht sich bereits in der classischen Alterthumskunde das Gefühl geltend, das in der Ethnologie Geschichte und Naturwissenschaft verbinden wird.

[38]) Le liknon ou van, qui était d'usage sur-tout dans les cérémonies relatives à Bacchus, fut d'abord le symbole de la nature sortant du chaos et prenant les formes génériques ou spéciales des differens êtres organisés et animés par l'esprit universel. Le cerne au contraire ne servait qu'à montrer les effets de cette nature toujours agissante, toujours de vive, et qui se renouvelait sans cesse dans la progression des êtres qui disparaissaient et reparaissent sans interruption. Le ciste était encore un autre utensile symbolique, fait en clisse ou de bronze (comme le prouve Winckelmann) qui répresentant l'énergie mystérieuse de la nature, dont les effets sont produits d'une manière impénétrable à l'esprit humain. Le peuple ne voyait que les déshors de ces théories, et c'est injustement que les pères de l'église les ont jugées par les idées que le peuple en avait. Clement d'Alexandrie surtout est celui qui a été les plus injuste a cet égard (s. Villebrune). Und wenn dies Alles (mit den weiter angeführten Beziehungen zum chinesischen Cult) sich so verhielte, was würden uns solche allegorische Deutungen mehr nützen, als die populären Auffassungen. An sich sind, im Lichte heutiger Wissenschaft, die einen ebenso ephemer, wie die anderen, wogegen vom psychologischen Gesichtspunkt in der Ethnologie für Beide die Bedeutung und das Interesse darin liegt, sie als Früchte einer bestimmten Phase des Wachsthumsprocesses zu betrachten, und in solcher Hinsicht haben von Beiden Jede ihre eigenartige Wichtigkeit, in comparativer Abstufung gleichzustellen an Bedeutung und an Interesse (für Erklärung des Gesetzes).

Inhalt.

Zu den beiden Tafeln mit den Schnitzbildern Neu-Irland's (aus der ethnologischen Sammlung des Königlichen Museum's) sind auf einer dritten die analogen Parallelen zugefügt im assyrischen Assur, Ahuramazda Iran's, dem sog. »winged globe« der Aegypter u. s. w., dann das Portal Ocosingo's aus America, wo sich auch sonst die Embleme derartiger Flügelwesen finden, im Guatemala (s. Zeitschr. f. Ethnlg. VIII), bei Haidah u. s. w.



Tahiti und Nachbarschaft.

Wie auf Neuseeland und Hawaii, nahmen auch auf Tahiti die Schöpfungsmythen einen Ausgangspunkt, gleich dem griechischen, von Himmel und Erde, die auf einander liegend, durch das Empordringen der aufwachsenden Pflanze (Draconitium, polyphillum) auseinandergeschoben werden, und dann durch den Gott Ru weiter getrennt, in höherer Emporhebung des Himmels. Dadurch erscheint dann dieser Gott Ru selbst als ein Himmelsgott, der die Himmel bereitet und die Himmelskörper schafft, in Sonne und Mond, sowie aus deren Begattung in den Finsternissen, ihre Kinder, die Sterne.

Dann steht dem Oberen gegenüber die unten gebreitete Erde, von Te-Papa, dem Fels (als Te-Papa-Raha-Raha) geboren, als grosses Land oder Fenoa-nui, in Whenua-noa, wohin der nach den Fruchtgärten des Mondes emporgeflogene Vogel die Saamen herabgebracht, ehe es durch den Zorn der Götter in Inseln zerbrochen. Und diese Inseln werden auch wieder (s. Forster) als von dem Fels abgebrochen betrachtet, den Taaroa's Gattin durch das Meer geschleppt, oder als Stücke des vom Himmel herabhängenden Eies, das Taaroa zerbrochen. Daneben wird dann Taaroa-taihe-tounou genannt, als mit Te-Papa die Erde schaffend, oder Ru-mia, in Eigestalt über den Abgrund fluthend, als Grundlage von Erde und Himmel gefasst, wie Ru zugleich, als Gott der Stürme, das Festland (fenua-nui) in Inseln zerbricht.

Den analogen Sagen auf den andern Gruppen angeschlossen, werden die Inseln aufgefischt durch den Halbgott Maui oder Haui, und wenn sich dann der Angelhaken in den Locken des Gottes Ruahata verwirrt, folgt die zerstörende Fluth.

In dem Wieder-Entstehen aus solchen Untergängen beginnen periodische Erneuerungen fortzurollen, in der Welt, als Paano-Taaròa (Schaale Taaroa's) wenn Taaroa auf Tahiti (s. Ellis) seine Schaale abstreift (wie im Fest Paa-atua mit Kleiderwechsel der Idole er-

innert) oder mit der Vergrösserung den Wohnsitz der Muschel abwirft, auf Raiatea, wo sich Te-Papa (die Tief-Erde) mit Ra (der Sonne) vermählt, bis zu Maui's Zwischenkunft.

Die Schöpfungen beginnen mit der Nacht, mit den Atua fanau po (den nachtgeborenen Göttern), mit der Nacht, und vom Zwielicht an, bis zum Licht, das ausbricht, als Taaroa die sieben Himmel hervorschleudert, deren höchster Terai ama ma tane hiess, die Mundöffnung des Einganges für das Licht. Die durch Taaroa geschwängerte Göttin gebiert[1]: Hoffnung, Freude, Ueberfluss und Zufriedenheit (s. Moerenhout), aber vorher schon wird von Ru gesprochen, der, als Bote der Götter, aus der Seite seiner Mutter (neben Teiri, Tefatu und Ruanua) geboren, sogleich zu schreiten und laufen begann (nach buddhistischem Vorbild), und dem dann das Entstehen der übrigen Götter folgte, in Enuae, Tai-tua matai, Tua roa roa nui (Aufwallung, Zorn, Wuth und seiner Beruhigung), von der Frau Vaa-utu (von jenseits über die Erde hinaus) mit Taaroa.

Vielfach sind nun die Schöpfungen dieses in den Namen Taaroa, Tangaroa[2], Tangaloa, Kanaloa u. s. w. den Stillen Ocean durchklingenden Himmelsgottes[3], in verschiedenen Wandlungen erscheinend.

Innerhalb der von den ältesten Schöpferwesen der Urnacht (den Atua fanau po oder nachtgeborenen Göttern) abwärts gegliederten Rangklassen[4], tritt dann der jüngste Gott, gleich Horus, in die nächste Vermittelung zu den Menschen, als Oro, den Geheimbund der Areois stiftend, deren Mysterien, gleich denen des Dionysos, das Privilegium seeligen Fortlebens gewährten, im duftenden Paradies Raiatea's (statt im Elysium glücklicher Inseln).

Die Eatu oder Atua arbeiten bei Nacht am Weltenbau, sowie an dessen Erhaltung oder Anordnung (im Umstürzen von Bergen, Auffüllen von Flüssen u. s. w.). Unter ihnen wurde an die Oromatua (in Erinnerung der Vorfahren durch ihre Schädel) Gebete gerichtet, wenn von den Tii oder den Idolen (in der Büchse oder Ruaaho der Zauberer oder Nanatiaa) Krankheiten getroffen hatten, oder durch

[1]) Die von der Mutter Styx geborenen Götter, Zelos, Kratos, Bia, Nike stehen neben Zeus den Empörern gegenüber.

[2]) Nachdem (in der Herrschaft über die Vui durch Marawa unterstützt) Qat von seiner Mutter Iro Qatgoro geboren war, folgte unter seinen, Tangaros genannten, Brüdern, zuerst Tangaro-Gilagilala (der Weise) und dann (nach neun andern) Tangaro Lologong (der Narr) für die Schöpfung (auf Mota).

[3]) Die Mongolen unterscheiden Oktorgoi als Himmel von den Himmelswesen oder Tängäri (Himmel), so Samojeden u. s. w.

[4]) Von Zeus (mit Kronos und Rhea aus Phanes entsprungen) geht die Reihe weiter bis auf den (den Menschen mit Weisheit in den Orakeln begabenden) Apollo (Horus oder Mitra), der die Triade der befreiten Götter (ϑεοὶ ἀπόλυτοι) zeugt, und diese die weltlichen Götter (bei den Neu-Platonikern). Zeus wurde als Korios (der Staubaufwirbler) in Megara verehrt (nach Pausanias).

Hexereien über Abfällen (womit die Orou Liebe erregten oder Freundschaft sicherten), oder sonst durch Tahuraa (Feuerzündung). Dass die Krankheit von solch bösem Zauber (nicht von Beleidigung eines Gottes) herrühre, konnte auf Befragung des Tahua Tutera, durch dessen Klarsehen, constatirt werden, und das Kuni-ahi (heilende Feuer) dient dann um im Anaana (Zauberwesen) die an der Krankheit Schuldigen zu erkennen. Zum Schutz wurde der Faatere (Gegenzauber) verwandt, oder bedurfte es der Opfer in den Morai. Gott Atuahara oder Atuahara-hia fuhr beim Fluch in die davon Getroffenen.

In den Temaaro genannten Morai's wurden Atua verehrt, auf Fata oder Altären (Fata tupapu, wenn für Todte) in den Too genannten Bildern. Wenn Opfer bei Krankheit des Königs, sich erfolglos bewiesen, wurde das Idol aus dem Tempel entfernt (zu der auch Heiligen selbst nicht ersparten, Strafe).

Wie in Tahiti wurden Leichenkämpfe[1]) auch in Mangaia abgehalten, wo sich (s. Gill) die Akoa oder Freunde des Verstorbenen versammelten, und die Insel durchzogen, die Mauri oder Geister der Districte bekämpfend.

Die Seele zog beim Tode zur Po (Nacht), auf dem Tutahoroa genannte Wege (als Aripo, eingegangen in Nacht), und zwar zunächst

[1]) Die Munera gladiatorum (aus den Etruskern) kamen zu den Römern (in Leichenspielen). Bei Livius erscheinen die Gladiatorenkämpfe nur als ludi funebres (s. Krause). Die Bustarii kämpften ad bustum (ad rogum), als Gladiatoren (qui ante sepulcra in honorem defuncti digladiebantur. Zu dem von Scipio zu Ehren seines Vaters veranstalteten Munus gladiatorum meldeten sich Freiwillige (voluntaria omnis et gratuita opera pugnantium fuit). Als Schaukämpfe wurden die ludi gladiatorii im Circus abgehalten (von den in den Gladiatorenschulen Erzogenen). Mortuo Junio Bruto, cum multae gentes ad ejus funus capitivos misisset, nepos illius eos, qui missi erant, inter se composuit, et sic pugnaverunt (Servius). Celebrare juvabat sacratos cineres atque hoc decus addere ludis (Silius Italicus). Die Leichenspiele der Griechen gingen in edle Agonistik über (statt der Menschenopfer). Bei den Agonen des Patroklus wurden trojanische Jünglinge geopfert. Die Gladiatorenkämpfe bei Leichenbegängnissen dienten zur *αἱμακουρία* oder Blutsättigung. Lanista gladiator, et carnifex Tusca lingua appellatur. Nach Damascius erhielten die Römer die Gladiatorenkämpfe von den Etruskern. Die Samnites genannten Gladiatoren wurden von den Campanern aus Hass gegen die Samniter eingeführt (ab superbia et odio Samnitium). Die Mirmillones kämpften in gallischer Rüstung, die Threces in thracischer, die Secutores (mit Massa plumbea) waren den Retiarii entgegengestellt (neben den Laquearii). Die Essedarii kämpften auf Wagen. Als die Athener (in Nachahmung der Corinthier) Gladiatorenkämpfe einführen wollten, verlangte Demonax, dass vorher der Altar des Mitleids entfernt würde (s. Lucian). Mos erat, in sepulcris virorum fortium captivos necari, quod postquam crudele visum est, placuit gladiatores ante sepulcra dimicare (s. Servius). Varro quoque dicit, mulieres in exsequiis et luctu ideo solitas ora lacerare, ut sanguine ostenso inferis satisfaciant. *Ἀγῶνα γυμνικὸν καὶ ἱππικὸν ἐπιστᾶσι* (für die gesteinigten Phocäer) bei den Agulläern (durch das Orakel). Die Slaven feierten die Trizna genannten Kampfspiele am Grabe. Après ce combat (um den Stock) on donne le prix, bei den indianischen Leichenfesten (s. Lafiteau). Auf dem Stein Temelacatl wurden die Gladiatorenkämpfe der Mexicaner gefeiert.

nach dem im Westen Tahiti's gelegenen Steinfelsenpaar, wo die auf dem linken niedersitzende Seele von Oromatua bis auf die Knochen rein geschabt wurde (weshalb die dazu gebrauchte Tellermuschel heilig war). Vom Stein Ofaiarariorio (neben dem Stein Ofairariorio-Ofaimauerai) nahmen die Abgeschiedenen ihren Ausgang nach Mehani (in Raiatea), sowie nach Meru und Temeane. Auch im Versammlungshaus (Turua) vereinigten sich die Seelen, und die der Häuptlinge konnten nach Hawaiiki ziehen (ins Ahnenland) auf Rarotonga. Vom Sprungstein Kukiu fallen die Seelen zu Tuu-penu in Hawaiiki.

Wenn vom Atua-Vogel verschlungen, oder wenn in Taaroa's Flügelgeist absorbirt, mochte die gereinigte Seele oder Unuhi-te-varua-e-te-atua (nachdem dreimalig zur Götterspeise gedient), als Atua an die Gräber zurückkehren, um Opfer zu empfangen, sie mochte mit der Gottheit vereinigt bleiben, oder auf die Erde zurückgesandt werden, sei es über die Menschen zu wachen, sei es mit Krankheit[1]) zu strafen.

Im Gegensatz zu den guten Seelen (in Tiki's Gartenhaus weilend), werden die bösen in die auf dem Gipfel des Berges Papeida öffnende Hölle gestürzt, doch schweiften Gespenster (Tupapau) Nachts um die Häuser, und die in Wäldern oder Grotten irrenden Seelen wurden im Rauschen der Blätter, sowie den Brandungen der Wogen gehört, oder gesehen, als weisse Phantome im Mondschein.

Die von der Seele, als Ihoihoa, den Lebenden abgestatteten Besuche werden durch den, Panitatui genannten, Maskenaufzug[2]) (den Rückweg abzuschneiden) gerne gehindert, weil die Oromatua ai aru, wenn aus dem Po aufsteigend, zum Tödten kamen, und die Oromatua niho niho roroa ihre zurückgebliebenen Verwandten erdrosselten, wie plötzlich Sterbende Haruhia e te atua oder Umehia e te atua (ergriffen durch den Gott oder erdrosselt durch den Gott) genannt wurden.

Auf Huahine wurde den Todten zugerufen, ins Po einzugehen und Brotfrucht zu ziehen, als Speise der Götter, nicht aber zurückzukommen, um zu erdrosseln.

Wie auf Fiji Alles belebt, und von Beseelung auch der Geräthschaften gesprochen, »the Tahitians believed that hogs had soules«,

---

[1]) Die Bludnik, die als nächtliche Lichter irre führen, sind Seelen verstorbener Kinder (bei den Wenden), und auch für Krankheit werden solche gefürchtet. Auf Tarawa wurden die Seelen im Winde nach dem Paradies Kainaka getragen, wenn aber ohne Tättowirungen, vom Riesen Baine getödtet. Das *ὄχημα* (Fahrzeug) umgiebt die Seelen nach dem Tode, zum Fortführen (s. Plato). Die Gerechten werden glänzen (*ἐν κοιρῷ ἐπισκοπῆς αὐτῶν*), und wie »Funken im Röhricht einhergehen«.

[2]) Scenas ex gentili ritu faciebant, in biviis et in triviis, quasi ob animarum pausationem, item et jocos profanos, quos super mortuos suos inanescentes manes ac induti faciem larvis bacchando exercebant (die Böhmen), zu Brecislaw's Zeit (s. Cosmas).

bemerkt Ellis. Die Seele[1]) schwebt als Duft über die Körper. Nach Moerenhout wurde der Sitz der Seele in den Eingeweiden (Obou) gedacht, und daher Gedanken, als Parou-no-te-oboo oder Worte im Bauch (s. Forster), durch den, den Menschen begleitenden, Seelengeist verbunden (auf Tahiti).

Mit Varuaiore (Geist einer Ratte) ward (in Tahiti) das Quieken der Ratten bezeichnet, sowie das Sprechen der Kinder im Schlaf[2]) (und bei Longobarden kommt die Seele im Traum als Maus hervor).

Als Erstes war die weitgebreitete Erde (γαῖ εὐρύστερνος), ein Fenua-nui (Grossland) auf dem Urfels (Te-Papa) gegründet, und dann wurde aus der Seite seiner Mutter Ru (im Erdbeben) geboren, als ältester der Götter, dem unter den Atua fanau po aus Nacht hervortretend, die Götter Enuae, Tai tua matoi, Tua roa roa nui folgten. Dem gegenüber wurde dann idealistisch in Himmelshöhen Taaroa gedacht (in Ewigkeit verschlossen), und aus ihm, als mit Erneuerung[3]) der Schaale (oder Abwerfung der Muschel, die hier, am Seestrande, die Wiedergeburten symbolisirte, wie sonst, bei Eskimo, Hottentotten u. s. w., der wechselnde Mond) die Schöpfungen begannen, gebar die geschwängerte Göttin die Genien der Hoffnung, des Ueberflusses und der Zufriedenheit (bessere Geschenke, als Pandora's).

Dann folgt die Schöpfung der materiellen Welt in Vermählung Taaroa's mit den verschiedenen Naturkräften in ihren sichtlichen Erscheinungen. Aber auch fernerhin reflectirte sich das philosophische Fortwirken in mythologischen Gestaltungen bei Ruahineorerorera, Göttin der Beredsamkeit, Ruahineauna, Göttin der Einsamkeit, Ruahinemoeuru, Göttin der Träume, Ruahinenihonihororoa, Göttin des Streites, Ruahinearaloruta, Göttin der Schmähung u. dergl. m.

Von Ewigkeit im höchsten Himmel (Reva) allein wohnend, schuf Taaroa seine Tochter Hina und (nachdem er mit ihr Himmel, Erde und See hervorgebracht) die Götter (erster Klasse), als Rutane (Gott des Friedens), Teiria, Rimaroa und Tearii tabu taru (als Kriegsgötter), Tuaraatai (Gott der See), Ruanuu u. A. m. Taaroa, als (unsichtbarer) Toivi im höchsten Himmel (oder Reva) erneute sich durch Abwerfen seiner Schaale (Paa) und schuf die Tochter Hina, mit welcher er die Welt bildete, sowie die Götter Rutane, Toahitu, Tefatu, Teriria, Ruanuu, Tuaraatai, Rimaroa, Tearii, Tabu-tura u. s. w. (in *θεοὶ ἔκγονοι*). Wiederholt seine Schaale erneuernd, gewinnt Taaroa thierische Form und schafft dann Hina, mit deren Hülfe Himmel, Erde, Meer und alles

---

[1]) Nama und Rupa sind verbunden, wie die Blume und ihr Duft (nach dem Milinda-prasna).

[2]) Die Seele existirt wachend, träumend oder (tief) schlafend (su-shupti). Nach Garcilasso verliess die Seele den Körper im Schlaf (in Peru). Die Murawa plagt, als Maus (aus dem Munde kommend), den Schlafenden (in Gross-Döbbern) oder als Nachtschmetterling (in Branitz). Der Mar (Nachtmar) drückt als Alp (Alf) oder (bei den Wenden) Drud. Die Markopete genannten Dämone der Letten gehören der Dämmerung an. Die birmanische Seele fliegt träumend als Leipya (Schmetterling).

[3]) Quomodo semper se movens esse quietus et beatus potest (deus)? bei Aristoteles (s. Cicero).

Bestehende gebildet wird. Das Schöpfungswerk Taaroa's wird durch Mahui vollendet, im Stetigen der Erde und im Ordnen des Sonnenlaufs (in Tahiti).

Als Apuvaru, die von Hina (Tochter Taaroa's) geborene Tochter, mit Taaroa vermählt war, wurde sie im Anblick schwanger und gebar nach den Söhnen Matamataaru und Tiitiipo, die Tochter Hinaeriremonoi, die, als durch ihre Mutter zur Keuschheit bewacht, für das Tättowiren von ihren Brüdern (Götter des Tättowirens) herausgelockt wurde (wie bei japanischer Sonnengöttin in ihrer Höhle versucht).

Nachdem Taroa (oder Farao) seine (eiförmige) Muschel, in welcher er durch die Leere geschwebt, zerbrochen, schuf er das grosse Land (Fenoa nui) mit Tahiti und umliegenden Inseln, dann durch seine Vermählung (im Alter) die Felsen, als Knochen, zufügend und die Pflanzen zur Bedeckung, sowie die Thiere. Mit ihm, als Manu-te-hua (der Vogel, als Geist) verband sich Tane und in ihrer Heimath entstanden Avyi (Wasser), Timydi (Meer), Aua (Flüsse), Matai (Winde), Aryi (Himmel), Po (Nacht). Nachdem Taaroo dann die Sonne (Mahanna) geboren, als schöner Jüngling (Oreoa Tabua) verkörpert, wurden dessen Bruder und Schwester aus dem Himmel zur Erde gesandt, mit Ausnahme von Aryi (Himmel) und Matai (Wind), der als Erzeuger der Stürme im Zwischenraum blieb. Eine frühere Tochter Taaroa's, die er bei sich zurückbehalten, wurde (als Tounu) mit Oreoa Tabu vermählt (die Monate gebärend) und flüchtete, im Streit mit ihrem Gatten, zur Erde, wohin Oreoa Tabua folgte, mit dem (in eine schöne Frau verwandelten) Fels Popohara Hareha den Sohn Tetubu amata hatu (Vater des Sohnes Tii und der Tochter Opura durch den Meeressand) zeugend, während Tounu starb (und Popohara die frühere Gestalt, als Fels, wieder annahm). Nach der Geburt der Töchter Ohira, Rini und Munea, fiel Opira in Krankheit und Tii, der die erbetene Heilung verweigert, vermählte sich, nach ihrem Tode, mit seiner Tochter Ohira, Mutter der Söhne Ora, Manu und Titony, sowie der Töchter Hinnatonu, Maruru, Hinaroa und Nunuya, aus deren gegenseitigen Vermählungen die Menschen die Erde bevölkerten. Taaroa zeugte mit Feu feu maiterai, zuerst Oro, Raa, Tane, Ru, Tieri, Fatu, Rua nua, Tamahara, Rua und dann die niederen Atua.

Taaroa zeugte mit Ohina tua tai (Göttin des Aussen) Wolken und Regen, mit Ohina tua uta (Göttin des Innen) die Keime der Bewegung (auf der Erde), mit Ohina tua nia (die Luft) den Regenbogen, das Licht, den Mond, mit Ohina tua raro (im Erdmittelpunkt) das vulcanische Feuer (in Tahiti). Als Taaroa mit seiner Frau Hina die Welt schuf, füllte sein Schweiss[1]) die See und dann zeugten (zum Vorfahren des Menschen) Sonne und Mond den Sohn Tii und die Tochter Opiira (in Tahiti). Nachdem Taaroa (Gott des Chaos) die Welt geschaffen, vermählte sich Tii (Gott des Lichtes) im Hause Fare-puri (auf Opoa) mit der von ihm gebildeten Frau, die Tochter Hina-tumararo (mit Tiimaaraatai vermählt) zeugend. Taaroa (im Beginn existirend) begann zu zeugen, in Umarmung des Fels, als Papa (in Tahiti). Durch Umarmung des Fels schuf Taaroa die Erde und die See,

---

[1]) Das Meer ist der Schweiss (*ἱδρῴς*) der von der Sonne erhitzten Erde (nach Empedocles), *θάλατταν ζῶον εἶναι* (s. Olympiodor).

und dann erhielt sein Sohn Raitubu, im Aufwärtsblicken, seine Seele, den Tag und das Licht hervorrufend (Taa oder Kinnbackenknochen).

Um nach dem Hervortreten der Götter der Nacht (Po) dem Menschen (Rahu taata i te ao ia Tii) seine Stellung (im Range der Tii) anzuweisen, begegnete Taaroa in der Gestalt Tiimaaraatai's, der (im Meere suchenden) Hina auf dem Lande und zeugte mit ihr den Sohn Tii, welchem die nachgeborene Schwester Hina eriremonoi den Sohn Taata gebar, mit welchem sich seine Grossmutter Hina (in eine junge Schöne gewandelt) vermählte, um Uru und Fana (das erste Menschenpaar) zu gebären. Der Schule der Taatapuari (oder Gelehrten) galt Taaroa für eine menschliche Vergötterung (im Gedankengang eines Euhemerus).

Die Areois unterschieden sich (nach dem Tattoo) in die Klasse der Ava bly areema tatowe (als höchste), areema bly ahowhoa, harrotea, eote ole, po und mo (s. Wilson). Der Gott Ihoariitepa beschützte den Bund der Arioi (Iho, als Essenz oder Natur eines Dinges oder Person). Zwölf Grossmeister (Taata hoa areois) standen an der Spitze der zwölf Rangklassen der Areois, die sich nach der Art der Tättowirung in sieben Graden unterschieden, mit den Poo faarearea (siebenten Stufe) beginnend (bei den Weihen). Die überall mit Festen empfangenen Arreoys mussten als Krieger im Coelibat leben, und wenn sie Kinder haben sollten, diese tödten (s. Forster). Bei den Festen (Taupiti oder Oroa) wurde für die Areois die Eutou genannte Ceremonie beobachtet, in Niederlegung eines Schweines und Feder aus Oro's Morai auf dem heiligen Canoe. Nach dem Feste des Fischüberflusses (Mava raa matahiti) und dem Feste der Erstlinge trauerten die Areois. Die mit niederen Frauen von den Häuptlingen unter den Arreoys[1]) geborenen Kinder wurden bei der Geburt getödtet. Die Seelen der Areois wurden vom Gott Onrou tatae nach dem Paradies Rohutu noa noa geleitet.

Während der Tai-hiaa-tupapu genannten Körperumwindungen wurde die Leiche auf den Fata tupapu genannten Altar gelegt, indem der Haiva mit dem Pacho genannten Scepter (unter Klappern der Tete) umherzog. Die aus der Nachbarschaft gekommenen Freunde (Eotahaaa oder Weiner) hatten mit den Häuslingen des verstorbenen Häuptlings einen Scheinkampf[2]) auszuführen, für die gemeinsame Todtenklage, welche ihnen anfangs versagt wurde (in Tahiti). Auf Tonga brachten sich die Freunde des verstorbenen Häuptlings (diesen anrufend, damit er ihre Anhänglichkeit schaue) um die Wette blutige Verwundungen bei.

Hockend (mit den Händen über den Knieen gebunden) wurde (auf Tahiti) die Mumie (nach Ausziehen der Eingeweide durch den Anus und Trocknen an der Sonne) in den Anaa genannte Begräbnisshöhlen beigesetzt (und dann in Marae). Auf dem Gambier wurden die Mumien (ausgestreckt,

---

[1]) Die (in der Sonne verehrte) Gottheit Areskoui (der Huronen) oder Agriskoue (der Irokesen) heisst Tharonhiaouagon (il affermit le ciel de toute parte) oder Horakouannentakton (il a attaché le Soleil), als Garonhia oder Saronhiate (s. Lafiteau). Die Areitos feierten ihre Mysterien in heiligen Tänzen auf den Antillen).

[2]) Die Wätitschen (bei Nestor) feierten zu Ehren des Verstorbenen ein Trizna (oder Bestattungskampfspiel). Dionys. Hal., übersetzt Lar familiaris mit ὁ κατ᾽ οἰκίαν ἥρως.

mit Matten und Zeug umwunden, unter Festschnürung durch Stricke) in Berghöhlen beigesetzt[1]) (s. Moerenhout). In Tahiti werden die Körper durch Wegnahme der Eingeweide und Ausfüllen des Bauches mit Tüchern, die in ätherisches Oel getaucht waren, bewahrt, bis zum Zerfallen, um dann die Knochen zu begraben und die Schädel in der Familie zu bewahren (Ellis). Die Leichen der in Oro's Tempel (Marae) geweihten Menschenopfer wurden in den Tempelhäusern Tane's niedergelegt (auf Tahiti). Die Tiputa-Taata war ein aus dem Todtenhemd gebildete Bekleidung (als Tiputa überhängend) in Tahiti.

Unter den Trauernden bei den Leichenbegängnissen zog der mit den Paraï (Sterbesgewande) bekleidete einher, während Alles nach den Häusern oder Tempel flüchtete. Während der Trauer (Olohaa) ritzte man sich mit Haizähnen. Bei der Heirath befestigten die Frauen von Haifischzähnen einen Griff, um sich bei Trauer oder Freude um ihren Gatten zu verwunden (in Tahiti). In den Gilbert tragen die Frauen am Griff befestigte Haifischzähne zur Verwundung bei Eifersucht. Im Kriege wurden Mumien (Tupapow mure) als Trophäen geraubt. Beim Sterben (in Tahiti) wurde die Todtenklage (Otohaa) angestimmt. Die Leichen der Häuptlinge wurden auf hohen Bergen versteckt (in Tahiti).

Taaroa zeugte mit Hina (Erde) als Mond den Sohn Oro und dann Tane. Tane zeugt mit Taaroa das Wasser (Avye) nnd die See (Atye oder Te Myde), dann Awa (Wasserwirbel), Matai (Wind), Arye (Himmel), Po (Nacht), weiter Mahanna oder Sonne in Gestalt des Mannes Uroa Tabua, bei dessen Geburt seine Geschwister zu Erde wurden, ausser der Tochter Townu, mit welcher Uroa Tabua die 13 Monate zeugte. Als Townu zur Erde zurückkehrte, zeugte Uroa Tabua mit dem Fels Pappaharra Harreha den Sohn Tetubuamata hatu, der (während der Fels seine frühere Form annahm und der Vater Staub wurde), mit dem Seesand den Sohn Ti und die Tochter Opira zeugte, und zu Staub wurde, wogegen Ti und Opira die Tochter Ohira (Rine oder Munoa) zeugte, und als seine Gattin (deren Bitte um Hülfe in Krankheit versagt war) zu Staub geworden, sich mit der von ihm vorgezogenen Tochter vermählt und die Söhne Ora Wanu, Tytony, sowie die Töchter Hennatu moruru, Hinaroa, Nuwya zeugte. Als die Eltern gestorben, nahmen die Brüder ihre Schwestern zur Ehe und so wurde die Welt bevölkert (in Tahiti). Tane, Schutzgott Huahine's, war mit Taafairei vermählt, und zeugte den Sohn Temeharo, als Schutzgott der königlichen Familie (Tahiti's). Die von ihren Eltern Tutapu und seiner Frau (auf der Insel Paatiriura) in die Taihi genannte Trommel gelegte Tochter Hotuhiva schwamm mit Tane und dem Idol Tutapu nach Toerauroa (zusammengedrückt) auf Manunu oder Huahine, wo (indem Tane zum Schutzgott der Insel erhoben wurde) Hotuhiva, mit dem Häuptling Teao nuimariua vermählt, die Söhne Tina und Hena, als Vorfahren der Fürsten gebar (s. Wilson).

---

[1]) In Vaisali wurden diejenigen begraben, deren Rückkehr von den Verwandten gefürchtet war, während man Andere auf der Erde liess, damit sie zurückkehren konnten. Die Böhmen bauten Hütten auf Scheidewegen (wo die Todtengötter verehrt wurden) für die Seelen der Vorfahren und Freunde (s. Hageck).

Tii[1]), als Prototyp des Ersten Menschen auf Tahiti (wie Tiki in Neuseeland) vermählte sich mit Frau Hina oder dem Mond, in seinen Wandlungen schaffend und erneuernd (in Theogamia eines γάμον τῆς σελήνης).

Die Oromatua, als Seele[2]) der Abgeschiedenen, wachten über die Eintracht in der Familie (bei Charistien).

Die Tii (als Schutzgeister) waren dii genitales. Vor den Idolen (in Tahiti) those representing the spirits, they called, Tii and those representing the national or family gods, Toos (s. Ellis), gegen den Anblick durch Tuch umhüllt. Den Volksgott Oro suchte man gegenseitig zu stehlen. Während des Baues der Canoe vollzogen die Priester die entsprechenden Weihen (in Tahiti). Die Tii (spirits) in Opoa (auf Raiata) assumed of themselves or received from the gods human bodies (s. Ellis). Each celebrated tii (spirit) was honoured with on image, through which it was supposed his influence was exerted (in Tahiti), in den Morais bewahrt (s. Ellis). Nachdem die Insel Opoa vorübergehend von Göttern besucht war, nahmen dort die Geister Tiimaaraauta (des Innern) und Tii maaraatia (der Küste) menschliche Formen an, als Vorfahren der Menschen. Unter den Geisterwesen (Varua) wurden die Varua-ino als böse unterschieden (neben den Atua), und die Oromatua-tii erhielten ihre Anrufung als Vergötterung.

Um den Gottesdienst im Tempel beenden zu können, band in Tahiti (der Priester Maui) die Sonne an ihren Strahlen (Hihi) fest (mit Anschluss an Maui, als Schlingenfänger der Sonne, unter den Maori). Die Sonne wird von Maui's Stricken geleitet (wie beim Untergang in das Meer hängend gesehen). Mahoui bringt (auf Hawaii) die nach Tahiti geflüchtete Sonne zurück[3]).

In Finsternissen begatten sich Sonne und Mond, die Sterne zeugend, als Vorzeichen künftiger Ereignisse. Der Mond liegt bei Finsternissen unter einem Eatua oder Zauber. Sternschnuppen gelten als Eatua. Die Sonne wird in ihrem Jahreslauf, als Rua roa (grosses Rua) und Rua poto (kleines Rua) unterschieden.

Rua zeugte mit Nahine ia erine fanua (der Frau der düsteren Erde) den Boden als König (Arii eone), dann das Zwielicht, dann das Dunkel. Von ihr geschieden, zeugt Rua mit Vahine ia taonui (der Frau grosser Vereinigung) die Sterne, als Könige (Arii o fetu), dann den Mond, den Stern Foiti (Abend-

---

[1]) Wenn durch Metathesis Jit oder Jid, μονογυνης (von Ida oder Ada) verwandelt in Dii vel Tii, aut κατὰ κρᾶσιν Ti, quod fecisse videntur Japones in Daibutta, dann mit But oder Pot, ergäbe sich Ti-Bout, (als regio Buttae) u. s. w. (s. Georgi); ϑεός von τίϑημι (bei Herodot) und δεος pelasg. (bis Div).

[2]) Die Seelen aus dem goldenen Zeitalter wandeln, als Dämone, in Nebel gehüllt auf der Erde, über Recht und Unrecht wachend (s. Hesiod), wie bei Batta.

[3]) Wenn aus dem Jahreszug der Göttin von Eryx nach Libyen die rothe Taube zurückkehrt, verbreitet sich ein Buttergeruch (ὄζει δε πᾶς τόπος τότε βούτορον). Die in den Zwölften, als Taube vorüberfliegende Frau, rauscht mächtig mit den Flügeln, ein Rohrstühlchen zum Ausruhen mit sich führend (s. Wolf). Das Bild der Morana (Göttin des Todes) wurde als Strohpuppe ausgetragen (in Böhmen). Den Aufgang (ἄνοδος) der Persephone feierten die Jonier im Blumenmonat (Anthesterion) des Frühlings, den Niedergang (Κάϑοδος) im Spätherbst, einen ἀφανισμὸς καρπῶν. Beim Fest des neuen Feuers sprangen die Maya über dasselbe (nach Landa), und so in Analogien überall (von delischer Feuerlöschung an).

stern). Der König der glänzenden Himmel (te arii o marairea) zeugt mit seiner Frau Fanui den Morgenstern (Faurua), als Leiter der Schiffer (auf Tahiti).

Von Rua (Rua tabua nui te tuma) treten die Himmelskörper ins Dasein. (In Lithauen zieht Zemyna oder Erde ihr Blüthengewand an, bei Ehe von Sonne und Mond). Gott Raa war mit Otu-Papa vermählt (die Sonne mit der Erde). Die Plejaden heissen Mata-rii (die Kleinäugigen). Als ihre Eltern von Trennung sprachen, flüchteten die Zwillinge aus Bora-Bora (mit Raiatea, Ouhaine und Eimeo) nach Otahiti, um (vor der weiteren Verfolgung) in den Himmel sich zu retten (als Sternbilder). Der am Jahresanfang aufgehende Stern Rehua zeugte mit seiner Frau Ura die Zwillinge (neben den Plejaden).

Die Priester (Tahua rahai) fungirten (in Tahiti) bei den nationalen Morai oder Tabutabuatea (mit Poro oder Herolde) im Ha-amore oder Cult. Unter den Tahura oder Priester (mit dem Könige als höchsten) fanden sich Tahura der Morai (über Opfer im Tempel betend) und Tahura der Eotua, in Federkleidern[1]), von dem im Vogel herabkommenden Gott besessen und inspirirt prophezeiend (auch für Krankheitsheilung). Mit Bekanntwerden des Schweines[2]) stand dieses, als höchstes dortiger Säugethiere, auch in der Opferscala am höchsten (während sonst auf unterster Durchschnittsstufe). Die religiösen Ceremonien (des Erahi) werden durch den Pomara genannten Tanz (bei Nacht) eingeleitet. Der Hohepriester (Faaua pure) brachte Opfer auf dem Altar (fata) der Morai mit dem Pure und Opo-nui als Gehülfe, sowie die Amoi toa, als Wächter der Idole. Bei der durch den Priester geweihten Heirath werden die Schädel der Vorfahren niedergelegt. Neben den Priestern[3]) wurden die Aerzte als Tahua bezeichnet. Bei dem Exorcismus oder Tahui faatere rief der Priester die Götter an, als Ru oder Tane, Temaru, Feimata und Teruharuhatai.

Die Propheten oder Taura werden als Oivi oder Körper (Tino) des Gottes bezeichnet. Aus Träumen[4]), worin die vom Schutzgeist geführte Seele das Geisterland besuchte, konnte geweissagt werden.

An den vier Jahresfesten oder den Paa-atua (die Erneuerung der Körperschaale) wurden (auf Tahiti) die alten Kleider der aus dem Marae gebrachten Götter durch neue ersetzt, und dann bat man die Götter aus dem Po zum Rohutu noa noa zurückzukehren. Bei Beendigung eines Krieges wurde für die Gottheit auf einem Menschenopfer[5]) das Fe Fara e mahaa genannte Einpfeiler-Haus (unter der Haut des Tiao moy oder Tempelwächter) errichtet,

---

[1]) Small pieces of niau or cocoonut leaf were suspended in different parts of the temple, to remind the priest of the order to be observed (in Tahiti).

[2]) Sus graece dicitur ὗς olim θῦς, dictus ab illo verbo, quod dicunt θύειν quod est immolare (s. Varro). Zeus bezeichneten die Hellenen (als Δία), weil durch ihn Alles sei (δἰ ὃν τὰ Πάντα), als Ζῆνα, in Ursache des Lebens (τοῦ ζῆν).

[3]) Neben den Tuno fungirt der Pellaskis als Zauberpriester, während der Vedin must Krankheiten schickt (bei den Wotjäken).

[4]) Die im Traum gesehenen Gegenstände verehrten die Irokesen als Oiarou (s. Lafiteau).

[5]) Nach Porphyrius wurden in Sebennytus Menschen geopfert (bis zur Zeit des Amosis), und so in Rom (über die Zeit geopferter Gallier hinaus). Wie bei Apollo Ismenius und Theben wurde das Orakel durch Opfer in Olympia befragt (nach Herodot), am Altar des Zeus Moerogetus (nach Pausanias).

und unter demselben das eine Auge jedes Menschenopfer begraben. Tahua ist der Opferer (auf Tahiti).

Bei dem Fest Paeatua wurden rothe Federn an die Götzenbilder gelegt, unter Ubu oder Anrufungen (auf Tahiti). Die den Göttern (beim Aufwecken am Morgen) dargebrachten Opfer heissen Taraehara oder Schuldbefreiung. Bei dem Fest Bure-arii erkannte der König die Oberhoheit der Götter an. Am Ende eines Krieges wurde das Fest Rau mata vehiraa gefeiert. Um die im Kriege verwüsteten Marae wieder zu weihen, wird (auf den Hervey-Inseln) das Fest Raumatawehi-raa gefeiert. Die Todesursache wurde durch die Ceremonie Tahua tutera ausgefunden. Beim Todesfall lagen den Priestern (in Tahiti) zwei Ceremonieen auf, die Ursache auszumachen und »to avert the destruction of the surviving members of the family« (s. Ellis). Der heilige Aoa-Baum (als Sitz der Götter) wurde neben Tempel gepflanzt (auf Huahine). Am Fest Maoa raa matahiti (beim Jahresschluss) durften auch Frauen und Kinder theilnehmen. Der Prophet Maui-Raiatea hatte die Ankunft eines Va ame one (Boot ohne Ausleger) vorhergesagt. In Tahiti hatten Männer und Frauen verschiedene Priester (Hawkesworth).

Durch Sendung eines Steines zeigte der König (in Tahiti) den Ratiras und Tavanas genannten Beamten das durch den Priester kundgegebene Verlangen der Götter nach einem Menschenopfer an, und die dafür heimlich Ueberfallenen empfangen dann in der Tipapa (-Haltung) den Todesstreich. Auf den Stufen des Morai wurden Kinder zerschmettert (zur Nahrung der darunter begrabenen Seelen). Das Auge des Menschenopfer wurde dem König auf einen Brotfruchtblatt zum Verschlingen angeboten (s. Turnbull). Wenn von dem Priester das Menschenopfer verlangt, wurde im geheimen Rath der Häuptlinge und Rateras ein Individuum bestimmt (oder ein Schwein substituirt). Bei dem Fest Turu arii wurde dem Gott Oro ein Menschenopfer gebracht. Beim festlichen Bau des Kriegs-Canoe und des dem Eatua heiligen Canoe wurden Menschenopfer gebracht (s. Morrison). Bei dem Fest (oroa) Amoa wurden (in Tahiti) die Kinder der Häuptlinge von den sie heiligenden Verpflichtungen befreit. Bei dem Paupa genannten Feste ordneten die Fatou note paupa die Tänze an. Bei Festen wurde das Papa rahi o ruea (das grosse Bett Oro's) für den Gott geschmückt (im Lectisternium).

Nach einigen Versionen galt Rumia als der höchste Gott auf Tahiti und dann trat aus Po (Nacht) Taaroa hervor, der mit der ihm folgenden Ofenfeumaiterai den Sohn Oro zeugte. Nach den Atua fanou po entstanden die Rangklassen der niederen Götter, bis auf Oro (Stifter der Areois). Oro stieg aus dem ersten Himmel (Terai touetai) auf den Berg Paia in der Insel Bora-Bora hinab, den Bund der Areois oder Arekois zu gründen, deren an Mahi offenbarte Ceremonien von ihm dem Häuptling von Raiatea mitgetheilt wurden, um neben Mahi als Taramanini zu fungiren, worauf Oro auf den Berg Piririre (in Bora-Bora) verschwand.

Die von Taaroa geschaffenen Götter (auf Tahiti) zerfielen in den des Krieges und den des Friedens, in die Herolde zwischen Götter und Menschen, in die Götter der Heilkunst, des Kampfes u. s. w., in die zur Vermittelung, und daneben untergeordneten des Meeres, der Thäler, der Abgründe, der Berge u. s. w., ferner die der Künste, Arzneiwissenschaft u. s. w., während andere den Spielen vorstanden (wie dem Ringen), dem Tanzen, den Arbeiten, dem

Bogenschiessen (which was a game specially sacred), und ferner wurde der blaue Hai (squalus glaucus) verehrt, auch Vögel, die Schildkröte u. s. w., daneben the spirits of departed chiefs and relatives (s. Ellis). Als weitere Götter werden genannt: Die Göttin Ruahinetamaumauauahi (hielt das Feuer beständig brennend). — Oihanu oder Ofanu (wachte über den Ackerbau). — Als Göttin der Träume galt Ruahinemoeuru, der Einsamkeit Ruahineauna, der Beredsamkeit Ruahineorerorera, des Streites Ruahinenihonihororoa, der Schmähung Ruahinearutaruta. — Heva war Gott der Gespenster, Panoua der Aerzte. — Matatini war Gott der Fischnetz-Verfertiger. — Die Götter Roo, Tieri, Tefatou und Roua noua präsidirten über die Winde (wie Tupa). — Rehua stand an der Spitze des Jahres. — Die (alten) Götter heissen Fanau po (nachtgeboren). — Als Atua-mao (Haigötter) herrschten Tuaraatai und Ruahatu über die See. — Die als Vögel auf dem Grundfels der Erde lebenden Götter Veromatautoru und Tairibu sandten Stürme. — Der Gott zog als Vogel in das Idolbild (Too) des Tempels ein. Der heilige Hai[1]) wurde gefüttert (wie Crocodile in Afrika und Indien, oder Schlangen).

Tia, Bruder Temehoro's (Schutzgottes der Königsfamilie in Tahiti), wurde auf der Insel Maitea verehrt. Die Insel Tahiti stand unter dem Schutze Teriapatuura's (Bruders des Tetoimata), Sohnes des Oro. Neben den im Tempelhaus des Häuptlings Earie Rahie zu Opare verehrten Göttern Tane te Medua (als Vater), Oromattow oder Tua ti te Myde (als Sohn) und Taroa Manu te Hua (als Vogel im Geist) finden sich die Götter Orohho, Otu, Tumaharro, Teyeri, Oruhatu, Oe hawhow, Tamma, Toaheite, Naveah (bei Wilson). Wie Ndengei in seiner Höhle (auf Fiji) wurde der (wie melanesischer Gott Yona, oder Byga) blinde Kui (Tahiti's) in der Unterwelt von den Brüdern Arii und Tavai getäuscht.

In der Rohua Atua (Göttergeschichte) schafft der selbstentstandene Taaroa nach den Göttern der Po (Nacht) die niederen Götter aus den Splittern eines zerhackten Aito-Baumstammes[2]) und dann mit seiner Tochter Hena (dem Mond) den ersten Menschen (in Tahiti). Sonst heisst es, dass Taaroa nach der Weltschöpfung den Menschen aus Araea (rother Erde) gebildet, mit weiteren Erzählung über das erste Menschenpaar. Als die Tahiter noch Araea (rothe Erde) assen, liess der Vater seinen Kopf (mit Herz und Magen) neben dem Haus begraben (durch seine Frau), um für seinen Sohn zur Speise zu werden. Die ersten Bewohner werden von Westen nach Tahiti geführt. Tahiti bezeichnet die reizende oder vom Himmel begünstigte Insel (s. Lesson).

Die Winde standen unter göttlicher Macht in einer Höhle, und Tupa ward als Gott der Winde genannt, neben den Göttern Roo, Tieri, Tefatu und Rua-nua. In der Hervey-Gruppe öffneten die Priester auf dem Windplan die Löcher des jedesmal günstigen Windes für Raka (bei Wanderungen wichtig, wie Aeolus' Schlauch). Bei Ephoros werden die Völker nach den Windrichtungen vertheilt.

Durch Taaroa's Brotfruchtbaumblatt überschattet, gebar Hena den Sohn Oro (in der vierten Klasse der Götter). Indem der Schatten eines von Taaroa

---

[1]) Marica, Geliebte des Faunus, wurde im Haie (am Liris) verehrt.

[2]) In Guatemala wird das dem Menschen (wie die Heroen) vorangegangene Geschlecht (aus Holzmark) wieder vernichtet. Erst mit dem Mais entsteht der Mensch.

geschüttelten Brotfruchtbaums auf Hena fiel, wurde Oro geboren (in Opoa). Der Bote (Vea) des Königs überbrachte (unter den Priestern) das Ora ua mano genannte Bild Oro's (beim Nachsuchen einer Bundesgenossenschaft). — Oro (als Mattiu oder Taatei te myde) wurde als Kriegsgott geehrt. Der Häuptling Oa tabu te rai (geheiligtes Feuer vom Himmel) wurde beim Tode seines Vaters Oro in den Himmel aufgenommen, sowie seine (von Oro auf der Erde besuchte) Mutter Vaïraumati von Taitape (in Bora-Bora). — Oro vollendete die Schöpfung (in Tahiti), wie Quetzalcoatl in Mexico (oder Menabozho). Neben Oro wurden die älteren Götter Tairi, Maahiti, Tetuahuruhuru, Tane und Rimaroa vom Könige angerufen (auf Tahiti). — Oro's Morai in Attahuru (auf Tahiti) diente als Asyl (s. Turnbull). — Der heilige Grund um den Morai bot einen Zufluchtsort auf Tahiti (s. Wilson). Das von Romulus im Intermontium errichtete Asyl stand unter dem Schutz des Vejovius oder Vedius.

Von König Pomare besiegt, begab sich der Häuptling Mirapaye (Taati's Urgrossvater) nach Ulietea und veranlasste durch demüthige Verehrung den Gott Oro zur Begleitung nach Tahiti, wo er durch seine Hülfe viele Siege erfocht, bis der König den Priester bestach, dass er ihn zu verehren Gelegenheit fand, und dann siegreich, für das Idol einen Marai in Atehuru baut. Vor der Vergötterung herrschte Oro auf Tah Eimeo, wo ein Loch in den Fels, von seinem Speer (aus Tahiti) geschleudert, gezeigt wurde. Auf dem Berge Raiatea's lag das duftende[1]) Paradies. The image of Oro (in Tahiti) was a log of wood, wo der Gott gelegentlich eintrat (s. Ellis). Wie der Otatare-Vogel war der Reiher auf Tahiti heilig (und Pflanzen dem Gott Oro). Der Mare von Hawaii (auf Raiatea) wurde durch den Gott Oro gebaut.

The institutes of Oro and Tane inexorably required, that the wife should not eat those kinds of food, of which the husband partook, but that she should not eat in the same place, or pepare her food at the same fire (und so alle weibliche Nachkommen). The men, especially those, who occasionally attended on the services of idol worship in the temple), were considered Ra or sacred, while the female sex, altogether, was considered Noa or common, the men were allowed to eat the flesh of the pig and of fowls and a variety of fish, cocoa-nuts and plantains, and whatever was presented as an offering to the gods, which the females on pain of death were forbidden to touch (in Tahiti).

Neben dem Berge Tamahani in Raiatea (als Seelenaufenthalt) lag das Paradies Rohutu noanoa (für den Areois) und dann fand sich der Miru genannte Himmel. In der obersten Luftregion (als Reva) des von Tane aufgerichteten Himmels (wozu der »Portunus« den Schlüssel hatte) lag das Paradies Rohuta noa noa (in Tahiti). Auf Raiatea lag Rohutu noa noa auf dem Berge Tamahani una una. Die Seelen der Areois stiegen auf zum zehnten Himmel, kraft Oro's heiliger Weihen. Nachdem Oro (das Fleisch von den Knochen mit der Muschel Tupe abschabend) den Todten gegessen, begaben sich die von ihm entlassenen Geister auf die flachgipfligen Bäume am See von Raiatea zu tanzen und schmausen, bis in Käfer verwandelt. Unter den Gnostikern

[1]) Der See Anudata (nördlich vom Himalaya) liegt »au midi de la montagne des Parfums« (s. Rémusat).

bestimmten die Valentinianer die dritte Menschenklasse zur Vernichtung (Baumgarten-Crusius), wie in Tonga die Gemeinen.

Aus dem All (Ohaii) fischt Mahui die Erde auf (in Tahiti). Bei Ruahatu's Fluth flüchteten die Fischer nach Tao marama (in Tahiti). Zur Bekämpfung des menschenfressenden Schweins (Bouaahai taata) in Eiva schifften sich die Riesen Fanoura und Fatauhoui (in Tahiti) auf Flössen ein. Im Streit zwischen den Göttern der Erde und des Mondes (Tefatu und Hina) bestimmt der Erstere das Vergehen, der Letztere das Neubeleben (auf Tahiti).

Als Roo und Teahoroa den Gott Ruahatio aufgefischt, folgt die Fluth[1]) (in Tahiti). Neben Nuku-Hiva (Noou-Hiva) und Tahuata wird Tahiti in der Tradition Hawaii's erwähnt (s. d'Urville). In Tahiti bezeichnete Fatu eine hohe, Motu eine niedrige Insel. Tino bezeichnet den Körper des Lebenden. Tupapau die Leiche. Huru (Haare) 10 (in Tahiti). Tini bedeutet 10 (in Viti), Tai (Wasser) wurde (in Tahiti) durch Pape ersetzt. Das Präfix pa bezeichnet in Tahiti eine Längsbewegung der Fläche nach. Als Tetumu (Ursache oder Ursprung) Hawaii bildete (in Tahiti), ordnete Tane-nui-mana-ore alte Dinge unter dem Schmerzgeschrei der Erde in den Wehen der Schöpfung, nachdem sein Vater Taaroa die Fläche, wie ein Blatt, ausgebreitet (bei Maré).

Ehe Aoaomaraia das von Mahuie (mahui oder hervorbrechen) zurückgehaltene Feuer durch Reiben zu erzeugen lehrte, wurden (in Tahiti) die Speisen roh gegessen (s. Darling). Von Ru (dem Himmelträger) und seiner Frau Buataranga (den Weg zur Unterwelt begehend), als Mauike (Feuer) und Ra (Sonne) in Avaiki lebten, wurde Maui geboren. Mit Taaroa's Hervorschleuderung der sieben Himmel bricht das Licht[2]) aus (in Tahiti).

Der Schöpfergott legte Feuer in alle Dinge und in den Menschen aus seinem Haupt. Die Maro Ourou (rothen Federn) symbolisirten die Gottheit im Feuer (den Too oder Bildern eingefügt). Unter den Hausgöttern Pomare's trug Temeharo die rothe Feder Otua's.

Im Adel Tahiti's folgte auf die Arii (Hue-arii oder Fürsten) oder (Tiaous oder Tious) Tiau (unter dem König oder Erahi Rahi), die Ratiras (Grundbesitzer) oder Ratita (Tiracas) und dann die Mahuni (Landbauer) oder Manahune, während an die Tuha (Gemeinen) die Tutu (Titi oder Teuteu) oder Sklavendiener sich schlossen. Dem rothen Gürtel (Maro-ura) wurde mit der Weihe jedes neuen Königs ein Stück zugefügt. Als Kriegsanführer hiess der Häuptling Arii hito. Die Arii tabu mussten sich jeder Arbeit enthalten. Ursprünglich vereinigten sich im Arii die geistlichen und weltlichen Würden, wie im Priesterthum des Basileus, Rex sacrorum u. s. w. und wie die ägyptischen Könige (nach Plato) zur Priesterklasse gehören oder darin aufgenommen sein mussten. Der Maro Ourou (Federgürtel) und Ta oumata (Federbinde) wurden, als Insignien des Königs, von den Tiai Hiava genannten Beamten bewacht.

---

[1]) Der durch das Heulen seines Hundes Gewarnte rettete sich aus der Fluth (bei den Cherokes). Die *θεῶν γένεσις* wird (bei Homer) in den Okeanos verlegt. Im Anfang setzt Orpheus Wasser und Schlamm (v. Zoega). *Δύναμις θεία κινητική* durchdringt das Flüssige (s. Stobäus). In Peru warnt das Lama.

[2]) Agni erscheint dreifach, als Freund auf der Erde, als Blitz in der Luft, als Sonne am Himmel (nach den Vedas) u. s. w. In Guatemala schafft Hurakan als Blitz. Wird auf den Regenbogen mit dem Finger gewiesen, fault derselbe ab (in Böhmen), und in China folgt ein Geschwür (an der Hand).

In den Anfau fetii (fetii oder Familien) wurden die Geschlechtsregister der Häuptlinge bewahrt und in den Anfau atua die der Götter (auf Tahiti) für Genealogien (Mai tahito mai, »von alten Zeiten her«). Hina beweint den Verlust des Maro-ourou des Königs (auf Tahiti). Nach dem Amo oder Vaha genannten Brauch erschien der König stets auf den Schultern von Trägern. Das Tattoo (in Tahiti) bezeichnet das Familienwappen (s. Lasson). Der Arii-Rahi oder König (von dem Priester und dem Landsfürsten abhängig), wurde bei der Weihe durch eine Taufe von Sünden gereinigt (in Tahiti). Der Häuptling von Ulietea war zugleich Priester, und so der Häuptling von Poppara.

Das Land der Aree der Häuptlinge (in Tahiti) wurde von den Tonton bestellt, neben den Manahune oder Grundbesitzer (s. Forster). Nach dem Pi genannten Brauch[1]) mussten durch die Namen von Häuptlingen geheiligte Worte durch andere ersetzt werden, wie Po durch Rui und Mare durch Hola (in Pomare). Seitdem der Namen des Gottes Tu den Titeln des Königs vorgesetzt war, wurde die Silbe ta (im Anfang der Worte) meist in tia geändert (auf Tahiti).

Die Tata-o-Rerro genannten Lehrer[2]) überlieferten die Traditionen und die Taata-paari (Weisen) bewahrten die Legende. Die Pehe besangen die Metamorphosen der Götter in Menschen und Thiere (wie bei Ovid). Bei einem Gedächtnissfehler des Harepo musste der Gesang wiederholt werden. Die Harepo (Wanderer bei Nacht) bewahrten die heiligen Gesänge in den Ouhous und Tarotoro (Gebeten und Anrufungen), sowie in den Hamori (Lobpreisungen). Die Ubus (Gesänge) waren, bei öffentlichen Darstellungen, accompanied with gestures and actions corresponding to the events or scenes described (in Tahiti), neben Pantomimen (s. Ellis).

Uruu Matamata, Sohn Ra's (Sonne), zeugte den Sohn Heahi, Vater Hiro's, der zuerst den Titel eines Arii annahm, und von seinem Sohn Haneti wurden 14 Generationen gerechnet bis Fare-Rohi, Urgrossvater Tamatoa's I., Grossvaters der Königin. Wenn die Mutter ihr Kind an Hiro (Gott der Diebe) im Tempel weihte, griff der Priester mit der Schlinge den Geist des Gottes, um ihn seinem Schützling mitzutheilen (bei Tsihaili die Seele).

Auf einem Pahi (Doppelcanoe) eingeschifft, gelangte Hiro nach Tahiti, wo Schiff, Ruder und Hund in Stein verwandelt wurde. In Huahine findet sich Hiro's Ruder versteinert. Hiro tödtet das Fabelschwein Moiri (auf Tahiti). Die Thaten Hiro's wurden in den Aai (Legenden) gefeiert. Hanati, Sohn Hiro's (Gottes der Diebe) gründete die Dynastie des rothen Gürtel (Maro-Ura) in Raiatea, während sein Bruder Ohatatama-Borabora die Dynastie des weissen Gürtels (Maro-Tea) gründete und nach Kriegen zwischen beiden, unterlag die weisse Dynastie, worauf, als letzter Spross derselben, Tetua-Nai (Fürstin von Borabora) sich mit dem Sieger vermählte.

---

[1]) Der Gebrauch Hlonipa bedingt die Ukuteta kwabafazi (Frauensprache) bei den Zulus (s. Kranz). Bossa-Ahadi, (König von Dahomey), liess bei der Thronbesteigung Alle umbringen, die Bossa hiessen. In Wadai ändert bei der Thronbesteigung des Königs derjenige den Namen, der den seinigen führte.

[2]) Proclus erhielt seine letzte Weihe (in den Theopneustien) durch die Tochter des Plutarch, welche allein von ihrem Vater die theurgische Wissenschaft bewahrt hatte (in Athen). So bei dem in Honolulu getroffenen Priester aus Nukahiva (1880).

Auf Tahiti wurden die Schleuder gebraucht (zu Wihson's Zeit). Die Tahitier schossen mit Bogen bei Spielen. Im Kriege (Tahiti's) fanden sich Aito (als Vorfechter). The Tahitians made a sour paste of the bread fruit by fermentation (Forster). Unter den von den Missionären erhaltenen Verbesserungen, rühmten die Tahitier (auf Rarotonga) die Scheeren, durch deren Gunst die Kinder beim Haarschneiden nicht länger weinten, wie die Inca gleicher Wohlthat wegen (nach Garcilasso) den Spaniern Vieles vergaben.

Der zwischen Tahitiern verbotene Diebstahl war Fremden gegenüber erlaubt. Der Bestohlene liess sich vom Priester das Gesicht des Diebes im Wasser zeigen, um ihn auszufinden. In Tahiti wechseln Freunde den Namen. Die Tahitier (Rohrpanzer tragend), parirten Speerwürfe mit dem Speer. Die friedliche Sitten Tahiti's wurden durch die blutigen Gebräuche Raiatea's geändert. Nuu (entlanggleiten) bezeichnet (in Tahiti) eine Flotte von Canoes (in der Verfolgung des Feindes bei Land und bei Wasser). Die Mahoos agirten als Frauen (auf Tahiti). In Tahiti wurde das Alter verlacht, in Tonga geehrt (s. Wilson). Eintheilungen (Maa taina) waren stets achtfach (in Tahiti). Zum Zählen banden die Tahitier Streifen von Cocosblätter in Bündel. Der Vea, als Bote des Königs, trug zum Emblem den Niau aus Cocosblätter.

König Tamatoa (auf Raiatea) zählte seine Ahnen[1]) bis auf Taaroa zurück. In Rarotonga wurden (n. Williams) 29 Generationen gezählt, in Mangarewa (n. Maignet) 27 Generationen. Die Tahitier rechneten bei Generationen (Ui).

Nachdem Nukahiva durch Götterkraft aus der Unterwelt (Havaiiki's) emporgehoben, gebar eine Frau die See, sowie die Keime der Thiere und Pflanzen, während die in Höhlen eingeschlossenen Menschen und Fische durch eine (vulcanische) Explosion herausgeworfen und auf Land und Wasser zerstreut wurden. Die Marquesas-Inseln lagen früher in dem Havaiki genannten Geisterland, und aus dem darunter gelegenen Vavao kamen die ersten Bewohner Nukahiva's indem Oataia und seine Frau Ananoana, deren 40 Kinder (ausser dem Po genannten Aeltesten unter den Söhnen) sich in Pflanzen wandelten, die Brodfrucht und das Zuckerrohr nach dem Thal Tieuhoy oder Taiohae brachten. Die Steinterrassen von Arva Wai (in den Marquesas) waren bei Schöpfung der Welt durch die Götter aufgebaut. Maui ward als Schöpfergott verehrt (auf den Marquesas). Die Marquesas leiteten sich von Havaiiki in ihren Vorfahren (s. Beechey).

Die Marquesas-Inseln wurden während der Nacht von den Göttern der Nacht gebildet, und als diese vom Tageslicht überrascht wurden, blieb das Werk in den unfruchtbaren Felsblöcken unvollendet. Vom Tage überrascht, mussten die Geister aus Ulietea den weggetragenen Berg bei Taloo fallen lassen (wie der Teufel den Stein beim Hahnenschrei).

In den Tempeln (auf dem Marquesas) fanden sich geschnitzte Riesenfiguren, aber Moa Aatua, (Schutzgott der Insel), wurde von dem Priester als rohes Holzbild (in Zeug gewickelt) mit sich getragen und gab, ans Ohr gehalten, Antwort auf Fragen (als Orakel). Der Hauptgott (ein in Zeug

[1]) Bischof Daniel erwähnt in seiner Instruction für Bonifacius die heidnischen Genealogien in Germanien, wodurch Götter und Göttinnen weiter erzeugten (um auf einen vorangegangenen Schöpfer hinzuweisen) in Theogonien.

gewickeltes Holzstück) wurde im Kasten bewahrt und mit Gesängen gefeiert, während die grösseren Idole (s. Dumas) ohne Ehrerbietung behandelt wurden (in Nukahiva). Auf Taouata erhoben und senkten die Priester beim Cultus das dem Gott einschliessende Zeugpacket. Auf Laïvavaï fanden sich riesige Steinfiguren, als Tii Oni und Tii Papa (die Geister des Sandes und der Felsen) am Strande. Melville erzählt von unceremonieller Behandlung[1]) der Tempel-Idole (im lachenden Umherdrehen zur Besichtigung). Gott Tao brachte in einem Stein-Canoe die Cocosnuss von der Insel Oata Maaoua oder Otoupoou. Die Katzen waren durch den Gott Hita-Hita nach Nukahiva gebracht, die Schweine durch den Gott Haii. Im Gebet auf dem Morai wird zuerst Roo (Gott des Morgens) erweckt, dann Tane, Tau, Tuaratai u. s. w.

Auf Nukahiva wurde jährlich um die Rückkehr Maui's aus dem Po zum Roohutu roa noa gebetet (im Erntefest, wie für Proserpina). Als Vater Po's (und der Pflanzen) kam Oataia mit seiner Frau Ananoona aus Vavau nach Tieuhoy (bei Nukahiva). Die Marquesas heissen Nukahiva oder Land des (Erdgottes) Nuku. Der Mond (auf den Marquesas) besteht aus Sternen, die sich beim Vollmond zusammenballen, während sie bei der Abnahme sich wieder von einander zerstreuen (s. Thompson).

Der Fafauna (Hahaua) in den Marquesas (und Hahalua in Hawaii) genannte Fisch, bedeckte (in den Marquesas) die Höhle, unter welcher die Menschen beim Aufheben der Erde sich befanden [auf peruanischen Vasen]. Auf Tahuata war zuerst der Berg von Iva bewohnt (s. Gaussin). In der Bai von Tacohae zeigte man den von dem ersten Einwanderer Tiki gepflanzten Hau (Hibiscus). Der Kriegsgott Teihotita hat einen Doppelkörper, oder er als Teihotika für das Gedeihen der Pflanzen gegen Misswachs angerufen wird [Mars]. Beim Canoebau wird zu Toume gebetet, beim Fischfang zu Aawehia und Motuhataïte, auf Reisen zu Tupa und Hapoa, beim Krieg zu Teihotita (als Tohotika das Wachsthum der Pflanzen schützend). Während der Gott Otiki im Himmel lebt, findet sich unter Nukahiva das unterweltliche Havaiki, in umgekehrter Gestalt zu der oberen Erde, welche bei Umstülpung der unterweltlichen durch einen Hai (Mano) an die Oberfläche kam.

Die Priester (auf den Marquesas) zerfallen in die (gleich Göttern verehrten) Atua (stets von einem Gott begleitet), in die Tua (zeitweis inspirirt) und die Tuhuna (welche den Cult besorgen). Cook fand einen Altar mit Opfergaben im Hause des lebenden Atua im Thal von Hana-te tena (1797) in einem mit Umzäunung geschlossenen Haus (für Menschenopfer). Als Atua wurden Opouamanue, Okio, Oenamoe, Onouko, Opi-Pitaie, Oetanoou, Tati-Aitapou, Onoetaie u. s. w. auf Nukahiva verehrt. Unter den Taua (mit Tahuna und Uus) beherrschen die in Einsamkeit lebenden Atua die Elemente. Die Taua (mit erblicher Begabung für Inspiration) reden Nachts, in verstellter Stimme, mit den Göttern und gehen beim Tode unter die Atua über (auch als weibliche). Die Tahuna (mit Schülern für die Einweihung) versehen die Opfer

---

[1]) Lippen und Kinn der Erzstatue des Herakles zu Akragos waren durch Küssen stumpf geworden (s. Hermann). Die Thonbilder der Aphrodite von Knidos schützten gegen Seegefahr. Ἀγυιεύς, als Spitzsäule, erhielt einen apollinischen Kopf (s. Panofka). Neben den durch Holzfiguren repräsentirten Kepuchikan werden die Witako genannten Manito-wuk von den Cree verehrt, sowie Kite-manito (s. Richardson).

für die Götter, die Leichenbräuche u. s. w., sowie die (vom Chor beantworteten) Gesänge im Cultus. Der König von Atui war Priester des Gottes.

Nachdem das heilige Haus Fae-Pue durch ein Fest (bei dem nur Eingeweihte zugelassen werden) dem Gott Hiniti geweiht ist, wird es (auf den Marquesas) für immer geschlossen (wie bei den Mandan bis zum Jahresfest). Durch den Gott Fu wird bei Tua (Krieg), auf Frauen das Tabu gelegt, weder das Haus zu verlassen, noch sich zu schmücken (auf den Marquesas). Während des Tages Utatapu sind die Theilnehmer den Göttern geweiht (s. Coan). Bei den Koika genannten Jahresfest wird die Tahua genannte Theaterbühne errichtet. Im Thal Taio Hae sah Porter ein Stein-Idol mit hölzernem Ring. Im Meae des Thales von Happai fand sich ein doppelgesichtiges Idol. In Fatuhiva werden Vorfahren verehrt. Bei den Ernten wurden die Koika genannten Feste durch Sänger (Kaioi) gefeiert. In jedem Dorf findet sich die Tahua oder Platform für Tänze.

Auf den Marquesas begreift die Klasse der Nicht-Tabuirten alle Frauen, ihre männliche Bedienung, sowie die Sänger und Tänzer (s. Stewart). Auf Rapa waren alle Männer heilig (noa) und mussten durch die Frauen gefüttert werden (also Kaste nach Geschlechter, wie sonst nach Altersstufen). Unbemittelte (auf den Marquesas) fügen sich dem Hause eines befreundeten Reichen zu und haben für ihre Dienste den Mitgebrauch der Frau. Wenn für politische Zwecke Häuptlinge von verschiedenen Stämmen aus ihren Familien eine Heirath abschliessen (unter Mitgabe von Land), findet ein öffentliches Fest statt. Die in die Mysterien Mahui's Eingeweihten (auf den Marquesas) feierten beim Jahresfest (den Mara-ourou oder rothen Gürtel tragend) die Regelung des Sonnenlaufs durch Mahui.

An der Spitze jedes Stammes (auf den Marquesas) steht der König oder Hakaiki. Auf den Marquesas führen die Fürsten den Titel Haka-iki und ihre Frauen den Hata tepeia. Häuptlinge heissen Otoouh oder Ha-ka-ai (s. Marchand). Neben den Hekaiki (Patriarchen oder Häuptlingen) fanden sich die Tua (Kriegsanführer). Tahakanao wird als vergötterter Häuptling auf Nukahiva verehrt. Der Feueranmacher muss beständig den Häuptling begleiten, oder bei dessen Abwesenheit seine Stelle bei der Frau vertreten (auf Nukahiva). Der Adel, als tabuirt, begreift (auf den Marquesas) die Atua (deificirte Propheten oder Taoua), die (erblichen) Häuptlinge (Akai-Ki) oder Kakaiki (mit den Atepeiou genannten Frauen), die (unter Krämpfen) prophezeienden Taoua (die nach dem Tode als Atua Opfer erhalten), die Tahounas, die (nach dem Unterricht) den Göttern (im Cultus) opfern, die Ouhous (Moas) oder Gehülfen des Opferpriesters (nachdem sie mit der Ouhous genannten Keule einen Feind getödtet), die Toa oder Kriegsanführer (wegen Tapferkeiten anerkannt), die Nati-Kaha (die Kaha genannten Flüche aussprechend). Das (nicht tabuirte) Volk begreift die Peio-Pekeios (für die Edlen das Land bearbeitend), die Averias (Fischer) der Hokio oder Kaioao (Sänger oder Tänzer), die Nohouas (aus denen die durch die Tahouas verlangten Menschenopfer genommen werden). Geschickte Handwerker aus dem Volke wurden (als Tahuna) zum tabuirten Rang erhoben.

Bei Plagen (Dürre, Misswachs u. s. w.) wird unter Freunden oder Feinden, sowie auch unter heimlich Aufgegriffenen nach einem Menschenopfer gesucht, das nach einem Häuptlingsgrab gebracht, dort (unter Gesängen auf eine

erhöhte Plattform gelegt oder an einen Baum gehängt wird (auf den Marquesas). Bei Krankheit richtet der Priester (neben dem Kranken sitzend) Fragen an die Gottheit und erhält in kreischender Stimme Antwort. Wenn bei drohender Uebervölkerung die Nothwendigkeit einer Auswanderung hervortrat (Aussendung eines Ver Sacrum bei den Sabinern), liessen die Priester Nachts [1]), in den Wohnungen solcher, die sich zur Emigration eignen würden, unheimliche Stimmen hören, deren räthselhafter Sinn dann am nächsten Morgen in ähnlicher Weise gedeutet wurde, wie in Delphi, wenn dem dortigen Orakel die Leitung von Colonien (gleich der des Battus) oblag.

Abfälle des Körpers in einen Sack einschliessend (und dann vergrabend) tödtete (als Zauberer) der Nati-kaha durch die Kaha genannten Flüche (auf Nukahiva), wie in Melanesien. Der Tahutahu verursachte Krankheit durch die Tii. Der Kikino (Tabu-Brecher) wurde als Erster von den Feinden gefressen. Neben den Moa (heiligen Dingen) stehen die Noa (gewöhnlichen Gebrauchs). Bis ein Tabu-Bruch durch den Tod gesühnt ist, bleibt der Betroffene der Gefahr einer Krankheit ausgesetzt (auf den Marquesas). Die Mate-no-te-atua (von Gott gesandte Krankheit) wurde durch den Taoua geheilt [2]), während sonst die Tahuna oder Tuhuna als Aerzte fungirten.

The Marquesan chiefs of Hivaoa, after counting 148 generations from the beginning of things, commence a new series from Matapa, and count 21 generations to the present time (s. Fornander). In Mangareva werden 25 Generationen von Teatamoana gezählt. Seit der Ankunft Karika's und Tangia's auf Rarotonga rechnet man 29 Generationen bis Makea. Nach Bovis wurden in Borobora von Raa bis Tamatoa 24 Generationen gezählt (1863). Nach Porter wurden in Nukahiva 88 Generationen seit der Einwanderung aus Vavau gezählt, und bei den ersten 35 Generationen fand (nach Gracia) Eheschliessung zwischen Bruder und Schwester Statt.

Leichen werden (auf den Marquesas) in den Tia papau genannten Häusern beigesetzt, oder (wenn Häuptlinge) in einem als Canoe geformten Sarg auf einer mit Idolen umsteckten Plattform. Die Seelengeister (Uhane) werden mit den Winden umhergetrieben, und kehren dann nach dem Grabe (wo der Körper liegt) zurück (auf den Marquesas). Die Happas füllten das Canoe, in welchem der verstorbene Priester zum Himmel ziehen sollte, mit den Körpern der getödteten Feinde (zur Begleitung). Beim Tode eines Häuptlings wurden die Heana genannten Menschenopfer gebracht. Der im Kriege Getödtete wird auf das Tuhua genannte Steinviereck gebracht, um (in Liedern) verspottet zu werden. »To fenua Havaiki« wird (auf den Marquesas) den abgeschiedenen Seelen zugerufen (kehr' zurück nach Hawaiiki), um sich mit den Ahnen zu vereinen (in der Heimath).

Zu Ehren der Kinder eines Häuptlings (und um ihre Berechtigung auf die adligen Privilegien zu bestätigen) wurden geschmückte Häuschen aufgerichtet, mit Bündeln von Cocosnussblättern, als Schutzgötter (auf Nukahiva).

---

[1]) Der Gott Ajus Locutius ward als nächtliche Stimme im Tempel gehört.

[2]) In Krankheit ist bei einem Chacham (einem zum Lehramt geweihten Talmiden oder Schüler) Barmherzigkeit zu suchen (nach Babba bathra). Das Gebet grosser Heiliger wirkt zur Heilung von Kranken auch aus der Ferne (nach Berachoth).

Die Beschneidung (Tehe) wird im Tempel des Gottes Nukukoko vollzogen. In Nukahiva wurde die (zuweilen eingeschlitzte) Vorhaut zusammengebunden. Beim Wauupoo (Haarschneiden) darf Niemand zusehen. Canoes sind für Frauen tabuirt. Manchmal leben mehrere Männer mit einer Frau [1]) in einem tabuirten Hause (oder auf Canoes beim Fischfang) zusammen. Verschiedene Eheleute mögen in einem Hause zusammenwohnen. Frauen haben zuweilen zwei Ehemänner auf den Marquesas (s. Stewart). — Walfischzähne werden hoch geschätzt. — Als die Marquesas zuerst Eisen kennen lernten, zahlten sie ein Schwein für stündliche Entleihung eines Nagels. — Vornehme tragen lange Nägel. — Tara-nui von Grossohren. — Die Nachkommen Atea's kamen aus Hawaii und die Nachkommen Tani's aus Vavau nach den Marquesas.

Die (ausser in Festzeiten unter Aufstecken von Cocosnüssen) ununterbrochenen Kriege zwischen Tayo-hoae und Tai-pih durften (zu Krusenstern's Zeit) nur zu Lande geführt werden, weil die von dem Prinzen der Tayo-hoae geheirathete Prinzessin der Tai-pih in einem Canoe herübergekommen und die See dadurch tabuirt war. Mit ihrem Tode (wenn nicht vorher zurückgekehrt) hätte solche Beschränkung aufzuhören, wogegen ein allgemeiner Friede eintreten würde, wenn sie in dem Thal ihres Gatten sterben sollte, da ihr dann dort weilender Geist (Eatua) nicht gestört werden dürfte. Als die Take in Ahee-take den Cultus der Götter für den der Vorfahren verliessen, wurden sie von dem (zur Strafe gesandten) König Te Tipo besiegt und als Gefangene nach Ahee-tai geführt, von wo sie (durch den benachbarten König Akaoto angegriffen) unter dem Häuptling Faaina nach Aonuu flüchteten. Nach den Marquesas fuhr Tiki-ma-Tohe von Aonuu nach Papa-nui, und sein Nachfolger adoptirte den schiffbrüchigen Häuptling Te Aka o Tani. Maui heisst ein Eingeborener auf den Marquesas (s. Mosblech).

Müde im Ei mit den Winden umhergetrieben zu werden, zerbrach Taaroa die Schaale, und als sich das Po durch das Licht erhellte, den Seehund sehend, rief er ihn zu sich hinauf. Dieser jedoch antwortete, nicht kommen zu können, weil der Erde zugehörend. Der Felsen gerufen, wurzelte im Boden und konnte nicht auffliegen, weshalb Tangaroa, die Schaale abwerfend, zu ihm herabkam und nach Bevölkerung der Welt sich in ein Canoe verwandelte, das (die Menschen herbeiführend und aus ihrem Blute das Himmelsroth breitend) das Modell für den Tempel abgab, als Rücken Tangaroa's (in *Raiatea*). Die Sonne wurde durch O-Mauwee (Gott der Erdbeben) geschaffen und steht unter dem Schutz des Gottes Tutamo-hororirri, von dem (als schönem Jüngling mit langem Haar) die Abgeschiedenen mit Festen empfangen werden. Die Göttin O-Hina wohnt in den Flecken des von ihr geschaffenen Mondes, die Sterne wurden von Tettu-mataru geschaffen. Die Winde stehen unter Orri-orri. Tamatoa, Häuptling von Raiatea, wurde als lebende Gottheit verehrt.

Taaroa, seine Schaale abwerfend, lebte mit verschiedenen Frauen, auf verschiedenen Inseln, die Menschen zu schaffen (in Raiatea). Als der Himmel dicht an die Erde gehalten wurde, durch den Arm eines Octopus, wurde

[1]) In Afrika führt schon das Verbot, die schwangere Frau zu berühren, zur Polygamie. Nach Hieronymus soll sich die schwangere Frau des Beischlafs enthalten (magis orationi quam connubio serviendum).

dieser von Maui erdrosselt, so dass der Himmel emporflog (in Raiatea). In Gilbert hilft der Octopus ihrem Bruder den Himmel aufheben. Maui brachte Feuer (in Raiatea). Ueber die, von Oo-Marrea geschaffene, See (auf Raiatea) präsidirten die Götter Uruhadda, Tama-nui, Ta-api, O-Tuarionu, Taneea, Tahoumeonna, Ota-mauwe, O-Whai, O-Whatta, Tahua, Te-utya, O-Mahuru, O-Whaddu (s. Forster). Als höchster Gott wurde O-Rua-hattu auf Tahiti und Eimeo verehrt, Tane auf Ouahine, Tao-otu auf Bolabola, O-Tu auf Mowrua, Taroa auf Tabbu-mannu, Orra auf O-Taha, Ru auf Raiatea.

Nachdem der Zorn der Götter das grosse Land (Whenua nui) zertrümmert, fanden sich die Reste der Uebriggebliebenen auf der Insel Raiatea, dem Aufenthalt der Schöpfergötter Oro, Tangaroa und Tane. In Hawaii auf Raiatea fand sich der Tempel des Gottes Oro. Auf Raiatea wohnte der Gott Tii in den Bäumen am Bergsee und rieb das Fleisch von den Knochen der Verstorbenen mit einer Muschel, die, als heilig, nicht gegessen werden durfte [Eurynomos]. Der heilige Sitz in dem Marae war von Rotuma gebracht. In Opoa mit dem Hawai genannten Hofe Oro's auf Raiatea schuf Tii oder Taaroa die Menschen. Der Hohepriester (Tahowa-rahaï) verehrt die Eatua Morai mit stummem Gebet unter Lippenbewegung auf Raiatea, unter Herabkommen des Eatua auf Raiatea. Neben dem Hohenpriester, der als Aree dem König nächst steht, finden sich in jedem District der Tata-o-Rerro genannte Priester (auf Raiatea).

Der Riese Honoura, dessen Haupt in den Sternen glitzerte, stieg über die Inseln von Tahiti nach Raiatea. Rarotonga (der Hervey) wurde von Raiatea bevölkert. Von dem König Raiatea's wurde die Göttin Rangatira verehrt. Die wüste Insel Mannua (bei Raiatea) ist von feueräugigen Riesen bewohnt. Am Westende Raiatea's stürzen die Seelen in den Abgrund des Po, wenn sie nicht durch den aus der unterseeischen Höhle hervorspringenden Dämon Varua üno (böser Geist) ergriffen werden. Als der schlechte Fürst Taihé sich zum Erforschen der Höhle an einem Seil herabliess, wurde er durch Abschneiden desselben unten gelassen. — Der einen Kranken besitzende Geist abgeschiedener Verwandter wurde durch die Priester mit einem Theil dessen Eigenthums auf Identität geprüft. — Die Seelen wohnten auf dem Berg Mehani (in Raiatea).

Tangaroa wurde aus dem Scheitelwirbel auf Papa's Kopf geboren (in Mangaia), wie Athene (in Metis) und Usha entspringt aus Dyau's Stirn (bei Indiern). Obwohl ein jüngerer Sohn erhielt Rongomai (Rongo oder Rongo-mature) durch die Gunst seiner Mutter Papa das Erstgeburtsrecht. Nachdem Rongo, dem sein Zwillingsbruder Tangaroa den Vortritt gelassen, geboren war, bildete sich an Papa's Arm eine Beule, aus welcher Tangaroa hervorkam (auf Mangaia). Im Verhältniss zu den Menschen auf Mangaia im Erdmittelpunkt (mit dem Centralberge Rangimotia) waren die Bewohner der übrigen Inseln Tuarangi oder (böse) Dämone (s. Gill). — Vatea (Mittagssonne) war Vater der Götter und Menschen. — Die geistige Essenz der Insel Auau oder Mangaia oder (im heiligen Namen) Aka tautika blieb beim Hervortreten zum Licht in der Unterwelt Avaiki's zurück. — Vatea (halb Mensch, halb Fisch), aus der Seite seiner Mutter Nari-ma-te-takene geboren, zeugte mit Papa die Zwillinge Tangaroa und Rongo (in Mangaia). — Die Götter heissen Te anau tu arangi (die himmlische Familie) auf Mangaia.

O-Tetareva, Vater Te-erui's, durch welchen die Insel Aitutaki gebildet worden, kam aufwärts von Havaiki. Gott Tangaroa (auf Aitutaki) hielt ein Netz zum Fangen der Seelen und einen Speer zu tödten [Yama]. Gott Terongo hiess Kai-tangata (Menschenesser), Taau (mit Fächer) Gott des Donners. Der Häuptling Ruanuu, der von Raiatea nach Aitutaki schiffte, wurde vergöttert. Manu sind Schutzgeister (auf Mangaia). Von Haltia (Schutzgeist) heisst Verzückung Haltiot (bei den Finnen). In Aremauku (in Mangaia) stieg Maui (auf dem Wege nach Havaiki) zu dem Sitz Mauike's hinab. In Mangaia wird Gott mit Jo (Baummark) bezeichnet (s. Gill). Zuerst landet Rangi (aus Savaii) in Mangaia. Die Götterbilder heissen Uria nahe der Weihe, um von den Vaerua (Geistern) besessen zu werden.

Die grösste Sünde (in Mangaia) war Ta-atua (den Gott schlagen), nämlich Trug zu üben gegen die Verehrer des gemeinsamen Gottes (wie auf Fiji) in Apaturien. Der Regenbogen, auf dem die Götter zur Erde stiegen, hiess der Gürtel Tangaroa's. Der Morgenstern hiess Tamatanui (Tane's Auge). Die Sonne war das rechte, der Mond das linke Auge Vatea's. — Die Plejaden (Makarii) waren durch Tane mit Mere (Sirius) zerschlagen. — Dunkelhaarige gehören Rongo im Hades, Hellharige dem himmlischen Tangaroa. — Marama (Mond) nahm das schöne Mädchen Ina in sich auf, die jetzt dort als fleissige Hausfrau arbeitet (meteorologische Processe verursachend), auch in Timor. Vatea fischte die Insel Tongareva auf. — Der Dämon Tuanuikarere drohte den Mond und Tangiia-kere oder Sonne zu erschlagen. — Tinirau ist Gott der Fische.

In Aua oder Mangaia, dem Land Rongi's (wo Taro, Bananen u. s. w. das ganze Jahr dauern), verschwinden im Winter die Baumfrüchte, weil von seinem Bruder Tangaroa (in Raratonga und Aitutaki) nur für die Zeit ihres Durchgangs nach seinem Reiche gewährt. Maui lernte von seinem Oheim Inaporari die Noro-Bäume, worin seiner Geschwister und sein eigenes Leben gebunden, durch Anklopfen kennen (in der Unterwelt). Der Dämon Amaite-rangi lässt einen Korb herab, um Ngaru zum Himmel zu erheben. Ngaru besiegte die himmlischen Feen Ina und Matonga im Ballspiel. Die Tapairu oder (4) schönen Töchter Miru's tanzen bei Tane's Festen, Ngaru verlockend (wie Mara's Töchter Buddha). Als gestaltloser Dämon bildet Teaka-ia-Roe (Roe oder Fadenwurm) die Wurzel aller Existenz (in Mangaia) mit Havaik im Mittelpunkt.

Die Familie des Hauptpriesters Motoro's (te io ora oder »living [1]) god«)

---

[1]) In Taltique wurde ein alter Indianer mit Opfergaben als Gott verehrt (s. Montgomery). In Micla (beim Flüss Lempa) stand in den Tempeln (Cues) über den Priestern (Teupas) der (mit drei Federn des Vogels Quetzal geschmückte) Hohepriester (Tuti) und neben ihm der (die Bücher erklärende) Tchu-a-matlini über den vier Gehülfen, als Teupixquis (in rothen, schwarzen, grünen und gelben Gewändern). Nach dem Tode des auf gemaltem Holzsessel für 14 Tage beweinten Hohenpriesters wurde durch Loos der Nachfolger erwählt, unter Festen und Mitotes (mit dem Sohn des Verstorbenen, oder einem andern Priestersohn, als Stellvertreter). Neben der Sonne wurde das Idol Quetralcoatl (oder Quetzalcoatl) von Männern und Itzqueye von Frauen verehrt. Zu den vier Jahreszeiten wurde ein Knabe (unter Darbringung des Herzens) geopfert, und vor dem Kriege ein Menschenopfer (unter Emporwerfen des Herzens), während die, sich ihrer Frauen enthaltenden, Soldaten in dem Calpal genannten Platz (der Jünglinge) schliefen. Bei den Pflanzfesten

was named the Amama or the open-mouthed, to intimate, that they were the mouth pieces of that divinity.

Der Hohepriester Taranga's bewahrte die Geheimnisse der Seefahrt. Die Menschenopfer wurden in dem Te umu ora (Ofen der Rettung) oder Te Umu Tarangaara (Ofen der Sühne) verbrannt. Unter der Taufe des Priesters von Matoro ertheilten die Krieger von Mangaia den Kindern Namen, wodurch die Zugehörigkeit bekannt wurde, um die Sünde des Ta-atua (Schlagen des Gottes) im gegenseitigen Tödten der Genossen zu vermeiden. Die Priester des menschenfressenden Gottes Terongo als kai Tangata wurden von Haien inspirirt. Bei dem Fest erhalten die Götter Pure (Gebet) und Akapaapaa (Lobpreisung).

Die Vorfahren in Rarotonga wanderten von Atia oder Itinui aus über Mamuka, Kaporu und Avaiki (s. Chalmers). Als vor den Fluthen des Gottes Tongaiti fliehend, der Häuptling Tairi-tokerau (mit seiner Frau Vaieroa) aus Atia nach Enua Kura (Rothland) oder Papua gelangte, fand er dort seinen (auf dem aus dem Menschenknochen Vatea's gefertigten Canoe angelangten) Sohn Iterangiora, von dem Samoa entdeckt wurde (in Rarotonga siedelnd). Der Aelteste der drei Brüder, der aus Avaiki nach Samoa kam, zeugte den Sohn Papa-rangi (Himmelsbrecher), der nach Mangaia zog. Nahrung suchend, kam der Erste Mensch Mumuki aus dem unterweltlichen Avaiki nach Avaitipi in Arorongi (auf Rarotonga).

Als der Häuptling Karika aus Manuka (Manua-Samoa) nach Rarotonga (auf der Reise nach Niue) gekommen, unterwarf sich ihm Tangiia mit Frau und Kind aus Tahiti kommend. Tangiia (aus Tahiti) nach Rarotonga kommend, stammte von Auenga (aus Avaiki), der (nach dem Besuche Tonga's und Vavau's) aus den Stürmen des Rückwegs durch den Gott Rangomatane nach Tongarewa gerettet wurde, und über Rimatora und Rurutu nach Tubuai kam (Feuer erlangend), sowie dann über Akaau und Paumotu nach Tahiti, in Puna aunia siedelnd (s. Chalmers). Die Vorfahren der Rarotonger lebten im Vogelland (Manu) und Land der rothen Feder. Auf Rarotonga, das durch Karika aus Manua und Tangiia und Tahi bevölkert, fand sich die Tradition, dass die Eingeborenen (von Rarotonga, Tahiti, Amoa, Tongatapu u. s. w.) mit Iterangiora (Sohn des durch den Regen des Gottes Tongaiti aus Atia vertriebenen Tairi-Tokerau) aus Enua-kura (Rothland) oder Papua gekommen.

In Atia oder Itinui, Stammland der Rarotonger, lag Avaiki neben Papua (Kuporu, Manuka u. s. w.). Mitiaro war von Atui bevölkert (von den Herveyinseln). Tokelau bezeichnet Westwind in Rarotonga und Tahiti, wogegen Ostwind in Samoa und Tonga. Als der über das Essen des Aal Maoro (aus dem Wasser Vaiaritengaungaua) erzürnte Gott Tongaiti durch Regen die Wasser von Vaina anschwoll, gelangte (aus Aitia in die See getrieben) Tairitokerau mit seiner Frau Vaierou nach Enua-kura (Rothland) oder Papua, wo sie ihren auf einem aus den Knochen Vatea's verfertigten Canoe angelangten Sohn Iterangiora (der unterwegs einen Priester mitgenommen) antrafen, und

erhielten die Priester Auftrag, mit ihren Frauen zu schlafen. In Geburtswehen hatten die Frauen der Hebamme zu beichten. Nachdem der Cazike 4 Tage und 4 Nächte beklagt war, erklärte ihn der Priester unter die Götter aufgenommen und wurde er dann bekleidet (mit seinen Schätzen) in der Wohnung beigesetzt (s. Palacios). Nativos esse deos (Anaximander). *τὸ μήτε ἀρχήν, ἔφη, μήτε τέλος ἔχον* (Thales) *τὸ θεῖον* (s. Clem. Alex.).

dann theilte sich (im Land der rothen Feder) das Volk in zwei Partheien, von denen die eine die Götter mitnahmen, die andere ohne Götter blieben (wobei Iterangiora die Einwanderung aus Atia nach Rarotonga leitete). Der Marai der aus Manua (in Samoa) gekommenen Familie Kanika, von Rarotonga, heisst Rangi Manuka (Manua im Himmel).

In Rotuma finden sich aus grossen Steinen aufgerichtete Dolmen zur Verehrung der Atua. Im Innern von Rotumah, wohin sich (an den Vulcan) die eingeborene Bevölkerung vor den Küstenanwohnern zurückgezogen, fanden sich Reste von Steinbauten. Die Rarotonga trafen einen dunklen Stamm, den sie unterwarfen (und so in Mangaia). Uvea (in der Loyalty-Inseln) wurde von Uia oder Uvia (Wallis-island) bevölkert.

Die Seelen folgen dem Lauf der Sonne. Von Reinga vaerua begab sich die Seele ins Seelenland. Die in Betten Gestorbenen werden (durch Kava betäubt) von Miru oder (weil im Gesicht die Gluth des Ofens zurückglühend) Mirukura gegessen, aber die in der Schlacht Gefallenen leben, von Ronga (dem Kriegsgott) gegessen, im Paradies, als Aeri ki te ao (zum Licht gegangen), und nicht Aere ki te po (zur Nacht gegangen), in Mangaia, wo die in den Raum Entsprungenen (Kua terere ki te nenewa) im Poepoe oder Fleckenland, (weil nur als Flecken aus der Ferne am Himmel erscheinend), weilen. Avaiki war die Unterwelt auf Rarotonga, wo Karika, vom Westen (aus Manuka) kommend, mit Tangiia (vor seinem Bruder Tatatuaruroa aus Tahiti fliehend) zusammentraf. Die vom Bua-Baum absteigenden Seelen fallen in Muru's Netz (dort festgehalten, wie in dem Zwinger auf den Marianen, um keinen Schaden[1]) zu thun). Die an den Holz-Idolen hängenden Perlmutterstücke gelten als Manava oder Seelen.

Die Erde ist aus dem Anfang (Vari) aufgeblüht (fua uamai) mit den 10 Himmeln aus blauem Stein. Tiairi, als Paradies der Krieger im Himmel, heisst Poepoe oder Fleckenland. Seelen der mit Cocosnuss und Zuckerrohr Begrabenen gehen, weil der Hölle Aitutakia (der Seelen fressenden Ungeheuerin Miru) entkommend, nach dem Himmel Aitutakia zu Joa, wo Tukaitaua weilt. Die Seele Veetini's durfte auf die Erde zurückkehren, um die Sühn-Ceremonien der Todten zu lehren. Der aus dem Ellbogen seiner Mutter gekommene Knabe, zur Sonne auffliegend, von dort in einem (aufhängenden) Canoe zurückgekehrt, prophezeit (in Waikatto). Auf Rarotonga gingen die guten Seelen zu Tiki's Gartenhaus, um dessen Thür die bösen Seelen umherkrochen. In der Schlacht Gefallene lebten mit Tiki (dem so zuerst Gestorbenen), während die Uebrigen am See Tuoro, wenn auf grünem Zweige treibend, wieder zum Leben kamen, wenn auf verdorrtem, durch die Netze Muru's oder Akanga's gefangen wurden.

Auf Mangaia versammelten sich die Akoa (Freunde) des Todten, die Mauri (Geister) in den Districten der Insel zu bekämpfen (s. Gill). Das Echo (woodmare bei Angelsachsen) wurde auf Mangaia als älteste Bewohnung angetroffen. Eneene befreite seine Frau Kura aus der Unterwelt, obwohl vom Heer der Marama verfolgt. Die im Traume in ein Geisterhaus verirrte Seele wird in die Unterwelt fortgerissen. Wenn nicht zu Po, gehen die Vaerua zum

---

[1]) Liekkio (Kinderseelen) sind böse Geister (bei den Finnen), wie auch sonst überall gefürchtet, als noch der Anhänglichkeit entbehrend.

Sonnenuntergang (nach Avaiki), sofern Häuptlinge. Beim Erscheinen des Schiffes der Kookie (Cook's) auf Rarotonga, wiederholte sich Tangaroa in Tonga u. s. w. In Mangaia (oder Hervey) werden Schädel als Trinkbecher gebraucht. Der Häuptling Mourua von Mangaia (ohne Hunde noch Schweine) hielt die Ziegen (auf Cook's Schiff) für eine Art von Vögel. Die Rauri oder Tabu-Verbote wurden durch Cocosblätter angezeigt.

Ueber jedem der 24 Districte Rotuma's herrscht der Hinhangatscha betitelte Häuptling, und Einer unter ihnen (von dem Aeltesten mit einem Zweig belehnt) übt (während 20 Monaten) die höchste Macht, als Chaou. Der (während der Bekleidung dieser Würde sterbende) König wird nicht an dem (Thamoura genannten) Begräbnissplatz des Dorfes, sondern an einem abgelegenen Ort auf dem Gipfel (zwischen vier Steinen) beerdigt (s. Blosseville). Neben den Tattoo (Chache) finden sich Narben (auf Rotuma). Die Seelen der Abgeschiedenen beleben Neugeborene (nach Rotuma). In Rotuma wird das im Knopf auf dem Kopf aufgebundene Haar vor dem Fürsten (Shaou) herabgelassen [Chao in Siam]. Die Häuptlinge auf Minerva-Island trugen das Haar hinten in einem Knoten. Auf Wytoohee (mit tahitischem Dialect) fand sich kräuselndes Haar und Bart (s. Wilkes) an der Nordwest-Seite.

Der Chaou oder Fürst führt den Titel Rihamkao (in Rotuma). Die Cannibalen der Insel Noue, im Canoe nach Rotuma kommend, wurden zurückgetrieben (s. Blosseville). In der Mitte des Dorfes findet sich der Thamoura oder Begräbnissplatz (von Rotuma). Nachdem Braut und Bräutigam zwei Nächte auf einer Matte (ohne Begattung) geschlafen, waschen sie sich gegenseitig im Meer, und dann muss öffentlich die Entjungferung vollzogen werden, indem (beim Mangel von Zeichen auf der Matte) die Frau zurückgeschickt werden kann, um als Hure zu leben (in Rotuma). Mit dem (vom Gott in Erstickung gesendeten) Tode (Atoua) ist Alles beendet (in Rotuma). In Rotuma durften weder die (verehrten) Schlangen, noch Ratten getödtet werden (s. Lesson). Auf das Grab ward ein Stein geworfen (in Rotuma).

Als Savage-Island überfluthet, stampften es (herbeischwimmend) die Tonganer Huanaki und Fao hervor (sowie die Pflanzen). Seitdem die früheren Könige (als Priester), die Früchte wachsen lassen mussten, in Zeiten von Misswachs getödtet waren (wie Oinoklos), und so Niemand die Stellung übernehmen wollte, führen die Häupter der Familien (auf Niue) in ihren Versammlungen die Regierung (s. Turner) [Kodrus]. Früher wurde ein Idol (mit menschlichen Beinen) verehrt, aber zerbrochen und weggeworfen, als ihm eine ausbrechende Epidemie zugeschrieben wurde. Die Todten (wenn nicht auf ein Canoe in See geschoben, werden auf Steine (von Cocosblättern bedeckt) ausgelegt, und in der Familienhöhle zum Begräbniss beigesetzt. In Nuie (Savage-Island) werden Hand, Arme und Beine zum Gruss berochen.

Auf Mulgrave, wo der Gott Kenneet Krankheit sendet, wird nach dem Begraben des Körpers ein Canoe mit der Seele ins Meer gelassen (s. Paulding). Der Priester über die Leiche mit einem Wedel streichend, schüttelt diesen, dem Geist zurufend: »Ahana« (geh), bei jedem Zug, und so unter Hinwerfen der Geräthe (in Omuka). Zur Heilung wurden Kranke mit dem Federgott des Huie-Atua-Hauses von Priestern geschlagen (in Matanga). Bei den Menschenopfern war die Nase Antheil des Königs. Die Abkömmlinge Tutapu's lieferten die Menschenopfer [Chibcha]. Die Priester, als Mundstücke der früher durch

Vögel sprechenden Götter, heissen Pia-atua (Kasten der Götter). Bei den Menschenopfern theilten die Priester den Kindern mit, dass ihr Vater zu opfern sei (als das Liebste bei den Carthagern in Kindern).

Auf den Paumotu-Inseln (durch den Gott Tekurai-te-atua geschaffen), bestand die Erde aus drei Schichten, jede mit ihrem Himmel, und der oberste war für die Seelen der Edlen bestimmt. Als Savage-Island aus der See erhoben war, wurde es durch zwei Männer, die von Tonga herüberschwammen, in Ordnung gebracht (und die steilen Küsten der einen Seite werden der zu geringen Sorgfalt des dort Arbeitenden zugeschrieben). Neben der aus dem Felsen ausgehauenen Steinfigur auf Pitcairn wurden Stein-Aexte und Knochen gefunden, sowie Steinhütten. Aus Stein entstanden, verfertigte der erste Mensch eine Frau aus Sand, unter Einfügung einer Rippe (Jo's) auf Fakaafo (in Tokelau).

Wenn eine Blutschuld zu sühnen, werden in Niue Stöcke aufgestellt, und beim Zerfall erneuert, bis ein Angehöriger des schuldigen Bezirks getödtet ist. In Savage-Island sprangen Selbstmörder von einem Fels ins Meer; die Vorfahren werden verehrt. In Savage-Island werden die Tonganeen als Cannibalen gefürchtet. Uneheliche Kinder werden bei der Geburt in die See oder den Busch geworfen. Die Seelen (auf Savage-Island) gehen nach der Maui genannten Unterwelt, wenn sie nicht das Sina oder Seena genannte Land im Himmel (wo keine Nacht ist) erreichen können. In Pukapuka (Danger-Island) erhielten die Priester durch Ere Vaerua Schlingen, um Seelen zu fangen. In Uea wurde die Seele des Kranken im Spiel der Nasenflöte zurückgerufen.

Mateva, König von Mangareva, opferte Schildkröten seinem Gott Cu-i-rau. Korungo war Gott des Regens (auf Mangareva). Maturongowa war Gott Atikura's. Vom Tage überrascht, mussten die Geister aus Ulietoa den weggetragenen Berg vor dem Taboo fallen lassen. Auf Mangarewa heisst Runga oben und Avaiki unten. Alle Bewohner Mangareva's stammen von dem vaterlosen König Teatu moana (Herr der See). Von dem König Toronga (in Mangareva), besiegt, flüchtete der aufständische Häuptling Una durch den See. Die Bewohner Mangareva's stammen von Ceatumoana (Vater Atea's), unter dessen Nachkommen Anua seine Tochter mit Coronga (aus dem Volk) vermählt wurde, ihn dadurch adelnd. Die Bewohner der Penrhyn-Inseln stammten von dem Häuptling Mahauta und seiner Frau Ouira, durch welche die Früchte und Thiere gebracht worden. Auf der Insel Makin (wo sich die Eingeborenen von dem Cocossaft Karaea und Ueberfluss an Nahrung mästeten) wurden keine Kriege geführt (s. Wilkes).

Der Riese Apopoiva-roa wanderte über die See nach Raratonga. Karika, Ahne der Familie Makea, von der westlichen Insel Manuka kommend, traf in Raratonga zusammen mit dem (vor seinem Bruder Tutabu fliehenden) Häuptling Tangiia aus Faa (in Tahiti). In Rarotonga unterscheiden sich Ariki (König), Mataiapo (Edle), Rangatira (Grundbesitzer) und Unga (Pächter). In Gambier herrscht der Ariki rahi oder Ariki nui-nui. Vor dem Essen wurde das Ului (Gebet) gesprochen (in Rarotonga). An der Spitze der Stämme auf Rarotonga standen die Ariki, dann folgten die Ui mataiapo (Grundbesitzer), weiter Ui Rongatira (Ackerbauer) bis zu den Eau uniga (Leibeigenen).

Tonga.

Es liegt in psychologischen Gesetzen begründet, dass der Mensch auf den Anfang, den er als relativen erkennt, auch als absoluten zurückrechnet, während er dem Ende, über das relative hinaus, mit den Blicken folgen mag, bis diesen entschwindend, und keine fassbare Vorstellung weiter zurücklassend. Deshalb fehlen, bis durch übernatürliche Offenbarung verkündet, eschatologische Lehren, während die Schöpfungsmythen stets in einer oder der andern Form vorhanden sind. Obwohl einem Anfang entsprungen, kennen die Götter kein Ende, hiess es auf Tonga. Der kosmogonische Anfang selbst folgte dem Gange natürlicher Entwickelung, und einer Meereswelt entsprechend, in Aufwerfung des Landes aus dem Urgrund, durch vulcanische Eruptionen, während die Inseln späterer Entdeckungen dann durch Heroen hinzugefischt werden. Im Uebrigen geht die Ansicht durch, dass die ursprünglichen Naturkräfte, welche in göttlichen Personificationen, die Erscheinungswelt aus sich herausgelassen haben, dieselbe nach einem organisch in sich geschlossenen Entwicklungsprocess wieder an sich zu ziehen und einzusaugen streben, während für den Menschengeist, als (gleich dem νοῦς bei Aristoteles) von Aussen her hinzugekommen, die Aussicht auf einen Ansatzpunkt der Befreiung verbleibt. Wenn nicht innerhalb schützender Höhlen (wie in den Marquesas) mit aus Hawaiki aufgebracht (oder von Bolotu in halbgöttlichen Gestalten zugefügt), werden die Menschen aus dem vom Wundervogel gelegten Ei in Fiji aufgezogen (unter Beibehaltung demiurgischer Hülfen in den Maui oder Tiki), oder wenn (wie in parsischen und scandinavischen Mythen) am Weltenbaum gleichfalls, den körperlichen Dhatu nach, hervorsprossend, so erhielten sie die Seele doch aus Himmelshöhen, wie in Samoa durch Tuli. Aehnliche Combinationen auch in Tonga.

Wie in China identificirt sich der Himmel und der Himmelsgott, und so erscheint Lagi, der, obwohl über Tonga wohnend, dem Götterkreise Bolotu's zugehört. Als er einst zu einer Götterversammlung nach

Bolotu berufen, dorten sich hinbegeben, wurde es seinen Töchtern im leeren Hause zu einsam und neugierig fassten sie die Lust, das Mama-Volk, da unten auf der Erde, sich näher anzusehen. Gerade im festlichen Gelage, beim Cavatrinken, waren die Fürstensöhne versammelt, als die erlauchten Göttinnen niederstiegen und durch ihren Schönheit-Zauber rasch blutigen Streit und Kampf entfacht hatten. Bis nach Bolotu drang das grause Getöse, die Götter in ihrem Versammlungssaale aufschreckend, und rasch eilte Langi zurück, die Störenfriede zu strafen. Doch war es mit der ältesten Tochter bereits vorbei, da die erhitzten Rivalen sie im wilden Umherzerren zerstückelt, der jüngsten dagegen schlug der erzürnte Vater das Haupt ab, und dieses in die See geworfen, ward zur Schildkröte (den Häuptlingen als Speise verboten).

In der Erde, auf dem Untergrunde Mama's, ruht Maui, und wenn er durch sein Einnicken (oder vom Rücken auf die Seite sich wälzend) Erdbeben verursachte, schlug man auf den Boden mit Keulen, ihn zu erwecken. Auch wird ihm, wie anderswo in Polynesien, nicht nur das Auffischen der Inseln zugeschrieben, sondern auch das Verdienst, den Himmel, weil für die vom kriechenden Zustand zum Aufrechtstehen strebenden Menschen zu niedrig hängend, höher emporgeschoben zu haben (freilich ein abgezwungenes Verdienst, da ihm sonst die alte Frau den gewünschten Trunk versagt hätte). Dann heisst es von ihm, dass nachdem Ata erst und Tonga nachher (mit den übrigen Inseln folgend) aufgeangelt, bei seinem Umhergehen durch die Tritte die Thäler eingesunken und die Berge aufgestiegen (wie bei Con's Schöpfungsarbeit in Peru). Als Meeresgott wurde von den Fischern Hea-Moana-Uli-Uli verehrt, der unterseeische Drache (der Bläue), wie der Naga-Drache in indischen Seeen. An Maui's Namen werden, nach den andern Analogien Polynesien's (oder den durch Menabozho, Herakles, Prometheus u. s. w. gelieferten), die Verbesserungen des geselligen Lebens geknüpft, wie zuerst, als die Speisen noch roh gegessen wurden, die Gabe des Feuers durch seinen Sohn Kiji-kiji (Bruder des Maui Atalonga), der dieses dann für späteren Gebrauch der Menschen in Bäume legte.

Neben ursprünglicher Evolutionslehre erscheint Tangaloa als Schöpfergott, und aus dem beim Bau der Welt ausgepressten Schweiss entstand das Meer (s. Forster). Seitdem weilt er dann als Himmelsgott in den übereinander aufsteigenden Terrassen, sonst der Wohnsitz von Lagi (des Himmel's) selbst. Die Tonganer »believe that the earth has a flat surface, ending abruptly, which the sky overarches (s. Martin). Die Einwanderung[1]) kam vom Jenseits, aus Bolotu.

---

[1]) Zur Zeit Takhma-Urupa's gelangten die Menschen aus Qaniratha nach den anderen Kushvar a[illegible] dem Rücken des Stieres Çarçaok (im Bundehesh).

Als Gott des allumfassenden Horizontes begleitete Tangaloa die Seefahrer, denen er bereits, als Waldgott (bei den Maori) durch die aus seinen Bäumen (von den seinem Dienst ergebenen Zimmerleuten) gefertigten Canoes nahe stand. So knüpft sich wieder an seinen Namen die erste Entdeckung des neuen Landes, indem auf die Kunde der von ihm im fernen Meere aufgefischten Insel, die Auswanderung aus Bolotu veranlasst wurde, welche die Adelsklassen nach Tonga brachte. Dort hatten sie dann gleichem Schicksal zu verfallen, wie die aus dem Abhassara-Himmel auf die frische Erdkruste herabgestiegenen Geister, die davon geniessend, ihre Körper zu schwer fühlten, um sich wieder im Fluge zu erheben, in Rückkehr zur Heimath. So wurde es auch den an das neue Gestade getriebenen Einwanderern, durch Einen der unter ihnen vom Prophetengeist Ergriffenen verkündet, dass sie, da die göttlichen Dinge (Mea hotua) mit irdischen (Mea mama) vertauscht seien, nach dem Lande des Ursprungs nicht zurückkehren könnten, weil fortan dem Mahamahiki (Verfall oder Tod) unterworfen. Nur wenn im Tode die Seele frei geworden, wird dies wieder möglich, und dann treten die Fürsten Tonga's am Hofstaat Hikuleo's wieder in die ihnen gebührenden Rangklassen ein, so dass im Jenseits diese Otua oder Menschengötter aus Tonga höher stehen als die einheimischen Götterdiener Bolotu's. Hikuleo wurzelt unten, und da die durch Tubo und Vaca-acow-uli (Söhne Tangaloa's) geleitete Auswanderung seinem Reiche Unterthanen entzogen, sucht er dieselben aus Tonga wieder an sich zu ziehen (als Rusor Rückkehr erzwingend), durch Herbeirufung der Fürstengeister, wenn sie aus dem Leben abgeschieden. Im Besonderen hat er es auf die Erstgeburten[1]) edelsten Geblütes abgesehen, und einst trat ein solches Sterben darunter ein, dass eine Entvölkerung Tonga's zu fürchten und deshalb Hikuleo's Fesselung[2]) (s. Farmer) nöthig war, durch Maui in der Erde und Tangaloa im Himmel.

Während Tangaloa[3]) mit seinen Söhnen im Langi (Himmel) lebten, als Langi Dua ta (erster), Langi tu oha (zweiter) u. s. w. bis zum neunten (in Tonga), wurde Aa whai kai (Gott der Speise) von dem gewöhnlichen Volk verehrt (da das für sie genügt).

---

[1]) Die Erstgeburt ist heilig (als Jahve's Eigenthum) und zu lösen (vom Blutbräutigam).

[2]) Damit Jupiter das Reich erbe, war Saturn von seinem älteren Bruder Titan gefesselt (nach Ennius). Vinctum esse Saturnum (Amobius). Die Ketten des heiligen Petrus figuriren unter den Reliquien Roms. Der Kobold wird an seinem langen Barte eingeklemmt (bei den Wenden), wie der durch den Tisch wachsende Bart die Helden bis zur Zeit des Kommens zurückhält im Berge (wo wieder ein Zohak angeschmiedet liegen mag). Astavat, Sohn Artasts (König von Armenien), ist in einer Höhle mit Ketten (von Hunden benagt) angeschlossen, an denen er für das Weltende rüttelt (durch Schläge des Schmied's gefestigt).

[3]) Die Jakuten verehren den Himmel (Tangara) als Gott. Als Sohn des Himmels heisst der Fürst der Hunnen Tangli-kutu (tschhen-jü).

Hikuleo weilt in einer Höhle Bulotu's, die er nur nach der Länge seines (mit der Erde[1]) befestigten) Schwanzes verlassen kann. mit seinen Frauen und Kindern schwelgend, und (als mächtig über Alles) die Seelen der Häuptlinge und Matabulu zu sich herzwingend, für seinen Dienst (auch zum Gebrauch als Pfähle der Umzäunung oder Riegel), während das Haus und alle Dinge darin aus den Seelen des Volkes verfertigt sind. Nur bei Entheiligung wurde (auf Tonga) zu Hikuleo (in dessen Tempel man Schätze niederlegt) gebetet, (unter Menschenopfer nach der Bestimmung des Tui Kanakabolo), sowie bei Krankheiten des Tiu-Tonga. Der Toa-Baum, zum Himmel wachsend, ermöglichte den Etumatubua genannten Göttern das Herabkommen. Der Akaulea oder redende Baum findet sich neben der Wohnung Ikuleo's, um seine Befehle zu empfangen, und wenn er den Tod eines Menschen fordert, wird ein Canoe gesandt, diesen zu holen. Der (beim Ausgehen seinen Schwanz zurücklassende) Gott Ikuleo gilt dann auch wieder als jüngerer Bruder Maui's.

Die nach Bolotu abscheidenden Seelen der Fürsten wurden dort aus der an Hikuleo's Pallast sprudelnden Quelle des Vaiola (oder Lebenswassers) zu neuer Lebensfrische erweckt, wogegen Gemeine des gewöhnlichen Volkes beim Tode kein Bewusstsein bewahren, weil eben ohne Seele. Andererseits walteten die Geister der Egi in Bolotu fort, voll solcher Kraft, dass sie zum Begeistern nach Tonga zurückzukehren[2]) vermochten, die Priester mit der Götterkraft orakelnder Stimmen füllend, während die Matabule sich nur als Abgeschiedene den näher vertrauten Hinterbliebenen bemerkbar machen konnten. In Bolotu durchglühte noch der kriegerische Geist, der die Häuptlinge auf der Erde belebt, und mitunter, wenn Heroen und Götter in Wortstreit gerathen, dann fahren Blitze hervor und grollt der Donner. Den Helden Tonga's sang man oft von kühner Fahrt bis Bolotu, aber einst, als ein Abenteurerzug bis dahin gelangt, da war es im Wettkampf mit den Göttern nicht aufzunehmen, da erlag der Stärkste übermenschlicher Kraft (wie Thor oder Utgar Thor), und als die, geschlagen,

---

[1]) Erichthonius, aus Vulcan's Saamen (im Ringen mit Minerva) entstanden, wird von den Töchtern des Cecrops (halb Mensch, halb Drachen) aufgezogen und besiegt den (erdgeborenen) Amphictyon (Sohn Deucalion's und Pyrrha's). In dem Spruch der Pythia wurden die Spartaner als *Οφιοβόροι*, die Delphier als *Πυρικάοι* bezeichnet (s. Plut.). Pyrkon (Prophet Poseidon's) *ἀμφίπολος Κλυτοῦ Εννοσιγαίου* (bei Musäos). Die Phaeaken (aus den Blutstropfen des Uranos entstanden, bei der Entmannung) zogen (von den Kyklopen bedrängt) nach Scheria (aus Hypereia). Ophion und Eurynome wurden durch Kronos und Rhea vom Gipfel des Olymp in die Okeanos gedrängt (wie Varuna). Perseus tödtet (mit Hülfe der Kyklopen (aus Lykien) seinen Grossvater Akrisios (phrygischen Kronos).

[2]) Die Bewohner der einzelnen Saivvo verkehren miteinander (bei den Lappen). Die Saivvobewohner konnten auf die Oberwelt zurückkehren und ihre Verwandten besuchen, wie umgekehrt die Lebenden im Saivvo Besuch abstatten durften (s. Passarge), und im Saivvo mochte dann auch mit den Saivvo-olbmak gezecht werden (nach Jessen).

Flüchtenden ihr Canoe zur Abfahrt rüsteten, da schüttelte hinter ihnen her noch ein Gott den Vi-Baum mit solcher Stärke, dass die Aepfel bis nach Tonga fielen. Einst wieder ward auf langer Seefahrt ein Schiff nach fremder Küste verschlagen, die indess den Anlandenden gar seltsam ausschaute und sich als unheimliches Gespensterland erwies, da sie durch Bäume und Häuser, die sie vor sich sahen, hindurchgingen, ohne sie zu fühlen. Eine entgegenkommende Gestalt kündete ihnen dann, dass sie sich im Geisterreiche fänden, in Bolotu, und unverzüglich heimzukehren hätten. Sie folgten dem Befehl, von günstigem Winde rasch fortgetrieben, hatten aber nur die Zeit, von ihrer Irrfahrt zu erzählen, da sie dann dem Leben entschieden, und jene Todesküste wird seitdem von vorsichtigen Schiffern gemieden.

Dagegen sind mitunter die Götter und Göttinnen Bolotu's nach Tonga gekommen, um in den Tempeln mit den Fürsten und Häuptlingen beim Cavatrinken zu schwelgen. Neben den Atua-faka-Bolotu als den (unsterblichen oder ursprünglichen) Göttern Bolotu's und den Atua, als vergötterte Menschenseelen, fanden sich dort auch die bösen Atua Banuu, Krankheit und sonstigen Schaden wirkend unter den Menschen (den Otua lele, als guten, gegenüber).

Die Inspiration wird gewünscht, weil die Otua eine klarere Durchsicht für Recht und Unrecht besitzen, indem sie das in dem Verkehr mit den Göttern Bolotu's Aufgenommene in Tonga zur Kenntniss bringen. Wenn sie deshalb nicht freiwillig etwa kommen, sucht man sie, um des Genusses ihrer Vorzüge theilhaft zu werden, gewaltsam zu rufen, durch den Bann der Fahigehe (Faha als Wahnsinnstaumel) in Zauberkunst wenigstens die Laumalie genannten Seelen. Schienen die Unglücksfälle in der Familie zu beweisen, dass ein Ahnengeist erzürnt sei, wurden am Grabe Gebete (lole) gesprochen, um durch Sühne die Nachkommen zu schützen. Unter den Priestern heilten die Towla-egi-tangata und die Towla-egi-fafine Krankheiten die durch Faka-mala-ie (Hexerei) veranlasst waren (oder durch Götterzorn) für Männer und Frauen.

Den privilegirten Edlen der Einwanderung gegenüber, galt das eingeborene Volk Tonga's als seelenlos[1]), wenigstens nach dem Tode, wenn die Seelen[2]) vom Atua gefressen wurden.

---

[1]) Duae in nobis animae dicendae (Origenes). In Irenäus' Trichotomie wird das *πνεῦμα* den Guten, die *ψυχή* den Bösen zugetheilt (neben *σῶμα*). In den zwei *πνεύματα* unterscheidet Tatian, neben der *ψυχή*, als höhere: *Θεοῦ εἰκὼν καὶ ὁμοίωσις*, wie der Buddha bei der Meditation (in kreuzbeinigem Sitz) aus dem Haupte steigend (aus dem die Chinesen auch die Fäden zur Verbindung mit den Gedankenbildern auf den Zeichnungen sichtbarlich ziehen). Der Wehrwolf hat zwei Wirbel auf dem Kopf (in Ostpreussen), als facies cornuta (und sonst mit zwei Seelen), auch auf peruanischen Vasen.

[2]) Die Seelen der Opatas werden am See durch den Butzu-uri genannten Zwerg übergeführt zu der Greisin Vateconi hoatziqui, welche sie nach einander verspeist, mit Ausnahme von den im Gesicht Bemalten, als stachelig (s. Pimentel). Beim

[illegible] Dämonen.

[illegible] Pans.

[illegible] sibi propria.

[illegible] Getho-

[illegible] nares est

[illegible] Eidechse

[illegible] Olympia).

[illegible] Aegypten).

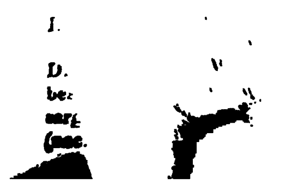
[illegible] Der Baum Manipeyro

[illegible] nach Ferdinand).

[illegible] als Arimoa-

[illegible] Der Hafen Cajeli

[illegible] spätere Mittelpunkt



oder Insel). Aus den von der Schnepfe (Kui) ausgekratzten Würmern entstanden Menschen. Nachdem Tangaloa (Gott der Künstler) die Insel Tonga aufgefischt (und unter Pflanzen geschmückt), sandte er seine Söhne Tubo und Naca-acow-uli von Bolotu.

Tui fua Bolotu wurde bei Krankheit der Häuptlinge angerufen (in Tonga). Tali-y-Tubu (den König inspicirend) schützte den How (Fürsten) und seine Familie, Tubo Totai schützte Canoe auf Reisen. Alai Valu heilte Krankheiten. Alo-Alo wurde für guten Wind und Ernte[1]) angerufen. Aloalo war Gott des Wachsthums. Unglücksfälle wurden als Strafe der Götter für Verbrechen betrachtet. Das Idol Feaki (als Wallfischzahn) wurde im Cultus verehrt. Hikuleo erhielt Erstlinge[2]) beim Inachi-Fest. Das Idol Finau-tau-iku (aus Zeug mit Federn) schützte die Häuptlinge, als eingekörperte Tochter Tuihatokalaua's zum Schutz gegen die Macht Tuikano Kubolu's. Das Idol Fakatoumafi war Finkörperung Halaigaluafi's, (Tochter Tuihatakalaua's) unter den Fahe-Gehe (Dämonen). Tamaha verehrte den Wallfischzahn als Kui (Grossvater oder Grossmutter). Tangaloa wohnte in den Wolken. Die Gräber der Häuptlinge wurden mit Steinterrassen umgeben. Die Priesterin des Gottes Haehaetahi (zu Faa) ward beim Cavatrinken besessen. Mit Manawa (Athem) wurde die Begeisterung der Propheten bezeichnet. Während der Taula oder Priester im Tempel begeistert wird, bringt sein Gehülfe (oder Feao) dem Gotte Opfer. Heu-moana-uli-uli wurde neben Tangaloa, Maui, Hikuleo verehrt. Die drei Maui (Matua, Atalanga und Kiji-kiji) wohnten unter der Erde, die drei Tangaloa im Himmel und Hikuleo in Bolotu (s. Farmer). Tangaloa weilt in den verschiedenen Himmeln (roa, weit entfernt).

Der Tuitenga wurde zu Zeiten als Priester Tangaroa's angesehen, während die gewöhnlichen Priester für die Fahegehe oder Stammesgötter handelten (in Tonga). Der Priester Taafa verehrt den Dämon (Fahegehe) Ahau's. Unter den Priestern heilten die Towla-egi-tangata und die Towla-egi-fafine Krankheiten, die durch Faka-mala-ie (Zauberei) veranlasst waren (oder durch Götterzorn). Der Schutzgott des Haavera-Stammes, war symbolisirt durch eine gefaltete Matte mit rothen Federn, als Schrein. Im Stamm Haawera wurden die Otua bauu (bösen

---

[1]) Vor dem Pflügen (beim Fest Pergrubii) bittet der Warschkeit (eine Schaale Bier aufhebend) den Gott Pergrubius um Wegtreibung des Windes zum Wachsen des Getreides, den Parcknus um Regen und Vertreibung des Pokkollum mit seinen Unterthanen, den Gott Schwaytzstix um Licht, den Gott Pilvitum um reiches Wachsthum zur Ernte (s. Meletius). Beim Misswachs bittet der Wursch-Kayt den Gott Aus-Kayt, die Götter Pergubrinus, Parkuvius, Schweygstix und Piltuten gnädig zu stimmen (unter den Sudawern auf Samland). Die Pusch-Kait wohnten unter dem Hollunder (Frau Holle's Baum), Sitz der Elfen (in Rugaard), und die Slaven verfertigten aus dem Mark die Pikuljk.

[2]) Das Bild Curcho's wurde bei der Ernte erneuert (in Preussen) unter Darbringung der Erstlinge (wie beim Yamsfest der Ashantie).

Götter) und Otua lele (guten Götter) verehrt. Die Zimmerleute gehörten zu den Matabule, besonders Tangaroa verehrend, mit priesterlichen Gerechtsamen, und Canoe-Verfertiger, (wie sonst die Gephyräer und römischen Brückenbauer)[1]. Taliei-tubori, der Schutzgott des Königs von Tonga, liess sich in einen Wallfischzahn nieder. Die Europäer heissen Tamai uige (Diener) Tangaroa's.

Jeder Stamm (Fahinga) besass einen Schutzgott in der See (von verschiedenen Fischen lebend), als Hai, Schildkröte, Octopus u. s. w. Neben den Göttern (Otua) des Himmels hatte jeder Stamm seinen Schutzgott. Neben den Göttern, die ihren bestimmten Sitz hatten (wie in Wallfischzähnen, Zeugbündel[2]) u. s. w.), gab es Götter, die (ha ele mai) auf Rufen herbeikamen, indem sie sich in dem Priester (towla-egi) niederliessen.

In Tonga wurden unterschieden die Hou (königliche Familie), Houeiki (Häuptlinge), Mua (Landbesitzer), Matabule (adlige Diener) und Tua (Gemeine). Unter den Häuptlingen bildeten die Kau matua (alten Männer) den Rath des Königs. Kriegsgefangene wurden Bobulas (Sklaven). Häuptlinge der Districte heissen Ata. In den Kokaaga genannten Versammlungen der Frauen wurde die Fetaaki (Zeugverfertigung) vorgenommen. Der König wird von den Matua (Vätern) genannten Häuptlingen geweiht. Die Traditionen werden in Meke und Ula (Sängen und Tänzen) bewahrt. Ruf-Botschaften wurden über die Insel befördert. Rang wurde von der Mutter ertheilt. Die Häuptlinge fungirten auch als Priester. Nur wenn inspirirt[3]), besitzen die Priester[4]) ihren Rang, meist den Matabule (nicht den Egi) angehörig, ausser dass der König vom Gott Taly-y-Toobo ergriffen werden mag. Mit Tubusanga wird die Vorfahrenschaft bezeichnet. Bejahrte wurden geehrt. Die geschickten Handwerker gehören zu den Mua (nur die gewöhnlichen zu den Tua), aber die Tufunga fo vaia (Canoebauer) und Tufunga tabu (Begraber) mögen zu den Matabule gerechnet werden. Als nur die Insel Bolotu existirte, fuhr Tangaloa (Gott der Künste und Erfindungen) zum Fischfang aus, Tonga aufziehend. Die

---

[1]) Unter den „Corporations des maçons“ (s. Lecanu) celle des frères pontifes (à Avignon) construisit le pont de cette ville et presque tous ceux de la Province, de l'Auvergne et du Lyonnais; autres élèverent des cathédrales (XII. Jahrhundert p. d.).

[2]) Die Paupadae genannten Götzenpuppen wurden verboten (de simulacris de pannis factis). Die Synode von Auxerre verbot die von Kranken geweihten Nachbilder aus Holz später an den Scheidewegen aufzustellen (de ligneis pedibus vel manibus pagano ritu).

[3]) The Palal (holy milkman or priest) for the time being is not merely the casket containing divine attributes, but is himself a god (s. Marshall) unter den Todas (wie der functionirende Priester).

[4]) Sacerdos, qui sacrum dat (s. Varro). Cicero unterscheidet die Interpretes faturi und ministri sacrorum (unter den Priestern). Die Lukumann (Seher und Aerzte) fungiren (bei dem Buschneger) als Priester (s. Kappler). Apud Phoenicios dicebantur Coës (sacerdotes Cabirorum).

Zimmerleute[1]) waren Tangaroa heilig. Böses kommt von den Atua Banuu.

Zu den Hotua gehören (auf Tonga) neben den ursprünglichen Göttern auch die Seelen der Häuptlinge, und (obwohl nicht fähig zum Begeistern zurückzukommen) die der Matabule, denen im Rang die Götterdiener (obwohl seit Beginn von Bolotu existirend) nachstehen. Tangoloa (im Himmel), als Gott der Zimmerleute, tödtet Häuptlinge mit dem Donner. Im Wortstreit der Häuptlingsseelen mit den Göttern entsteht Donner und Blitz. Die Tua hatten keine Seelen, während Egi und Matabule nach Bolotu gehen. Die Feaa (Priester) werden durch Opfer um Vermittelung für Bolotu gebeten. Als die nach Bolotu schiffenden Helden Tonga's mit den Göttern kämpften, fanden sie dieselben zu stark, und bei ihrer Abreise schüttelte ein Gott den Si-Baum, dass die Aepfel bis Tonga und Samoa fielen. Da Hikuleo allzuhäufig die in Tonga Erstgeborenen der Häuptlinge zu sich nach Bolotu holte, wurde er von Maui und Tongaloa gebunden (s. Farmer).

Higuleo wurde von der Familie des Tuitonga verehrt. Neben den Atua-faka-Bulotu oder den (unsterblichen) Göttern Bulotu's wurden Atua irdischer Herkunft verehrt, sowie die (bösen) Atua Banuu. Götter und Göttinnen Bolotu's pflegten Tonga zu besuchen, um im Tempel Cava zu trinken (und mit Häuptlingen Tonga's vermählt). Die auf der Erde bleibenden Seelen leben von Ameisen und Schlangen, während die der Häuptlinge nach Bolotu gehen.

In Tonga finden sich neben den schlichthaarigen Einwanderern, als Adlige, die dunkleren[2]) und krausen Toa oder Gemeinen. Die Langi (Himmel) genannten Gräber des Tuitoga finden sich besonders auf der Insel Mua, doch auch über die anderen verbreitet. Das gemeinsame Heiligthum war im Tempel Falepoma (mit einem Steinbild) auf dem Berge Upolu's (aus Steinpfeilern bestehend). Als Tui-Tonga von Tongatabu durch seine Geliebte nach Samoa gebracht, dort die angreifenden Tonganer besiegte, wurde er (mit dem göttlichen Versprechen, nicht zu sterben, sondern in einen Berg verwandelt zu werden)

---

[1]) Der Zimmermann heisst ὑποεργός oder Diener der Athena (als Göttin der Künste und Erfindungen).

[2]) Servius, Befreier der Plebs, ist (s. Klausens) Sohn des Vulcan, (Gott des Erdfeuers), und der Begriff des Brennens liegt in Ardea, wo die Plebs (den Optimaten gegenüber) mächtig blieb, im Anschluss an Rutiler (neben Aborigines), ehe aus Troja das von himmlischer Göttin stammende Adelsgeschlecht (mit mehrfacher Umkehrung nachträglich, als spätere Geschlechter Stütze im Volke suchten) hinzutrat, mit Turnus (Τύρρηνος), in Abstammung von Pilumnus, kämpfend, und neuen Cultus einführend, während vorher der Sturmvogel (wie von Scandinaviern bis Chippewäer) verehrt wurde. Der Wind kommt von den Flügeln des Riesen Hräsvelgr an den Enden der Erde sitzend, und der Sturmriese Thiassi erscheint in Adlergestalt (wie auf den Shetland beschworen). Ardea dicta est quasi ardua, quae cum altius volaverit, significat tempestatem (s. Servius).

ein lebender Atua. Auf den tonganischen Tapa finden sich den Häuptlingsfamilien eigene Zeichen (s. Graeffe), wie in Hawaii. Auf den Faitoka (Friedhof) werden Riesensteine gestellt.

Auf Tonga-levu findet sich der heilige Götterhain mit schwingenden Fledermäusen. Der Dolmen in Tongalevu ist von Tangaloa da gebaut, wo man die Richtung der Reise nach Vavau und Hapai sieht. Während auf Fiji die Frauen alle Arbeit verrichten, liegt bei den Tonga die Arbeit (selbst das Kochen) den Männern auf, und die Frauen verfertigen nur, zur Unterhaltung, die Tapa im gemeinsamen Kreise, indem sie durch das Taktschlagen der Männer begleitet werden.

Der aus Seeschaum und Seegras geborene Fels gab verschiedenen Göttern (mit Schlange und Specht) Ursprung, die niederen Inseln wurden von Maui aufgefischt, die hohen von Hikuleo herabgeworfen. Dann wird fruchtbare Erde gesandt und aus Saamen entstand eine Schlingpflanze, die von den Göttern ausgerissen, am Strande (in der Zersetzung) einen Wurm hervorbrachte, und daraus pickte Kiji Kiji (in Vogelgestalt, als Lerche) zwei Männer hervor, denen die Frauen aus Bolotu in einem Canoe gebracht wurden, während ein an der Pfote hängend gebliebenes Stück sich in den nie alternden Helden Momo wandelte (und hieran knüpfte sich das Geschlecht des Tui-tonga).

Nachdem Maui die Insel Ata aufgefischt, wuchs auf derselben ein Fui-Baum empor, mit zwei Zweigen, dessen Einer, als Tangaloa aus dem Himmel darauf niederstieg, abbrach, und an dem verfaulenden Holz entstand erst das Manu genannte Thierwesen, und dann der Kiu-Vogel, auf den als erstes Menschenpaar, Kohai und Kohau folgten, die Vorfahren des Tuitonga (bis Momo).

Nachdem Mahoui auf den Freundschafts-Inseln die Erdenmasse aus der See gefischt und emporgezogen, fiel dieselbe, beim Reissen des Strickes, herab und zerbrach in die Inseln. Beim Erdbeben schlägt man (auf den Freundschafts-Inseln) mit Keulen auf die Erde, damit Mahoui (der die Last von einer Schulter zur andern schiebt) ruhig bleibe. Maui (Mui oder Muoi) ruht auf dem Grunde von Mama (Erde), um zu tragen (auf Tonga). Die Angel, womit Tangaloa die Insel Tonga auffischte, war in der Insel Hoonga zu sehen (Mariner).

Wenn der Gott auf den Schrein (im Tempel) herabstieg, wurde der Priester (vor dem Tempel sitzend) von Zittern ergriffen. Neben dem Tempel (fale fahe gehe) wohnte der Priester, der beim Opfern (mit einer kleinen Figur) inspirirt wurde, wenn die Gottheit günstig war. Beim Erdbeben wurde Maui angerufen (unter Schlagen). Tangaroa wurde von den Zimmerleuten verehrt, und so von den andern Handwerkern, dass die Arbeit gut ausfalle. Tati wird der eine Arm abgedreht, damit er nicht mehr so stark schütteln kann. Wegen des Armbruchs im Ringen mit Judas weinen die Christen jährlich um Ostern (s. Huldricus). Tyr, als einhändiger Gott, steht dem Fenriswolf gegenüber. Torngarsuk (in der Unterwelt) wird als einarmiger Mann vorgestellt (bei den Eskimo). Wenn der Omophoros die Last der auf den Schultern getragenen Erde wechselt, entstehen Erdbeben (bei den Manichäern). Nachdem Pati-orla-bulan (Tochter Battara-Guru's) sich (mit Eule und Hund) auf dem

in das Wasser hinabgeworfenen Felsberg Bakarra niedergelassen, kam als Taucherschwalbe Layang-layang-mandi (Battara-guru's Sohn) herab, um Naga Padoha, der die Erde trägt, Hände und Füsse zu binden (bei den Batta).

Als Langi's Töchter (während dessen Abwesenheit bei der Götterversammlung in Bolotu) aus dem Himmel (um das Mama-Volk zu sehen) zum Gelage des Cavatrinkens nach Tonga kamen, entspann sich blutiger Streit zwischen den Häuptlingen, und als (von den Göttern in Bolotu verantwortlich gemacht) Langi nach Tonga flog, fand er die älteste Tochter bereits todt, das Haupt der andern in die See werfend, als Schildkröte (nur von Häuptlingen zu essen). Tangaloa aus Bolotu sandte seinen Sohn nach Tonga. Da Maui bei Erdbeben einnickt, wird er durch Schreien erweckt. Bei den Göttern Bolotu's gilt nur Gottlosigkeit oder Entheiligung (in den Tempeln) als Sünde (indem sie darum alle sich kümmern), während Strafe für andere Sünden (Lüge, Diebstahl, Ehebruch u. s. w.) den niederen Göttern überlassen wurde. Die Gemeinen bewahren kein Bewusstsein nach dem Tode, während die Seelen der Häuptlinge (nach Trennung vom Körper) als Otua in Bolotu (mit den Göttern) fortleben und gelegentlich zur Erde zurückkehren, um Priester zu begeistern.

Von Tonga nach Niue schwimmend, stampften Huanaki und Fao [1]) auf die eben aus dem Wasser emporstehende Insel, um sie höher aufsteigen zu lassen, und riefen durch ein zweites Aufstampfen die Pflanzen (Gräser und Bäume) hervor, worauf aus einer Ti-Pflanze das erste Menschenpaar (Mann und Frau) hervorwuchs, zur Bevölkerung (wie Uthlanga, Frau Ukulunkulu's, aus dem Rohr bei den Zulu). In Rurutu wird Oro neben Taaroa verehrt.

In Tokelau wurde der Gott Tui-Tokelau verehrt, nicht jedoch Tangaloa, weil tabuirt. In Hawaii stand Kanaloa, in der Beziehung zum urweltlichen Kraken, als dunkles Prinzip gegenüber, Tangaroa (Tangaloa) entsprechend (in Lautverschiebung).

Von den Göttern in Tonga wurde Feak durch einen Walfischzahn, Finautau-iku durch ein mit Federn eingewebtes Zeugstück dargestellt. Gott Tui-Tokelau (in Tokelau) wohnt in einem mit Matten umwickelten Steinfels. The term fahe-gehe means »split off« separate or distinct from, and is applied to signify a priest or man, who has a peculiar or distinct sort of mind or soul, differing from that of the generality of mankind, which disposes some god occasionally to inspire him. Fremde werden (auf Tonga) als Hotooa bezeichnet (hotoou pow oder böse Geister).

In Tonga wurde beim Pflanzen und der Ernte für den Gott Futtafaihe ein Fest gefeiert. Die Windgöttin Calla Filatonga bläst die Pflanzungen nieder, wenn über Missachtung erzürnt. Takiatabu war Gott Ahifo's. Ueber Mua und Dubludha präsidirte Futtafaihe, und Cartow über den District Ahoge (durch einen Häuptling beim Fest repräsentirt). Neben Tongaloer (Gott im Himmel) und Fenulonga (Gott des Regens u. s. w.) wurden fremde Götter als Fyga verehrt. Jeder steht unter der Macht eines Odua genannten Specialgeistes. Die Seelen der Häuptlinge werden in einem Canoe nach dem fernen Lande Dubludha geführt, dem Paradies des Gottes Higgolayo, Herrn der

---

[1]) Beim Gesang der Musen hob sich der Helikon empor, bis durch die Hufschläge des Pegasos gehemmt. Die Stadtmauern (im Laoslande) erheben sich auf das Wort der heiligen Männer (oder Blasen der Muschel).

robern, wurden die Tonganer zurückgetrieben. Die
ten (ausser dem Tui-Tonga).
ı Höhle (in Ninababa) auf Hoonga (bei Vavao) ver-
g seine (einer zum Tode verurtheilten Familie ange-
Mariner). Der Häuptling Makakehau verbarg seine
er unterseeischen Grotte von Malauea bei der Insel
a-Inseln). Die schöne Roradinidavetalevu (in Suva)
aus Tonga und Fiji umworben. Die schöne Sina (in
aus Tonga umworben, wurde durch Tigilau (Sohn des
r den einfachen, und fröhlichen Genuss begünstigenden,
-Inseln nimmt die Frau eine bevorzugte (zum Theil
ellung ein, während sie unter den harten Lebens-
bereits herabgedrückt erscheint.
ga's heissen Ka-i-Tong (auf Fiji). Die Europäer
l von Jenseits der Schärfe (Papa) des Himmels
a Tonga). Der Name Papalangi (für Europäer) wurde
die von der Erde zum Himmel reichten (in den herbei-
Tonganesen leiten sich aus Tokelau und begrüssen
lort als ihre älteren Verwandten. Tonga ist Süden
Norden (Hahagi Osten, Hihifo Westen). Mit dem
(als östlich) in Fiji die Bewohner der Kingsmill be-
Tonganer die Inseln Samoa's eroberten, (und dort
n sie in einer Verschwörung beim Tanz, indem die
len überfallenden Kleidern verborgen, ermordet. The
common conversation« war auf Tonga bemerklich, sowie
r« bei Sprachen auf Huaheine (s. Förster). Die He
prache wird durch zufügende Einschiebung von Buch-
lern unverständlich zu sein.

. seinen Frauen (Sella und Ada) gegeisselt (XIV. Jahr-
eres suae saepe male tractabant eum), und so der Cazikn
der Conquista). Matrons of superior character, »strong
btained an influence similar to that of chiefs (wie bei
n Leichen-Ceremonien (in Gardelegen) »folgten der Leiche
n Mannes-Personen in Weibeskleidern nach« (C. Schultzen).

übrigen Götter, die ihm dienen (*Wilson*). Auf Nukufetau wurde der Gott Foilape (wie auf Fakaafo der Tui-Tokelau) verehrt, während der Name Tangaloa's verboten ist. Die Jakuten verehren Tangara.

In Tonga wird die Sausau (Zauberei) Fiji's gefürchtet. Bei Trauer wird Tutuu-nima (im Fingerabschneiden) geübt (auf Tonga). Uvea und Wallis-Island ward von Tonga besiedelt. In Tonga fanden sich Zufluchtsstätten (s. West). Auf dem Kalia (doppeltsegelnden Canoe) wurden die Tauaalo (Seegesänge) gesungen (in Tonga). In Tonga fand sich Beschneidung. In Tonga wurde das Alter geehrt, in Tahiti verlacht (s. Wilson).

Fakakouka (der Gedanke) wohnt (auf Tonga) in der Brust, zusammen mit Laumalie (Seele). Kaniva ist die Milchstrasse. In den Eklipsen stirbt der Mond und lebt wieder auf, während die Menschen sterben und nicht wieder leben [Hottentotten]. Eine Gnatu klopfende Frau sitzt im Monde; bei Finsterniss zieht eine Wolke vorüber. Von einer Eklipse der Sonne oder des Mondes wird durch den Zorn Tangaloa's Unglück angezeigt (wie Tod eines Häuptlings, Krieg u. s. w.). Nach der Finsterniss wird ein neuer Mond (Mahine) von den Göttern gesendet. Im Mond arbeitet eine alte Frau Kleider [Timor]. Tangaloa verbirgt die Sonne (La) oder den Mond (Mahine) in den Eklipsen. Maui liegt schlafend auf dem Rücken, und wenn er sich auf die Seite legt, entsteht ein Erdbeben, weshalb laut gerufen wird, ihn zu erwecken [Alfuren]. Wenn nach dem Tode eines Familiengliedes ein anderes folgte, so hatte man den Geist erzürnt, und sprach Gebete (Cole) am Grabe, dass nicht noch mehr aus der Familie stürben.

Mit Loto wird (auf Tonga) das Geistige bezeichnet; die Seele hat ihren Sitz in Foto-manava (rechter Herzkammer) und wohnt nach dem Tode als Hotua (in Gestalt des Körpers) mit den Göttern (in Aufklärung des Verstandes). Foto-Manawa (die rechte Herzkammer) ist Sitz des Lebens. Die Seelen der Tua sterben mit dem Körper, während die der Egi und Matabule (sowie mitunter der Mua) nach Bolotu gehen (s. Mariner). Neben den Gräbern (A-Fayetooea) fanden sich auf Tonga Holzfiguren (Forster). Die (in den Gräbern angerufenen) Seelen der Egi vermochten Priester zu inspiciren (und Verwandten in Träumen oder Visionen zu erscheinen), die der Matabule konnten nur ihren Freunden erscheinen oder für die Tua als Schutzgeister wirken. Die Götterdiener in Bolotu (im Range dort den Matabule nachstehend) besitzen in Tonga, wenn sie dorthin kommen, keine Macht und vermögen sich deshalb nicht zu manifestiren. Die Hotoia Pow (Kobold-Götter) ziehen es vor, (statt in Bolotu) in Tonga sich aufzuhalten, (die Menschen zu plagen und zu necken). Fayetuka ist der Begräbnissplatz. Zerbrochene Werkzeuge flogen in ihrer Seele nach Bolotu. Die von der Sonne geschwängerte Jungfrau, deren Kind zu seinem Vater gesandt war, wandelte sich in den Fels bei Tommea.

Der Faitoka bei Holobeka war als Begräbnissplatz von Steinen eingefasst (auf Tonga). Die Gräber der (mit tonganischen Geschlechtern gemischten) Häuptlinge von Manono sind an der Küste aufgemauert. In Falefa wurden die Mumien der Häuptlinge von Atua in einer Hütte auf einem Doppelkahn (oder in einer Höhle) bewahrt (s. Graeffe). In Tonga galten Begräbnissplätze der Häuptlinge als heiliger Grund, wo Feinde sich versöhnen mussten (Mariner). Die Wittwe des Tooitonga wurde mit ihm (beim Tode) erdrosselt (auf

Tonga). Wenn des Königs Mutter starb, brannten sich die von ihr stammenden Häuptlinge die Schläfen, und beim Tode des Hohenpriesters wurde ein Glied des kleinen Fingers abgeschnitten (s. Cook). Die Tonganer verwundeten sich bei der Todtenklage (Mariner). Maui lernte von seiner Ahnin Inaporari in der Unterwelt die seinen Geschwistern und ihm selbst zugehörigen Bäume kennen.

Die Vorfahren des Tuitonga und seiner Verwandten kamen aus der Unterwelt Bolotu, wohin in der See (an Stellen starker Strömungen) die Hala-te-Bolotu genannten Wege führen. Der Tuitonga war von der jungfräulichen Tochter des Fürsten geboren. Als die von Bolotu Eingeschifften in Tonga irdische Speise gegessen, verkündete der Inspirirte, dass sie Maha mahiki (Verfall und Tod) unterworfen sein würden. Die Seelen (Laumalie) wurden durch die Fahigehe genannte Zauberei aus Bolotu gerufen[1]) (Faha oder Wahnsinn). Die Otua genannten Todtenseelen besitzen (auf Tonga) eine klarere Durchsicht für Recht und Unrecht, als die irdischen Seelen, und leben mit den Göttern Bolotu's, obwohl niederern Grades als diese. Finow war zuweilen von dem Geist eines früheren Königs besessen (Mariner). The primitive gods sometimes go into the living brains of lizards, pospoises and a species of water snake (in Tonga).

Der Tui-Kanokubulu oder Fürst (in Tonga) huldigt der Tamaha, und ebenso stehen der Tuitonga tagata (Mann-König Tonga's) und die Tuitonga fefine (Frau-König Tonga's) über den Fürsten. Als der Tui-Tonga für seinen Bruder Tui-Hata-Kalavu abdankte, nahm dieser den Titel Hau (Eroberer) an. Beim Inachi-Fest wurden vor dem Tuitonga die Erstlinge niedergelegt. Die ältere Schwester oder Tante besitzen als Tomaha und Tui-Tonga-Fafine einen höheren Rang[2]), als der Tui-Tonga. Wer aus der Königsfamilie ein Amt annimmt, verliert das Recht auf den Thron (der Tui-Kanokubulu erhält Titulaturen). Der König führt den Titel How. In Nuia Foou finden sich zwei Häuptlinge, als Tui (König) und Tui Nuia (König von Nuia).

Der Tod bei Tuitonga oder Tamaha wurde als Hala (Pfad) bezeichnet (auf Tonga). Neben dem Tuitonga findet sich der weibliche Priesterfürst, als Tamaha (in der ältesten Nichte des Tuitonga). Die geistlichen Fürsten (Egi) gehören dem Kauhala utu (oberen Weg), die weltlichen dem Kauhala loto (unteren Weg) an. Nachdem der Tuitonga im Kriege mit Fiji das Giebelholz (Fehe) ihres Hauses gebracht, nahmen sie den Titel Fatafehe an.

Der Tuitonga heirathet die Tochter des Tuikanokubolu, und ihr Sohn (der Enkel des Tuikanokubolu) heisst dann Fohatabu (heiliger Sohn) des Tuikanokubolu, die Tochter Tuitonga Fefine als Frau Tuitonga's (hoher Ehren). Ursprünglich herrschte der Tuitonga in Frieden (neben dem Tui-Parelegi) über die Inseln Tonga, Hapai, Vavau, Nuia, Nuie, Wallis-Island u. s. w., bis die Tonganesen (als die Böte verbessert waren), nach Samoa kommend, dort in Krieg geriethen, und so mit Ngata (als Tui kanakobulu) die Häuptlinge an Macht gewannen, worüber erzürnt der weibliche Tuitonga (Tailonga fafine)

---

[1]) Westlich, wie durchgehend in Polynesien. The road to the Me-mel-us-illahee. the country of the dead, is toward the west (bei den Chinuk).

[2]) Neben dem Muata-Yamvo steht die Lukuscha, als Vertreterin des weiblichen Geschlechts (dem männlichen gegenüber, wie am Gabun, und sonst in Amazonen).

[illegible] eine besondere Klasse von Häuptlingen [illegible] Streit miteinander entstand [illegible] von Fiji [illegible] wurde.

[illegible] wegen der Heirath mit anderen Frauen die königliche Würde des [illegible] verloren [illegible] Sohn des ermordeten [illegible] zu Gunsten seines jüngeren Bruders [illegible] als [illegible] weltlicher Würden [illegible] und sein Enkel [illegible] bestieg den Thron [illegible] Unter seinen Nachkommen wurde [illegible] Sohn [illegible] durch den Häuptling [illegible] getödtet, und dann [illegible] die Oberherrschaft von [illegible] und [illegible] während sich in Tonga der Häuptling [illegible] Sohn [illegible] den Thron [illegible] Ihm folgte [illegible] sein jüngerer Bruder [illegible] und dann [illegible] Enkel von George [illegible] Der [illegible] Tuitoga oder [illegible] Himmel.

Zu den geehrten Handwerken [illegible] gehören die [illegible] Schiffbauer [illegible] Schnitzer und [illegible] Begräber, zu den Matabule oder Mua die [illegible] Sargverfertiger, [illegible] Netzmacher, [illegible] Fischer, [illegible] Hausbauer, sowie [illegible] die [illegible] Tätowirer und [illegible] Keulenverfertiger zu den [illegible] oder Tua, wogegen die [illegible] Barbiere [illegible] und [illegible] Feldbauer zu den Tua, und zwar [illegible] gezwungenerweise.

Die Häuptlinge in Tonga gehören zur Familie des Tuitonga [illegible] des Königs. Ihre Begleiter oder Matabulas bilden die Klasse der Edlen, [illegible] Söhne oder Nachkommen die folgende Klasse der Mua neben dem [illegible] Krieger [illegible] und Landbauer getheilt. In Tonga wurde bei einem [illegible] Verwandten als Häuptling [illegible] die Hände auf seine Füsse [illegible] während der Fürst die Hände auf das [illegible] legte. Bei [illegible] Marmor [illegible] Einsteigen vom Schiff wurden [illegible] in Tonga. [illegible] wurden durch das Opfer [illegible] in Tonga. Der höchste Häuptling [illegible] in Tonga [illegible] Tonga [illegible] Unter den Häuptlingsfamilien in Tonga [illegible] von Samoa. Die [illegible] in Fiji [illegible] in Tonga und [illegible] in Samoa.

In Tonga [illegible] wurden [illegible] mit Bogen und Pfeil geschossen nach [illegible] Die Tonganer [illegible] für [illegible] Bogen besessen [illegible] der Waffen zum Krieg von den Fijiern [illegible] In Tonga [illegible] Die Tonganer [illegible] mit den Schneiden der Muscheln. Nach [illegible] Thongefässe für Wasser in Tonga. In Tonga wurden [illegible] oder als Vögel [illegible] Hals getragen (und Talismane). In Tonga wurde mit [illegible] der [illegible] Die [illegible] wurden in Tonga als Soldaten [illegible] Bei

---

[1] Of the various tribes of [illegible] each does not make all things that it [illegible], but each has a special object of manufacture, as [illegible] baskets [illegible] hammocks, canoes, pottery or [illegible] and each [illegible] some of the objects which it thus manufactures for whatever it requires [illegible] things made by other tribes (in Thurn).

dem Versuch, Nuie zu erobern, wurden die Tonganer zurückgetrieben. Die Tonganer waren beschnitten (ausser dem Tui-Tonga).

In der unterseeischen Höhle (in Ninababa) auf Hoonga (bei Vavao) verbarg der junge Häuptling seine (einer zum Tode verurtheilten Familie angehörige) Geliebte (nach Mariner). Der Häuptling Makakehau verbarg seine Geliebte, Puupehe, in der unterseeischen Grotte von Malauea bei der Insel Lanai (auf den Sandwich-Inseln). Die schöne Roradinidavetalevu (in Suva) wurde durch Häuptlinge aus Tonga und Fiji umworben. Die schöne Sina (in Samoa) durch Häuptlinge aus Tonga umworben, wurde durch Tigilau (Sohn des Tui Viti) entführt. Unter den einfachen, und fröhlichen Genuss begünstigenden, Verhältnissen der Tonga-Inseln nimmt die Frau eine bevorzugte (zum Theil selbst dominirende[1]) Stellung ein, während sie unter den harten Lebensbedingungen der Maori bereits herabgedrückt erscheint.

Die Bewohner Tonga's heissen Ka-i-Tong (auf Fiji). Die Europäer heissen Papalangi, weil von Jenseits der Schärfe (Papa) des Himmels (Langit) gekommen (nach Tonga). Der Name Papalangi (für Europäer) wurde aus den Masten erklärt, die von der Erde zum Himmel reichten (in den herbeisegelnden Schiffen). Die Tonganesen leiten sich aus Tokelau und begrüssen die Eingeborenen von dort als ihre älteren Verwandten. Tonga ist Süden (auf Tonga), Tokelau Norden (Hahagi Osten, Hihifo Westen). Mit dem Namen Tokelau werden (als östlich) in Fiji die Bewohner der Kingsmill bezeichnet. Nachdem die Tonganer die Inseln Samoa's eroberten, (und dort Wege angelegt), wurden sie in einer Verschwörung beim Tanz, indem die Mädchen Keulen unter den überfallenden Kleidern verborgen, ermordet. The singing tone of voice in common conversation« war auf Tonga bemerklich, sowie »a very singing manner« bei Sprachen auf Huaheine (s. Förster). Die He Kowetewete genannte Sprache wird durch zufügende Einschiebung von Buchstaben gebildet, um Andern unverständlich zu sein.

---

[1]) Lamech wird von seinen Frauen (Sella und Ada) gegeisselt (XIV. Jahrhundert), als Typus (mulieres suae saepe male tractabant eum), und so der Cazikn der Chibchas (zur Zeit der Conquista). Matrons of superior character, »strong minded women« have obtained an influence similar to that of chiefs (wie bei Tsihali u. A. m.). Bei den Leichen-Ceremonien (in Gardelegen) »folgten der Leiche die nächsten Anverwandten Mannes-Personen in Weibeskleidern nach« (C. Schultzen).

Samoa.

Während in Neuseeland die stolzen Bäume den Himmel emportragen, vermag in Samoa das schwache Krautpflänzchen am Tingalagi nur um ein weniges Himmel und Erde (in zweiter Schöpfungsperiode, weil von einem Herabfallen gesprochen wird) auseinanderzupressen, nur eben genug für Tiitii zwischen zu kriechen, und, mit Aufpressen des dem Fels eingedrückten Fusses, höher noch zu heben, bis zum höchsten Baumwipfel endlich, so dass Losi von dort noch in den Himmel steigen konnte, um die Taro-Pflanze zur Erde zu bringen.

Als Sohn Talaga's folgte Tiitii den Zaubersprüchen seines Vaters Talaga (vorweltlicher Kunst kräftig, wie Xmucane und Gemahl bei den Quichés), um in die geöffnete Unterwelt hinabzusteigen, und nach Lähmung (oder Armabdrehung) des Erdbebengottes Feuer aus seinem Ofen nach Oben zu bringen, wie Maui in Neuseeland.

Solche Eingänge in die Unterwelt (auch gefährliche, gleich der Höhle Sanga, wo Gott Moso als Ungeheuer lauert), finden sich, für regelmässige Todtenfahrt, am Westende Savaii's (neben dem Sprungstein), und zwar gedoppelt, einer für die Seelen der Gemeinen, der andere für die Vornehmen (wie solche auch von den Cochinchinesen getrennt gehalten werden).

Während die Seelen der Fürsten nach Polotu flogen, der Heimath der Vorfahren, um dort mit Savea-Siuleo zu schwelgen, in ihrer Rangordnung den Aitu eingereiht, verfallen solchen Aitu, um von ihnen gefressen zu werden, die übrigen Seelen, wenn sie in die Nacht der Unterwelt hinabgestiegen sind. Dort mögen sie anfänglich noch (als *ἀμενηνὰ κάρηνα* im Hades) ein kümmerliches Dasein fristen, pflanzend und erntend bei Tage (während ihnen Nachts die Gunst bleibt, als sprühende Feuerfunken umherzuspuken, die Lebenden erschreckend); doch mehr und mehr beginnen die Kräfte zu schwinden, und mit dem weiteren Hinabsinken in die unteren Etagen endet dann schliesslich (bei den Maori) Alles in Meto oder Gestank der Verwesung, während beim frühzeitigen Verschlingen durch den Aitua der Neugeborene wieder als Götterkoth ausgeschieden werden kann, in Wiedergeburten.

Hieraus ergab sich die Vorschrift (unter der entsprechenden Fragestellung), das Kind demjenigen Gotte zu weihen, dem es gehörte, und jetzt als seinen Aitu fele zu verehren hatte, je nach der Thier-Gestalt, in welcher es ihm sich zu offenbaren belieben würde (wie bei dem indianischen Lebenstraum).

Unter solchen privaten Sacra finden sich dann die publica für die im Fale-lett, als gemeinsamem Tempel (oder Versammlungshaus), verehrten Dorfgötter, Manifestationen mächtiger Natur-Erscheinungen, des Himmels (in Aitu-o-le-Lagi), der Unterwelt (in Tui-Polotu), des Windes (in Le Vae Nave) u. s. w., und diese sandten dann als ihre Boten die heiligen Vögel[1]), aus deren Vorzeichen die priesterlichen Auguren Orakel herauszudeuten vermochten, wenn es beim Kriege oder für Feste solcher bedurfte. Die Heiligkeit derartiger, dem gesammten Gemeinwesen nutzbaren Götterthiere involvirte ihre Unverletzlichkeit für Alle, während ausserdem sich jeder der Thierform seines individuellen Schutzgeistes zu enthalten hatte, oder wenigstens desjenigen Gliedes derselben, welches denselben für sein Verweilen bevorzugte.

Der Himmelsgott (Aitu-o-le-Lagi) fällt auf Samoa (wie vielfach sonst) mit Tangaloa zusammen, als Tangaloa-lagi, und während unter seinem Walten die Schöpfung sich im organischen Wachsthum fortentwickelt, von der Fuefue-Pflanze durch Würmer zum Menschen, werden diese durch den Gott Naio feiner ausgebildet (wie in Mexico durch Quetzalcoatl). Die Seele wird dann durch Tuli in Vogelgestalt herabgebracht, und bleibt, weil dem Körper von Aussen (θύραθεν) angefügt, auch der Abtrennung fähig.

Neben Tagalao, als Höchsten im Himmel, wohnten dann im Westen die Götter meteorologischer Processe (Mesua Faana, Lamamau, Tinitini oder Matifau) und besonderlich in Pulotu die des Krieges (Siuleo vor Allem, sowie Tama-faiga und Ona-fanua), während (bei Translocirung des mythisch verschwindenden Ursprungsortes in die Unterwelt) Tui-Pulotu gegenübersteht, oder sonst als Träger der Erde (im Innern derselben) Sale-Fu oder Sale-Fee, auch in Mafuie, als Erdbebengott. Wenn derselbe, aus dem Schlaf erwachend, die Erde im Griff erschüttert, bebt dieselbe (und solche Perioden reguliren sich in Naga's Erwachen durch den buddhistischen Becherklang oder in Brahma's Kalpenschlaf).

Auf Wunsch des Gottes Opolu entstanden die Inseln, Savaii zuerst (dann Upolu), und um dem Lande das Bestehen zu sichern, stieg der Gott dann in die Unterwelt hinab, dem Erderschütterer Tati seinen rechten Arm abzuschlagen, und seitdem hält derselbe Samoa in der linken Hand.

---

[1]) Nachtvögel aus der Unterwelt, wie bei der Todesbotschaft von Hunapu und seinem Bruder in Guatemala.

Die enge Vereinigung von Himmel und Erde, wie sie in ursprünglicher Umarmung von Rangi und Papa (Uranos und Gaea) die Schöpfung (bei den Maori) einleitet, steht in der Mythologie Samoa's an der Stelle einer nachträglichen Schöpfungsperiode (im Wechsel der Kalpen), indem erst einem Herabfallen des Himmels zugeschrieben, der dann, von dem am Tinga-langi emporschwellenden Pflanzenwuchs wieder etwas gehoben, durch Tiitii (Tiki entsprechend) wieder an seinen Platz geschoben worden. Und dieser Wohlthäter des Menschengeschlechts war es denn auch, der dem Erdbebengott seinen rechten Arm abdrehte.

Aus dem Himmel sendet Tongaloa seine Tochter Turi als Schnepfe hinab und breitet ihr durch den ins Meer geworfenen Fels einen Ruhepunkt [1]).

Tangaloa wurde (auf Samoa) als Tangaloa-langi (im Himmel) verehrt, neben Ole Sa (Misswachs verursachend), Mafuike (der Erdbeben), Merua (des Blitzes), Fuana (des Regens), Tinitini (der Wirbelwinde), wie ferner die Kriegsgötter Tamafaiga, Siuleo und Orafanua (in Samoa) verehrt. Von den Göttern Mesua (Merua), Faana, Tinitini, Samamau kommt Blitz, Regen, Wind u. s. w. Der Gott Salefu stützt die Erde. In den Bach bei Safala, wo der Aitu (als Eidechse) [2]) wohnt, werden Opfer geworfen. Der bei Apolima als Riese Dal verehrte Dämon stürzt Canoe um (wie bei Cariben). Dem Aitua (Geist) des Königs wird geopfert.

Die Aitu, als Aitu fele (Hausgötter), erscheinen (auf Samoa) in verschiedener Gestalt (als Aal, Hai, Eidechse u. s. w.), und werden dann von ihrem Schützling [3]) nicht gegessen (weil sonst dasselbe Ding im Innern wächst), wohl aber von Andern (s. Turner).

---

[1]) Nachdem Yale (der Rabe) den Wassern (um einen Ruhepunkt zu finden) sich zurückzuziehen befohlen, bildete er, als beim Hervortreten der Sonne (aus ihrem Versteckplatz) das Auftrocknen begann, im Halbflüssigen (des Schlammes) den Lachs (und dann die anderen Thiere) bei den Clingat (s. Macfie). Die Regelung der Jahreszeiten nach der Vierheit sagte allen Geschöpfen zu, ausser dem Raçoon, dem deshalb (von Yale) eine seiner Zehen abgerissen wurde (zum Zeichen). Indem dann mit Anzug des Winters Vorrathshäuser (für die getrockneten Fische) nöthig wurden, schuf (zum Bau derselben) Yale die Menschen (aus einem Regenschauer). Da die aus dem Lachsgeschlecht gewählte Frau (wegen Zwistes) in das Meer gesprungen, vermählte sich Yale mit der Tochter der Sonne, und als der daraus geborne Sohn den Sonnenwagen der Erde zu nahe gebracht, wurden die Vulcane entzündet (in Mount Baker).

[2]) Simrock leitet Eidechse von Hagedisse (Hexe). In Sicilien gelten die Eidechsen als Fürsprecher bei Gott (s. Gubernatis). Im Sarcophag von Cumae verschloss die Eidechse die Seelenhülle. Der Indianer operirt mit dem Eidechsenfell. Am Rücken des Propheten in Olympia kriecht eine Eidechse aufwärts.

[3]) Die Stammesabtheilungen (auf Mota oder Banks-Insel) werden durch das heilige Thier (Tamaniu oder Gleichheit) verbunden. In Yucatau wurde das in unbetretener Wildniss ausgesetzte Kind nach demjenigen Thiere genannt, dessen Fusstapfen beim Zurückkommen bemerkt wurden (s. Oxmelin). Die Neger Numidiens verehrten Affen (in den Pithecusen) zu Eumachus' Zeit (s. Diodor). His medicine-

Seinem Vater Talanga oder Talago, der (um sein Feld in der Unterwelt zu bebauen) mit Zaubersprüchen den Fels öffnete, folgend, ging Titii dem Rauch des Opfers nach und drehte (als Strickverfertiger) den Arm Mafui's ab (so dass Erdbeben die Inseln nicht mehr zerstören können) und erwarb von diesem Erdbebengott das Feuer (während die Speisen vorher roh [1]) gegessen wurden).

Tati hält Samoa in der linken Hand, da ihm im Kampfe mit Opolu (der seinen Freund rauben wollte), wie die Beine, so der rechte Arm abgeschlagen wurde (s. Walpole). Gott Moso bewohnt die Höhle von Sanga, um deren Eingang eine Mauer errichtet ist (auf Upolu), seine Feinde, als Ungeheuer, fressend.

Gott Fee (der Tiefe), mit den unterirdischen Felsen kämpfend, wird von diesen besiegt, sie erliegen den Hochfelsen, und dann folgen nacheinander die Flachfelsen, die Bodenfelsen, die Erde, die Steine, die Schmalgräser, die Krautgräser, die Dickgräser, die Büsche, die Bäume, die Schlingwinde bis zu den Körpern der Menschen (in Samoa).

Beim Kampf der Vögel und Fische siegten jene und essen seitdem diese (auf Samoa). Die Steine [2]) galten als Versteinerungen der beim Ablauf der Fluth zurückgebliebenen Fische. Als der Gott Le-Fee am Strom Sigago (bei Apia) sein Steinhaus baute, wurde er durch die Ankunft eines fremden Gottes, der ihn besiegte, darin gestört, doch sind die Pfeiler übrig, als Le Fale o Le Fee (Fee's Haus). Als Raho mit seiner Frau Iva über das Meer von Samoa nach Rotumah gewandelt, streute er aus seinem Korb die mitgebrachte Erde umher, die Inseln bildend (wie ähnlich in Yoruba).

Frau Sina, mit Kind und Klopfstock, wurde durch den an ihr für eine Brodfrucht angesehenen (oder ausgedeuteten) Mond [3]) aufgenommen (in Samoa). Als Punifanga auf einem Baum in den Mond stieg, fand er den auf dem Rauch vorangeeilten Tafaliu bereits dort. Durch Anblick der aufgehenden Sonne geschwängert [4]), gebar Manga-

---

animal is the first animal, bird or reptile he dreams (der Jüngling am Fraser River), and having dreamt of it, he immediately kills one, and it becomes his medicine for ever (s. Mayne).

[1]) Feuerlose Opfer (ἱερὰ ἄπυρα), wie von Danaus und Lindus eingeführt, waren die ältesten (s. Heffter), auch von Porphyrius dafür erklärt (und mit Darbringung von Erstlingen verbunden).

[2]) Die Ophiten schrieben auch den Steinen Seelen zu (nach Hippolyt). Ausser aus Stein wurden die Cimi (auf Hayti) auch aus getrockneten Leichen (für die Verwandten) gefertigt, sowie aus Kräutern, und andere sind dreizackig, qui font naître la yuca (s. Pane).

[3]) Im Sabäismus des Yemen steht (neben Schams oder Sonne) Sia, als Mondgott.

[4]) Die Göttin des Mais, durch einen Regentropfen geschwängert, gebar den Vorfahren der Pimas. Die Tochter des Gottes Sangarius wurde durch die im Busen verborgene Mandel durch Agistis mit Attes geschwängert. Die Frau Mayaguil (mit 400 Brüsten) wurde wegen ihrer Fruchtbarkeit von den Göttern in die Maguey verwandelt. L'Annonciation prend la forme d'une battue, où le Fils de Dieu, sous l'emblème de la licorne, se jette dans le sein de la Vierge par excellence (s. Cahier).

mangai das Sonnenkind, das, einen Baum erkletternd, seinen Vater an der Schlinge festhielt, damit er langsamer[1]) gehe, bis seine Mutter Wäsche getrocknet (zugleich als Lösegeld um Brautgeschenke bittend). Die Sonne senkt sich in die See beim Untergehen. Die Regensteine wurden ins Feuer gelegt, bei zuviel Regen, oder, in Dürre, benetzt. In den Neu-Hebriden sind platte Steine den Flüssen heilig, um Stürme zu besänftigen, Regen zu zeugen oder aufzuhalten, Schweine fruchtbar zu machen u. s. w. In Neu-Guinea werden halbgeformte Steine[2]) zur Weihe der Pflanzen verwandt.

Ein Komet zeigt Sturmwinde an, Regenbogen Krieg (auf Samoa). Cometen und Eklipsen bedeuten den Tod von Häuptlingen. Das Quieken der Ratten galt für ungünstig. Durch den Blitz gespaltene Bäume sind vom Donner getroffen (als Zeichen). Neben den Schutzgöttern der Familie wurden Sonne, Mond und Regenbogen verehrt (s. Heath). Der im Streit der Vögel mit den Fischen auf das Land verfolgte Aal ändert sich dort (durch die verschiedene Umgebung) in eine Schlange (auf Samoa). Serpens serpentem comedens fit draco.

Zu den Stadtgöttern, denen durch die Priester die Neugeborenen (im Fale-tell oder Versammlungshaus) geweiht wurden, gehörten (in Samoa) der Himmelsgott (Aitu-o-le-Lagi), der Unterweltsgott (Tui-Polotu), dann Le Vae-vave (der Schnellfüssige) und andere Götter, welche, ihren Priestern als (heilige) Vögel (deren Tod betrauert wurde) erscheinend, Feste oder Kriege (nach den Offenbarungen) bestimmten. Für den Dienst des Dorfgottes in Fale-tele (Fall-tell), als dem zum Versammlungshaus benutzten Tempel, war das Amt in (priesterlichen) Familien erblich. Wie in Vögeln manifestirten sich Localgötter auch in Fischen, im Regenbogen, in Meteoren u. s. w., besonders um auf einem Feldzuge Vorzeichen zu geben. Auf dem Liilii genannten Platz wurden Opfer vor dem Altare niedergelegt. Im Tempel fanden sich Muscheln, Becher, Steine u. s. w. aufgehängt, als Symbole des Gottes. Die nationalen Götter (auf und unter der Erde, im Himmel und in der See) waren ursprüngliche (als Schöpfer u. s. w.) oder (wie die Götter des Feuers, des Fischens, des Donners, der Zimmerleute, der Pflanzen u. s. w.) vergötterte[3]) Ahnen.

---

[1]) Nach Erdentagen zehnmonatlicher Länge (in Folge der früher langsameren Bewegung der Sonne) lässt Empedocles Tage von siebenmonatlicher Länge folgen (und dann mit zunehmender Schnelligkeit der Bewegung unter entsprechender Abnahme).

[2]) Die Inselschweden legen bei Aussaat des Korns einen Donnerkeil in das Gefäss, woraus sie streuen (s. Mannhardt). Bei dem Säefest der Tapua fiel Brod in den Federschmuck des Leiters.

[3]) Aus der »turba minutorum deorum« oder »turba, quasi plebejorum deorum« (s. Aug.), als dii certi (bei Varro) wurden die dii selecti gewählt, als Numa »deos per familias descripsit« (s. Lactantius). Der Schwur bei den Thieren (s. Sosicrates) fand sich als Eid des Rhadamanthys (während später bei den Göttern geschworen

Bei ihren polynesischen Nachbarn galten die Samoa als götterlos (oder gottlos), gleich den in Indien als adeva bezeichneten Stämmen (nach den Religionsauffassungen)[1].

Jedes Individuum verehrte seinen persönlichen Gott (in Samoa); zum Familiengott (als König angeredet) betete vor dem Abendessen, bei einem angezündeten Feuer, der Hausvater, dem (vom Priester bedienten) Stadtgott wurde das Kind bei der Geburt geweiht, der Bezirksgott erschien in Gestalt von Thieren, deren Bewegungen als Vorzeichen betrachtet wurden, und die nationalen Götter, die (ohne Verkörperungen) im Himmel, in der Erde, in der Unterwelt und in der See lebten, zerfielen, neben den deificirten, in ursprüngliche, als Tagaloa (Schöpfer), Mafuie (Erdträger), Moso (der Kriegsgott[2]), der, wenn durch Zauberkraft gewonnen, die Feinde verschlang), Sepo (mit Flüchen schlagend, und deshalb als Drohmittel zum Schreck-Einjagen verwendbar), Le-Sa (der Erntegott, der bei schlechter Behandlung mit Misswachs strafen konnte), Losi (aus Himmelsbesuch die Taro-Frucht zur Erde bringend), Tiitii (Sohn Talaga's), der das Feuer erlangt. Im Kriege flog der Matuu oder Storch voran, als heiliger Vogel Manono's.

Beim Ava-Trinken wurde der erste Becher dem Aitu geweiht[3]) (auf Samoa). In den den Familiengöttern im Hause gefeierten Festen brachte der Aelteste den Ava-Becher dar. Der Hausvater bot den ersten Trank den Göttern an, den Kriegsgöttern und den Schiffgöttern. Nachdem bei den Götterfesten der erste Becher des Ava-Trankes den Göttern geweiht war, wurde vor dem Essen das Feuer[4]) geschürt, um den Göttern zu leuchten (wie in hellenischer Trankesspende oder vedischer[5]) Verehrung Soma's und Agni's).

---

wurde). Habis, unter den Thieren des Waldes aufgewachsen, stellt Ackerbau und Gesetze fest (in Lusitanien).

1) Neben Diagoras und Theodorus, welche die Götter gänzlich läugneten, verhält sich Protagoras unentschieden (bei Cicero), während Kritias die Religion aus der Politik ableitet, Prodikos aus Dankbarkeit, Ephemerus dagegen sie in der Menschenvergötterung sucht (und die Mysterien auf den Naturdienst gerichtet sind). Atheniensium jussu urbe atque agro est exterminatus, librique ejus in concione combusti, erwähnt Cicero von Protagoras (de divis neque ut sint, neque ut non sint). Aristides stellt die Unfrommen aus Palästina mit den Cynikern zusammen (in Verwerfung der Götter), als Diener, Boten und Verkünder des höchsten Gottes (bei Epictet).

2) Der Hurone nahm seinen Okki (Idol) mit in den Krieg (s. Buchanan).

3) At the evening meal the chief of the village is the high priest, and repeats a short prayer to they gods before the drink, asking health, long life, good crops and success in battle (s. Turner) in Tanna. Das heilige Brot war in Mexico mit Menschenblut geknetet, und für das heilige Brot der Inca (mit Chicha genossen) entzogen sich die Fürsten und Priester Blut (durch Einstiche). Bei einer Libation laden die Aquapim den Schöpfer der Erde und Bosumbra ein, zu kommen und zu trinken. *Χρώμενοι Κριϑῆς σαπεισης ἐν ὕδατι χυλῷ δυσώδει* (die Celten) als Bier (s. Dion. Hal.) oder corma (bei Posid.).

4) Das Getränk Chitie (Chicha) wurde in Chili (nach Brower) Cawau (Cava) genannt (1648) aus dem Kauen der Wurzel Inkie bereitet (als Awa in Brasilien).

5) Nach dem Aitareya Brahmana dürfen nur die Brahmanen beim Opfer den Soma trinken, die Xatriya müssen sich mit einem Abguss über die Wurzeln des

Für die den Wald durchstreifenden Geister werfen die Reisenden Speisen umher, mit Gebet um Schutz (auf Samoa). Die Hotooa-pow stellen Frauen [1]) nach. Nachts werden Fackeln getragen, aus Furcht vor den Aitu des Dunkels. Wahnsinn wird durch böse Geister [2]) verursacht.

Der (Vater genannte) Häuptling der Dörfer (in Samoa) beräth mit den Familienhäuptern und in den allgemeinen Versammlungen. Als Fono (auf der Insel) werden die Tulu fono oder Inga fono (Gesetze oder Ergebnisse der Fono) publicirt. Bei den Fono oder öffentlichen Versammlungen sitzen die Häuptlinge im Kreis (auf Steinen im Norden). Die Insel Tutuila wurde durch einen Rath von 7 Häuptlingen regiert. Maunga (Berg) ist erblicher Titel der Häuptlinge von Pango-Pango. In Manua wurden die Feinde scalpirt. An den Malae (Volksversammlungen) wurden die abgeschlagenen Feindesköpfe in Pyramiden aufgethürmt. Die Knochen der Feinde wurden ausgegraben. Vögel gaben Vorzeichen im Kriege, und besonders wurde der Storch dafür beobachtet. Die Ueberreste alter Wege (auf Samoa) heissen Strassen der Aitu, weil von den Göttern gewandelt. Zur Bezeichnung des Tapu wurden die Tapui genannten Zeichen an Bäumen aufgehangen (in Samoa).

Ueber jeden der Districte [3]) (Atua, Tua-Masanga und Aana) in Upolu herrschte ein Tui genannter Häuptling bis zur Eroberung durch Tamafago von der Insel Manono (auf der Felsinsel Apolima), der (nach dem Siege in Savaii) den Titel O le Tupu o Savaii (König von Savaii) annahm, und dieser ging (nach seiner Ermordung in Aana) auf Malietu über, im Fort (Olo) von Molinuu residirend. Als in Verbindung mit der Felsinsel Apolima der Häuptlinge der (mit Savaii verbündeten) Insel Manono nahm (in Upolu) der District Le Tuamasanga die Malo (Hegemonie) über die Districte Atua (im Osten) und Aana (im Westen) in Anspruch (in Folge der Ifoga oder Ifonga genannten Ceremonie der Unterwerfung). Neben dem König Malietoa herrscht der Tu Pua u. s. w. Durch Malo (Recht der Eroberung) übten die Häuptlinge der Insel Manono (unter Tui Atua oder Königen) feudale Rechte in der Festung Apolima aus. In Upolu herrschten in den

---

Nyagrodha-Baumes genügen (die Waishya mit Milch). Die ersten Menschen verehrten die Erdgewächse durch Ausgüsse von Trankopfern (nach Sanchuniathon).

[1]) Silvanos et Faunos, quos vulgo Incubos vocant, quos Dusios Galli nuncupant, nennt Augustin als den Frauen nachstellend (für concubitum). Gabius Bassus Fatuam nominatam tradit, quod mulieribus fata canere consuevisset, ut Faunus viris (Lact.). Der Corocote genannte Cimi auf dem Haus des Häuptlings Guamonete oder (an dem Giacaba genannten Platz) des Häuptlings Guatabanex kam Nachts herab, die Frauen zu beschlafen (auf Haiti), und die dann gebornen Söhne hatten »sur la tête deux couronnes« (s. Pane), als facies cornuta (auf peruanischen Vasen).

[2]) Hos Faunos etiam Fatuos dicunt quod per stuporem divina pronuntient (quidam deus est Fatellus, hujus uxor est Fatua), a vaticinando, id est Fando (Servius).

[3]) Von den zwei rivalisirenden Factionen in Dörfern und Stämmen der Districte Galliens übte die mächtigere das Principat (zwischen Aeduer und Sequaner).

Districten Atua und Aana die Fürsten Le Tui Aana und Le Tui Atua, bis sie bei der Hegemonie[1]) (Malo) Manono's gestürzt wurde, obwohl der Titel Tui-Atua auf Malietoa überging.

In jedem Dorf erlässt die Fono (Versammlung) der Alii (Häuptlinge) und Tulafale (Grundbesitzer) den Beschluss (Tulu-fano), dessen Nichtachtung durch den Malo bestraft wird (in Samoa). In der Ifoga oder Ifonga genannten Ceremonie unterwirft sich die besiegte Parthei dem Malo. Durch Tamasa nahmen die Häuptlinge Eigenthum in Anspruch. Der Tapfere wird als Toa gepriesen. — Die Regierung Samoa's besteht aus den Taimua oder Tainua (sechszehn Edlen) und Faipule (Gewählten), als Vertretern des Volkes, um mit dem König zu berathen (auf der Insel Manono).

In Samoa findet sich eine Rangsprache, die am Hofe der Fürsten geredet wurde. Bei den Häuptlingen heisst: Ulu (Kopf) Ao; Fulufulu (Haar) Lauao; Isu (Nase) Fofoga.

Wie in Tonga bilden auch in Samoa die Zimmerleute[2]) als Künstler einen hervorragenden Stand, der sich (wie in den Pontifices) priesterlicher Bedeutung annähert, da in Küstenländern bei dem Bau des Canoe (wie am Flussufer für den der Brücken) glückliches Gedeihen des Unternehmens von richtiger Weihe abhängt, in Sühnung der dämonischen Mächte die dabei in Mitspiel kommen. It is a lasting disgrace to any one to have it said, that he paid his carpenter shabbily (in Samoa), so dass, wer sich hierüber in Noth fühlt, die Unterstützung aller Familienglieder beanspruchen kann (s. Turner), indem solche Zahlung (bei dem halbpriesterlichen Character der Zimmerleute) zu einer religiösen Pflicht wird, deren Nichtbeachtung Verachtung bringt (wie sonst z. B. die Blutrache).

Nach altem Brauch nahmen in der Feldschlacht bestimmte Städte (in Samoa) die Stellung von Mua-au (Vorhut), Lotoala (Hauptcorps) und Muriau (Rückhalt) an. Die Rotten unterscheiden sich durch ihre Zeichen. Vor dem Kampfe verhöhnten sich die Gegner (mit homerischen Reden). Durch ein Geschenk rother Federn wurde das Bündniss eines Häuptlings gesucht. Frauen gehen während des Krieges ungestört auf Botschaften. Der Häuptling ertheilt bei Botschaften seinem Sohn Stab und Wedel zur Beglaubigung. Im Kriege stellt sich jeder District unter einen Kriegsanführer. In den Fono oder Versammlungen erlässt die Malo oder Siegesparthei die Tulu-fano genannten Gesetze. Die besiegte Parthei hat zu huldigen, in Darbringung von Steinladungen, Feuerholz, grünen Zweigen, Matte u. s. w. Die im Kriege abgeschlagenen

---

[1]) Tupua ist die rivale Königsfamilie des Malietoa in Samoa.

[2]) Der Zimmermann hiess Diener (ὑποεργός) der Athena (bei Dionys.), als der das erste Schiff gezimmert (nach Aristid.). Die chinesischen Zimmerleute verehren Pang als alten Künstler.

Köpfe werden vor den Häuptling niedergelegt. In jedem District fand sich ein Dorf, dessen Bewohner das Recht der Vorkämpfe im Kriege besassen (und beim Feste besonders geehrt wurden). Kriege wurden durch die Fono talaga (Versammlung, um die Wolken zu klären) genannte Versammlung beendet (s. Wood) im Friedensschluss.

Tamafaga, als priesterlicher Häuptling, nahm den Titel O Le Tupu o Salafaii oder König von Salafaii (Savaii) an. Der Priester wurde in die Schlacht mitgeführt, den Feinden zu fluchen. Die Priesterschaft war erblich, wenn innerhalb bestimmter Familie, neben der des Häuptlings. In Zeiten von Hungersnoth begaben sich die Jungen des Dorfes (zur Faatamila oder Rundwanderung) auf die Malanga genannten Reisen. Zum Zeichen der Freundschaft werden Kleidungen ausgetauscht (neue gegen alte), wie Rüstungen bei den Griechen. Kleidung galt als beschämend, weil oft zur Verbergung von Missbildung angenommen. Beim Fasten isst man nicht nach Sonnenuntergang. Die Füsse dürfen beim kreuzbeinigen Sitzen nicht vorgestreckt werden (weil unhöflich). Manu (Vogel) bezeichnet in der Hofsprache alle Thiere (ausser dem Menschen). Die Hand (lima) heisst aao (in ceremonieller Sprache).

Das Feuer im Häuse eines Häuptlings darf nicht ausgehen[1]), und wird Nachts, während seines Schlafes, durch einen dafür bestimmten Beamten unterhalten (in Samoa). Wer dem Dorfhäuptling die schuldigen Erstlinge nicht darbringen sollte, wird von Unglücksfällen getroffen. Unter den erblichen Häuptlingen (Alii) bilden die Tupu die höchste Klasse, dann folgen ihre Verwandte, und (in dritter Klasse) die Dorfhäuptlinge, sowie weiter die Tulufales oder Grundbesitzer (im Unterschied vom gemeinen Volk). Der Häuptling heisst der Schatten (weil Schutz) seiner Anhänger (in Atua Gott). Bei den Zulu wirft ein todter Körper keinen Schatten (s. Callaway). Als Ehrenzeichen tragen die Familienhäupter einen Stab. Die Häuptlinge, sitzend angeredet, sprechen durch ihre Redner. Im Canoe des Häuptlings werden Muscheltrompeten geblasen. Nach der Begrüssung durch Nasenreiben wird dem Häuptling Hand und Fuss berochen. Häuptlinge werden im Dual (als Plural) angeredet. Die Häuptlinge oder Tula-fale (Beherrscher des Landes) tragen Wedel.

Die alten Fürsten Samoa's lebten, als geheiligt, in der Einsam-

---

[1]) Die dauernde Erhaltung (durch Vestalinnen bei den Damara) führte im Verzehren der (bei den Parsen gereinigten) Nahrung auf periodische Erneuerung, wie beim Fest Tupp-kak (bei dem der Chac das Opferfeuer ausgoss) in Yucatan (und sonst überall). Die Aclla genannten Jungfrauen bewahrten (in Peru) das heilige Feuer (nina villca). Vor den Capellen des Huitzilopochtli und Tezcatlipoca (im Tempel) wurde dauerndes Feuer bewahrt. Im Rathhaus des, Mutchekewis betitelten, Häuptlings (und Herold oder Mushinawa) bewahrten die Chippewä (am Lake Superior) das Kaga gishkoda (heilige Feuer).

keit, und durfte ihnen nur unter Wassersprengungen genaht werden, weil sonst ihr Anblick Krankheiten (durch Aufschwellung) und Tod verursacht haben würde (s. Turner). Unter den Familienhäuptern (die beim Tode durch den Sohn oder einen anderen Verwandten, wenn nicht einen angesehenen Fremden, ersetzt werden) wird im Dorfe ein (durch seinen Stammbaum bekräftigter) Häuptling anerkannt (und in der Rangsprache angeredet), um durch fortgesetzte Heirathen Geschenke zu erwerben, die an die Dorfhäupter vertheilt werden (während diese ihn mit dem Nothdürftigen ausstatten). Der als Minister functionirende Familienvater beruft für den Häuptling die Versammlung, um zu richten. Beim Kriege vereinigen sich Districte zum gemeinsamen Handeln. Das Land des Dorfes gehört der Familie unter ihrem Oberhaupt und dem Häuptling. Hohe Häuptlinge bleiben (beim Kriege) meist im Dorfe zurück, um durch Gebet zu helfen. Die Häuptlinge Tutuila's bewahrten als Reliquien die Tapa-Zeuge, die von berühmten Vorfahren getragen waren.

Das Kind[1]) wurde (auf Samoa) einem Aitu (Gott) geheiligt[2]), der als Hausgott (Aitu fale) in Thierform (Hai, Hund, Schildkröte, Eidechse u. s. w.) erschien und das Essen solchen Thieres verbot. Die Mutter weihte (im Tempel oder Hain) das Neugeborene dem Dorfgott (als Fledermaus, Reiher, Eule u. s. w.). Bis mit dem Namen eines Schutzgottes belegt, hiess der Neugeborene »Koth der Götter« oder »Götterdreck«. In Tahiti hiessen todtgeborene Kinder Tiatae-atua (Excremente der Götter). Jeder Häuptling in Samoa hatte seinen Etu (Schutzgott) in Gestalt eines (dann unessbaren) Thieres (als Vogel, Fisch, Reptil). Der Etu (Atu) von Malietoa's Sohn war der Fisch Anae. Tauben, von Häuptlingen gezähmt, dürfen nicht getödtet werden. Kriegsbanden wurden nach Thieren[3]) (Hund, Schwein u. s. w.) bezeichnet. Den über die einzelnen Districte wachenden Göttern waren Thiere (wie

---

[1]) Fatua (s. Labeo) a fando, quod infantes partu editi non prius vocem edunt, quam attigerint terram. Necesse erat Opi deae commendare nascentes (August.). Am dritten Tage nach der Geburt kommen (bei den Rumänen) die drei Feen (Ursitele) das Schicksal des Neugeborenen zu bestimmen (s. Slavici). Bei Plato ergeben sich die Stammgötter (mit guten Seelen aus der Vernunft) als Schöpfer der sterblichen Geschlechter für die Welt (wie die in den Prototypen der Thiere am Himmel Peru's). In Mecklenburg haben die Hebammen als Astrologen zu fungiren (s. Wuttke).

[2]) Bei der Caput-Zihil (Wiedergeburt) genannten Weihe der Kinder (hechando al demonio) wurde das Haus gefegt (in Yucatan). Die Schüler (bei den Algonquin) nehmen den Oiaron als Schutzgeist (oder Manita). Die Arendiouannon (Erklärer der heiligen Gesänge) oder Agotkon (Geister) hiessen (als Seher) Agotsinnachen (bei den Irokesen) oder (bei den Huronen) Saiotkatta (s. Lafiteau).

[3]) Die Seele des Giljäken geht in seinen (mit Leckerbissen gefütterten) Lieblingshund über, um nach dessen Opfer auf dem Grabe durch den Priester ausgebetet, in die, von besonderer Sonne und Mond erhellte, Unterwelt niederzusteigen (s. Landsdell). Diogenes (ὁ κύων) erklärte sich für die Bedürfnisslosigkeit (ἀυτάρκεια), als Schüler des Antisthenes (mit Herakles als Vorbild).

Reptilien, Fische, Vögel) heilig, und der dem Districte Zugehörige trug das Zeichen desselben (Hund u. s. w.) im Tattoo, das durch den Matai (Meister) dem Jüngling bei der Knabenweihe aufgezeichnet wurde. Von den Stämmen Samoa's erhielten Atuah die Schaufel, Aana die Lanze, Latuamasanga den Wedel, Monono das Fischernetz durch den Gott Pili zuertheilt (s. Erskine). Auf der Insel Manono wurde ein Bananenzweig, mit Cocosnussstreifen umwunden, verehrt.

Den Grundkern der Stammes-Einigung bildet der im Sacralcult geschlossene Geheimorden, meist wie im (indianischen) Totem (oder dem Kobong u. s. w.) an das mit der Abstammung mystisch verschlungene Thier angeknüpft, dessen Heiligkeit, wenn von den Genossen gewahrt, in Tänzen, (bei Bechuanen, Californier u. s. w.), Opfern, Melodien u. s. w. die Verehrer (durch das Wappen) schützt (beim Bruch des Vertrages straft), und zugleich den übrigen Genossenschaften gegenüber (selbst wenn in politischer Stammes-Einheit verbunden) in der feindlichen Form des Zaubers oder in abwehrender des Gegenzaubers auftritt. Wie daher der individuelle Dämon den ihm durch Gelübde Geweihten in seiner Medicin bindet, so der der Familie die Mitglieder dieser, und ferner der Gott des Dorfes oder des Districtes die engerem oder weiterem Bezirke Zugehörigen, bis zu dem Abschluss des Staates im Cultus dieses.

Neben den Göttern heiligen Thieren (unter Fischen, Vögeln; auch dem Hund u. s. w.), deren Essen allgemein verboten war, enthielt sich ein Jeder (in Samoa) desjenigen Thieres, das unter seinem individuellen Schutzgeist stand. Die Götter oder Aitu nahten im linken Flügel einer Taube, im Schwanz des Hundes, im rechten Bein eines Schweins, im Hai, in der Cocusnuss, in der Banana, im Bonito, im Aal u. s. w. worin sie sich niedergelassen hatten, und verboten[1]) dann dem jedesmaligen Verehrer das Essen solchen Wohnsitzes (s. Pritchard). Der Aitu oder Geistergott des Toa (Häuptling) von Fungasar (auf Tutuila) war der Aal, und wurde zahm in einem Teiche bei dem Dorfe[2]) gehalten, ohne gegessen zu werden (s. Wilkes).

In der Schwangerschaft wurde (auf Samoa) zu Gott Moso gebetet. Während der Wehen (bei der Geburt)[3]) wird erst der Familien-

---

[1]) Unter den Aegyptern halten von den als Weise Geltenden die Einen für unheilig den Kopf eines Thieres zu essen, Andere ein Schulterblatt, Andere einen Fuss u. dergl. m. (s. Sext. Emp.), und so an der Küste Guineas (in Afrika).

[2]) Der Tiger (Mafa sakhle oder schwarzer Häuptling) wird nicht getödtet von den Giljäken, die einen Bären (Mafa oder Haupt-Aeltester) im Käfig neben der Wohnung füttern (s. Lansdell). Die Wasserschlangen in dem See bei Lübbenau saugen den Kühen die Milch aus. Die an Weiberbrüsten saugenden Schlangen in Pella könnten den Anlass zu der Mythe von Alexander M. wunderbarer Geburt gegeben haben, meint Lucian (bei Alex. Ab.).

[3]) Der Gebärenden wurde die Figur der Göttin Jachel unter das Kopfkissen gelegt (in Yucatan). Nach dem Gesetz der Natur sei es jedem Mann erlaubt,

gott des Vaters, dann der der Mutter angerufen, und das Kind der Koth desjenigen Gottes (von Tongo, Satia u. s. w.) genannt, bei dessen Namensnennung die Geburt stattfand. Der Nabelstrang des Knaben wurde auf einer Keule, der des Mädchens auf einem Zeugbrett abgeschnitten. In Tutuila fand Beschneidung des Knaben statt (im achten Jahr). Nach der Geburt brachten die Verwandten des Mannes das Oloa (Canoe, Axt u. s. w.), die der Frau das Tonga (Matte, Zeug u. s. w.) zum Geschenk. Adoptirende gaben Oloa und empfingen Tonga. Zu dem durch den Zimmermann, bei Eheschliessung, gebauten Haus bringt jedes Familienglied einen Pfeiler. Vor dem Beziehen wird das Haus durch Tanz geweiht. Das auf Geheiss des Hausgottes gebaute Canoe darf nur von Familiengliedern benutzt werden. Wer eine Frau zu heirathen wünscht, erfragt die Erlaubniss des Häuptlings.

In Samoa in all meetings it is considered highly indecorous, to sit with outstreched legs (s. Erskine). Geschenke werden zur Auszeichnung in Samoa auf den Kopf gelegt (Turner). Turning the back towards one is a sign of disrespect (in Madagascar). It is respectful to turn one's back on a superior (in Vatavulu). In Samoa bilden Matten »a sort of currency« (s. Turner). Auf Samoa zeichneten sich einige Inseln im Verfertigen von Matten aus, andere in Canoes etc. Die Häuptlinge besitzen »a war-spirit mat« (in Tuluila). Die Samoer bewahrten die Köpfe aus dem Kriege, aber nur für wenige Stunden (Turner). Der Kopf der Kinder wird entstellt (auf Samoa).

Although the power of selling land, and doing other things of importance affecting all the membres of the family, is vested in the titled head of the family, yet the said responsible party dare not do anything without consulting all concerned (in Samoa), und Familienhäupter können die Würde auf einen Verwandten übertragen (s. Turner). The adopted child is viewed as »tonga«, and is to the family, who adopts it, a channel through which native property (or tonga) continues to flow to that family from the parents of the child. On the other hand, the child is to its parents a source of obtaining foreign property (or oloa) from the parties, who adopt it, not only at the time of its adoption, bút as long as the child lives (Turner).

Eigenthum wurde geschützt durch Flüche (dass man vom Dorfgott gegessen werden solle) und durch die Zeichen des Tapu, um Vernichtung durch Thiere, Krankheit, Donner u. s. w. anzubringen (in

---

soviel Weiber zu führen, als er ernähren und befruchten kann, da es widernatürlich sei, in eine schon befruchtete und schwangere Frau den schöpferischen Saamen zu ergiessen (nach Bruno). Und damit vertheidigen ihre Polygamie die Neger (zugleich die Säuge-Periode verlängernd). In Issini (der Küste Guinea's) wird die Menstruationszeit der Frauen in getrennter Hütte (Bournamon) verbracht (s. Loyer); und solche Reinigungsgebote finden sich, wie bei den Koloschen, überall in America (und sonst).

Samoa). Bei Klagen musste, mit Gras in der Hand, vor dem Dorfgott geschworen werden. Beim Schwur wird die Hand an die Augen gelegt, damit der Meineidige blind werde. Um Verbrechen auszufinden, versammeln sich alle Betheiligten, und indem Jeder einen ihm heiligen Gegenstand (Stein, Muschel, Becher u. s. w.) in die Hand nimmt, wird geschworen (unter dem Fluche, die Lüge zu strafen). Unglücksfälle werden den Sünden des Betroffenen oder seinen Verwandten zugeschrieben. Wer im Leichenhaus essen sollte, würde vom Familiengott mit Krankheit im Zahnausfallen gestraft werden. Besiegte fliehen nach den Olo genannten Asylen, als Zufluchtsstätte. Ein für Mord Verfolgter flieht für Sicherheit nach dem Hause eines Häuptlings, um geschützt zu werden. Misswachs wird dem Zorn des Gottes O-le-Sa (der Heilige) zugeschrieben, der seinen Diener (Au-ao) schickt, in Sturm, Raupen u. s. w. (zum Strafen). Je vornehmer die Frau, desto geschickter erweist sie sich im Arbeiten, und zu arbeiten hat jeder, so dass Alte und Blinde wenigstens Unkraut ausjäten.

Bei Krankheit verlangt der Dorfpriester Opfergaben[1]) für den Gott und Beichte der Sünden (auf Samoa), und Freunde des Kranken bringen ihm Geschenke zur Befragung. Bei Krankheit[2]) des Kindes gelobt der Vater Opfer oder heiliges Leben. Heilung geschah in Berührung durch den Zauberpriester. Kranke beten bei den Gräbern der Vorfahren um Gesundheit. Wenn der Dämon Moomoo Brustkrankheit verursacht, droht der Arzt, indem er im Sange seinen Speer schwingt, mit diesem ihn zu durchbohren. Der Feige hat kein Leben. Beim Niesen, ein ungünstiges Zeichen (ob von Gott oder Menschen), wird Leben gewünscht. Der Gruss (auf Samoa) bestand ausser dem (das Küssen ersetzenden) Nasenreiben (wie in Neuseeland und Madagascar) auch darin, dass die Nase auf die Hand gedrückt wurde.

Särge wurden (auf Samoa) aus Canoe's verfertigt, und die balsamirten Leichen der Häuptlinge zu bekleiden, lag den Frauen bestimmter Familien ob. In Niue wurden die Todten in einem Canoe ausgesetzt. Fand man bei Oeffnung der Leiche entzündete Stellen, so wurden diese verbrannt, damit nicht andere Familienglieder ergriffen würden (auf Samoa). An den Gräbern wurde gebetet. Der in Zeug (zwischen einer Umsetzung mit der Ti-Pflanze) begrabene Körper wurde, nach Verfall, wieder ausgegraben, damit der Kopf in einem Kasten des Hauses aufbewahrt werde. In Upolu wurden nach dem Begräbniss des Körpers die Köpfe der Todten im Hause aufgehängt. Die Leichen der Häupt-

---

[1]) Bei Mangel von Opfern (für die Priester) schickte der Baidrama genannte Cimi Krankheit (auf Hayti).

[2]) Die Christen in Antiochien gaben dem Kinde denjenigen Namen, bei dem die letzte der Kerzen ausging (und vielfach ähnlich auch für Aenderung der Namen in Krankheit).

linge wurden durch Oel oder Hitze bewahrt (im Ausdörren). Während der Trauerfeier für einen Häuptling wurde die Dorfstrasse geheiligt, so dass Niemand hindurchgehen durfte. Zur Trauer dienen Brandwunden oder Einritzungen, Einschnitte mit einem Haizahn-Instrument (auf Manahiki). Zum Andenken an die Häuptlinge wurden Steine aufgestellt oder beschnitzte Holzblöcke. In Tutuila erhob man Steinhaufen auf den Gräbern. In einigen Familien fanden sich Holzgötzen, verstorbene Häuptlinge vorstellend.

Um das Haus des Sterbenden versammelten sich die Geister der Verwandten, um die Seele nach dem Sprungstein zu begleiten, und dann (neben dem Cocosbaum, dessen Berührung Rückkehr zur Erde ermöglicht, vorbei) nach dem (auf dem Westende Savaii's gelegenen) Tafa oder Eingang (mit einem für die Häuptlinge, und einem anderen für die Gemeinen[1]) bestimmten Loch), um in die Unterwelt (Erde, Himmel und Meer enthaltend) zu führen, wo die (bei Tage pflanzenden oder fischenden) Seelen, Nachts in Feuerfunken zerstreut, aufsteigen mögen, um krank zu machen oder aus Besessenen zu reden. Die Seelen der plötzlich, im Fressen durch einen Geist, Gestorbenen blieben in der Unterwelt stumm, und vermochten Fragen nur dadurch zu beantworten, dass sie sich auf die Brust schlagen (während die Auferstandenen in Arimathia zu schreiben verstanden). Die Samoer schlugen sich blutig und brannten ihre Körper (bei der Todtenklage); embalming is known (Turner). In Tahiti wurden die Leichen begraben, und die der Häuptlinge in dafür errichteten Häusern beigesetzt (unter »the practice of embalming«).

Die Seelen gehen nach Polotu, wenn die von Häuptlingen (um dort zu schwelgen)[2]), sonst bewohnen sie Höhlen, schweifen umher, werden auch von den Göttern gegessen, mögen unsterblich verbleiben oder sterben. Wenn nicht in Atu oder Götter verwandelt, gingen die Seelen in dunkle Unterwelt, um von den Göttern gefressen zu werden (während die der Häuptlinge nach Polotu zogen). Häuptlingsseelen bildeten die lebenden Pfeiler im Hause des Unterweltgottes. Die Seele eines in der Fremde Gestorbenen wurde auf ein ausgebreitetes Tuch gerufen (als Ameise, Heuschrecke u. s. w.), und wenn die Kasyah die Seele aus der Ferne zurückbringen, bauen sie ihr Federbrücken über

---

[1]) In Annam kamen die Seelen der Gemeinen zum Seelenfest an einem anderen Tage, als die der Vornehmen, um nicht durch die letzteren ihrer Geschenke entledigt zu werden.

[2]) Als Titus Freiwillige aufforderte, die Mauern Jerusalems zu ersteigen, versprach er den bei diesem Wagstück Fallenden, dass sie in den Regionen des reinsten Aethers unter die Sterne versetzt werden würden, während die an Krankheit Hinsiechenden in der Erde versenkt blieben. Die Schatten (Refaim) wohnen hinter verriegelten Thoren (die sich nur beim Eingang öffnen) im Scheol (bei den Juden). Die nicht in die »andere Welt« (Lumea ceea-lalta) eingehenden Seelen (Sufletul) schweifen (bei den Rumänen) als Strigoi oder Gespenster (s. Slavici).

Flüsse. Die in der Familie des (verehrten) Häuptlings Moenanowee (auf Savai) Gebornen werden nicht in der Erde begraben.

Die Seelen der Häuptlinge huldigten in Polotu dem Kriegsgotte Savea-Siuleo (oder Siuleo), mit dem Oberkörper zwischen ihnen niederliegend (während das Ende des Körpers sich als Aal oder Schlange in die See erstreckte), und die Seelen zum schmückenden Aufbau seines Pallastes verwendend. Beim Jahresfest wurden die Erstlinge den Aitu und Häuptlingen dargebracht. Feierte man dem Aitu des Häuptlings ein Fest, so wurden Speisen neben seinem Aufenthaltsort niedergelegt. Da eine rückkehrende Seele Tod und Krankheit verursachen konnte (in Samoa) »all were anxious, as a person drew near the close of life, to part in good terms with him« (Turner). Der felsumschlossene See am Westende Savaii's galt als Eintritt der Seelen.

Nach Einführung der Lehren aus Tahiti durch die Missionäre in Samoa wurde es Mode, für die Häuptlinge einen Weissen für die fremde Religion zu besitzen (wie der Maori seinen Pakeha), und damit die Erlaubniss zum Essen der bisher verbotenen Speisen (Aale, Octopus u. s. w.). Ein Portugiese hielt einen Monat lang im Jahre Versammlungen, Tag für Tag das Beten und Singen in fremder Sprache wiederholend, ein Engländer wöchentlich am Sabbath, wobei zur Communion Taro-Stücke mit Cocosnüssen ausgetheilt wurden. Ein vom Walfischfang zurückgekehrter Eingeborener (der den Gott des Himmels anzurufen gelernt) führte mit sich eine alte Frau, die hinter einem Vorhang her Krankheiten durch Berührung heilte, da ihr Jesus Christus (Seesoo Alaisah) einwohnte, unter Prophezeiungen über die mit dem Herannahen des jüngsten Tages zerstörten Pflanzungen.

Unter den Schiffer-Religionen[1]) oder Lotu auf Samoa lehrte der Tangi-po (Nachtschreier) Genannte, im Hinweis auf alte Bücher, die er unter einer Decke auf dem Altar bewahrte (s. Buzacott). Während dem von Siovili (Joe Gimlet) abgehaltenen Gottesdienst wurden Gewehre abgefeuert. Als eingeborner Savaier (nach dem Walfischfänger Joe Gimblet genannt), begründete Seeovedi (Siovili) in Siusinga (auf Upolu) die Gimblet-Religion, in welcher er (mit Gott redend und Wunder wirkend) bei Krankheiten die Sünden gegenseitig beichten liess, unter Anrufung Jehovah's und einmaliger Feier des Sabbaths in jedem Monat (s. Wilkes).

---

[1]) Helog e Mayre, qui etait chrétien, n'en sacrifiait pas moins à Thor dans ses expeditions de piraterie (s. Steenstrup). Wilson (Priester zu Boston) deutete den Kampf zwischen Maus und Schlange (in Watertown) auf Ueberwindung des Satan (1632). I buoni Genj (in den Gräbern Tarquinia's) tengono un sottil bastone nella destra, all' incontro i Genj cattivi son figurati tutti neri, con lunghi martelli (s. Micali). *Πρόσωπα δύο* (bei Plato) in Apollo *τετράωτον* (als Doppelgesicht). *Ἰάνος διπρόσωπος* (dive biceps). *Φήρ θεῖος* (mit zwei Füssen und Pferdeschwanz). Pferd und Ochse, in un sol corpo (bei Durand). Herkules im Kampf mit (wasserspeiendem) Achelous, als Stier mit bärtigem Mannesgesicht (bei Millingen).

Der See [1]) Lauto (auf Upolu) wird von Geistern in Form von Aalen bewohnt. Auf Apolima ist der Aal heilig, von dem bösen Riesenaal (Pasi), der die Böte zu sich herabzieht. Im Bach bei Safata wird eine Riesen-Eidechse als Aitu verehrt. Der See Lauutoo (auf Upolu) wird gebildet durch die Thränen Toho's über den Tod seines Bruders Ata beim Ueberfall der Savaier. Die Fledermaus [2]) entlieh die früher der Ratte gehörigen Flügel und flog damit fort.

Nachdem auf dem von Tagaloa herabgeworfenen Fels Savaii's (und Upolu's) aus der Fue-fue-Pflanze Würmer entstanden, und diese durch den Gott Naio in menschliche Gliederung ausgebildet waren, wurde durch Tuli oder Turi (Tangaloa's Tochter in Vogelgestalt) die Seelen des ersten Menschen und der Ersten Frau vom Himmel herabgesandt (s. Heath) für die aus dem Zerfall der Pflanzenwürmer entwickelten Körper. Die Inseln, und zwar zuerst Savaii, waren auf Wunsch des Gottes Upolu (Opolu) entstanden.

Als höchster Gott Samoa's wohnte Tangaloa im Himmel, wogegen die übrigen Götter nach Westen hin, in Pulotu. Neben Tangaloa-lagi erhielten Verehrung die Götter Tama-faiga (zum Krieg anreizend), Siuleo (im Krieg anführend) und die Göttin Ona fanua (im Kriege ermuthigend). Moso, als Kriegsgott, erschlägt die Feinde. Gott Sale-Fee oder Salefu trägt die Erde (mit Mafue, Gott der Erdbeben), und im Westen wohnen die Götter Mesua, der seinen Schatten in die Wirbelwinde wirft, Faaana (im Regen abgeschattet), Lamamau (Regenbogen), Tinitini oder Matifau (als Blitz) u. s. w. Beim Fluch wurde der Gott Sepo angerufen. An Gott Le-Sa oder Olesa wurden Gebete um gute Ernte gerichtet. In der Unterwelt herrscht der Gott Tui-Pulotu, als König im Himmel Gott Aitu-o-le-Lagi, und gleich diesen erhielt Gott Le Vae vave localen Cultus, unter den Dorfgöttern oder Stadtgöttern. Auf Tutuila fand sich im Besitz der Häuptlinge die heilige Matte, als Emblem des Kriegsgottes. Die Siva genannten Tänze wurden im Fale-tele (Gasteshaus) aufgeführt.

Als beim Herabfallen des Himmels die Menschen zu kriechen hatten, drückte, in den aufwachsenden Pflanzen, der Arrowroot, an den Teenga-langi (Himmels Emporstosser) genannten Platz, den Himmel etwas höher und dann Tiitii bis nach oben empor, bis zum Wipfel des höchsten Baumes, auf dem man dann zwischen Himmel und Erde auf- und niedersteigen konnte, bis abbrechend (wie in Shillong). Damals zum Himmel aufsteigend, brachte Losi aus den dortigen Pflanzungen den Taro zur Erde herab. Als Tiitii (Sohn Talaga's) sich abmühte, den Himmel zu stützen, pressten sich die Spuren seiner Füsse im Fels ein, und beim Krachen des Himmels, als wieder zum Fallen geneigt, brach das Feuer hervor. Seine Füsse auf den Fels stemmend, der den Eindruck bewahrte, hob Tiitii den Himmel empor. Tiitii stiehlt das Feuer (gleich Prometheus für die Menschen). Der Regenstein wurde beim Regen ins Feuer gelegt, bei Dürre genetzt (in Samoa).

Da die beiden Töchter des Häuptlings Raj oder Rag auf Samoa durch

---

[1]) Die Zotugilen verehrten die nächtliche Fledermaus. Die Schüler des Peregrinus hatten ihn (nach dem Flammentode) als δαίμονα νυκτοφύλακα oder Nachtwächterdämon (s. Bernays) zu verehren (bei Lucian).

[2]) In den See Helanus (der Cevennen) wurden Opfergaben geworfen (nach Martin T.), wie in den von Guatavita

ihren Bruder verhöhnt wurden, nahmen sie den Vater in ein Canoe und fischten (auf das Meer hinausfahrend) die Insel Rotuma, wo er Cocosnüsse pflanzte, aber bei späterer Wanderung den mit einem Canoe voll Männer angelangten Häuptling Tukunua traf, und sich mit ihm über das ältere Besitzrecht stritt, indem dieser ihm seinen als Tambu (Tabu) um den Cocosbaum gebundenen Gürtel zeigte, dessen Blätter bereits braun geworden waren, wogegen die seinigen weiss und grau. Seine Töchter zur Vermählung mit Tukunua (dessen Gesundheit beim Fest der Häuptlinge auf Rotuma stets als letzte getrunken wird) zurücklassend, begab sich Rag wieder nach Samoa.

Nach dem Tode fährt der Geist in ein anderes Mitglied der Familie des Dorfes. Die Neugeborenen (bis zur Weihe an den Schutzgeist) heissen Götterkoth. Die Seelen werden von den Aitu gefressen, wenn nicht (als Häuptlinge), nach Bolotu ziehend. In Samoa werden die Todten mit Matten begraben.

Bei Jahresversammlungen an den 4 Berufsplätzen wird das Lob der Brotfrucht, Cocos, Yam, Taro, Banane u. s. w. gesungen, beim Fest (auf Rotuma).

Die Eingeborenen heissen Kai-Vanua in Fiji und Uta-fanua in Samoa, wogegen die Mischlinge in Tonga-Fijier, Tonga-Samoer und Samoer-Fijier höher stehen (bei Berührungen, wie Celto-Iberer, Celto-Ligurer u. s. w.). Die Tonga-Viti stammen (in Fiji) aus Mischung der Fiji und Tongaer. Die Colonie der Fijier in Savaii (wo der Tui-Viti als Gott verehrt wurde) trieb die Eingeborenen ins Innere. Kolonieen aus Samoa kamen nach Maaiata (in Fiji), und andere aus Rotuma (von Samoa bevölkert). In Matauto auf Savaii liessen sich Fijier nieder. Die Vasa-Namu in Reva stammen von Tonga. Die Bewohner von Ofoo wurden im Kriege mit Oloosinga (wohin der König von Manua geflüchtet) ausgemordet. Die Samoer waren in Rarotonga als die götterlosen bekannt.

Vaitupu wurde von Samoa bevölkert. Colonien aus Tonga wurden nach Mea (bis Neu-Caledonien) verschlagen. Samoer trieben nach Atafu (1862). Beechey fand Tuwari auf der Reise nach Tahiti von Chain-Island verschlagen, auf Byam Martin Island (über Barrow-Island). Un guerrier des Iles sous le vent, appelé Ui, vient conquérir Tahiti et en prendre possession (Cuzent). Schon vor Wallis' Besuch kannten die Tahitier den Gebrauch des Eisens, »having proured some from the natives of a neighbouring island, where a dutch ship, belonging to Roggewein's squadron, had been wrecked« (s. Ellis).

Auf Pitcairn fanden sich, wie die Unterbauten von Morai aus Stein, Steinbeile und (in Grotten) Skelette, neben Zeichenbildern von Mond, Sternen, Vögeln u. s. w. (an einem Meeresfels). Auf den Hügeln der Insel Rapa fanden sich alte Festungen. Neben einem cyclopischen Steinweg findet sich (in Huahine) ein Dolmen, an einen Morai (in Terrassen) angebaut.

Fiji
mit Melanesien (und Mikronesien).

In Fiji, auf der Grenze Polynesiens im Uebergang zu Melanesien gelegen, berühren sich auch die Mythen der beiden Areale[1]) in vielerlei Durcheinanderverschiebungen (während Mikronesien, wohin die Gruppen der Ralik und Ratik überleiten, eine eigenartige Gestaltung bewahrt).

Ndengei, von seiner Mutter (dem Fels) geboren, war es, der die Erde emporhob, und von seiner, mit dem Speer geöffneten Höhle bei Raki-Raki (auf Viti Levu) leiten die Fijier ihren Ursprung. Ndengei (schlangenartig) erschien, in Masi (weisse Tapa) verhüllt, in Menschenform am Strande von Rangi-Rangi und wanderte von dort über Mbenga und Kandava nach Reva, wo er seine Herrschaftsrechte für den jährlichen Empfang der Erstlingsopfer an Warua überliess, nach Verata weiterziehend. Seitdem hat sich Ndengei, mit dem Ende seines Schlangenleibes in dem Urgrund versteinert, in der Höhle von Raki-Raki zum Schlaf niedergelegt, nur von seinem alten Diener Uto besucht, der meist indess, bei zunehmender Schlechtigkeit der Welt und Lauigkeit der Verehrer, mit leeren Händen zurückkehrt, oder wenigstens nicht mit genügenden Opfergaben, den unersättlichen Hunger zu stillen, darauf bedacht, gleich Kala[2]) (als indische Zeit), die ganze Welt wieder in sich hineinzuziehen und zu verschlingen.

---

[1]) Soll die Thiergeographie wirklich zu einer erkennenden und nicht blos aufzählenden Abtheilung der Zoologie werden, so hat sie unbedingt die Wechselbeziehungen zwischen den Thieren und ihre Existenzbedingungen zu untersuchen (s. Semper), und so die Ethnologie für den Menschen (klimatisch und historisch) auf den anthropologischen Kreisen geographischer Provinzen (unter ihrem historischen Horizont).

[2]) Kala (die Zeit) bricht in gewaltsames Lachen aus, als Vorbereitung, die Welt zu verschlingen (zu Pluto als Rusor zurückgezogen). Nach Mendieta wurde die Erdgöttin (in Mexico) als Frosch dargestellt, mit blutigem Mund an jedem Gelenk (weil Alles verschlingend). In the universe there was not anything at first distinguistable. But indeed it was enveloped by death and death is Voracity, that is to say: to devour (nach der Brihad-aranyaka Upanishad). Kumbha-karna, der gigantisch ungeheuerliche Bruder Ravana's, erwacht aus seinem langen Schlaf nur für Augenblicke des Fressens.

Beim Umdrehen erschüttert er die Erde, und übersteigt die Gottlosigkeit der Menschen jedes Maass (wie beim Tödten des Tukurava-Vogels), so sendet er die Fluth, aus der nur die Rokova und Rokola verehrenden Zimmerleute, in dem von ihnen gebauten Canoe, entkamen, theils in Sura, theils in Navua und Rega landend. Als aus der Fluth (Walavu-levu) Entkommene (im Canoe Rokova's, Gottes der Zimmerleute) und seines Dieners Rokola, heissen (in Mbenga) die Häuptlinge Ngali-duwa-ki-langi (nur dem Himmel unterworfen). Ndengei's Söhne, Tokairambe und Tui Lakemba, empfangen an seiner Thür die an ihn gerichteten Gebete. Die Enkel präsidiren, als Götter der Districte, über Landschaften und die entfernten Verwandten, als untergeordnete Götter, über Stämme. Mautu (Brotfrucht) ist Sohn Ndengei's, sowie Tokairambe und Tui Lakemba, deren Nachkommen die zweite Klasse der Götter bilden, wie Ndengei's Enkel die dritte und seine weiteren Verwandten die vierte.

Ndengei erhält Opfer für die den Menschen zur Verbesserung des Lebens [1]) gegebenen Lehren (wie die Chibchas von Bochica empfingen).

Als Vermittler der an Ndengei gerichteten Gebete gelten seine Söhne Tokairabe und Tui Lakeba Radinadina (neben ihrer aus dem Ellbogen geborenen Schwester Rokomutu), und auf die von diesen, als Enkel, gezeugten Götter folgen die der Districte und weiter die ferneren Verwandten in untergeordnete Gottheiten. Aus den Eiern der Schnepfe (Kitu) im Thal von Na Kauvadra war durch Ndengei das erste Menschenpaar erzogen, das dann durch seinen Gottessohn Mautu (Maui-tu) oder Roko-Matu (wie bei den Karaiben durch den Vogel) zur Begattung zugerichtet wurde, den fortgehenden Erneuerungen nach von den Wandlungen des Mondes (Ove) abhängend.

Gott Ove (im Monde) [2]) bildet die Menschen (in Fiji), und Missgeburten werden seinem Versehen zugeschrieben. Neben den Göttern (Kalou-ou) werden die Ahnen (Kalou-yalo) in Fiji verehrt (s. Pritchard), und die Traditionen (oder Meke) von den Priestern erblich überliefert.

[1]) Les Guarayos révèrent un être bienfaisant, auquel ils doivent beaucoup, leur Tamoï ou grand-père, qu'ils aiment sans le craindre, le dieu a vécu parmi eux, il leur a enseigné l'agriculture, et avant de les quitter, leur a promis de les secourir, lorsqu'ils en auraient besoin, et de les transporter au ciel après leur mort, puis il s'est élevé vers l'orient, tandisque les anges frappaient la terre de tronçons de bambous (s. d'Orbigny). Bei Verehrung der Götterbilder im Tempel schlugen die Priester den Takt mit ihren Stöcken (auf den Salomo-Inseln). Die Tempel von Neu-Guinea sind achteckiger Form (in Humboldt-Bay), und so in Süd-America). Der Altar der Themis lag am στόμιον des Erdorakels zu Olympia. Antequissimo tempore Cauconem, Celaenis filium, Phlyi nepotem, Eleusine oriundum ad Messenen Polycaonis uxorem, quae Andaniae habitaverit, orgia magnorum dearum adportasse, auctor est Pausanias; Phlycum autem Terrigenam Atheniensibus perhiberi dicit, cum assensu Musaei (multis annis post Cauconem Lycum quendam, Pandionis filium, Andaniam venisse).

[2]) Lunam vitae esse mortisque confinium (Macrobius). Der ἄγγελος σεληναῖος hält die Seele in der γένεσις fest (bei den Ophiten). Mautu, Sohn Ndegei's oder Tengei's, bildet das erste Menschenpaar (auf Nakavandra wohnend).

Die unter Brüder desselben Vaters zersplitterten Zweige eines Stammes konnten als Vi-tau-vu ungestraft ihre Ahnen lästern, weil beiden angehörig. Aus Feindschaft wurde aber dann oft durch Ngato die Sprache (in dialectischen Abweichungen) verändert, z. B. mit Ausschluss des k, so dass Venaka (gut) zu Venaa, Kavei (Yam) zu Aawei, Kuku (Krabbe) zu Uu wird, oder durch Ersetzung des s mit h, wie Somosomo zu Homohomo übergehend. Spricht ein verzogenes Lieblingskind eine Phrase in besonders auffälliger Entstellung aus, so mag diese dann (nachdem einmal beachtet) allmählich in den gewöhnlichen Gebrauch Aller übergehen (auf Fiji). Beim Tode eines Vornehmen wird nicht nur sein Name gemieden, sondern auch jeder anklingende Laut.

Die Frauen wurden (in Fiji) aus einem anderen Dorfe gewählt, und waren dann die Brüder in gemeinsamem Besitz, weshalb die Kinder derselben (wenn verschiedenen Geschlechts) sich zu vermeiden hatten (wie als Ngia-Ngiampe Verbundene bei den Narrinyeri, während die Kamilaroi wieder die Geschlechter in Klassen theilten). Die Veita-vua (vua oder Wurzel) genannten Kinder der Brüder müssen sich, wenn verschiedenen Geschlechts (als Bruder und Schwester oder Vettern und Basen), gegenseitig vermeiden, und entweder deshalb das Haus verlassen oder sich in demselben den Rücken drehen. Die Kinder von Brüdern und Schwestern können (als Veiwatini oder Veidavolani) mit einander heirathen, nicht jedoch die Veitavua oder Kinder verschiedener Brüder untereinander, weil sie alle, als von denselben Eltern stammend, betrachtet werden. Die Brüder haben gegenseitig alle dasselbe Anrecht auf die unter ihnen geheiratheten Frauen, und deshalb kann bei ihnen das Verbrechen des Butakoia oder Frauenstehlens (im Ehebruch) nicht vorkommen, während dies sonst gerächt werden muss, damit der Ehemann nicht als Moku verächtlich bleibt (und guia, sinkend).

Die Moral bedingt sich nach dem tieferen Einblick des Selbstverständnisses. Ein Bauer betrachtet, im günstigen Fruchtwetter, den vielversprechenden Reichthum der kommenden Ernte, Ergiebigkeit des Ertrages genug, aber bei allseitigem Ueberfluss dennoch vielleicht mässigen oder selbst gedrückten Preis. Also jetzt nur noch ein Hagelwetter auf die Nachbarfelder, dann wird sich ein hübsches Sümmchen schon erzielen. Ein derartiger Wunsch ist unmoralisch, schlecht und böse, sündhaft. Als Wunsch allerdings, aber als Gefühlsregung natürlich, und wenn im Verstandesrechnen, unter dem Gedanken an eigene Frauen und Kinder mit deren geeignetem Unterhalt, die Schlussfolgerung den Vortheil eines bevorzugten Monopoles beweist, kann die damit congruente Gefühlsregung, durch keine Künste der Ueberredung, als angenehme geläugnet werden. Wer allerdings nun in weiterer Vertiefung fortdenkt, dass der den Nachbar betreffende Schaden über dessen Familie dasselbe Unglück bringen werde, was er von der seinigen nicht nur abzuwenden, sondern in das Gegentheil bevorzugter

Beglückung zu verwandeln die Neigung fühlt, der wird dann in den gleichzeitig erweckten Sympathien, in der Voraussicht eines eigene Glücksempfindung[1]) trübenden Beileids über Mitmenschen treffenden Schmerz, so viele Gegengewichte zu der ursprünglichen Gefühlsregung des Eigennutzes empfinden, um selbst den angenehmen Grundton darin zu verlieren, und jedenfalls fortan weit davon bleiben, die darin vielleicht fortdämmernden Motive in Form eines Wunsches zu formuliren, worin sich noch die magische Form primärer Vorstellungen versteckt, »der Wunsch zürnet, fluochet iu«, nicht nur als »Segenswunsch« wie wunja (s. Grimm). In der Weihnachtsnacht kann man den Teufel beschwören und jeden Wunsch von ihm erfüllt erhalten (s. Wuttke).

A Kurubar always speaks the truth, gilt sprüchwörtlich (s. Elliot), und »portentosa Graeciae mendacia« (bei Plinius). Die von Lucian (in seinem Process) gesehene Wahrheit entschwand, so oft man sie zu fixiren suchte. Von Indianern aus dem Schuyelpi-Stamme begleitet, bemerkte Ward (1840): »Je n'oublierai jamais l'exemple, que ces pauvres, mais bons souvages nous ont donné (s. De Smet). L'amour, le respect et l'obéissance, qu'ils ont voués à leurs chefs, ne connaissent pas de bornes, et l'accord, que règne entre ces chefs, offre le spectacle de la plus parfaite concorde, unter den Pends d'Oreilles (in Oregon).

Die Quali-taukei haben sich in den Schutz eines Häuptlings begeben, dem sie persönliche Dienste leisten. Die Qali-leve-ni-kuro sind Nachkommen von Armen, die für die dem Häuptling zu leistenden Dienste Land erhalten haben. Bei dem Caboro-Thamboro genannten Fest bringen die Qali Geschenke als Mata (Huldigung) für das Land an den Häuptling. Verschiedene Qali (aus Familien zusammengesetzt) bildeten die Matanitu (unter einem Häuptling). Neben den Gali genannten Bezirken finden sich (in den Manitua oder Districten) die Bati (Zähne) genannten (auf Fiji), deren Bewohner nicht Lebensmittel, wie die Gali, dem Häuptling lieferten, sondern Kriegsdienste (und dafür selbst wieder von den Gali unterhalten wurden). Ein kriegerischer Häuptling pflegte ihre Anzahl zu vermehren, während sie in Friedenszeiten sich minderten. Die Staaten in Fiji stehen zu einander im Verhältniss von Bati (Bündniss), Gali (Tributären) und Vanuakaisi Sklavenländer.

Die Quali, worin die Matanitu eingetheilt sind, schulden dem Häuptling, als Landbesitzer, militärische[2]) Dienste (Bati oder Mbati) oder häusliche Dienste.

---

[1]) Zweck des Lebens war (nach Theodorus) die χαρά (im Gegensatz zur λύπη), wie der Buddhist im Schmerz, (Dukha) die Sukha (der Meditationsterrassen) sich ersehnt. Das Wahre ist das, was ganz erfüllt, aus dem Schmerz mit Sehnsucht erstrebt (bei Plotin).

[2]) When a Comanche chief wishes to go to war, he mounts on horseback,

Wenn im Erntemond (der Brotfrucht) der Gott Ratumaimbulu aus Bulu auf Fiji (um das Wachsthum zu fördern) ankommt, darf keine geräuschvolle Arbeit ausgeführt werden, um ihn nicht zu stören, und ehe er zurückkehrt, wird er von den Priestern (um ihn von irdischen Unreinigkeiten zu befreien) gebadet (wie Nerthus). Während des Festes Tambo Nalanga wird der Geist des Himmels um Segnung der Ernte gebeten. Bei der Ernte wird Batami Mbulu (der Geist unter der Erde)[1]) angerufen.

Die Todten wurden in einer Höhle beigesetzt, und die Häuptlinge im Hause begraben, wo der Sohn über dem Vater schlief (in Fiji). Nachdem ein Häuptling in seiner Hütte (unter Erderhöhung) begraben ist, wird diese verlassen, aber durch die Angehörigen (unter regelmässigem Besuch) in gleichem Stand erhalten (gereinigt und geschmückt), wobei das umliegende Land, als heilig, unverkäuflich bleibt. An der Westküste jeder Insel findet sich der Einschiffungsplatz der Todten für das Buro des Jenseits. Ratu-va-caki (der Gott von Taudromu) und seine Söhne entführten Mädchen (sterbend) in dem unsichtbaren Canoe Loaloa. Drakulu ist der Cibaciba oder Niedersteigungsort der abgeschiedenen Seelen in das unsichtbare[2]) Eiland Bulu für den Cakaudrove-Stamm (in Fiji). Von dem Abfahrtsplatz (Cibicila) bei Naicobocobo (auf dem Westende von Vanua Levu) gehen die Seelen nach Bolu, als geübte Schwimmer (Oceaniens) keines Charons

holding erect a long pole, with a red flag, tipped with eagles feathers attached, and rides through the camp, singing his war-song (until sufficient volunteers are collected). Dressed in full costume, the war chief, who proposed to solicit volunteers and conduct the expedition, went through the village sounding the war-whoop to announce his intentions, after which he went to the war-post Gä-on-doté, and having struck into it his red tomahawk, he commenced the war-dance (bei den Irokesen). The war-chiefs often get some of the priest, or jugglers to make war for them (bei den Dacotah). Im Krieg wählen die Patagonier einen Apo aus den Caciquen zum Führer (Falkner). Bei den Mundrucus schlafen im Kriege (durch das Blasen des Turé versammelt) die Waffenfähigen zusammen, und folgen die Frauen (Pfeile und Wurfspiesse tragend). Dem siegreichen Häuptling der Caraiben übergeben seine Anhänger ihre schönsten Töchter (s. Edwards).

[1]) An den Ort geführt, wo die hinabgefahrene Persephone wieder heraufgeholt wird, übergiebt Demeter die ersten Cerealien an Eululeus (Schweinehirt) und Triptolemos (Rinderhirt). Marzanna wacht über die Feldfrüchte (in Schlesien). Zähne der Schlange sind merklich im Korn. In Neu-Caledonien werden Zähne alter Frauen aufs Feld gebracht, als gesäete Zähne (wie Kadmos'). Dem äthiopischen Sonnengott (Sabis oder Sabbas) als Assabinus entzündete sich das Opfer aus der Zimmternte. Bei Geburt eines Kindes wurde ein Ast vom Baum Malep abgeschnitten, und für das nach ihm benannte Kind gepflanzt (bei Sierra Leone). Zur Aufsuchung der essbaren Arumarten (Taya oder Tayoba) benutzten die Tupi gezähmte Schweine (Tayassu), die Bushman Affen für Wasserknollen. Phytalum olim Cererem hospitaliter excepisse, quae ei ficum dono dederit (der Phytaliden am Cephissus). Die Seele des Kindes wird (bei Dualla) mit dem Baum verknüpft, der (am Gabun) für verstorbene Zwillinge gepflanzt, dem Deva Sitz gewährt (als Schutzgeist), zu erster Vorstufe Buddha's (in Pegu).

[2]) Die Vorfahren weilen im Eskennanne genannten Seelenland am grossen Wasser (bei Huronen).

bedürfend, während Indianer auf der schmalen Brücke[1] (des Islam) passiren.

Wie in Neu-Seeland nach Rengi geht auf den Fiji der Seelenzug nach Mbulu, und wie dort die Häuser darauf vorbereitet sind, so hier die am Wege liegende Stadt Nambangpatai mit »all the dooways opposite each other, so that the shades may pass through without interruption«. Dann hat (wie bei den Araukanern) der Abgeschiedene vielerlei Fährlichkeiten zu bestehen, bezüglich Samuyal (oder Samu's), der der Seele auflauert, um sie mit seinen Brüdern zu essen, und mit anderen Nachstellern verschiedentlich, zum Kampf mit welchen Seelentödtern eine Keule in das Grab gelegt ist. Für die abgeschiedenen Ahnen (für deren Opfergaben die Gräber oder auf Plattform errichtete Altäre dienen) werden Bure (Tempel) erbaut.

Ravuyalo oder Ngi-gila in Nambanggatai (auf dem Wege nach Bulu) sucht die durch den Papagei angezeigten Seelen[2]) mit der Keule zu tödten (bis die Nachricht seines Todes durch die aus Bulu zurückgekehrte Seele auf die Erde gebracht wurde). Die im Keulenkampf entkommenen Seelen gehen zu den Höhen des Berges Naindelinde in Kaiwandra, wo sie in einem Abgrund Vater und Sohn, mit einem Ruder in der Hand finden, und (nach Befragen) hinabgestürzt werden, um durch die See nach dem Jenseits zu schwimmen.

Die Seelen der Gemeinen gehen meist zu Grunde, weil eben von Samuyialo gefressen, wogegen in Mbulu, wohin auch der Geräthschaften Seelen fluthen, die edleren Seelen unter dem Häuptling Lothia weilen, und als Ahnengeister abgeschiedener Häuptlinge zurückkehren mögen, die Nachkommen zu Heldenthaten ermuthigend.

Die Seelen (auf Fiji) erhalten eine Keule[3]) auf den Weg nach Bulu (der Götter), dem Seelentödter Ravuyalo zu entkommen (wie

---

[1]) Die Seelen der Frommen passirten mit Hülfe des Engels Serosch die schmale Brücke, um von Vohumano gerichtet zu werden (bei Iraniern). Das εἴδωλον ist der vom σῶμα (als Leichnam) in die Unterwelt geworfene Schatten, jetzt dort (wie früher diese) die ψυχή (und diese beim Hinuntersteigen angebildet), während das Unsterbliche als αὐτός (im Leibhaftigen) ausserdem fortdauert (bei Herakles im Himmel). Im Tempel des verschwundenen (ἀφανισθείς) Zeus wirft das vom Jäger verfolgte Wild keinen Schatten (in Arkadien). Dem von Prometheus (Vater des Deucalion) aus Lehm gebildeten Menschen setzt Minerva einen Schmetterling, als Seele, auf das Haupt.

[2]) The shadow (dark spirit) goes to Hades, wie die zwei Geister in Fiji, indem der andere »is his likesness reflected in water or a looking glass and is supposed to stay near the place in which a man dies« (Williams). Wie Philonides von Menippus hörte, legen die Schatten (die sich im Sonnenschein an den Körpern bilden) in der Unterwelt Zeugniss ab, vor dem Richter (bei Lucian). Bei Krok's Tode fliehen seine Töchter zu Merot, dass er ihn leuchtend zur Ewigkeit geleite (s. Hageck).

[3]) Der Tod führt Keule und Waage (bei den Etruskern). Die Jungfrau Modgudhr (Seelenkampf) hütet die Brücke der Unterwelt (in Scandinavien).

auch die Indianer Ungeheuer[1]) zu bekämpfen[2]) haben). Wenn schöne Frauen sterben, sind sie von Gott geraubt. Untättowirte Frauen werden nach dem Tode verfolgt (in Fiji). Junggesellen werden beim Tode durch Gott Nangganangga zerschmettert.

Wie den Seelen der Menschen und denen der Thiere, Pflanzen und Steine wird ein Fortleben in Bolotu auch Geräthschaften[3]) zu Hause und aller Art Handarbeit zugeschrieben (auf heiligem Brunnen schwimmend gesehen). Bei dem Fest Mbarua werden Alte und Kranke getödtet.

Von den zwei Seelen geht der dunkle Geist zur Unterwelt, während der dem Reflex im Spiegel gleichende am Grabe bleibt (in Fiji). Wenn die Seelen der Dinge[4]) (die auf dem Wasser der Quelle Kauvandra schwimmen) aus Vanua Levu nach Mbulu fliegen[5]), werden sie in Nai Thombothombo durch den Geist Mbolembole für seinen Gebrauch ergriffen. In Kandavu müssen die Seelen den Speerwurf Taseta's vermeiden. Die Seelen (in Lakemba) gehen über Namukibwa (im abermaligen Tod) nach Mbulu (wenn nicht durch Samuialo in den Abgrund gestürzt). Raruyalo (durch Papageiengeschrei benachrichtigt)

---

[1]) Cerberus, Sohn des Typhaon und der Echidna (bei Hesiod), wohnt an der Mündung des Acheron (nach Apollodor) als janitor orci (s. Virg.). Tria Cerberus extulit ora et tres latratus simul edidit (Ovid), nexis adamante catenis (gefesselt durch Herakles).

[2]) Die am Grabe des Verstorbenen (in Mounay) mit Säbeln Bewaffneten wollten durch das Fechten bezeugen, dass sie die Leiche von des Teufels Gewalt, von der sie zuvor belagert gewesen, erlöset hatten (s. Pinto). Hermes hiess *ἐναγώνιος*, indem die Wettkämpfe der Griechen ursprünglich Todtenspiele waren (s. Hoffmann).

[3]) Die Songish (in Vancouver) believe that animals have souls and even that inorganie substances, such as trees, drinking-cups, kettles etc., have in them a similar essence (s. Macdonald). Nach Xenocrates lag auch in vernunftlosen Thieren eine *ἔννοια τοῦ θείου* (s. Clem. Al.). *θεὸν δὲ εἶναι δοξάζουσιν Ἕλληνες ζῷον ἀθάνατον* (Suidas). Ponian que hubo un marido y una muger divinos, que llamaron Aehel At camma. Estos habian tenido padre y madre los cualos engendraron trece hijos, y que el major con algunos con el se ensoberbecieron y quiso hacer criaturas contra la voluntad del padre y madre, pero no pudieron por que lo que hicieron fueron unos vasos viles de servicio como jarros y ollas y semejantes. Los hijos menores, que se llamaban Huncheven hunahan, piedieron licencia á su padre y madre para hacer criaturas y concederonselo, diciendoles que salarian con ello, porque se habian humillado. Y asi lo primero hicieron los cielos y planetas, luego Ayre, Agua y Tierra, despues duen que de la tierra formaron al hombre y á la muger. Los otros, que fueron soberbios, presumiendo hacer criaturas contra la voluntad de los padres, fueron en el inferno lanzados (s. Las Casas) in Guatemala (und so nach dem Popol Vuh).

[4]) Auf Cyniskus' Anklage legen die Hausgeräthe (Bett und Lampe) des Tyrannen Megapenthes Zeugniss gegen ihn ab, vor Rhadamanthus (s. Lucian).

[5]) Die Pythagoräer hielten die *ξύσματα* (Sonnenstäubchen) für Seelen (nach Aristoteles), wie sie auch in buddhistischen Atomen figuriren (bei Sangermano). Die Tschuwaschen tödten (durch Kopfabhauen) eine Henne im Augenblick des Todes zum Fortfliegen der Seele. Ein gefangener Vogel wurde freigesetzt (bei den Irokesen) »over the grave on the evening of the burial, to bear away the spirit to its heavenly rest« (s. Morgan). Ba, in Gestalt eines Vogels mit Menschenhaupt, schwebt über der Mumie.

zwingt die Seelen zum Keulenkampf. Die Seelen, über Thomba-Thomba nach Samu-valo und Mbulu gelangt, verfallen in Lothia der Vernichtung. Die durch Dengei von Bolotu ausgeschlossenen Seelen werden nach Muri-muria hinabgestürzt.

Yalo-na, Seele (Schatten eines Menschen im Wasser). Die Yalobula sind Lebende verlassende Seelen, wodurch Schlafende gestört werden. Die Yalo-ni-mate (Yalo-ni-moku) sind Geister der Erschlagenen. Die Yalo-ni-tina-ni-gone (Geister der im Kindbett Gestorbenen) werden gefürchtet (auf Fiji), wie vielfach sonst (in Mexico mit den auf dem Schlachtfelde Gefallenen zusammen apotheosirt). Eine zwischen Kämpfenden liegende Leiche, die bei dem Versuche, sie fortzutragen, wieder Tod verursacht, heisst Mafua.

Die Götter zerfielen in ursprüngliche (Kalou-vu) und deificirte (Kalou-yalo). One of the principal spirits of the Feegeeans is a rat (Erskine). Tuikilakila (chief of Somo-somo) wollte Mr. Hunt zu seinem Gott machen, wenn zuerst sterbend (s. Erskine). Kokola has 8 arms, indicative of mechanical skill, Matowalu has 8 eyes, denoting wisdom, Waluvakatini has 80 stomachs (in Fiji). Als Hauptgott erscheint Ndengei (Ndegei oder Tengei).

Owe, in den Wandlungen [1]) des Mondes [2]), waltet über die Geburten und ihre Missgestaltungen (als Symbol des Fortlebens [3]) bei Eskimo und Hottentotten).

Obwohl es Nichts Neues giebt »unter der Sonne« in dieser »sublunarischen« Welt (eines Zeus *νέατος* bei Xenokrates), so doch mehr als je selbst nur geträumt worden ist, zwischen Erde und Himmel, denn weiter, als Sonne und Mond, als die Lichtkörper alle, streckt sich die Unendlichkeit der Himmel, und aus ihren (gnostischen) Höhen fallen incommensurable Keime in die gegenseitig fest geregelte Ordnung des als Kosmos in seinem Bestehen Verständlichen (um dann auch das Werden vielleicht verständlich zu machen). Dabei bleibt das Wagstück, in Geistessprung oder Geistessprühen das Absolute zu erfassen, der Philosophie, *ἡ τῶν πρώτων καὶ αἰτίων θεωρητική* (Aristoteles), überlassen, während die Induction innerhalb der Relativitäten das aus dem Unendlichen Hineinragende zu erahnen strebt.

---

[1]) In der Vergänglichkeit vermag es der Mensch nicht, den Anfang an das Ende zu knüpfen (nach Alkmäon). Alles Verbundene zerfällt bei den Epikuräern (wie im Buddhismus). Als *ἀγένητον* war das Sein *ἀΐδιον* (nach Xenophanes). Die *νόες* sind, wie die Ideen, nur durch *ἑτερότης* von einander gesondert, in der die *ταυτότης* bleibt (bei Plotin), das Denken (*φρονεῖν*) allen Wesen gemeinsam (s. Kirchner).

[2]) Nach den Potowotomies flicht eine Greisin im Mond einen Korb, mit dessen Vollendung (wenn nicht durch den Hund zerrissen) die Welt untergehen würde (s. Smet). Und ähnlich im indischen Archipelago (oder sonst). [Delphi.]

[3]) »Mama-Quilla (Mutter Mond) du stirbst, komm wieder ins Leben«, riefen die Huamachucos bei Mondfinsternissen (unter Gelärm). Die Sonne war durch die alten Leute (old people) verfertigt (bei den Navajos) oder (bei Algonquin) kindled and set going by the first of men (s. Brinton), und so vielfach bei proselenitischen Stämmen (wie Arkader). Maria selbst half mit beim Schnitzen ihres Bildes in Metz (durch den Mönch Sintramnus). Von Einhard (827 p. d.) wird manche »fraus nobilis« erzählt, wie man Reliquien stahl und sich gegenseitig darum betrog.

Die Fijier beteten zu verstorbenen Verwandten oder verabredeten mit Verwandten, zur Gottheit zu erheben, wenn zuerst sterbend. Die Häuptlinge galten oft im Leben schon als Götter. Batimona (als hirnessender Gott) freut sich des Gehirns (wie Tydeus s. Z.), neben Ravuravu verehrt. Der Gott Maiwunivesi war in Natoudna begraben. Gott Ravovonicakaugawa (in Rewa) suchte eine Frau bei Rokoua, Gott von Naicobocobo. Nach Namosi kommend, opfern die Rewa dem Windgott. Die zwergigen Feen (Veli)[1] singen in hohlen Bäumen (auf Fiji). Die Götter Lado[2] tagena (männlich) und Lado alewa (weiblich) wurden beim Aufwerfen der Felsbarriere (damit die Brandung nicht die Rufe der Götter störe) in Fels verwandelt, vom Tageslicht überrascht. Der Steingott bei Mayo wird in Zeug gewickelt verehrt[3], um Schiffbruch zu senden. Die Insel Benga gilt als Sitz der Götter auf Fiji.

Neben dem Hauptgott (as a serpent merging into a stone), folgen vielgliedrige[4] Götter (in indischer Form). Tau-vu bezeichnet die gleiche Schutzgottheit zweier Staaten. Die Zimmerleute verehren Rokova und Rokola, die Fischer Aoko Voua und Vosavakadra (chinesische Zimmerleute verehren Pang als alten Künstler).

Die Inspiration des Priesters oder M'Bete (im Bure oder Tempel) erfolgt durch Niedersteigung Eines der Götter, unter welchen von den Kalou-vu die Kalou-yalo als Ahnengeister unterschieden werden. Der Mbete (Priester) gilt (im Mbure) als Einkörperung des Kalou (Geistes). Der Mbete muss vor der Weihe die Probe[5] einer Begeisterung durch die Kalou ablegen (im Zittern und Schütteln eines Topfes). Im Tempel des Dorfes auf Fiji wohnen die Priester, um in Besessenheit zu prophezeien. Vor dem Kriege prophezeiten die Bete oder Priester aus den Bewegungen eines Menschenopfers oder indem sie in Bure von Convulsionen ergriffen werden. Die vom Dämon Kalou Rere Ergriffenen sind unverwundbar.

Der Bete[6]) unterrichtete nur seine Söhne[7]) in den Traditionen. Die

---

[1]) und im Thurm (germanische) Weleda (serbischer) Vila.

[2]) Lado (und Did) wird mit Lel und Polel besungen (bei Russen).

[3]) In Böhmen und Mähren züchtet man sich einen Sotek, als dienstbaren Geist, aus dem Ei einer schwarzen Henne (für sieben Jahre), als Spazifankerl oder Spirifankerl (in Oesterreich). Der Wunderdoctor Berlins (in der Schönhauserstrasse) verkaufte seinen Patienten Zauberspiegel und Himmelsschlüssel (1881).

[4]) Für das vierköpfige Janusbild (der Etrusker) wurde eine Capelle auf dem forum transitorium gebaut (Hekate erscheint dreifach). Deus Rediculus an der Porta Capena schützt als Tutanus.

[5]) Wenn durch wiederholtes Baden ermattet, sieht der Mackah seinen Tamanawas oder Schutzgeist (in Thierform).

[6]) Die von den Priesterinnen (Betas) der Schlange geweihten Mädchen sind heilig (in Whydah). Als die Urschlange Ardrah (wegen der Laster) verliess, zum Lager derer von Whydah überkriechend, blieb diesen der Sieg (bei Aufnahme durch den Priester). Kypselos vertrieb die Bakchiaden aus Korinth (von wo Demaratus nach Italien zog).

[7]) *Ἀμυνανδρίαι γένος ἐξ οὗ ἱερεῖς Ἀθήνησιν* (Hes.) *Κυννίδαι* (*Ἀπόλλωνος*) etc. Extincta Callium et Hipponicorum familia, folgten als Daduchen (in Eleusis) die Lycomidae (s. Bossler). Nomen et origo Butadaruma a Buta deducitur, Pandionis et Zeuxippis filio (legebantur ex hac gente sacerdotes Minervae Poliadis et Neptuni Erechthei). Cultum (*Βούτης* significat bulbulcum) et sacerdotium ad agriculturam spectare. Butes, von den Sirenen bethört, wird durch Venus gerettet. *διαφέρει δὲ οὐδὲν τῷ θεῷ τις ὁ Ἐτεοβουτάδης* (Synesius). Butadis inventum est rubricam

Traditionen Viti's wurden in der Meke genannten Gesänge bewahrt. Der Verfasser der Meke wurde mit Tambu (Walzähnen, beschenkt). Die Wahrsager heissen Mata-Kalou (als Götter sehend).

Die Rairai (rai, sehen) prophezeien durch Visionen (in Fiji). Die Nambete genannten Priester wurden bei Untersuchungen befragt. Die Hallah oder Weg genannte Keule des Priesters ging als Fahegehe (Gott) niederwärts oder aufwärts, während der Pfosten geschlagen wurde (Nachricht zu bringen für die Befragung). Towlaegi waren Priester in Mua. Die Turanga-ni-Lasakau (Haupt der Fischer) hatten die Verflichtung, Menschenfleisch nach der Insel Bau zu bringen. Im Mbure sind Geisterwaffen aufgehängt. Die Ambati (Priester) werden als Götter verehrt. Die Würde des Ambati war erblich (auf Fiji). Die Priester hielten hinter einem Vorhang ein geflochtenes Orakel mit Ohr und Mund, und flüsterten (beim Befragtwerden) in das Ohr, am Mund die Antwort ablauschend. Durch das Levu-Sevu genannte Gebet wird das Tabu entfernt. Das Familienhaupt sprach Gebete für den Hausgott oder Ahn, als Yavu oder Anfrage. Die Kalou genannten Götter begeisterten in Bure den Bete, der sich im Besondern an seine Vorfahren wandte (wie die Schamanen).

Häuptlinge wurden in dem Mbure (Tempel) begraben[1]) (auf Fiji). In Neu-Caledonien wurde der Leiche (unter Zurückhaltung des Kopfes und Ausziehen der Zähne) ein Wurfriem um die Finger gelegt, mit Zugabe von Lanze und Keule (Turner). In Fiji erhielten (neben Walzahn) die Leichen eine Keule (zur Vertheidigung).

Im Bure oder Tempel sitzt der Priester vor dem Vorhang, den Niedergang des Gottes[2]) erwartend, und dessen Fortzug, nach Ablauf der Ekstase[3]), mit Keulenschlag bezeichnend. Modell-Tempel[4]) werden zur Verehrung auf-

---

addere aut ex rubra creta fingere, primusque personas tegularum extremis imbricibus imposuit, quae inter initia protypa vocavit, postea idem ectypa fecit, hinc et fastigia templorum orta, propter hunc plastae appellati (s. Plinius), als Sicyonius figulus (Dibutades). *Θαυλωνίδαι γένος ἰθεγενῶν* (*Βούτυπον, πυθμὴν Ἀθήνησιν ἐκαλεῖτο*).

[1]) *ματαίαζουσι* die von der Seele als Unkörperlichen Redenden (nach den Epikuräern) und so die Arupa (in der Metaphysik). Als *ἀπόσπασμα* des Aethers (des warmen und kalten) gründet sich für die Seele die Verwandtschaft zu den Göttern auf die Theilnahme am Warmen, und indem beim Schweben der losgerissenen Theilchen in der Luft, die Luft mit Seelen gefüllt erscheint, drückt sie die Sonne auf die Erde nieder, um (weil sonst die Sinne nicht zu gebrauchen) eine Verbindung mit dem Körper zu suchen (nach den Pythagoräern), in Rupa (der Buddhisten). Im steten Umherwandeln (*περιπολεῖν*) umfasst die Seele (als *Κινέον*) das All äusserlich (*περίεχειν*), wie in Gefangenschaft (bei den Pythagoräern), *ὥσπερ ἐν φρουρᾷ* (s. Krische). Die Menschen führen ihre Thaten (wie sich der Strassenräuber Sostratus vor Minos verantwortet) nur im Dienste der Clotho aus (bei Lucian) oder der Lachesis (in *λῆξις ὑπὸ τὸν οὐρανόν*). Sine corpore ullo deum vult esse (*ἀσώματον*) Plato (bei Cicero), der den Epikuräern vorwirft, Körper und Sein für dasselbe zu erklären (Felsen und Eichen umfassend, als berührbar in den Händen).

[2]) Plato's Gott ist *ἀκατονόμαστος* (bei Celsus). Nachdem anfangs die Weltkörper für Götter gehalten (bei den Griechen), wurden dann auch die übrigen als *θεοί* bezeichnet (nach Plato).

[3]) In den Tempeln der Fiji steigt der Gott an dem vom Dach herabhängenden Masi-Zeug in die Priester.

[4]) Die *ναΐσκος*, als Nachbildungen von Tempelchen (zum Hausgottesdienst) waren mit Maschinerieen verbunden (bei Hero Alex.).

gehängt. Neben Weissagungen aus den Eingeweiden, beobachteten die Hamurpa die Vögel (in Peru) und die Huatuc orakelten in Verzückung (utiraya). Die Fürsten der Chichimeken befragten die Seherin Xochilzin (in einem Schloss aus Holz und Stein am Fluss Quauhtitlan wohnend), wie germanische Fürsten die Veleda.

Bei den Vorbereitungen zum Reinigungsfest[1]) werden die Dämone durch Puppen-Popanze angelockt, um dann en bloque ins Meer geworfen zu werden (auf Fiji).

Bei der Ernte bauen die Fiji auf dem Felde ein Haus[2]) für den Dämon (Kalo), wohin sie ihre Speiseopfer legen. Im Erntemond musste alle Arbeit in der Stille verrichtet werden, um den Erntegott Ratumaibulu (oula oder Mond) nicht zu erschrecken, und erst nachdem am Ende des Festes der Gott vom Priester gebadet war, wurde es erlaubt, die Taro zu essen [Hertha]. Die Ai Sevu (Erstlinge) werden, als den Göttern geweiht, dem Häuptlinge dargebracht. Das Fest Batumi Mbulu wird bei der Ernte gefeiert (auf Fiji).

---

[1]) Aus den Schriften des Orpheus und Musäus konnten Reinigungen erfüllt werden, zugleich aber auch der Wunsch, Feinden Schaden zuzufügen (s. Plato). Melampus, die Geheimnisse heilkräftiger Reinigungen und Sühnen kündend (in den Melampodien), hatte den Dionysoskult (nach Herodot) aus Aegypten eingeführt (dem Land der Melampoden). Februare positum pro purgare (Nonius) beim Regifugium (im Februar). Nach Orpheus (aus Thracien) war dem aus der Asche des götterfeindlichen Titanengeschlechts entstandenen Menschen die Sündhaftigkeit angeboren, (so dass es der Reinigungen bedurfte). Für die *τελεταί* wandten sich die Frommen allmonatlich *πρὸς τοὺς Ὀρφεοτελεστάς* (s. Theophr.). *Ἔξω κάθηται σακκίον ἔχων ἢ περιεζωσμένος ῥακέσι ῥυπαροῖς, πολλάκις δὲ γυμνὸς ἐν πηλῷ κυλινδούμενος, ἐξαγορεύει τινάς ἁμαρτίας αὐτοῦ καὶ πλημμελείας ὡς τόδε φαγόντος ἢ πιόντος, ἢ βαλισάντος ὅδον, ἣν οὐκ εἴα τὸ δαιμόνιον* (Plut.). Die mit dem Begräbniss verbundenen Unreinigkeiten wurden von der *ἐγχυστρετρία* in einem Topfe mit fortgenommen (in Hellas). Ixion, zuerst durch Verwandtenmord befleckt, wurde durch Zeus' Gnade der Reinigung theilhaft (als *ἱκέτης* oder Flehender) *σεμνὸς προσίκτωρ ἐν τρόποις Ἰξίονος* (s. Aesch.). Caste jubet lex adire ad deos, animo videlicet, in quo sunt omnia (s. Cicero). Decem dierum castimonia opus, für Einweihung in die Bacchanalien (s. Livius). Bei der Entbindung waren Schwangere von dem Tempel des Asklepios in Epidauraus oder von der Insel Delos zu entfernen. Die in Folge vom Fischessen Erkrankenden hatten die Syrische Göttin beleidigt (nach Menander). Am Altar des Mars (s. Livius) geschah die Lustration (durch Suovitaurilium) bei der Schätzung (durch Servius). Symbol der Pontifices war das Simpulum genannte Schöpfgefäss. Da das Dium weder Tempel noch besondere Feiertage hatten, feierten seine Priester beständig (s. Pellegrino). Der *ἀπενιαυτισμός* war nöthig, damit nicht etwa die Seele, den Mörder sehend, aus Zorn darüber, das Land schädige (s. Plato), und dann bedurfte es zur Reinigung von der Befleckung (*μύσος* oder *μίασμα*) noch der Sühnpriester (wie Musäus u. A. m.). Der *Κοης* betitelte Priester reinigte in Samothrake. Et sciendum si quid in caerimoniis non fuerit observatum, piaculum admitti (wie auch Entheiligung von Feiertagen, vom Pontifex ausserdem durch Geldbusse gestraft. Bei der Armilustrium genannten Ceremonie wurden die Waffen entsühnt (s. Rom). Die Reinigung nach der Jagd trifft auch die Hunde (bei Arrian). Camma war Göttin der Jagd bei Britanniern. Beim Misserfolg auf der Jagd wurde Pan (in Arkadien) geprügelt (nach Theocrit). Neben der Sonne werden Leontica und (von den Raben) Coracica in den Mithras-Mysterien genannt. Als Sohn des Siromitras, führte Masistes die Alarodier und Saspirier (in Xerxes' Armen). Belus dicitur (in India) Herkules (s. Cicero).

[2]) Compita sunt loca in quadriviis quasi turres, ubi sacrificia finita agricultura rustici celebrabant (*αἱ τετράοδοι*).

In Ambau (auf Fiji) wurde bei der Ernte das Fest Batami Mbulu (für den Geist der Unterwelt) gefeiert.

Nachdem beim Fest Kalourere oder Ndomindomi die kleinen und boshaften Luve-ni-wai (Kinder des Wassers) durch Getrommel nach den mit Bändern geschmückten[1]) Platz, wo ihre Spielzeuge als Opfer aufgelegt sind, gerufen, erschienen die Häuptlinge in der phantastischen Tracht ihrer Götter, die sie begeistern, und bewiesen ihre Verzückung, indem sie sich Schlägen aussetzen. Der Stamm Kainaloea (bei Namosi) wurde, als straffällig, zur jährlichen Lieferung eines Mitgliedes für das Cannibalenfest verurtheilt, unter dem Pflanzen des Kurilagi, und wenn der Strauch zur Reife gekommen, war dies dem Bestimmten das Zeichen, sich mit einem Zweig desselben zum Mahl zu stellen. Die bei Eroberung eines Dorfes Kriegsgefangenen wurden (auf Fiji) gegessen und der Ueberschuss musste jedesmal in ihrer Familie einen Kohlbaum pflanzen, um bei dessen Reifen, sich unter Darbringung der Blüthen, zum Opfer zu stellen.

In Fiji wurde das Menschenfleisch[2]) mit langer Holzgabel gegessen. Hochbejahrte werden auf eigenes Verlangen von ihren Söhnen lebend[3]) im Grab beigesetzt. Sao ist Titel des Herrschers.

Die Opfer sind Sois (zur Sühne von Sünden) und Mandrale (zum Dank).

---

[1]) Wie bei den Nabikim am Alt-Calabar.

[2]) Nach Theophilus hatten Zeus, Diogenes und Kleanthes die Menschenfresserei gelehrt. Justin erkennt in dem gebratenen Lamm (der Länge und Breite nach über zwei Stäbe ausgebreitet) den Typus des Gekreuzigten. Bei dem von Christus gestifteten Mahl macht der Genuss seines Fleisches und Blutes, der in den Leib des Menschen übergeht, diesen zum ewigen Leben fähig (s. Irenäus). Fistularum usus est introductus propter metum effusionis (als Abendmahls Rohr). Embaros opfert statt der Tochter eine Ziege der Artemis Munychia. Bei den Thargelien (in Athen) wurden Menschenopfer vom Fels gestürzt (wie der hircus emissarius bei den Hebräern). Die Lokrer opferten hölzerne Sternbilde zur Stellvertretung. Die Menschenopfer beim Fest des *Διονύσος Αἰσυμνήτης* wurden durch Eurypylus abgeschafft (und bei den *Τρικλαρία*). Artemis Munychia, als Menschenblut fordernde Bärin, wurde durch einen mit Lichter umsteckten Kuchen gesühnt (in Athen). Bei den Hebräern dient die Menachoth zur Stellvertretung für die Blutopfer (nach Bähr). Die Sechszigjährigen heissen Depontani Senes, weil von der Verpflichtung frei, der Abstimmung bei den Comitien beizuwohnen (und also über den Ponticulus in das Septum sich zu begeben), oder von der Brücke geworfen (wie bei den Slaven mit Keulen Erschlagenen). Im messenischen Krieg befahl Zeus das Opfer einer Jungfrau aus dem Stamm der Aepytiden (*νερτέροισι δαίμοσι*). Die an Stelle der Opferthiere über die Tempelterrasse gestürzten Kinder (in Hierapolis) wurden (in Schläuche gesteckt) als Kälber bezeichnet (während die Peruaner statt der Menschen die mit dem Namen derselben bezeichneten Lama opferten). Nec pauci apud Graecos singulorum viscerum membrorumque etiam sapores dixere omnia persecuti (s. Plinius). Bei Errichtung eines Gebäudes wurde ein Menschenopfer dem Fundament eingefügt (in Guatemala).

[3]) In Keos und Massilia wurde mit Gründen motivirter Selbstmord staatlich erlaubt (wie für Albucius Silus in Novaria und dem Stoiker Euphrates durch Hadrian). Alte Caciquen, welche es unnütz schien länger zu ernähren, wurden (mit ihrer Einstimmung) lebendig begraben, in Micla (s. Palacios). Wer bei den Namollo im Alter zu sterben wünscht, wird begraben, mit Oeffnung der Ader. Bei den Herulern wurden Alte auf deren Wunsch getödtet (s. Procop.) Der zu eigener Erhaltung unfähige Alte (in British Columbia) »is usually strangled with a halter made of twisted bark or suddenly despatched by a blow from a tomahawk« (Macdonald).

Um die Pfosten des Palastes zu halten, werden Menschen beim Bau geopfert (in Fiji) und »if the canoe was not hauled over men, as rollers, she would not be expected to float long« (in Fiji). Our allies are the gods, rühmen sich die Fijier (nach den Opfern vor dem Kriege). In dem Tempel Fiji's finden sich geschnitzte Figuren (s. Erskine), und die Kava-Schaale des Priesters in Gestalt einer Ente. Als Singäana (Dankopfer) legten die Schildkrötenfischer eine Keule im Tempel nieder.

Die Malaki-Fischer[1]) opfern ihren Göttern für den Fang von Schildkröten, bringen diese dann aber den mächtigeren Rakiraki-Göttern dar, um nicht zornige Eifersucht zu erregen (in Fiji). An dem Kiel eines Canoe bringt der Häuptling ein Menschenopfer[2]) dar (zur Speise der Zimmerleute), dann für jede Planke, und nach dem Vollenden ward das Deck mit Menschenblut gewaschen (auf Fiji).

Wenn (Ratu oder Herr) Ratumaibulu (der Erntegott) von Bulu (der Unterwelt) auf die Erde kommt (in Fiji) muss Alles stille sein, um ihn nicht zu erschrecken, und erst nachdem er für den Fortgang von den Priestern gebadet ist, sind die Feldarbeiten erlaubt (tara). Die Götter werden im Gebet angerufen, gleichen Sinnes zu sein (veivau), um leben zu lassen. Tagaloa, the smell of a dead person. Tagane oder Otagane (gane), a male. Tamata, man. Loma-lagi (Vaka loma lagi) heaven (loma-na, the middle).

Die Häuptlinge der Dörfer, als Turanga-na-koro (Koro oder Dorf) standen unter dem Ra betitelten (wie der Häuptling Sumaka, als Ra Sumaka in dem Districte Solo-i-Ra auf Viti Levu, oder District Drudu, Mogodro u. s. w.). An der Küste von Viti-levu fand sich ausserdem der Titel Tu-i (tu, stehend), wie auch in Tonga, als Tu-i-Tonga, der für Tonga Stehende (während alle Uebrigen aus Ehrfurcht niedersassen). Die erblichen Dorfhäupter auf den Inseln Fiji's stehen jedesmal unter einem König (Tui), und auf Viti Levu (Gross-Fiji) finden sich 8 Tui. Die Frauen der Ra betitelten Häuptlinge führten den Titel Ende. Gott Degei befahl die Frauen in Fiji zu tättowiren. In Bau wird Roke-timbau, als geistlicher und Wuniwal als weltlicher Herrscher unterschieden (Sau, als Kaiser östlich), neben Turanga (Edlen), Mbuli (Dorfhäuptlinge) und Tui (König), dann der Wuni-wau (Kriegshäuptling) und Bete (Priester). Neben dem Tui-Mbau oder Geistlichen Fürsten (in Fiji) stand der Vuni-Valu (Wurzel des Königs) als weltlicher Fürst. Das Haus des Königs hiess Aorai (clouds of heaven), sein Canoe Anuanua (Regenbogen), seine Stimme der Donner[3]) u. s. w. (in Tahiti), in scandinavischer Dichtersprache.

Der Häuptling oder Matanitua (mit dem Titel Ra oder Tui) berief die Häuptlinge der Gali (mit dem Titel Komai oder Tui) durch die geheiligten Herolde oder Mata (die selbst im Kriege unverletzt blieben) zur Versammlung.

---

[1]) Der Geist Eholapasse (der Chinuk), bewohnt die Flüsse (s. Smet), wie überall Nixen oder Najaden (und Naga).

[2]) Als 1841 die Elisabethbrücke in Halle gebaut wurde, glaubte das Volk, man bedürfe eines Kindes zum Einmauern, und auch an der Eisenbahnbrücke über das Göltschthal geht die Sage, es sei darin ein Kind eingemauert (s. Wuttke). Wie beim Durchbruch des Nogatdamms (1463), wurde am Jahdebusen ein Mensch in den Deich verschüttet (und eingemauert in der Sage von Burg Liebenstein, als Ueberlebsel).

[3]) Von Colaxes, durch Jupiter mit Schlangen-Nymphen gezeugt, führten die Bisaltes den Donnerkeil auf ihren Schildern.

Zur Weihe des Häuptlings in der Gali versammelten sich die Häuptlinge der Koro oder Dorffamilien (mit dem Titel Turanga). Die Aeltesten des Dorfes (Koro) versammelten sich (unter dem Häuptling oder Turanga) auf dem Rara genannten Rathplatz (unter Bäumen), durch den Tui-Rara oder Ceremonien-Meister berufen. Die Turang oder Häuptlinge neben den Tankä (Landbesitzern oder Freien) und Kaisii (Sklaven der Arbeit) wurden mit besonderer Rangsprache angeredet (in Fiji). Bei Eroberung eines Dorfes theilte der Häuptling (Turanga) die Ländereien mit dem Rest der (nicht getödteten und gegessenen) Einwohner (die zu Kasii oder Sklaven reducirt wurden) an seine Angehörigen aus, die dadurch als Tankä oder Landbesitzer auftreten, zu Lala oder Herrendienste (wie für Kriegszüge) verpflichtet.

The men sleep (in Fiji) at the Bure-ni-sa (strangers house), those of the same age generally keeping together (in Fiji), und die Knaben[1]) im besonderen Bure (Seemann). Each great chief in Fiji maintains a number of barber[2]), who, having to touch the sacred hair of a chief, are rendered tabu and must, be fed by another (Erskine). Gajus fand Analogien zu der patria potestas (als römisch) unter den Galatern. Stemmata a lineis discurrebant ad imagines pictas (s. Plin.), bei den cerae (oder clypeatae imagines) der Nobiles (mit jus imaginum). Wie die Familie die Amphidromien, feierten die Phratrien das Fest der Apaturia. Die Göttin Arindodi waltet über die Häuslichkeit (bei Tamulen).

Die Bearbeitung (Lava) des Landes (für den Häuptling) gehört zu den Lala (Herrendiensten) des Stammes (im Bau von Canoe, von Strassen u. s. w.). Die Herrendienste der Lala wurden durch den Häuptling mit einem Fest[3]) erwiedert. Die Tauke oder Landbesitzer waren für den Niessbrauch des Bodens dem Häuptling zu Herrendiensten (im Bau von Häusern, Canoes u. s. w. verpflichtet. Die Mataisau oder Arbeiter (Matai) des Königs (Sau) wurden als Zimmerleute (die nur für den Häuptling arbeiteten) vom Volke ernährt. Die Bewohner von Bureta auf der Insel Ovalau sind Lewe-ni-kuro oder Küchenleute, weil für den Häuptling Speise bereitend (während Andere Matten, Töpfe u. s. w. liefern). Wurde dem Häuptling ein Sohn geboren, so baute man für denselben ein besonderes Haus, wo er unter der Pflege der dafür bestellten Frauen lebte, bis zur Mannbarwerdung mit der Beschneidung. Nach dem Begräbniss des Häuptlings wurde ein Fest gefeiert, um den Nachfolger durch die Mbuli genannte Ceremonie zn installiren. Die in Delaidaku begrabenen Häuptlinge (Kalou-sau) konnten Tabu auferlegen.

---

[1]) Der Tag, an welchem das Kind zum ersten Male auf dem Boden feststand, war der Göttin Statina geweiht (s. Tertull.) und so die ferneren Lebensalter unter jedesmaligem Schutz (wie auch vielfach im Namenswechsel). Bis die Gesundheit und richtige Beschaffenheit des Neugeborenen erforscht und derselbe vom Vater aufgehoben und anerkannt war, breitete man dem Picumnus mit dem Pilumnus ein Kissen im Atrium, das Kind vor Verhexung zu schützen (s. Hartung).

[2]) Bei den Chogan sind die Barbiere (Curupuru) Priester (s. Day) in Malabar. Die in Buddha's Jüngerschaft tretenden Fürstensöhne zollten ihrem Barbier erste Verehrung.

[3]) Nefas est proelium sumere (am Fest des Latiar), und sonst galten andere Arten des Gottesfriedens, temporär oder local (auch im Archipelago). Is qui belli susceperat curam, begab sich (nach der Kriegserklärung) in die Regia, die Schilde zu schütteln, und die Speere (»Wache, o Mars!«). Der Schild des Gottes Perowit oder Gerowit (in Havelberg und Wolgast) wurde zum Siege vorangetragen.

Dem Häuptling folgte sein ältester Bruder, dann der nächste u. s. w. bis bei Erschöpfung der Brüder, der Sohn des ursprünglichen Häuptlings (als ersten Bruders) folgte, und weiter stets das älteste Mannsglied der Familie, während die Frauen keinen Rechtstitel besassen (und vom Vater oder ihren Brüdern verheirathet wurden). Die Wittwen gingen in den Besitz des Bruders über. In Viti oder (bei Tonganesen) Fiji folgte der Bruder und diesem die übrigen Brüder nach der Reihe, sowie später der älteste Sohn des ältesten Bruders. Wenn zwischen Brüdern über die Nachfolge Krieg entstand, mochte sich der Stamm in getrennten Landbesitz spalten, und dann konnte der Ahn ungestraft geschmäht werden, weil beiden gemeinsam, während dies sonst (um Rache abzuwenden) zu Krieg geführt haben würde. Als Nai Vahacaca (Verderber) berechtigen sich die Anhänger des Häuptlings Vakasaurara zu gewaltsamer Aneignung von Eigenthum.

Unter dem Roko genannten Häuptling steht der Buli. Die Häuptlinge erhalten Verehrung oder Tama-ka (Tama, Vater), als Götter. Das Land war im Besitz der Gemeinde unter dem Taukeh (Eigenthümer) oder (in Beziehung zum Fürsten) Mata-ni-wanua (Augen des Landes), aber im Niessbrauch jeder Familie, die ihr Stück bebaute (ohne dasselbe verkaufen zu können). Der Häuptling besass kein Land, sondern wurde von dem Volk durch das Darbringen der Erstlinge unterhalten (und sein persönliches Eigenthum wurde beim Tode unter die Verwandten vertheilt). Wenn Häuptlinge bestimmte Artikel aus einem anderen District bedürfen, fordern sie zum Austausch mit eigenen Artikeln durch Botschaft zu einem Eintreffen auf im Tauschmarkt. Bei der Botschaft mit Schilfstücken bezeichnet die Länge die Wichtigkeit. Um über grössere Zahlen seiner Ablieferungen u. s. w. zu berichten, legte der Bote dem Häuptling ein Bündel Stöcke vor, verschiedener Länge, um 100, 1000, 10000 u. s. w. zu bezeichnen (auf Fiji). Zur Botschaft (Rongo) giebt der Häuptling soviel Schilfe mit, als Gegenstände der Botschaft. Krieg wird durch Herolde verkündet (als Fetialen).

In Fiji finden sich Städte für Krieger [1]) (Tamotai-valu), Fischer (Tunindau), Zimmerleute (Matai-sau), dann Vu ni vau (Aerzte), Vuni ulu (Haarkünstler), Lewa tunindau (Töpfer). Cooks are the meanest people in Feejees (*Jackson*). Die Tonganer »regard the profession of cook as the most vulgar, that of carpenter as the most respectable« (*Martin*). Und so aus Kastenverhältnissen ergeben sich oft brahmanische Köche in Indien [2]). Neben Soso und Bua gehören die Lasakau (Fischer), sowie die Butoni (Seeleute) zu Bau. Verata, Hauptstadt von Viti-Levu, wurde durch Bau erobert. Abgesandte der verschiedenen Districte wohnten bei den Tui-Viti in Bau. In Amban (auf Fiji) empörten sich die zahlreich vermehrten Sklaven, die Fürsten austreibend (s. Wilkes). Die Bewohner Vewai's waren von einer Göttin geschaffen.

---

[1]) Each town has its chief or mico and some experienced warleaders (among the Creeks). The Micos were formerly styled the kings or beloved men (Steutsacco-Choota or great beloved man) of the white towns (considered as places of refuge and safety to prisoners, who could escape). Other towns were called war or red towns and differed from the white towns of the Micos, by being governed entirely by warriors (s. Schoolcraft). Akrisios stiftet die Amphictyonie in Delphi (nach Muster der deukalionischen von Pylae).

[2]) Kaste (jati oder Geburt) heisst (b. Manu) Varna (Farbe), dann *βίοι* (der Phylen).

Die Fijier verehren Bäume, indem sie Blätter auf die letzte Stelle des Schattens in der Abendsonne werfen. Neben den heiligen Hainen wurden unter den Bäumen besonders der Vesi (Afzelia bijuga) und Bacca (Ficus sp.) verehrt (in Fiji). In Nandruma (auf Viti-Levu) wurden Schlangen (Nata) verehrt. Neben dem Vesi-Baume, als für Canoe geeignet, wurde der in Wurzeln gebreitete Baka-Baum als Sitz der Götter heilig gehalten (auf Fiji). Im Tempel darf die Schwelle des Allerheiligen nicht betreten werden, und Häuptlinge schritten darüber weg, andere dagegen auf Händen und Knien (auf Fiji). Die Priester der Philister vermieden, auf die Schwelle von Dagon's Tempel zu treten. A cocoanut-tree in Fiji, which divided into two branches was consequently regarded with greath veneration (s. Duncan).

Aus hohlen Bäumen wird der Gesang der Veli gehört, zwergiger Feen, und auch die anderen Naturgegenstände sind belebt, wie das Meer mit den Kindern des Wassers, die bei dem Reinigungsfest zu verjagen. Den Kindern des Wassers zu opfern, rufen die Fijier dieselben aus dem Meer (mit Spielzeug angelockt), kleine Jetties aus losen Steinen bauend, um das Ansteigen zu erleichtern.

In Fiji werden die Turanga (Häuptlinge), Matonivanua (Grundbesitzer) und Gemeinen (Kai-ni) unterschieden. Zu den Klassen in Mbau gehören die Kai vale levu (Leute des grossen Hauses), die Mbati-tombi (früherer Macht), die Kai Mbau (Landesherren), Kasikau (Fischer). Somusomu ist geistlicher Unterthan von Mbau (wegen dessen priesterlicher [1]) Ueberlegenheit zum huldigenden Gruss verpflichtet), und Rakiraki ist unterworfener Bundesgenosse der Mbati (mit Verpflichtung zur Kriegshülfe) in Mbau. Moe-moe ist der Gruss durch Hauptbewegung, wenn kreuzbeinig vor dem Häuptling sitzend (in Tonga). Von Baw zum Wai-ni-ki (in Fiji) ist der Canal Kele Musu durch das Delta geschnitten, die Passage abzukürzen (for the purpose of carrying out a military stratagem). The paths (where the country was open and level) are very crooked (in Hawaii).

In Fiji kämpfen die Banden unter der Flagge des jedesmaligen Häuptlings (mit seinem Zeichen). Dem Kampf gehen Schmähungen vorher (zur Herausforderung). In Fiji tragen Krieger und Priester lange Nägel (s. Jackson). In Sumatra lassen Vornehme die Nägel wachsen (Marsden), wie in China. Standing is a position of superiority in Fiji (s. Erskine). Crawling on hands and knees is a sign of subjection among Fijians (s. Jackson). In Tahiti every canoe had a distinct name (s. Ellis). Corpulencey is a mark of distinction in Hawaii, wie in Tahiti (s. Cook), und auch bei Bantu (in Africa).

Die Fiji-Gruppe enthält die Mata-nitu (geheiligten Augen oder Vorderseite) von Rewa, Neitasiri, Namosi, Nadroga, Ba, Ra auf Viti Levu (mit dem centralen Bergland Colo) [2]); Bura, Maguata, Cakandrovi auf Vanua Levu; Kandavu, Lau, Loma-Viti. Abhängig von Mbau waren die Mata-ni-tu (Di-

---

[1]) Der *ἀρχιερεύς* über die Hierodulen (*θεοφορήτοι*) in Cumana wurde aus königlichem Geschlecht genommen (im Cult der Bellona). In Cumana fand sich (zu Caesar's Zeit) vetustissimum et sanctissimum in Cappadocia Bellonae templum, quod tanta religione colatur, ut saceros ejus deae majestate, imperio, potentia secundus a Rege consensu gentis illius habeatur (bei Hirtius).

[2]) Some parts of Feejee ore fortified with a labyrinth of ditches (Jackson).

stricte) von Lomai-i-Viti, Reva, Namosi, und tributpflichtig: Naitariri, Bua, Kandavu. Die zu dem Mata-nitu oder District Lau gehörigen Inseln waren von Tonga erobert.

Mbau wird von den Stämmen Soso und Lasakau bewohnt. Die Bergbewohner im Innern von Viti Levu sind dunkler, kürzer und kraushaariger, als die Küstenbewohner. An der Küste (in Fiji) werden die Stämme des Innern als Hi-le-kutu verachtet (s. Erskine). Die Tahitier verachteten die Bewohner anderer Inseln, als Tehae und Mana (savages and barbarians). In Bau finden sich alte Opfersteine. Auf einer aus Terrassen aufgebauten Plattform stand das keglige Tempelgebäude. Die Häuser in Fiji sind auf einer Yaou (Ursprung) genannten Plattform gebaut. Die Fijier bezweifeln (s. Jackson) die Weissen als tamata dina (real man). Abgesehen von den Bergstämmen in Viti Levu finden sich in der Fiji-Gruppe die Districte (Matanitua) von Bau, Rewa, Nandrana, La, Ra, Bue, Madiater, Bankambure, Lau, Kendau, Loma-Viti unter besonderen Häuptlingen, von denen einige dann wieder zusammen von dem Fürsten von Bau abhängen. Die nach Nakorobamba (Insel Nairai) verschlagenen Tonganer erhielten (als Kai Wai Tonga) Land vom Häuptling zu Bau. Auf der Bergspitze finden sich die Reste der früher dort angelegten Häuser.

Die Kriegsmacht Rewa's (in Fiji) zerfiel in die Valevelu (Königs-Leute), Niaku ne tumbua (Leute der Häuptlinge), Kai Rewa (Gutsbesitzer Rewa's) und Kai Ratu (Nachkommen der Häuptlinge mit geringeren Frauen). Die Frauen des Koro (Dorfes) gehören den Häuptlingen (in Fiji).

Neben den Vasu finden sich die Vasu taukei (mit der Mutter der Königin) und Vasu levu (mit Vater oder Mutter hohen Ranges) im Neffenrecht[1]). Das Abhacken eines Handgliedes geschah theils zur Trauer, theils zur Sühne einer dem Fürsten zugefügten Beleidigung (und so vielfach in Australien, Afrika u. s. w.). Der vierte Finger heisst Drogadroga wele, weil sich heiser schreiend für den kleinen Finger, der abgeschnitten wurde. Das Tättowiren (Ngia) geschah durch Frauen. Von Fiji, wo die Frauen tättowirt sind, schwammen die Göttinnen Taema und Tilafainga nach Samoa singend, dass die Männer zu tättowiren, nicht die Frauen. Nach Fasten und Kasteiungen wurden die Knaben (auf Fiji) beim Nimbe-Fest durch die Beschneidung mit einem Bambus-Messer unter die Männer aufgenommen und mit dem Malo der Männer bekleidet. Die Kenntnisse der Wunivai (Aerzte) wurden von der Mutter an die Tochter mitgetheilt (in Fiji). Als einen der auf Fiji geübten Beschneidung ähnlichen Gebrauch erwähnt Taylor (in Neu-Seeland) das Pulete, als »tying up the prepuce with a string and fastening the end of it to the girdle« (ähnlich wie in Neu-Caledonien und sonst), when on a journey or going to fight.

In Fiji schwor[2]) man bei einem älteren Verwandten oder einem Abgeschiedenen.

---

[1]) In den Matralien (für Matuta gefeiert) nahmen die römischen Mütter ihre Schwesterkinder, statt der eigenen, auf den Arm. Dann die Avunculus bei den Germanen (nach Tacitus) u. s. w. Bishma, though really the grand-uncle of the Kuru and Pandu princes, is often styled their grand-father (Pitamaha) im Mahabharata (s. Williams).

[2]) Indem der Eidschwörende sein Haupt den Göttern verpfändet, heisst der Eidschwur sacramentum; man weiht dagegen eines Andern Haupt den Göttern, wenn

Der Tama (huldigende Zuruf) ändert sich an den verschiedenen Plätzen Fiji's. Die Huldigung Somosomo's datirt von dem Besuch ihres Gottes Nggurai (von dem Gott Natu Mundre von Vana geleitet) bei dem Gott Omaisoroniaka in Mbau. Der Stab Matana-ki-lagi (zum Himmel zeigend) bezeichnet den Krieg. Das Soro genannte Geschenk wird zur Sühne gebracht (auf Fiji). Cakobau (von Mbau) führt, als König von Fiji, den Titel Vuni Valu (Wurzel des Krieges). Der Rauschtrank Kava (in Tonga) heisst Yagona (in Fiji). Von den aus Samoa stammenden Häuptlingen Tonga's erobert Tui Hala Fatai und Tuboi Tatai, sowie Maafu auf den Fiji (beim Handel für Sandelholz).

Der Kawa-Trank [1]) (Tonga's) wird (als Yangona) auf Fiji aus der mit der Pflanze ausgerissenen Wurzel, auf Tonga dagegen aus der getrockneten Wurzel bereitet.

Neben Lanzen und Pfeilen gebrauchten die Fijier die Schleuder. Auf Fiji wurden Thongefässe verfertigt (wozu das Material auf Korallen-Inseln mangeln würde). In Fiji wurden Steinäxte [2]) an Basaltblöcken glatt gerieben. In Fiji wurden die zur Kleidung gebrauchten Matten gewebt. In Santa Cruz findet sich ein Webestuhl zum Weben der Matten. Canoes wurden über Körper von Sklaven in das Meer gerollt und die Pfeiler des Hauses auf Menschenopfer gefestigt. Die Zimmerleute, obwohl als die untersten Vasallen des Häuptlings betrachtet, geniessen aussergewöhnliche Privilegien. Das Haupt der Zimmerleute (als Kaste) hiess Rokola. In der Kaste der Töpfer arbeiten die Frauen (s. Wilkes).

Neben Soso und Bua gehören die Lasakau (Fischer), sowie die Butoni (Seeleute) zu Bau.

Der in Zeug gewickelte Stein bei Thokova (in Viti-Levu) ist Residenz der Göttin Lovekaueka. Der Gott Dadavanua war aus einem Stein geboren. Als Mutter Dengei's gelten zwei Steine. Der Gott Rewa mit seiner Frau wird durch Steine repräsentirt. In Fiji sind Monolithen (und Basaltsäulen u. s. w.) heilig und wurden von Frauen verehrt, welche sie (um Kinder zu erhalten) mit Oel glattrieben. Heilige Steine [3]) wurden verehrt (in Fiji), als Monolithen, the generative principle and procreation (Seemann). Im Sturm werfen die Fijier Opfergaben in die Wellen.

---

man ihn bittend beschwur, welches obsecrare heisst; wollte und konnte ein Beschworener dasjenige, um welches er beschworen wurde, nicht gewähren, so war eine Rückbeschwörung (resecratio) nöthig, wodurch die Beschwörung vom Beschworenen wieder hinweggenommen, und auch wohl auf das eigene Haupt des Beschwörenden zurückgewälzt wurde (s. Hartung). Dike (mit dem Schwert der Aisa strafend) klagt an Zeus' Thron bei Ungerechtigkeit (auf Erden). Die Erdgöttinnen, als Alalcomenia und ihre Schwestern Thelxinoa und Aulis, wurden nur in Kopfbildern verehrt (in Böotien). Um die Götter baldmöglichst in Besitz ihres Eigenthums zu setzen, war die Seele eines den Göttern zur Strafe Verfallenen vom Leibe zu trennen (nach Macrobius). Der vom Augur aus der profanen Umgebung ausgeschiedene Raum hiess liberatus oder effatus (in Rom).

[1]) Das Getränk Schitie oder Cawau wurde (in Chile) von der Wurzel Inilie gefertigt (nach Brouwer). Schitie ofte anders Cawau genoemd (1643).

[2]) in stets neuem Schärfen. Aus den in America gebrauchten Steinwerkzeugen schloss Jussieu, dass Europa »a été anciennement habité par des sauvages« (1723).

[3]) Orphanus est lapis, qui in corona romani imperatoris est, neque unquam alibi visus est, propter quod etiam orphanus vocatur (Albert. M.). Der Jarknastein war (nach der Edda) durch Völund aus Kinderaugen gefertigt (als Katzenaugen).

Auf Murianuri (untere Welt) folgte Burotu (Paradies), dann (als Aufenthalt der Seele) Bulu oder Lagi (Himmel), zerfallend in Lagi tua dua (erster Himmel), Lagi tua rua (zweiter Himmel), Lagi tua tobu (dritter Himmel). Am Eintritt zu Dengei's Richtplatz haben die Seelen der Lügner mit Samuyalo (der von ihrer Ankunft durch Papageiengeschrei benachrichtigt wird) zu kämpfen. Die Hagestolzen werden von Naga naga verfolgt. Die Dämone wohnen in Bulu (Unterwelt) unter dem Häuptling Lothia, neben dem (Seelen zerstörenden) Samuialo (in Fiji). Seelen abgeschiedener Häuptlinge begeistern Krieger, zu Heldenthaten anfachend. Roke-batin-dua (einzähniger Hero) fliegt (funkensprühend) durch die Luft, als Kalvu-kana.

Wenn die Seele, nach Naicobocobo (in Vanua Levu) gewandert, mit dem Wallfischzahn den Baum bei Takiveleyawa trifft (im Fall des Verfehlens durch Gott Ravuyalo getödtet), besteigt sie den Gipfel Takiveleyawa's (die erdrosselten Frauen erwartend) und geht dann nach dem Dorf Nabagatai, wo sie im Kampf mit dem (durch den Papagei benachrichtigten) Ravoyalo (nachdem sie durch die Thür der Häuser gezogen ist) sich bei Naithombothombo in einem Canoe einschifft (wogegen, wenn durch Ravuyalo getödtet, gegessen, und wenn verwundet, auf den Bergen von Vanua Levu unstät schweifend) In dem Canoe bei dem Kawandra-Berge in Viti Levu gelandet, ersteigt die Seele den Gipfel Naidelide, um über Dengei's Ruder nach Burotu zu gelangen oder (wenn im Lügen auf gestellte Fragen herabgestürzt) nach Murimuria. Auf Fiji kommt die Seele zu Gott Taseta, der einen Speer gegen sie schleudert[1]) und die nicht zuckende ehrt.

In Lakomba gehen die Seelen nach Namukalivu (am Seestrand), das irdische Leben fortsetzend, und dann (nach abermaligem Tode) nach Mbulu, wenn sie nicht von Samuialo in den Abgrund geworfen werden. In Kandavu haben die Seelen den von Gott Taseta geworfenen Speer zu vermeiden. In Vanua Levu gehen die Seelen von Dimba-dimba (in Ambay-Bay) in den Canoes Rokavona und Rokora zu Ndengei (in Stürmen). In Rewa werden die zu Ndengei gehenden Seelen (wenn nicht den Dämonen zur Speise übergeben) nach der Insel Mukaloa gesandt, für spätere Vernichtung. Durch Seelen verehrter Häuptlinge mag beim Kriege zur Tapferkeit begeistert werden. Radinadina, Sohn Ndengei's, ist Gott Muthuata's. Konnte die Seele mit dem beigegebenen Zahn den Baum von Takiveleyawa nicht treffen, so hat sie auf der Erde zu schweifen. In Kolo bei Levuka wurde auf Kindesgrab ein Hausmodell gesetzt. Nachdem die Seelen in Thumba-Thumba das irdische Leben fortgesetzt, gehen sie nach Mbulu (zu Ndengei) und verfallen schliesslich der Lothia (Vernichtung).

In Vanua-Levu gehen die Seelen von Dimba-dimba in die See und werden durch die Canoes Rokavaua's und Rokora's nach Dengei's Wohnsitz gebracht (in Stürmen). In Fiji bleiben die Seelen aller Verstorbenen an dem ihnen angewiesenen Platz, bis die Erde durch Feuer zerstört und neu geschaffen ist.

---

[1]) Diogenes und Crates haben ihren Reichthum in der Unterwelt bewahrt, während die Anderen nur mit einem Obolos anlangen, und auch diesen an Charon abzuliefern haben (bei Lucian), um sich durch Abzahlung sonstige Gefahren zu ersparen (wie von Cerberus u. A. drohend). Wird der Todte nicht geehrt, kommt der Geist zurück (nach den Zigeunern). Den Paterni dei (als Rachegottheiten der Eltern) entsprechen die Patrii dii.

In Rewa gehen die Geister der Gestorbenen zu Ndengei, der sie entweder den Dämonen zur Speise überweist oder nach der Insel Nukulau sendet, wo sie vernichtet werden. In Lakemba gehen die Seelen nach dem Küstenplatz Namukaliwu, eine zeitlang die irdischen Beschäftigungen fortsetzend, und dann nach Bulu ziehend, wo sie durch Samuialo in das Feuerloch geworfen werden. In Kandavu gehen die Seelen zum Grunde des Meeres, wo die Gottheit die Zusagenden zurückhält, die andern nach den Freunden auf der Erde zurücksendet.

Der Namen des Schöpfergottes Nungerain durfte in Aneiteum nur durch Priester oder Häuptling ausgesprochen werden. Gott Natmose in Aneiteum wohnt im Himmel. Gott heisst Mariu (Sonne) in Malikolo. Nachdem der Gott Nobu (in Erromango) die Menschen geschaffen, wanderte er fort (nach dem Tode der Weissen). In Tanna wurden verschiedene Himmel unterschieden. Der erste Mensch (in Erromanga) war eine Frau, dann folgte ihr Sohn, und von beiden stammen die Bewohner. Unter der höchsten Gottheit wurden (in Aneiteum) die Natmases verehrt. In Erromango wurde die Natemas verehrt. In Neu-Caledonien wird der Gott Neuengut verehrt. Die Abgeschiedenen gehen zu Gott Dianua. Gott[1]) auf Tanna ist Arenha (todter Mensch); die Seelen der Abgeschiedenen werden verehrt und alte Häuptlinge nach dem Tode vergöttert, um beim Namen für das Wachsthum der Pflanzungen angerufen zu werden, unter Darbringung der Erstlinge, wobei Häuptlinge Gebete an den wohlwollenden Vater richten. Neben den Ahnengeistern werden in Fate zwei höchste Götter verehrt, und die Todten gehen zu einer Unterwelt für Belohnung oder Strafe (auf den Neu-Hebriden). Auf Lifu werden Fingernägel, Zähne, Haarlocken, als Reliquien der Vorfahren, zur Verehrung bewahrt. Auf Maré oder Nengone, wo die Geisterseelen vergöttert werden, bewahrt man Reliquien der Fingernägel, Zähne und Haare (s. Turner). In Vate wird beim Kavabecher zu den Vorfahren gebetet.

In Vate (mit den Schöpfungsgöttern Mauitikitiki und Tamakaia) wurden die Seelen der verstorbeneu Häuptlinge (die westlich in Lakinatoto verweilen) angerufen. Laulaati (der Schöpfer) bildete einen Stein, aus dem das erste Menschenpaar hervorkam (auf Lifu). Neben dem (blinden) Gott Yona (beim Pflanzen der Yam) werden (in Bauro) die Ahnen, als Ataro, verehrt. Nach Schöpfung Erromango's wanderte Nobu zum Land der Weissen, von wo zurückerwartet. Auf Nguna wird Supe als Gott verehrt (in den Neu-Hebriden). In den Neu-Hebriden wurden die Inseln aufgefischt von Gott (der dann Mann und Frau schuf). Nachdem der Schutzgott Maisiki die Ansiedler (in einem Canoe) nach Aniwa und Futuna gebracht, kehrte er in die Heimath (Tonga's) zurück, aber für Besuche wiederkommend.

Gott Nugerain, dessen Namen nur von dem Priester auszusprechen, liess (nachdem Aneiteum aus dem Meer gefischt) seine Körperhülle (beim Fortgehen)

---

[1]) Qamata wird als Gottheit angerufen (bei den Kaffern) und die Seelen der Häuptlinge empfangen Opfer (s. Theal), von den hohen Plätzen, wohin sie gezogen, schutzmächtig, während beim Herabsinken in Reinga (bei den Maori) beständig an Kraft verlieren, bis Meta oder (auf Fiji) Lothia.

zurück, als Schildkrötenschaale[1]) und da diese von seinen Kindern mit Cocosnussstücken durchbohrt und angebrannt wurde, kam der Tod unter die Menschen (s. Murray) [Orinoco]. Mit seiner Frau (dem Mond) im Osten (von Aneiteum) wohnend, stieg der Sonnengott zum Himmel und liess die Mondfrau nachkommen, die Tochter Sina zeugend. Bei Festen (auf Aneiteum), wird eine Figur des Mondes (angekleidet) umhergetragen (mit Sang und Tanz, unter Opfer. Im Jenseits oder Imai (Aneiteum) schied sich der Ort der Qual (für die Geizigen) vom glücklichen Paradies. Von den heiligen Plätzen der Natmases (auf Aneiteum) führten heilige Strassen (nicht durch Zäune zu blokiren) zur See. Beim Krieg der Natmases des Landes und der Natmases der See werden die Priester von den Natmases besessen (1849).

Ausser zu den Familiengöttern wird (in Neu-Caledonien) zu Göttern anderer Länder gebetet, als Schutzgeister (beim Fischen, Pflanzen, Hausbau u. s. w.). Vor dem Krieg wird für das Auge gebetet, damit es sicher sähe (zum Speerwerfen), für das Ohr (um das Nahen des Feindes zu hören), für die Füsse (rasch zu sein), für den Körper (nicht verwundet zu werden), für den Kopf (den Keulenschlägen auszuweichen), für den Schlaf (nicht durch Ueberfall gestört zu werden) u. s. w. (bei verschiedenen Göttern). Die Priester (von der Leiche des getödteten Feindes die Hände zum Essen erhaltend) sitzen in einiger Entfernung vom Schlachtfeld, fastend und um den Sieg betend. Unter den Tempel-Idolen der Papua in der Bay Offach (in Waigu) fand sich das Crocodil. Neben heiligen Steinen (von Natmosen oder Dämonen bewohnt) wurden heilige Haine verehrt (auf Aneiteum). In Erromango fanden sich Steinbilder des Vollmondes oder Neumondes. In Maiwo oder Aurora der Neu-Hebriden schlagen sich (beim Leichenfest) die Gaben tragenden Jünglinge gegenseitig blutig.

Die Tempel mit den Schädeln der Wanikoresen (auf den Queen Charlotte-Inseln) dienen zugleich zum Versammlungshaus. Zum Tempel bietet sich auf Tanna der Schatten des Banyanbaum. Unter Banyanen werden heilige Steine verehrt (auf Tanna). Die als Storjunkare, seine Frau Acte, seine Kinder, Diener oder Mägde verehrten Steine waren (nach Scheffer) nicht gearbeitet, sondern gefunden, als rohe, schwarze, rauhe Steine, voll Löcher und an Wasserfällen ausgefressen (nach Tornäus), wie die in Neu-Guinea für Erntearbeiten verehrten.

Als von den (in Vögel, Thiere, Amphibien u. s. w. verwandelten) Söhnen des Ersten Menschen Walelimeme (im Ueberfluss lebend) die Ratte durch ein in die Erde gebohrtes Loch aus den Pflanzungen des im Erdmittelpunkt lebenden Greises den Yam auf die Erdoberfläche brachte und dieser gepflanzt wurde, begannen die Menschen zu sterben, weil im Austausch für das gestohlene Nahrungsmittel Menschenleben gefordert wurden (auf Lifu), [Mokisso]. Der Dämon Vatoo macht krank[2]) (bei den Motu). Ein Theil der Todten geht nach Taulu, wo die Geister oder Tirava leben. Nach Westen gehend,

---

[1]) Apud veteres omnia templa in modum testitudinis facta (s. Servius), und die mystische Schildkröte Fo's zeigt sich in den Avatara.

[2]) Bei den Zambi verehrenden Kalunda orakelt der Kupongo, ob ein Mahamba (Verstorbener) die Krankheit veranlasst hat (s. Pogge), und dann die Ordale.

erhalten die Seelen von dem dort sitzenden Salatau Axtschlag auf den Kopf, zum Herabstürzen.

Unter den Belehrungen des Uta genannten Greises[1]) verbleiben (ohne gesehen zu werden) die Knaben (auf den Anachoriten) in dem abgelegen errichteten Amahei-tabun (amahei oder Haus), bis das Haupthaar gewachsen ist, um als Tabun-e-uk getragen zu werden (s. Kubary) in (afrikanischer) Pubertätsweihe.

Die Dukduk-Verkleidung, worin die Gottheit Turangan steckt (auf Neu-Britannien), setzt die Einweihung[2]) durch »Sehen des Tambu« voraus, wozu die Vorbereitungsceremonien (unter Enthalten vom Sprechen) durch Tanz beschlossen werden (auf Neu-Britannien). Wie beim Mumbo-Jumbo (in Senegambien) verbreitet bei Idem Efik (das Calabar) die Erscheinung aus dem Walde den Schrecken[3]), der die Macht des Purrah-Ordens oder der Semo

[1]) Bei den Mongolen erbt der jüngste Sohn, als Feuerbewahrer im Hause bleibend (die alternden Eltern zu ernähren).

[2]) Dem Kabiräer Prometheus (Vater des Aitnaios) hatte Demeter die Mysterien im Tempel der Kabiren bei Theben gelehrt. Nur wer durch die Göttin selbst in einer Traumerscheinung berufen, wurde in den Tempel der Isis zu Tithorea in Phokis zugelassen. Das Bild der Göttin im Tempel der Chthonia zu Hermione durfte nur von der Priesterin gesehen werden. Im Gegensatz zu Profani sind Religiosi (bei den Isis-Mysterien), qui venerandis penetralibus quidem fuerant initiati (Apulej.). Zeus *Χρυσαόρευς* wurde bei den Karern verehrt. Chrysaor (Sohn des Poseidon) entsprang aus dem Hals der enthaupteten Medusa oder Gorgo (Geryon zeugend). Im Hain bei Chrysa stand der Tempel des Apollo Smintheus. Auf den von Alexander im Apollotempel zu Chalcedon vergrabenen und wiederaufgefundenen Erztafeln wurde die Uebersiedelung Apollo's mit seinem Sohn Asklepios nach Abonuteichos angezeigt (wie auf denen Joe Smith's die neue Religion). Die Aegothenitaner gestatteten den Böotiern von Siphae Theilnahme am einheimischen Gottesdienst. Ausserhalb des Stammes waren Räubereien (bei den Germanen) ehrenvoll (s. Caesar). In Sparta wurde der Diebstahl nur bei Ungeschicklichkeit bestraft. Die Lydier schlossen (wie die Scythen) Blutsbrüderschaft durch gegenseitiges Bluttrinken, und so nach den Sagas (bei den Stämmen des indischen Archipelago und sonst).

[3]) Die collinischen Salier (neben den palatinischen) hiessen Pallorii oder Pavorii von Pallor und Pavor (als Gefährten des Mars). »In Guiana beginnt der zur Rache Verpflichtete zu fasten, und zwar entschlägt er sich der Nahrung so lange und so sorgfältig, bis er auf den Zustand gänzlicher physischer Entkräftung angelangt ist, um in den Besitz eines Dämons zu kommen. Darauf sucht er den als Mörder Verdächtigen auf, schleicht sich von hinten an ihn und schiesst ihm einen vergifteten Pfeil durch die Rippen oder tödtet ihn mittels eines Schlages auf den hinteren Hals. Liegt dieser todt da, so wird ihm noch ein Gifttrunk vom Gifte der Urupa eingegeben, d. h. durch den Hals gezwängt. Finden dann die Verwandten des Erschlagenen seinen Leichnam, so begraben sie ihn. Der Kanaima oder Rächer muss aber in der Nähe bleiben, um den Ort der Bestattung zu erfahren. Dies wissen die Verwandten wohl, und so überbieten sich nun beide Parteien in Listen, die Grabstätte zu verstecken oder zu entdecken. Der Kanaima muss sich nämlich noch des bösen Geistes, welchen er sich angehungert, am Leichnam des Mörders entledigen, und dies ist nur möglich, wenn letzterer bereits im Grabe gelegen hat. Die Ceremonie, unter welcher dies geschieht, besteht darin, dass ein langer, angespitzter Zauberstock in den Körper des Todten gestossen wird. Die Sippe des Erschlagenen hat eine heisse Axt in die Eingeweide desselben zu schlagen, und diese Ceremonie bedeutet, dass ebenso dem Kanaima die Eingeweide verbrannt und zerfleischt werden sollen. Es ist dies der Fluch, den sie über jenen verhängen. Nun beginnt die gegenseitige Verfolgung der beiden verfeindeten Familien und die Blutrache setzt sich nach einem vollständig ausgebildeten System, dessen Erlernung den wesentlichsten Theil der Bildung jenes Stammes ausmacht, von Geschlecht zu Geschlecht fort.«

begründet. Während einige Gottheiten der Slaven in Tempeln verehrt wurden, veluti Plunense idolum Podaga, alii silvas vel lucos habitant, ut est Prove, quibus nullae sunt effigies expressae (s. Hetmold).

Salatau sitzt (mit Keule) am Eingang der Unterwelt als Cacinatoto (auf Vate) oder Umatmas (in Aneiteum), die Anlangenden auf den Kopf schlagend (wenn nicht vorgesehen). Cherubine wohnen an der Umzäunung elysäischer Inseln. Die Mandan opfern dem Ersten Menschen (Numank-Machana), der von dem Herrn des Lebens (Ohmahank-Numackschi) als Sonne (Mahap-Mihnang-gä) seine Macht erhielt, und neben dem (bösen) Ohmahank Chikä (in der Erde) schützt Rokanka Tauihanka (im Venus-Stern), während Schähäcke (im Prärienwolf) umherstreift und Ochkih-Häddä in Träumen Tod bringt (Neuwied). Ἵμερος wurde geflügelt dargestellt, und so Ὕπνος (Bruder des Thanatos).

In Aneiteum wird die Wittwe beim Begraben erdrosselt (sowie Mutter oder Grossmutter beim Tode eines Kindes). Die Seelen in Neu-Caledonien gehen in den Wald, und jeden fünften Monat wird beim Feiern des Geisterfestes ihr Gesang gehört. In Fate, wo die Geister der Verstorbenen [1]) verehrt werden, stellt man beim Tode eine grosse Holztrommel auf (mit eingeschnitztem Gesicht), die beim Jahresfeste zum Tanze geschlagen wird. Auf den aufrecht stehenden Holztrommeln (Fili's) finden sich Zeichen.

Leichen werden in die See geworfen (um ins Jenseits zu schwimmen), aber die des Natimarith (höchsten Häuptlings) begraben, auf Aneiteum (in Tanna in einem aus dem Ende des Canoe verfertigten Sarg). In Naiabui werden bei Bioto (in Nicura) die Häuptlinge im Dorfe begraben. In Neu-Caledonien werden Erdhaufen als Gräber der Häuptlinge aufgeworfen. Auf den Gräbern finden sich Erdhügel (Nbouet). Die Koiari bewahren die Leichen in den Häusern auf. Die Leichen wurden in einer Seitenöffnung des Grabes beigesetzt (bei den Cara). In Neu-Caledonien werden Ruder und Speere auf das Grab gesteckt und Köpfe geheiligt, wie in Fiji und Spiritu Santo. In Fate werden hohle Bäume für die Todten angeschnitzt.

Die Leiche des erschlagenen Missionärs Williams wurde auf Erromanga in liegender Stellung (auf der rechten Seite, mit den Knien emporgezogen) gemessen (nach Bezeichnung durch Steine).

Die Todtenseelen gehen auf Vate nach Lakuiatoto. Unter das Dach der Häuser werden Sammlungen von Knochen gehängt (in Vate). Alte und Kranke verlangen das Begraben (auf Vate). Beim Lebendigbegraben der Neugebornen wird darüber ein Feuer angezündet, die Seele zu ersticken. Kranke werden begraben, die Ausbreitung der Krankheit zu hindern. Wenn Alte (auf Vate) lebendig begraben werden, bindet man an ihren Arm Schweine, die dann beim Fest verzehrt werden, und die Seele ins Jenseits begleiten. Auf den Gräbern von Erromango werden Vertiefungen gelassen, mit zwei Stäben aufstehend (an Kopf und Fuss). In Lifu (Aneiteum und Vate) geht die Seele westlich zum Locha genannten Platz (s. Turner), in Erromango ostwärts. In Lifu werden den Leichen Kopf und Beine zusammengebunden. In Lifu wird zu den Vor-

[1]) Zum Befragen wird der Priester vor den Zaubertöpfen von der Seele eines Abgeschiedenen besessen, um in ihrem Namen zu sprechen (in Songo). Nachdem Ehsicka-Wahäddish oder Erster Mensch (Herr des Lebens) die Schöpfung gebildet, erhielten die Mönnitarris heilige Töpfe von der Greisin Makoh (von der die Ratte und Kröte geschaffen).

fahren gebetet. Tonganer trieben nach Lifu. Alte Häuptlinge in Vate lassen sich lebend begraben (Turner).

Auf den Salomo folgt die Seele des Abgeschiedenen der Sonne (in den Ocean zu steigen). In Vate werden die Geisterseelen [1]) beim Kawe-Trinken um Gesundheit und Reichthum angerufen.

Die Seelen gehen zum Busch (auf Neu-Caledonien), und bei dem zweimaligen Jahresfest (grand concert of spirits) wird (nach Herbeibringung von Speisopfern) an die Geister in der Höhe die Bitte gerichtet zu singen (wie durch heimlich versteckte Greise und Greisinnen geschehend), worauf nach Tanz und Danksagung Orgien gefeiert werden. Der geschmückten Leiche wurden Finger- und Zehennägel abgeschnitten, als Reliquien, dann auch der Schädel (nach Zerfall) abgenommen (und zu ihm bei Krankheit gebetet). Für gute Ernte wurden die Zähne alter Frauen nach dem Yam-Felde gebracht, und ebenso ihr Schädel dort aufgesteckt. Beim Begräbniss eines Häuptlings wird der Speer neben seinem Kopf aufgesteckt, eine Speer-Schleuder am Zeigefinger befestigt und die Keule auf das Grab gelegt. Nach Westen der Insel ziehend, springen die Seelen in die See, nach Umatmas (mit Abtheilungen des Ueberflusses und Mangels). Zur Führung von Kinder-Seelen wird die Mutter (Grossmutter) oder Tante erdrosselt (während die Rothhäute einen Hund mitschicken). Bei Krankheiten wird im heiligen Hain den Vorfahren geopfert.

Neben den Vui oder Gespenstern finden sich (auf Mota) die Tamate oder Seelen [2]) (Atai) der Verstorbenen (s. Codrington). Nach dem Aufenthalt in Panoi (Unterwelt) verwandeln sich die Todtenseelen in Baumauswüchse (auf Mota). Auf der Abschwörungsformel (von Thunaer, Uoden und Saxnote) folgend, finden sich unter dem in Indiculus superstitiorum et paganiarum Enthaltenen: De sacrilegio super defunctos, id est dadsisas — de casulis, id est fanis — de sacris silvarum, quae nimidas vocant — de auguriis, vel avium vel equorum, vel boum stercore, vel sternutatione — de tempestatibus et cornibus et coccleis — de pagano cursu, quem yrias nominant, scissis pannis vel calceis — de simulacro de consparsa farina — de simulacris de pannis factis (zu Bonifaz' Zeit). Wotan erscheint als herus malus (tyrannus) für christlichen Gegensatz (wie heidnische Götter als Dämone). Neben dem hervorragenden *ἥρως* (herus, Herr) als *Ἡρακλῆς* stand *ἥρα* (in Hera) als Frau. Venus oder (oskisch) Herentateis war *Κολὴ Χάρις* (als Aphrodite).

---

[1]) Die, nach Saturn's Zeit, in Italien herrschenden Laurentier (Acca Larentia's) waren Laren (s. Hartung). Anna Perenna wurde verehrt, ut annare perennareque commodo liceat (s. Macrob.). Das Fest der Petreja genannten Alten wurde am Bach Petronia gefeiert. Tenitae credebantur esse sortium deae dictae, quod tenendi haberent potestatem (P. Diac.). Janus (als Claviger den Schlüssel führend) öffnet als Patulcus und schliesst als Clusius. Jano duodecim aras pro totidem mensibus dedicatas (Macrob.) auf dem Janiculum (bei Victor). *Φρύγες δὲ ἐὰν παρ' αὐτοῖς τις ἀροτῆρα ἀποκτείνῃ βοῦν, ἡ ζημία θάνατος αὐτῷ* (s. Aelian). Von den philyresischen Inseln des Pontos zieht Kronos nach den Bergen der Pelasger (Cheiron zeugend). *αἰθρία δι' ἔτους καὶ πρᾶος ἀήρ* (s. Dion. Chrys.) auf *Ἠλύσιον πεδιὸν* (*ὅπου μήτε νεφετὸς γίγνεται, μήτε χειμών*).

[2]) Bei gemeinsamen Todtenopfern des Dorfes (Gurto kalyken Kiston) bringen die Wotjáken Libationen den Längstverschiedenen (damit sie nicht verunstalten). Peta kiccam kurati (für die Abgeschiedenen sorgen) und Pettivisaya (vom Ersten Fegefeuer).

Nachdem die Abgeschiedenen (auf Nguna der Neu-Hebriden) zu der Bokas genannten Unterwelt (in Wiederholung des gewöhnlichen Lebens) gegangen, sterben sie aufs Neue, um nach dem tieferen Platz Mangalulululu zu gehen, und bei dem dritten Tode nach Mangaseasea, wo sie völlig verschwinden. Munnaifu, Priester von Farelapa (auf Nguna), besuchte durch die auf sechsmaliges Schlagen geöffnete Erde die Natemates in Bokas (Geflügel und Yam zurückbringend). In Nguna (mit Verehrung der Natemate oder Ahnengeister) finden sich als Priester die Narifona (um Regen oder Sonnenschein zu wirken) und die Namunuai, zum Heilen, sowie zum Stürme-Erregen oder Teufel-Austreiben. Bei dem Natatapu oder heiligen Steinen wird, wenn in der Gestalt eines Gegenstandes (wie vom Yam, vom Schweine u. s. w.), für diese gebetet.

Alle auf dem Rengo (heiligen Platze) [1]) sich findenden Steine, Thiere, Pflanzen sind gleichfalls heilig (auf Mota), im Anschluss an die Saivo (der Lappen).

The soul of the father returns to the son and of the mother to the daughter (in New-Guinea). Jeden fünften Monat feiern [2]) die Neu-Caledonier »a spirit night or grand concert of spirits«, für die im Gehölz versammelten Geister Speise aufhäufend, unter den dort hörbaren Stimmen (der »old men and women of the place, who slip in unobserved during the day«) tanzend (s. Turner). In Aneiteum the spirit at death leaves the body, goes to the west end of the island, plunges into the sea and swims away to a place of spirits, called Umatmas (Turner). In den Neu-Hebriden werden Steine geopfert als Sitz der Natmasses (Deities).

Auf Uea wurden die Seelen der Kranken durch das Spielen der Nasenflöte zurückgerufen [3]). Miru's Ofen ist aus Seelen aufgebaut.

---

[1]) Der Lud (heiliger Hain oder Keremet) wird (bei den Wotjáken) angelegt, wo das Pferd des Zauberers im Walde stehen bleibt (Buch).

[2]) Als das Fest der Parentalien unterlassen, hörte man das Gewimmer der heraufgestiegenen Verstorbenen (s. Ovid). Hercules (s. Cicero) cui inferias afferunt (ex Idaeis digitis). Zamaro (evil spirit) haunts the woods (of the Zaparos), der Shimáno zaubert und heilt (s. Simson).

[3]) Zur Gründung des capitolinischen Tempels (durch Tarquin) musste der Platz durch Evocation erlangt werden (a diis alienis). Novensides Piso esse credit novem in Sabinis apud Trebiam constitutos hos Granius Musas putat (Arnob.). Ὀυϱανός, als ποτίδης (für trinkbares Wasser). Wie mit Protogenia den Opus zeugt Zeus mit dessen Tochter Cambyse. Juno wurde als Opigena verehrt. Tarquin's Vertrag mit den Galliern war auf ein mit der Haut des geopferten Rindes bezogenes Holzschild geschrieben. Die Hittiter oder Kheta (und Syrier) kaufen ägyptische Wagen (durch Salomo eingeführt). De Orestae cervice una proci parasiti palla pendet, quam si quis halitu laverit, tota patefit (Ampelius). Die Herrschaft seinem Sohne Ninos überlassend, zieht Kronos (Gemahl der Semiramis) nach Westen (aus Assyrien). Diis summis sunt minores, hominum natura profecto majores (s. Apulej.), dii medioxumi (zwischen den numina coelestia und terrestria). Janus (Jan) als Jun (πατήϱ, wie Zeus) in Diespiter (der Götter) im Tage (des Aides). Bei den Mars, als Mamers, verehrenden Sabinern hiessen die Priester Cupenci. Als Vedius wurde der unerwachsene Jupiter verehrt (nach Ovid). Hera wurde in Dodona als Διαίνη verehrt. Valer. Messala erklärt die Sanates und Forctes als duas gentes finitimas (in Ueberresten der etruskischen Urbewohner auf römischem Boden). Quidam dicunt Salios a Morrio rege Nejentanorum institutos, ut Alesus, Neptuni filius eorum carmine laudaretur (Servius). Neben den quiritischen Saliern wurden von Tullus Hostilius die Salii agonales, als plebejische gestiftet. Bei den Agonien der Regifugia

Bei dem Tode eines Häuptlings wird das nach dem Grabe gebrachte Idol dort geschmückt (in Doreh in N. G.). Neben den Hiona (oder Göttern) werden in Bauro oder San Christobal (in den Salomon-Inseln) die Ataro oder Ahnengeister verehrt. Statt das Orakel von Delphi [1]) zu befragen, schlägt Glykeros seine phrygische Aufwärterin vor, in Gastromantik erfahren (bei Alciphron). Melampus' Ohren wurden durch Schlangen gereinigt, die Sprache der Vögel zu verstehen, als Wahrsager.

Von der ausgestorbenen Bevölkerung auf den Darnley-Inseln (in Torres-Strait) werden die mumificirten [2]) Leichen in den Hausruinen gefunden.

In der Naragess genannten Ceremonie schlägt der Zauberer durch seine Natmases mit Krankheit [3]), wenn Abfall erlangt ist (auf Aneiteum), bis die durch Blasen angezeigten Geschenke [4]) abgeliefert sind. Wer durch Garata (Verbrennen von Abfall), Talamatai (in den Weg Gelegtes) oder Tamatetigua (Geistergeschosse [5]), (indem Röhren mit eingeschlossenen Knochensplittern, Blättern u. s. w. hingerichtet werden) krank geworden, wendet sich an die Hilfe der (streichenden) Gismana oder Aerzte (auf Mota).

Auf Vanua-Lava stützt der Schutzgott das Haus (s. Eckardt). In den Neu-Hebriden tragen die Krankheitsmacher einen (in der Familie vererbten) Stab, als Repräsentant der Gottheit. Zur Krankheit schlägt der Priester (mit einem Korb voll Reliquien der Vorfahren in Nägel, Zähne u. s. w.) die Luft (auf Mare). Der in das Meer geworfenen Leiche wird das Gesicht roth gefärbt (die Frau mit Gürtel) auf Aneiteum. Die zum Busch gezogenen Geister besuchen die Festestänze (in Neu-Caledonien). In Neu-Caledonien werden Nägel als Reliquien bewahrt. Beim Gebet binden die Priester (in Neu-Caledonien) kleine Säcke (mit Fingern oder Nägeln der Vorfahren) um Stirn oder Arm. Vom begrabenen Krieger wird der ausgesetzte Kopf später entfernt,

---

(wie bei dem griechischen Fest σεπτήριον) wurde die Schuld auf das Opferthier geworfen. Halesus, Gründer von Falerii, wurde von Agamemnon hergeleitet. Die Limoniaden oder Wiesen-Nymphen gaben den Grasfluren Gedeihen. Herkules, Sohn des Nilus, erfand die phrygischen Buchstaben (Phrygias literas).

[1]) Bei Port Moresby prophezeien die durch abgeschiedene Seelen Besessenen.

[2]) Die Aegypter behielten die balsamirten Todten bei sich über der Erde (Sext. Emp.), und so in Darien (zur Zeit des Conquista). Die Herrschaft dem Taautos überlassend, zieht Kronos (von Aegypten) nach Libyen und Sicilien. Zeus Demarus, mit dem sich Uranos beim Abfall von Pontos verbündet, wird von diesem besiegt. Der Kasten, worin die Mutter des Kypselos ihr Kind vor den Nachstellungen der Bacchiaden verbarg, wurde nach Olympia geweiht. Neben Aonen und Temmiken (aus Sunium) werden die Hyanten (Aetolien's) als Barbaren (bei Strabo) bezeichnet (in Böotien). Die Cureten wurden aus Aetolien in die Wohnsitze der Leleger vertrieben, bei Einwanderung des Aetolus (Sohn des Endymion) mit Epeern (aus Elis).

[3]) Volts (Wachsfiguren zum Durchstechen) wird aus Votum erklärt (als dem Untergang geweihte Sachen). In Congo wird dem Fetisch ein Nagel eingeschlagen.

[4]) Die Weihgeschenke, als ἀγάλματα (zum Erfreuen der Götter) oder ἀναθήματα, wurden in den θησαυροί der Tempel niedergelegt (bei den Griechen).

[5]) Auf den Vorwurf seines Priesters Chryses sendet Apollo die Krankheitspfeile ins Lager der Griechen (und die Finnen verstehen sich auf den Hexenschuss). Die Wallachen werfen bei der Geburt eines Kindes Steine hinter sich in die »Mäuler der Strigoi« (s. Schott).

als Reliquie (auf Neu-Caledonien). In Neu-Caledonien galt[1]) es in »parcel of lie's« (der Missionäre): »Rotten flesh and bones live again« (1845).

Bei dem Cultus auf Nouwin oder Espiritu Santo setzt der Priester seinen Sack mit Heiligthümern auf den durch Pfeiler getragenen Stein-Altar, während in der Apromos genannten Ceremonie mit Peitschen geklatscht wird, unter Schlagen der aufgeregt durch die Reihen Laufenden (unter den Jünglingen), worauf Schweine von Priestern getödtet werden, und Frauen mit (Stäbe tragenden) Führern tanzen. In Espiritu Santo dürfen die Erstlinge nicht gegessen werden, bis der Priester Erlaubniss gegeben (wie bei dem Yamsfest der Ashantie). Auf Leper-Island oder Aotea bedarf es Menschenopfer[2]) beim Pflanzen von Toro.

In Espiritu Santo tanzt[3]) der Priester springend mit dem Sack von Heiligthümern vor den Stein-Altären, von denen jedes Jahr ein neuer aufgerichtet wird. Die Seelen der Neu-Caledonier spielen Ball (mit einer Orange) am Grunde des Oceans (s. Gagnière).

Auf Neu-Island werden halbirte Schädel[4]) präparirt (wie früher in Yucatan). Den Idolfiguren sind Operkeln als Augen[5]) eingefügt. The bones are wrapped up in a bundle and hung in the house, where the men lived

---

[1]) Quae machinae, qui ministri tanti muneris fuerunt? fragt der Epicuräer (als Gott die Welt geschaffen).

[2]) Nach den Libri fatales (der Etrusker) wurden (in Rom) Menschen geopfert. Von widrigen Winden in Aegypten zurückgehalten, opferte Menelaus zwei Kinder (s. Herodot), wie Iphigenie beim Auszug geopfert werden sollte (bis substituirt). Zur Sühne τῷ προσήκοντι opfernd, erfordert Epimenides (s. Athenäus) dann noch ein Menschenopfer (in Athen). Argei fiunt e scirpeis, simulacra hominum (in den Tiber geworfen). Maniae deae matri Larium wurden Knaben geopfert, bis (seit Junius Brutus Tarquinius) capitibus allii et papaveris gesühnt (Macrob.).

[3]) In den korybantischen Katharmen wurden Besessene durch Mittanzen geheilt (wie in den Teufelstänzen überall). Bei dem Bakhéah genannten Tanz der Frauen »the whole frame was violently agitated and distorted into a hundred different postures (every feature of the face and muscle of the body seemed in motion at the same instant) in Kamtschatka« (s. Dobell). ὠρχεῖτο πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε (bei Athen.), Ζεὺς ὀρχούμενος (s. Panofka). Ὡς οἵ τε Κορυβαντιζόμενοι καὶ οἱ τῷ Σαβαζίῳ κάτοχοι καὶ οἱ μητρίζοντες (s. Jamblichos) enthusiasmirten sich die Πανόληπτοι (u. A. m.). Γυναῖκες γάρ εἰσιν αἱ προηγουμένως μητρίζουσαι, ἀῤῥένων δὲ ὀλιγοστοὶ καὶ ὅσοι ἂν ὦσιν ἁπαλώτεροι (s. Jambl.). Βρόμιον ὅστις ἄγει θιάσους εἰς ὄρος (bei Euripid.). Von der Nymphe Brome erzogen, stimmt Bacchus als Bromius den Bromos genannten Festesjubel an. Der Metragyrte (oder Menagyrte) sammelte (in Procession) Beiträge ein, für das in einem Schrein getragene Götterbild (in Attica). Die Orgeonen des Metroon (im Piräus) riefen die Göttin als ἰατρείνη an. Aesculap (qui primus purgationem alvi dentisque evulsionem invenit) war bei dem Fluss Lusius begraben (s. Cicero). Butes (Sohn des Teleon) wurde (unter den Argonauten) durch die Sirenen verführt, zu ihnen zu schwimmen, aber von Venus gerettet (nach Lilybäum). Butades oder Dibutades (unter den Plastae in Sicyon) heisst Sicyonius Figulus (bei Plinius).

[4]) Die Praxidiken genannten Göttinnen (bei Haliartos) wurden nur als Köpfe dargestellt (nach Pausanias). Gott Mimir war nichts weiter, als ein Kopf (s. Schwenck). Eurytos oder Kleatos, Sohn des Aktor (von Poseidon mit Molione gezeugt) heissen διφυεῖς (mit einander zugewandten Köpfen).

[5]) Die Chelonien genannten Steine (als Augen der indischen Schildkröte) wurden von den Magiern auf die Zunge gelegt, für Vorhersagungen (s. Plinius). Nach dem Baba Metzia gab man Kranken un remède anesthésique (sama deschintha, remède qui endormit) avant de lui offrir le ventre (s. Rabbinowicz).

(s. Lawes) bei den Koiari (in N.-G.). Beim Tode des Priesters wurde ihm ein Haarbüschel mit den Augenbrauen abgeschnitten, sowie einige Tage später Finger, Zehennägel, sowie Arme und Beinknochen für Reliquien (auf Maré) [1]. In Neu-Caledonien (mit erblichen Priestern) wird Wasser auf das Skelett von Häuptlingen gegossen, für Regen (s. Turner). Die Priester (neben Regenmacher und Krankheitssender) gebrauchen Stücke von Holz und Stein, als Bilder der (über Erde, Luft, See, Bäume und Pflanzen) herrschenden Natmoses, als Kinder der Gottheit Nugeain (in Aneiteum).

Für Regen [2]) lassen die Priester von einem über Taro-Blätter aufgehängten Skelett Wasser herablaufen, wogegen bei zuviel Regen darunter Feuer angezündet wird, und der Priester hat unter Fasten in der Höhle zu bleiben, bis der Zweck erreicht ist (in Neu-Caledonien).

Die Häuptlinge Bauro's heissen Saelaha (grosser Mann), Funaki auf Isabella und Bangara in Simbo (auf den Salomon-Inseln). Die Häuptlinge (Aliki oder Ari in Tanna) heissen Natamonock in Erromanga und Natimorith in Aneiteum. In Fatuna (der Neu-Hebriden) heissen die Häuptlinge Ariki. Neben dem Aucki (Yo-gai) faud sich der Kau-oosh ganannte Fürst (auf Tanna). In Espiritu Santo (Menaru) ändern die Namen der Häuptlinge, wenn zu höherem Rang aufsteigend. Der Häuptling ernennt beim Tode einen Nachfolger (Sohn oder Bruder). Der Häuptling wird bei der Weihe auf einem umgehauenen Baum (in dessen Wipfel) umhergetragen (auf Aneiteum). In Erromango wird dem höchsten Häuptling ein runder Stein [3]) mit Aushöhlung als Zeichen der Würde ertheilt.

In Kraiji (auf Neu-Caledonien) werden hölzerne Idole vor die Häuser der Häuptlinge gestellt. Die Familienglieder des Häuptlings (Teama oder Damaammani) heissen Aon, zum Unterschied von der Jambouet (auf Neu-Caledonien). Dem auf Anelecauhat (unter dem Häuptling Nohoat) verehrten Gott, wurden Schulter eines Schweines geopfert. Vor einem Seezuge wird in Tikopia ein geschmücktes Opferboot ins Meer gelassen. Die von Tongoa aus besiedelten Dörfer auf Api bringen dem Häuptlinge ihrer alten Heimath jährlich Geschenke (in den Neu-Hebriden).

---

[1]) Hatte der Buhu-ihitu oder Zauberpriester einen Fehler begangen, so ward sein Haus von dem Feuer verzehrt, womit die Verwandten die Leichen verbrennen (auf Hayti). In der *γόητων φϑορά* zeigt Onomaus die Betrügereien bei den Orakeln (wie auch auf den Antillen ertappt).

[2]) Telchinen (in Rhodus) zeugten Wolken, Regen, Hagel und Schnee (nach Diodor), ihre Gestalten verwandelnd (aber zurückhaltend im Lehren der Künste). Die Daktylen (»idäischen Finger«) erfanden (als zauberkundig) den Gebrauch des Feuers (Eisens u. s. w.). Jupiter wurde als Fulminator (Fulgurator) verehrt und Imbricator (Pluvius), Zeus *νεφεληγερετα* (und Hyetios). Thor presidet in aëre qui tonitrua et fulmina, ventos, imbresque serena et fruges gubernat (s. Ad. Br.). Zu Josua's Zeit wurden die Canaaniter (bei Aseka) durch Gottes Steinhagel erschlagen (wie Herkules dadurch unterstützt). Recaranus (graecae originis) wurde Herkules genannt (Aur. Vict.). Maxime colunt ad Occidentem (den Saturn). Auf der dem Herakles heiligen Insel des Schwarzen Meeres berührten die Mäuse Nichts, was ihm heilig war (nach Aelian).

[3]) Unter den (Beilen ähnlichen) Ceraunien (als langen) bezeichnete Sotacus die runden als Bätylen (nach Plinius). Wie die Urne mit den Gebeinen der Sibylle wurde der Zahn des erymantischen Ebers als Reliquie bewahrt (zu Cumae). Pelops' Schwert ward in Sicyon bewahrt (das des Orestes in Rhegium).

In Nguna oder Montague-Insel wird im Dialect von Fate gesprochen, ebenso in Malasso, Makuru, Tongo u. s. w. Die Bewohner Futuna's oder Erroman und Immer (mit krausem Haar) sprechen in dem Polynesischen verwandtem Dialect. Nach Inglis muss in der Sprache der Neu-Hebriden wegen des Trial die Trinität in die Genesis eingeführt werden (Lasst uns Menschen machen, im Bilde unsrer drei). Die Sprache Fate's dient den umliegenden Inseln zum Verkehr. Die (in Efale verschiedene) Sprache Mele's und Fili's gleicht der polynesischen (s. Campbell). In Kusaia (Strong-island) wird eine besondere Sprache geredet. Die Insel Tanna (Land) heisst Ipare (auf den Neu-Hebriden). Die Insel Nengone heisst Maré (als Isle of Pines). Im Norden von Neu-Caledonien heisst der König Teama, im Süden Akati. Toka ist von Maré besiedelt.

Die Motu sind unter die eingeborenen Kaiari eingewandert (neben schweifenden Koitapu (s. Turner). Die Koitapu verehren Tua, als Dämone. Die Motu assen ungekochte Speisen, bis von Taulu Feuer erhaltend.

In Vate und Tanna wird die Samoa-Sprache verstanden, in Folge von Einwanderungen der Samoaner. Der Samoer Sualo wurde (auf Vate) von den Häuptlingen als gefürchtete Krieger gemiethet, um im Kampfe mitzuhelfen. Eine Parthei Tonganer und Samoaner wurde (auf der Reise von Samoa nach Tonga) nach Vate verschlagen, und so bei dem Versuche zur Rückkehr (s. Turner). Auf den Opferpfeilern zu Winipu wurden die Opfer (Heaka) verbrannt. Auf Tanna glaubt man die Influenza-Epidemien seit den Missionären verschlimmert (s. Turner). Neben Tana oder Tana Asori (das grosse Land) sind die Inseln Erroman und Immer vom Osten bevölkert (mit einem dem Tonganischen verwandten Dialect) aus Fotuna und Nuia. Fremde werden auf der Gilbert als J-Malang bezeichnet, und die Nachbarn als Ao-Matang. Der Dialect von Vate (mit Einwanderern aus Tonga) ist dem Samoa's verwandt.

Die (dunkeln und kraushaarigen) Bewohner von San Pablo hatten lange Hundszähne (nach Ringgold). Auf den Penrhyn-Inseln wird ein Vorderzahn ausgeschlagen. In Mallicollo werden die Schädel (nach hinten ausgetrieben) abgeflacht.

Im Innern von Isabella (der Salomon) wohnt auf den Bäumen eine helle Rasse, die von der Küste fortgetrieben war durch den Einfall der Schwarzen. Die vor einer Heirath oder im Canoebau Köpfe jagenden Einwohner von Neu-Georgia oder Robinian, unternehmen Expedition nach Isabella. Die helle Rasse auf Lord Howe (in den Salomon) lässt das Fleisch verfaulen zum Essen. Neben den Tei-Taihi oder Hügelfestungen finden sich (als Zufluchtsort) Baumdörfer (auf den Salomon). Auf Leper-Island der Neu-Hebriden wohnt neben einer hellen Rasse eine dunkle. Bei Cap Cumberland auf den Neu-Hebriden finden sich Reste alter Steinbauten. Die helle Rasse auf der Halbinsel (Neu-Guinea) kaut Betel, wogegen die Schwarzen Tabak rauchen. Auf den Inselgruppen Santa-Cruz und (nördlichen) Swallow (zwischen Banks-Inseln der Neu-Hebriden und Salomon) wird Betel gekaut. Auf der Nitendi- oder Santa-Cruz-Gruppe wird Betel gekaut. Der District Kraji neben Noumea und Tuaulu ist von einer hellen Rasse bewohnt (auf Neu-Caledonien).

Die südöstliche Halbinsel von Neu-Guinea ist von einer hellen Rasse (deren Frauen grosse Freiheiten geniessen) bewohnt, wogegen sich im Innern

noch Stämme der (ihre Frauen knechtenden) Schwarzen finden, die von oberhalb des Golfes dann auch an der Küste, als die einzigen Bewohner des Inselcontinentes auftreten, und obwohl den Hellen in manchen Kunstfertigkeiten überlegen, doch vor ihnen zurückweichen. Die Mota-Sprache (der Banks-Inseln) dient zum Verkehr zwischen den Neu-Hebriden und Salomon. The masters are of mixed race of Papuan and Malays (in Faor-Island) neben Papua als Sklaven (nach d'Albertis). D'Albertis fand Albino unter den Corano in Hatam. Die Bewohner von Fili und Mele stehen den Malayen, die von Erromanga den Negern am nächsten (Campbell).

Der Nabelstrang wird dem Knaben (in Neu-Caledonien), für steinhartes Herz auf Stein abgeschnitten, über einem Gefäss mit schwarz gefärbtem Wasser (um auch bei dunkler Nacht sehen zu können). Mädchen werden bei der Geburt einem Anwesenden verlobt und dann in dessen Hause erzogen. Die Krankheitsmacher verbrennen Abfall. Beim Erscheinen der Schnurrbärte (deren Mangel dem Fluch des Gottes zugeschrieben wird) findet Beschneidung statt. Die nächsten Verwandten werden geheirathet. Der Zauberei Ueberwiesene müssen sich (nach Verurtheilung), mit Blumen geschmückt und schwarz gefärbt, vom Fels ins Meer stürzen. Weisse, als Geister der Todten, Krankheit bringend, sind zu tödten (in Neu-Caledonien). Die Dörfer wechseln mit dem Feldbau. Vor der Schlacht werden die Reliquien der Vorfahren als Amulette angelegt. Die Ehebrecherin wird (von einem ihrer Verwandten und einem Verwandten des Mannes) erdrosselt (auf Neu-Caledonien). In Aneiteum werden die Felder wandernd bebaut.

Auf Valua und Mallicollo vermummen sich die in der Hütte des Waldes (der die Frauen nicht nahen dürfen) Verborgenen mit grossen Hüten, um unter Keulenschwingen zu schrecken (bei der Yams-Ernte). Das heilige Haus (zum Berathen) darf von den Frauen nur während der Hochzeitsceremonien betreten werden (auf den Salomo). In Humboldt-Bay finden sich achteckige[1]) Tempel, (und so in Südamerika). Xenocrates nahm Achtzahl der Götter an, aus fünf Planeten neben dem Sternengeist, sowie Sonne und Mond (*Cicero*), dann Aegypten u. s. w.

Die für einige Jahre in dem Amahei-tabun genannten Haus isolirten Knaben (zum Wachsen des Kopfschmucks) werden von dem Uta in den Ceremonien unterrichtet (auf den Anachoriten-Inseln). Wenn die bei den Ceremonien der Beschneidung[2]) in eine Umzäunung gesperrten Knaben (die keine Frau bei Todesstrafe sehen darf) vom Wärter zum Baden geführt werden, giebt das Blasen des Muschelhorns Nachricht zur Entfernung (auf den Neu-Hebriden). Die Mädchen auf Neu-Irland bleiben bis zur Entwickelung der Brüste in konischen Bauten isolirt[3]) (Fournier), wie in Loango und sonst (in Guayana in Hängematten), bei Koloschen in Häusern (ausserhalb des Dorfes) und überall (levitischen) Reinigungen unterworfen.

---

[1]) Neben den Yatano Kagami (achteckigen Spiegeln) werden die Gohei, sowie die Tama (Krystallkugel) in den Sinto-Tempeln aufgestellt.

[2]) Der Platz, wo die Knaben während der Ceremonien für die Beschneidung verweilen, darf nicht betreten werden (in Songo).

[3]) Am Junnaka wird die Menstruirende, mit schwarz bemaltem Gesicht, unter einer ledernen Zeltdecke abgesondert gehalten (s. Sagoskin). Frauen werden bei der Geburt als unrein entfernt (unter den Thlinkithen).

Priests (beim Krieg in Neu-Caledonien) sit in the rear, fasting and praying (Turner), wie die der Himmelsgöttin bei den Totonaken (s. Las Casas).

In Aneiteum, wo die Natunas oder Dämone im Himmel weilen, tragen die Frauen seit der Verheirathung um den Hals den Strick [1]), womit sie, wenn vor dem Gatten sterbend, erdrosselt werden. In Erromango werden die Frauen bei der Heirath tättowirt. In Espiritu Santo werden die Frauen hoch gehalten, als gleichberechtigt, während sie in den südlichen Inseln (der Neu-Hebriden) als Sklavinnen gelten. In Maiwo werden auf einen Stein (unter einem Baum) Blätter gelegt, für Fruchtbarkeit der Schweine.

The teeth of old women are taken to the yam plantation [2]) as a charm for a good crop, and their skulls are also erected there on poles for the same purpose (in Neu-Caledonien). Schädeln wird geopfert, unter Bewahrung von Nägeln und Zähnen als Reliquien (Turner).

Der Louk louk genannte Tänzer (auf Neu-Irland) ist in phantastisches Blätterkleid gehüllt (s. Blosseville). In dem Tempel von Leukiliki (auf Neu-Irland) wurde neben den Idolen (Bakoni) das verschleierte Schnitzwerk Prapraghan (wie auf den Canoe befestigt) verehrt. In Neu-Britannien werden mit Lehm aufgekleisterte Theile der menschlichen Kinnbacken an einem Gehänge im Munde von denjenigen getragen, die von dem Häuptling das Recht erlangt hatten, ungestraft stehlen zu dürfen. Bei der für Krankheitsfälle dienenden Vermummung des Duk-duk (bei Tambu) fliehen Frauen und Kinder (auf Neu-Britannien) [Mumbo-Yumbu]. Bei religiösen Tänzen werden Masken vorgehalten oder im Munde [3]) getragen.

Am Jahresfest (auf den Darnley) kleideten sich die Häuptlinge in Masken [4]) aus Schildkröten. Auf den Darnley wurden die Körper nach Einschnitten zum Auslaufen der Feuchtigkeit auf einer Platform vom Winde getrocknet und dann im Hause als Mumien bewahrt. In Bauro (mit Saelaha oder Häuptlingen) heissen die Kriegsboote Solima (auf den Salomon-Inseln). Mit der Nagu genannten Ceremonie wird in Bauro Friede geschlossen.

Auf den Salomon sind die Häuser mit Köpfen verziert. Auf der Insel Nuge (der Salomon) werden alle Kinder getödtet, indem zur Fortpflanzung Kinder von San Christobal gekauft werden. Auf den Salomon wird der Hai, weil gefürchtet, verehrt, und auf die Häuser stellt man Idole (unten Hai und oben Mensch), um böse Einflüsse fern zu halten. Mendaña fand in jedem

---

[1]) La racine de mandragore présente la forme grossièrement ébouchée d'un enfant de la ceinture aux pieds (s. Lecanu) und wurde (an Stellen von Gehängten oder den Begräbnissen todtgeborner Kinder angetroffen) zu Zaubereien gebraucht, nachdem man sie in der Nähe eines Galgens hatte ausreissen lassen (durch einen Hund). Die Shingabawassin genannten Steine werden von den Ojibway verehrt (in Aehnlichkeit mit menschlicher oder thierischer Form).

[2]) Die Sulevien, als Feldgottheiten der Gallier, waren weiblich (dreifach). Aus dem Blut des Narkissos (von seinem Liebhaber Ellops getödtet) entstand die Blume (Narkissos).

[3]) Oscillantes, ait Cornificius, ab eo quod os celare sint soliti personis propter verecundiam qui eo genere lusus utebantur (s. Fest.) [Aleuten].

[4]) Illa *ἀτερεπῆ προσχήματα* nihil aliud sunt, quam *τὰ δερμάτινα αἰδοῖα*, quae et comici histriones et praesules pomparum partim collo, pars femoribus subligabant, illi *πλαγιόφαλλοι*, hi *ἰθόφαλλοι* dicti (s. Lobeck). Manducus effigies in pompa antiquorum (*Festus*) und Crepitaculum (als Klapper).

Dorf auf St. Cruz Häuser mit beschnitzten Idolen (1567). In Lifu werden Reliquien verstorbener Häuptlinge (wie Nägel, Knochen, Haare) bewahrt (Erskine). Die Caledonier bewahren Reliquien der Todten (für Wohlergehen der Körpertheile betend). In Doreh wird das nach dem Grabe gebrachte Idol gescholten (s. Earle).

In den Neu-Hebriden wurde mit der Schleuder gekämpft. Je nachdem die Inseln der Neu-Hebriden durch (zu Keulen geeignete) Hölzer, in Stein oder besondere Art von Waffen sich auszeichnen, findet Handel statt. In Tanna gebrauchten die Jünglinge Schleuder, die Alten Wurfspiess und Bogen (nach Forster). In Waggiou und Ouaru wurden knöcherne Lanzenspitzen (neben eisernen) gebraucht. Der Keu genannte Rauschtrank ist (auf Neu-Guinea) nur den Alten erlaubt (Maclay). In Aneiteum wurden Wittwen erdrosselt (Turner). In Vate wurden für die Leichen Menschen getödtet (Hardie). In den Neu-Hebriden brennen die Frauen den Oberarm zur Trauer. Die seitlich geschärften Keulen Tanna's kommen von Immer. Die Wurfpfeile werden mit Keulen parirt (auf Tanna).

Die Schleudersteine (in Neu-Caledonien) sahen der Form nach fast wie die »Glandes plumbeae« der Römer aus (s. Forster). Wurfriemen, wie auf Neu-Caledonien, fanden sich auf Tanna (zu Forster's Zeit). Jaculum cum ammento erfand Aetolus, Sohn des Mars (nach Plinius).

Von Nugerain, der Aneityum aufgefischt, stammten die Natmases genannten Dämone. Neben Krankheitsmachern finden sich Zauberer, die Regen, Donner, Fliegen, Muskitos senden. Mörder und Geizige gingen zum Qualort (verschieden vom himmlischen Paradiese). Bei einer Hungersnoth galten diejenigen, die die meisten Frauen und Kinder besassen, als am Besten versehen. Sometimes the famine makers were ordered to cause a famine in order that the male population might live for a while on human flesh (M. Farlane). Der Küchengott sorgt[1]) für gesunde Zubereitung der Speisen (auf den Neu-Hebriden).

In Neu-Caledonien schneidet der Priester den Nabel mit einem Stein (aus Lefu) ab, damit das Herz des Knaben hart und fest werde[2]) (wie bei den Maori).

Der höchste Ehrgeiz besteht darin, als tapfere[3]) Krieger gepriesen zu

---

[1]) wie in China. Les Annamites vénèrent l'esprit du foyer, qu'ils représentent sous la forme de trois personnes, une femme, placée entre deux hommes (la figure cabalistique Lí). Die Griechen nahmen die Sklaven am Heerde in die Familien auf. Sed ecquam tam amentem esse putas, qui illud, quo vescatum, deum credat esse (Cicero).

[2]) Das Fatum (als Ausgesprochenes oder Verheissenes) ist Nothwendigkeit *χρησμός*). Fortuna kam (zu Servius Tullius) durch die Fenestella porta. Bei Vindex wird Morta den Parcae zugefügt (s. Gellius). *Κούρητες, οἱ περὶ τὸν παιᾶνα* Indigetes (s. Munker). Lupercus, als Befruchter, hiess Inuus (*Ἐφιάλτης*). Hekate gehörte zu den *θεοὶ δαδοῦχοι*. Ares (bei Plato) *κατὰ τὸ ἄῤῥέν τε καὶ κατὰ τὸ ἀνδρεῖον*. Mars von mas (maris), und dann Indra. Mars oder Marspiter (des Berges Quirinus) zeugte in Quirinus den Stammherrn Roms. Aus Numa's Zeit finden sich capedines oder capedunculae (im römischen Cult). Mon dieu Marat, tu es mort pour nous (s. Dumesnil), »Marat, Pelletier, Amen« (à Charmont, aux Riceys), anstatt des Kreuzeszeichens (le terreur voulant avoir ses dieux).

[3]) Remulus oder Numanus, Held der (bei der Geburt in kaltem Wasser gebadeten) Rutuler, warf den Phrygiern weibische Weiblichkeit vor (von Ascanius getödtet). Die Irokesen zogen den Delawaren den Weiberrock an.

werden (auf Neu-Caledonien), während ein Feigling weder Speise noch Achtung erhält. Das Essen von Menschen wird (in Neu-Caledonien) durch Vergleich mit den Fischen der See entschuldigt, indem sie, als Fische, ebensogut wie diese gegessen werden könnten (s. Turner). Auf Api oder Tasika (der Neu-Hebriden) werden keine Waffen getragen. Armbänder auf Mallicollo werden in der Kindheit angelegt.

In Tanna und Aneiteum (sowie in Fotuna) wird das Haar geflochten. In Tanna, Erromango und Aneiteum findet sich Beschneidung. Nördlich von Fate werden (in den Neu-Hebriden) Doppelcanoe mit Segel gebraucht (nicht im Süden). Bei Aushöhlung des Canoe durch Feuer wird (zur Beschränkung) Wasser umhergetröpfelt. Unter den Constellationen findet sich ein Canoe mit Ausleger. In den südlichen Neu-Hebriden, wo die Canoe für Seegefechte zu schwach sind, kämpfen die verschiedenen Stämme (durch neutralen Grund getrennt) zu Lande. An die Küste Verschlagene werden auf Aneiteum gegessen, und um an Beleidigungen zu erinnern, steckt man (auf Aniwa) Holzpflöcke in die Erde (bis im sühnenden Mord die Vergeltung zum Ausgleich zu bringen). The law of private revenge allows the murder of the chief and the adulterer (in Neu-Caledonia).

Unter den verschiedenen Dörfern des Districts eines, bei altem Brauch, takes the lead and is considered the capital of the district, and there the different villages all meet and deliberate on war or other important matters (s. Turner) mit einigen [1]) principal men among them, who are called chiefs (in Tanna). Auf Tanna vereinigen sich einige Dörfer für gegenseitige Vertheidigung. Vor dem Awa-Trinken [2]) spricht der Dorfhäuptling ein Gebet. Die vereinigten Dörfer eines Districts versammeln an dem Hauptplatz. Auf den Gilbert wird nach Zehnern gezählt, an den Fingern, vom Daumen an, und um 7 zu bezeichnen, werden die letzten Finger aufgehoben (10—3) oder für 8 die zwei letzten (kleiner Finger und Ringfinger). Nikmak (eine Hand) bezeichnet 5 (in Aneiteum).

Als bei der Fluth das Canoe Nol's den Hals, woran es stiess, zerspaltete, flossen die Wasser ab. Der Yam wurde auf Ulauleti's Körper gepflanzt. Das Iza genannte Gerüst, um in den Himmel zu steigen, verfaulte, ehe fertig. In Espiritu Santo (Nouwin oder Minaru) wird mit Gabel-Nadeln gegessen. Die Pflanzen der Gräber dürfen von den Verwandten des Todten nicht gegessen werden (auf Erromango). Menschen gingen früher, wie Schweine, und Schweine, wie Menschen, bis zum Streit der Eidechsen und Vögel (auf Erromango). Wenn die Sonne den Regen zurückhält, wird sie von den Sternen gesteinigt. Der von dem Wallfisch Verschlungene wurde (wegen des Prickelns der Ohrzierrathen) wieder ausgespieen (auf Erromango). In Neu-Caledonien wird mit dem Ohr auf dem Boden gelauscht, um Tritte zu vernehmen. In Uea werden Ohren durchbohrt.

In Aurora oder Maiwo wird die Leiche 100 Tage über der Erde gehalten, und die gesäuberten Knochen dienen dann zum Verfertigen von Angeln oder

---

[1]) Les Chiquitos étaient gouvernés par une foule de petits chefs ou Iriabos, élus par le conseil des vieillards, et conduisant chacun sa petite tribus, tout en remplissant les fonctions de médecin (s. d'Orbigny).

[2]) Einige der Idole bildeten die Mexicaner »con un mortero en la cabeza y alli le echaban vino en sus fiestas« (s. Las Casas), und Serapis mit dem Modius.

Waffen. In Neu-Irland wurde die Hälfte [1]) des durchgesägten Schädels präparirt. In Tanna öffnen die Tempel an beiden Seiten, während sie in Fate nur eine niedrige Oeffnung (zum Hineinkriechen) haben (an dem Dach mit Knochen behängt). In Maiwo (der Neu-Hebriden) werden an den Gamhal genannten Plätzen Versammlungen abgehalten. In Tanna folgt Krankheit, wenn Abfall von einem Fremden aufgenommen wird (und beim Verbrennen [2]) werden Muscheln geblasen, den Zauberern von den beabsichtigten Opfergaben Nachricht zu geben). In Espiritu Santo werden Töpfe (ungebrannten Thons) mit Verzierungen gefertigt, während in den südlichen Inseln (der Neu-Hebriden) Gefässe zum Kochen fehlen. Neben Regenmachern, Donnermachern, Muskito-Machern u. s. w. (auf Tanna) finden sich die Krankheitsmacher, den Abfall (Nähak) verbrennend, wogegen Muscheln geblasen werden. Der Stall des für ein Fest aufgefütterten Schweins darf nicht betreten werden (in Aneiteum). Die von Cook auf Tannah gelassenen Thiere (als Tangarooah bezeichnet) starben aus (s. Turner).

Zum Krankmachen werden (in Vate) Blätter (um überschattet zu werden) neben dem Hause vergraben (wo vom Zauberarzt zu suchen). Die Kinnbacken eines den Häuptling Schmähenden werden am Hause aufgehangen. Im Versammlungshaus von Vate sind Knochen aufgehängt. In Vate finden sich lange Häuser. Knochen werden als Trophäen aufgehangen (in Vate). In Humboldt-Bay (auf Neu-Guinea) wohnen die Eingeborenen auf Pfahlbauten [3]). Die Frauen verfertigen Töpfe (burnt with dry grass or brushwood) in Dory, with a pebble in one hand to put into it, whilst they held in the other hand also a pebble, with which they knocked, to enlarge and smooth it (s. Fornest). Das Marea-Haus dient zum Empfang von Fremden (in Miori und Mou). In dem Teufelshaus von Tawan wurden die Schädel erfolgreicher Schildkrötenfischer bewahrt (s. d'Albertis).

Unter den Salomon-Inseln wird auf der Insel bei Bougainville Muschelgeld gefertigt (jeder Faden im Werth eines Menschen), auf Maliatea fertigt man Canoes, auf Guadanalcar Ringe u. s. w. Das im Salomon-Archipel übliche Geld [4]) wird auf der Insel Maliatea gefertigt. Die Geldketten werden (in Melanesien) nach Armlängen gemessen, und sechs Faden repräsentiren den Werth eines Menschen. Auf Tanna wird das Haar durch Pflanzenfasern in Zöpfe gedreht. In Neu-Caledonien wurden durch Reizung der Haut Knötchen hinter den Ohren zum Schmuck erzeugt (wie bei den Knobkneuzes auf der Nase). In Neu-Caledonien wurde das Haar künstlich durch Gras verlängert. In Neu-Caledonien finden sich Ueberbleibsel alter Wasserleitungen und befestigter

---

[1]) und so in Yucatan (nach Landa). Einige der Aegypter beteten die Hälfte eines Menschenkopfes an, wie der Epikuräer Damis (im Streit mit dem Stoiker Timocles) erwähnt (bei Lucian). Geryoneus, als Trimembris, weil über drei Inseln herrschend (bei Servius). *συμφυὲς ἔχων τὸ σῶμα ἀνδρὸς καὶ δράκοντος* (s. Apollodor) Kekrops (*διφυής*).

[2]) Bei Kriegen wurden die Cimi (Idole) Bugia (Buxa) und Aiba (nach Waschen mit Yuca-Saft) verbrannt (auf Hayti).

[3]) wie in Birma und sonst. Razoumowsky vermuthete die Pfahlbauten der Schweizer-Seen (XVIII. Jahrh.).

[4]) Das Geld wurde zuerst (unter Servius) mit einem Stück Vieh (pecus) gemünzt, woher der Name pecunia (s. Plinins), und Rinder bei Bantu (Kru u. s. w.).

Strassen. In Espiritu Santo sind die Dörfer gepflastert und mit Wasserleitungen versehen.

The language of the Papuans is not only different from that of the Malays, but it is a language broken up into a great number of dialects, not fewer perhaps, than a hundred (s. Inglis). In the Maori the passive form of the verb predominates, in the Aneityumese it is the active form, that is the most common (the passive form is distinguished from the active chiefly by having the nominative suppressed, and in some parts by a slight change in the verb to be). Incai is a tree, but leaf, flower, fruit, are all expressed in a concrete form, as nerin (its) leaf, intisian (its) flower, nohwan (its) fruit (in Aneyteum).

Nohalag, Himmel; Nagesega, Sonne (natupua) oder nedig (Sonnenhitze); Inmohoe, Mond; Nesgan, Seele (the essence of anything); Nesgan halav, nature; Nesgan imtan, the face, the eye; Numu, fish; Natmas, spirit; Natmas, tas pan irai itai, familiar spirit; Natmasimai, image; Natmas ikta, moth; Natimi, man (natamaig, male, natahig, girl); Natimi alupas, a chief (natimarid, a high chief); Nauwainapit, Blitz; Nahuwahwai, Wetterleuchten; Inmunuka, Donner; Ilpu atimi, Menschen; Ilpu auata has, the evil spirits; Ilpu fatimi, the old men; Ilpu atimi upene, the good men; Idim, verily.

Neben den (in wechselndem Ackerbau und Jagd) wandernden Koitapu leben die (dunkleren) Koiari (als Eingeborene) in den Bergen und die eingewanderten Motu an der Küste (bei Port Moresby). Among the Motu each village excels in some special industry (für Handel). Kapati is noted for its womens dresses, Tatana for redshell ornaments, Hula yields cocoanuts, while Port Moresby is the centre of the potteries (s. Turner) [Guiana]. Der Hund brachte einen Feuerbrand für die Motu (used to eat their food raw or cooked in the sun) von den Tauluiten (s. Lawes). When a person dies, the spirit of some departed friend comes, to carry the spirit away nach Taulu (just space, where the Tirava or spirit lives for on indefinite time) bei den Motu.

The Tirava (spirit) goes away out to ocean space (Taulu) and then to Elema, where he feasts on sago and rejoices in plenty (at Freshwater-Bay) bei den Motu (s. Lawes). Suspended in front of the public region, was a piece of a shell (Melo indica) bei der Mumie von Darnley (s. Flower). At Kerepunu (Hood Bay) the spirits of the departed go to the mountain tops, where they feast and chew betel nut (s. Lawes).

. . . . .

Auf Raiwawai (der Austral- oder Tubua-Inseln mit Rapa) finden sich nach Moerenhout) steinerne Bildsäulen (Tii) mit Ohr-Erweiterung (unter Verehrung von Taaroa, Roo und Oro), und ebenso (von Raratonga bevölkert) auf Rapa-nui (Waihu oder Teapi) als Moai (über Gräbern der Ariki) mit den Rohau rong rongo genannten Bildertafeln (Midi-miro). Gott Make-make gilt als Schöpfer [der, wie von den Engländern gehört, die Mache verstand]. Der König (Ariki) wird (auf Rapa-nui) bei der Versammlung am Krater Teranokau unter den für Seevögeleier Hinausschwimmenden gewählt im Wettkampf der Geschicklichkeit (wie in Chile). Die in Rapa-nui gebrauchten Schwimmkissen gleichen den Caballitos (in Peru). In den Steinfiguren zeigen sich Orejones (wie bei den Inca). Die Toki genannte Steinaxt Rapa-nui gleicht der in Chile gefundenen (Thoqui oder Thoqi). Und Atue als Fürst (Hatu in Peru).

Many generations since a large migration took place from Oparo or Rapaiti unter Tu-ku-i-u, who, after arrival, abode for some time near Otuiti, where he caused the images to be made; dann nach Haremaia (beim Terano Kau) ziehend (in the stone house), the images followed him by night walking of their own accord (zum Theil fallend).. At his death he vanished from earth in the shape of a butterfly [1]) (Puru-puru). The last successor of Ta-ku-i-u was named Rotopito and his son died 1864 (s. Palmer). Nach La Pérouse wurde die Plattform der Statuen als Morai's benutzt. Nach Cook dienten die Plattformen der Statuen als Schlafplätze oder Gräber der Häuptlinge. Der König, dessen Haar nicht geschnitten werden durfte, dankte bei der Geburt des Sohnes ab (in Rapa-nui).

Un dios talló los ídolos (mohais) y una vez acabados los mandó andar y todos se leventaron y fueron a situarse en linea sobre los altares de grandes rocas canteadas, construidas espresamente para recibirlos, quedandose los principales en la falda del cráter Otuiti, para formar la corte del dios escultor (in Rapa-nui) [2]). El dios del bien, el del robo, de guerra, de las Cosechas, de la concupiscencia etc. (in Rapa-nui).

---

[1]) Bei der Einwanderung nach Rapa-nui landeten »su rei Hatu o Tuuyo« (Tukuihu) in Ounipu (se transformò en mariposa).

[2]) La tradicion dice que llegaron a la isla dos grandes embarcaciones sin velas, con proa i popa mui levantadas, como los juncos chinos i japoneses, con cuatrocientos hombres cada una, al mando de un rei llamado Hatu ó Tucuyo, que pareciéndoles bien la comarca, desembarcaron en la plaza de Anaquena i fijaron su residencia en ella; que poco tiempo despues el rei procedió a distribuir las tierras, repartiéndose los pobladores en Angaroa, Mataverí, Vai-hou y Hutuiti; que desde esa fecha se han ido sucediendo en el Gorbierno los reyes siguentes; por derecho de primojenitura Ynumeke, Vakai, Marama-Roa, Mitiake, Utuiti, Ynukura, Mira, Oturaga, Ynú, Ykú, Ykukana, Tucujaja, Tuku-Ytu, Aumoa-mana, Tupairike, Mataibí, Terakay, Raimokaky, Gobara, Tepito i Gregorio, último vástago de la familia real de Pascua, contando veintidos jeneraciones en todo. — Era costumbre que una vez casado el primer varon del rei, éste abdicaba el mando en él i quedaba como un particular; pero tambien se prohibia a los hijos tomar éstado sine en la edad avanzada. Los reyes eran mirados como una divinidad i gozaban de un póder absoluto sobre vida i haciendas. Su persona era sagrada i nadie podia tocarlos siu sufrir severas penas. Les era prohibido trabajar en el cultivo de las tierras i en cualquiera otra obra para procurar el sustento de su familia. La poblacion entera debia pagarles el tributo de las primicias, i de cuanto hubiesen menester, como así mismo aedificarles sus habitaciones. Jamas se cortaban el pelo, porque su cabeza era impalpable por mano ajena. La prohibicion que tenia el carácter de sagrada, se llamaba »tabú« nombre que emplean en el mismo significado los indijenas de Sandwych, de los archipiélagos de la Sociedad, de las Marquesas i de Pomutio. Ademas del rei habia otro jefe principal que duraba un año en sus funciones. El carácter de este jefe parece que era esclusivamente militar. Para elejirlo se reunian todos los habitantes de la isla en los bordos del gran volcan Kau ó promontorio del Sur, en la temporada, que empiezan las aves a construir sus nidos. Permanecian aquí un mes lunar, entregados a toda clase de diversiones i de exesos. Las mujeres i los hombres se presentaban enteramente desnudos en las danzas públicas, haciendo contorciones impropias e inmorales. El cambio de domicilio tenia por objeto alcanzar la suerte de recojer el primer huevo que pusieran las aves marinas; el que lo conseguia era de hecho elejido jefe, i empezaba desde ese momento a gozar de las preminencias del empleo. Tan singular sistema de eleccion encierra una moral interesante para los pueblos donde domina la fuerza i el valor. Ningun hombre que no fuese intrépido i ájil podia

Nach Roggewein wurden die Götter Tau-pi-co und Dago verehrt (auf Rapa-nui). Die Menschen (hervorgewachsen, von Pflanzen) sind Kinder des Make-makè als Schöpfer (auf Rapa-nui). Der Begräbnissplatz von Mataveri stand unter dem Schutz des Hoa Hava genannten Idols. Neben dem Tabu war das Symbol des Rakui (um Eigenthum zu schützen) in Steinhaufen bezeichnet (auf Rapa-niu). Das Idol Libi Hoahava (eines Baumstammes) schützte den Begräbnissplatz bei Winipu.

Bei der Schöpfung von Himmel und Erde in der Leere lebend, beauftragté der weise Puntan[1]) beim Tode seine Schwester, aus Brust und Schulter Himmel und Erde, aus den Augen Sonne und Mond, aus den Augenbrauen den Regenbogen zu bilden (auf den Marianen). Auf den Inseln Torawa und Apamama wurde der Gott Tabuarike verehrt (neben Anit oder Geistern, in Batananti oder Tempeln). Neben dem Gott Jageach wurden (in Radak) die Anis (Dämone) verehrt, die auf die Gipfel der heiligen Cocosbäume (in Umzäunungen) herabsteigen. Die Bygor Besuchenden nehmen den Namen Rigabuil an (wie der Gottessohn hiess) und opfern mit einem Baum. Wer auf Bygor den Namen Anis ausspricht, wird mit Krankheit bestraft. Tabuarike wurde in Korawa als Stein verehrt.

Wenn der Geistergott Ipopau, der Nachts zu dem Pajit genannten Paradies unter der See zurückkehrt, die Erde (auf Ascension) besucht, um, nach Verheirathung, mit dem Häuptling zu leben), betritt er das Haus (unter Geräusch brechender Zweige) durch ein dunkles Hintergemach (s. Sturges). In dem (für Männer und Frauen verschiedenen) Tempel wird auf Eap von dem Matamat (Häuptling der Priester) das Erstlingsopfer an Tautup (Gott) darge-

---

llegar a las afiladas crestas de las rocas en que acostumbraban guardar sus nidos todas las aves tormentosas del Océano. Era esta una prueba atrevida en la que se despoñaban muchos por hondos precipicios todos los años i tenian una muerte segura. — Nombrado el jefe se retiraban a sus posesiones despues de la fiesta celebratoria con la nueva eleccion; pero esta jente tan unida i alegre en tal ocasion, no permanecia siempre tranquila sin demostrar por actos de ferocidad los instintos naturales del salvaje. Era presiso dañarse; i crueles guerras tenian lugar entre ellos sin mas motivo que el ánsia del despojo i del encono personal. El rei era sagrado e inviolable i en los últimos tiempos no se le tomaba su vénia para declarar estas guerras; sin embargo, los diversos bandos cumplian con sus deberes tributarios. El arma principal era la maza o macana, siendo despues reemplazada por la lanza. Esta tenia por muarra un pedernal en figura de media luna, afilado hasta el punto de poderse afeitar con él, como lo hacen los indios en la actualidad (*Gana*).

[1]) Der Kuranda Vyuha stellt Aryavalokiteshwari (Padmi-Pani) in den Anfang. The sun proceeded from one of his eyes, and from the other the moon, from his forehead Mahadeva, from between his soulders Brahma, from his chest Vishnu, from his teeth Sarasvati, from his mouth Vayu, from his feet Prithvi, from his navel Varuna (s. Hodgson). So (ausser Braham) Ymir (in Scandinavien) und bei den Chippeway, der Hund (als Vorfahr). *Ἄϊδος Κυνέη* (als Helm in Hundsform) schloss sich in die Nebelkappen. *Πολλοῖς δὲ καὶ ὁ ἐν Ἰλλυριοῖς τόπος διαβόητός ἐστιν, ὁ Καλούμενος Κύλικες, παρ᾽ ᾧ ἐστι τὸ Κάδμου καὶ Ἁρμονίας μινημεῖον* (Phyl.). Genium appellabant deum, qui vim obtineret omnium rerum gerendarum (Paul. Diac.), naturalem deum uniuscujusque loci, vel rei aut hominis (Serv.), a gignendis liberis (Isid.).

bracht. Gott Engalap (auf Eap und Ulea), der ferne Länder besuchte (und bei seiner Rückkehr Fruchtbarkeit mitbringt), ist (in gegenseitigem Besuche) mit Rongola (Gott von Feis) befreundet. Auf Elath und Lamureck wird der Gott Fuss verehrt. »Wareganam Gure Tautup« ist die Gebetsformel bei Darbringung der Erstlinge in Eap (s. Chamisso), dem Guru.

Tarisso, das irdische (wie Hamulul das himmlische) Weib Lugeleng's, gebiert Olifat aus ihrem Scheitel. Auf Radak wird der Gott (Jageach) Anis verehrt. Vom ersten Götterpaar (Saduc oder Sabukur mit Halmelul oder Hamulul) wurde Eliulep gezeugt (auf den Carolinen), als Aiuelep (Urgott), während Erigerigir den Tod sendete, mit den Elus mehahul, als bösen Geistern, neben den (guten) Elus melafir. Der aus dem Himmel gestossene Geist Morogrog brachte Feuer zur Erde. Der Gott Mogmug wurde auf Ulea, Gott Engalap auf Eap in Nejali, Gott Pongala auf Fais, Gott Fuss auf Elath und Lemurek, Gott Lage auf Fajo verehrt. Die Seelen wurden als Schutzgeister (hahu-tup oder tautup) verehrt (auf den Carolinen).

Die Menschen (in Fakaafo) entstanden aus einem Stein, der sich in einen Mann verwandelte, und aus Erde (mit Einfügung einer Rippe) die Frau (Ivi oder Eevee). Nach Erschaffung der Frauen in Erromango zog Nabu weiter. Auf Feis findet sich kein Tempel für den Gott Rongala, doch ist derselbe, wenn auf die Insel herabsteigend, unsichtbar im Walde gegenwärtig, und während dieser Zeit darf weder gesprochen, noch gelärmt werden, und nähern sich die Bewohner dem Walde nur in Festkleidung (leise auftretend). In Ulea wurden die Götter Aluelap, Lugelong und Olifat verehrt (nach Torres). Ligopund, Schwester Eliulap's, schuf (auf Ulea) Menschen (nach Cantova). Gott Lugueileng (auf Ulea) war von Letuhieul geboren. Alus wurde als böser Geist gefürchtet (auf Ulea). Sabueur und Halmelul, die Eltern Eliulep's und Ligopund's, wurden (auf Ulea) als älteste Götter verehrt. Die Mutter des Gottes Oulefat stammte aus Hogoleu (auf Falalu oder Felalu). Die Götter Ligopup, Hautal, Aluelap, Litefeo, Hulaguf, Lugeleng und Olefat wurden in den Carolinen verehrt. Auf Aluelap's Geheiss wird die Welt untergehen (in den Carolinen).

Wenn der Gott (Atua) Nan Jabbo donnert, muss sein Zorn durch Awa-Trank besänftigt werden (auf Ascension). Auf Kusaie werden die vergötterten Vorfahren als Anut verehrt. Der Gott Tui-Tokelau (König von Tokelau) wird in einem Stein verehrt, dessen Mattenumhüllung beim Jahresfest (unter Erleuchtung des Versammlungshauses und Tanz) erneuert wird (bei Krankheit angerufen); in Irland (schottischer) Krönungsstein. Weil dem Gott heilig, darf (in Fakaafo) kein Feuer nach Sonnenuntergang in den Häusern angezündet werden, ausser bei Entbindung oder Fischfang (s. Turner). Als Talanga durch Drohungen von der alten Frau Mafuike das Feuer erhalten, wurden die bisher roh gegessenen Speisen gekocht (auf Fakaafo). In Uea oder Jai wurden Götter des Landes, der See, der Pflanzungen, des Kriegs, der Krankheiten, des Sturms, des Regens u. s. w. in Idolen verehrt. Am Versammlungshaus finden sich an den Pfeilern Gesichter [1]) der Schutzgeister eingeschnitzt (s. Turner).

---

[1]) wie den Hermen. Die Sphinx wurde verehrt, indem man ihr Gesicht mit Röthel bestrich (nach Plinius), und so bei Etruskern mit Mennige die Bildsäule

Die Göttin Ligopup (die Welt schaffend) gebar (auf Ulea) den Gott des Wissens und des Glanzes (Aluelap), als Vater Lugeleng's, im Himmel mit Hamulul vermählt, und auf Erden mit Tarisso, aus deren Hirn der Sohn Olifat geboren wurde, der sogleich umherlief und sich selbst den Nabelstrang abbiss. Seinen Vater Lugeleng im Himmel sehend, stieg er mit seiner Mutter empor und tödtete (als Aussätziger gemieden) die mit dem Hai spielenden Kinder durch Fluch (ausser den ihm zugeneigten Knaben) und ebenso die Zimmerleute (ausser den seinen Bitten Nachgebenden), dann in den Vogel Canduru verwandelt, und unter verschiedenen Gestalten den Nachstellungen entgehend — für den bösen Alus gehalten, dem Donner seine Speise hinwerfend —, entzog er sich dem Zorn desselben im Schilfrohr, und ebenso warf er, mit dem Ueberbringen der Speisen an den Fisch Tela beauftragt, sie in dessen Haus, wurde aber dann durch dessen nach allen Windrichtungen ausgeworfenen Angeln gefangen und getödtet. Als Lugeleng (mit Aluelap allein von seiner Herkunft unterrichtet) die von Würmern zerfressene Leiche fand, belebte er sie (dem Fisch Fela mit der Keule den oberen Kinnbacken zerbrechend), und seitdem wohnen Aluelap, Lugeleng und Olifat in der Glorie des Himmels, die Menschen richtend (Chamisso).

Neben dem Gott Tui-Tokelau wird (in Fakaafo) ein Gott der Krankheiten verehrt, dessen Priester von dem Kranken (für ihre Gebete) Geschenke erhalten und nach dem Tode (von den Freunden um die Ursache befragt) die Seele citiren, mit verstellter Stimme antwortend, dass an verbotenen Plätzen gefischt sei, die Incarnation des Familiengottes gegessen, Cocosnüsse gestohlen und dgl. m. (s. Turner). In Tapiteuea (der Gilbert) wurde unter einem alten Mamani-Baum beim Jahresanfang geopfert (Vogue). Ausser Bäumen wurden mit Oel beschmierte Zweige, Steine, Fische, Vögel verehrt. Auf Satoan (oder Mortlock) wurden geschnitzte Idole verehrt. Auf Bonnybay oder Ascension enthielt man sich, als von Vorfahren verehrt, heiliger Thiere [1] (wie Hühner, Tauben u. s. w.). Um den blinden Gott, der mit seinen beiden Söhnen auf der Insel Bygar (in Radak) lebt, zu täuschen, nehmen die Fischer (die auf der Herreise den Söhnen durch Loblieder geschmeichelt haben) bei der Ankunft auf Bygar (wo die Haie nicht schaden) die Namen der Söhne an, und dann verhindert der Gott nicht den Fang der Schildkröten und Seevögel, die unter seinem Schutze stehen (s. Kotzebue).

Wenn der Gott Ijopau die Insel Ponape besucht, erhält er von dem Nanakin (Häuptling) Geschenke. Bei den Ueberbleibseln aus altem Felshause (wo sich Götter und Menschen versammelten [2]), um die Insel zu schaffen) findet sich im Fels der Kopf des Gottes, dem Speise hingestellt wurde, und zwei, als aufrecht, heilige Steine, im Innern Ponape's (s. Sturges). Die den Genth (Geistern) heiligen Steine [3]) (aufrecht und im Kreise) erhalten Opfer in Apia (auf den Charlotte-Inseln).

des Jupiter (zum symbolischen Beleben durch Blut). Volupia (in Rom) wurde mit verschlossenem Munde dargestellt (in Rom). Loki wird der Mund zugenäht (s. Schrenck), und so den Schädelköpfen vom Napo.

[1]) Dan führt die Schlange, Naphthali das Reh, Judah den Löwen, Benjamin den Wolf u. s. w. Die Bechuanen tanzen (bina) ihre Thiere (am Niger klingt das Wappen in den Melodien, wie in denen der Hochschotten).

[2]) wie in Sicyon, um zu rechten.

[3]) In Irland wurde die Umhüllung des Steingottes Neevongi (um Stürme für

Als Dühch die Götter in Erhebung des Himmels unterstützte, half seine Schwester (als Octopus) zum Höherschieben durch ihre Tentakeln (auf Gilbert). Der als Gott verehrte Tui-Tokelau oder König von Tokelau ist repräsentirt durch einen mit Zeug umwickelten Stein, als darin eingeschlossen. Das von der Greisin Mafuike in der Unterwelt gestohlene Feuer wurde durch Talanga in das Holz der Bäume eingeschlossen (auf Tokelau). Nachdem der erste Mann aus dem Stein Fakea fo entstanden, bildete er sich aus Lehm [1]) die Arme und Beine einer Gefährtin (Ivi oder Evee), in deren Leib eine seiner Rippen eingeschlossen wurde, und folgte so die Bevölkerung.

Als Mathikethik, der (auf der Insel Losiap) seiner (für Fruchtnahrung unter Wasser gehenden) Mutter Loropp (bis zum Baum Bulk) gefolgt, sie nach ihrem Tode begraben und mit seinen zwei (älteren) Brüdern zum Fisch-

---

Schiffbrüche und Erfolg im Fischfang gebeten) von der als Priesterin fungirenden Greisin gefertigt (nach dem Earl of Roden). Die Päanitiden oder Gäaniden (schwanger gebärend) wurden beim Denkmal des Tiresias gefunden (nach Plinius), als Adlersteine bei der Geburt helfend (s. Külb).

[1]) *παρέχονται δὲ καὶ ὀσμὴν ἐγγύτατα χρωτὶ ἀνθρώπου* (Paus.), die Lehmsteine (bei Panopeus). Nachdem Prometheus den Zeus im Opfer (bei Sicyon) betrogen und in der Fluth das aus Lehm gebildete Menschengeschlecht zerstört war, versöhnte sich sein (mit Pyrrha, Tochter des Epimetheus) entkommener Sohn Deucalion durch das Opfer an Phyxius (auf dem Parnass). Butades Sicyonius, figulus primus erfand (zu Corinth) ex rubra creta fingere (s. Plinius). Nondum enim tunc ingenia Graecorum atque Tuscorum fingendis simulacris urbem inundaverant (zu Numa's Zeit) im bildlosen Dienst (s. Tertullian). Olenos sang als Erster oracula Phoebi (in Delphi). Amphictyon, der mit Chthonopatra den Aetolus zeugte, war durch seinen Enkel Physcus Urgrossvater des Locrus (von seiner Gattin Protogenia geschieden). Bei Veruneinigung des Locrus (Urenkels des Deucalion) mit seinem Sohn Opus fand die Trennung der Lokrer statt (lelegischen Stammes). Prometheus (Sohn des Titanen Japetus) zeugte mit Asia (Tochter des Oceanus) den Deucalion. Alalkomeneus, durch den Minerva als Alalcomeneis in Böotien erzogen war, galt als Stammvater des Menschengeschlechts (nach Pindar). Cranaus (nach Cecrops' Tode herrschend) wurde von seinem Schwiegersohn Amphictyon (mit Cranächme vermählt) vertrieben (und dieser von Erichthonius bekriegt). Suspendit Laribus marinis moles pilas reticula et strophia (Varro). Equites dabant in navali certamine (nam adhuc pauper erat populus), und so das Pferd des Neptun (als Equester). Zu den capitolinischen Göttern fügte Tarquinius den Mercur. Mit Argentinus, Aesculanus, Pecunia gehörte Mercur zu den dii lucrii. In Bithynien oder (bei Plin.) Kronia folgten Dolonkos und Bithynos (Söhne der Titanidin Thrake) in der Herrschaft. Zu den Geschwistern des Adanos (Gründer von Adana in Cilicien) gehörten (neben Kronos) Ostasos, Sandes, Rheia, Japetos und Olympos (bei Steph. Byz.). Gerhard erklärt die hirschköpfige Göttin (neben Perseus) als Artemis-Hekate. Hermes, als *δημιοῦργος*, verwandte die Schaale der Schildkröte zu seiner den Kronos verbildlichenden Planetenleier (nach Pausanias), als curva lyra (bei Horaz). Als Sohn des (unter dem Aetna liegenden) Thophaeus (Sohn des Tartarus und der Gäa) zeugte Typhaon oder Typhon (von Zeus in dem Arimerlande niedergeworfen) die Hydra lernaea, sowie den Hund Orthrus, den Cerberus und die Chimära nebst Echidna (Jungfrau mit Schlangenleib). Magnum et pavendum est hoc mysterium, quia aliud videtur, et aliud intelligitur (dicit B. Gregorius, quod dum Patri Filius immolatur, coelum aperitur). Jesus enim clausis ingressus est ostiis, hortus conclusus, fons signatus (St. Hieronym.). Descendit de coelis missus ab arce Patris, introivit per aurem Virginis (s. Agobart). Auf der Insel der Seligen wurden (von Socrates) neben *Ὕλλας*, Narkissos und Hyacinthos gesehen, *καὶ ἄλλοι καλοί* (s. Lucian). L'immagine, che siede sopra un cocchio tirato pel timone dal Genio buono e dal malo può credersi l'anima di un personnaggio, gli altri simulacri sono di persona plebee (s. Micali), in den Gräbern von Corneto (bei Tarquinia), und so die Bronzewagen (als Symbole).

fang ausfuhr, angelte er erst Feldfrüchte und Taro auf, dann aber die Insel Fais (s. Tetens). Die auf der Reise nach Fallalep auf Ulithi verlorene Angel wurde von einem Bewohner Fallalep's gefunden und nach Yap gebracht, und dort aufs Neue verloren, durch die (mit dem Häuptling von Eil-eil vermählte) Frau von Gassapar (auf Yap) nach Gassapar, wo die Häuptlinge (für Erlangung dieses mächtigen Instrumentes) ihren Göttern Dankopfer brachten. Der Angelhaken wird von den Priestern bewahrt, und da mit der Zerstörung desselben auch die Insel Fais untergehen würde, blieben die Bewohner von Fais den Drohungen der Häuptlinge von Yap unterworfen.

Engalap wird als Tautup oder Gott (Tahutup oder Seelengeist) verehrt (auf Ulea) und (ihm verwandt) Rongala auf Feis, sowie Fuss auf Elath und Lageh auf Fajo. Wenn Rongala die Insel Feis besucht, darf nicht gesprochen werden. In den Marshall werden die Alinche genannten Dämone verehrt. Neben den Atua werden die Antis (Anit) auf den Gilbert verehrt. In Hogolau (der Carolinen), wo der Schöpfergott über den Sternen wohnt, gehen die guten Seelen nach einer fruchtbaren, die bösen nach einer steinig öden Insel. Die Weissen galten [1]) als höhere Wesen (auf Ascension). Die Weissen der Schiffe galten als Götter, um die Seelen der an Krankheit Sterbenden zu holen (auf Fakaafo).

Auf den Gilbert wird der Himmel als eine dicht der Erde aufliegende Kugelschaale gedacht (Karaa oder Himmel). Die Europäer wohnen dicht am Himmel (Radiginni Karaa) nach Ansicht der Gilbert-Insulaner. Der Name des Achill, der den Vater des Tenes erschlagen, durfte in dessen Tempel (auf Tenedos) nicht ausgesprochen werden, und so der Tangaroa's nicht auf Tokelau. Echo wurde als *Ἀχοῖ* angerufen (s. Pindar).

Im Gegensatz zu Ani-oj (uoj) oder (selbst-) gewachsenen (oj) Geistern (Ani), als ursprünglichen Göttern (unter Ijopau, als höchsten) heissen Ani pan takai oder Geister unter (pan) dem Stein (takai), als begrabene, die Seelen der Verstorbenen (auf Ponape). An der Spitze der Ani steht Toketor. Neben den Zauberern oder Jourakim heissen die (zugleich Kotiani übenden) Priester (oder Jamarau) leiap (jou-en-wia oder jaraui) oder (tenwar) joupwan (nalaim oder, als Gehülfen, nanapaj). Jaraui (als tabu) ist heilig. (oder Kautok). Die Vorfahren heissen Inoyatam jama (jam oder Vater). Kayotoka sind die Nachkommen. Der (böse) Dämon bringt Krieg. Mairom ist Opfer (als pwij en ani). Ani (gut) dient als Beifallsausdruck. Von den Pei, als alten Steinruinen, lassen die Peiro tala die Anblickenden erblinden. Die Gottheit Nanjapwe spricht durch den Donner. Zu den Kamijik (heiligen Dingen) gehört der Süsswasser-Aal [Japan]. In Ponape herrschen Nanigin unter dem Häuptling.

In Yzabel wird durch das unter dem Canoe angezündete Feuer der Geist des Canoe geräuchert, um ihn günstig zu stimmen. Bolofagina wird als Gespenst auf Yzabel gefürchtet. Für den Hiona oder Geist wird in ein Holzbild (als Fisch) der Kopf des Vaters oder Vorfahren gelegt (auf Mara). Anuset wird als Rassau oder Meergott verehrt (auf Mortlock). Der Beschwörer

---

[1]) den Haidah für Seehunde. Die »venados«, auf denen die Spanier ritten, entsprachen (nach den Gelehrten am Hofe des Cazonci) den Geschöpfen, worin sich die Leiche von Sirata Tapezi's Vater verwandelt (und die Fremden kamen vom Berührungspunkt zwischen Himmel und Meer, von jenseits des Horizonts). *ὁ μὲν γὰρ Κάδμος εἰς ὄφιν μεταβληθεὶς ἀπέθανεν* (bei Illyrern) [Quetzalcoatl].

(Au-ua-ro-ar) ruft die Geister (auf Mortlock). Die Gottheit Fakavelikele auf Futuna wohnt in dem Häuptling und geht bei seinem Tode auf den Nachfolger über (Grézel). Die Atua muli verursachen Krankheiten. Tagaloa bezeichnet den Eingeweidewurm des Menschen (ver intestinal du corps humain, ver de mer); tagata ist Mensch. Veli (Tiefsee) bezeichnet »schlecht«, Kele die Erde (Faka, mehr) in Fakavelikele.

Bei Mondfinsterniss (Unglück verkündend, in Zerstörung der Nahrung abgeschiedener Könige) wurden (unter Gebeten) dem Gott Tui-Tokelau Opfer gebracht (auf Fakaafo). Bei Neumond bis Vollmond (der beim Abnehmen im Nachbarlande aufgegessen wird) beginnt die Nahrung zu wachsen (auf Fakaafo). Die Sonne erleuchtet bei Nacht (fongahonou) ein anderes Land (auf Ualau). Zauberer (auf Ulea) essen den Mond in einem Kuchenteig, mit dem jener endet und bei neuer Ausknete sich wieder füllt (wie von Kadu gesehen). In der früheren Finsterniss blieb auf dem Stein Royossa-bujul in Ejmelyk (auf Palau) der Geist Irakaderngel und seine Frau Ejluajngadassakor, Sonne und Mond meisselnd mit einer Muschelaxt, die dann in die Luft geworfen wurde (s. Kubary).

Die Bewohner der Marianen flüchteten nach den Carolinen (bei der spanischen Eroberung). Die (1788) die Insel Guahan (der Ladronen) besuchenden Caroliner (von Ule) folgten den in alten Gesängen niedergelegten Wegbeschreibungen (s. Torres). In Marigondon (bei Manilla) fand sich eine Colonie aus den Moluccen (s. Chamisso). Die Ulithi-Inseln sind Yap unterworfen [1]), weil, wenn das hier vergrabene Beil (der Göttin Isserie) ausgegraben werden sollte, die Zerstörung durch Ueberschwemmung der See eintreten würde. Peru (kleinster Atoll der Gilbert) ist (gleich den niederen Inseln) dichtest bevölkert. Die vor dem cannibalischen Häuptling Uhila in Nomuka Fliehenden bevölkerten Pylstart-Island (Ata). Lagediack zeichnete seine Karte mit Steinen auf den Strand, mit dem Griffel auf eine Schiefertafel, und zeigte die Richtungen, die nach dem Compass verzeichnet werden konnten (auf Otdia), so dass Kotzebue darnach eine Karte von Radack entwarf (s. Chamisso). Byron (1765) fand Guanacos und Schweine auf der Insel Saypan (bei Tinian).

Die Einwanderer aus Baneba (Pounape), die den Taro brachten, tödteten die späteren Einwanderer aus Amoi (Samoa), die die Brodfrucht brachten, und vermählten sich mit den Frauen (auf den Kingsmill). Auf Ralik wurden weite Reisen unternommen, nach Karten, deren Verfertigung das Geheimniss der Häuptlinge ist. These maps consist of small sticks tied together in straight or curved lines, intended to represent the currents and waves to be met, while the islands are to be found at certain points, where these lines meet.

Die (achteckigen) Steingebäude von Metaleline (auf Ascension) sind dreifach in einander geschachtelt (die Keller mit Knochen gefüllt). Die Könige Kusaie's wurden in den alten Monumenten (zu Lela) begraben (s. Gulick). Die Ruinen von Ascension sind nach den Eingeborenen von Riesen gebaut (s. Sturges). Unter den Ruinen von Nanmatal (auf Ponape) dient das Grab

[1]) »Omnes civitates in duas partes divisae sunt«, und die Aeduer (zu Caesar's Zeit) waren »alterius factionis principes« (alterius Sequani). Und so schwankt Hegemonie zwischen rothen und weissen Rosen, und sonst.

von Nan-Tauaz zur Bestattung der Könige von Matalanim. Auf der Insel Ngalik (unter dem König von Ponape) findet sich eine heilige Steinerhöhung mit aufsteigender Treppe (Doane). Zu Lele (auf Ualan) finden sich steinerne Mausoleen auf den Gräbern der Urosse. Die Steine der Gebäude auf Lele (bei Strong's Island) wurden auf Flössen gebracht und durch geneigte Ebene gehoben (s. Clark). In den Kellergewölben den von Animan (Geistern) erbauten Monumente von Matalanim (auf Ascension oder Bonabe), als Sitz der Animan und Majorhowi, war neben einem berühmten Edyomet ein Häuptling von Kitti begraben (O'Connell).

Abweichung von den Gebräuchen heisst (auf den Pelew) mugul (schlecht). In Ulea wird der erste Sohn des Häuptlings nach dem Vater, der zweite nach dem Grossvater, der dritte nach dem Vater u. s. w. genannt; die Brüder erben. Auf den Gilbert wurde der Rang durch Reichthum ertheilt. In Ponape giebt die Frau (sorgfältiger, als der Mann, tättowirt) den Kindern ihren Rang. Durch die Häuptlinge und deren Auserwählte auf Ponape wird der Geheimbund der Dziamorou gebildet (s. Kubary). Die Eingeborenen der Gilbert, wenn kräuseligen Haars, lassen dasselbe mit einer langen Haarnadel aufrecht stehen. Neben Tättowirten (Make) dient ein Ohr-erweiternder Schmuck (auf Tokelau). Eine schwangere [1]) Frau wird geehrt (auf Hogolau) und (bei Tagalen) durch Bewaffnete geschützt (für Entbindung).

Neben dem Tamon (Häuptling) fand sich der Tamon Oa Ellije oder Befehlshaber des grossen Boots (auf Radak). Unter den Häuptlingen (Erud) bildete Erud Ellip den höchsten auf Radak, wo der Titel Tamon (aus den Carolinen) durch Kadu eingeführt war (aus Ulle nach Aur getrieben). Der Häuptling heisst Pilu auf Eap (Tjamoro auf den Morionen). In Kusaie führt der König den Titel Tokesau (Gott). Auf Ralik residirt der König in Aurh. Die herrschenden Häuptlinge gehören zu einem bestimmten Clan (auf den Ralik) und ihre Söhne zu einem anderen, indem der Häuptling stets in dem Clan, zu welchem seine Söhne zu gehören haben, heirathen muss und Abstammung nach der Mutter gerechnet wird (s. Gulick) [Kamilaroi]. Die verschiedenen Inseln erkennen die Oberhoheit verschiedener Clan an. Unter den Urosse oder Edlen residirt der Fürst (Urosse toll oder tone), dem nur kriechend genaht wird, in Lele (auf Oualau). Alles Eigenthum eines Districts gehört dem Urosse oder Häuptling desselben.

In Ualau (der Carolinen) fand sich neben den Urosse oder Adligen (mit Urosse tone oder König) die Klasse der Penneme oder Künstler (für Canoe, Bauten u. s. w.), dann die der Lisigné oder Feldbauer und die Diener (Sine-Singue), sowie noch tiefer die Lias oder Neas, mit Metkao und Memata (für bestimmte Professionen). Im Gemeindehaus (Lomme Ounou oder Pae) wurden die Ackergeräthschaften aufbewahrt. Auf den Pelew bedeckt man das Gesicht, mit dem Rupack (Häuptling) redend. Auf Hougai (der Carolinen) heisst der Häuptling Tamol. Der Rang der Klassen (Iroy, Burak, Leotakatak und Army Kajur) hängt von der Mutter ab (in den Marshall), und da die

---

1) Um den die Kindbetterin bedrohenden Dämon abzuhalten, liess man die Schwelle durch Pilumnus, Intercidona und Deverra schützen (mit Stengel, Axt und Besen).

Mutter stets fremdem [1]) Clan gehört, gehört das Kind anderem an, als dem des Vaters.

In jedem der 24 Districte Rotuma's herrschte ein Häuptling oder Ngangatiha, der während 20 Monate die Obergewalt, als Riamkau oder Sau, ausübte (von dem Rest Tribut empfangend). Daneben finden sich die Mamthua oder Mathua (Berather), und dann die Thamuri oder Chamuri (Gemeine). In Apomama finden sich Edle (Uea oder Oamata), Landbesitzer (Katoka) und Gemeine (Kawa). An der Spitze der Uea (Familienhäupter) steht der Mo ne te apa (Stern des Landes) in der Hauptstadt. In Makin stammen die Jomata oder Häuptlinge (neben den Tiomata oder Edlen und Rang oder Gemeinen) von dem König Teouki (neben dem Bu-ni-matang, als Richter des Landvolks). Die im Ri faka oitu (Geisterhaus) verehrten Oitu oder Aito wohnen im Hanua on oitu oder Geisterland (auf Rotuma). In den Marianen fungirten Priesterklassen der Makana, Mangatchang und Kamti für den bösen Kaïfi.

Auf Ascension (der Carolinen) stehen die vier Stämme Metaleline, Whannica Pietuck, Whannica Porte und Kittie jeder (die beiden ersten und letzten) unter dem Ishiepow oder Nana Morigii genannten Fürsten, auf welchen der Whagii (Egi) folgt, und dann der Naniken, nach einander aufsteigend (während die niedrigeren Häuptlinge nie den Rang des Naniken erreichen können). Der Sohn ist dadurch von der Erbfolge ausgeschlossen und besitzt nur Ansehen, wenn von einer Mutter vornehmer Abkunft stammend (doch ist es dem Häuptling nicht erlaubt, die Tochter eines anderen zu heirathen). Der eigentliche Name des Häuptlings, der bei dem Antritt seiner Würde den mit dieser verbundenen Titel annimmt, darf, als heilig, nicht ausgesprochen werden (s. Campbell), unter den überall ähnlich wiederkehrenden Analogien. In Fakaafo oder Tokelau (der Union-Gruppe) wird der Tui-Tokelau genannte Priesterkönig [2]), als alter Mann, aus der Familie erwählt. Bei Canoefahrten (auf Fakaafo) sitzt der König hinter einem Schirm von Cocosblättern, betend (dass kein Unglück geschehe). Wenn das Haus des Häuptlings passirend, senken die Canoe die Segel (auf Ascension).

Unter den Mongap oder Fürsten (auf Ponape) ist der Höchste Igipau (nana-marak oder ojlapalap), und Nanaku (oder Pauto) der Erste unter den Jerigo (als Söhnen des Mongap). Die sechste Klasse der Mongap wurde von den Nanapei gebildet. Anklänge an den Namen des Häuptlings werden nach seinem Tode (und oft schon während des Lebens) vermieden. Der Name des Urotosse-tone oder König darf nicht ausgesprochen werden (auf Ualan). Auf den Gilbert bezeichnet Uea den Häuptling, Toka den Landbesitzer, Oamata den Gemeinen, Toro den Sklaven. Der Uea von Apemama herrscht über umliegende Inseln. Geister werden im Pfeifen gehört (auf den Gilbert). Auf Kusaie erhält der Häuptling (Tokesau) hohe Verehrung, indem in seiner Ge-

---

[1]) At their feasts they never invite any of the same crest as themselves (die Nass-Indianer), weil (s. Mayne): for the cementing of friendship or allaying of strife (und »people of the same crest cannot quarrel«).

[2]) Als in Folge der Unergiebigkeit des Bodens in Molossis und Kassopaea die aus Thessalien durch die Lapithen verdrängten Aenianen nach Kirrha fortzogen, tödteten sie (bei wiederholter Dürre) den König Oinoklos (auf Befehl des Orakels) und liessen sich dann am Spercheios nieder (s. Plutarch). Bis zur Reaction der weltlichen Macht galt das Priestergebot in Meroë, wie in Cochin (bei Tolteken u. s. w.).

genwart nicht laut gesprochen werden darf und Gegenstände aus der Ferne zugeschoben werden.

Neben den Matua oder Edlen (unter dem König oder Magalahi, mit seiner Frau oder Magahaga) fanden sich (als jüngere Söhne der Matua) die Achaot unter den Chamorro (der Marianen). In Palau (mit dem König, als Ithibau oder Nanikau) unterschied sich der Adel (der Rupak) vom Volk (Armeau oder Kikeri arakath). In Korror (der Carolinen) herrscht nebem dem König oder Aibathul, für welchen der Minister oder Iraikalau (als nächster Nachfolger) regiert, die Pilung betitelte Frau (an der Spitze der niederen Häuptlinge) über die Frauen. Neben der Eintheilung in Stände (Uros oder Häuptlinge) findet sich (in Kusaie) eine Eintheilung in Klassen (wie Penneme, Ton und Lishenge).

Die Geldrollen durften auf den Carolinen nur von dem Häuptlinge gefertigt werden, und wenn dieser in ein Stück Schildkrötenschaale (nach dem Fang in Schnüren) Löcher gebohrt, konnte der Eigenthümer dieses für einen gewissen Werth austauschen. In Ulea wurde die Zeit nach Knotenschnüren gerechnet. In Palau bekämpfen sich die Staaten in den Verbindungen Erekel dau (aus sieben Staaten) und Asitingal (aus vier Staaten). In Kusaie wohnt der Häuptling mit dem König (Tokesau) auf der Insel Lela. In Ponape bildeten die Häuptlinge oder Munja (Aroch oder Cherijo) in jedem Dorf einen Clan oder Thiamoru.

Die zum Geld [1]) dienenden Steine (als Kalkspath) wurden (auf Yap) aus den Palau geholt (s. Tetens).

Auf den Iroij, aus denen der König gewählt wird, folgen (auf Ebon) die Burak, dann die Leotakatak (erblichen Landbesitzer), dann die Gemeinen oder Armij Kajur (bei Kubary). Die von Jaluij gekommenen Eroberer Ebon's mischten sich mit den dortigen Frauen. Die Jünglinge (auf Yap) schlafen in den Fe-bei genannten Versammlungshäusern, wie bei Naga im Murung (bei Spartanern einst, und sonst). Die Pomilingais oder Sklaven wohnen (auf Yap) in besonderen Dörfern zusammen. Die grossen Häuptlinge (Klou Rupak) führen eine Erinnerungsurkunde (Duj) aus Palmblatt und Awa-Wurzel (auf Palau). Neben dem Rupak aaragad (Haupt der Männer) steht die Königin der Frauen, als Aelteste der Familie (gleichfalls aus dem Stamm Ajdit). Die Gemeinbürger (Kikeryj agarad) als Jünglinge (ohne Häuptlingsrang) zerfallen in Clubs (Caldebekel), wie auch das Volk.

In den Gilbert unterscheiden sich die Häuptlinge (Tarawa Uea oder Oamata) oder Makin Jomata, sowie die Grundbesitzer (Kataka oder Tiomata) und die Gemeinen (Kawa oder Rangh) neben den Sklaven. Der König des

---

[1]) Aut bovem aut ovem aut verbecem habet signum (der Goldbarren des) Aes rudis (bei Varro). Servius rex primus signavit aes (Plinius). Vor Numa fand sich (nach Sueton) Ledergeld (Holz- und Scherbengeld). Grave aes dictum a pondere. Die Maxima multa (nach Kindern oder Schafen) wurde (durch die lex Julia Papiria) in Geldstrafe umgesetzt, durch aere signato (bei Festus). Nach dem Kupfercourant (bis 269) folgte das Silbercourant und dann (mit Caesar) das Goldcourant. Der As war aus Kupfer mit Zusatz von Zinn und Blei gegossen (s. Goebel). Für die Münzen diente das runde Silberstück der Griechen als Vorbild (aus Cumae). Der flüchtige Stein (als Anker der Argonauten) wurde durch Einlagen von Blei festgehalten (s. Plinius). Weil weder durch Feuer noch durch Eisen bewältigt, hiess der Diamant, als unbezähmbare Kraft, ἀδάμας (unbezwinglich) [Buddhismus].

Kitti-Stammes (bei Bonabe) heisst Nanmariko. In den Marshall wird der Rang durch die Mutter verliehen. Ein Häuptling erster Klasse muss eine Frau der zweiten Klasse heirathen (und dieser gehören die Kinder an), während eine Frau der ersten Klasse einen Mann der zweiten heirathet (und die Kinder in die erste Klasse einführt); Vorfahren werden verehrt, sowie heilige Grotten (s. Damon). In Kusaie finden sich die Stämme: Peinuii (wahr), Tou (Aal), Lisuge (Theilung) und Neus (Fuss). Togusa ist König und Kosa Königin. Die Kinder folgen der Mutter. In Ponape folgt dem König der nächsthohe Häuptling, (und aufrückend war die Reihenfolge in Utatlan, oder sonst bei den Quichés, gegliedert).

Auf den Gilbert giebt Reichthum den Rang, und mit den Familienhäuptern gelangen zuweilen Einige zu höherer Macht als Fürsten, wie in Apamama (über Kuria und Aranuka), in Apaiang, Maiana u. s. w. In den Gilbert wird den Steinen, als Einkörperungen der Gottheit, geopfert. Die Priester (Ibonga) verkünden den Willen der Götter. Die Priester (Ediomet oder Korong) orakeln auf den Carolinen. Die Vorfahren der Häuptlinge auf Apamama kamen aus Tamoa (Randall). There are tabus at certain times imposed and again removed at the will of the priestley and chiefest ones, who hold communication with the spiritual world (in Micronesia) und sonst Gebräuche des Tabu (s. Gulick). Im Versammlungshaus auf Gilbert wurden Tänze gehalten. Bewohner von Wolea oder Uhe trieben auf der Reise nach Sueypan nach den Marshall (1857). Ralik-Indianer trieben nach den Gilbert (s. Gulick). Gilbert-Insulaner trieben nach den Marshall (und westlich nach den Carolinen). Marshall-Insulaner trieben nach den Gilbert (1861). Recht heisst Ebong in Radack und Bong in den Gilbert. In Ebon und Ponape wird bei Paaren gezählt.

Gott Foilape wurde auf Nukufetau durch den Häuptling repräsentirt. Die Ellice-Gruppe heisst Funafuti auf Nukufetau. Turner fand einen von den Vorfahren aus Samoa gebrachten Rednerstab auf Ellice. Nach Tarawa wurde aus Banep der Taro, aus Amoi die Brodfrucht gebracht. In Fakaafo (wo neben dem Häuptling Toupe der Taufainga herrscht, als Fakatapu oder heiliger Priester) finden sich im Tempel des (neben Tangaloa i lunga i te langi verehrten) Tu-Tokelau oder Tui-Tokelau Stühle als Göttersitze. Tane oder Teiti bezeichnet (in Tarawa) eine Person, als mit Etwas beschäftigt (Jo, oben). Api-oit ist Priester (auf Rotuma), Asa die Sonne (asoa, weiss), Hula der Mond, Lao der Geist, Man-manu Vogel oder Gott; die Atua (Aitu) wohnen im Oroit (Himmel). Sa ist heilig, Sau ist König, Rahi, Feuer, Tamura, Begräbnissplatz, Tha oder Cha, Mensch, Muri, gewöhnlich, Vai, Wasser, Utha oder Hatha, Vater; die Bewohner heissen Tena Rotuma. In Metalanim (auf Ponape) wurde die Schiffsfigur einer chinesischen Jonke gefunden (1836).

Das als Nerin-au verehrte Idol (auf Ruk) wird verehrt in dem durch ein Doppel-Canoe repräsentirten Geisterhaus, das unter dem Dach des Tempels aufgehängt, zu Opfergaben herabgelassen wird. Im Kriege werden (auf Ruk) die Angreifer durch Entblössung der Schaam verhöhnt (s. Kubary) [Kleinasien]. Der Pasik-Tanz wird auf Veranlassung der Anu (Geister) von dem Häuptling des Stammes (Eylan) bei der Brotfruchternte veranstaltet (auf Ruk). Der Vater, als den Rang des Kindes bestimmend, ist auf Yap regelmässig tättowirt (nicht die Mutter). Das Tättowiren (auf Radak) konnte nur auf der

Insel Eregup geschehen. Durch Tättowiren (sise oder schische) werden die Kasten unterschieden (auf Rotuma). Eli sind Tanzgesänge auf Radak. In Ralik wurde aus Pandanusblättern geweissagt [Assam]. Vor dem Tättowiren wird die Nacht im Hause des Häuptlings verbracht, der zu den Göttern betet, auf günstige Zeichen wartend (auf Radak). Yarris tödtet die Nichttättowirten (auf Tobi). Dem Teich, worin die Götter baden, darf man (nach Forster) nicht nahen (auf Falalu).

Auf Radak wird der Name des getödteten Feindes angenommen. Die Irus oder Häuptlinge tragen geknotete Pandanusstreifen am Halse (auf Radak). Die Ohren werden erweitert (auf Radak). In Ualan wird eine Muschel als Schmuck der Unterlippe getragen (wie in Ralik oder Radak). Die Nase wird durchbohrt (auf den Carolinen). Auf Radak begleiten die Frauen den König in den Krieg. Aus geknoteten Cocosnussfasern wird gewahrsagt (auf Ulea). Auf Ulea werden Stürme beschworen, indem man Kräuter in die See wirft. Bei Sutemil (mit einem vom Häuptlinge bewachten Hause) finden sich (mit den Köpfen gegenüber) zwei Fische, deren Kreuzen die Insel verschütten werde. Die Sprache ändert in den verschiedenen Kasten auf Ualan. Die religiöse Sprache ist verschieden auf Ponape. Chamisso bemerkte auswärtsstehende Ellbogen bei den Frauen auf Radak [Indo-Chinesen]. Die Gilbert-Inseln waren auf Radak als Repith Usur bekannt.

Die Leichen werden in Radak in die See geworfen, aber bei Häuptlingen in Stein-Umwallungen begraben (in sitzender Stellung mit Stricken zusammengeschnürt). Nach drei Kindern werden die folgenden getödtet, und auf das Grab ein Stab gesteckt, mit jährlichen Einschnitten. Die Tahutup (abgeschiedene Seelen) schützen auf den Carolinen. Zu Eap holen die Bergbewohner die Leichen von der Küste ab, um sie zu begraben. In Pleasant-Island (in Micronesien) wurden die Seelen der Häuptlinge zu Sternen, während die Seelen der Gemeinen auf der Erde an dunklen Plätzen wanderten. Bei Todesfall ziehen sich die Verwandten einsam in die Berge zurück (auf Hogolau). Auf Berghs' Gruppe trauern die Verwandten für 3 Monat einsam (s. Morrell). Auf den Gilbert trägt die Wittwe den Schädel des Verstorbenen.

Auf den Gilbert schläft die Wittwe mit der Leiche des verstorbenen Gatten unter derselben Matte und bestreicht sich mit dem Schaum, bis der Kopf abfällt, der dann (als gereinigter Schädel) von ihr beständig umhergetragen wird. Man begräbt in der Hütte, während die Leichen von Häuptlingen unter dem Dach der Hütte aufbewahrt werden. Die Frauen (auf den Gilbert) tragen »the skull of a deceased husband or child as a token of affection« (nach Whitmee).

Die Seelen [1]) (wenn nicht im Grabe bleibend) gehen nach dem Mond oder

---

[1]) *ἀϑάνατος ϑεός, ἄμβροτος οὐκ ἔτι ϑνητός*, wer, den Leib verlassend, zum freien Aether kam (nach Empedocles). Antiquos manum pro bono dixisse plurimi auctores sunt (s. Hertzberg), und so *χρηστοί* (in Sparta). Von den Capedunculae (seriae oder dolioli mit der Salzlake für die Opfer der Vestalinnen) lernte Cicero sein Bestes »de diis colendis« aus der Zeit Numa's (*νόμος*, als Numa Martius im Rath des Pompilius). Die Götterbilder bei Erbauung des Cerestempels (in Rom) waren etruskischer Arbeit (nach Varro). *Χαλκῆ Ἠχώ* war auf Philostratus' Gemälde abgebildet (in Dodona). *Βουϑόη, πόλις Ἰλλυρικός*, wurde von Kadmos gegründet (*ἀπὸ τῶν βοῶν καὶ τοῦ ϑοῶς φυγεῖν Βουϑόην ὠνόμασεν*).

den Sternen, ausser wenn von den bösen[1]) Geistern (im Dunkel) ergriffen, um beständig umhergeschleppt zu werden (in Fakaafo). Die Sterne sind Seelen der Abgeschiedenen (auf Fakaafo). Auf Sydenham-Island (der Kingsmill) werden die Schädel bewahrt (im weit verbreiteten Schädelcult durch indischen Archipelago, wie durch America und Africa oder sonst). Auf Kusaie werden die nach dem Bestatten ausgegrabenen Knochen gereinigt, und in einem Bündel aufgebunden, ins Meer versenkt. In der Stein-Umstellung für die Gräber der Häuptlinge (zu Zeiten öffentlicher Trauer erneuert) werden dem Anut Opfer gebracht (auf Kusaie). Auf die Gräber der Häuptlinge wurde ein Ruder gesteckt (in Ralik). Nach dem Tode wurden Urosse (auf Ualan) in den auf ihren Gräbern erbauten Mausoleen verehrt.

In fünf Abtheilungen (Te huka sa abuna) zersplittert, verehrt die Bevölkerung von Nukuor die Götter als Tupua (Selbsterstandene) oder Te aitu tanata (die Geister der Todten), mit dem ältesten Mann als Hohepriester, von denen die Tradition eine Zahl von 200 aufrechnet (s. Kubary) [Piromi in Aegypten]. Das Tea hi sika genannte Feuerreiben (aufrechtes Stück gegen horizontales) wurde auf Nukuor durch das von einem Eingeborenen aus Yap verbreitete Bohren (Ahi-mihi) ersetzt. Die Zeit des Canoebaues ist (in Nukuor) bis auf drei Monate nach dem Tode jedes Ariki-sili (religiösen Häuptlings) beschränkt [Sila], und das Holz bildet Regal des Ariki toholiki (weltlichen Häuptlings).

»Auf den Palau bildeten die [wie bei den Stammesvertretern der Irokesen stereotypen] Namen der beiden Häupter, Mad und Krei (Eigennamen), auch zugleich echte Titel für eines jeden Stellung im Staate. Beide besitzen noch einen andern Namen, den ihrer Jugend, den sie aber beim Amtsantritt mit dem unwandelbaren Titel ihres Amts vertauscht hatten. Das gleiche Vorrecht haben nur noch die eigentlichen Fürsten (die Rupaks)[2]), welche die erste

---

[1]) That, while the body is burning, the heart leaps out, and that, if by noise or gesticulation, they can divert the attention of the evil spirit, the heart escapes to the place of eternal safety, glauben die Digger (in California).

[2]) »Die Grundlage der staatlichen Einrichtung sind die Pelu's, wörtlich Länder, die aber mehr unserem Begriffe von Gemeinde entsprechen. Es setzen sich dieselben aus einer Anzahl von Familien zusammen, die sich um ihre Häupter gruppiren. Diese Familienhäupter sind die Rupaks oder Häuptlinge, sie regieren die Angehörigen der Familie und vertreten namentlich die Gemeinde nach aussen hin. Der Pelu Korror ist aus 20 Familien zusammengesetzt, deren Häupter also die 20 Korror-Rupaks abgeben, welche zusammen die Regierung bilden. Volk und Häuptlinge überwachen sich gegenseitig, und sind die Gesetze, nach welchen sie sich richten, die von Alters her durch Tradition überbrachten Sitten und Gebräuche. Die letzteren sind unveränderlich, fest wie Stein und binden alle ohne Unterschied oder Ausnahme. Die Familie, deren Mitglieder oft sehr zahlreich sind und weit zerstreut leben, erkennt immer ein leitendes Haupt an, nach dessen Wohnsitz sich Alle benennen. Dieser Wohnsitz mit seinem Namen und Titel ist ein unzerstörbares Majorat, das von dem Aeltesten der Familie verwaltet wird und von dem nächst Aeltesten beerbt wird. Es giebt indess zwei Erbrechte, indem im öffentlichen Leben der jüngere Bruder den älteren, im Familienleben der älteste Sohn den Vater beerbt. Zu der öffentlichen Erbschaft gehört der Name und Titel der Familie, die andere besteht in einem Theile des Privatvermögens, das durch die Mutter verwaltet wird. Im Stammhause also wohnt der Häuptling nebst seiner nächsten Verwandtschaft. Bei Lebzeiten noch lässt er indess ein anderes Haus für seine Frau und Kinder bauen, denn nach seinem Tode müssen diese das Haus räumen, um

Klasse der Bevölkerung bilden. Mad (d. h. Tod) ist der eigentliche König, dem als solchem neben dem Vorsitz im Fürstenrathe die alleinige Entscheidung und Sorge über ihre religiösen Feste und alles, was sich mit ihrem Ahnencultus verbindet, zusteht. Ihm ist ein wirklicher Almosenier untergeordnet, der, Inateklo genannt, ebenfalls Sitz und Stimme im Fürstenrath hat. Zweiter im Staat ist Krei, der Krieger und Feldherr, sowie Anordner aller öffentlichen und Gemeindearbeiten, ein echter Majordomus (auch im Stillen Ocean öfter in ähnlicher Rolle wie der Taikun in Japan oder die Hausmeier der Merovinger im Frankenreich). Im Fürstenrath sitzt er Mad gegenüber, und jedem schliesst sich auf seiner Seite ein Gefolge kleinerer Fürsten an, bei ihren grossen Festen sowohl wie bei ihren feierlichen, über das Wohl und Wehe des Staats beschliessenden Sitzungen. Diese Theilung der Gesammtzahl der Fürsten in

---

dem nächst ältesten Bruder oder, wenn Brüder fehlen, dem ältesten Sohne eines früheren Familienhauptes Platz zu machen. Zum besseren Verständniss dieser Verhältnisse diene ein Beispiel aus Korror. Ein Wohnsitz trägt dort den Namen Tahegij und sein Bewohner heisst Iratahegij; das Wort Ira entspricht unserem von Herr von. Der Titel des Hauses ist Rgogors oder zweiter Häuptling in Korror, und war das Haus oder der Wohnsitz Tahegij immer nur von Rgogors bewohnt. Nach dem Tode des Lebenden werden seine Brüder der Reihe nach Rgogors, falls sie die Nachfolge erleben. Stirbt die brüderliche Linie aus, so bleibt deren Nachkommenschaft das Erbrecht für diesen Titel, sollte derselbe auch inzwischen zu den Söhnen des ersten Bruders wiederkehren. In Folge dieser Einrichtung leben stets zahlreiche Candidaten für den Häuptlingstitel und geräth die Familie selten in Verlegenheit bezüglich der Nachfolge. Diese Umstände haben auch ferner zur Folge, dass der Sitte, nach welcher nur Männer im Alter von ungefähr 40 Jahren den Titel erben sollen, eher Genüge geleistet werden kann, da sich immer unter den Candidaten solche befinden werden, die man mit Umgehung der jüngeren Erben zum Häuptling wählen kann. Bei dieser Titelfolge fällt noch ferner die Sitte, dass derselbe nur durch die Herkunft der Mutter zu erreichen ist, schwer ins Gewicht. Wenn z. B. der Rgogor aus Korror eine Frau aus Angarard heirathet, so sind alle seine Kinder Angarardleute und haben keine Rechte an den Rgogortitel in Korror, sondern nur solche an die Titel des Hauses in Angarard,. von welchem die Mutter stammte. Es zeigt dies, welche wichtige Rolle die Frauen im öffentlichen Leben dieses Völkchens spielen, und erklärt auch, weshalb die Geburt einer Tochter freudiger begrüsst wird, wie die eines Sohnes. Erstere vergrössert ja die Familie unbedingt und bringt Vermögen in das Haus der Eltern.« »Die Familienhäupter Korror's und die Titel derselben ordnen sich in folgende Rangstufen: Der Wohnsitz Ajdit mit dem Familiennamen Iraajdit trägt den Titel Ajbatul (König); der Wohnsitz Ajkalau mit dem Familiennamen Irajkalau trägt den Titel Irajkalau (als Kanzler); der Wohnsitz Eaulidit mit dem Familiennamen Irididit trägt den Titel Rgogor (1. Häuptling); der Wohnsitz Tahegij mit dem Familiennamen Iratahegij trägt den Titel Rgogor (2. Häuptling); der Wohnsitz Ussubluk mit dem Familiennamen Irussubluk trägt den Titel Kletraul (3. Häuptling); der Wohnsitz Kateet mit dem Familiennamen Irakateet trägt den Titel Irakateet (4. Häuptling); der Wohnsitz Ajugieaol mit dem Familiennamen Iraajugieaol trägt den Titel Rupasak (5. Häuptling). Neben diesen als Duj bezeichneten Häuptlingen (des Duj-ma-pysek) finden sich die für Ausführung der Beschlüsse bestimmten Gehülfen, und dann die Frauenhäuptlinge (mit Pilang dem Ajbatul entsprechend u. s. w.). — Auf Ta (der Mortlock) werden verehrt: Matoylam, Ahn des Stammes Sopun, als Sapinfa, durch den Pia genannten Priester; Moeto, Ahn des Stammes Inemarau, als Saupiong, durch den Legu genannten Priester; Reybofisz, Ahn des Stammes Sor Sauyan, als Ulupuauu, durch den Enuk genannten Priester; Pukang, Ahn des Stammes Sor Apila, als Terielap, durch den Lugalap genannten Priester; Aza, Ahn des Stammes Ue, als Piol, durch den Assuela genannten Priester« (bei Kubary).

solche, welche dem Krei oder dem Mad folgen, ist aber nicht blos auf das öffentliche Leben beschränkt. Ein jeder der beiden Fürstenhäupter ist zugleich auch Vorsteher seines Gefolges, mit welchem er zusammen ein grosses Haus (bai) besitzt und worin die Mitglieder dieser Vereinigung, des sogenannten Clöbbergöll, die Nächte und einen grossen Theil der Tageszeit zubringen. So bildet also in Aibukit (und ähnlich in allen übrigen Staaten des Landes) die erste Klasse der eigentlichen Fürsten zwei sogenannte Clöbbergölls. In der zweiten Classe der Bevölkerung, der sogenannten kleinen Fürsten (kikeri rupak) oder derjenigen der Freien sowohl, wie in der dritten der Hörigen (des Armeau) finden sich ähnliche, aber viel zahlreichere Clöbbergölls, mit Regimentern vergleichbar [oder den Banden der Indianer]. Denn in der That herrscht hier eine allgemeine Wehrpflicht, wie sie weitgehender und in alle socialen Verhältnisse tiefer eingreifend kaum gedacht werden kann [Naga]. Vom fünften oder sechsten Jahre an sind alle Knaben gezwungen, in einen solchen Clöbbergöll einzutreten, sich an den Kriegen und an den von der Regierung angeordneten öffentlichen Arbeiten zu betheiligen. Aber in ihnen sind die Freien und die Hörigen nicht streng von einander geschieden, wenngleich jene immer den Vorrang haben, einmal als Freie, dann aber auch, weil aus ihrer Zahl die eigentlichen Fürsten theils nach Erbfolgegesetzen, theils durch Wahl genommen werden. Während also von diesen viele nur bis zu einem gewissen Lebensalter einem der zahlreichen niederen Clöbbergölls angehören, dann aber als Rupaks in den Fürstencongress eintreten, bleiben jene, die Männer des Armeau, bis an ihr Lebensende in den Regimentern zweiter Ordnung. Eine Trennung findet hier nur insofern statt, als in jedem einzelnen Clöbbergöll, welcher im Durchschnitt etwa 35—40 Mann zählen mag, immer nur gleichalterige Knaben oder Männer zugelassen werden, so dass ein jeder von ihnen während seines Lebens (normaler Dauer) wenigstens drei oder vier verschiedenen Clöbbergölls angehört hat.« (*Semper*), in der Gliederung nach Altersstufen (bei Mönnitarris, Kru u. s. w.).

Die Urus oder Iros (als Tabuirte dem Volk gegenüber) zerfallen in zwei Klassen (auf Kusaie). In Ponape begreifen die Aroeh (vom Volk geschieden) die Munjab oder Häuptlinge [1]) und die Cherijo (als modernen Adel). In Ruk

---

[1]) In Palau werden die Häuptlinge vom König nach der Kildybl genannten Versammlung berufen (zum Rath). Every chief has a distinguishing title, besides his own proper appellation. The highest rank in the two tribes of Matalalin and U is Ishipau (nach Punchard), then follow in the line of succession Wadjai, Tak, Notsh, Nanoa and others still lower. Before a chief can become Ishipau he must rise through all these grades or offices (s. Hale). Neben der dritten Klasse (Nigurt oder Naikat) finden sich (auf Bonabe) die Aroche, als Moonjobs oder Mundgab und Jerejohs oder Tscheridjo (nach O'Connell). Die fünf Stämme der Matalalin (im Osten), Kiti (im Süden), Djekoit, Nat und U im Nordwesten bilden (auf Ponape) eine Conföderation (nach Punchard). Die Kopfbinde aus Maulbeerbast (auf Ponape) diente zur Schleuder (nach Kittlitz) [Peru]. Nanigin ist Titel des Hohepriesters unter dem Kiti-Stamm. The son of a chief is never a chief, this distinction is derived from a certain class of women, called Li-Rotsh (noble women), who, by law, can only marry common men; their rank determines that of the offspring (nach Punchard). Die Priester (Ediomet) rufen die Geister (Ani oder Hani) der verstorbenen Häuptlinge an (auf Ponape). Neben dem weltlichen Oberhaupt oder Tschipau (durch sechsfache Rangstufen aufgestiegen) fand sich der Nanigin oder Hohepriester [Guatemala]. Neben der Eintheilung in Stände als Ures (oder Adel)

werden die Vornehmen als Chamol (Tamol) bezeichnet. Auf Palau zerfallen die Rupak in klou Rupak oder Häuptlinge und kikeri Rupak (kleine Rupak) gegenüber den Gemeinen (Armeau oder kikeri Arakath). Auf Yap werden die Gemeinen von den Sklaven (Pomilingai) gebildet (im Unterschied von Häuptlingen und Freien).

Unter dem Tokesau betitelten König von Kusaie stehen 12 Häuptlinge[1]) (auf der Insel Lela zusammenwohnend).

---

und Volk finden sich (in Kusaie) die Classen der Penneme, Ton, Lischenge (und Neas), welchen Mitglieder der verschiedenen Stände angehören (in gemeinsamem Verband). Die Thiamoru genannten Bünde, worin (neben den zugehörigen Häuptlingen) Aufnahmen (unter Prüfungen in längerem Noviziat) stattfanden (in jedem District), zerfielen (auf Ponape) in verschiedene Grade (mit Absengen des Haars bei Todesfall, als Kennzeichen der Verbündeten). Die Klöbbergöll oder Kaldebekel (aus Vornehmen und Gemeinen zusammengesetzt) vereinigen sich Nachts in den Bai genannten Häusern (auf Palau). Neben dem Matua (auf den Mariannen) herrschte seine Frau (als Maga-haga) [Kabebe]. Auf den Palau wurden immer nur gleichaltrige Männer in den Clubs zugelassen (so dass aufrückender Wechsel stattfindet). Auf Bonabe gehören die beiden ersten Kasten (chiefs and gentry) to the yellow race, die anderen (slaves or serfs) are termed, by O'Connell, a negro race and Lütke compares them to the Papuans (s. Hale). Die mit Steinmauern eingeschlossenen Plätze (Enen) durften auf Lukunor nur von den Vornehmen betreten werden (nach Lütke). In den Classen der Irus (mit dem König oder Irus lablab), der Buruk (Vornehmen), Leota katak (Grundbesitzer) und Armykajur (Gemeinen, als Pächter) hängt der Rang von der Mutter ab (auf den Marshall-Inseln). In den Gilbert folgen auf die Häuptlinge, als Uea (in Tarawa) oder Jomata (in Makin), die Katoka (in Tarawa) oder Tiomata (in Makin), als Grundbesitzer, »welche ihr Eigenthum und ihre Stellung einzig der Gunst und Freigebigkeit der Häuptlinge zu verdanken haben«, dann die Gemeinen, als Hawa (in Tarawa) oder Rangh (in Makin), sowie die Sklaven und Kriegsgefangenen.

[1]) Die jedesmal von einem Fürsten (mit seinen Rupak) beherrschten Staaten auf Palau sind sich in zwei Conföderationen gegenübergestellt, als Erekeldau (mit Korror unter dem Abbathulle betitelten König und Arrakooker, als Mitregent) und Artingal (mit Malegoyok unter dem Iraklang betitelten König und Nirugunir als Mitregent). Bei der daneben bestehenden Regierung der Frauen heisst (in Korror) die Vorsteherin Pilung (an der Spitze der Rupakeldil). Auf Ponape führt der König in Kiti den Titel Nanikau, sowie den Titel Ithibau in Metatanim und Awak (über den in Rangordnung abgestuften Häuptlingen). Willkührlich kann der Häuptling nur mit dem Lande seines eigenen Bey's schalten (mit Zustimmung der Angehörigen). Er vertheilt das Land an die Frauen des Bey's und giebt jedem Kinde ein Stück. Da die Kinder aber nicht zum Stamm gehören, so würde die letztere Vertheilung einen Verlust für den Stamm bedingen, wenn nicht Sitte wäre, dass der Häuptling des Stammes, zu welchem die Kinder gehören, seinerseits durch ein Landgeschenk an die Angehörigen des ersteren Stammes den scheinbaren Verlust ausgleicht. Es ist also nur ein scheinbarer Austausch, da die Kinder gewöhnlich immer in demselben Stamm heirathen und deren Nachkommen wieder Stammesangehörige sind, das Land also nie aus dem wirklichen Besitz des Stammes herauskommt. Die Aeltesten in den einzelnen Beys können wieder ihren Kindern von den Ländern der Keys zutheilen, aber nie ohne die vorherige Bewilligung des Oberhauptes (s. *Kubary*) auf den Mortlock (betreffs der Key genannten Niederlassungen, als Bey mit den zugehörigen Ländereien). In der Rangordnung der Beys bildet Key Somol das Hauptdorf (als Wohnsitz des Häuptlings). Auf den Mortlock sind Männer und Frauen auf das Strengste abgeschieden (im Stamm); von einem Geschwisterpaar schläft der Sohn im Fel, die Tochter mit ihrer Mutter im Im (s. Kubary). Jeder der Staaten der Mortlock steht unter einem Somol (Haupt), aber im Kriege unter einander werden zwei gegenübergestellte Kämpfer sich nichts zu leide thun, sobald sie sich als Puipui oder Verwandte (insofern die Mutter von gleichem Blut, als die eigene ist) erkannt

Neben den Göttern[1]) Aluelap, Lugeleng und Olifat, als Vater, Sohn und Enkel (auf den Carolinen) verehrt, finden sich die Gottheiten Ijopan (in Ponape), Sitel nazuenziap (in Kusaie), Obagat (in Palau), sowie darunter die Anut (in Kusaie), Hani oder Ani (in Ponape), Kalith und Jaris (in Tobi), als Tautup (Hanno oder Hannulap) genannte Dämone [Hanuman], und Specialgeister sprechen zu ihren Verehrern in den als Kasingl (auf Palau) begeisterten Gegenständen. In Tobi lässt sich die Gottheit auf einem im Tempel hängenden Brett herab, und wie das Krankenhaus oder Led (in Morileu) dient auf Ngatik ein gemauertes Viereck mit rohen Stufen, auf dem ein kleiner und auf diesem ein hoher Stein steht, zur Gottesverehrung (s. Meinicke).

---

haben (s. Kubary). Der Häuptling kann das Land des Stammes zeitweilig unter Puauu (Verbot) legen, so dass die Producte von Niemand genossen werden dürfen (auf den Mortlock). Neben der Eintheilung in Tip oder Stämme (nach Verwandtschaft) bestand (auf Ponape) das Dziomarau genannte Bündniss (religiösen Characters). Die Götter (auf Mortlock) werden durch den Beschwörer (Au-ua-ro-or) angerufen, der auf der Erde mit untergeschlagenen Füssen sitzend, die innere Seite der Schenkel mit den Händen reibt, und sich so unter Heulen und Wimmern in eine Extase hineinarbeitet (s. Kubary). Ausser den Stammesgöttern (Anu) werden (auf Mortlock) verehrt: Rassau als Meeresgott (Anuset), Arong (der Kriegsgott), die Göttinnen Inamak (in Liebesangelegenheiten) und (von Zimmerleuten, Künstlern u. s. w.) Lageylang oder »Mitte des Himmels« (s. Kubary). Die Verkörperungen der Kalit (in Gestalt von Thieren, Fischen, Steinen oder Bäumen) bilden, als ihre Canoes oder Amlajs, das Kasingl des Verehrers (auf den Palau), und das Verbot, das heilige Thier zu essen, bleibt erblich (s. Kubary). Indem die Geister der Vorfahren die Gottheiten (Anu) bilden (auf den Mortlock), werden die Vorfahren des Häuptlings als die Hauptgötter des Stammes betrachtet, und der Kranke hat sich dorthin zu wenden, wenn er seine eigenen Vorfahren vergeblich angerufen (s. Kubary). In der Schlacht Gefallene werden für den tapferen Rassau, als Anuset (Seegott), im Meer begraben (auf den Mortlock), die natürlichen Todes Gestorbenen werden in der Erde bestattet [bei Hel, statt Theilhaber in Walhalla].

[1]) Auf den Mortlock wird die Bastardmakrele (Caranx) als Kriegsgott (Aronj) verehrt (nach Kubary). Bei dem Fest Arbungelap werde alle im letzten Jahre gebauten Böte der Gottheit geweiht (auf Ponape). Die (bei Abstammung von derselben Frau) als Geschwister betrachteten Mitglieder der zehn Stämme (auf der Lukunor-Gruppe oder Mortlock-Inseln) vertheilen sich über die Inseln auf 16 Staaten (s. Kubary). Die Kisten zur Bewahrung des Eigenthums auf den Mortlock werden auf der Insel Oneop gefertigt (wie in Nukuor die Fischereigegenstände u. s. w.). Wie die Leichen (auf Ulie) werden (auf Tobi) Alte und Schwerkranke in Böten ausgesetzt. Mit der geweihten Axt führt der Priester unter Gebeten acht Schläge an den für den Canoebau bestimmten Baum (auf Nukuor). Die aus Ruk ausgewanderten Bewohner der Mortlock unternehmen (unter Leitung der Sternkenner oder Pallanll) Reisen dorthin (s. Kubary). Das Audou genannte Gold auf Palau besteht aus Stückchen geschmolzener Erde, Porzellan, Email oder Thon, in regelmässige Figuren geschliffen und oft durchbohrt (s. Meinicke). In Ponape wird auf das Grab der Männer ein Ruder, auf das der Frauen eine Spindel gelegt. In Yap sind die Häuptlinge zugleich Priester. Die 39 Stämme (Eylau) vertheilen sich über 78 Staaten (auf Ruk oder Hogoleu). In Kusaie dürfen die Frauen nicht mit den Männern essen. Die Frauen dürfen das Ret (der Männer) nicht betreten (auf Ruk). Je höher (auf Ponape) der Rang der Frau wird, desto ausgedehnter wird die Tättowirung des einen oder beider Beine (s. Kubary). Das Tättowiren (Te Meta) der Frauen geschieht zur Takotina-Zeit (auf Nukuor). Im Teahi sika wird das aufrechte Holz (Katuna) auf dem horizontalen (Sikana) gerieben auf Ruk, wo die Ahi-mihi genannte Methode durch Bohren von Yap gelernt wurde (nach Kubary). Maclay fand die grosszähnigen Melanesier auf der Admiralitäts-Insel und der Insel Agomes (oder Hermit), während auf der Ninigo-Gruppe (Echiquier) Mikronesier wohnen (1878). Bei dem

Der Gott[1]) Te ariki tu te natoake hatte sein Bildniss in einem schwarzen vulkanischen Stein, welchen Ko-Wawe mit sich aus der früheren Heimath brachte; derselbe befand sich in dem Haupttempel Amalau am Ostende des Marae und wurde eines Tages von einem Weissen zerschlagen (s. Kubary).

»Anfangs war Palau finster und unbewohnt, und auf einem Steine, der noch heute den Namen Koyoss a bujul trägt und sich auf der westlichen Spitze von Ejmelijk befindet, lebte der Geist Irakaderngel mit seiner Gemahlin Ejluajngadassakor. Diese beiden meisselten mit einer Muschelaxt die Sonne und den Mond, warfen sie in die Lüfte und es wurde Tag. Das Haus der Sonne war im Westen unter der See, und auf dieser Stelle wuchs über das

---

Fang der Fregattvögel auf Pleasant-Island müssen sich die Frauen fern halten. Neben dem aus Kalkspath (auf Yap) hergestellten Geld ist aus geschmolzener Glas- und Thonmasse hergestelltes auf den Pelew in Gebrauch. »In Island gilt der Stockfisch als Werthmesser, in einzelnen Theilen China's früher Schildpatt« (s. Lüders). Muschelringe aus Tridacna geschliffen auf Salomo, Schnüre von Muschelplatten aus kleinen Conus, Nassa, Cypraea annulus u. s. w. geschliffen, auf Kingsmill und N. B. (s. Schmeltz). Dann Eisengeld bei Naga (in Sparta, am weissen Nil). »Die Schädel verschiedener Säugethiere vertreten Geldeswerth bei Mishmish« (s. Lüders), »die Kopfhaut eines roth befiederten Spechtes« (in Neu-Südwales), Zeugstreifen als Geld (auf Buton), Matten (in Loango), Straussfedern in Guinea, Cacao in Mexico (auch Seife, Eier u. s. w.), Ziegelthee bei Mongolen, Salz in Abyssinien, Rinder bei Kru, Holzbretter in Chile (s. Lüders), Pelzwerk als Tribut (bei Nestor), Halbringe am Niger (in Irland gefunden); Dentalium vulgaris circulirt in Alaska, dann Venus mercenaria (in Massachuset), Lucapina crenulata (von Panama), Olivella lineolata, und wie Cypraea moneta (der Maldiven), so Glasperlen, neu sowohl, als alt (in Agrie u. s. w.).

[1]) »Tehitapu ist ein Tupua, dessen hölzernes Standbild sich in dem Haupttempel Amalau befindet. Ko Kawe eine weibliche Gottheit, mit einem grossen hölzernen Götzen in dem Amalau, wird angesehen als die Frau des Ariki tu te natoake und ist zugleich die Schutzgottheit der Se Kawe's, einer Abtheilung der Eingeborenen. Sope ist ein Gott, dem sechs hölzerne Bildnisse in dem Amalau gewidmet sind. Alle Götter aus Holz oder Stein werden mit Zeug umwickelt, und findet diese Ceremonie, die hai se maro aitu heisst, statt, sobald die frühere Bekleidung abfällt. Die Bedeutung aller dieser Götter für das alltägliche Leben der Nukuorer ist eine sehr grosse, da beinahe ein jeder einzelne Act ihres Lebens eine Einwirkung derselben erfordert und eine solche durch die Vermittelung des Makaïs (Priesters) gesucht werden muss. Beim Haus- und Canoe-Bau, bei der Heirath und Entbindung der Frau, in Krankheit und bei dem Tode müssen die Götter angerufen werden, und in den meisten dieser Fälle wenden sich die Benöthigten an ihre speziellen Schutzgötter. Die in dem Amalau und auf dem Marae befindlichen Götter gelten als die allgemeinen Götter von Nukuor, und ihnen gelten hauptsächlich die während der Takolina-Zeit (einer fast alljährlich stattfindenden, mehrere Monate dauernden Feierlichkeit) stattfindenden Feste. Te lin aitu, die hölzernen Götzenbilder, müssen von Zeit zu Zeit erneuert werden, da manche, besonders die aus Brotfruchtholz gemachten, morsch werden und umfallen. Solche alte Götzenbilder heissen Wai soni (in Samoa wai, Wasser, soni, riechen, soll wohl duftendes Wasser bedeuten) und werden in dem Tempel aufbewahrt. Das Anfertigen eines neuen Götzen unternimmt ein Rapakhau, und wird ihm das Holz auf den Strand vor das Sawae-Haus gebracht, wo er die Figur nach seinem besten Können macht. So tüchtige Holzarbeiter die nukuorschen Rapakhau's auch sonst sind, in dem Wiedergeben der menschlichen Gestalt sind sie jedoch sehr unbeholfen«, nach Mittheilungen Kubary's (bei *Schmeltz*). »Die Parik-Tänze sind sehr verschiedenartig und haben besondere Benennungen. In dem Curgur-Tanz bedienen sich die Männer besonderer Tanzstöcke aus Orangenholz, mit welchen sie verschiedene Bewegungen ausführen und unter fortwährender Veränderung der Körperstellung, dem Takte nach,

Wasser hinaus ein Denges-Baum, der an den Ufern die Mangrove-Wälder bildete. Wenn die Sonne Abends zu dem Baume kam, so reizte sie die schon auf dem Baume sprossenden Keimlinge und warf sie in die See; die Haifische waren begierig hinter diesen Keimlingen her und bemerkten nicht, wie die Sonne untertauchte, um zu ihrem Hause zu gelangen. Es gab aber noch keine Menschen. Das Kalit-Ehepaar schuf nun die Leute, indem der Mann die Männer, die Frau die Frauen machte. Es traf sich dabei, als sie bei der Verfertigung der die Geschlechter unterscheidenden Theile waren, dass Ajkaderngel das Werk seiner Frau sehen wollte, wobei er bereitwillig seine Schöpfung zeigte. Die Frau aber war böse (makross) und versteckte eifrig den Theil. Von dieser Zeit an tragen alle Frauen den Karyut, eine Schürze aus Pandanenblättern, während die Männer vollständig nackt gehen. Das Schöpferpaar lehrte hierauf ihre Geschöpfe die gegenseitige Bestimmung kennen, wobei es geschah, dass, wie es je ein Paar zusammen auf die Seite legte, sehr viele nicht zusammen passten und aus einander fielen. In Folge dessen hat Palau wenig gute Ehepaare. Der grössere Theil der Männer lebt lose, ohne eine Frau zu ehelichen, was zur Folge hat, dass die Bevölkerung im Absterben begriffen ist. Die ersten Leute aber waren lauter Kalits, Riesen an Körper und Thaten; sie hatten Fähigkeiten, die den heutigen Leuten fehlen« (*Kubary*). Bei den Kurnai (s. Howitt) führt sich die Schöpfung der Geschlechter [1]) auf Yeerung (Stipiturus Malachurus) und Djeetgun (Malurus Cyaneus) zurück (mit dem Ceremonialfest Jerra-eil).

---

gegen einander ausschlagen. Der Auanu-Tanz wird in dem Parik wiederholt. In dem Epegek tanzen die Männer stehend ohne Stöcke, und besteht hier die Wirkung desselben auf zusammenstimmender Bewegung der Arme und Beine u. s. w. Es wird angenommen, dass die Parik-Festlichkeiten von dem Häuptlinge nur auf Geheiss der Anu, oder Geister, angeordnet werden, und diese während der Brotfruchternte stattfindenden Vergnügungen, an denen der ganze Stamm theilnimmt, werden als zu deren Ehren beobachtete angesehen« (Kubary), dann mit Erstlingsgaben in Tonga (und sonstige Feldgebräuche).

[1]) Für Verheirathungen scheiden sich die Klassen (s. Fison) bei Mackay in Gurgela, Burbia, Wungo, Kuberu mit Gurgelan, Burbian, Wungoan, Kuberuan (Yungaru includes Gurgela and Burbia, Wutaru includes Wungo and Kuberu); bei Kamilaroi in Ipai, Kumbu, Muri, Kubi mit Ipatha, Butha, Matha, Kubitha; am Herbert River in Tarawang, Bunda, Barang, Bulgowang mit Tarawangan, Bundagan, Barangan, Bulgowangan; bei den Antakerinya in Bultara, Parula, Panangka, Kurnura; dann: Paliali, Poronga, Banaka, Kimera (in West-Australien), Oorgilla, Uberoo, Nganbay, Woongoo (im Unghi). At Florida (of the Salomon) are four Kema (divisions for marriage), they are exogamous, and the child follows the mother (s. Codrington).

Neu-Holland (Australien).

Der australische Continent beginnt gerade jetzt für den noch nicht (gleich Tasmanien) verlorenen Theil Neu-Hollands durch eine Reihe classischer Arbeiten, die fortan als »standard-works« zu gelten haben werden, so vielfache Aufhellungen zu erhalten, dass er sich vor Allem für systematische Bearbeitung bald empfehlen wird. Bis dahin einige lose Notizen, wie gerade (gleich den übrigen) vorliegend, um in der Zwischenzeit zur Verfügung gestellt zu sein (zumal sich einige während meiner letzten Durchreise im Jahre 1880 gesammelte dazwischen finden).

Auf dem Lehm brütend, schuf Bedall, als Schildkröte, die Welt (in Queensland). Nurrundere zog die Felsen-Inseln Wittungenggui mit seinem Netz aus dem Meer und schuf andere Inseln durch Speerwerfen (bei den Narrinyeri). Tian schuf Himmel und Erde, sowie die Menschen. Pupperimbul (an den Himmel versetzt) schuf die Sonne. Der Schöpfer Bai-a-mei (Vater Burambin's) wird durch Tänze gesühnt. Baia-mai (baia, bauen) bezeichnet (in Kamilaroi) Gott (durch Turramulan wirkend). In den Wolken mit seiner Frau (Kiti oder Mare) und seiner Tochter (Halen) wohnend, schuf Barim (Gott) die Welt durch Hinmalung derselben (statt durch Sprechen).

Neben Motogon, der durch Blasen die Erde geschaffen [1]), wird (bei Perth) der (böse) Cienga in den Stürmen verehrt (im Mittelpunkt der Erde wohnend). Krankheiten werden (bei Perth) durch den Zauberer Boghia mit dem Wunderstein Coglio verursacht. Wieska (der Ojibbeway) bildete die Erde aus den Wassern (mit dem von der Ratte gebrachten Sandkorn) durch Blasen (und so bei Polarstämmen).

Nachdem Bonjil oder Pundyil (in den Lallal-Fällen des Morabool) Menschen geschaffen, sandte er, zum Tödten der Schlangen, seine Tochter Karakarak mit einem Stabe, der beim Zerbrechen Feuer gab. In Midul auf einem

---

[1]) Hermogenes lehrte (s. Tent) subjacentem deo materiam, so dass Gott dann nur *τεχνίτης* sei (b. Athanasius), nicht *ποιητής* (*καὶ δημιουργός*), *εἴτε ποιητὴς εἴτε πλάστης* (Greg. Naz.). An die Stelle Gottes, als Werkmeister, setzt Basilides den Naturprocess.

Fels zwischen Flüssen ruhend, schuf Baiame (nach den Kamilaroi) den ersten Menschen bei Murula (zwischen den Baiwan- und Narran-Flüssen), um dann zu verschwinden (bis zur Wiederkehr). Mooramoora (der Gute Geist) bildete aus Eidechsen Menschen, durch Zertheilung der Füsse in Zehen (bei den Dieyerie). Nurrundere bildete die Fische im Teich von Tulurung durch Hineinwerfen von Steinen (bei den Attabasken aus den in den Fluss geworfenen Fleischstücken des geopferten Hundes entstehend). Der Donner ist Nurrundere's zornige Stimme (aus dem Regenbogen). Mumbal ist Donner und der im Donner redende Gott zu Durundurun (bei den Glasshouse-mountains).

Der Regenbogen (Maipo) geht als Rauch aus den Wolken hervor. Burungai (Donner) kommt aus den Wolken durch Einen im Regen Liegenden. Wenn Gewitter durch die Geister der Abgeschiedenen verursacht werden, muss man die Stimme des Donners überschreien.

Als die tanzenden Vorfahren der Narrinyeri die Hügel und Teiche bei Mootabarringa bildeten, wurde der starke Kondole eingeladen, und als er sein Feuer verbarg, von Rilballe mit einem Speer am Halse verwundet, worauf bei dem ausbrechenden Gelächter alle in Thiere (Opossum, Fische, die mit Federn geschmückten Jünglinge in Cockatoo und Kondole in einen Wasser ausspritzenden Walfisch) verwandelt wurden, während Rilballe das Feuer in den Grasbaum legte (s. H. E. A. Meyer). Gegenüber dem (bösen) Warugaru in der Unterwelt, wurde (in Australien) Nambagandi (am Himmel), Nyuk-Wonga (in den Gewässern), Biam (durch Gesänge) verehrt. Peiamei wird als Mahmannamurok (Allvater) verehrt. In West-Australien stand der an seinen Wunden gestorbene [1]) Bindinwor, Sohn des Gottes Wallinyup (sowie der Mutter Dovanyup), wieder auf.

Im Nordwesten verehren die Australier den Himmelsgott [2]) Munnuninuala, seine Frau Thalingkiawun, seine Schwester Mulgianun und den Feuergott Thilkuma oder Munduala.

Nurrundere oder Matummere (der alle Dinge schuf und den Menschen die Jagdwaffen gab) jagte mit den Jägern [3]) Nepelle und Wyungare Riesen-Känguru (jetzt mit ihnen in dem Wijirwarre genannten Sternbild zusammenlebend) bei den Narrinyeri (s. Taplin).

---

[1]) Wenn der Kranke starb (auf Hayti), wurde der Butio (Zauberpriester) getödtet, wie bei den Patagoniern und sonst. Die Indianer bezeichneten das ursprüngliche Thier in jeder Klasse als den älteren Bruder (s. Le Jeune).

[2]) Die Apaches verehrten Yastasitasitan-ne (el gran capitan del cielo) als höchstes Wesen (s. Hernandez) und Mawu in Africa oder Num in Sibirien mit langen Reihen dazu. *Ὁ Ὀρφεὺς πάντα Καιρὸν ἀνατίϑησι Διί, λέγων Ζεὺς ἀρχὴ, Ζεὺς μέσσα, Διὸς δ' ἐκ πάντα τέτυκται* (s. Pet.). Kronos flüchtet vor Zeus nach dem Kaukasos (Sitz des Boreas). Zeus als *ἀριστοτέχνος πατήρ* (bei Pindar). *Πεποίηται δὲ καὶ Θέτις παρϑένος, λαμβάνεται δὲ αὐτῆς Πηλεύς, καὶ ἀπὸ τῆς χειρὸς τῆς Θέτιδος ὄφις ἐπὶ τὸν Πηλέα ἐστὶν ὁρμῶν* (s. Paus.).

[3]) Aus dem durch die Portugiesen in Lucamba (in Ambaca) angewiesenen Sitze begab sich der Jaga Cassange zur Ansiedelung nach Quina-quiaquilamba (oder Cassange), wohin seine Jäger in Verfolgung eines Elephanten geführt waren. Callisto (Mutter des Arkas) war im Tempel der Artemis *Καλλίστη* begraben (in Arkadien). Für ehrenvoll galt im Norden das Nesnam (Küstenraub), wie Hreoraup (s. Grimm). Enyus (von *ἐναύω*) führt (bei Eustathius) ad baritum sive pugnae clamorem, tum ad ipsam deam bellicam (s. Tiesler), *Ὁμολωΐας, προφήτιδος τῆς Ἐννοῦς* (bei Suidas).

Von der durch Nurrundere zum Verfolgen seiner Frauen gesandten Fluth (worin sie in Felsen verwandelt) wurde Nepelle's Canoe (als Milchstrasse fluthend) vom Hügel zu den Wyirrwarre-Sternen emporgehoben. Als Narunduri (nachdem er seine entflohenen Frauen durch die Fluth vernichtet hatte) sich missmuthig nach dem fernen Westen zurückgezogen (als steinalter Greis, der sich nicht länger bewegen kann), von seinen Kindern Eins zurückgelassenfindend, warf er demselben das eine Ende eines an seinem Stabe befestigten Seiles zu und zog es daran zu sich. So oft seitdem ein Mensch stirbt, wirft Nurunduri's Sohn dieses Seil[1]) ihm zu, und hilft ihm auf den Weg, den er zuerst gekommen. Die bei dem halbbewusstlosen Greis angelangten Todten werden (nach Anweisung ihrer Wohnung) wieder jung (und, wenn krank, gehend); Frauen erhaltend nach der Zahl, wie die Thränen anzeigen, dass sie auf der Erde gelassen (bei den Narrinyeri). Buddai oder Budja, als Vorfahr (in Moreton-Bay), liegt als riesiger Greis schlafend, mit dem Kopf auf dem im Sande begrabenen Arm, und wie bei seinem früheren Erwachen die Erde überfluthet wurde, wird er bei seinem nächsten die Menschen verschlingen. Unter dem heiligen Hügel Rangimotia ist der riesige Gott Te-manawa-roa (der Langlebende) begraben (in Polynesien).

Als der (vaterlose) Wyungare (als Narumbe oder Jüngling geboren) zwei Frauen Nepelle's, die sich in ihn verliebt hatten, in der Hütte aufgenommen, wurde er von dem (für den Schlaf angelegten) Feuer verfolgt und zog sich an dem in den Himmel geschleuderten Speer (der durch Zufügung eines Widerhakens festhielt) aufwärts (in den Himmel) zu den Wyirreware (-Sternen). Die Milchstrasse gilt in Australien als Aufenthalt der Seelen, und in den Magellanischen Wolken kochen die alten Frauen. Die Plejaden[2]) (als glitzernd) gelten als Jäger der Emu. Wodliparri (Milchstrasse) erscheint als Fluss mit den Yurakauwe genannten Flecken, wo das Schlangen-Ungeheuer Yura (von dem die Beschneidung eingeführt ist) wohnt. Im Orion oder Tinniinyaranna (Sohn Parnakkoyerli's) jagen zwei Jünglinge[3]), während die Mangkinaykaranna Wurzel graben. Der Jüngling Berai-berai wurde, als die schönen Plejaden verfolgend, von Baiame in den Himmel versetzt (mit Bumerang und Ghulur oder Gürtel).

Als Baiamei sprach, kam Burambin (Bruder Dararwirgal's, der aus dem Westen Krankheit sendet) in Existenz (als Schöpfer). Die weissen Engel oder Balumbal leben von Honig auf südwestlichen Bergen (nach dem Wellington-Stamm in Australien). Der spukende Wandong wird von den Nuyargir oder Zauberern beschworen, wie Koin (am Hunter-Fluss) und Tulugal (am Muruya-Fluss). Am Hunter-River leiten sich die Eingeborenen von Nordwest. Der

---

[1]) Unter den drei Heilräthinnen verfertigt Held ein Seil, womit sie die Menschen bindet und unter Hülfe der beiden Schwestern an sich zieht (in Baiern), wie Dré (genius malus) in Tibet (s. Georgi). Yama bindet die Seele Satyavar's zum Fortführen (im Mahabharata), gefolgt von Savitr (der sie löst). Bei der Auferstehung wird der Mensch (nach Zerbrechen des Körpers) neu gebildet, von Gott, als Töpfer (nach Greg. Nys.).

[2]) Eine der Plejaden (Miai-Miai) verbirgt sich, weil beschämt, wegen ihrer Unvollkommenheit (in Australien), und so mehrfach.

[3]) »Two black fellows, who threw the fire amongst the Tasmanians« wurden dann in die Sterne Castor und Pollux verwandelt. Orion and his belt (s. Bonwick) wurden verehrt (in Tasmania).

Schmetterling [1]) wird als Mooldhap (Teufel) am Murray vertrieben (die Sterne sind Hunde des Mondes). Baiame gab den heiligen Stab Dhusumbulum für das Fest Boor-rah (in Australien). Canopus, weil die Gebete nicht erhörend, heisst Wumba (taub oder dumm).

Die Parnkalla (bei Port Lincoln) verehren den Dämon Porkabidni. Die in die (zwischenheirathenden) Clans Muthery und Cariero getheilten Willeuroo (an der Gawler Range) verehren den Dämon Pokeybidni. Die Titnie (an Fowler's Bay) verehren den Dämon Pulkabidni. Am Murrumidgee wird der Kogan-protie (Bunyap) genannte Thierdämon (im Wasser) [2]) gefürchtet, sowie sein Geräusch. Um ein männliches Kind zu gebären, begiebt sich (am Clarence) die Frau auf einen Berg, mit dem Dämon Yubutano zu communiciren. Bei Salat-water (am Tink-Fluss) wohnen nur Frauen zusammen.

Mit Muni-Burrebean vermählt, überwacht der lahme Turramulan (als Haupt der Wunda oder Dämone) das Bora-Fest (bei den Kamilaroi). Nachdem das Körperliche (Bunna) des Menschen zu Staub geworden, verwandelt sich seine Tohi (Seele) in Wunda (Dämonen). Bei den Wailwun wandern die Todtenseelen oder Kinirkinir auf der Erde des Riesen-Känguruh. Die Känguruh stammen von dem Ahn Buba. Die Guten oder Murruba-murri (als Wahrheit oder Giru redend) gehen zu Baiame im Himmel, die Bösen oder Kugil-murri (der Lügen oder gunial) vergehen. Neben den Turong (Wassergeistern) und Pot-koorok (Landgeistern) finden sich (in Felsen) die Tambora (als kopflose Frauen). Makera ist Dämon in Moreton-Bay, dann Magui und (am Barwan und Namoi) Wunda [3]).

Oorandoo, vom Himmel kommend, bildete den Fluss Murray. Die (weibliche) Sonne wurde verehrt (in Tasmanien). Die Tasmanier versammelten sich bei Vollmond für Tänze (s. Lloyd). In Australien setzt der Vater seine Kinder vor die Hütte, und kommt dann (in Verkleidung) auf Händen und Füssen kriechend aus dem Walde herbei (sie zu schrecken) [4]).

Der böse Potoyan (oder Wandong) schweift bei Nacht. Koin peinigt bei

---

[1]) Bei den Wenden sucht man den als Chodota (Hexe) in der Stube umherfliegenden Schmetterling zu greifen und tödten (s. Schulenburg). Die Sagae, weil ahnend (sagire), sind als sagaces Spürhunden zu vergleichen (nach Cicero), wie Hexenriecher (bei Kaffir).

[2]) Der (böse) Wu-Murt wohnt im Wasser (bei den Wotjaken), der Halbmensch oder Palas Murt (Akida) in den Wäldern (mit einem Fuss, grossem Auge und grosser Brust, die in den Mund gestopft wird, zum Ersticken), der Kobold Alabaste in Badstuben. Beim Abfahren des Sandberges bei Byle guhre fand man Krüge, Thränennäpfchen, sowie Henkelgefässe mit Deckel (und Knochen darin) von der Ludke (im Spreewald).

[3]) Tow, Dalong, Doig and Balanyan are spirits of the woods, Gin of the sea, Naga of the rivers. Deog-Jan, the spirit, who afflicts with dropsy lives at the sources of rivers. Iblalangan Langit is a winged spirit, inhabits the sky and kills with thunder and lightning. Siag and Abong send fever and ague upon mankind (bei den Milanous) in Borreo (s. de Crespigny).

[4]) The master of a dormitory used sometimes to go round early in the morning and scratch the children's legs with the sharp tooth of a fish, passing on unseen, from hammock to hammock (the more easily terrified, when the parents sought to quiet them by saying the bugbear was soming) bei den Tupis (s. Southey). Tragelaphen finden sich im glücklichen Arabien (bei Diod.) oder juxta Phasim (nach Plinius). Bei den Orphikern wurde das Γοϱγονεῖον als, facies in orbe lunae, erklärt und Pallas (bei Aristoteles) als Mond (s. Müller).

Nacht (am Tage verschwindend). Turramullam erscheint als Schlange (bei Versammlungen). In New-South-Wales ward Koyan in Tänzen verehrt. Gurlatakko erscheint als Gespenst bei Adelaide. Die Erscheinung des grossbäuchigen Kuinyo (bei ausgehendem Feuer) bringt Tod. Das Gespenst Nokunna tödtet bei Nacht. Die Australier fürchten die Riesenschlange Uocol im Wasser. In Moreton-Bay wurden die Blattern durch den Budyah genannten Dämon verursacht. Dämon heisst Magui (in Turrubul) und Mether (in Dippil). Der Stamm an Moreton-Bay fürchtet den Dämon Mawgooy, der benachbarte den Dämon Balooyeh, und sonst heisst Muther der Geist eines Mannes und Tarcan der Geist einer Frau. Die Neu-Caledonier »think white men are the spirits of the dead and bring sickness« (Turner), wie in Australien.

Als der böse Dämon Mullion (Adler) die Menschen verzehrte, lehrte Baiame, das Holz anstecken durch eine Maus, um ihn zu vertreiben. Wer den Ton des Dämon Mulgewauke (am Lake Alexandrina) hört, wird krank (in Australien). Neben dem Waldteufel Pepe wird Melapi (in verschiedenen Formen, als Greis, Baumstumpf, Vogel u. s. w. erscheinend) von den Narrinyeri gefürchtet. Jeder Clan der Narrinyeri hat einen Ngaitye als Schutzgott.

Als die alte Frau Wurruri, welche das Lagerfeuer der Schlafenden mit ihrem Stocke umherzustreuen pflegte, gestorben und die freudige Kunde sich unter den Stämmen verbreitete, kamen diese zusammen, je nach der Ankunft von verschiedenen Theilen der Leiche essend, und so verschiedene Sprachen erhaltend (nach den Narrinyeri). Kung, Wasser; Hui, Feuer; Kanj, Sonne; Nilan, Mond; Kidar, Blatt; Yamal, Regen; Miht, Auge; Era, Zahn; Tisina, Fuss; Koiya, Fisch; Yerra, Schwarzer (Eingeborener); Tawul, Weisser; tallihr, roth. Wonkai (1), Pulale (2), Pulai-opa (3), Pulai-Pulai-äwal (4), Perimam (5), Angor (6), Rangobuttanu (7), Balgul [viel] (8). Burungai (Donner) und Wogan (Krähe) sind vielen der sonst verschiedenen Dialecte gleichartig (in Australien). Der Hanibal-Stamm wohnt nördlich von Cooktown. Am Barwan und Namoi ist der Donner die Stimme Baiame's, während Krankheiten durch Turramullun verursacht werden.

Tampal wohnt im Balkan oder Vollmond (Karka, Neumond). Tareia, Alligator; Naie, Opossum; Kolulu, Emu; Urah, Känguruh. Aus den Synonyma (im verschiedenen Gebrauch) erklärt sich bei den australischen Dialecten manches Verständniss durch Andersredende (s. Grey), in Begleitung der Zeichensprache[1]) (und allgemein adoptirter Symbole).

An Wide-Bay (bei Brisbane) finden sich die Namen Barang, Bundar, Bandur und Derwain für Männer, sowie ihre Schwestern Barangun, Bundorum, Bandurum und Dorwaingum für Frauen (des Stammes). Am Bulonne findet sich der Name Urgilla (mit der Schwester, als Urgillagun), Obur (und Oburugun), Unburiri (und Unburrigun), Wungo (und Wungogun). Nach Benennung der Länder wurde Nganno in ein See-Ungeheuer verwandelt. Am Lower Murrumbidge heisst das Lager Laikullin, die Sonne Yuroka (piki in Turball). Minga kaiine, bring water; Minga winapi, bring fire; Winde kallingali, where is the knife; Kerai mandoi, big foot; Nerange mandoi, mall foot.

---

[1]) Nicht nur mit der Zunge eröffnen die Gedanken (die Stämme in Maynas), »sie reden, so zu sagen, auch zum Theil mit manngfaltigem Schnarchen, mit gewissen Rümpfungen jetzt der Nase, der Ohren, der Lippen, der Stirne, der Augen, jetzt auch mit Händen und Füssen« (s. Veigl).

Am Western Creek wird (neben Kamilaroi) die Sprache Pikumba (Peekumble) geredet. In Bulgora wird Uolaroi geredet (am Weir) neben Wiraiaroi (wirai, nein) und Wailwun (wail, nein). Am Maranoa wird Kogai und Kogurne geredet. Im Kamilaroi heissen die Männer Ippai, Muri, Kubbi, Kumbo, die Frauen Ippata, Mata, Kapota, Buta. Ein Ippai kann eine Ippata (anderer Familie) heirathen, oder eine Kapota, ein Murri nur eine Buta, ein Kubbi nur eine Ippata, ein Kumbo nur eine Mata.

Am Cape York wird Australien als Kai-dowdai (kleines Land) bezeichnet, und Neu-Guinea als Muggi-dowdai (grosses Land). Im Kamilaroi heissen die (australischen) Eingeborenen Murri. Kamilaroi (kamil, nein) ist die Verkehrssprache am Darling (Japowrong am Mount Alexander). Bei Brisbane wird der Turrubal-Dialect gesprochen und in den Glasshouse-mountains der Dippel-Dialect (neben dem Gureang-Dialect). Neben den Lavakeeyah (auf der Port-Darwin-Halbinsel) finden sich die Woolna, Woobronga und Waggites. An der Venus-Bay wird die Kartawongulta-Sprache geredet. Auf die Frage von Cook's Begleitern nach dem Namen des Känguruh oder (bei Brisbane) Bassaura antworteten die Eingeborenen: Kanguruh (ich verstehe nicht). Taplin lehrte die Nerriyeri (in Australien) »that all thin people went to hell and fat people to heaven«, indem er yrottulum (thin) für wirrang-warrin (sin) verstanden hatte. The truth loving Chippeway, when asked: »Are you a Christian Indian?«, promptly replied: »No, I whishkey jinjen« (s. Whymper).

Neben der Vertheilung nach den Thieren [1]) (Bundar oder Känguruh, Dinoun oder Emu, Duli oder Iguana, Nurai oder Schlange, Murriira oder Padymelon, Bilba oder Bandicoot, Mute oder Opossum) kennen die Kamilaroi vier Klassen, als Murri, Kumbo, Ippai und Kubbi. Die Australier werden nach den Localitäten benannt [2]) unter Zusatz von Ippo. So wurde bei Brisbane ein bei Laimbenneroi geborenes Mädchen (mit dem Namen Kuckilbukki) als Kuckilbukki-Laimbenneroi-Ippo bezeichnet, während ein bei Buripper geborenes Buripperaipo (a-Ippo) hiess. Von zwei Stämmen am Dawson ist der eine nach dem weissen Cockatu, der andere nach dem schwarzen benannt. Neben der schlichthaarigen Rasse fand Taplin unter den Narrinyeri eine andere mit »very curly hair«.

Wenn die Australier zählen, lassen sie, unter Wiederholung des Aufzählens zu drei, einen Anderen nach den neun, mit den Zehnern Tally halten. Konner 1, Budley 2, Konner Budley 3, Budley Budley 4 (bei Brisbane). Biturro, Donner (bei Adelaide); Bukkiana, alt; Burka, Mann (meyu); Gadla, Frau; Gadlaieri, Licht; Karne, Berg; Kauwe, Wasser; Makko, Wolke; Manmarra, wolkige Mondschein-Nacht; Mukamuka, Hirn; Punga, Schatten; Ta, Mund (tangga, im Mund); Tamammu, Grossvater (mütterlicher Seite); Tammu, Enkel; Tona, Alles (das Ganze); Turra, Spiegelbild.

---

[1]) Nach den Farben (weiss, schwarz und grau) unterscheiden sich die Kutschin Tchit-che-ah oder Chitsah von den Fischen, Teng-ratsey oder Tain-gees-ah-tsch von den Vögeln und Nat-sah-i oder Nat-singh von Vierfüsslern. A Chitsangh cannot marry a Chitsangh (the man is said to have married his sister). The children received caste from their mother (bei Hardisty).

[2]) Die Abiponen zerfielen in die Riikahes (der Ebenen) und die Nokaigetergehes (der Wälder) neben den Yaauconigas (verschiedener Sprache). Die Patagonier unterscheiden sich nach den Himmelsrichtungen.

Make light, sehen. You been make light old fellow plenty carry flour bag grass (did you see an old man with a long white beard?). Name belonging to that fellow (how do you call that?). Bail, that fellow sit down? nein (bellows), er war nicht hier. That fellow sit down like it next street. Budgeny, gut; Budjil, krank; Very (kobong), big. That fellow kobong budjil (er ist sehr krank). Tumble down, to die; dray, wheel-barrow, als Pidgeon-English (in Brisbane).

Kororua, Wind; Daiwirb, Blitz; Bar, Donner; Kunjemidinda, See (Salzwasser); Duria, Mond. Gunneng (1), Kallaga (2), Kaltilalo (3), Wäaräbrack (4), Konnullkäa (5), Iburrä (6), Menmät (7), Mengull (8), Japang (9), Tiyapang (10) (bei Port Darwin). Koleguhk (1), Koläcbellik (2), Kolachellik-Koleguhk (3), Kalechällik-Kalechällik (4), Polet uuk (viele). Beim Wunus-Stamm (in Southport): Mada, Fisch; Kollowa, Wasser; Wäong, Feuer; Ellä, Sonne; Lorier, Mond; Mamä, Baum; Amala, Stern; Malo, Kopf; Lämar, Augen; Kaiin, Nase; Kuiiar, Hand; Kuñer, Fuss; Wonijerret, Lager; Makai, essen; Pelli-pelli, Stein; Arvo nillidar, wohin gehst du? Arvo nigeri, woher kommst du?

Auf Jarves-Island oder Mabiae (bei Cape York) wird erst an den Fingern gezählt bis 10, dann weiter an den Gelenken des Arms und dem Kopf bis aufwärts zu 30. Urupun (1), Ukusara (2), Urupu-Ukusara (3), Ukasara-Ukasara (4), Ukasara-Ukasara-Urupun (5). Wapi, Fisch; Moki, Wasser; Nui, Feuer; Giddi-giddi, Sonne; Malpal, Mond; Pannepan, Blitz; Dang, Zahn; Mallekai (Gott) lebt in der Höhe. Der Südwest- und Nordwest-Wind theilt das Jahr (Segeri und Kuki) mit Auswanderung von einem Dorf der Insel zum anderen.

Bei Cooktown heisst Wasser: Amo (am Mikaiwa), Kongo (am Endeavour-River), Wae (am Palmer). Yarremen, Pfad (bei Brisbane). Woti tunapil, Lügner (woti, nein) im Kamilaroi). Der Komindal-Stamm (am Normanby-River) zählt: Nopon (1), Kodjära (2), Kondo (3). Borai, Wasser; Yoko, Feuer; Warigan, Sonne; Tawahr, Mond; Tabmal, Fuss; Mährr, Auge; Wolehr, Zahn; Milka, Ohr; Mangal, Hand; Moheh, Haar; Koiyu, Fisch; Kulmari, Schild (Hileman); Kannai, Lanze; Wangal, Bumerang; Wandu, Berg; Kuma, See. Kobong heisst gross (in Australien). Bei den Moorundu heisst Mensch Meru. Himmel heisst Birum (in Moreton-Bay).

Die Australier in Bezug auf »the art of writing even in the most rude or symbolic form (1879) have nothing of the kind« (s. Woods), und dann Auffindung der Message-stuks (1880). By means of a few scratches made by the dowak (a sort of flint axe) on the smooth bark of a tree, they can inform future paassers by not only, who has thus left this mark, but also the direction from which he came, as well as that to which he has gone. In like manner a few rushes laid, in a peculiar way, einige Steine u. dgl. m. (in Neu-Holland). Aehnliche Zeichen [1]) setzten die Tasmanier im Walde auf, auch durch Feuerzeichen correspondirend (made use of fires for signals).

---

[1]) Bei den Sthieng werden auf gegenüberliegender Seite einem Pfahl eingeschnittene Kerbe zu Mittheilungen benutzt. Die Zeichenschrift der Nicobaren findet sich in den Häusern aufgehängt (nach Ball). Le premier alphabet né des besoins de la civilisation n'était guère qu'une chaîne de Rébus (s. Delepierre). Die Hugrunen hat Odhin erfunden aus der Jauche, die aus dem Schädel Heidhdraupnir's

In einer Höhle an der Küste, nördlich von Cooktown, finden sich Figuren eingeritzt. In der Cardwell-Range (bei Cooktown) finden sich Felszeichnungen. An der Normanby-Kette (im Innern von Cooktown) finden sich Felsen, mit Menschenfiguren (in schwarzer Farbe) aufgemalt. In Finches-Bay (bei Cooktown) ist in einen Baum die Figur eines Mannes (auf dem Kopf stehend, mit den Füssen nach oben) eingeschnitten. An der Küste von Queensland finden sich Muschelhaufen auf der Stelle früherer Lager. Angas giebt einen Fisch mit einem kleineren, als Sculpturen der Eingeborenen bei Middle-Head (zu Port Jackson).

Auf dem Wege von St. Leonards nach Maclay-Reach finden sich Felszeichnungen (auf flachem Stein) in Gestalt von Menschen, Fischen u. s. w. (bei Sydney). Den Thierzeichnungen fügen die Australier meist überschüssige Zehen hinzu. Die Maori geben den Tiki nur drei Finger (an jeder Hand).

Nach Eyre diente ein Schilfnetz zur Beglaubigung der Boten (in Australien). Bei Botschaften auf Fiji wurden Stäbe oder Netze als Nachhülfe des Gedächtnisses verwandt. Die Knotenschnüre [1]) mit Verschlingungen dienen (als Rusl) zu Botschaften (auf den Palau).

The discovery of a plot by guessing the meaning of a song, that persons were overheard singing, was a common circumstance with all the races throughout the islands of the Pacific (s. Grey), wie Rongorongo (Turi's Frau) aus dem Gesang Uenuku's die Auswanderung veranlasste (bei den Maori). Clamore per agros regionesque wurden in Gallien Botschaften verbreitet (zu Caesar's Zeit). Die Australier senden Botschaften durch Rauchsignale. Throwing up dust is a sign of hostility among Australians (Mitchell), wie bei Hebräern. Zur Kriegserklärung wird ein Stock mit Emufedern gesandt (in Australien).

Bulmer sah einen (bei Corrobery) von den Männern umhergetragenen Botenstock, und einen ähnlichen, der von der Confluenz des Darling und Murray bis Gippsland gelangt war (1836) zur Mittheilung [2]) von Nachrichten.

---

und dem Horn Hoddropnir's herableckte (s. Mannhart). Aus Armuth schrieb Kleanthes die von Zenon erhaltenen Lehren auf Töpferscherben und Schulterknochen vom Rind (Diog. Laert.).

[1]) Vor Ankunft Zin-mou's (Ten-o der himmlische Kaiser) bedienten sich die Ainos (Kourilen) oder Mozin (Mao jin oder hommes velus) der Knoten aus Strohstricken (s. Klaproth). Die Coctiles laterculi bildeten die Schrift der Babylonier und Assyrier. Die von Thoth (bei Manetho) auf Säulen geschriebene Wissenschaft wurde (nach der Fluth) durch den zweiten Hermes (Vater Tat's) übersetzt. Die libri lintei (auf Leinwand geschrieben) wurden (zum Regeln der Consulatsjahre) im Tempel der Juno Moneta aufgestellt. In castris Helvetiorum tabulae repertae sunt, litteris Graecis inscriptae (bei Caesar). In Waldow wurde ein Krug (mit Blumen bemalt) und Münzen darin ausgegraben (den Ludke gehörig).

[2]) Bei den (Steinhaufen auf Schlachtplätzen errichtenden) Virginiern (deren Gesänge beim Neumond »contiennent les mystères de leur religion et les grands actions de leurs ancêtres«) erzählt Lederer (bei Spon) de certaines lignes et figures, qu'ils gravent sur leurs arcs dans leurs expeditions militaires et dans leurs voyages, ou sur des bastons, qu'ils portent avec eux, dann »de certaines roués hieroglyphiques, qu'ils appellent Sagkokok Queja casong (les memoires des dieux), composées de 60 Rayons, dont chacun designe une années (peintes sur des peaux que leurs principaux prestres conservent dans leurs temples). Ils marquent sur chaque Rayon les choses memorables qui arrrivent pendant une année, par une figure hieroglyphique«

Davis (am Edward-River) erhielt einen auf Holz eingekerbten Brief zur Besorgung (1874). Beim Corroboree wurden die Koorngoon genannten Tanzstäbe getragen.

Für friedlichen oder feindlichen Verkehr mit einem anderen Stamme, der We-ar-garr oder »messenger has to carry a token, by virtue of which he passes safely through the lands of the several tribes. The token is a piece of wood 8—10 inches in lenght, sometimes round and sometimes flat and seldom more than one inch in thickness. On it are inscribed hieroglyphics, which can be read and interpreted, and which notify all the persons of the nature of the mission« (s. Smyth). Der an Bartley durch Honorable R. Pring, Attorney-General, übergebene Message-stick (1870) des Gefangenen Jacob (von einem native trooper auf Hooke Roger's Veranlassung erklärt) findet sich bei Smyth veröffentlicht, sowie die von Hon. F. P. Barlee M. P. von West-Australien später geschenkten Message-sticks, die zur Communication mit entfernten Stämmen (für Krieg und Frieden) dienten.

An Aboriginal, name Jacob, was condemned for a serious crime committed by him, and a plot was laid by some members of his tribe to rescue him. The message stick (heimlich zugesteckt) was found in his possession and a native trooper, belonging to another part of the country, gave an interpretation of the symbols (bestätigt durch Mr. J. Hooke Rogers), und Mr. R. Bartley, der ihn von dem Honorable R. Pring, Q. C. (Attorney-general of the colony) erhielt (1870), schenkte ihn zur Veröffentlichung an Smyth (1876), der dann später noch two message sticks erhielt aus West-Australien durch den Honorable P. Barlee, M. P., the Colonial Secretary of West-Australia.

Am Dawson werden Briefe auf viereckigen Hölzern[1]) mit eingeritzten Linien (geraden und in Winkeln) einander zugeschickt, um von den Betheiligten gelesen zu werden. Zum Communiciren dienen (am Dawson) Rauchsignale, die durch rasches Auslöschen und Wiederanzünden des Feuers Mittheilungen zur Kenntniss bringen. Die auf Holz eingekerbten Briefe heissen Rudla. Einschneidungen (Malahr) werden bei Heirathen auf Brust und Armen gemacht. Die Australier bezeichnen Bücher als Mooyoom (Muskel), weil (in einem Gelenk) öffnend und schliessend, indem sie Lesen Mooyoom-gaue (Muskelwerk) nennen.

Die Australier (durch die Message-sticks) »could really send messages, describe the events of a journey and furnish details of a kind likely to be

---

(so für Ankunft der Europäer: un cygne qui jettoit de la fumée et du feu par le bec) im Dorf Pommaeomek (1681). The Messenger has to carry a token by virtue of which he passes safely though the lands of the several tribes, als Message stick, rundes oder flaches Holzstück, (on it are inscribed hieroglyphics, which can be read and interpreted). If the mission is a friendly one, the stick is streaked with red ochre (Werrup), but if unfriendly (or for war) with white ochre (Ngarrimbul), zur Prüfung in Australien) übergeben (s. Smyth).

[1]) In den Dörfern der Slawen wurden (nach Ursinus) Versammlungen durch Umschicken eines Stabes zusammenberufen, als Henil (zum Wachen) mit Hand, wie Heynal swita (aurora lucet) bei den Polen (s. Linde), in Hennil, vigila (bei Ditmar). Die Preussen führten Zeitrechnung durch Zeichen in Holz, sowie durch Knoten in Riemen am Gürtel. Für Botschaften senden die Dayak gekerbte (und angebrannte) Pfeile (sowie die Bejadjoe Holzpuppen mit mündlicher Erklärung des Ueberbringers). Die Dayak rechnen mit Hölzern oder Steinchen (s. Veth).

useful to their friends (produced in a court of justice in Queensland and interpreted by a native trooper). The natives not only understand a drawing or a picture, when they see is, but they themselves, are tolerably good artists (für »picture writing«). There are, amongst some tribes, conventionalized forms, evidently (weiter zu untersuchen). This subject and many others equally interesting were being investigated at the time, when the results of my investigations had to be given prematurely to the public. The information supplied by the Hon. F. Barlee, M. P., the Colonial Secretary in West-Australia, Mr. Bartley, of Brisbane in Queensland, the Rev. Mr. Bulmer, of Lake Tyers in Gippsland, and Mr. J. Moore Davis is conclusive as to the practice of sending messages (s. Smyth) 1878. Die »native sticks«, used by Aboriginals in the vicinity of Sharks bay are new to me, (schreibt Hon. Fred. P. Barlee an Smyth). They are used, I am informed, as messages to distinct tribes in cases of hostility and other matters connected with tribal customs (1876).

Mr. John Moore Davis (on a visit to Benalla) became acquainted with the fact, that the Aborigines have the means of communicating with each other at a distance, and that peculiarly formed notches on a stick convey their ideas (1874). Einer seiner Freunde (der von Edward-River mit Heerden ausgezogen war) wurde bei seiner Rückkehr durch einen Eingeborenen ersucht, einen Brief mitzunehmen (als ein Holzstück, »covered with notches and lines«), and sein Vater, bei Empfang desselben, »called together all the blacks, that were living with him, and to the settlers great surprise, read off from the stick a diary of the proceedings of the party day by day from their departure from the Edward River till their arrival at the new station, describing accurately the country, through which they had travelled and the places, where they had camped each night« (s. Smyth). Mr. Bulmer states that he has seen a stick carried about from camp to camp as belonging to a particular corrobboree (carried for hundred of miles). He mentions (under date 15 jan. 1874) that fourteen years ago a stick of this kind came down the Murray to the junction of the Darling. It had been carried the whole lenght of the river and to his astonishment, when he went to Gippsland, he found it had penetrated even there (s. Smyth). S. auch Z. f. E., 1880, Vrh. S. 241.

Bei den Dörfern Huanapata und Elevara (bei Port Moresby) wohnen die Mootu und (aus dem Innern) die Koitapu. Auf der anderen Seite des Lalooki-Flusses finden sich die Koiri. Die Moonikoira wohnen zwischen dem Goldie-Fluss und Astrolabe-Hügel. Bei Port Moresby (mit dem Häuptling Leopata) wird der Todte unter ein Dach gelegt, wo die Frau bis zum Zerfall bleibt, und dann wird die Leiche begraben oder, an der Küste, in die See geworfen unter Aufstecken eines Pfahls. Gerippe von Frauen und Kindern hängen an den Bäumen. Lime wurde in einen Fels [1]) verwandelt, und sein (Flüsse für Fische bildender) Freund Palpangye in einen Vogel (bei den Narrinyeri). Wenn Kortuwe's Lärmen gehört wird, folgt Regen (bei den Narrinyeri). Nach den Narrinyeri hatte die Schildkröte früher Giftzähne, die auf Bitte der Schlange

[1]) Die aus der Höhle Cacibagiagua oder (nach Peter Martys) Caxi Baxagua (deren Wächter Marocael in Stein verwardelt ward) zum Fischen Herkommenden wurden in Bäume verwandelt, und der von Guagugiona zum Sammeln des Waschkraut ausgeschickte Giadruuaua in einen Vogel, qui chante le matin (s. Pane).

(im Lande geschützt zu sein) mit dieser gegen den Schlangenkopf ausgetauscht wurden (s. Taplin).

Die Stämme bezeichnen die Grenzen ihrer Districte (Taorai) zwischen einander, wenn nicht durch Berge, Flüsse u. s. w., durch Steinhaufen, aufgestellte Steine u. s. w. (in Australien). Im Frühjahr feierten die Tasmanier das Eifest. Die Australier »imitate frogs« in ihren Tänzen, die Emujagd u. s. w. (s. Angas), die Indianer den Büffel, (die Dayak Vögel u. s. w.). Streitigkeiten werden durch alle Männer zusammen entschieden. Kinder folgen in der weiblichen Linie. Am Dawson gehört das Land als Eigenthum dem ganzen Stamme, obwohl jeder Einzelne bestimmte Stellen (an Wasserbach, Busch u. s. w.) als ihm gehörig betrachtet, während bei Vereinigung für grössere Jagdzüge, Feste u. s. w. das allgemeine Eigenthumsrecht wieder in Kraft bleibt [1]).

Ueber den (den Yarihapeni benachbarten) Stamm der Yaribandemi (zwischen Tweed und Maclay) herrscht der Mulbuluman genannte Fürst, dem (wenn ohne Sohn sterbend) in einer Versammlung der den verschiedenen Clan vorstehenden Häuptlinge oder Goolman ein Nachfolger erwählt wird. Der Häuptling wird als Derriba (Alter) bezeichnet (am Dawson). Die Häuptlinge (in Australien) sind »those, who were oldest« [2]) (s. Howitt). Bei den Yaribandemi gehören die Söhne dem Stamm des Vaters (wohinein sie nicht heirathen dürfen), die Töchter dem Stamm der Mutter (vom Heirathen dort ausgeschlossen). Bei Gemeinsamkeit der den Männern (und Aeltern) zufallenden Frauen raubt [3]) sich der Jüngling die eigenen für Privatbesitz aus fremdem Stamm. Der Mann liefert die animalische, die Frau die vegetabilische Nahrung bei den Narinyeri (und so unter den Rothhäuten). Die Eingeborenen von Port Lincoln (in Australien) sind in Karrari und Matteri getheilt, für Kreuzheirathen (s. Wilhelmi).

Die Narrinyeri vermeiden Heirathen in den Stamm der Lakalinyeri. Das im Kobong heilige Thier darf nicht gegessen [4]) werden. In gleichen Kobong

---

[1]) Neben den Taino oder Edlen und Anaboria oder Untergebenen fanden sich (in Hayti) die Bohu-itihu (anciens hommes) oder Zauberpriester, die beim Heilen den Kranken (auch im Nehmen von Arzeneien) nachahmten (s. Brasseur). Krankheit wird zugeschrieben einem Sookoom or evil spirit (bei den Makah).

[2]) Les gents influents du village s'appellent »les vieillards« (bei den Bahnar). Bei den Burgundern herrschte der Sinisto als Aeltester (Presbyter). Der König steht an der Spitze der Antrustionen (als Senioren).

[3]) In Sparta wurde die Braut durch Scheinraub entführt. Bei dem den Phratoren gegebenen Fest nahm der Mann die ihm angetraute Frau in seine Phratrie auf. In den Hetairien (oder Klubs) fand gegenseitige Unterstützung statt (in Hellas).

[4]) Bei den Awan-Samoyeden muss der Kopf des erlegten wilden Rennthiers roh verzehrt werden, da es eine Sünde wäre, ihn zu kochen (s. Middendorf), und so Kasteiungen jeder Art in den Mokisso Loango's (und sonst). In der Luft (nach den Grönländern) »ist ein Geist, Namens Innerterrisok, d. h. derjenige, welcher verbietet, dieweil er ihnen, vermittelst deren Angekuten, gewisse Dinge zu thun verbietet, wofern sie sich wohl dabei befinden wollen« (s. Egede). The totem of the Ah-aw-wa or loon (the totem of the royal Ojibwa family) ruled over them and Muk-wah or Bear-totem led them to war (s. Schoolcraft), under the government of a Mudjeekewis, a magistrate ruling by descend of blood (unter den Chippewas). The tribe is divided into several clans (Tiger, Wind, Bear, Wolf, Bird, Fox, Root, Alligator, Deer) among the Creeks (s. Schoolcraft). Weil Rinder als Brautgabe eintragend, heissen die Jungfrauen ἀλφεσίβοιαι (bei Homer), und so bei den Kru dem Vater die von dem Bräutigam gelieferten. Bei den Römern war Coemtio die älteste Form der Eheschliessung (durch pecunia).

wird nicht geheirathet [1]). Als von den vier Frauen, die mit vier Brüdern aus dem Osten in einem Canoe nach der Nordwestküste Australiens gekommen, zwei zurückgekehrt (und von dem Feuergott Thilkuma vernichtet) waren, vermählten sich die zwei Frauenlosen, als verwittwete Onkel, mit ihren Nichten, wurden aber wegen dieses Bruches alter Heirathsgebräuche von den Ingao-a (oder ächtem Volk) im Nordwesten nach den südlichen Wüsten getrieben (als Karnivual oder Bastarde). Alte Frauen [2]) dienten als Schiedsrichterinnen im Krieg und Frieden (bei den Tasmaniern).

Bei der ersten Menstruation werden die Mädchen (bei den Larrikia) in Rinde aufgewickelt und drei Wochen hindurch in einer Hütte gehalten, bis zur Feier des Festes. Bei dem Pubertätsfest findet (im Innern Australiens) Beschneidung statt, und im späteren Alter wird die Urethra aufgeschlitzt, um Kinder-Zeugung zu vermindern. Das Aufschlitzen der Urethra in Australien verhindert nicht die Copulation, lässt aber den Saamen ausfallen. Beim Pubertätsfest kriechen die Knaben auf einem langen Gang, der ausgehauen ist, in den Bora genannten Circus (mit geblendeten Augen), und nach dem Fest müssen die Knaben für eine Woche dindurch den Kopf niederhalten, ohne aufzublicken. Durch das Fest Belleja werden Knaben unter die Männer eingeführt (bei Port Darwin). Ngoye ist der (Corroborri-) Tanz. Die Schwiegermutter darf (bei Brisbane) nicht gesehen werden, nach dem durch Kaffern in Afrika oder Abiponen in Amerika vertretenen Brauch, und Andeutung communaler Ehen führte auf ehelose Geschlechtsverbindung unter den Massageten (bei Eudoxus von Knidus) und sonst.

Am Bora-Fest, mit Ausbrechen der Zähne, werden die Knaben [3]) (in Port Moresby) zum Fasten und Schweigen verpflichtet [Ceram]. Das Bora-Fest bei Townsville (am Bogue-Fluss) wird gefeiert, um Knaben unter die Männer aufzunehmen, und für drei Wochen hindurch vorher müssen die Candidaten (in viereckiger Umzäunung im Busch) streng fasten (und von Wasser lebend) unter weisser Bemalung [4]).

Wie der Zauberer, dem das aus dem Grabe aufsteigende Gespenst [5]) die

---

[1]) Bei den Indianern kreuzen die Totem in Heirathen. Indem die Bacchiaden nur unter sich heiratheten (in Korinth), geschah es ausnahmsweise, dass die Mutter des Kypselos als Labda (mit verdrehten Beinen) in ein anderes Haus heirathen konnte (der Lapithen).

[2]) Die Germanen hörten auf die Eingebungen der Frauen, »nec aut consilia earum aspernantur aut responsa negligunt« (Tacitus). Quo tempore Velleda virgo in Bruchteris imperitabat vetula quaedam, cui nomen Jettha (nach Berger) in Heidelberg (als andere Voluspä). Auch Frauen können bei den Abiponen das Vorrecht eines Höcheri (Adligen) erhalten, und das Recht, deren Dialect zu gebrauchen (s. Dobrizhoffer). Dann Libussa, Wanda etc.

[3]) Als Abakweta werden die Knaben durch die Ubukweta genannte Ceremonie auf die von Inkankata vorgenommene Beschneidung vorbereitet, in der Ukutshila genannten Blätterkleidung tanzend, worauf ihnen bei der Ukuvala genannten Ceremonie von den Aeltern ihre Pflichten (gegen Häuptling und Stamm) vorgehalten, und in der Ukusoka genannten Ceremonie Geschenke gegeben werden (bei den Kaffern). Die Knaben (Kumara), weinend (als Rudra) für einen Namen, erhielten ihn von Prajapati (um das Uebel fortzunehmen). Die Kinder wurden liberi genannt (im Knaben, als liber) von der Einweihung bei dem Cult der Ceres und Libera (s. Cicero).

[4]) Vor einem Unternehmen wird Pemba dem Körper aufgemalt (in Mussumbe). Mit Thornechale (in den Gesetzen gegen Beschädigung auf den Gräbern) wird

Eingeweide zum Reinigen hervorzieht, wiedergeboren [1]) sein muss (in Australien), so auch bei der Pubertätsweihe der von den Frauen als getödtet beklagte [2]) Knabe [3]), der nun als Jüngling den Männern hinzutritt unter mysteriösen Ceremonien der Vermummungen [4]). Secret names were given at the reception into rank of manhood [5]) (in Tasmania).

Bei den Narrinyeri darf ein Stamm seine Knaben nur unter dem Beisein der übrigen Stämme (von denen die Frauen erhalten) als Narumbe (Kaingani) oder Jünglinge einweihen [6]).

Authority [7]) attaches to age (among the Kurnai). In der Gournditch-Mara tribe (nach Stähle) »the office of headman in the tribe was hereditary« (s. Howitt).

Dorngestrüpp bezeichnet (nach Grimm), wie »circumdata retibus busta« (bei Amm. Marc.). Wie sonst ein Hügel aufgeschüttet, wird auch das Grab mit Dornhecken umzogen, dass der Todte nicht heraus- oder übersteigen kann.

[1]) Der von den Priestern Eingeweihte wird aufs Neue zum Embryo (nach der Aitareya Brahmana).

[2]) Die Phrygier (im Cult des Attis) verfertigten das εἴδωλον eines Jünglings, ihn zu beklagen (Diodor), wie in Processionen umhergeführt (im spanischen America).

[3]) Beim Austritt aus dem Knabenstand (am Fest der Liberalia) wurde vor den Laren die Toga gewechselt im Tirocinium, worauf dann mit der juventus die Verpflichtung zum Kriegsdienst beginnt. Vesticeps puer, qui jam vestitus est pubertate, contra investis, qui necdum pubertate vestitus est. Bei dem Κουρεῶτις genannten Fest (in der Phratrie) leisteten die Epheben den Eid zum Schutz der ἱερὰ τὰ πάτρια.

[4]) Der (mit einer Maske) in die Mysterien der Kluquotta Eingeweihte sucht Andere zu beissen (in British Columbia), und dann die africanischen (u. A. m.).

[5]) In Julian's Allegorie wird der Jüngling in der Wildniss von Hermes auf einen hohen Berg geführt, wo ihm Helios in seinem Glanze erscheint, einen Leiter für das Leben zu gewinnen (wie der Indianerknabe im Lebenstraum). In den Mysterien der Kunai wird das Turndun geschwungen zum Schwirren. Nach Clem. Alex. wurde in den Mysterien des Dionyseus Zagreus der ῥόμβος gebraucht. Ὀρφεὺς δὲ ὁ συμπλεύσας Ἡρακλεῖ Μουσαίου μαθητής (Clem.). Ὁ ἀνὰξ ὁ ἐν Δελφοῖς οὔτε λέγει, οὔτε κρύπτει, ἀλλὰ σημαίνει (Heracl.). Αἱ προφητεῖαι καὶ οἱ χρησμοὶ λέγονται δι' αἰνιγμάτων (Clem.). In Boyne finden sich runde Plätze (mit Pfaden durchschnitten), die von Bäumen (mit eingezeichneten Emblemen) umstellt sind, für das Borafest (zur Pubertätsweihe) in Australien.

[6]) As for clans (secret badges) all those, that use the same roots as medecines constitute a clan (unter den Dacotas). It is through the great medecine-dance, that a man or a woman gets initiated into these clans. Although they all join in one general dance, still the use, properties etc. of the medecine, that each clan uses, is kept entirely secret from each ather (s. Schoolcraft). These clans keep up constant feuds with each other, for each clan supposes, that the other possesses supernatural powers and can cause the death of any person, although he may be living at a remote distance from it. (If a person dies, it is laid on some one of a different clan.) Die Sippe schafft homines gentiles, eine durch die Bande des Bluts und Gemeinschaft der Opfer verbundene Waffen- und Friedensgenossenschaft (s. Schuler-Libloy). Apud antiquos non solum publice, sed etiam privatim nihil gerebatur, nisi auspicio prius sumto (s. Servins). Nihil fere quondam majoris rei nisi auspicati, ne privatim quidem gerebatur (Val. Max.).

[7]) Auctoritate suadendi magis, quam jubendi potestate herrschten, die Könige der Germanen (nach Tacitus). Mit Entwicklung des Königthums durch Annahme consularischer Insignien (509 p. d.) bei den Franken traten Comites an Stelle ursprünglicher Gaufürsten und Nationalherzoge (s. Schuler-Libloy). Die sog. »Kings« der afrikanischen Westküste sind seit den durch die Europäer gestellten Ansprüchen meist aus den Häuptern der Kaufmannsgilden hervorgegangen, wie sonst aus Regenmachern (u. dgl. m.). Dann Marbod, Vannius u. s. w.

Die Eheschliessung [1]) (der Narrinyeri) ist gewöhnlich eine doppelte, indem der die Schwester fortgebende Bruder von dem Bräutigam seinerseits wieder eine Frau erhält. Die angetrauten Mädchen werden eine Zeitlang zur Hut übergeben und öfters mit Fett eingerieben (wie in der Casa de tinta in Congo). Wenn nicht von demselben Mudji (totem), können Heirathen zwischen Ipai und Ipatha stattfinden (nach Lance). Bei den (dem Meru-Stamm) benachbarten Narinyeri erbt der Sohn vom Vater. Der Häuptling oder Rupulle (Landeigenthümer) ist wählbar. Bruch der Gebräuche wird durch Tod in Folge von Millin (Zauberei) gestraft. Der Ngaitye oder (in Samoa) Aitua wird als Schutzgeist, wenn im Thier angetroffen, gefangen, um im Hause aufbewahrt zu werden, und wird nicht gegessen, wohl aber von Fremden (bei den Narrinyeri). Der (wählbare) Häuptling oder Aupulle (in den Stämmen der Narrinyeri) präsidirt über die aus den Aeltesten zusammengesetzten Tendi im Tendi-le-wurmi oder Richtersitz. Indem der Vater den eingewickelten Nabelstrang (Kalduke) seines Sohnes einem Vater im anderen Stamme (am Murray) übergiebt, müssen die beiden Kinder, als Ngia-ngiampe, einander vermeiden, dienen aber als Vermittler des Handels zwischen den Stämmen.

Bei gemeinsamem Anrecht auf die Frauen des Stammes werden die Ehen [2]) promiscue [3]) geschlossen (in Australien), obwohl sich bald Rechte auf Privat-Eigenthum feststellen.

Adultery was punished by blows or leg-spearing. The Moore-River Blacks gave a man so many spears at his legs, but allowed the females of the tribe to sit on the adulteress, and cut her body about with flints (in Tasmania). If a man broke an ordinary institution of the tribe he might be stuck upon a tree for the jeers of men (s. Bonwick). Wenn in Folge von Liebesangelegenheiten oder nach Todesfällen zwischen Stämmen ein Krieg ausbricht, treten zwei Vorkämpfer vor, die sich gegenseitig verhöhnen, ehe der Streit beginnt. Die Huamachuco nahmen ihre Frauen erst auf Versuch (Pantanaco), und der Vater setzte dem Freier vorher alle Fehler seiner Tochter auseinander, bis sie ihm übergebend (wenn nicht abgeschreckt) in Peru.

Bei den Larrakiah wird der Frau das obere Glied am Zeigefinger rechter Hand abgeschnitten [4]), und beim Stamm Meranda (unter den Larrakia bei

---

[1]) Dotem non uxor marito, sed uxori maritus offert (s. Tacitus) in haec munera (bei Germanen). Ne quis uxorem nisi emptiliam duceret, wird den (besiegten) Ruthenern von Frotho zugestanden (s. Saxo). Björn, Stammvater des Königsgeschlechts, ist (in Schweden) von der durch einen Bären nach seiner Höhle fortgetragenen Bauerntochter geboren (s. Afzelius). Bei den Kreuzheirathen der Maramara und Pikalaba (auf Neu-Britannien) folgt das Kind der Mutter. (Land does not descend to a man's son, but to his nephew, i. e. his sister's son, and thus remains in the same tribe.)

[2]) Die Pipiles (in Micla) symbolisirten durch einen Baum mit sieben Zweigen, die für die Heirath verbotenen Grade der Verwandtschaft (ausser bei Auszeichnung im Kriege) und vier Grade für die Seitenzweige (s. Palacios). Der Neuverheirathete vermied seinen Schwiegervater, seine Schwiegermutter und Schwägerin (weil sonst keine Kinder erhaltend), in Micla (s. Palacios), wie sonst vielfach (in America sowohl wie Africa).

[3]) Bei den Nasomonen schlief die Braut die erste Nacht bei allen Hochzeitsgästen (nach Herodot) und ähnlich bei den Augilomanen (s. Mela).

[4]) The Mandans sacrifice their fingers to the Great Spirit, and of their wordly goods, the best and the most costly (s. Catlin), und so in Africa oder sonst. Die

Port Darwin) wird jeder Frau das linke Auge ausgeschlagen. Durch die Mih-Bra genannte Operation suchen die Frauen in Australien durch Druck zu abortiren (s. Collins). Bei Daitz-Water wird den Männern der obere Zahn ausgeschlagen. Die Woollwanga beschneiden. Am Palmer-Fluss werden die Hoden zerquetscht. Am Marriwa-Fluss schneiden die Mütter den Mädchen das obere Glied am kleinen Finger ab. Bei der Beschneidung (in Australien) werden die Stufengrade Ngulta, Yellambambatti, Tarkanye, Mang-Kawitza und Burtonna unterschieden. Die Pappa-yuwandi genannte Beschneidung wird vom Pappamattanga geleitet.

Zur Erinnerung besonderer Ereignisse im Stamm Bongarri's (oder Sydney Cove's) wurden Zähne ausgeschlagen (oder den Frauen ein Finger abgeschnitten). In der Ceremonie Malgun wird der Frau das kleine [1]) Fingerglied abgeschnitten (in Australien). Der Turlo wird gewaltsam zur Beschneidung [2]) gezwungen. The lips were tightly sewn up (an der Mumie in Adelaide), ebenso der Anus u. s. w., the prepuce drawn down beyond the glans (s. Flower) [3]). Bei der Mika genannten Beschneidung wird die Urethra aufgeschlitzt [4]).

---

idäischen Daktylen auf Creta hatten Farbe des Einsehens und Aussehens des menschlichen Daumens (nach Plinius), als Belemnites oder Teufelsfinger (s. Külb). Die Darden und Monaden (s. Plinius) waren in Italien untergegangen.

[1]) Bei Krankheit des Königs von Madagascar wurde den Verdächtigen erst das erste Glied des kleinen Fingers abgeschnitten, dann das folgende, die Hand, Arme, Beine, bis das Geständniss erlangt ist (s. Montgomery). Bei den Nateotetain schneiden die Frauen beim Tode eines nahen Verwandten ein Fingerglied ab (in America). Als das Häckelbein, das sich das Mädchen zum Erklimmen des Glasberges mitnimmt, nicht ausreicht, schneidet sie sich einen kleinen Finger ab (s. Grimm).

[2]) Um den Zorn des (entmannten) Uranos zu sühnen, beschneidet sich Kronos (bei der Pest). Die Bellonarii (als Priester der Bellona) tranken das beim Ritzen hervorrinnende Blut (in Rom). Lucem facere dicuntur Saturno sacrificantes, id est capita detegere (Diac.). Das Anzünden von Kerzen auf dem Altar des Saturn galt als stellvertretendes Opfer aus Homonymie (quia non solum virum, sed et lumina φῶτα significat). Kronos (und die Titanen) unterliegt im Kampf mit Ammon und dessen Sohn Dionys (auf Kreta). In dem Tempel an der Salarischen Strasse wurden (den diis peregrinis) zwei Griechen und zwei Gallier eingemauert. Vom Drachen in der Höhle des Kadmos (zu den Encheläern vertrieben) befreite St. Hieronymus das Land (bei Ragusa). Bei Israeliten (in arabischer Wüste) tödtet der Biss giftiger Schlangen. Der Holophagus wird bei Krakau erschlagen.

[3]) Der Göttin Volupia gegenüber (an der Porta Romanula) stand die Angeronia, mit versiegelt verbundenem Munde (wie den Trophäenköpfen vom Napo zusammengenäht). Unter Varro's »dii selecti« finden sich »Vitumnus et Sentinus, quorum alter vitam, alter sensus puerperio largiuntur« (s. August.).

[4]) Acuto silice penem pelle plane excuunt, ut equino magis, quam virili membro similis videatur (1686) bei den (mit den Magoyka und Maquemanes kämpfenden) Macossen (dem Fürsten der Ma-pou-tou-moua lehnbar). The devil is called Tepeu (buboes), because it was considered a distinction of the lords to have such (in Guatemala). In Gotera, Dorf der Chontalen (in Honduras), wurde (nach Palacios) »fendu le penis en toute sa longeur« (s. Ternaux-Compans), als Zeichen des Muthes (oder sonst beschnitten) für das zweiköpfige Idol Ycelaca (aus rundem Stein). Beim Fest der Mariyammai wird am Haken geschwungen (in Indien), wie beim Okipa (der Mandan). Suspenderunt de arboribus funem ad quem se tenentes homines hae et illae agitabantur (die Athener), zur Sühnung der Pest (nach dem Orakel). Den Reliquien der Stupa eine besondere Verehrung darzubringen, opferte der Bodhisattva Mahasattva Sarvasattvapriyadarçana seinen Arm (im Verbrennen). »So wollen Fromme

Die Eingeborenen bei Port Darwin tragen zwei breite Streifen [1]) über der Brust, als Stammeszeichen, und machen sich ausserdem Einritzungen bei Todesfällen. Der Kauwemuka-Stein wird vor den Knaben verborgen, bis sie tättowirt sind. Beim Corrobery-Tanz findet (neben Bemalung) Einschmieren mit Asche [2]) statt. Während des Bora-Festes (am Upper Hunter) müssen die Knaben aus Rindengefässen menschliche Excremente essen, mit dem Pulver der Tao-Wurzel (pigwood) gemischt, bis der Bor (oder Gürtel) des Mannes ertheilt ist. Auf der Erde wird die Figur eines Tanzenden in Umrissen gezeichnet und die Knaben müssen sich darauf niederlegen, während ein ausgestopftes Emu über sie hingeführt wird.

Stärke oder (bei höherem Alter) Erfahrung (als Weisheit) gewährt An-

---

Zehen oder Finger oder andere Glieder verbrennen, aber ein einziger Vers der Saddharma pundarika erwirbt mehr Verdienst« (wie Buddha lehrt). Sallustius legte glühende Kohlen (zum Schmerz-Ertragen) auf seine Beine (Simpl.) unter den (Fakir oder Yogi wiederholenden) Kynikern (als Bettelmönchen). Die nur an einem Hoden Verschnittenen müssen an der Heirath nicht gehindert werden, weil oft zum Beischlaf geeignet, indem »in illum unum testiculum omnes spiritus generationis necessarii coeant« (s. Sanchez). Tanit oder Anaitis erscheint bald jungfräulich, bald »avec les qualités lascives, qui symbolisent les forces productrices et fécondes de la nature« (Vogué). Zeus Atabyrios wurde von den öffentlichen Sklaven verehrt (in Rhodus). Phryne führte die Mysterien der Huren ein. *Θιασώτης, ὁ Κοινωνὸς τῶν θυσιῶν.* Die Familie des Isagoras (aus Karien) verehrte den Karischen Zeus (in Athen). Hoffmann erklärt Zeruanes als armenische Form für *Γερυάνης.* Die den Mysten der Demeter Thesmophoros (in Smyrna) vorstehenden Frauen waren »chargées des fonctions de *θεολόγοι*« (s. Foucart). Die eherne Schlange (*ὄφις χαλκοῦς*), durch Moses aufgerichtet, wird von Philo als Bild der *σωφροσύνη ἀλεξίκακος* erklärt. In Rhodus wurden die *Σωτηρισαταί* verehrt (bei Seefahrten). Cutiliae am See (mit schwimmender Insel) galt als Nabel Italiens (s. Varro). *πρότερον Κρόνου ἐλέγοντο στῆλαι* (die Säulen des Herakles). Früher hiessen Säulen des Briareus die später nach Herakles genannten (bei Aristot.). Damit Apollo nicht das belagerte Tyrus verlasse, wurde seine Statue mit goldener Kette an die des Herakles befestigt (um durch den Schutzgott der Stadt zurückgehalten zu werden). Sane sicut Varro dicit omnes qui fortiter fecerant Hercules vocabantur (s. Servius). Im schwarzen Schiff zu König Echetos zu senden (in Epirus), war (bei der Grausamkeit der Buchetier) sprichwörtliche Drohung (in der Odyssee). Philippus (qui primus de regibus Romanis Christianus fuit) war Räuberhäuptling von Bostra (arabischen Blutes). Curicaberi (Tirepeme) llegó al monte Viruquarapexo (in Mechuacan). Die ummauerte Burg von Byblos bauend (mit Eloim oder Kronier), vertreibt El-Kronos seinen Vater Uranos (von Eluin mit Beruth gezeugt), und nachdem er seinen Bruder Atlas (auf Rath des Hermes) mit Erde verschüttet, vermählt er sich nacheinander seinen Schwestern Astarte, Rhea, Dione (bei Philo). Die Lakedämonier opferten der Hera *αἰγοφάγος* Ziegen. Die Chimaira (mit Ziegenleib) zeigt Löwenkopf (neben Ziegenkopf). Nach den Körpertheilen des Gottes Adadus (bei Plinius) wurden Edelsteine benannt (s. Külb). *Βύβλος, πόλις Φοινίκης ἀρχαιοτάτη, Κρόνου κτίσμα* (und so *Βηρυτός*). Wie die Kronosburgen (auf Bergspitzen) wurden alte Opferhügel oder Hünengräber als Gräber des Kronos gedeutet (s. Hofmann), der Jaga in Congo (Vazimba etc.).

[1]) Die Mutter zog dem Neugeborenen auf dem rechten Fuss einen schwarzen Strich, damit er den Weg im Walde nicht verlöre (in Micla). Die Drio-Indianer (in Guiana) tättowiren durch Einschnitte. Die Gallier bestrichen sich das Gesicht mit Kreide (nach Petronius Arbiter). Bei den bacchischen Aufzügen bestrich man sich mit Koth und (zu Suidas' Zeit) mit Schlamm und Kleie (ähnlich bei den syrischen Göttinnen).

[2]) Die Christen hiessen Cinerarii (nach Tertullian), weil sie die Asche der alten Heiligen in grossen Ehren hielten (s. Mirus). Empedocles erscheint mit Asche bedeckt und voll Brandblasen (aus dem Aetna) in der Unterwelt (bei Lucian).

sehen (in Australien), wogegen, wenn das hinfällige Alter eintritt, der Gebrechliche, wie auch der Kranke, seinem Schicksal überlassen bleibt. Zu den Privilegien [1]) der Alten in Australien gehört das Essen der Emu, des Känguruh-Schwanzes u. s. w., während Knaben fürchten würden, bei solchem Genusse krank zu werden. Das höchste Ansehen besitzen bei den Australiern die Greise (denen die jüngsten Frauen zuertheilt werden), und gleich diesen werden Wahnsinnige, sowie aller Art Krüppel (Blinde, Taube u. s. w.) auf das sorgsamste gepflegt. Diebstahl unter einander kommt selten vor, und Zank und Streit ist unbekannt (so lange nicht nach europäischer Weise betrunken), indem Kriege nur aus Liebesangelegenheiten oder aus der Pflicht der Rache (für Blut) geführt werden.

Durch das Balkul genannte Fasten wird der Knabe unter die Männer aufgenommen (bei Rockingham). Der Neffe erbt vom Onkel. Bei dem vom Schöpfergott Baiame eingeführten Bora-Fest erhalten die geweihten Knaben den Gürtel (Boora oder Bor), dessen magisches Werfen den Feind tödtet. Bei zweijährigem Feste wird (in Queensland) ein Mädchen geopfert (zur Sühne). Das Feuer wird durch Drillen (Kolpar) erzeugt. »Makoing batihn« beginnt der Gesang beim Corrobory (am Lower Murrumbridge). Am Clarence-Fluss wird bei den Corrobory für die Sänger und Murikuti (oder Tänzer) eine Plattform errichtet). Als ihm eine Violine vorgespielt wurde, hielt der Tasmanier die Ohren zu, weil ihm unangenehm (s. Howitt).

Am Shoal-River (in Twofold-Bay) werden schmale Schilde zum Pariren der Speere gebraucht, während im Norden (von Queensland) breite zur Verwendung kommen. Der Padimillen (-Stick) wird geworfen, um dem Padimillin (kleinen Cänguru) die Beine zu brechen. Der Nullah-Nullah wird als Keule gebraucht. Am Macklay-Fluss gelten die Australier als am geübtesten im Werfen des Bumerang, und so am Shoal-River (in New South Wales). Der Nulla-Nulla am Dawson (bei Brisbane) ist mit Zacken an der Keule versehen, während sonst zur Jagd dienend. Zum Glätten der Pfeile u. s. w. werden Schraper (Stein mit Gummi auf Holz befestigt) verwendet (in Queensland). Der Dilley (-bag) wird geschlungen gearbeitet. Almost all weapons (in Tasmania) were used as tools (Bonwick).

Der Wumera im Süden (bei Twofold-Bay u. s. w.) ist kleiner (mit dem Speer in das Brett eingelegt), als im Norden (bei Cooktown), wo das Brett in den Pfeil tritt, während dazwischen (bei Brisbane u. s. w.) der Wumera nicht gebraucht wird. Der im Kriege gebrauchte Bumerang [2]) ist grösser und (mit einer Drehung) weniger gebogen, als der zur Vögeljagd oder im Spiel benutzte. Der Bumerang wird im Feuer in der erforderlichen Richtung gebogen. Südlich vom Cap Weymuth fehlen die Ausleger an den Canoe's der Australier. Am Dawson (rechtseitiger Nebenfluss des Fitzroy) sind Woomera im Gebrauch. Am Laura-Fluss (zwischen Cooktown und Palmer) kommen

---

[1]) In Athen wurde nach Altersstufen (ἡλικίαι) getheilt (παῖδες, ἀγένειοι und ἄνδρες), und so bei den Kru (Minnitari u. s. w.). Der ἀνήβος (zum ἥβη aufwachsend) stand dem ἐφήβος gegenüber. Die Knaben (des Stammes) wohnen zusammen, in einiger Entfernung vom Lager (in Australien).

[2]) Nur wer die Zaubersprüche für den Gebrauch (prayoga) und Bewahrung (samhara) der göttlichen Waffen kennt, weiss, wo sie treffen, aber Arjuna's Brahmastra kommt von selbst zurück.

Steinäxte zur Verwendung. Der als Keule gebrauchte Nulla-Nulla ist an dem runden Ende in Quadraten ausgelegt, worauf Zacken gesteckt werden (nach Art der Morgensterne).

Wumera (Wurfbrett) und Nalla (Wurfkeule) werden vom Mary-River bis Rochhampton gebraucht, dann der Langspeer bis Cape York. Der Bumerang findet sich in Australien nur aufwärts bis Townswille (nicht weiter im Norden). In Queensland gebraucht man im Dickicht (statt des dort behinderten Wurfbrettes mit Lanze) das grosse Holzschwert mit Schild, das zugleich zum Heben desselben dient. Die Wurfkeule wird in Australien so geworfen, dass sie über das runde Kopfende wegrollt, und mit dem spitzen Ende in den Körper des gejagten Thieres einfährt. Beim Schleudern mit dem Wurfbrett wird der Speer erst in zitternde Vibrationen gesetzt, so dass er rotirt. Die Narrinyeri werfen den Speer (Kaike) mit dem Wurfbrett oder Taralye.

Die (schlichthaarigen) Eingeborenen auf der Halbinsel Cape York gebrauchen das Wurfbrett, wogegen die kraushaarigen Stämme auf Prince-of-Wales-Island (nebst umliegenden Inseln) Bogen führen und Pfeile mit Knochenspitzen. Um die Steinäxte (Pareh) zu verfertigen, wird der Stein mit einem anderen im Wasser gerieben. Um Enten jenseits eines Sumpfes zu treffen, werfen die Australier (mit dem Wurfbrett) den Speer so in die Höhe, dass er auf der anderen Seite gerade herabkommt. Beim Werfen der Wurfkeule visirt der Australier über den linken Arm. In der Nähe von Emu Creek (bei Brisbane) findet sich ein für Bearbeitung des Feuersteins geeigneter Ort (als Werkplatz).

Die Frauen (in Tasmanien) tragen Narbenlinien auf dem Bauch. The Australians wear the upper mandible of the black swan round the neck as a wizard charm (Angas). Die Australier »bore [1]) the cartilage between the nostrils and wear therein, when danger is apprehended, a mall bone or piece of reed« (Mitchell). The South-Australians wear a net round the waist as a charm during sickness (s. Angas). Human bones were attached to the part affected as a certain alleviative (s. Bonwick) bei Tasmaniern, da hierin kleine Amulette, von der Natur bereits gefertigt, vorlagen. Die Tasmanier trugen Theile des Schädels oder Knochen »sewed up in a piece of skin« (gegen Krankheit).

Wenn ihre Kinder essend, die Australier »will make the previously born child eat as much as possible of the newborn«, um zu »possess the strenght of both« (s. Stanbridge). The Australians use a cement made from the gum of the green tree, by heating it and mixing it with finely powered charcoal. Die Australier gather the blossoms of a species of eucalyptus and by steeping them at night in water, make a sweet heverage, named »bool« (*Mitchell*). The Papuans always preferred useful articles to mere ornaments (*Juker*). The Tasmanians had no desire to obtain useful articles, but were very desirous to obtain anything ornamental (*Cook*). Um die beschwerliche Feuererzeugung möglichst zu vermeiden, wird ein glimmendes Holzstück auf den Wanderungen mitgeführt. Kaiser Sui rieb Feuer aus Holz (in China).

Die Zauberärzte (durch Saugen heilend) ratteln mit Todtengebeinen (bei den Tasmaniern). Erweisen sich die Boolia (Bezauberungen) unnütz zur Hei-

---

[1]) Die Lho-koha-ptra (in der tiberischen Provinz Combo) labia gerent incisa (s. Georgi), wie Koloschen u. s. w.

lung, ist der Kranke von stärkeren betroffen und wird getödtet (in Australien). Wer durch die Zauberei des Hinweisens mit einem roth beschmierten Stück menschlichen Schädelknochens schadet, wird getödtet (in Australien). Die Zauberärzte führen geheimnissvolle Steine (in Australien). Die Doekoen bestreichen die Kranken mit Steinen, die von den Hantu erhalten sind (bei den Dayak). Die Caciquen in Hayti verehrten drei heilige Steine, für Ernte, Entbindung und gute Witterung (als Cemi). Die Australier (in Queensland) »are knowing as to the qualities of water« (Beddoe) [Brasilier].

Zur Neilyeri genannten Zauberei [1]) wird die Speerspitze durch Einstecken in verwesende Körper vergiftet (in Australien).

Die den heiligen Stein, in Rinde aufgewickelt (sowie den strickumwundenen Stein von ihnen verborgen) tragenden Zauberer (in Tasmanien) schwirrten das (den Frauen geheime) Holz Mooyumkarr, neben der Rattel aus Todtengebeinen (s. Bonwick). Der heilige [2]) Stein (bei Mannesweihe ertheilt) ward heimlich gehütet, besonders gegen Frauen (bei den Tasmaniern).

Krankheit wird verursacht durch die Kraft des Coglio genannten Steins [3]) im Magen des Boglia oder Zauberers (s. Bérenger).

Die Krodjee oder Kuradji (Zauberärzte) heilen durch Steine. Die Gulumün (Zauberärzte) nehmen einen Stein oder ein Holzstück in den Mund, um es nach dem Saugen auszuspucken, als Ursache des Uebels. Der Sam (Zauberarzt) heilt Kranke durch Blutigreiben. Der Regenzauber (zum Beenden oder Herbeiziehen des Regens) wird von alten Männern geübt. Die Regenmacher (Gum) zaubern mit Emu-Federn, Känguru-Knochen u. s. w. Beim Regen-

---

[1]) Die Macossen glauben, dass sie »natürlicher Weise nicht sterben können«, den Tod der Verpflichtung durch die Goicka zuschreibend (s. Lojardière), und so die Abiponen (schwarzer Kunst), wie in Afrika (durch das Rothwasser zu entdecken). Die serbische Hexe öffnet die linke Brust, um Herz und Seele ihres Opfers zu essen. Bei den Tschimsyan communicirt der Medicinmann mit erleuchteter Mondschale aus Wachs (mit Mann darauf gezeichnet) in der Dunkelheit (wie im Prickeln der Wachsfiguren). In Lucumorien (am russischen Nordmeer) sterben mit dem Winter die Menschen (wie Schwalben und Frösche), um im Frühjahr wieder aufzuleben, nachdem sie ihre Waaren zum Tausch mit den Grustinzern und Serponowitzern hingelegt (s. Bockshorn). In Guyana lebten die Menschen früher wieder auf (wie Schlangen häutend).

[2]) Der Buhu-itihu oder Zauberpriester (mit geschwärztem Gesicht) reinigt sich mittelst des Krautes Gioia durch Erbrechen, ehe er den Heilgesang (bei dem Kranken) anstimmt (auf Hayti), und den Stein ausziehend, den der Cimi (wegen Vernachlässigung der Verehrung) in den Leib gesteckt, wird derselbe zum Aufbewahren gegeben (um bei Entbindungen zu nützen). Im Skopelismus wurden Warnungssteine auf den Acker des Feindes gesetzt (bei den Arabern). Die Bosa-lose (ein kleines Kind mit langem weissem Haar) geht klagend an den Zäunen umher, bevorstehendes Unheil verkündend (bei den Wenden).

[3]) Der Lifstein, am Halse getragen, hilft Bersi beim Schwimmen. Der Sigurd entwendete Siegstein wird an Dietleib gegeben (in der Vilkina-Saga). Aus dem Jarknastein verfertigte Völunder Kinderaugen. Die Holedstone (holystones) dienen als Amulette (und zum Deckschruppen). Beim Schwingen des Steins Orites liess sich eine Kinderstimme hören (in den orphischen Weihen). Im Tempel des Feretrius fand sich der Schwurstein. Der Lapis capitolinus war als Symbol Jupiters aufgestellt. Der Donnerstein heisst Ukonkiwi (Ukko's Stein). Hira wird als Donnerstein (Vadschra) in Indra geführt (s. Pott). Auf dem heiligen Stein zu Opoa wurde der König bei der Weihe mit dem Gürtel bekleidet im Morai (s. Bovis), und so auf dem irischen.

machen werden Steine geworfen. Bei Krankheit ist das Fett der Nieren gestohlen durch ein Mitglied feindlichen Stammes (in Vogelform), weshalb dann Einer aus solchem Stamm getödtet werden muss (bei den Larrikia). Der Zauberer macht krank durch Werfen des Boor oder Gürtels. Die Warraras heilen durch Zauberei. Der Kranke hat einen Mudlo (Stein) am Sitz des Schmerzes. Die Nurrullurrulla (Zauberer) schaden durch Nurrendi im Wasser. Zum Einschläfern der Thiere auf der Jagd werden Zauberformeln gesprochen (in Australien).

Die Aerzte [1]) oder Kaldukke heilten durch Pfeifen, Kneten oder Tanzen, den bösen Melapi vertreibend. Karungpe kommt bei Nacht, das Lagerfeuer erlöschend, um den Schläfern das Leben zu rauben.

Die Regenmacher [2]) ändern das Wetter durch Bezauberungen (wie in Africa). Die Pando (in Australien) legen die durch Alte gekaute Knochen einer verstorbenen Verwandten in heisse Asche und sprechen Verwünschungen über den Feind (der mit dem Verbrennen jener abstirbt).

Wenn ein Alter oder ein junges Mädchen stirbt, werden die Knochen (nach Verwesung der Leiche) eine Zeitlang von dem Stamm in einem Sacke mitgeführt. Bei Townsville begräbt man in Ameisenhaufen, dann als Sitz von Dämonen gefürchtet, während die Leichen der Häuptlinge, in Rinde gewickelt in Bäumen mumificiren. Bei den (den Lodaikenin benachbarten) Jardaikin (bei Sommerset) werden die nach 6 Monaten aufgegrabenen Knochen der Begrabenen nach York-Island gebracht und dort aufgestapelt. An Krankheit Verstorbene werden von den Aeltesten (der Häuptlinge) unter Blättern begraben. Bei Brisbane werden die Knochen des in einem Baum beigesetzten Todten nach dem Zerfall in einem Sack mitgeführt. Am Murrumbidge werden die Gräber mit Strohhütten bedeckt.

Die (mit den Kiwai kämpfenden) Bewohner der Insel Seibai (bei Neu-Guinea) bewahren die Unterkinnladen ihrer Feinde auf. In den Stämmen an Wide Bay (in Australien) essen sich die Verwandten und bewahren die präparirten Häute als medicinischen Werthes. Am Cape York werden die Feinde gekocht und gegessen. Am Bulloon-Fluss wird die Leiche mitgeführt, nachdem sich der Stamm mit dem durch Feuer ausgeträufelten Fett beschmiert hat (unter Essen desselben).

---

[1]) Neben *μαγγαμεία* (für Zauberei) wird *γοητεία* auf die im heulenden Ton ausgesprochenen Beschwörungsformeln der Zauberer (*γοής*) bezogen (*ψυχαγωγοῖς ὀρθιάζοντες γόοις*), die Götter dienstbar zu machen (*ὑπηρετεῖν*) durch *ἐπαγωγή* (Beschwörung). Die Aedilen hatten gegen Zauberei einzuschreiten, wie als Furius Cresinus beschuldigt wurde, »ceu fruges alienas pelliceret veneficiis« (s. Plinius). Gegen das Krankheitverursachen *φαρμακεία* (*μαγευτική*) schützten *ἀλεξιφάρμακα* (bei den Griechen). Pergubrios wurde als Gott der Früchte und Ernte verehrt (zum Schutz). Saturnus (appellatus, quod saturaretur annis) vinctus autem a Jove, ne immoderatos cursus haberet atque ut eum siderum vinculis alligaret (Cicero). Hoffmann erklärt Saturnus (Saeturnus) als Satj-Turnus (der ächten Turni in Turri-Tyrrheni). Als Stammherren der Solymer in Lykien wurden Arsalos, Dryos und Trosobios von Kronos getödtet.

[2]) Die ursprüngliche Bedeutung der Brahmanen lag hauptsächlich darin, dass sie die Gewitter- und Regenmacher waren, und so als Inhaber des Brahma, d. h. des Wachsthums und Gedeihens, als Nahrungsspender galten (s. Haug). Der Priester (als Ewart) wachte über die Bündnisse (in den Malbergen). Der König der Perser hatte Kunst und Wissen der Magier zu erlernen (s. Cicero).

Am Richmond häuften die Australier Haufen Holz über das Grab, damit die abgeschiedenen Seelen nicht durchbrechen (wie es von der Antar's in Arabien gefürchtet wurde). In Tasmanien wurde das Grab (mit hockender Leiche) durch Zaun [1]) umgeben und »occasionally a mound was raised« (s. Bonwick). Die Mutter trug Knochen des Kindes, die Wittwe des Gatten (bei den Tasmaniern). Die Knochen der Freunde wurden auf Wanderungen mitgenommen, »as preservatives against evil« (Bonwick). Die Todten wurden als Weisse wiedergeboren oder in den Sternen (in Tasmanien). Der Name der Verstorbenen wird gemieden (wie von den Frauen der Kaffern der ihrer männlichen Verwandten), *οὐχ ὅσιον εἰπεῖν* (bei Herod.). Am Murray wird der Todte auf einer Plattform ausgesetzt. Dem in Rinde gewickelten Todten werden (an Moreton-Bay) Worte ins Ohr geflüstert, um im Jenseits zu sagen, dass er nicht getödtet, sondern natürlich verstorben sei. Bei Moreton-Bay wurde die abgezogene Haut des gegessenen Todten von dem Zauberer umhergetragen, und den verschiedenen Mitgliedern des Stammes vorgehalten, um denjenigen anzuzeigen, der den Tod verursacht. Am Darling werden Hügel über den Gräbern errichtet. Earthworks (for the purposes of irrigation) sind in Australien gefunden (indicating a higher state of civilisation). In Tasmanien fanden sich heilige Stein-Kreise (nach Bonwick).

Das Begraben auf Mabiae (bei Cape York) geschieht durch Frauen, und wird das Grab durch Zweige oder Muscheln markirt. Einige Monate nach dem Begräbniss erprobt der Aelteste mit einem Stocke, ob der Körper zerfallen ist, und dann wird das Fest gefeiert, um die Knochen in dem gemeinsamen Behälter (entfernt in abgelegenem Baumgrund) beizusetzen, indem der Häuptling mit dem Schädel des Verstorbenen (seinen Waffen und seinem Schmuck) in den (die Frauen ausschliessenden) Kreis tritt, wo ihm während der Dauer der Feierlichkeit Alles (selbst Todtschlag) erlaubt ist, weil im Namen des Verstorbenen handelnd, der jede Beleidigung rächen würde (wie ähnlich auf Tahiti zu Cook's Zeit). Bejahrte Häuptlinge werden in einem gespaltenen Baum beigesetzt, bis dort getrocknet. Durch Wadnawadna wird die Todesursache bestimmt aus den Bewegungen der Bahre (tirkatti), wie in Guinea, (in Hierapolis u. s. w.).

Die Tasmanier sassen singend um die Leiche, »to prevent the evil spirit from taking it away« (nach Davis). Die Todten werden zuweilen in Gruben verbrannt (in Boyne). Beim Tode des Kindes [2]) trägt die Mutter eine Zeitlang die Knochen desselben.

Die Knochen der Kinder werden in Netzen an Bäumen aufgehängt (bei Port Moresby). Die Leichen werden in hockender Stellung zwischen Feuern getrocknet. Die Wittwen [3]) tragen die Knochen des verstorbenen Gatten am

---

[1]) Die Gräber der Tscheremissen werden mit Pfählen umsetzt, dass der Todte nicht übersteige.

[2]) Nachdem Guagugiona's Frauen in Matinino geblieben, wurden die am Ufer eines Flusses zurückgelassenen Kinder (nach der Brust schreiend) in Frösche verwandelt (nach Peter Martyr), oder (nach Pane) en petits animaux, en manière de nains (Tona). Die Dayak setzen die Kinder in den Wald aus, wenn dem Vater bei der Geburt Böses träumt.

[3]) Bei den (Patyaa verehrenden) Kussi und Tipra muss die Wittwe ein Jahr bei dem Grabe ihres verstorbenen Mannes zubringen. (Nach Einguss von Fleisch-

Halse. Säuglinge wurden mit der Mutter begraben (in Australien). Die Tasmanier steckten einen Speer auf das Grab (oder in das Grab) für den Todten, damit zu kämpfen (s. Bonwick). Die Krieger der Buddaya gehen beim Tode nach dem unsichtbaren Berg Kanagiri. Am oberen Brisbane wird ein Stück der abgeschundenen Haut des Verstorbenen zu einem Dilley-Bag verarbeitet getragen.

Wenn die auf der Bahre liegende Leiche [1]) durch einen darunter Sitzenden um die Ursache des Todes befragt wird, bewegt sich die Bahre durch den Einfluss Kuingo's (des Todesgottes), um den Schuldigen zu finden (in Australien). Wenn die Australier »draw the skin off and roast the flesh before cutting it up« (den Todten zu essen), »the flesh of a black man is perfectly white« und deshalb »becomes a white ghost in another country beyond the sea«, weshalb »when they first heard of whites, they supposed them to be the ghosts of their own dead come back« (wie bei Davis in Queensland). Die Tasmanier legten dem Todten einen Speer in das Grab, »to fight with when he is asleep (s. Bonwick). In Fiji wurde eine Keule beigegeben (zum Kampf). Die Tasmanier vermieden den Namen eines Verstorbenen, um ihn nicht zu rufen (Dave). Der Schutzgeist der Tasmanier hiess Warrawah oder Schatten (s. Milligan).

Die Abgeschiedenen wurden nicht genannt [2]), doch als Schutzgeister angerufen (bei den Tasmaniern).

Die Todten gehen zu den Wyirrewarre genannten Sternen, mit den Helden (Wyungare, Nepalle, Manchingga u. s. w.) zu weilen (bei den Narrinyeri). Die Seelen gehen zur Grube Pindi, als Weisse [3]) zurückkehrend. Die Seelen gehen nach Kota oder Kua (in den Wolken), wenn gut, oder wenn schlecht nach Walle (unter der Erde) im Tobing-Stamm (bei Rockhampton). Bei einem Todesfall in einem Stamme der Narrinyeri wird mit demjenigen Stamme,

---

brühe werden die Knochen der getrockneten Leiche später im Topf zum Befragen bewahrt.) Bei den Tacullah tritt Knechtschaft hinzu. Durch das Navitia genannte Opfer bewahrte die Mutter, beim Tode ihres Kindes, die Milch für vier Tage (in Micla).

[1]) Bruno gründete sein Kloster, als der Todte bei der Leichenfeier geantwortet hatte (wie aufgefordert). Dicäarchus bestritt das eigene Wesen der Seele (im Menschen). Die Form, als der Sache nach Erstes und nur in der Erscheinung als das Spätere hervortretend (s. Kirchner), ist der Gedanke, der das Wesen aller Dinge ausmacht (bei Plotin).

[2]) Nach Beendigung der Trauer-Ceremonien wurde der Todte nicht mehr gegenannt (bei den Irulern). Die Todtengräber (in Kamtschatka) kriechen (nach dem Leichenbegängniss) zweimal durch einen geflochtenen Ring (an der Verfolgung zu hindern). Beim Kriege sucht man auf den Marquesas dem Feinde die Leichen seiner Häuptlinge zu stehlen. Bei den Nasamonen durfte der Tod nicht liegend erfolgen, weshalb der Todte hingesetzt wurde (nach Herodot). Die Scandinavier vermieden, im Bette zu sterben. Die Neger von Mina lassen durch die Priester Geschenke für den Gott Didi hinstreuen, die Seele nicht zu belästigen. Nach Herodot bewahrten die Babylonier die Leichen in Honig, wie die Assyrer (nach Strabo). Redditur enim terrae corpus, et ita locatum ac situm quasi operimento matris obducitur (Cicero), als antiquissimum sepulturae genus (bei Cyrus). Die Irokesen geben Farben in das Grab mit zum Bemalen.

[3]) Als ein Eingeborener (having a bent arm) am Macquaie-River gestorben war, wurde er später durch die Mutter in einem Colonisten (having also a bent arm) wiedererkannt (s. Bonwick).

dem der beschuldigte Anstifter angehört (nach gegenseitiger Herausforderung und Verhöhnung im Tanz), ein Scheinkampf (durch Speerwerfen bis zu Verwundungen) aufgeführt, worauf die Alten die Sache als geordnet erklären (s. Taplin). Derjenige, aus dessen Beziehungen zu Körpertheilen, Abfällen, Knochen gegessener Thiere u. s. w. ein Ngadhungi (im Aufsteeken mit Fett an der Spitze eines Stockes) gefertigt ist, wird krank, wenn dieses Zauberwerk zum Abschmelzen über Feuer gesetzt wird (nach dem Hinweise damit auf ihn). In der Millin genannten Zauberei wird der (von den Malpuri überfallene) Feind mit den Plongge (-Keulen) auf verschiedene Körpertheile geschlagen (unter Ausziehen der Ohren, um Verrath zu hindern) und so dem Dämon Nalkaru überliefert, der ihn fortan mit bösem Rath verfolgt, im Kriege die Aufmerksamkeit vom Schild abziehend (so dass Verwundung folgt), im Wald vom Wege, um irre zu führen u. s. w. Die unter das Meer tauchenden Todten haben das Feuer zu vermeiden, um zu Narundene zu gelangen.

Die Tasmanier glaubten an die Macht of their wise men [1]), to destroy numbers by a judicious employement of the evil eye (Bonwick). Clay taken from the path tradden by another could be turned to his hurt (Speichel diente zu exorcisiren). Die Narrinyeri stehen unter Ruspallu oder Häuptlingen (in Australien).

In der Unterwelt (Viami) brennen drei Sonnen. Die Kinirkimir genannten Menschenseelen [2]) wandern auf der Erde. Verschieden von dem Wandah oder Gespenst steigt bei Zerfall des Bunna oder Körpers der Tohi oder Rauch (was ein Mensch denkt) zu Bhaiami empor (bei den Kamilaroi). Die auf einem Baum in Vogelstimme klagende Seele fährt unter der Reihe herannahender Leidtragenden in den Mund des Ersten ein, am anderen Ende wieder heraus, um in den Nächsten durchzufahren u. s. w., bis im Letzten verbleibend (in Perth). Der Karkaniya-Vogel, aus dessen Stimme prophezeit wird, nimmt die Seele der Kinder fort, die dann erkranken.

Am Tage auf den Bäumen [3]) wohnend, kommen die Seelen Nachts herab, um Würmer, Frösche, Eidechsen u. s. w. zu essen (in Australien). Mirirul nimmt die auf einen Baum geflüchteten Seelen zum Himmel auf, wenn gute (bei den Illawarra).

Im Tolung-Stamm bei Rockhampton werden die Frauen begraben [4]), die

---

[1]) The »wise men« of the Chonos Indians are the prophets, doctors and magicians (Fitzroy). Der Koradger oder Priester schlägt den Zahn aus (in New-South-Wales).

[2]) Bei der Schöpfung rief Gott die praeexistirende Neshama Adam's aus dem Ozar (Vorrathshaus) hervor, um sie mit dem Leib zu vereinigen (s. F. Weber) durch Einstreuung (oder Einhauch), und so Mawu (bei den Eweern).

[3]) Im Schrei entfliegt der Geist (Dusa) dem Munde (Wlaslav's), von Baum zu Baum flatternd (bis verbrannt). Die adligen Seelen in Tlascala gingen in bunte Vögel über. Wenn die Seelen von Baum zu Baum schweifen, schrecken die Vögel vor ihnen, nur die Eulen nicht (bei den Böhmen). Bei den Czechen kann der Mensch sein Leben mit einem Baum theilen, indem die Seele Nachts aus dem Körper in einen Weidenbaum geht und mit dessen Abhauen stirbt (s. Grohmann). Die Dualla verknüpfen sympathisch (wie bei Meleagros) das Leben des Kindes mit einem Baum, und Maui sieht in der Unterwelt die Bäume seiner Geschwister (in Polynesien). Um Azzo's Seele abzuholen, kam der Erzengel Michael (s. Desiderius).

[4]) Bei den Illinois wurden die Frauen begraben, die Männer an Bäume gehängt.

Männer in Bäumen aufgehangen. Der Häuptling heisst Palkut (weiblicher Würde).

Unter den Tasmaniern zeigten Einige die »stars, where they were to go to. Others imagined they were to go to an island, where their ancestors were, and be turned in white people. The more western portion of the Aborigines had no idea of future existence, they thought they were like kangaroo« (s. Clark). Nach den Naowe (in Australien) »the ghosts depart and people the islands in Spencer's Gulf« (s. Angas). Als mächtigen Zauber betrachten die Australier stets »the tribes north[1]) of themselves« [Finnen].

Die Seele eines durch Zauberei Gestorbenen als In-gna »cannot enter heaven«, bis gerächt (in Australien). »The Watchandies (in Australien) believe that the spirit of the first man slain enters the body of the slayer[2]) and acts thereafter as his tutelary guardian.«

Auf Stephens-Island (in Torres-Strasse) werden die Mumien, nach dem Ausnehmen der Eingeweide, getrocknet. Im südöstlichen Neu-Guinea[3]) finden sich präparirte Mumienköpfe[4]) mit eingesetzter Nase, künstlichen Augen u. s. w. Die Motu (bei Port Moresby), deren Todtenseelen nach Taurau (der Region jenseits des Meeres) fortziehen, kennen die Voaha genannten Geister, als über dem Meere schwebend, neben dem bösen Vata. In Napean-Island werden die zu Stephan-Island gehörigen Mumien gefunden. Auf den Murray-Inseln (wie in den Darnley-Inseln) finden sich neun Häuptlinge. Im Innern von Port Moresby finden sich neben den auf Pfeilern gebauten Häusern der Dörfer (mit langem Rathhaus) Auslughäuser auf Bäumen.

In Port Moresby werden Bogen und Pfeil besonders zur Jagd gebraucht, im Innern Lanze und Keule (mit Schilden). In Darnley sind die Häuser in Bienenkorbform gefertigt. Die Eingeborenen des Innern von Port Moresby, die theilweis ihre Wohnungen auf Bäumen haben, tragen aus Gras gefertigte Schürzen zum Sitzen am Gürtel befestigt (und oft um den Bauch ein eng anliegendes Netz).

Die Leichen der Häuptlinge werden, in Rinden gewickelt, in gespaltenen Bäumen beigesetzt (in Cooktown). Die Verwandten essen einander. Bei Somerset trauern die Wittwen mit einer Lehmbekleidung auf dem Kopf. Am Pime-River bei Brisbane werden in der Nähe der Begräbnissstelle die Embleme des Todten auf einen Baum geschnitten. Beim Niedersetzen der Häuptlingsleiche in einen hohlen Baum wird der Flug der Seele aufwärts durch den schwirrenden Ton der Umstehenden gefördert. Am Cooper-Creek wird der Todte in einer Matte mitgeführt. Am Warriga-Fluss klemmt man die Leiche in einen Baum. Bei Port Essington werden die Todten auf Gestelle gelegt.

---

[1]) Im Dualismus ist dem Bösen der Süden angewiesen (Simplicius), wohin Sutur kommt (im Norden). Die Nachbarn im Norden gelten als Zauberer (in Australien) und so den Finnen die Lappen.

[2]) Der Rache der Ermordeten zuvor zu kommen, wurden ihnen die abgeschnittenen Glieder an die Achseln gehängt (μασχαλίζειν). In war, when a Kutchin Indian kills his adversary, he cuts all his joints (s. Dall), zum Unfähigmachen (für die Verfolgung).

[3]) Nova Guinea (s. Reland) appellatur ab Incolis insulae Jamnae Betaf (1708).

[4]) Die im Atrium aufgestellten Imagines majorum (als dem Lebenden nachgebildete Wachsmasken) wurden in Leichenzügen getragen. Athene hiess γλαυκῶπις von eingesetzten Augen (s. Blümner).

Neu-Seeland.

[1] Von der Po tua tahi (ersten Nacht) bis zur zehnten Nacht entstanden Pipia (Harzart) und dann Kaka (Feuersbrunst), als Vater von Rangi und Papa (Bruder und Schwester). — Rangi[2] und Papa[3] waren Eltern der nachtgeborenen Götter Atua-o-te-po (mit Hine-nui-te-po) und der Lichtgötter oder Nga Atua-o-te-Ra. — Nachdem aus dem Kune (Auffassung) die Vermehrung entstanden war, dann die Schwellung, der Gedanke, die Erinnerung, der Wunsch, rief das Wort die Nacht (Po) hervor, nnd aus ihrem Nichts erhob sich der Raum, von dem der Himmel, sowie der Mond, und weiter die Sonne hervortraten, dann das Land Havaiiki. — Nachdem die Schöpfung von Kore an die psychischen Stadien durchlaufen, schwebt die Weltkugel im Raum. — Aus der Nacht (Po) erhob sich die Auffassung (Kune), und mit dem Licht brach Wasser hervor, dann die Erde und weiter die Götter mit Tane. Die Neugeborenen heissen Hepotiki, als Gaben Tiki's aus der Po.

Aus den Kreisungen[4] der Po, als Po tu hahi (erste Nacht) bis zur zehnten Nacht, entstand Piapia und dann Kaka, als Vater der

---

[1]) s. Heilige Sage der Polynesier, S. 19 u. flg.

[2]) Vor der Jagd des Königs auf wilde Ochsen wird zu Rangoor (als Herrn des Landes) gebetet (in Madagascar). Die Verehrung des Himmels (Num) kommt bei den Samojeden auf die Viehbeschützer (wie die Sonne als Hirt Apollo). Bei Wotjäken wird der Himmel (Inmar) als Invu angerufen (s. Buch). Den Numeias genannten Hausgöttern der Polen lag Schliessen der Thürpforten, Auslöschen der Lichter u. s. w. auf.

[3]) Die Scythen opferten Papeus als höchstem Gott (s. Origenes). Kybele (Tochter des Maon) vermählt sich mit Papas (oder Attis). Papahua (papa), als Name mexicanischer Priester, wurde erklärt als Guedejudo, c'est-à-dire, qui porte les cheveux longs par devant (s. Brasseur). *Πολλῶν ὀνομάτων μορφὴ μία* (bei Aeschyl.) *Γαῖα* (als *μήτηρ Γαῖα*). *Φησὶ δὲ καὶ Ἡσίοδος τὴν γῆν πρώτην γενέσθαι τῶν σωμάτων* (Aristot.). *Γῆ μήτηρ πάντων* (bei Orpheus). *Ὤδινεν ἐξ Οὐρανοῦ τὴν Ἀφροδίτην ἡ θάλαττα* (Him.). Eraut inde caelibes diu et orbi, antequam mariti et parentes; longo scilicet aevo crescendum illis fuit ad tantam proceritatem; denique simul coepit et Coelo vox insolescere et ubera Terrae lapilliscere, faciunt nuptias inter se; concepit tamen terra de Coelo et peperit illa Athos, Athos Saturnum mira ratione (s. Tertullian).

[4]) Tohu est linea viridis quae universum mundum circumdat (in der Gemara). *Διὰ τοῦτο τὸ θῆλυ καὶ τὸ ἄῤῥεν ἀρχαὶ τῆς γενέσεως εἰσίν* (s. Arist.), wie Ying und Yang u. s. w.

Geschwister Rangi und Papa, aus deren Umarmung Tane-nui-rangi (mit acht Brüdern) hervorkam, und als dieser aus der Achselhöhle der Mutter den Kopf vorstreckte, sah er im All die 70 (Hokohitu) Glanzvollen weilen, unter der Dreiheit von Ruke nui papa (ruke, tauchend), Wheddä und Wera (brennend) im Ao-marama (Welt des Lichts). Auf seinen Zuruf: »hier ist Tane«, ermunterten sie ihn, die Eltern zu trennen, und als er mit seinen Brüdern berieth, die Muskelfasern zu durchschneiden, fühlte Rangi einen Schmerz an der Seite, und dies als böses Vorzeichen erkennend, schlug er Papa vor, auseinanderzuweichen, und da auch dann noch der Himmel der Erde zu nahe blieb, wurde er durch die Incantationen der Menschen nach und nach höher gehoben. Als dann Tane-nui-Rangi, eine Frau zu suchen, in den Himmel (Rangi) stieg, erfuhr er, dass es dort nur eine Frau gäbe (Rongo-udi-ao), erhielt aber von seinem Vater Rangi den Rath, nach der Hüfte seiner Mutter zurückzukehren, und aus dieser bildete er die Frau Hine-titam (Mutter der Söhne Rapu-ai und Kuru-kuru). In Tane-nui-rangi ihren Vater erkennend, flüchtete Hine-titam beschämt zu seinem Bruder Tane-ta-waiora (wai-ora, Lebenswasser), Vater Timu-Rangi's (Ende des Himmels), und verwandelte sich aus Zorn (im Zank mit Tane-nui-Rangi) in die Urahnin Hine-nui-te-po (die Nacht), während Tane-nui-Rangi auf der Erde blieb (nach den Traditionen des Stammes Ngati kahu ngunu in Hawkes Bay); von Herrn *Locke* (in Napier).

Wie Aegyptens Götter in Thiere, wandeln sich die von Tawhiri-Matea fliehenden Brüder in Pflanzen [1]).

---

[1]) Nach der mit Ojibway und Ottawa in gemeinsamem Rathsfeuer (s. Drake) verbundenen Pottowatomie (vom See Michigan) erneuerte Kchemnito, le Grand Esprit (neben Mchemnito, le mauvais Esprit) die wegen Undankbarkeit der zuerst geschaffenen Wesen (des chiens, qui ne levaient jamais les yeux au ciel, pour implorer l'assistance du Grand Esprit) überfluthete Welt, und schuf einen Jüngling, dem (weil einsam) im Schlaf eine Schwester gegeben, und dann im Traume die Erscheinung der »cinq jeunes gens«, von denen Sama, Wapekone, Eshketamok und Kojees beim Sterben und Begraben in Pflanzen verwandelt wurden, Taamen, die Maus, dagegen das Menschengeschlecht zeugte. Un grand Manitou vint se promener sur la terre, il se plaisait parmi les enfants des hommes et choisit pour femme la fille la plus vertueuse; il en eu quatre garçons à la fois; le premier né s'appela Nanaboojoo, le Grand Intercesseur entre Dieu et l'homme; le second se nomma Chipiapoos ou l'homme mort, il préside au pays des âmes; le nom du troisième fut Wabasso, aussitôt qu'il vit la lumière, il s'enfuit au Nord, où il se changea en lapin blanc, dont il porte le nom; le quatrième Chakekenapok, ou l'homme de Pierre à feu, tua sa mère en venant au monde (s. De Smet). Nachdem Nanaboojoo Rache genommen (unter Verwandlung der abgerissenen Glieder in Steine und Schlinggewächse), lebte er in Einsamkeit mit Chipiapoos, der (den Rath zur Vorsicht missachtend) von den neidisch eifersüchtigen Manitu durch Einbrechen des Eises getödtet und von Nanabuju beklagt wurde, bis diesem (seinen Zorn zu besänftigen) vier der Weisen unter den Manitu die Zaubersäcke brachten, für Einweihung in den Geheimorden der Grossen Medicin (während der wiedererweckte Chipiapoos zum Herrschen in die Unterwelt hinabgeschickt wurde, für seine Verwandten). Nachdem die Erde oder Mesukkummikokwi (la grande-grande Mère) mit dem Unterhalt der Menschen beauftragt war, vernichtete Nanabuju auf seinen Wanderungen die Riesenthiere und

Nach Trennung[1]) von Himmel[2]) und Erde schmückte Tane den Himmel oder Rangi mit Sternen und stellte auf Papa oder Erde die krüppligen Kinder, als Bäume (dann seinen älteren Bruder im zehnten Himmel besuchend). Von der Reise nach Kahuipuakiaki zurückkehrend, fand Tangaroa seinen Onkel Rangi mit seiner Frau Papatuanuku[3]) und lähmte ihn durch Speerwurf, so dass dieser (nicht fähig zu stehen) niederbiegen musste, und so mit der Erde Kinder (theils verkrüppelte) zeugte. Die Erde, als Fisch heraufgezogen, fluthete auf den Wassern des Raumes. E tere noa ane, oder fliessend (tere) schrankenlos (noa), sagen die Maori vom Weltall, als im Dasein schwimmend. Punga, Sohn Rangi's und Papa's (durch Tuhenua), am Seestrand (im Wasser und auf dem Lande) lebend, war der Vater Tangaroa's.

Der Himmel[4]) heisst das Haus Tane's. Im ersten Himmel weilt Hau (Wind), im zweiten Te Ao (Wolken), im dritten Te kikorangi

---

setzte vier Wächter in die Weltrichtungen, sowie die Donnervögel in die Wolken. Dann zurückgezogen, ausruhend de ses travaux dans le grand lac du Nord (sur un immense glaçon). Dès que Nanaboojoo sera forcé de mettre pied à terre, le globe s'enflammera et toute créature périra par feu (1847). The Aurora borealis the Mackah think is the light caused by the fires of a manniken tribe of Indians who live near the north-pole, and boil out blubber on the ice (s. Swan). Terra feros partus immania monstra, Gigantas edidit ausuros in Jovis ire domum (Ovid). Bei Apollodor ist der Minotaurus bis auf die Schultern Mensch, wogegen oben Stier (bei Ovid). Die Konjagen mengen die von der Sonne gesendeten Bären-Excremente, mit Beeren gekocht, den Speisen als Gewürz bei.

[1]) Nach Rabbi Joseph ben Soma ist zwischen den oberen und unteren Wassern nur ein Raum von 2—3 Fingern (bei der Schöpfung).

[2]) Principes dei Coelum et terra (Tautes et Astarte apud Phoenicos, ut idem principes in latio Saturnus et Obs). Neben Betül waren Saturn, Dago und Atlas Kinder des Himmels und der Erde. Jupiter heisst supinalis als aufwärts gewölbt (s. Aug.), wie Kronos (gekrümmt). Nach Varro besass der Divus Pater Falacer einen eigenen Flamen. Falae dictae ab altitudine a falando, quod apud Etruscos significat coelum (Festus). *Οὐ τοὺς πρώτους, οἷον Νύκτα καὶ Οὐρανὸν ἢ Χάος ἢ Ὠκεανόν, ἀλλὰ τὸν Δία* liess man herrschen (s. Aristot.). Deucalion warf in den Steinen die Gebeine seiner grossen Mutter (der Erde) hinter sich. Nerthum, i. e. terram matrem colunt (Tacitus). Cica (mammosa mater) der Slaven (s. Knaut). Janum, quem ferunt Coelo atque Hecate procreatum (s. Arnob.), Chaos antiqui (res prisca) vocabant (Ovid), als annus (bei Auson.). Die Erdgöttin wurde in Latium als Ru-mina (die Nährerin) verehrt, und daher Roma (s. Hoffmann). *Ἀκρισίας, Κρόνος παρὰ Φρυξὶν* (s. Hesych.).

[3]) Papa-tu-a-Nuku, oder die Fläche, auf dem (Gott) Nuka stehend, war der Name für die Erde, als in sich selbst gefestigt (bei den Maori).

[4]) als Gäa und Uranos zeugend. Du mariage du Ciel avec la terre, il nait un fils, qui, du nom de son père, Savar ou Svar s'appelle Savarya ou Surya (s. Chavée). Mercurius primus, qui in Proserpinam genitalibus dicitur adhinnivisse subrectus, supremi progenies Coeli est (Arnobius). Heraklides (mit den *ὄγκοι* als Urstoffen) terram et coelum refert in deos (Cicero). Bei den Koloschen schafft der Rabe sich selbst und dann die Welt. Ut Mater magna Tellus est, sic pater magnus Caelus (bei Varro). Mercurius unus Caelo patre, Dia matre natus (s. Cicero). In Pergamos wurden die Cabiren (als Söhne des Uranos) von den *Διοσκουρῖται* verehrt. Der Thurm, auf dem Simon Kaiphas (mit dem Namen Gottes aus dem Tempel Jerusalems seinem Fleisch eingeschnitten) bis zum Tode gesessen, heisst Peter (in Rom).

(Himmelsmasse), im vierten Papa (Erde), im fünften Te Roto (Wassersee), im sechsten Nga-Atua (die Götter) bis zum zehnten Rehua's (nach den Maori). Im Sprechen von verschiedenen Himmeln (bis neun) sollte die Unermesslichkeit (durch Wiederholung) ausgedrückt werden. Als Rupe (in Taubengestalt) zum höchsten Himmel kam, schüttelte (seinen Hunger zu stillen) Rehua Vögel aus seinem Haar, die indess (weil vom heiligen Haupt) nicht berührt werden durften.

Von Nacht kam das Licht, dann das langdauernde Licht, dann Nichts, dann das besitzende Nichts, dann das hervorragende Nichts, dann das gebundene Nichts, dann das erste Nichts, dann Feuchtigkeit, die, mit der Raumsstrasse vermählt, Himmel und Erde (Rangi und Papa) hervorbrachte.

Unter dem Kreisen[1]) der Po in Tausenden von Cyclen entstand aus dem Chaos die Welt, von dem Beginn in Po tu tai (Erste Nacht).

The kune (conception); Rangi tawhiri nuko, heaven beckoning to space; Timu whokairi hia, the peg lifted up; Hae Hae te ata, splitting open a rent (that light comes out of darkness); Te Mango roi ata, the Magellan clouds (roi, shaking, ata, dawn), Mango shaking out of the dawn; Mahutu, jumping up, als die Schöpfungsgeschichte[2])

---

[1]) In Luft, als unendlich Alles durchdringend, *πολλὰ εἰδός ἐστι* (bei Diog. Ap.). Theophrast bezeichnet die innere Luft, welche empfindet, als *μικρὸν μόριον τοῦ θεοῦ*. Bei Einsetzung des Athemprocesses wird die Seele in die Zerstörbarkeit des Körpers gezogen (bei Epicur). Jede Lust und Unlust macht die Seele (als dem Körper angenagelt) körperlich (im epikuräischen Hedonismus), wogegen die Idee Gottes (als das ewig Bleibende und Absolute) über das Werden hinausliegt (nach Plato). *Ἐξ ὧν δὲ ἡ γένεσίς ἐστι τοῖς οὖσι, καὶ τὴν φθορὰν ἐς ταῦτα γίνεσθαι κατὰ τὸ χρεών, διδόναι γὰρ αὐτὰ τίσιν καὶ δίκην τῆς ἀδικίας κατὰ τὴν τοῦ χρόνου τάξιν* (Anaximander). *Τοῦτο δὲ τὸ ἴδιον καὶ ἡ διαφορὰ ἡ χωρίζουσα ἡ οἰκεία ἐστὶ μορφή, εἰ δὲ μορφή, ἔστι καὶ τὸ μορφούμενον, περὶ ὃ ἡ διαφορά, ἔστιν ἄρα καὶ ὕλη ἡ τὴν μορφὴν δεχομένη καὶ ἀεὶ τὸ ὑποκείμενον* (s. Plot.). Was geistig geboren, kommt durch die Rede vermittelst des Mundes, der am Kopfe sei, zum Vorschein (wie Athene, als *φρόνησις*), und »dass der Mythus nicht sage *διὰ τοῦ στόματος*, sondern *ἐκ τῆς κορυφῆς*, ist den Stoikern eben ein Synekdoche« (s. Krische). Aus der reinen Einheit hervorgegangen, bildet der Geist des Universums das Höchste des Seienden (bei Plotin). Das erste Sein (*οὐσία*) und die erste Thätigkeit (*ἐνέργεια*) lebt er in ruhender That (*ἐνέργεια ἑστῶσα*), in sich ruhend, aber um jenes sich bewegend (*ἐνεργῶν*). In göttlicher Vernunft ist jeder Gedanke zugleich Denken und Sein (*νοῦς καὶ ὄν*). Das Anschauende und das Angeschaute fallen schlechterdings zusammen (s. Kirchner). Straton (*ὁ φυσικός*) singulas mundi partes persequens, quidquid aut sit, aut fiat, naturalibus fieri, aut factum esse, docet ponderibus et motibus (s. Cicero). Speusippum vim naturalem animalem, qua omnia reguntur, deum nosse (Minucius F.). Indem sich das Sein denken lässt (*τῷ νοεῖσθαι*), giebt es dem *νοῦς* Denken und Sein (nach Plotin).

[2]) Caeli quoque parentes dii habendi sunt, Aether et Dies eorumque fratres et sorores, qui a genealogis antiquis sic nominantur, Amor, Dolus, Metus, Labor, Invidentia, Fatum, Senectus, Mors, Tenebrae, Miseria, Querela, Gratia, Fraus, Pertinacia, Parcae, Hesperides, Somnia, quos omnes Erebo et Nocte natos ferunt (Honos, Fides, Mens, Concordia, ergo etiam Spes, Moneta). Virbius (Vir bis vivus) erscheint als männliche Diana in Identificirung mit dem durch Aesculap erweckten Hippolytus (bei Aricia im Hain der Diana Aricina). Vedius Pluto vel Orcus (als

der Nga-i-Porou (an East-Cape). An Hawkes-Bay beginnt die Schöpfung mit Te Po (Nacht), Te Po tiwha (gestreifte Nacht) u. s. w. Te Po tua ngahuru, the ten nights (for counting food); Tohua, egg; Te Hakari, the interior; Te Anga (yoke of the eggs) etc.; Tiki nui, grosser Tiki.

Von Te Po (Nacht) kam Te Ao (Licht), dann Te Ao tu roa (langdauerndes Licht), Te Ao marama (helles Tageslicht), Te Kore (Nichts), Te Kore te whiwhia (Nichts im Besitz), Te Kore te rawea (Nichts trefflich gemacht), Te Kore te tamaua (Nichts erst gebunden), Te Kore matua (Nichts als Erstes), Maku (feuchte), mit Mahora-nuiatea (das Gerade und Klare) vermählt, Rangi (Himmel) zeugend, der mit Papatu anuku (die weite Fläche), Rehu (Nebel), Tane (Männlich) und Paia als Kinder hervorbrachte, und aus der Verbindung Tane's mit Paia entsprang Te Tangata, als der Mensch (s. Shortland).

Ko te Ahunga (swelling up); Ko te Apo hanga (greediness); Ko te kune iti (conception) etc.; Ko te Pu (root); Te Weu (anus); Tawhaowhao (shade); Tara whenua a mea (forepoint of land with plants); Kea, married to Aomaru (als Schöpfungsgeschichte des Stammes Wanganui); Te Ahunga (swelling up); Te Apunga (greediness); Te Ngarue rue (trembling) etc. etc. Te-O-Mata-Kaka (face of food); Te Tore, splitting open; Hae ata, opening dawn; Pae wai, horizon of water; Pae taka, smoking etc.

Aus Po kam Kore, dann Ao und weiter Rangi und Papa. Nach den Ngati Raukawa gebar die bei Onekura (rothe Erde) entstandene Frau ein Ei (der Vögel) und die Mutter Tiki's. Die Priester sangen über die Leiche, dass die Seele aufwärts steige, wenigstens (um gemüthlich zu fühlen) bis zum achten Himmel (s. Taylor). Die Seele eines Gewaltsamgetödteten wurde (für Ruhe) von dem Priester nach dem Wahi tapu (im Hain) gebannt. Tiki belebte den aus Lehm mit seinem Blut gekneteten Menschen Kauika durch Einblasen, während er vor ihm tanzte.

Nachdem im Po das Kore[1]) (Nichts) aufgetaucht war, begannen

---

Vejovis). Mit Bedacht und Ueberlegung erschuf Gott den Menschen, denn er sorgte zuerst für die Bedürfnisse seines Unterhalts und hernach erst erschuf er ihn (nach Rabbi Huna von Sepphoris) in der Mischna (s. Wünsche) [Popol-Vuh].

[1]) Ante mare et terras et, quod tegit omnia, coelum, unus erat toto naturae vultus in orbe, quem dixere Chaos (s. Ovid), als Sunyata (der Buddhisten) im (gnostischen) Bythos (Kumulipo Hawaii's). *Ἡ μὲν μία τῶν ὅλων ἀρχὴ σκότος ἄγρωστον ὑμνουμένη* (s. Damascius). Und so tritt in Peru die Schöpfung aus dem Urdunkel heraus. Wie man erst dadurch zu den Ideen gelangt, dass man alles Sinnliche hinwegdenkt, so muss man alle Ideen hinwegdenken, um zum Ersten zu gelangen (nur durch Negationen bestimmbar). Selbst der Name des Einen bezeichnet nur die höchste Erhebung über Alles; sobald er etwas bejahen soll, ist er sinnloser (*ἀσαφέστερον*), als gar kein Name (nach *Plotin*), ein Unaussprechliches (s. Kirchner). Das Eine wird durch das Denken in sich selbst getheilt, mit dem Zusammenfallen von *νοῦς*, *νοητόν* und *νόησις* (bei Plot.). *Πανδιονὰς χελιδών* (bei Hes.) und die Schlammschildkröte zur Stütze des Alls.

dann nach einander zu wirken: Kime-hanga (searching in wondering amazement), Rapunga (imagination rising in search), Hahaunga (hurriedly searching on all sides), Tangi hanga (exclamatory demand), Matemārāmā Matemārāmā (mehr Licht), um die Schöpfung zu gestalten (nach den Mittheilungen Herrn *Manning*'s), im Vorangang psychischer [1]) Dispositionen (wie in Hawaii).

Indem Tu-mata-oenga den Menschen (als Tiki) schuf, theilte er ihm die Offenbarung der Schöpfung mit, die sich durch die Priester vererbte [2]) (im ältesten Sohn des Häuptlings der Priesterfürsten, als Atua).

Der mit Kore (Nichts) beginnende Schöpfungssang (Popoa renga renga) geht aus den Abstufungen der Götter mit dem Ahnherrn des Stammes in die menschlichen Genealogieen über, als Tua-Tangata (Aufzählen der Geschlechter). Die Menschen heissen Urio-o-Tiki (Nachkommen Tiki's). Das Tiki genannte Bild bei der Ernte wird aufgefasst als das Wana oder Waka (Emblem der Gottheit). Tiki, als erster Mensch, war mit Marikoriko (Zwielicht) vermählt. Vor der Schöpfung der Menschen, als die Alten mit dem Gott Ru (der Erdbeben) herrschten, war das Land grossen Umwälzungen ausgesetzt. Zur Erinnerung an Tiki, der die Menschen schuf, wurden die Heikitiki (zwei Idole) getragen.

Rangi, dicht auf der Erde (Kopapa) aufliegend, wurde durch den Zaubergesang seines Sohnes Rangi-Tokano getrennt, und dieser schuf dann aus der Erde den Mann Te-ao-marama, als Vorfahren der Menschen (bei den Moriori). Die Maori lassen ihr Land von zwei Rassen bewohnt sein, einer himmlischen (Hekke-tanga-a-rangi) oder herabkommend (hekke) vom Himmel (deren Seelen zum Himmel gehen), und einer irdischen, als Hapu-one-one oder Stamm (hapu) des Staubes (one-one), deren Seelen zur Unterwelt gehen. Wer seinen Stammbaum auf Ahnen zurückzuführen vermag, gehört zur Himmelsrasse, die Gemeinen dagegen zur Erdenrasse. — Die Seelen der Ariki gehen zum

---

[1]) Democritus enim primus ait, multas et varias ab universitate figuras expressas descendisse in hunc mundum (s. Irenäus), als *ἔμψυχα* (buddhistischer Aromana). *Δημόκριτος δὲ εἴδωλά τινά φησιν ἐμπελάζειν τοῖς ἀνθρώποις, καὶ τούτων τὰ μὲν εἶναι ἀγαθοποιά, τὰ δὲ κακοποιά* (s. Sext.), als Kusala und Akusala (im Buddhismus), und poena und beneficium, wie von Democrit aufgestellt (bei Plinius), dem Bab und Bun entsprechend (im Buddhismus).

[2]) Die Priester Aegyptens theilten ihre Geheimnisse Niemandem mit, ausser dem Thronerben oder dem unter ihnen durch Weisheit und Tugend Ausgezeichneten (nach Clem. Alex.). Nach dem durch Sophocles von Sunium vorgeschlagenen Gesetz war Todesstrafe über diejenigen zu verhängen, welche gegen Beschluss des Rathes und Volkes einer Philosophenschule vorständen (in Athen). Inwendig dreien Tagen erschien der erwirdige sant Jeronimos denselben ersamen Frawen zu Mitternacht mit der heiligen Engeln lichten Schaaren (die Strafe der verstockten Nonne mitzutheilen) und das Kloster vil nider (Joh. v. Olmütz). Da die Engel immer nur ein Geschäft zur Zeit besorgen können (Targ. Jonath.), schickte Gott (um für Abraham und Lot dreierlei zugleich besorgen zu lassen) drei Engel (s. Winer).

Himmel, die der Gemeinen zu Po (s. Taylor). — Die irdische Rasse (Hapu-one-one) war von Tiki geschaffen, und mit ihr mischte sich die himmlische Rasse (Hekke-tanga-a-rangi) durch Heirath mit Himmelsfrauen. Die Himmelsfrauen, die (von Hio geschaffen) sich mit der Hapu-one-one oder irdischen[1]) Rasse (durch Tiki geschaffen) mischten, zeugten die Himmelsrasse (Hekke-tanga-a-rangi).

Nachdem Rangi und Papa durch ihre Kinder getrennt waren, verfertigten diese, zur Stütze[2]) des Himmels, Pfeiler (Toko) aus Holz (Raka), als Toko-hudu-rangi (hudu, rauh); Toko-hudu-nuka (nuku, beweglich); Raka-u-tuka (tuku, fallend); Raka-u-koki (koki, stossend). Rona zog zum Mond (Marama). Da Rangi, durch Tangaroa's Speer gelähmt, nicht aufrecht zu stehen vermochte, wurde er, bei der Trennung, von seinen Kindern mit Pfeilern gestützt, und Tane schmückte ihn zum Trost mit den Sternbildern, wie er auch die verkrüppelten Kinder Papa's (mit dem Kopf nach Unten und den Haaren als Wurzel) in den Bäumen einpflanzte. Die Atua erscheinen als Eidechsen (und sonst als Thiere). Die Ruatara (Eidechsen) sind böswillige Gottheiten.

Als Hapai, vom Himmel gekommen, dahin zurückgeflohen, folgte ihr Gatte Tawhaki. Im Zorn auf das krystallene Himmelszelt stampfend, zerbrach es Tawhaki mit seinem Fuss, so dass die Fluth hervorbrach. Die Höhe des Himmels, wie von dem aufrechten Maste eines Schiffes angezeigt, heisst Papalangi. Gott Tane schuf Bäume, Gott Ra Hügel, Gott Tangaroa Fische. Tangaroa, von der Reise nach Kahuipuakiaki (für den Schutz Whakitau's) zurückkehrend, lähmte seinen Neffen Rangi. Tangaroa wird gelegentlich gesehen, in unbestimmter Nebelgestalt, wenn die Sonne auf dem Gischt der Wogen schimmert, zwischen Himmel und Erde [Brockengespenst]. Durch Parata's (Tangaroa's Sohnes) Athemzug (in 24 Stunden) entsteht die Fluth im Meer (auf dessen Grund er lebt).

Als Te Roiroiwhenua im Dunkel (wegen der durch Kumeateao, Kumeatepo und Unaniatekore zurückgehaltenen Sonne) die aus dem Grabe seines (daraus hervorrufenden) Vaters Tutakahinahina hervorgekrochenen Würmer in dem von Tamatea (Tawhirimatea) geschüttelten Ofen röstete, brach Licht hervor, und der früher Tamatea gehörige Morgen fiel damit in Besitz von Tangaroa.

Als Hineatauira von ihrer Schwiegermutter (der Erde) erfuhr, dass

---

[1]) Mictecucihuatl stand als Tlacolteotl (Göttin der Excremente) neben Mictlan-Teuctli (in der Unterwelt). In Birma treten himmlische Byamha hinzu. Te Heu Heu (Priesterfürst der Taupo) erklärte, nicht von der Erde, sondern aus dem Himmel zu stammen, wo sich seine Vorfahren fänden (s. Thomson).

[2]) Der Himmel wurde von den vier Brüdern Bacab getragen (in Yucatan). Zuerst schuf Zeus die beiden stärksten Götter (Eros und Anangke), am mächtigsten das All zusammenhaltend (nach Aristides). Leucothea (Mutter des Hercules) Matuta dicitur (Cicero). Bei den Dayak (mit Anrufung Tinasti's) schweifen die Seelengeister oder Minos auf Hügel und Wälder (s. Houghton).

ihr Gatte Tane ihr Vater[1]) sei, zog sie zur Nacht hinab, und als dort von Tane gesucht, antwortete sie ihm, dass er ihre Kinder im Licht aufziehen solle, dass sie indess dieselben in Nacht abwärts ziehen würde. Rehua, im zehnten Himmel, hiess Tunakana (älterer Bruder) Tane's, von dem der Himmel gefertigt und geschmückt war. Als Rangi, von Papa getrennt, emporflog, fuhr sein Athem als Wind[2]) hervor.

Nachdem Tane mit der aus der Erde gebildeten Frau Hinehaone die Tochter Hineatauira (Mädchen des blinkenden Morgens) gezeugt, und sich dann mit ihr vermählt, verbarg sich diese (durch ihre Mutter, die Erde, davon unterrichtet), in der Nacht, und als von Tane gesucht, erklärte sie ihre Absicht, dort zu bleiben, die Kinder hinabzuziehen, während ihr Gatte sie im Licht auferziehe. Durch den leeren Raum des Himmels wandernd (und auf seine Fragen hörend, dass sie von ihm geschaffen seien), fand Tane (Tane-nui-orangi oder Tanemahuta) im zehnten derselben seinen Bruder Rehua, der ihn ehrenvoll empfing. — Als Rangi, von Papa getrennt, zum Strafen herabkam, mit seinem Sohn Tawhiri, flüchteten dessen Brüder, als Fische, Bäume, Kumara und Farren, ausser Tu, der widerstehend die Geflüchteten nach dem Siege als Speise[3]) verzehrte. Nach Trennung von Rangi und Papa verfertigten die Kinder, um Rangi zu bekleiden, Zeuge aus dem Keretu-Gras, sowie die Kiokio-Matten. Als Rangi und Papa, Kinder Kakia's (der von Piapia stammte), durch ihre Söhne (unter Durchschneiden der Sehnen) getrennt waren, stützte, auf Bitten seiner Brüder, Paia den Himmel mit dem Rücken.

---

[1]) Zagreus zu zeugen, wohnte Zeus (in Schlangengestalt) seiner Tochter Persephone bei, dann in der Erde wohnend, als Aidoneus' Gattin und (nach Apollodor) Tochter des Styx, während Demeter in Thelpusa als Ἐρίννυς (die Zürnende) verehrt wurde. Zeus ὠδῖνες (bei Dionysos' Geburt) führen zur Couvade. Neben Pieriden oder Pierien gelten als älteste der (neun) Musen: Thelxinoe, Aoede, Arche, Melete (s. Cicero). Masca oder Talamasca bezeichnet, wie Hexe oder Unhold, jede scheussliche Gestalt (du Cange). Der πῖλος Ἀρκάδικος hatte, mit breitem Rand und Umschlag, den Herabhang. Jaso et piger, qui appellatur Oknos, spartum torquens quod asellus abrodit, auf dem Gemälde des Nikophanes (bei Plinius), wie in Delphi (nach Paus.), und so in Indien durch Hund (oder auf Timor). Neben den Jarodiwuye (in Selbstpeinigungen, als gottgeweihte Märtyrer) finden sich Klikuschka (Besessene) in russischen Dörfern.

[2]) Anaximenes aëre deum statuis, eumque gigni esseque immensum et infinitum et semper in motu (s. Cicero) im Gegensatz zur Menschengestalt der Götter Epikur's oder (nach Plato) der Stoiker. Alabandus, als Stifter Alabanda's (in Karien) verehrt, stammt durch seine Mutter Callirrhoë von Mäander (phrygischem Flussgott).

[3]) Aus der von der Hündin des Orestheus geborenen Wurzel entstand der Weinstock, als Oeneus (Sohn des Phytius). Den israelitischen Priestern war während der Dienstzeit der Genuss von Wein verboten. Premier né du en nature au Cohen (s. Schwab). Die Priester wurden zu Leichenbegängnissen nicht beigezogen, da sie sich levitischer Unreinigkeiten enthalten mussten (s. Mayer), wogegen diese in Sparta aufgehoben wurden (durch Lycurg). Für Strafe der Statthalter liess Artaxerxes statt dieser die abgelegten Kleider geisseln (s. Plut.).

Von Rangi und Papa (Kinder Kaka's) kamen die Söhne Tane tuturu, Tane päpeke, Tane reha, Tane uitika, Tane-te-wai-ora, Tane-nui-rangi, Ko-Paia, Ko-Tawata, Ka Rua upuku. Als Tane-nui-te-Rangi aus der Hüfte seiner Mutter Papa die Frau Hine-titam gebildet, hatte er dann den Mann nachgeahmt und musste nachträglich das Geschlecht verbessern (durch Abschneiden des Penis). Tane-nui-te-Rangi fragte seinen Bruder Tane-te-wai-ora, was er sich dort bewegen sähe, und hörend, dass es Ikoroa (Gott der Fische) sei, bezwang er ihn, im Angriff. Der Donner[1]) ist Stimme Uenuku's (im Regenbogen wohnend). Die von Maui zum Himmel geschickte Taube ging in dem im Schnabel getragenen Tau der Erde auf das Wasser. Als das Himmelsmädchen, mit welchem Tawhaki gelebt hatte, nach der Geburt eines Kindes zum Himmel zurückfloh, kletterte Tawhaki in einem Spinngewebe empor. Tawhaki, der die Seele der gestorbenen Häuptlinge von der Erde trug, wurde beim Begräbniss besühnt. Die auf den Bergen lebenden Feen oder Patupaiarehe werden bei nebligem Wetter sichtbar. Nachdem in der Dunkelheit Rangi-tokano durch Zaubergesänge seine aufeinanderliegenden Eltern Rangi und Ko Papa getrennt (und Licht erschienen war), verfertigte er aus Erde den ersten Menschen Te-ao-marama (auf den Chatham). Ein bei der Geburt schreiendes Kind (auf den Chatham) wurde als Tamaiti-tangi (schreiendes Kind) begraben, um böse Vorzeichen des Kikokiko abzuwehren.

Von den Verwundungen seiner Schwäger durch seine Frau Hirepiripiri wiederhergestellt, betete Tawhaki (auf hohem Berg befestigt) die Fluth Mataaho herab (zur Vernichtung seiner Feinde) und rächte den Tod seines Vaters Hema an den Ponaturi. Durch Tawhaki's Ruhm angezogen, kam Tango-Tango oder Hapai (Watitiri-mata-Kataka's Tochter) vom Himmel (mit ihrer Tochter Arahuta dahin zurückkehrend und von Tawhaki gefolgt, seine Schwäger zu besuchen). Hema, Sohn Kaitangata's (mit Waitiri), zeugte mit Karenuku die Söhne Karihi und Tawhaki (neben der Tochter Pupumainono). Rata, Sohn Wahieroa's (Sohnes des Tawhaki), rächte seinen Vater an Matuku. Die Te Ara Piki-Piki (Leiter) Tawhaki's war von Spinngeweben (Punga-werewere) gebildet. Tawhaki stammte von Kai tangata, dessen Helden-

[1]) Die Geten schossen beim Gewitter gegen den Himmel (s. Herod.). Nach Democrit hatte sich die populäre Vorstellung von den Göttern erzeugt, indem die Menschen in ihrem ersten Naturzustande, durch die Erscheinungen auf der Erde, Donner, Blitz, Kometen, Sonnen- und Mondfinsternisse, in Furcht und Schrecken gesetzt, die Götter als Ursachen hiervon ausgegeben hätten (s. Krische). Die Fundamentalsätze Epicur's (s. Lucian) wurden von dem Propheten Glycon's verbrannt, und neben seinen Anhängern die Atheisten und Christianer bei den mystischen Festen ausgeschlossen. Deus Majus, qui est Jupiter, a magnitudine scilicet et majestate dictus (s. Macrob.). Wenn es auf der Insel Panay donnert, fallen, »statt des Strahles, kleine steinerne, schwarzgrüne Kreuze herab«, denen die Spanier besondere Kräfte zuschrieben (nach Delaporte).

ruhm die Jungfrau Waitiri vom Himmel herabgerufen hatte, sich mit ihm zu vermählen. In der Anrufung Tawhaki's, vom ersten zum zehnten Himmel aufzusteigen, wird er mit den an der Oberwand klebenden Eidechsen verglichen.

Von den zehn Himmeln (mit Hau oder Wind in dem ersten, den Wolken oder Te-Ao im zweiten, dem Firmament oder Te Kikorangi im dritten, der Erde oder Papa im vierten, dem Luftwasser oder Teo-Roto im fünften, mit den Göttern oder Nga-Atua im sechsten u. s. w.) war der höchste von Rehua bewohnt. Als Vorfahr der Ngati ruanui erhält Kai tangata (Menschenfresser) den Namen Awa-nui-a-rangi (Fluss-gross-Himmel), als zum Himmel steigend. Die Männer Takitaki und Rokuariro wurden (mit der Frau Rangiawatea) an einem Spinngewebe zum Himmel aufgenommen, weil als tugendhaft, den Göttern gefallend. Der aus dem linken Ellenbogen seiner Mutter geborene Sonnensohn (in Waikato) flog zum Himmel auf. Tamiteri, der in der Schlacht gegen die Waikato-Stämme gefallene Häuptling von Kaipara, stürzte (in einen Flussgott verwandelt) Kähne um (aus Rache).

Tumiatuenga herrscht über die Götter Mokotiti (der Lunge), Rehua (der Heilkunst), Purakau (der Hexerei), Tate (plötzlichen Todes), Whiro (des Diebstahls), Ngeuku (des Angriffs). Tawhirimatea herrscht über die Götter Aheahea (Regenbogen), Awhiowhio (Wirbelwind), Marangai (Osten), Auru (Westen), Tonga (Süden), Raki (Norden), Uanui (Hagel), Uanganga (Regen), Uawhatu (Reif). Tane herrscht über die Götter Wawa (des Vogels Wawa), Keriru (der Tauben), Pahiko (der Cochatu), Parauri (der Tui-Vögel), Owa (des Hundes), Iraweru (der Ratte), Mokoikawaru (der Eidechsen), Otunairangi (der Nikau-Palme). Der aus Hawaiki gebrachte Gott Ihungaru (mit Haar, als Tau, gewunden) wurde unter Itupaoa bei Vorzeichen befragt (im Mokaia-Pa).

Tawhaki (als Vorfahr der Maori) klomm auf durch die verschiedenen Himmel bis zum siebenten. Aus Remu-atu-waia (Hüfte der Mutter) bildet Tane-nui-rangi seine Frau mit Erde (Papa). Rangi-nui (Höchster im Himmel) wurde als oberste Gottheit verehrt. Kororikewa, Meru, Hine-nui-te-po u. s. w., alle als jüngere Gottheiten, sind Schützer der Frau, die selbst von dem höchsten Gotte stammt. Die Bewohner vom ersten bis zum zwanzigsten Himmel unterhalten Beziehungen mit den menschlichen Nachkommen (durch Böte). Im Gegensatz zu den ursprünglichen Göttern oder Atua heissen die vergötterten Menschen (als Atua) Tupua (unbegreiflich oder über dem Verständniss). Gott Whiro galt als das Haupt der Kähua, oder der zum Schaden zurückkehrenden Seelen. Nga-toea-i-rangi rief bei Besteigung des Vulcans Tongariro (wieder vom Schnee frierend) das Feuer, das brennend aus Hawaiki gesandt wurde.

Sowohl die älteren Götter [1]) (des Dunkels), als Atua-o-te-po, sowie die jüngeren Götter (des Lichts), als Nga-Atua-o-te-Ra, stammten von Ranga oder Ranga-nui-e-tu-nei (der grosse Himmel oben gebreitet) und Papa, als Papa-tua-nuku (die grosse Fläche unten gebreitet) her (bei den Maori). Neben Papa (Erde) findet sich Papaa (Vater). Auf Atua-o-te-po (Gott des Dunkels) folgt Atua-o-te-ra (Gott des Lichts). Hine-nui-te-po war Mutter der Nacht. Als Tiki-Ahua (tiki oder Abbild) von Tiki gebildet, heisst der Mensch, als Kind, He-Po-tiki (Tiki's Gabe aus der Nacht), und sein Kopfknoten (als heiligster Theil) Potiki; die erste Frau wurde aus der Erde durch Arohi-rohi gebildet, und das Echo. Die alten Götter hiessen Tangata oder Menschen (mit göttlichen Eigenschaften). Als höchster Gott wurde Nui-Atua (bei den Maori) verehrt und vor dem Kriege Oui-doua angerufen (s. Lesson). Die Priester (Tane-tohanga oder Ariki) brachten Segensopfer im Tempel dar.

Jedes Ding [2]) wunderbar ist [3]) ein Atua, wie Fische mit drei Schwänzen, Kinder mit Doppelzähnen u. s. w. Erscheinungen von

---

[1]) Xenocrates unterschied als Götter Olympios et Titanios, qui de Caelo et Terra (s. Tertull.). Neben Sibu oder Grosser Geist (bei den Bri-bri), als Zibo (bei Tiribi) oder Zubo (bei Terraba) finden sich (böse) Bi (bei Bri-Bri) oder Au (bei Tiribi), als Kagro in Boruca (s. Gabb). Der schlimmste Zauber gegen Geburten lag im Falten der Hände, besonders bei gleichzeitigem Umschlingen der Kniee (s. Plinius). Here schickt die Hexen (φαρμακίδας), die Wehen der Alkmene zu hemmen (s. Paus.), bis die »Wisserin« durch voreilenden Jubel den Zauber löst (s. Böttiger). Sitting crosslegged with the fingers interlaced was always esteemed a magical posture (s. Grose). Cantus vicinis fruges deducit ab agris (s. Tibull.), und gegen qui fruges excantisset (s. Plin.) wurde in Rom ein Gesetz erlassen (um nicht magisch die Früchte vom fremden Feld auf das eigene herbeizuzaubern). Sacramentum der legiones linteatae wurde in einem mit Leinentüchern bedeckten Feldtempel abgenommen (bei Aquilonia). Das Ephod und damit verbundene Orakel lag dem Kohen (Kahin) auf (als Priester).

[2]) Neben dem All, als ewig unermesslichen Wesen (Numen) ohne Anfang und Ende (s. Hartung), wurden (nach Plinius) Geister (numina) der Wälder, einzelner Bäume, der Seelenzustände und moralischen Eigenschaften verehrt (nuere, winken). Die πατρῷοι θεοί gelten identisch mit den ὁμόγνιοι (s. Petersen). Nach Epicur haben die Götter keinen Körper, sondern Scheinkörper (quasi corpus), kein Blut, sondern Scheinblut (s. Cicero). Wenn der Pure (Priester) dem Teautua opfert (auf Tahiti), kommt derselbe wie ein Wirbelwind herab, mit grossem Getöse (s. Forster). Diana (in Griechenland) Upim paterno nomine appellant (s. Cicero). Der Ops consivia wurde verschleierten Hauptes geopfert. Paracleti non hominum discipuli (die Montanisten), aber Spiritus diaboli est (meint der Psychiker). Paulus fügt (zu Ephesus) Johannis Taufe der Busse das Chrisma des Christos zu, wie in der Firmelung durch Versiegeln (im Handauflegen). Quibus temporibus in sacris fabam jactant noctu ac dicunt, se Lemures domo extra januam ejicere (Varro). Saturnia ubi nunc Roma (und Saturnii auf dem Capitol). Als Städtegründer wurden Autolycus in Sinope verehrt, Tenes in Tenedos (mit Grabstätten). Für die Behauptung, dass des Phidias' Statue der Athene auf dem Parthenon nicht die Pallas des Olymp sei, wurde der Philosoph Stilpo hingerichtet. Romani non habebantur, qui romanum deum non colebant (im römischen Recht).

[3]) oder Manitu (bei den Indianern). Die Cree verehren Wizakeshak (als Göttliches). In Panama wurde Chiama verehrt (que quiere decir principio de todo).

Thieren werden bei den Maori (wenn bemerkt) als Gott (als Atua-ngaku oder individueller Schutzgeist) anerkannt. Der Schatten[1]) jedes Dings ist sein Atua (tua, von der anderen Seite). Im Verhältniss zu Atua bilden die Aitua untergeordneten Götter. Ai-tua bezeichnet das Zurückkommen des Verehrers (tua) in schlimmer Form (und so als böses Vorzeichen). Aitua oder Etua ist das Böse oder das Unglück, das befällt (als das Zeichen eines bösen Geistes). In Tua liegt der Drang zum Beten, als Verehrung (und A, als Gott des Lebens in Athem und Hauch). Tua bezeichnet besänftigen in den Karikia (Gesängen) gegen die Wogen (um sie zu beruhigen). Der heilige Name Gottes (Hio oder Jo) durfte nur von Priestern ausgesprochen werden. Atua ist jenseits, von tua (hinten). Jo, als der geheime Name Gottes (als höchstes der Atua) wurde von den Tohunga (in der Bay of Plenty) nicht ausgesprochen und wurde als das Jenseits von Allem gedacht. In Heke's Krieg sprach Ngakahi durch den Mund des Atua wera als höchster Tohunga der Ngapuhi.

Tane suchte das Wasser des Lebens[2]), als Schutz gegen Meru. Ueber dem fünften Himmel (mit der Sonne) erheben sich die Rangi-he-Atua (der Götter). Whiro, Gott der Räuber und Diebe, verursacht Zwietracht (entangled in twisting). Der Erdbebengott Ru wohnt in den Vulcanen, und in den vulcanischen Felsen. Der Feuergott Mahuika wohnt allen lebenden Dingen inne. Bei Krankheiten fuhren Kahuitara (Götter niederen Grades) in den Körper ein, oder aus den Reinga berufene Seelen der Abgeschiedenen. Am Waikato wird beim Fischen von Aalen für Tangaroa geopfert. Mata-kare-Po (doubtful view into darkness) ist weibliche Hälfte Tangaroa's. Kaitangata durchstiess den Anus seines jungen Verwandten, als auf dem Abtritt sitzend, und so röthete sich der Himmel. Mit Rehua (im obersten Himmel) wird das Feuer bezeichnet, das belebend allen Dingen einwohnt.

Urunganga ist Gott der Rache, Aparangi Gott des Friedens, Ru Gott der Erdbeben. Tahu (Gatte) ist Urheber des Guten. Whiu ist Gott des Kriegslärms. Gott Punga schuf Fische und Reptilien. Pi ist Gott der Ernährungskraft in der Speise, Pa der Gott der Speiseverzehrung. Maru und Tawhaki sind Götter der Elemente, Regen sendend. Tawhiri-matea (tawhiri, drehend aufwinden) ist Gott des Windes. Whiro war Gott des Donner und Blitzes. Whiro, als

---

[1]) Die Hidatsa verehren (s. Matthews) every thing not made by human hands, which has an independent being, or can be individualized, possesses a spirit, or, more properly a shade (idahi). Die Eskimo unterscheiden eine Seele der Schatten (der den Körper zeitweise verlassen kann) und den Athem (s. Crantz).

[2]) Durch das von Hoa oder Hea geschaffene Phantom wurde Nin-ki-gal (im Hades) bewogen, Ishtar (nach Ausgiessen des Lebenswassers) auf die Erde zurückzusenden (Hoa, Leben). Bei Atys Tödtung durch Adrastus rief Crösus erst den Zeus Catharsius an, dann Ephistius und Hetaereus (s. Herod.).

neckender Koboldgeist, pfeift bei Nacht. Punga war Vater und Schöpfer der Fische. Seinen Atua anrufend, wurde Tu-te-makohu, von Parakiore verfolgt, durch Nebel geschützt. Te Atua a ngati Fokaua ist Schutzgott des Stammes Fokaua. Whiro und Tamatekapua gingen auf Stelzen, als Götter der Diebe. Watea ist Gott der Muscheln.

Bei den Maori (die Leidenschaften deificirend)[1]) anger, grief, joy etc. are all included in their system of theogory (s. Nicholas).

Rongo war Schutzgott der Taupo. Rongomai-Papa wurde von dem Stamm an Hawkes-Bay in einem Bilde verehrt, das zu bestimmten Zeiten herausgebracht wurde. Tama-te-kapua (Sohn der Wolken) brachte Rongomai, als seinen Schutzgott mit (aus Hawaiiki). Tane-mi-rangi (als Gott des Himmels) wurde in den Gebeten angerufen, wenn grosse Thaten geschehen sollten, um Erfolg zu geben. Tewhatu-Oka war Schutzgott Hatupatu's (aus Hawaiiki) in Korako. Die Frau Whaitiri (Donner) kam vom Himmel herab, indem sie aus Liebe zu dem Manne Kaitangata, ihre himmlischen Götter Omai-tawata verliess (in Lailai). Rongo war Gott des Friedens, wie Tu des Krieges (doch fungirte auch dieser, wie jener, bei der Ernte)[2]). Whiro tödtet im Bett, Tu im Kriege, Tawhiri-matea durch Umstürzen der Kanoe (als die von den Maori's gefürchteten Götter). Die Eidechse wurde als Einkörperung des Gottes Tu gefürchtet. Der (elternlose) Tutakahinahina (auf dem Wasser wandelnd) zeugte mit Kaihere den Sohn Te-Roiroiwhenua. Das aus Hawaiiki mitgebrachte Stein-Idol Matua-Tonga (Sohn des Südens) wurde, als Gott der Kumara, auf der Insel Mokoia bewahrt.

Die Bäume repräsentiren Tane (Sohn Rangi's und Papa's), und

---

[1]) Die indischen »systémes de création ne sont que des passages plus ou moins directs, plus ou moins rapides de la qualité abstraite au sujet concret« (Burnouf). Alles ist aus der Beschauung geboren und selbst Beschauung (*ἐκ θεωρίας καὶ θεωρία ἐστί*); Alles wirkte Anschauungen (*θεωρήματα*), als Nachahmung der höher schaffenden Macht, als Ausdruck der Betrachtung, in der es ruht (bei Plot.). Jedes Leben ist Denken (s. Kirchner). Der Stoff empfängt seine Vollendung durch die Form und diese ihre Wirklichkeit aus der bildenden Kraft der Seele, mit den Gedanken um den Mittelpunkt, der Vernunft, kreisend, worüber die Einheit (s. Plotin). Nach den Aegyptern zogen sich die Dämone gegenseitig an durch die *σειράς*, als Kategorien von Weltketten (bei Kirchner). Indem von den (der *στερέμνια* entbehrenden) Göttern abgelöst zuströmende Bilder in ihren Aehnlichkeiten beim Vorüberschweben erfasst werden, versenkt sich der Geist in ihren seeligen Genuss, zur Erkennung des ewigen Gesetzes in der Isonomia (nach Epikur).

[2]) Nach Adam Br. wurde Thor (von den Sachsen) zum Schutz des Ackerbaues verehrt. Für Oegir's Festmahl fährt Thor zum Riesen Hymir, den Kessel zu holen. Der sprossende Keim des Bodens (*Ἐριχθόνιος* vor *χθών*) wird gepflegt von Herse (Thau) und Pandrosos (Feuchte), nachdem ihn Gaea oder Arura (der Erdboden) ans Licht geboren hat (s. A. Mommsen). Als Deohako (Our Supporter's) schützten drei Schwestern das Korn (bei den Irokesen). Im Arvalischen Liede wurde Mars für Saaten angerufen. Beim Toromraqui genannten Fest wird Regen gesichert für die Ernte (bei den Opata). Den Apollo (s. Cicero) Arcades Nomion appellant, quod ab eo se leges ferunt accepisse.

die Vögel (zur See und auf dem Lande) sind seine Kinder. Tane wird beim Fallenstellen auf Vögel angerufen, oder um Canoes aus Bäumen zu verfertigen. Maru, als Erdbeben verursachend, heisst der Kriegsgott[1]. Muru (ru oder Erdbeben)[2] wird von Ereignissen gesagt, die dem ganzen Stamm schaden. Meru findet sich im Reinga. Die Insel Pahonui oder Banai hiess Kialia-tabu, als erster Landungsplatz der Götter (in Kialia, als das den Göttern heilige Land). Maru (im röthlichen Planeten Mars) war Kriegsgott im Süden, Tu im Norden. Rongo wurde in Taupo verehrt. Dem Kriegsgott Maru wird der im Kampf Ersterschlagene dargebracht.

In jedem Dorfe findet sich (als Nachahmung des Tempels Wharekura das Haus (whare) der sinnlichen Leidenschaften (whare-matoro), um die Kinder durch die Priester zu erziehen. Im Tempel Wharekura oder rothes Haus (kura, roth), von wo die Vorfahren der Maori nach Hawaiiki kamen, wurde die Tradition überliefert, dass alle Dinge von Te-kore (Nichts) hergekommen, und als ein Streit entstand (in Folge eines während des Cultus geäusserten Spottes) fand die Zerstreuung statt (bis nach Hawaiiki). Im Heimathland Tawahi oder Jenseits (von Hawaiiki) wurde der Gott Peti-Peti als Meeresgott verehrt, und sein Urenkel Paikea kam auf einem Walfisch nach Neuseeland (bei Auckland landend). Kerorikewa, Meru, Hine-nui-te-po u. s. w. gehören zu den jüngeren Göttern, als Schützer der Frau, die selbst vom höchsten Gott stammt. Der Stamm Whanganui verehrte in dem Wharekure genanntem Tempel.

Der Eidechsengott (Moko-Titi) verursacht Kopfweh (bei den Maori). Die Eidechsen kommen durch die Oeffnungen des Körpers[3] gekrochen, Krankheiten verursachend. Ngo-ngo heilte durch Blasen der Trompete die Taubheit Rehua's, als Tupa o te rangi (der Alte des Himmels), der zu fliegen vermochte, wie der von ihm besiegte Maru. Mit Karadehe werden Mammalia, mit Manu Vögel, mit Ruatora (Reptilien) bezeichnet (bei den Maori). Wenn der Tarata-Vogel über den Zug eines Kriegsheeres hinflog, kehrte dasselbe zurück, des

---

[1] Maru, der (als beständig mit Kriegen beschäftigt) keine Zeit zum Ackerbau hatte, zürnte, wenn seine Priester nicht reichlich mit Opfergaben versehen waren. Der Kriegsgott heisst Maru, weil Stürme, gleich Erdbeben (ru) verursachend (ma).

[2] Die Neuseeländer nennen die Gottheit Ea-Tonoe, als derjenige, welcher die Erde erschüttert (nach Marion). Die Madagesen verwenden Andriamanitra (fragrant prince) für »their sorereign, their idols, individually and collectively, their dead, to anything supernatural, a phenomenon of nature, and to the genius, which animates their various charms, divinations, ordeals etc.« (s. Oliver), wie Atua (oder Manitu).

[3] Als bei der Fluth, Hai und Eidechsen stritten, ging jener zur See, diese zur Erde, und wird, wegen doppelter Macht (weil auf Wasser und Land lebend) verehrt. Unter den Thieren erscheint besonders die Eidechse als Träger der Götter.

bösen Omen's wegen, und ebenso wenn einer grünen Eidechse begegnend. Der (dem Kriegsgotte Rehua heilige) Vogel Kaka oder Kakutu fliegt in Horden, wobei der Leiter zum Wetzen der Schnäbel einen weissen Stein trägt, der wenn vom Priester verschluckt, dem Nachfolger als Symbol der innewohnenden Kraft überlassen wird. Die Atua erschienen als Eidechse, der Aal (Tunui) emanirte bei dem Tode eines Gottes aus dessen Blute. Der Riesenfisch Taniwha wird gefürchtet.

In der Tariau (bei Waikato) genannten Religion wird der König Tawhiao deificirt (eine Mischung des Christlichen mit dem Heidenthum), ohne den aufregenden Tanz Hau-Hau, der um die Pfeiler in Besessenheit vollzogen, von Teua (aus Taranaki) eingeführt war. Als der Engel Gabriel den Maori erschien, die bei Kaitake-pah das Blut des (vom Propheten Matere getragenen) Hauptes[1]) Capt. Lloyd's getrunken, begründete Te Uua die Pai-mariri-Secte, den Sonnabend als Sonntag feiernd (unter Besuchen der Jungfrau Maria). In Taranaki erklärte (in Folge von Träumen und Visionen) Tuua (durch Offenbarungen des Engel Gabriel) eine Modification des Christenthums, mehr den kommenden, als den bereits erschienenen Heiland betreffend. Im Jahre 1837 wurde unter den durch die Missionäre Bekehrten bei Nord-Cap eine neue Religion (unter Verehrung des Schöpfers) eingeführt durch den Propheten Papa Nurikia (den Sonnabend als Ruhetag festsetzend) unter den Maori (s. Polack).

Die Maori fürchten[2]) über den See[3]) Taupo zu fahren, (in ihren stets das Ufer bewahrenden Canoes), wegen des bei der Insel Muto-

---

[1]) In Cypern wurden Zeus Menschen geopfert bis zur Zeit Hadrian's (nach Lactanz). Nachdem das Fest des Morgensterns (Tirawat) durch Rauchen des Nawishkaro (caluemet sacré) eingeleitet ist, der »Lecharoutetewarouchte (chef du sacrifice) arrache son coeur palpitante« (dem Menschenopfer) bei den Pawnies (s. De Smet). Der Schauspieler Clodius Aesopus tischte in menschlichen Stimmen zu sprechen gelehrte Vögel auf, ut in his imitationem hominis manderet (Plinius) [Chibchas]. Die Reste des von den Cabiren und Corybanten zerrissenen Bruders wurden von Zeus zusammengesucht. Die Psezpolniza steckt die den Mittagsdieben abgeschlagenen Köpfe in ihre Täschchen (bei den Wenden). In den, Compita genannten, Kapellen an den Kreuzwegen wurden der Mania Köpfe geopfert (bei den Römern). Von der Nymphe Anoberet stammten (nach Philo) die Hebräer, deren Ahn Kronos oder Israel seinen Sohn opferte. Im Kriege mit Minos (wegen des Todes seines Sohnes Androgeos) durch Epidemie bedrängt, opfern die Athener des Hyakinthos' Töchter (Antheis, Aigleis, Enthenis, Lytaia und Orthaia) auf dem Grabe des Cyclopen Gerästos, und müssen sich dann zur Sendung von Jungfrauen und Jünglingen verpflichten (für den Genuss des Minotaurus). Die Töchter des Leos wurden bei Hungersnoth geopfert (in Attika).

[2]) Die Räuber in Arabien und Lybien, die dörffen sich vor forcht der Crocodilen nitt über das Wasser lasseen, das Land zu plündern (s. Herald) und deshalb »angepättet« das Crocodil (am Nil). Simia, quam similis turpissima bestia nobis (s. Ennius).

[3]) So lange die Nixen ihr Kleid benetzen können (nahe dem Wasser) überkommen sie (beim Streit um die Mädchen zum Tanz) die Burschen der Wenden (s. Veckenstedt), wie Antäus seinen Gegner, bis ihn dieser von Berührung mütter-

Taiko hausenden Taniwha. Rua-moko, Gott der Erdbeben, wohnte in einer Höhle im See Roto-itu, und als er durch Bezauberungen von dort vertrieben war, blieb die als Spielding im Käfig gehaltene Riesen-Eidechse (als Taniwha), bis getödtet. Die Riesen-Eidechse Hinehuaran (vor Marakotia nach Warrarapa fliehend) wurde durch den Häuptling Tara getödtet. Nach dem Angriff auf den Pa am Tukitukifluss baute der Häuptling Rangtauira (um die Drohung des Verzehrens zu zeigen), das Te Ika-a-Rangtauira genannte Erdwerk (in Gestalt einer grossen Eidechse) am Waitiofluss (s. Colenso). Die menschenfressenden Ungeheuer Hotupuku, Pekehaua und Kataore wurden durch die Rotaraua getödtet. Die am See Tarawera (unter dem Häuptling Tama-hoi) von den Einwanderern aus Maketu (unter dem Häuptling Rato-Rua) angetroffenen Eingeborenen gehörten zu den Paru-paire genannten Feen (verschieden von den blonden Feen oder Korako). Die (cannibalischen) Dämone Ngingongingo oder Rikoniko wohnten in verlassenen Pah. Der feurige Maero schreckt in den Bergen. Neben dem in der Wildniss wohnenden Taipio (bei Nacht weidend) findet sich der Dämon Kähua in den Bergen als Gespenst. Das Gespenst Taipo wird gefürchtet. Die Höhle Kauboehoe wurde von den zwanzig gelbhaarigen Karitehe oder Feen bewohnt (nach den Karawa in Neuseeland). Die Tupua genannten Dämone können sich in leblose Dinge verwandeln. Das Gespenst Taringahere hatte ein Katzengesicht.

Zu gleicher Zeit mit Tama-hooi's Stamm (am See Tarawera) wohnten die Patu-paiere genannten Feen in Pah auf den Spitzen der Berge, die Feen Koroko in den Wäldern. Die Patu-paiere (besonders in den Dörfern Tuahatetua und Rangipati des Innern) machten sich auch bei Maketu (an der Küste) Nachts bemerklich durch Musiciren, und obwohl sie beim Nahen von Menschen unsichtbar verschwanden[1]), fand man dann ihre Fusstapfen oder zurückgelassenen Netze. Als Ngatoroirangi im Schnee von seinen Schwestern Haungaroa und Taungaroa erwärmt wurde, blieb der zum Feuer gebrauchte Schwefel brennen, im Vulcan Tongariro (neben dem schneeigen Ruapahu). Mount Egmont heisst Puke Haupapa. Der Schwefelgeruch im Mount Egmont rührt von dem ertrunkenen Atua her, der dort verwest (s. Dieffenbach). Als Tongariro im Streit um den Hügel Kopihango siegte, floh Berg Taranaki nach der Küste.

Als in dem Canoe Whiro's nach dem Ende der Welt fortgeführt,

---

licher Erde abhebt. Poseidon, als Ennosigaios, hiess γαιήοχος. Das Meer galt bei den Aegyptern als fremdartiger, verdorbener und krankhafter Auswurf (s. Plut.), wie Schweiss (Tangoroa's).

[1]) wie die Unterirdischen der Wenden. In Island wurden, als Dämone (zu Patrick's Zeit) die Saide (Saidhe) oder (s. Skene) Sidhe (Aes Sidhe) verehrt (durch die Druadh oder Magi), unter Duine Sidhe (men of the hills oder fairies). Und dann bei den Lappen, etc.

ergriff Tura die überhängenden Zweige beim Vorbeifahren aus einem Land, wo sich Zwerge fanden, die kein Feuer kannten.

Bei der Schöpfung in sechs Zeiträumen entsteht zuerst in der Urnacht der Gedanke, als Feinstes, und aus ihm das Begehren (s. Taylor). Nach Swainson entsprang zuerst der Gedanke, dann der Geist, darauf die Materie. Die von Maoui-Maua geschaffene Erde wurde von Maoui-Potiki vollendet. Zwischen Himmel und Erde befindlich, schuf in ihrer Trennung Maui den Raum. Maui-mua, Maui-roto, Maui-taha, Maui-tikitiki-o-te-rangi waren Brüder. Die Schöpfung wurde von den verschiedenen Maui im Einzelnen durchgebildet (durch das Theilen der Finger, Zehen u. s. w.) und dann durch die verschiedenen Tiki geglättet (bei den Maori). Maui heisst unvollkommen (nicht ganz vollendet) auf Hawaii. Nach dem Kriege Tu's mit seinen Brüdern blieb dessen Nachkommenschaft von Tod frei, bis als der letzte der (Maui genannten) Halbgötter (Maui-potiki) erschien, dieser durch sein Vergehen gegen Hine-nui-te-po den Tod unter die Menschen brachte. Maui[1]) Ranga-Rangiu wurde als höchster Gott verehrt (neben Tipoko, Gott des Zorns).

Maui-mua (der Erste oder mua) heisst Rupe (der Erschütterer), als Kind Muri-rangi-whenua's mit Taranga. Irawhaki zeugte Maui mit Taranga. Maui theilte die Welt, darüber hinschreitend, unter die Stämme der Maori (wie dreifach Vishnu in den Veda). Roheh, die schöne Gattin des hässlichen Maue, war von ihm bezaubert worden, um ihre Schönheit fortzunehmen, wurde aber dann, weil sie den gleichen Zauber zurückwarf, von ihm getödtet, und jetzt aus Rache tödtet sie ihrerseits alle Seelen, deren sie habhaft werden kann. Das bei dem Kampf der Brüder gegen Tawhiri überschwemmte Land wurde durch Maui aufgefischt. Maui verwandelte seinen Schwager Irawaru in einen Hund (Moi), indem er das Rückgrat zum Schwanz auszog. Maui-tikitiki (tikitiki oder Haarknoten) raubt Frauen. Tangata-koreke, der lustige Mann, heisst Maui wegen seiner Schwänke. Der Fels bei Kidnapper point zeigt den Angelhaken[2]) Maui's, zum Auffischen des Landes verwandt. Der vom Fischer Darmarmenos aus dem Meere aufgefischte Riesenknochen wurde in Delphi als der des Pelops erkannt. Am Horizont (Taepaepa) fand Maui seine Gross-

---

[1]) Moui (Gom oder Herakles) war Sohn des Re, als Glanz der Sonne (s. Witkinson). The Sun-worshippers (Stranger kings) had a triad composed of Atin-Re, Moui (solar spendour) und Re (in Aegypten). Verschieden von dem thebanischen Herakles (s. Herodot) gilt der tyrische (*ἀρχηγέτης*, als Colonienführer) für »le premier législateur, l'inventeur des arts« (s. Faucart). Bei Hermes handelt es sich *περὶ λόγου δύναμιν* (bei Plato). Zu den nicht mit Händen gemachten Bildern (wie *τῶν καμουλιάνων*) gehörte das *μανδήλιον* oder heilige Tuch (von Christus an Abgar geschickt). Der erfindrische Hunger hat alle Künste erweckt (nach Hugo St. Victor).

[2]) In Tonga verwickelt sich derselbe in den Haaren des alten Meergottes, gleich Ahti (bei den Finnen), als Neen-Ukko (des Wassers Alter).

mutter Mahauika, um ihr das Feuer (das in ihrem Leibe wohnte) zu stehlen, und den Menschen den Funken[1]) zu bringen.

Neben Mowhee-rangaranga, als höchsten Gott, verehrten die Maori den Gott des Zornes und Todes (Teepockho), sowie Towackhee (Gott der Elemente), dann Mowheemooha (der unter der See das Festland bildete und mit dem Haken versah, woran es durch Mowheebotakee aufgezogen wurde), ferner Heckotoro (Gott der Thränen und des Kummers) u. s. w., im Himmel Taghinga-Attua. Mit Hülfe von Mowheemooha und Mowheebotakee schuf Mowherangaranga (als Tupunah oder Grossvater) die Menschen und aus seinem Knochen (Hewee) die Frau. Rupi (Maui-mua) stieg (trotz des Verbotes) auf den von Tane festgestellten Himmeln zu seinem Vorfahr Rehua (in Putahi-nui-o-Rehua) empor, um über seine Schwester zu befragen, und flog dann als Vogel herab nach Motu-tapu, von wo das ihn betreffende Geräusch[2]) gehört wurde. Rehua (Nebel) war Sohn Rangi's und Papatuanuku's oder ausgebreitete Erde.

Der Haarknoten der Männer heisst Pare-koukou, der der Frauen Tiki-Tiki, und als Taranga ihr mit Menstrualblut beschmiertes Haar in das Meer warf, wurde aus demselben durch den Meeresgott Peti-Peti der Sohn Maui-tikitiki-a-Taranga grossgezogen. Der Tiki oder Tii[3]) vollenden die Schöpfung.

Sonne[4]) und Mond sterben[5]) nicht, weil in der Quelle des Lebens-

---

[1]) Das von Pyrodes (Cilix's Sohn) aus Kiesel geschlagene Feuer im Steckenkrautstengel (ferula communis) zu erhalten, lehrte Prometheus (s. Plinius). Lucem facere dicuntur saturno sacrificantes (Saturnus, Pollucis filius). Das neuentzündete Feuer wurde in dem Tempel der Vesta in einem Siebe getragen oder Becken (troa oder trulla), durchlöchert, um Luft zuzulassen, ohne welche das Feuer erstickt wäre (Klausen). A vicinis cum testa ambulans ignem corrogaret (Cicero). Die untertauchende Insel Gutland wurde durch das Feuer Thielvars gefestigt (s. Schildener). Das bei Laviniums Gründung durch des Adler's Flügel geschürte Feuer, dem ein Wolf Scheite zuträgt, sucht ein Fuchs durch Wassersprengen aus dem Schwanz zu löschen (bei Numerius). Crescere itemque dies licet et tabescere noctes (s. Lucretz). Zur Festeszeit des Saturn (Phoenon) oder (auf cronischem Continent) *Νυκτοῦρος* wurde die Einschiffung der Theoren gefeiert (nach Plutarch). Die Nahua verehrten Yohualli Ehecatl oder Wind der Nacht (nach Sahagun).

[2]) Jeshl als Rabe in der Dunkelheit dahinfliegend, öffnet den Kasten des Lichts, wo er unter sich durch das Geräusch die Gegenwart von Menschen vernimmt (bei den Koloschen).

[3]) Tao ist (nach Laotse) Vorgänger des Ti oder Schang-ti (als Thian oder Himmel). *Θειᾶν τὴν θεωροῦσαν τὰ πάντα δύναμιν παρὰ τὸ θεᾶσθαι ἢ παρὰ τὸ θέειν, ἤτοι πανταχοῦ φέρεσθαι* (s. Gaisford). Die Slaven verehrten *τὸν τῆς ἀστραπῆς δημιούργον* (s. Procop). Die Kobolde (*κόβαλος* oder Schalk) oder (Hütgen oder Hödeken) oder Gütgen (Gimken) heissen (in Mecklenburg) Schretelein (s. Dobenek). »Wo ein solches Gütgen sei, da wäre ein Glück und Gedeihen« (nach Hildebrand).

[4]) Osiris, als Seele Ra's, erzeugte jeden Morgen neu aus sich die Sonne oder Ra (als Horus-Ra). Jeden Tag leuchtete eine neue Sonne (nach Heraklit). Wenn um Mitternacht Ammarik die erlöschende Leuchte dem Koit übergiebt, röthen sich die Wangen im Morgenroth (bei den Esthen). Hecate, als Brimo (zähneknirschend) führt die Fackel prasselnden Feuers. Ceres (bei den Nachstellungen des Jupiter) wandelt sich in Brimo (aus Zorn).

[5]) Nach Heraklit bildete sich sich die Sonne jeden Tag neu, *νέος ἐφ' ἡμέρῃ*

wassers (Wai-Ora-Tane) badend, und um dahin zu gelangen, trat Maui in Hine-nui-te-po ein, ohne aber wieder hervorzukommen (nach den Maori). Dem Häuptling Caocooche (der Seminole) wird auf den Jagdgründen des Jenseits ein Becher Lebenswasser angeboten (s. Sprague), das Leon in Florida gesucht. Aus dem Te-Ao-Marama (der Lichtwelt) oder Te-Ao genannten Lande (als Aufenthalt der Götter) war Maui (als Heros den Uebergang von den Halbgöttern zu den Menschen vermittelnd) fortgezogen, um durch Aufziehen aus dem Meeresgrund das (später in Localmythen nach Neuseeland übertragene) Land Hauaiki oder kleines (iki) Java (Ava) zu entdecken (in Hawaiiki). Unter den Ngapuhi leiten sich Häuptlinge (als Ariki) von Tama-nui-te-ra (dem Sonnengott), und durch Maui von den Elementen (Wasser, Feuer u. s. w.), wodurch er grossgezogen.

Maui milderte durch Blutlassen den Brand der eingefangenen Sonne[1]), ihren Lauf verlangsamend.

Als Maui von Manawa-Tawi (Three kings island) zum Fischfang auszog, schnitt er sein verlängertes Ohrläppchen ab, für den Anbiss, und befestigte die heraufgezogene Insel (Neuseeland) mit den Fäden des dort wachsenden Flachses an die Sterne, während die Angel auf der Insel Ouridi bei Cape Kidnapper versteinerte, als Muttou-no-Mawe (Mawe's Angel). Nachdem Maui (Gott des Himmels) bei Wairoa (Hawkes Bay) die Insel (Neuseeland) aufgefischt, kehrte er mit seiner Gattin Ina-nui-te-po vom Himmel dorthin zurück. Maui fischt die Erde aus der Sonne. Die Göttin Mawi-Rangi wacht über das Aufwachsen der Pflanzen. Mit seinem Verwandten Toaki bildet Maui die Vulcane. Erdbeben werden durch Toaki (und seinem Diener Kataki) verursacht, wenn trunken bei Festen. Maui betrügt seine Urahnin[2]) um das Feuer[3]).

(Arist.). Sed assiduitate quotidiana et consuetudine oculorum assuescunt animi neque admirantur neque requirunt rationes earum rerum quas semper vident (s. Cicero). Ebn Yunio verwandte das Pendulum zum Messen der Zeit.

[1]) Aex, Tochter des Helios, wird auf Bitten der Titanen, die ihren Glanz nicht ertragen können, von der Mutter Gaia in einer unterirdischen Grotte auf Kreta verborgen (wie die japanische Sonnengöttin), und auf das Gorgonenhaupt folgen des Aegisschildes Versteinerungen (wie von der Sonne Strahlen bei den Caraiben). Breksta, Göttin der Dämmerung, begleitet Perun (bei den Slaven). Bei Besiegung der Frostriesen durch Thor, kehrt Iduna aus Muspellheim nach Walhalla zurück (als Schwalbe). Mat-e-vil, the creator of earth (which was a woman) and heaven (bei den Mojaven), took his departure, going eastward over the great waters (s. Whipple).

[2]) Des Teufels Grossmutter ist Holle (nach Wuttke), und so hat Torngarsuk die seine. Allkunna gilt als Urältermutter (s. Graeter).

[3]) In Savage-Island stiehlt der jungi Maui (von seinem Vater Maui verfolgt) das Feuer (durch einen Rohrbusch hinabgezogen). Mit Erwerbung des Feuers, als τέχνης ἁπάσης ὄργανον (bei Aesop) knüpft sich überall der Fortschritt zur Cultur. Teritur ergo lignum ligno ignemque concipit attritu, excipiente materia aridi fomitis, fungi vel foliorum facillimo conceptu (Plinius). Caeculus, als Sohn Vulcans,

Menabosho gelingt es nicht, wie in Maui's Fischzug das Land des Seegottes[1]) (Tonganui) heraufzuziehen, und obwohl er gleich einem Thorr das Ungethüm (die Midgardschlange) anhakt, wird er von demselben verschlungen, arbeitet sich indess wieder daraus hervor, um ferner, gleich seinem Seitenstücke, bei Ausbildung der Schöpfung thätig sein zu können (die in dortiger Seeenregion aus dem Wasser[2]) hervortritt). Gleich Maui macht er die Erde bewohnbar, durch Thaten[3]) eines Nimrod oder Herakles.

Mawe verschlang seine Kinder, mit Ausnahme der Augen des Erstgeborenen (im Morgen- und dem Abendstern), während sein eigenes Auge zur Sonne, das seines Bruders Toaki zum Mond wurde. Als einäugig vermag Mawe die Winde nur an einer Seite des Compasses zu beruhigen, so dass sie stets an einer andern wieder hervorbrechen. Mawe wurde zu Iko-rangi (am East-Cape) begraben. Wenn auf der Reise landend, hängt der Maori von den gekochten Speisen seinen Antheil dem Atua des Ortes hin. Von seinen Vorfahren Mu und Waka (flügellose[4]) Vögel) im Meer genährt, wurde Maui von seinem

---

war von der Jungfrau geboren (desiliens scintilla ejus uterum percussit). *Τέχνας δὲ πάσας καὶ ἀνεῦρε τὸ πῦρ καὶ σώζει, διό καὶ τὸν Ἥφαιστον ἀρχηγὸν αὐτῶν ποιοῦσι* (Plut.). *Οἵ τε τῶν τεχνῶν* richten Bitten und Opfer an Hephästos, *καὶ τὸ πῦρ* (Diod.). Falx (*δρεπανον*) von Saturn geführt vor Vulcan (als artifex ferri). Jupiter combat Typhon avec une harpe et c'est avec une harpe que Mercure coupe la tête à Argus (s. Millin), als älteste Waffen, wie auf egyptischen Bildern (und bei den Monbutten). Die Noriker oder Noroper erfanden die Metallarbeit (nach Tatian). Die Römer verehrten Mars als Lanze (*ξόανον*).

1) Die Erde wird auf einer der Flossen des Leviathan getragen (nach dem Pirke Eliezer), das Thier, gross, stark und schön, mit »welchem Gott selber zu scherzen Belieben trägt und welches selbst von Engeln nicht besiegt werden kann, wenn sie ihre Kräfte mit den Seinigen messen« (wie Thorr mit den Utgarloki-Riesen). Nach Anrufung der Sonne, Mond und des grossen Bären (um aus seinem Gefängniss befreit zu werden) arbeitet sich Wäinämöinen (Kawe-Ukko oder Herr des Nordens) mit eigener Kraft aus dem Schoosse seiner Mutter (zum Licht) hervor (bei den Finnen).

2) Wie Zeus mit dem Feuer (des Aethers), Here mit der Luft und Aidoneos mit der Erde, wird *Νῆστις* (*νάειν*, fliessen) mit dem Wasser identificirt (bei Empedocles), bis Narayana (der Urwasser). Empedocles wiederholt öfters die Anzahl der Elemente, da, was schön ist, man mehrfach sagen müsse. Bei den in Schichten des Dicken und Dünnen (mit *μεταξὺ τούτων*) übereinandergeflochtenen Stephanen ist die Alles umfassende Krone gleich einer Mauer fest, und so die mittlere (s. Parmenides), wie Chakrawalla und Meru (im buddhistischen Weltsystem). Stephanem adpellat continente ardore lucis, orbem, qui cingit coelum, quem adpellat deum (s. Cicero).

3) Samdiv (Sam-Genius) in insula Darem, quae ob monstrorum et ferarum copiam habebatur nulli impune adeunda, omnia infesta animalia neci dedit (dux exercitus Feriduni), als Sandes oder Hercules (s. Reland). Herakles zeugte mit einer Tochter des Faunus (s. Justin) den Latinus, der Lavinium gründete (als Vater der Lavinia). Janus (bifrons), als quadrifrons (wie Brahma). Von Phoroneus oder Merops wurden zuerst Tempel und Altäre für Opfer errichtet (nach Clem.).

4) *Τὰς φυχὰς ἀπαλλαγεἰσας τῶν σωματῶν εἰς τὸν οὐρανὸν ἀνιέναι* (*πτηνῶν ὁμοίας*), hörte Artemidor. Die Luftmenschen (bei Paracelsus) haben keine

Vorfahren Tamanuikiterangi aufgenommen und durch Aonui, Aoroa, Aopouri u. A. m. in menschliche Gestalt geformt, worauf er nach dem Tödten Marutewareaitu's (in gegenseitiger Schädigung der Pflanzungen) zu seinen Eltern zurückgeschickt wurde. Maui fischte die Inseln auf, aus dem Hause Tonganui's oder Tangaroa's. Raka oder Ranga zeugte Maui mit Hina (durch ihren Bruder Rupe entführt).

Maui kehrte für Feuer[1]) wiederholt zur alten Ahnin zurück, bis sie sich sämmtliche Nägel ausgerissen.

In den Himmel steigend, reinigte Maui-mua, oder (nach der Verwandlung) Rupe, den Hof Rehua's, den der alte Mann nicht rein zu halten vermochte, und baute ein Nebenhaus, durch dessen Balkon sein Sohn Kaitangata (dessen Blut den Himmel röthete) erschlagen wurde. Maui stützte den Himmel aufrecht. Neuseeland wurde durch die Brüder Maui-mua (der frühere), Maui roto (der Innere), Maui-waho (der Aeussere) und Maui-tikitiki (der himmlische) aufgefischt, als Te-Ahina-Maui (das von Maui-Geschaffene). Rupe oder Maui-mua erhielt von seiner Grossmutter den Zaubersang, um zum zehnten Himmel emporzusteigen und wurde durch Tawhaki, den er beim Drachenfliegen traf, dahin begleitet. Wegen blendender Schönheit war Tawhaki's Körper mit Baumrinden zu bedecken. Als Tawhaki an einem Spinngewebe zum Himmel emporgeklommen, folgte ihm sein Gefährte, der indess beim Brechen des Seiles niederfiel, und durch sein Blut den Horizont röthete. Das von Maui, weil brennend, fortgeworfene Feuer, bildete den Vulcan Whakari, und die mit dem Fuss zerstreuten Aschen die heissen Quellen.

Maui[2]) wurde von seiner Mutter Taranga als Frühgeburt in Haar aufgewickelt, ins Wasser gelegt und dort auferzogen.

Von seinem Vater Tama-nui-ki-te-rangi (grosser Sohn des Himmels) auferzogen, erhielt Maui-potiki (potiki oder klein) den Namen Maui-tiki-tiki-a-Taranga (als ein Kopfknoten aus der See) von seiner

---

Seele und sterben werthlos, wie das Vieh (Dobenek). Die Iwidien leben und sterben mit dem Baum, den sie bewohnen (als Baum-Elfen).

[1]) Ignis, quem ipsis sacrum et aeternum vocant, argentis altaribus praeferebatur (s. Curtius); observabatur ignis noctu, fumus interdiu in ordo agminis (Persarum), als *στυλὸς νεφέλης, πυρός* (der Wolken- und Feuersäule). Dem (etrurischen) Gott Februus (der Unterwelt) war der Reinigungsmonat geweiht. Die heilige Febronia wurde nackt mit Ruthen geschlagen (urticatio). Juno stand als Februalis den Reinigungen vor (bei den Frauen). Das am Sonnabend verlöschte Feuer wurde mit der geweihten Osterkerze (in Hessen) wieder entzündet (s. Mühlhausen).

[2]) Hermes *κέρδυος*, der nach Gewinn trachtende Dieb, ist zugleich (s. Schincke) producirende Erdkraft (*χθόνιος, ἐριούνιος*). Jeshl (als Rabe) stiehlt die Elemente für die Schöpfung (bei den Atranern). *Ἑρμῆς δόλιος* ist *ἐριούνιος* als *ἀκάτητα*, der sinnreiche und deshalb menschenfreundliche (s. Preller). *Ἑρμῆς λόγιος* (in den Erfindungen) erhielt als *διάκτορος* (für Redegewandtheit) die Zunge der Opferthiere geweiht. Mercurius a mercibus dictus (s. Festus). Mulciber Vulcanus a molliendo scilicet ferro dictus (Festus).

Mutter Taranga. An dem Platz, wo seine Mutter (ohne Bewegung der Schilfe) verschwand, in die Höhle folgend, fand er, zwischen den unter einem Baum versammelten Leuten, seine Eltern auf dem Gras, und obwohl durch Steinwürfe am linken Bein gelähmt, entkam er in Gestalt einer Taube, zu seinen Brüdern zurückkehrend, und während er dann bei seinen Eltern lebte, gelang es ihm, beim Speisebringen, den Weg zur Ahnin Muri-rangi-whenna aufzufinden (und dem Urfeuer)[1].

Mit seinen Brüdern Schlingen verfertigend, hält Maui die Sonne[2] auf, ihren Lauf zu verlangsamen.

Die Priester[3], kraft der Weihe des Geheimordens, sind durch Götter der abgeschiedenen Seelen besessen, und Jeder hat seinen Familiengott zu Diensten. Wenn über Krieg befragt, emanirt Tu, bei Ernte Rongo u. s. w. Den Spiritus familiaris, der seit der Einweihung als Knabe[4] zu Gebote steht, nennt der Priester Atua-ngku (meinen Gott). Atua-whanaunga bezeichnet (als Ariki) den Familiengott. Awea-mona

---

[1]) Mit dem Centralfeuer, als μήτηρ θεῶν, gehen die Götterseelen unmittelbar aus der Weltseele hervor, die Menschenseelen dagegen erst aus der durch das Centralfeuer erwärmten Spiegelscheibe der Sonne (bei Philolaos). Soli et lunae reliquisque sideribus animoque praeterea divinitatem dedit (s. Cicero) Alkmäon (und die Seele ἀθάνατος als ἀεικίνητος). Re oder Mittagssonne, als Ubn-Re (shining sun) und Atin-Re (solar disc), hiess Horus (beim Aufgang) und Re-Atum oder Atmu beim Untergang (s. Wilkinson).

[2]) Nach den Serben steht die Sonne am Johannisfest vor Freude dreimal still (s. Schwenck), wegen der langen Tage, wie solche zu Maui's Schlingenfangen führten, als die Tropenländer den Wendekreis überschritten. Kave befreite (bei den Finnen) Sonne und Mond aus Kuumet's eisernem Dreschhaus (s. Ganander), während das Abnehmen des Mondes (bei Agricola) seinem Verzehrtwerden durch die Kapeet zugeschrieben wird, in Scandinavien dem Verschlingen durch den Riesen Managarmr das Seitenstück zu Rahu), als Aracho der Mongolen oder Rahkoi der Tavaster). Als die Sonne durch einen mächtigen König in einem festen Thurm im Verliess gehalten war, wurde sie durch die Zeichen des Thierkreises befreit (in Litthauen). Bei der Sibylle hält der ἀνήρ die Sonne in ihrem Lauf auf (als Bester der Hebräer).

[3]) In the Piyawaliya there is an account of a priest who was so intent upon gaining rahatship, that for the space of 30 years he did not wash his feet and at last he became so offensive, that the dewas could smell him more than a thousand miles off, but nothwithstanding his state of fiilthiness, at the end of that period Sekra, the ruler of one of the heavens, came and washed his feet, and thought himself honoured in being allowed to perform even this menial office for so holy a priest (s. Hardy) à la Benoit Labre (der Heilige). The Payes underwent a severe initiation, living in dark and remote places alone, naked, unwashed, uncombed and feeding only upon pepper and roasted maize, till having almost lost their senses (bei den Guaranis), divining future events from the language of birds (s. Southey). Die »Majestät der Geheimnisse« muss nicht gemein gemacht werden (nach Alanus de Insulis). Als Adam gesündigt, zog sich die Schechina von der Erde allmählich bis in die siebente Feste zurück, wurde jedoch von dort durch Abraham wieder in die sechste Feste herabgebracht, und dann stufenweis weiter, bis auf Moses niederkommend (nach R. Abba bar Kahana), also aus den Brahmanenhimmeln (in ihrer Gesammtheit durch den siebenten Himmel repräsentirt). Der Geist ist zuerst in der Natur und durch dieselbe gebunden (Hauffe). Das Subject allein ist der Punkt, an welchem das Wesen der Welt sich offenbart, und der uns (im Selbstbewusstsein) zugänglich ist (s. Bilharz).

[4]) So die θεοὶ γενέθλιοι (dii gentiles), als θεοὶ ἐγγενεῖς oder θεοὶ σύναιμοι.

(awea, hohl) ist der Zaubersang bei einer Canoefahrt (nach den Stämmen verschieden), Tapu-wai bei Krieg, Kii tao über die Speere gesprochen. Der Sang Awea-mona ist von Tangoroa offenbart, der Sang Tapu-wai von Tu u. s. w. Die Tohunga befehlen im Gebet[1]). Wenn die Karikia nicht richtig (beim Begräbniss) beobachtet ist, kommt der Todte, weil dann auf der Erde bleibend, zur Rache zurück. Durch Bauchrednerei lassen die Priester den aus dem Reinga gerufenen Geist eines Vorfahren zu seinen Kindern reden. Nach den Offenbarungen der Tohunga wären diejenigen zu tödten, die Böses wirkten (durch Zauberei). Mit den Karakia wurden die Elemente[2]) beschworen.

Nachdem Tui seine Brüder (im Kampf mit den Winden)[3]), (der bei seinem Vater, dem Himmel verblieb), besiegt, theilte er dem von ihm geschaffenen Menschen Tiki, neben seiner Kenntniss, die Macht der Zaubersprüche mit, so dass er sich die Nahrung (in Pflanzen, Thieren u. s. w.) zur Speise aneigne, und wenn es gelingt, von einem Mitmenschen ein diesem gehöriges Anhängsel (in Kleidung, Nahrung, oder Haar, Speichel u. dergl. m.) zu erlangen, so kann auch darüber Macht ausgeübt werden, durch einen Zauberspruch der Priester. Aus der Achselhöhle seiner Mutter den Kopf hervorsteckend, schaute Tane

---

[1]) Der Schöpfer (als untergeordneter Gott) spricht nicht den Befehl, sondern die Bitte (im Gebet), dass das Licht sei (bei Tatian). Des Gerechten Gebet vermag Viel, wenn es ernstlich ist (bei Jacobus). Abimelech bedurfte der Fürbitte Abraham's, als Propheten, um am Leben zu bleiben. Auf Moses' Gebet folgte Reue über das dem Volk angedrohte Uebel. Als dem Sohn seines Gastwirths ein Uebel angethan war, rief Elia die Seele zurück.

[2]) Choni, der Kreiszeichner, liess durch sein Gebet Regen kommen, in dem Maass, wie er wollte (nach Taanith), und später, wenn die Welt Regen brauchte, ging man zu Abba Hilkia (Enkel Choni's), wie zu gleichem Zweck die Schulkinder von den Rabbinen zu Chajim Hannachba (Tochtersohn Choni's) gesandt wurden (s. F. Weber). Chama (Sohn Chamnai's) und Levi schalten dem Himmel, weil er sich nicht mit Wolken beziehen wollte, da geschah es nach ihrem Wunsch. Nach dem Bereschiht Rabba folgt Regen auf Abraham's Gebet. Die Krankheiten (als δαιμόνια) waren durch Worte auszutreiben. Die Grönländer behängen sich mit Arnoak für glückliche Jagd oder Fischfang (s. Egede). Der Tumanas oder Medicin-Mann (in British Columbia) heilt durch Geklapper und Schläge. Christus erschien, um (neben der Befreiung vom ewigen Tode) von der Herrschaft der bösen Geister zu befreien, durch bannende Kraft des Namens (nach Justin), gleich dem in Aegypten erlangten (von Jeschu). Die Caunier (in Karien) vertrieben mit Bewaffneten die feindlichen Götter bis Calynda, an der Grenze Lyciens. Beim Beweinen des Knaben Scephrus (am Fest des Apollo Ἀγυιεύς) wurden die Mörder von der Priesterin der Artemis verfolgt. Die Hexen (Wiedmy) wirken (bei den Ruthenen) durch den »Mann ohne Ferse« oder Bezpjatek (Neczysta sila, als unreine Kraft), wenn nicht gelähmt durch die Znachory (Wissenden oder Wahrsager), während die Planetniki Hagelwetter und Regengüsse beherrschen (s. Szujski). Manalis lapis appellatur in pontificalibus sacris, qui tunc movetur, cum pluviae exoptantur (Varro).

[3]) Indra als Sturmgott wird (in den Veda) mit Varuna, als Himmel, verbunden (neben Mitra oder Sonne). In der ἐφήμερος βροντοσκόπια, dem Jovi Sancto Brontonti oder Ἡλίῳ Μίθρᾳ Ἀστροβρόντῳ oder (nach Creuzer) Ἀστραποβρόντῃ gehalten, wurde Ζεὺς Καταιβάτης als Juppiter Dolichenus verehrt (aus Dolichene). Die Ombria (Regensteine) der Notia fielen (wie Ceraunia und Brontia) mit Platzregen und Blitzen herab (nach Plinius).

den Glanz[1]) der Heiligen droben. Ngatoroirangi (aus dem Arawa-Canoe) hinterliess, nach Taupa kommend, seinen Fusstritt in einem Fels an der Flussmündung, und errichtete für seine Beschwörungen einen Altar auf dem Tauhara. Ngauruhe, Sklave Ngatiroirangi's (der Reisende des Himmels), war (auf dem Tongariro) bereits erfroren, als die Schwestern mittelst der Taniwha (Ungeheuer) Pupu und Te Haeata das heilige Feuer Hawaiki's von Whakari schickten.

Bei als bevorstehend gefürchtetem Misswachs der Ernte wurde dieselbe tabuirt[2]), um etwaiger Hungersnoth vorzubeugen (bis der Häuptling das Tabu, worunter die Felder gestellt waren, wieder entfernte).

Als Ngatoroirangi (Priester der mit Rotorua von Maketu Gekommenen) den eingeborenen Priester Tama-kori antraf und im Wettstreit der Bezauberungen besiegte, verschwand sein Volk in der Erde[3]), und nur eine Frau, die rasch im Augenblicke des Niedersinkens durch Ngatoirangi aufgegriffen wurde, blieb übrig, als Ahnfrau (mit Ngatoirangi's Sohn Tangihia vermählt) der Ngati-rangi-wewhe. Die unter dem Priester Tama-hooi von Rotorua bis Maketu angetroffenen Ngati-tarawei stammten von den Patu-paiere oder Feen. Während des Krieges mit Kaitoke sandte der priesterliche Bauchredner Papahurihia eine mit Hieroglyphen bezeichnete Waffe an seine Mangamuka-Schüler. Die geschnitzten Tiki heissen Wakapokoko. Nach einem Kriege wird die Ceremonie Whangai-o-Tu für den Kriegsgott gefeiert. Als Ruapupuke (des Stammes Ngatiporou) seinen ertrunkenen Sohn in Tangaroa's Haus als Pfosten aufgestellt fand (beim Niedertauchen), verbrannte er (durch Einlassen von Sonnenlicht in die bisher verstopfte Ritze, damit die von Hine-matiko-tai Nichtbenachrichtigten weiter schliefen) das Haus bis auf die beschnitzten Pfosten und brachte so die in seiner

---

[1]) Auf Befehl des ersten Mysteriums in die Höhe schauend, erblickte Sophia droben das Licht des Vorhangs des Schutzes des Lichtes, lumen καταπετάσματος θησαυροῦ lucis (s. Gruber). Die Colonieführer Androklos und Neleus erhielten göttliche Verehrung als Oekisten (in Ionien).

[2]) Bei Seltenheit der Lämmer in Attika verbot der Magistrat, sie zu essen, vor dem ersten Scheeren (s. Philochoros).

[3]) Als der Dharma aus Tibet, auf Flöten aus Menschenknochen spielend, in Bhutan erschien, verschwand der Kocch-Raja mit seinem Volk in der Erde. Bei den (mit Payers und Towkcas grenzenden) Mosquito (in Honduras) fungirt der Sokee als Beschwörer (s. Henderson). Bei den Gothen erscheint der Gudja als Weiha (Verwalter des Heiligen). Von Samuel wurde der »Prophetenorden durch Anlegung von Prophetenschulen auch für die künftigen Zeiten« constituirt (s. Winer). Die Propheten (neben den ägyptischen Priestern) bore the holy hydria or vase (s. Wilkinson), wie Xaphoxi-Brahmanen (in Siam). Der heilige Severin ermahnte die Bewohner von Asturis, durch Gebet ihren Untergang abzuwenden (s. Welser). Ajax liess die Griechen für sich beten (vor dem Kampf mit Hector). Nach Basilius hatte man um Mittag und am Abend zu Gott zu beten, gegen den Dämon des Mittags und den Alp der Nacht, a timore nocturno nec a daemonio meridiano (in den Psalmen). Elias bewirkt das Heraufziehen der Regenwolken, indem er den Kopf zwischen die Kniee steckt.

Familie erbliche Kunst des Schnitzens aus dem Grunde der See auf die Welt (s. Stack).

Die Mata oder Vision spiegelt die Zukunft [1]. Nächtliche Gesichter heissen Taepo. Die Matakite prophezeien aus den Träumen, worin die Ereignisse vorhergesagt sind. Für die Beschlüsse des Stammes waren Träume maassgebend. Aus erblicher Befähigung werden in dem Matakite (Gesichter sehend) genannten Halbschlaf gestellte Fragen beantwortet. Die (nicht immer zu den Tohunga gehörenden) Matakite weissagten durch Träume, indem sie das Nachts im Traum Gesehene am Morgen erzählten. Wenn ein Knabe, von psychischen Einflüssen ergriffen, in unverständlichen Worten redete und sich absonderte (in der Einsamkeit), wurde er von alten Tohunga, die sich dem Sterben nahe fühlten, in der Kenntniss der Traditionen unterrichtet und unter den Schutz einer auserwählten Gottheit gestellt. Die Hohenpriester sind ausgezeichnet durch tättowirte Kräuselungen auf der Stirn. Die Tohunga leben im Allgemeinen ehelos, aber der Pu-Tohunga (als höchster Priester des Stammes) muss sich gelegentlich verheirathen, um die Erbfolge aufrecht zu halten.

Die religiösen Traditionen wurden in priesterlichen Geheimnissen [2]) aus der Reihe der Vorfahren [3]) vom Vater auf den ältesten Sohn vererbt, der dann als patriarchalischer Stabträger [4]) an der Spitze [5]) des Gemeinwesens stand, und in seine Heiligkeit zurücktrat, wenn mit dem Aufstreben jüngerer [6]) Linien der Bruch weltlicher und geistlicher Macht eintrat.

[1]) Der Anancitis genannte Stein rief beim Wahrsagen die Bilder der Götter aus dem Wasser hervor, und der Synochitis hält die Schatten aus der Unterwelt fest (s. Plinius). Aroeris oder Hor-Oeri (Horus, the chief) war Sohn der Nepte (in Aegypten). Vom Herren gerufen, ging (auf Eli's Geheiss) Samuel hin, zu schlafen (für die Offenbarung in Shilo). Unter den Comoxois (den durch Entkommen vom Tiger Geweihten) finden sich (bei den Moxos) die durch Geistersehen orakelnden Tiarauquis (s. d'Orbigny). Bei den Quichés fand sich die Balam genannte Priesterschaft. Bei den Koloschen muss der von einem Walfisch verschluckte Priester wiedergeboren sein. Die Bellonarii, als Priester der Bellona, ritzten sich blutig (am dies sanguinis). In Athen fand sich neben der Bildsäule des Ares (im Tempel) die der Enyo, Mutter des Enyalius (in Sparta als Ares Enyalius verehrt). Glycon (neben Alex. Ab.) wurde als Schlange mit Menschenkopf verehrt (in Nicomedien), wie Quetzalcoatl (in Mexico).

[2]) Die Priester Aegyptens theilten ihre Geheimnisse Niemandem mit, ausser dem Thronerben oder dem unter ihnen durch Weisheit und Tugend Ausgezeichneten (nach Clem. Al.).

[3]) Die Väter der Weisen sind Vasu, die Grossväter väterlicher Seits sind Rudra und deren Väter Aditya (nach Manu). Die Weddah verehren unter den Ahnen besonders die Urgrossmutter (Maha-kiri-amma).

[4]) Zur Gründungszeit Roms reges hastas pro diademate habebant, quas Graeci sceptra dixere; nam et ab origine rerum pro diis immortalibus veteres hastas coluere, ob cujus religionis memoriam adhuc deorum simulacris hasta adduntur (s. Justin), als hasta pura oder Friedliche (curis, Speer sabinischer Quiriten).

[5]) Flaminem suum non minus quam regem venerantur (den Priester des Swantewit) der Hawen (bei Helmold). Romulus, nachdem Julius Proculus erschienen, wurde als Quirinus vergöttert.

[6]) Bei Erhebung des Silvius zum König bewahrte Julus priesterliche Heiligkeit.

Bei dem Fluch Apiti wird ein Bild des Feindes[1]) verfertigt (bei den Maori) und diesem (statt des Herzens) der weisse Stein Okaka (Papageien-Speise), der im Himmel gefunden, eingefügt. Der Fluch[2]) Kanga verursacht Tod.

Der Häuptling am Taipo-See wurde in dem Bergrutsch begraben, dem er mit dem Befehl seiner Karakia, stille zu stehen, entgegentrat[3]).

Der Maori sucht dem Feind durch Makutu zu schaden, indem er ihn, ohne sein Wissen, Verbote des Tabu übertreten macht. Die Sprache der Priestergesänge (in the dead of night and in solitary places, instilled into their children's minds) was unknown among the people (s. Thomson) auf Neu-Seeland (the office of chief and priest were generally united and hereditary).

Als die Priester Te Hanua und Chirrup einander fluchten (ohne sich an ihre Götter zu wenden), wurden sie in die Bäume Rimu und

---

Als nach Codrus's Tode, des Königs, sein Sohn Medon zum Archonten eingesetzt, gründete der vertriebene Bruder Neleus die Colonie in Erythra. Die Phokäer wurden zum *Πανιώνιον* nicht zugelassen (s. Paus.), ohne die Annahme von Königen aus neleidisch-kodridischem Geschlecht (nach Klausen). Die Eranien (unter dem Eranarch) wurden vom Staat als *Κοινωνίαι* anerkannt (in Athen).

[1]) Unter den neun Söhnen der Jungfrau Pohjalan Impi (mit dem Meer-Riesen Meri-Turrisas), als Akka (Alte), schmiedet Ruoho Pfeile und Pestgeschosse. (bei den Finnen). In den Veda bewacht Krisanu (als Bogenschütze) die Soma (mit Rudra oder mit Agni identificirt), von den Hotar (im Sankhyayana Srautra-sutra) angerufen, nicht zu tödten (mit dem Pfeil). Beim Heraia genannten Fest der Hera fand eine Kreanomie an das Volk (als allgemeiner Festschmaus) statt (in Argos) nach den Opfern (s. Schömann). Nach dem Hom-Jescht beraubt Homa den anmaassenden Keresani der Herrschaft, der die Atharva (Feuerpriester) aus seinem Lande vertreiben wollte, damit sie nicht dem Gedeihen desselben durch ihre Zaubersprüche schadeten. Der fromme Büsser Hom bewirkt die Gefangennehmung des auf den Bergesgipfel geflüchteten Afrasiab durch Kaikhosrau (im Urumia-See). Die Araucanier fürchten die Calcus (Zauberer), who keep concealed by day in caverns with their disciples, called Irunches (man-animals), who at night transform themselves into nocturnal birds, make incursions in the air and shoot invisible arrows at their enemies (s. Thompson). Sive cibos per dentes hominis, sive libidinem per genitalia illius zu erlangen, dringen die Dämone in die Leiber ein (nach Clem. Alex.). Die Keebet oder Zauberer, die von ihren Vätern her die böse Macht erhalten haben (bei den Abiponen), schlagen vor der Schlacht die Luft mit Palmzweigen, Flüche auf den Feind zu schleudern (s. Dobrizhoffer).

[2]) Der Fluch setzt die Dämone in Flucht, aber auch im Hetzen auf den Feind. Mit der Gad-Whip wurde am Palmsonntag in der Kirche geklatscht (in Linkolnshire), zum Luftreinigen (wie in Tirol) von Dämonen (durch Geschwirr in Australien). In Queensland wurde am Jahresfest die Luft gepeitscht, zur Vertreibung der darin angehäuften Seelen.

[3]) Die Celten hielten es für unehrenhaft, Furcht zu zeigen, um dem Zusammensturz der Mauer eines Hauses zu entgehen (s. Stobäus). Betreffs des Fürchtens antworteten die Kelten *ὅτι οὐδένα πλὴν εἰ ἄρα μὴ ὁ οὐρανὸς αὐτοῖς ἐπιπέσοι* (Strabo). Drimacus, Führer der flüchtigen Sklaven im Innern von Chio, liess sich den Kopf für den darauf gesetzten Preis abschlagen, für den ein Heroon eingerichtet wurde (nach Nymphiodor). Das ihm von den Vanen geschickte Haupt Mimir's (Hönir's Rathgeber) brachte Odhin zum Reden (für Orakel). Im Tempel von Indengi auf den Königin Charlotte-Inseln oder (bei Mendana) Sta. Cruz fanden sich Schädel aufbewahrt (wie in Borneo und sonst).

Malai verwandelt. Die Priester Kiki (in Waikato) und Tamure (in Kawhia) bekämpften sich mit Zaubersprüchen. Ein in den Worten der Bezauberung begangenes Versehen [1]) (oder Pepa) verursacht den Tod des Priesters. In Communication mit den Geistern verkündete der Priester die auf Matakite (second sight) bezüglichen Gesänge. Der Fluch Tapatapa betrifft Ungehörigkeiten. Zur Wahrsagung dienen Farrenstöcke. Der Sterbende kann von dem Priester (mit Anrufung Rangi's) wiederbelebt werden, wenn die Matariki (Plejaden) hoch am Himmel stehen, der Toutouwai-Vogel zuerst singt und der Tawera (Morgenstern) gesehen wird. Zum Ent-Tabuiren berührten die Priester (unter Singen) die Schulter mit den Zweigen des Korokio-Baumes, nachdem sie darauf gespuckt hatten.

Die Atua erscheinen in Eidechsengestalt [2]). In der Todesstunde zeigt sich die Eidechse, die Seele aufzunehmen (und in ihr wandert sie träumend).

Der für die Tradition [3]) in die Priestergeheimnisse einzuweihende Candidat stand unter einem Zweigdach, auf zwei Altären, mit einem Fuss im Wasser, mit dem anderen auf dem Lande. Die Hei-tiki er-

---

[1]) Lictor in quibusdam sacris clamitabat, hostis exerto (s. Festus). Der Pontif. max. verhüllt das Gesicht, damit nicht ein hostilis facies (s. Virgil) gesehen würde. Der Zauberspruch-Sänger (ϑηρεπωδός), der Reinigungs-Versprecher (περικαϑαίρων), der Pulsfühler (παλμῶν ἑρμηνεύς) ist (bis zur Aufgabe des Geschäfts) abzuweisen (für die Taufe), wie derjenige, der umgeht und auf böse Augen oder Füsse, auf Vögel, Wiesel, auf symbolisches Gesicht oder Gehör lauert (nach der Apostolischen Constitution).

[2]) Galeos, Ahn des (sicilischen) Wahrsagergeschlechts der Galeoten (γαλεώτης oder Eidechse), wurde von Apollo mit Themisto gezeugt (ϑεμιστεία oder Weissagung). Apollo Sauroktonos (des Praxiteles) schiesst auf eine Eidechse. Der spottende Sohn Metanira's verwandelt Demeter durch Uebergiessen mit Wasser in eine Eidechse (s. Ovid). Nach den Arabern stillt die Eidechse den Durst, indem sie sich mit geöffnetem Mund gegen den Wind kehrt (ohne zu trinken). Rubet Ibn-ol-Adschdschadsch besingt die Langlebigkeit der Eidechse seit Noah's Zeit (lange vor der Fluth). Rabbi Gamaliel belebt durch Wasserübergiessung die todte Eidechse (im Talmud).

[3]) Die Marriris (Zauberpriester) verpflanzen ihre Lehren auf die Schüler (bei den Cariben). Each Paye lived alone in a dark hut, the door of which was very small, and into which no one dared enter (whatever they wanted was given to them). If they predicted the death of one, who had offended them, the wretch took to his hammock instantly in such full expectation of dying, that he would neither eat nor drink, and the prediction was a sentence, which faith effectually executed (bei den Tupis), durch Saugen heilend (s. Southey). *Μαντίας ϑεῷ φωνᾶς* nennt man die Schüler des Pythagoras (s. Diog.), als die allentscheidende Gottesstimme. Babylonio etiam Diogeni disciplina est exponendi et disserendi Jovis partum et ortum Minervae et hoc genus rerum vocabula esse, non deorum (s. Minut. F.), ad physiologiam traducens (bei Cicero). Superstitiosi vocantur (von supersto) aut ii qui superstitem memoriam defunctorum colunt, aut qui parentibus suis superstites colebant imagines eorum domi, tanquam deos Penates (s. Lact.). Neben den Nachtgespenstern (mit Lilith), als Lamiae oder Striges, sowie den Morgengespenstern, gingen bei den Juden die Mittaggespenster um, als *δαιμόνια μεσημβρινά* (während der Siesta). Nahash (Schlange im Arabischen) bezeichnet (bei den Juden) Zauberei (wie Nagual bei Quiché).

hielten (als Erbstück) ihre Heiligkeit, weil an der Brust (Hei) des tabuirten Häuptlings hängend. Das von dem Ariki angeblasene Feuer durfte nicht ferner zum Kochen benutzt werden. Durch den Pukenga (Haupt der Quellen) wurde die Gemeinwissenschaft der Priester den Tauira oder Schülern mitgetheilt. Nga-mea-tapu sind die nur den Priestern bekannten Erklärungen der Religion. Einer in der Familie wurde von dem Tohunga in den Traditionen des Stammes unterrichtet, vom Grossvater zum Enkel fortgepflanzt. Die Wairua werden von den Priestern gehört. Vor Ausbruch des Krieges fastet eine alte Frau des Stammes für mehrere Tage, und dann (durch den Atua gereinigt) spricht sie den Fluch über die Feinde aus. Gegen die Dämone Tu, Whiro und Tawhirimatea schützten Karakia. Tod im Bett wird durch Whiro veranlasst, das Umstürzen eines Canoe durch Tawhirimatea, in Kriegsgefangenschaft durch Tu.

Im Tempel [1]) Wharekura besass die eine Seite den Stab (Te Tokotoko o Turoa) Rangi-tawaki's, die andere den Stab (Tongi-Tongi) Mai-i-rangi's, und als der letztere durch Kauika zerbrochen wurde, entstand der Streit, worin Waka taupotiki den Tempel verbrannte. Als der Tempel Wharekura beendet war, wurde ein Bote an Whiro (und seine Familie) gesandt. Die Familie Whiro's gehörte zu den Häuptlingen unter Maru, während die andere Seite des Tempels in Wharekura unter Menuka stand. Im Tempel Wharekura wurden den Tira (Mitgliedern) in zwei Kahui oder Banden (zu gegenseitiger Controlle, als Doppelchöre, um die Tradition correct zu halten) von dem Rangatira (ranga, anordnen) ihre Plätze angewiesen, und als nach einem Streit Zerstreuung stattfand, baute jede Familie einen Wharekura für den Lehrer (Kai Tohu Tohu oder Tohunga), dessen Autorität (mana) zu gehorchen (whaka-mana) war, im Priester, zur Vertretung der Götter.

Im Tempel [2]) Wharekura, wo (bei Whanganui) der Gott Maru

[1]) Les Ulemas ou hommes de loi ont été considérés comme de gens revêtus tout à la fois d'un caractère religieux et d'un caractère juridique, comme une sorte de prêtres-juges (s. Osman-Bey). Bei Mangel eigener Kinder, die bei sacralen Handlungen dienen können, traten beim Flamen dialis die Camilli oder Camillae an die Stelle (als pueri matrimi et patrimi). Beim Amtsantritt wurde das Jahresopfer (Rom's) dem Aeneas Indiges gebracht (an Numicius). Die pränestinischen Orakelstäbe der Fortuna Primigenia wurden im Kieselfels verborgen gefunden (s. Klausen). Every great chief has one or more pagods or wooden deities in his house, to which, in all great councils of peace or war, he presents the solemn pipe (bei den Chinook), the only religious temple (s. Ross). Neben den Aedicula (bei Juvenal) fanden sich (im Hausgottesdienst) die Armaria (bei Plin.), als Holzschreine für die Imagines majorum (nach Polyb.).

[2]) A large wigwam (Meda-wigwam) was erected (auf der Insel Lapointe), in which all the holier rites of their religion were practised (bei den Chippewas). There was maintained at Moning-wun-a-Kanning, the central town and power of the Ojibwas, a continual fire (s. Schoolcraft). Any person belonging to the great medicine dance has a right to perform its rites and ceremonies (bei den Dakota). The warchief, who leads the party is always one of the medecine-men (wakan or

wohnt (mit dem Lebensstab Rangitawhaki's), fand sich, neben dem Oberpriester oder Paraoa und seinem Gehülfen Ariki (als Erstgeborenen der Familie), der Priester Oromatua.

Die Priester[1]) (Tohunga) im Tempel Wharekura (Ost und West

medecine). Wer durch Fasten die Erscheinung der heiligen Otter (in deren Zunge die Macht liegt) nicht erreicht, muss (bei den Thlinkithen) am Grabe eines Zauberers schlafen (einen Finger oder Zahn in den Mund nehmend). Neither man nor woman passed the age of puberty without severe and protracted fasts (bei den Chippewas). Aliae panduntur inanes, suspensae ad ventos (Virgil) zur Reinigung (ventis panduntur). Die Leviten wurden von Aaron vor Jehovah geschwungen, um als Priester geweiht zu werden. Die (indischen) Schwingfeste des Huli finden ihre Analogien in Siam. Bei den Mandan wurden die für die Pubertätsprüfungen Aufgehängten geschwungen.

[1]) Neben den Ampives (oder Aerzten) oder den Vileus (für die ansteckenden Krankheiten, die von Insecten herrühren) heilen (durch Zaubereien) die Machis (bei den Araucanern). Die Payes (der Uaupes) cure all diseases by charms (durch Blasen und Singen), also believed, to have power to kill enemies, to bring or send away rain, to destroy dogs or game, to make fish leave a river and to afflict with various diseases (s. Wallace). Die äpyptischen Aerzte waren Specialisten für die einzelnen Körpertheile (nach Herodot). Wenn der zum Kranken gerufene Machi (bei den Araucanern) unter seinen Beschwörungsgesängen in Convulsionen fällt, jagen die Jünglinge mit Geschrei und Lanzenschwingen um das Haus, die Dämone (welche zu schaden suchen) verjagend (s. Smith). Bei Jesaias werden bockähnliche Waldmenschen erwähnt, welche tanzen und sich einander anrufen (s. Winer). Neben den Domowie Duchy (Hauspriestern) finden sich die (bösen) Loschje, als Waldgeister (bei den Russen). Nachdem der Zauberpriester die Ursache des Todes ausgefunden (bei den Arowaken), wird der Kanaima mit der Rache beauftragt (s. Schomburgk). All illness, whose origin is not very apparent, is supposed to be caused by a worm in the part affected (bei den Mundrucus), durch die Paje ausgezogen, im Aufblasen des »smoke from large cigar« (s. Bates), und in Oldenburg (nach dem Volksglauben). Familias quasdam effascinantium (in Africa), quarum laudatione intereant probata, arescant arbores, emoriantur infantes (s. Plin.). Die Arzeneien heissen wen-neh (gut) bei den Nishinam. Wie die Häuptlinge hatten die Zauberpriester sich durch Fasten und Blutlassen auf die Einweihung vorzubereiten (bei den Cariben). Die durch unsichtbares Werfen des Min-okey-ak (ein Stein am Faden) Krankheit Verursachenden werden getödtet (bei den Aht). Den Kritiyas (divinités femelles) dienen die Magier (in Kachmir). Im Lande Zuph zahlte man das Viertheil eines silbernen Seckels, um über verlorene Eselinnen zu fragen, bei dem Seher (oder Propheten). Chapewee, Schöpfer der Dog-rib., gewährt in Träumen Kraft über Krankheit. Als κριοφόρος (in Tanagra) hatte Hermes einen Bock um die Mauern getragen (die Pest zu vertreiben). Wenn bei Beschwörung wegen Krankheit (bei den Cree) die Glocke auf der Hütte das Annähern des Manitu durch Klingeln zeigte, wurde (zum Beruhigen) gerattelt (s. Hind). Die Wahrsager (masters of the heavens, of epidemic diseases and of worms or insects) machen Regen und heilen Krankheiten (bei den Araucanern) und »prevent the ravages of the worms, which destroy the corn« (s. Thompson). Die Chippeways erhielten den Mais oder Mondamin (Spirit's Grain) von einem ihrer Häuptlinge (who received it as the prize of a victory he obtained over a spirit). Die ϑυσίαι, als blutige Opfer, standen neben προφοραί (δῶρα). Athene in Lindus erhielt den Olivenbaum vom Meergott Nereus als Geschenk. Icarius lernte von dem als Gastfreund aufgenommenen Bacchus den Weinbau (in Attica). Celeus führte das Getreide ein. Vom Opfer hiess der Priester Blutekirl (Blotgodar oder Blotmadur). Porrima (Antevorta oder Prorsa) steht der regelmässiden Gebart vor, Postvorta der misslichen Fussgeburt (s. Klausen). Carmentis spricht die Formeln bei der Kreisung (in Rom). Der Mann beschafft die animalische, die Frau die vegetabilische Nahrung bei den Narinyeri Australiens (und so bei Indianern). Unter Avanos und Maypures haben Brüder oft nur Eine Frau (nach Hum-

gerichtet) standen in zwei Reihen (Nord und West) und dazwischen die Schüler (Tauira), deren Häuser im Umkreis [1]) lagen, um die Offenbarung, die von Tiki (als Geschöpf Tumatauenga's) durch die Erstgeborenen fortgepflanzt war, in Ueberlieferung zu wiederholen. Vor jedem Unternehmen sprach der Maori die Karaki oder Zaubersprüche. Die Priester beschwören die Winde [2]) durch Karakia im Befehl. Dem Feind wurde durch Makutu (Zauberei) geschadet. Im Atua-Kikokiko enthüllen sich die Atua (Götter) den Priestern. Die Haare der Priester wurden mit einem Obsidian auf Steinunterlage geschnitten, weil sie nicht berührt werden durften.

Bei der Ceremonie Whangaihau, um die durch Tapu geheiligten Taua (Soldaten) nach Essen der Feinde (deren Ester dem Atua oder Gotte geweiht wurde) noa zu machen, sprach der Tohunga (mit dem Haar der Gegessenen an einem Stabe) die Karakia. Nur die Wahine Ariki (älteste Frau [3]) des Stammes) durfte von dem tabuirten Menschenfleisch essen. Um ein Tabu aufzuheben, isst der Häuptling bei den Maori einen Theil der angebotenen Speise und wirft das Uebrige

---

boldt). Beim heiligen Tanz der Cariben blasen die Priester aus Röhren Tabakrauch ins Gesicht, als spirit of valour: »Receive the spirit of force, that thou mayest be enabled to overcome thine enemies« (s. Heriot). Im γυμνικὸς ἀγὼν (der Cnidier) im Triopium, als Tempel des Apollo, wurden Tripoden zum Kampfpreis ertheilt. Περὶ δὲ τοῖς Παττάλοις σχίζεται τοῦ Ἰνδοῦ τὸ ὕδωρ ἐς δύο ποταμοὺς μεγάλους (bei Arrian) als Bratala (bei Indern). Ixion, durch das Nebelbild Neptele's (in Maya) getäuscht, schwingt am Rade der Sansara.

[1]) Auf der Stelle des O le fale fée (Tempel des Tintenfisches) finden sich Steinkreise (auf Samoa).

[2]) Die Sigonatten vertheilten die Winde beim Fischfang (in Preussen) und Aeolus seine Schläuche. Als Boreas (oder Bora) nach den Opfern (wie auf das Orakel von Delphi die Griechen bei Thyia den Winden geopfert) auf die Flotte der Perser gefallen, errichteten die Athener einen Tempel am Ilissus. Der Sturmriese Thiassi erscheint in Adlergestalt. Der Wind kommt von den Flügeln des Riesen Hräsvelgr, in Adlergestalt, an der Erde sitzend. Auf den Shetland wird der Sturm in Adlergestalt beschworen. Wenn die in Vulcanen (Alaska's) wohnenden Riesen die Badstube heizen, folgt Feuer und Rauch (nach den Konjagen). Ardea dicta est, quasi ardua, quae cum altius volaverit, significat tempestatem (Servius). Der Delphin (dem delphischen Apollo heilig) sagte gutes Wetter den Seefahrern vorher (als φίλαυλος). Das von dem Faulen gedrehte Seil wird vom Schakal abgefressen (in den Jataka), wie das des Ocnos vom Esel (in Delphi). Die schwimmende Insel Kadiack kam zum Stillstand, mit Mann und Hündin darauf (s. Lisiansky). Gotland wurde durch Feuer gefestigt. Victoria wurde auf der schwimmenden Insel bei Cutilia verehrt. Beim Tode des persischen Königs wurde das heilige Feuer erlöscht (nach Diodor).

[3]) Frauen waren von den Opfern des Silvanus ausgeschlossen (s. Scheiffele), und (wie in America) in Africa von den Geheimnissen des Fetisch. Eleusinia fecerunt Xenocinia, die Gnostiker (nach Tertullian). Durch Fady wird tabuirt (in Madagascar). Nach den Rabbinen schwebte eine Wolke (Schechina) über der Bundeslade (zwischen den Cherubim). Δράμα μυστικον (mit transparenten Gemälden). Rex Argivorum Apis navibus transvectus in Aegytum, cum ibi mortuus fuisset, factus est Serapis (s. Aug.). Neben den Climacterischen Jahren wurden (in der Sterndeutung) die Jahre, als decretorii, fatales und anaeretici unterschieden (1660). Der Dämon Oddy (an den Kreuzwegen lauernd) ist dreifach getheilt, als Hunniyan-y, Oddisa und Sanny-y (in Ceylon).

dem Atua hin. Die Atua der Ahnen straften Tabu-Bruch, indem sie Kahukahu oder Kinderseelen, die (weil früh gestorben) noch keine Anhänglichkeit an die Familie besassen, in den Leib sandten, Krankheit zu verursachen. Bruch des Tabu wird durch Zahlung von Utu (Busse) gesühnt. »Die Mana (Autorität) des Häuptlings liegt in seiner Macht, die des Priesters in zutreffenden Orakeln, die einer Festung in Uneinnehmlichkeit, die einer Waffe in den damit vollbrachten Thaten«. Bruch des Tapu wurde in der Muru genannten Plünderung durch die Taua (bewaffnete Bande) bestraft und so Unglücksfälle (wie bei der Verletzung eines Kindes durch die Familie der Mutter an den Vater) gesühnt. Nach dem Utu wird Blut für Blut gefordert. Die Häuptlinge eigneten sich gewünschte Gegenstände zu, indem z. B. eine Axt als Kopf des Häuptlings bezeichnet wurde, und damit (weil tabuirt) diesem gehörte, da sie nicht länger gebraucht werden konnte.

Mit dem Ausruf[1]) Oi oder Ooi betete der Priester der Maori zu

---

[1]) *Ἄποιος γὰρ ὁ θεός* (Philo). Von *Ζεὺς διφυής* (als Aethergott) war Athene (als Luft) geboren (*ἐκ τῆς κεφαλῆς*). Der Demiurg, als *διττός*, trägt doppelte Bezeichnung. Die Kamschadalen verehren die Berge, als Aufenthalt der Geister (Gamuli). Jupiter tonans und Capitolinus streiten um den Vorrang (bei Sueton). »Zeus macht die Metis zu seiner Gattin, und als sie gebären will, versetzt er sie in sich selbst, wodurch er zugleich das Gute und Böse weiss. So geht Athene aus dem Haupt heror (indem Metis eine Tochter, die dem Vater gleich sei, und einen Sohn, der ihn an Gewalt übertreffe, gebären sollte), während Hera (bei Hesiod) ohne Gemahl (*οὐ φιλότητι μιγεῖσα*) den Hephästos (aber gelähmt) gebiert« (s. Krische). Romanos (oder *Ρωμός*) war Sohn des Odysseus und der Circe (neben Anteia und Ardea). Latinos (und sein Bruder Agrios) war von Odysseus mit Kirke gezeugt. Nach Timäos zeugt Latinos mit der Troerin Rome die Söhne Romos und Romylos. Bona dea wird mit Terra (Fauna und Ops) identificirt (*Δέα* und Rhea). Cybele wird als Hera angerufen (bei Catull). Apollodor (s. Suidas) »ait Aenea et Lavinia natos Mayllem, Mulum, Remumque, atque ab Romo urbi tractum nomen.« Von dem Stalle der Lastthiere, welche die von Sem in der Arche geretteten Knochen Adam's herbeigetragen, wurde Jerusalem oder Ourichlim benannt. Miechutele, Gott der Farben, wurde von den Litthauern angerufen, wenn Waldkräuter suchend (zum Färben der Zeuge). The Cheyennes will not go to war without a medicine-man (s. Burton). Eos dicit esse habitos deos, a quibus magna utilitas ad vitae cultum esset inventa (Persaeus). Allades (Vorgänger des Aventinus) durch Maschinen Blitze herabziehend, wurde mit seinem Hause vom See verschlungen (s. Dionys.). Chrysippus naturalem vim divina ratione praeditam interdum divinam necessitatem deum nuncupat (s. Lactanz). Die auf eigener Seite kämpfenden Götter gelten für stärker, als die der Feinde (bei Euripides). Als in Poseidonia der Jäger, welcher Köpfe und Füsse des erlegten Wildes für Artemis an die Bäume genagelt, den Riesen-Eber für sich selbst behalten wollte, wurde er durch Herabfallen von dessen Kopf erschlagen (s. Diod.). Zur Omophagie (in den dionysiacalischen Culten) kam (im *νεβρίζειν*) die Fellbekleidung. Bei Darbringung des Nephesch im Opferblut auf dem Altar brachte der Opfernde sein eigenes Nephesch (s. Bähr). *Κοινοφάγια* war (bei den Juden) verboten (nach Josephus). Beim Sovastekaya (zum Unterschied von Svastikaya) »les branches de la croix vont de droit à gauche« (s. Holmboe). Die Figur des Nandavartya (bei Amarakocha) entspricht (in Norwegen) dem Kinderspiel Trayeborg Slot (als chateau du bourg de Troye). Im Genuss des Blutes, als Speise der Götter, sollte mit diesen Gemeinschaft hergestellt werden (s. Maimonides). Der Monophage (bei Antiphanes) speist allein (nicht im Symposion). Die Macedonier durften, statt sitzend, nur, wenn ein Eber ohne Netz getödtet, liegend essen

den Göttern des Himmels und der Erde, sowie zum Kriegsgott. Zwischen Maketu und Rotorua findet sich der pyramidale Hügel, auf welchem Rongo zuerst die Erstlinge der Früchte opferte. Die Gebete[1]) der Maori sind Befehle an die Natur, und keine Silbe darf in den Icantationen falsch gesprochen werden, weil sonst Alles verkehrt ist. Auf Ranai fand sich ein Asyl neutralen Grundes quer durch die Insel, wo die Hiwa-Hiwa genannten Priester die Flüchtenden unter ihren Stäben durchliessen, während sie diese vor den Verfolgern kreuzten.

In Rakau wurden (vor dem Kriege) Pfeile geworfen zum Orakel (durch den Tohunga). Vor einem Kriege prophezeit der Priester durch Niu, indem auf einer Matte Stöcke nach Zahl der freundlichen und feindlichen Stämme (auf einem Sandhügel) aufgesteckt werden, um dann mit einem Bündel zusammengebundener Stricke darnach zu werfen, worauf es günstig ist, wenn aufwärts fallend (die Bewegung betrachtend). Die Schnitzstäbe der Tohunga heissen Raka-karakia. Der durch Lehren des Tohunga oder durch den Geist eines Vorfahren geweihte Tauira hatte zu fasten.

Der Tohunga ist Erklärer (Hunga) der Zeichen (oder Tohu). Durch das Tapu wurde persönlicher Besitz gesichert, da das einem von Geburt als Edlen Tabuirten Angehörige von Anderen nicht gebraucht werden durfte. Bruch des Tabu wurde durch Krankheit (die der Tohunga unter Umständen mit Ceremonien abwenden konnte), und ausserdem durch allgemeine Plünderung im Muru bestraft. Kriegsbanden wurden unter Fastungen tabuirt. Der durch Berührung eines Todten Tabuirte wurde von dem (dann selbst als unrein vermiedenen) Kai tango atua gefüttert. Dem Namen des Häuptlings ähnliche Worte wurden verändert. Weise sind nicht bei ihrem Namen, sondern Rabbi zu nennen, weil in ihnen die Schechina zu ehren ist. Durch die Taururua genannte Ceremonie (unter Fasten) erhielten die Priester ihre Offenbarungen. Die prophezeienden Drachen (aus Aote gefertigt) stiegen an dem Aufenthaltsort des Mörders nieder. Als das Orakel des Tohunga beim Auszug des nördlichen Stammes gegen Süden ein verwüstetes Land prophezeite, wurde es als siegbringend gedeutet, erwies

(nach Hegesander). Die vor Troja trunkenen Griechen warfen sich stinkende Nachttöpfe an den Kopf (bei Aeschylus) beim Gastmahl (nach Sophocles), und Eupolis fragt naeh der Erfindung, eines Palamedes würdig (s. Athenäus), auch auf den Boulevards erprobt (in Paris). Am Versöhnungstage, wenn die jungen Leute in den Weinbergen tanzten, fanden Verlobungen statt (nach der Mischnah).

[1]) Die Opfer, welche die Brahmanen bringen, sind in der Regel weder Dankopfer, die man den Göttern für erwiesene Wohlthaten bringt, noch Sühnopfer, wodurch man sich von den schweren Folgen eines Verbrechens oder einer Sünde loskauft, sondern sie sind das Mittel zur Befriedigung aller Wünsche (s. Haug). Nach Origenes setzt die vernünftig geordnete Welt eine bildende Vernunft voraus (in Gott). Um Behdin zu werden, hat der Parsi das Glaubensbekenntniss im Jescht herzusagen (s. Kleuker).

sich aber nach der Niederlage als auf das eigene Land bezüglich (s. Manning) [Halys].

Seitdem[1]) die Frau Whaitiri's im Zorn über ihren trägen Ehemann die Speisen verflucht hat, müssen diese vor dem Gebrauch gesühnt werden. Diejenigen, die einen Todten angefasst[2]) haben, dürfen nicht die durch Tu's Sieg über dessen Brüder seinem Sohn Tiki (dem Ahnherrn des Menschengeschlechts) unterthänigen Speisen berühren, ehe sie nicht durch die Recitation des Schöpfungssanges (Popoa rengarenga) von den Priestern entsühnt sind. Um Unglück fortzutreiben, wirft der Tohunga einen mit dem Fluch beladenen Fisch oder Pflanze auf den Waitapu (Weiheplatz) oder in die See. Der von einem Fluch Betroffene reinigte sich durch die Ceremonie Whangai-horo in fliessendem Wasser unter den Incantationen der Priester (bei den Maori). In dem Makutu (Zauber) berief der Priester (zu Schaden) besonders die Kinderseelen, die keine Aroha (Anhänglichkeit) kannten.

Jedes Karakia (Zauberlied) hat seinen besonderen Rythmus (oder Rangi) in Verse (Waka) getheilt (wie sonst die Stanzen durch Knotenlängen im Metrum bezeichnet). Die Traditionen wurden in der Reihe der Ariki bewahrt[3]). In den He-ori-ori (Ammenliedern) werden den Kindern die Thaten der alten Helden wiederholt, als wiegend, wie der Wind oder ori (ceremonielles Wort statt Hau), und zu gefährlichen Kriegszeiten werden die Heldenthaten in gewöhnlicher Sprache (zum Unterschiede von Märchenliedern) hergesagt, um durch die Macht der von den Heroen erworbenen Verdienste gekräftigt zu werden. In den heiligen Gesängen[4]) wird das Gebet hinaufgesendet durch die ver-

---

[1]) Die Naturgegenstände eignen den Innuä, und so ist ihr Gebrauch durch den Verbieter verboten (wenn nicht im Niessbrauch durch Sühnung erworben). Während des Wallfischfangs (vor welchem die in Höhlen bewahrten Leichen berühmter Wallfischjäger nach Bächen gebracht werden, um dort Wasser zu trinken) bleibt die Frau (in Bärenfell gewickelt) in der Hütte eingeschlossen liegen (bei den Konjagen). Die *ὀμφαί* (Stimmen) waren für Zeus ein Mittel der Offenbarung. Als Saul weissagte, wie seine Boten (gegen die zwei Chöre der Propheten unter Samuel), fiel er »nieder den ganzen Tag und die ganze Nacht«. Les Esséniens (les continuateurs des anciens prophètes juifs) ne sont autre chose, que des Bouddhistes (Jesus est un missionaire envoyé par le père du convent des Esséniens, où il a été élevé.) Jesus-Bouddha (1881). Bileam (aus Pethor) segnete, statt zu fluchen, *οὐκ ὢν ἐν ἑαυτῷ, τῷ δὲ θείῳ πνεύματι πρὸς αὐτὰ κεκινημένος* (s. Joseph.).

[2]) Bei den *Ἑλλώτια* wurden die Gebeine der Europa umhergetragen (in Kreta). Die Knochen des Orestes wurden auf Orakelspruch gehoben (im Peloponnes). Heap-of-Bears had on his person the medicine of the Kiowas, which was captured by the Utes (carved to represent a human face and covered with down). Die Kiowas baten Col. Murphy, ihnen diesen Talisman zurückzuverschaffen (1868), aber »the Utes also attach great importance to their capture, believing that while they retain it, the Kiowas will be powerless to do them harm« (Abbot), wie die Philister die heilige Arche (gegen die Juden).

[3]) Bei Cook schon findet sich die Bemerkung, dass es schwierig sei, die Religion der Polynesier festzustellen, weil geheimnissvoll im Verborgenen gehalten (s. Hawkesworth).

[4]) The war-songs are in a dead language (the Iroquois are unable to inter-

schiedenen Himmel, um emporzuklimmen (piki) bis zu Tawhaki im zehnten Himmel.

Als der Pah auf dem Fels Pohatu-Roa der Ngati rau kaua von den Feinden, bei Abwesenheit der Männer, angegriffen wurde, kamen die Mädchen[1]) singend entgegen, um die Jünglinge zur Ergötzung aufzufordern, und als diese die Waffen weggelegt hatten, wurden sie durch einen Hinterhalt[2]) erschlagen. Zeichen, wie Stirnflecken u. dgl. m., heissen Tifa. In Whairoa wurden die Frauen als Männer tättowirt. Als alle Canoes fortgenommen waren, damit Hinemoa nicht der Flöte ihres Liebhabers folge, floh sie nach dem vorspringenden Punkt Owhata und schwamm von dort nach der Insel Mokoia.

Karikia (*Manning*): Papa papa te lohatetiri irunja o te Ranji ko taua tini ko taua mano ko te loai raparaparua ko te wai otturu maaka, te tohia, tu ki te ake dautanji te ekenja o tu taua ra ia ko tutaua raia, ko Moriara te kakara ko tae poro whenue taku aro whiua ki te whaka rua koia. Im Donnergeräusch vom Himmel herab, in dauernd wiederholten Schlägen, der Regen in Wasserströmen, das Wasser von Otturu Maaka, herabströmend, zum Ziel, in Säulenreihen des Waldes, zusammenstossend und kämpfend, bis beim Aufhören des Streits der duftende Holzschmuck der Moriara te kakara, im Menschen zum Fisch, das verächtliche Wegwerfen veranlasst (als Lied).

Der Geist[3]) des Menschen heisst Atua pore pore (kleiner Gott). Die Neugeborenen heissen He potiki, als Tiki's Geschenk aus Po.

---

pret), learned by them with the dance originally (s. Morgan). Die von Thoth (bei Manetho) auf Säulen geschriebene Wissenschaft wurde (nach der Fluth) durch den zweiten Hermes (Vater Tat's) übersetzt. Evander (Euandros), der (wie Garanus) die Buchstaben einführte, wird (mit Carmenta) vom Landeskönig Faunus aufgenommen. Die libri lintei (auf Leinwand geschrieben) wurden (zum Regeln der Consulatsjahre) im Tempel der Juno Moneta aufgestellt. In der Isolirung am Jenisey gab es russische) Ansiedlungen, in denen nicht etwa nur bei allen Familiengliedern, sondern auch bei allen übrigen eingewanderten Hausgenossen verschiedenster Herkunft ein durchgängiges Lispeln zur Herrschaft gekommen war (s. Middendorf). Nach Chrysipp war es einseitig zu behaupten, dass die *φωνή*, weil sie aus dem Munde kommen, auch aus der *κεφαλή* entstehe, da die *φρόνησις*, was eben die *φωνή* sein solle, eine *τέχνη* sei, die nämlich als practischer Verstand in der Brust gezeitigt werde (s. Krische). Nachdem die Mongolen eine Zeitlang den Namen des Verstorbenen vermieden, gaben sie ihn dann einem Enkel oder Grossenkel (s. Pallas). Um den Namen des Verstorbenen zu vermeiden, hiess seit dem Tode des Achidack (Stockfisch) genannten Aleuten in der Ansiedlung der Stockfisch Tschuchtschuch, »ein Wort, das sonst nirgends bekannt ist und in keiner Bedeutung vorkommt« (s. Weniaminow). Wegen Todesfälle wurde die Bezeichnung des Jaguar (bei den Abiponen) dreimal in einem Jahre abgeändert (bis auf Lapriretrae).

[1]) Der Tempel der Diana von Ephesos (mit dem Megabyzos als Oberpriester) wurde von den Melissai (bewaffneten Tempelfrauen) geschützt. Die Töchter des Danaus wappneten sich an den Ufern des Nil.

[2]) Die Rom belagernden Latiner wurden durch die (verlangten) Jungfrauen (auf Anleitung Tutela's) berauscht (zur Vernichtung).

[3]) Chrysipp deutet auf den Sitz des *ἡγεμονικόν* im Menschen, den Mythus von Athene's Geburt aus dem Haupt des Zeus (bei Galen), mit der Seele im Herzen

Durch die Ueberbleibsel der von heiligen Personen genossenen Speisen wird der Haufe Tuahu als heiliger Platz gebildet. Die Priester, als in ihrem Alter die Götter kennend, erhalten deren Hülfe aus solchem Vertrautsein. Mit der Makutu (Zauberei) wird der Konga (Fluch) verbunden. Böse Augen können Kindern schaden. Aituà ist die über ein Netz beim ersten Gebrauch ausgesprochene Zauberformel. Nach Aufsteckung des Whaka-papoko (Idols) befestigt der Priester ein Tau während der Gebete, für deren Jedes ein Farrenstock in die Erde gesteckt wurde. Der erste Fisch ist tabu und muss dem Priester für die Atua überliefert werden. Die Augen (worin die Atua tonga oder Gottheit wohnt) wurden vom Häuptling verschluckt, der seinen Feind erschlagen. Wenn der in der Schlacht Erschlagene für das Mahl des Priesters geopfert wird, ruft dieser den Gott Whiro gegen die Feinde an. Im Tempel von Mokoia war der Steinsarg des Riesen Tuorangi begraben, neben einem Stein-Idol.

Der Ariki, edler Geburt, besitzt die Macht (der Götter) und die Macht der von den Vorfahren erhaltenen Wissenschaft. Ueber dem Ariki steht ein höherer Fürst, der (unverheirathet) über Krieg und Frieden zu entscheiden hat. Jeder, der durch irgend eine Kenntniss (im Verfertigen von Canoes, Speeren u. s. w.) sich auszeichnet, heisst Tohunga (Künstler oder Gelehrter). Nur der Ariki oder (wenn ausgezeichnet) der Ariki-Tohunga kennt die heiligen Gesänge, wie von den Vorfahren[1]) überliefert, und findet sich allein im Stande, sie zu wiederholen. Dem Ariki, als heilig, durfte man nicht nahen; der Platz, wo er sass, musste (als tapu) umgangen werden, und seinen Kopf zu berühren, wo Gott Rauru wohnt, war tödtlich. Auf den Marquesas zogen sich die Ariki in Einsamkeit der Berge[2]) zurück,

---

(statt im Kopf). Die Seele des Aristeas flog als Rabe aus dem Munde (s. Plinius). Die Seele des Klazomeniers Hermotimus wanderte ohne Leib umher (nach Celsus). Wenn durch Trinken des Tabak-Saftes betäubt, fährt die Seele des Priester-Candidaten (in Guiana) aus, um seine Macht von Yauhahu oder Hebo zu erhalten (s. Brett). Hermes, als Seelenführer in das und aus dem Leben (ψυχοπομπός und νεκροπομπός), hat den ersten Leichnam (des Osiris) magisch versiegelt (s. Hoffmann). Janus führt den Schlüssel als Portanus. Bei den Chepewyern wird die Seele vom Todesgott Chutsain aufgenommen. Aeneam quoniam, quando mortuus erat, non comparuit, deum sibi fecerunt Latini (Servius), cum sacrificaret super Numicium fluvium lapsus est (nec cadaver apparuit). Die natürlichen Todes Sterbenden schweiften (bei den Thlinkiten) in den Zweigen hoher Bäume (s. Barrett-Lennard). Die vor dem 40sten Tage verstorbenen Kinder wurden unter der Grunda des Hauses begraben (als Lares Grundules). Wenn an dem ἡρῷον (des Xanthippus oder Phokus) das Opferthier geschlachtet ward, wurde das Blut durch eine Röhre in das Grab gegossen (in Daulis) [Duphla].

[1]) L'hérédité transmet conserve, accumule (s. Ribot).

[2]) Der Usekara oder (erbliche) Hohepriester lebt in den Bergen von Cabecar (bei den Bri-bri), während die Tsugur reinigen (bei Leichen-Ceremonien) und die Awa (unter Blasen) heilen (s. Gabb). Der Titel Sem, als Hoherpriester, verband sich mit dem des Königs (in Aegypten). Melchisedeci tanti fuit excellentia, ut a

dort zu wohnen. Die Priester und Häuptlinge sollten Ariki heissen, als die Gemeinen (Riki) treibend (a). Von dem Tuakana-Zweig, als dem älteren (im Gegensatz zum jüngeren Taina), stammten die Ariki.

Neben den Ariki finden sich als königliche[1]) Familie die Tana, dann die Rangatira, sowie die Tutua und Ware neben den Taurakareka (bei den Maori), und Tohunga oder Priester. Mit He Rakau Whakapaparanga wird der Stock des Stammbaums bezeichnet. Jeder Stamm bestand aus den Verwandten des Ariki oder Häuptlings, als seinen wirklichen oder fictitiven Vettern. Im Hapu (Stamm) finden sich Whanau (Familien). Neben den Rangatira oder Häuptlingen finden sich die Ware oder Gemeinen, und dann die Pononga oder Sklaven. Der älteste Sohn des Rangatira heisst Te Kai Rangatira. Mit Ngati (Abkömmling) werden die Mitglieder des Stammes bezeichnet. Die Maori werfen als Toki (Herausforderung) vor dem Kampf einen Speer. Für Beleidigungen, einem Mitgliede des Stammes zugefügt, waren alle verantwortlich in Utu, während innerhalb des Stammes die Schuld persönlich blieb. Da Tod in Folge Whiro's Zorn eintritt, wird die davon betroffene Familie geplündert. Hapu und Iwi zerfielen in die Stämme. Im Whare-runanga werden Versammlungen zum Rechtspre-

---

nonnullis dubitetur, utrum homo an angelus fuerit (Aug.). Ἱερῶν καὶ θυσιῶν ἡγεμονίαν ἔχειν, καὶ πάντα δι' ἐκείνου πράττεσθαι τὰ πρὸς τοὺς θεοὺς ὅσια (s. Dionys.), als reservirt durch Romulus für sich (neben der Cession weltlicher Rechte). Yima lehnt (im Avesta) das angebotene Prophetenthum ab, weil nur die Königswürde anzunehmen sich getrauend. Die Stammkönige (Phylobasileis) waren zugleich die ersten Stammpriester (s. Mayer). Neben den Satellites Theodomir's finden sich Amatores ex populo und Clientes, und die δορυφόροι als Hervorragende τῶν ἑπομένων (s. Köpke). In der Familie Pinha's, Sohnes Eleazar's (des überlebenden Sohnes Aaron's) wurde die Priesterwürde erblich (auch nach der Unterbrechung durch Eli). Die Würde des Archon-Königs blieb in der Familie der Kodriden erblich (bis auf Solon). The earliest extent example of the unicorn as a supporter in the royal arms of Scotland, appears to be that, which occurs in the royal achievement carved above the gateway of Rothsay-Castle (nach Dickson). Neben dem König Donatus fand sich Charato, τῶν ῥηγῶν πρῶτος (zur Zeit Olympiodor's). Nach Synesius fand die Wahl unter den Prätendenten bei Theben statt (für den König Aegyptens). Nach Diodor wurden die Könige Aegyptens gewählt (ehe erblich).

[1]) Die blonden Adligen der Equites herrschten in Gallien über die Obaerati, und so in Tonga (im Anschluss von Theorien über oceanische Negritos in Beziehung zu Melanesien). La dignité du Tunka se transmet dans les pays de Guadiaga, Goy, Kamera, par ligne collatérale entre deux familles de chaque province (s. Férand). Der Hohepriester (ὁ ἱερεὺς μέγας) wurde aus der Linie Eleazar's (Sohn Aaron's) genommen, von Eli bis Salomo indess aus der seines Bruders Ithamar (und später aus der Priesterklasse Jozarib). After Ramses XIII the throne of Egypt was occupied by the high-priest of Amen, the first and most important of whom was Harhor, the first of the 21t Dyn. (s. Birch). Der König wurde in Aegypten aus der Kaste der Priester oder Krieger genommen, musste aber, wenn der letzteren angehörig, sich vor der Thronbesteigung in die erstere aufnehmen lassen. Die bei Aedepsa vorsprudelnde Heilquelle verschwand, als Antigonus einen Tribut auflegte, ebenso die von Alexander besteuerten Bohnen am Sumpf von Thesprotien und dann das Salz von Tragasos, bis durch Lysimachus wieder frei erklärt (s. Athenäus), gleich den Granatäpfeln des Königs Humayum (in Siam).

chen gehalten. Die Dörfer der Maori heissen Kainga. Die Ueberbleibsel des Essens wurden durch die Häuptlinge in das Wata (geheiligtes Magazin) gestellt. Für Bundesgenossenschaft sandten die Maori das Ngakau genannte Zeichen.

Die Ariki oder Priesterkönige[1] zogen nicht selbst in den Krieg, sondern überliessen dies einem aus den nächsten Verwandten eingesetzten Häuptling, wie Tarra (bei Bream Bay) »unites the character of a priest to that of a chief and leaves the military management of his people to his brother Tupee« (1814). Da der Häuptling von Waitotara besonders geübt in Sternbeobachtungen war, blieb seinem Stamm die Verehrung der Sterne, weil die beim Aufsteigen desselben kräftigen Karakia kennend (während der Nachbarstamm Karakia für den Neumond besass). Der Ariki bewahrt die Kraft des Tabu-Auferlegens, wenn auch die Häuptlingsschaft des Hapu (im Mana) auf einen Anderen (Geringeren oder Fremden) übergegangen sein sollte. Auf den Ariki (als Fürst oder Priester) folgten die Tana (königlichen Geschlechts), dann die Rangatira (Edlen), weiter die Tutua (Freien), sodann die Ware (Gemeinen) und schliesslich die Taurakareka oder Sklaven.

Der Rangatira steht an der Spitze des Stammes mit Macht im Kriege. Unter den Rangatira wurde der Tino-Rangatira als Fürst anerkannt. Der Häuptling heisst Rangatira-nui, als der Grosse (nui) unten den Edlen (Rangatira). In Rangati-ra werden die von den Strahlen (Ngati) der Sonne (ra) Abstammenden begriffen (Ra-Ngati-ra). Der Kriegshäuptling war der Rangatira toa (toa oder tapfer). Mit Tina-Rangatira (tina oder erhaben) wurde der höchste Häuptling[2])

---

[1] für das Land betend (wie Aeacus). Die Aenianen, bei der Auswanderung nach Kirrha von Dürre verfolgt, tödteten ihren König Oinoklos (s. Plut.), und ähnliches Loos droht oft den Regenmachern Afrikca's (das im Bauch zurückgehaltene Wasser herauszulassen). Als trotz der Opfer in Upsala die Ernten nicht besser wurden, erschlug man am dritten Herbst König Domald, um mit seinem Blut die Götterbilder zu röthen (nach der Ynglinga-Saga). Unter den Fouyou wird der König bei Fehlschlagen der Ernte getödtet (s. Matuanlin). Die Perser scheuten sich (nach Procop), königliches Blut zu vergiessen (οἱ δὲ κτεῖναι ἄνδρα βασίλειον αἵματος οὐδ' ὅλως ἔγνωσαν). Kodrus opfert sich freiwillig dem Besten des Staats. In Niue wollte, wegen der gefährlichen Verantwortlichkeit für die Ernte, Niemand König sein, so dass die Regierung den Familienhäuptern verblieb (nach Turner). Bei der auf der Messe von Ostrownoie (1814) ausgebrochenen Epidemie entschieden die Shamanen den Tod ihres Häuptlings Kochen, der sich durch seinen Sohn tödten liess (unter den Tschuktchen); und so bei den Aetolern. Theseus, als Heerführer und Gesetzgeber, überliess die Staatsämter mit der Priesterwürde dem Adel, wogegen Romulus die religiösen Geschäfte für sich beanspruchte, den politischen entsagend, und König Jima wieder das angebotene Prophetenthum zurückweist (als seiner nicht würdig).

[2] Vergobretum appellant Aedui qui creatur annus (s. Caesar) und den dux für den Krieg (bei Germanen). The usual tenure of the kingly power is for three years (in Futa Jallon). Der angesehenste Kaufmann oder der Nächste im Dorf nimmt den Titel eines Königs an (am Gabun), wie die Caboceer unter den Fantee (s. Bowdich). Bei den Singpho erhält der älteste Sohn die Ländereien, der jüngste die beweglichen Güter (s. Dalton). Die Rückkehr Lycurg's, bis zu welcher die Spar-

bezeichnet. Der Feldherr (als dux) war Rangatira toa toa. Die Versammlung der Häuptlinge hiess Runanga. Es ist Kanga (Beleidigung) für den Häuptling, wenn ein seinem Namensklange ähnliches Wort gebraucht wird. Als Höchster der Tohunga lebte der Tino-Tohunga meist mit dem Ariki oder Häuptling des Stammes. Sämmtliche Tohunga eines Stammes (in verschiedenen Graden der Weihe) betrachteten den Gelehrtesten als Tino-Tohunga (den Höchsten). Im Whare-Whanunga wurden die speciellen Idole der Priester bewahrt. Die Tohunga der Ngati-rangi-whewhe (in Purihoa) verehrten in Mokoia. Der Tohunga bestimmt die Ausführung eines Muru, sei es durch den ganzen Stamm, sei es durch den dafür angerufenen Taua. Beim Muru findet kein Widerstand statt, auch nicht wenn gegen einen anderen Stamm geübt, wogegen im Kriege Bemalung und Kriegstanz vorhergeht.

Die Rangatira (Edlen)[1] und die Gemeinen[2]) oder Tutua (mit den Taurekaka oder Sklaven) versammeln sich in dem Ruanga oder Rathhaus, um über Krieg zu entscheiden, (unter dem Ariki und Tohunga). Die Rangatira unterschieden sich von den Kuari oder Waddie (Gemeinen) durch die Geschlechtsregister (bis diese von den jüngeren Zweigen der Häuptlinge angenommen waren). Neben dem Ariki gehörten die Tino-Tangata (Häupter des Stammes) zu den Freien (mit ihren Verwandten). Nach den Tikunga (Gesetzen) entschied der Häuptling mit der Runanga oder Versammlung. Wenn den Gesetzen entsprechend, gelten die Handlungen der Maori als Tika. Der Dieb kann

---

taner seine Gesetze zu halten geschworen, erfolgte nicht (bei dem Hungertod in Delphi), und so wurde die Rückkehr der Heldenkaiser erwartet (auch Quetzalcoatl's, Viracocha's u. s. w.). Wie die Mitglieder der spartanischen Gerusia und des attischen Areopag, wechselten auch die Senatoren nicht, sondern nur die Tribune, wie die Ephoren und Prytanen (s. Mayer). Die Censoren hatten die Macht (germanischer) Priester. Die *ἄριστοι* bilden den engeren Rath, *βουλή*, des Königs (bei den Gothen), als Principes die Beschlüsse vorbereitend für die Versammlung der *λόγιμοι* oder *δόκιμοι*, denen die *λογιμώτατοι* und *δοκιμώτατοι* übergeordnet sind (s. Köpke).

[1]) Die Asdinger bildeten das Adelsgeschlecht bei den Vandalen, wie Gunginger und Lethinger unter den Longobarden (Gibikungen unter den Burgundern). Epimenides ass nur selbstbereitete Speisen, wie Pittacus (König von Mytilene) sich auch das Getreide selbst schon mahlte (s. Plut.). Für den Unterhalt der Priester (in Aegypten wurden täglich geheiligte Speisen bereitet (nach Herodot), wie für Talapoinen (des Buddhismus). Dreifüsse sind Tische (bei Hesiod), wie (bei Xenophon) Jedem zum Essen gebracht (s. Antiphon), als die primitive Form der Unterlage zum Steben (auch beim Sitzen). The three-legged lunar ass (des Bundahesh) erscheint als Triquetra (s. Brown). Palamedes erfand die Buchstaben, en observant le vol des oiseaux (s. Villebrune).

[2]) Domi pares esse gaudent, in praelium euntes omnem praebent obedientiam regi vel ei qui doctior ceteris a rege praefertur (Ad. Br.), die Normannen (in Schweden). Die Eucholimae's (Ergebenen) begleiteten den König im Leben und Tode (nach Nicol. Dam.) bei den Satiaten (der Cetten). Caraibae, id est, strenui, fortes, lingua Apalachitica (s. Reland). Die Loggia de' lanzi (dell' Orgagna) diente in Florenz für die waffenfähige Mannschaft (der Lanzknechte), und so die Jünglinge bei den Naga (im Gemeindehaus).

nicht entkommen, da der Etua (nach Duaterra) »rises upon him like a full moon, rushes upon him with the velocity of a falling star and passes by him like a shot from the cannon's mouth« (s. Nicholas).

Die Ngata tangata-maori (oder das Volk) zerfallen in die Rangatira-nui oder Häuptlinge (mit dem Sohn als Kai Rangatira), die Rangatira mit deren Verwandten, als Na tangata, und die Sklaven oder Taurekareka. Die Runanga genannte Geheimgesellschaft legt dem Schuldigen Strafe auf. Die zu Muru verbundenen Mitglieder müssen in irgend einem Grade verwandt sein. Beim Friedensschluss werden die präservirten Köpfe den Verwandten zurückgegeben. In dem aus Stöcken zusammengebundenen Kaupapa wurde der Gott des Hapu (Stammes) gedacht. Die Maori begrüssen durch Hungi (Nasenpressen). Der Stamm (Tangata-whenua) zerfällt in die Hapu genannten Abtheilungen, an deren Spitze der Rangatira (mit seinen gleichfalls als Rangatira bezeichneten Verwandten) steht, im Gegensatz zum Tutua (Volk). Ist der Häuptling eines Hapu mit einer Frau aus anderem Hapu verheirathet, so besitzen seine Söhne Anrecht auf Land vom Hapu der Mutter. Die Würde des Häuptlings geht auf den Sohn [1]) über (wenn Brüder fehlen). Die Hapu bebauten das Land gemeinsam. Unter den Ariki stand der Tino Tangata der Familie vor. Die Taua straften Bruch des Tapu.

Die von Tama-te-kapua stammende Linie trennt sich in Te Roro o te Rangi (Bruder Tunahopu's), und während der Phinemutu-Zweig durch Tifa weitergeht, folgen auf seinen Bruder Taiwere dessen Nachbarn, als Pukaki, Te Ranga Ta kuhu, Tamata Pihi (Bruder Whanoa's), Hapa-hapu, Riki, Heki, Ngahanna, Terohu, Heki, Toko-aitua, Tupara u. s. w. Neben dem Hei genannten Schmuck (eines Grünsteins) tragen die Häuptlinge das Bild Hei-Tiki's.

Der Ariki konnte Tapu [2]) auferlegen und abnehmen (die Zeiten

[1]) Kleokritos schwört πρὸς θεῶν πατρῴων καὶ μητρῴων (s. Xenoph.), und Δαιμόνες μητρῷοι καὶ πατρῷοι (s. Lucian). Gesetzlich waren neben den phyletischen (phyleen hestian) und demotischen Mahlen die phratrischen und orgenoischen, sowie die Thiasen in Athen festgestellt (s. Athenäus), und ausserdem die der Magistrale auf dem Prytaneum (wie die Pheiditien in Sparta und die Andreen in Creta). Die Skeropaikten (beim Gastmahl) se disoient réciproquement toutes les injures, qu'ils pouvaient (in Athen), wie Eskimo (im Witzstreit). Die Zahl der Gäste bei Festen (unter dem Kurfürsten in Berlin vorgeschrieben) wurde von den Gynaeconomen (nach Timocles) beaufsichtigt (bis 30 zulässig). Nach dem Gesetz Fania (bis auf Mucius Scävola beobachtet) waren nur 3 Gäste zulässig (und an Markttagen 5 Gäste). Unter den um den Preis der Schönheit streitenden Chrysophoren siegte Herodike, Frau des Cyprites (bei Myrtil.). Lais (aus Corinth) wurde von eifersüchtigen Thessalierinnen mit ihren Holzschuhen im Tempel der Venus erschlagen (s. Athen.).

[2]) Das (alttestamentlich) heilig (kadesh) oder (richtiger) heher bedeutet »das von dem Gemeinen Gesonderte« (s. Von Cölln), dem arabischen tahura entsprechend (als rein). Das Heiligthum des Poseidon (von Trophonius und Agamedes aus Eichpfählen erbaut) war (in Mantinea) durch wollene Fäden versperrt (bei dessen Zer-

des Feldbaues bestimmen, die Plätze des Begräbnisses u. s. w.), wogegen das Mana des Häuptlings, wenn nicht zugleich Ariki, von seinem persönlichen Ansehen abhing, und dem Mana des Priesters (wenn nicht zugleich Ariki) nur im Hinblick auf seine Beziehungen zu den Göttern oder Einfluss über dieselben (wie bei Feldzügen) gehorcht wurde (bei den Maori). Die Priester besassen Ansehen nur aus den Beziehungen zu den Göttern, die Ariki (des Erstgeborenen) dagegen, weil von dem Grossvater (oder Vater) in den heiligen Traditionen[1]) belehrt, während die Rangatira die Anordnungen (ranga) bei den Versammlungen beaufsichtigten (wie in Kapa-tonu des Kriegsgottes). Der Hapu (Stamm) heisst Kahui (in Hawaiki). Die in gleichem Canoe (waka) Eingewanderten gehörten (auf Neuseeland) zu derselben Iwi. Zum Aufheben eines Tapu werden die drei Oefen der Hangi (als Umu parapara) angezündet.

Bei den Maori unterscheiden sich die Ariki (Priesterfürsten), Tana (corresponding to the royal family), Rangatira (Häuptlinge oder Edle), Tutua (middle classes), Ware (lower classes) und Taurakarika oder Sklaven (s. Thomson). Tupuna (Grossvater) bezeichnet den Vorfahr. Die Vorfahren des Priesters Heu Heu (in Neuseeland) wohnen im Himmel, als Götter (s. Thomson). Als Ngarara kamen die Geister vergötterter Vorfahren zurück (bei den Maori). Die Lehrer bei den Maori heissen Kai-woka-aka Die Maori unterscheiden die Mihaneris oder Missionäre, die Hohio oder Soldaten, die Revera oder Teufel (als Nicht-Geistliche) und Cookie oder Sklaven (mit Handwerkern, Künstlern u. s. w.).

Poa poa sind die den Häuptlingen geweihten Speisen. Der Stamm macht Anspruch auf das Land, wo ein Häuptling getödtet ist. War ein Häuptling in einem Fluss ertrunken, wurde diesem das Rahui (Verbot zum Fischen) aufgelegt. Durch die Ceremonie Uru-uru-whenua (indem der Häuptling mit dem Stamm über die ganze Ausdehnung des Landes zog, hier und dort lichtend oder anbauend) wurde das Recht des Stammes auf das Land erhalten (für den Fall einer Vertheilung oder Abtrennung). Die Häuptlinge waren die ältesten Söhne des älte-

---

schneidung Aepytos erblindete). *Τέμενος* ist »das Krongut, als das dem Könige zustehende Privatgut« (bei Homer). Das eleusinische Heiligthum bildet *τὸ τέμενος τῶν θεῶν*.

[1]) Abraham (von Melchisedek belehrt) lehrte Isaak die Thora, und dieser Jacob, der im Lehrhause Eber's weiterstudirte (nach Schemoth Rabba). Im Lehrhaus Sem's und Eber's wurde die Halacha vorgetragen (nach Jalkut). Der jüdische Hohepriester führte den Titel Sagan. Aeltester Name des Herrschers (bei den Kelten) war Bot (s. Radloff) von *Πότνια* (potens). Auf Manaua herrscht der Tui-Manaua als Priesterkönig (in Samoa). Die Chewsuren leiten sich von Gudaneli (dem Jäger der Bezoar-Ziegen). Ab Harminio, Cheruscorum duce gestarum posteritas erecta Iburgum et alibi columa (Chytraeus). Die Bathkol (Tochterstimme in aramaischer Sprache) wurde als Wesen (Midda) erkannt, zur Verkündigung (im Talmud). Die dänische Todtenstadt Lethra (Hleidra) war von Skjölder (Odhin's Sohn) oder vom König Rolf Kraki erbaut (zum Opfern), seit Lodur (mit Odhin und Hänir).

sten Zweiges in der Nachkommenschaft der Einwanderer aus Hawaiki (auf Neuseeland). Durch Tapa legte der Häuptling ein Tabu seines Besitzes auf Gegenstände, die er mit Theilen seines Körpers vergleicht (und so gehört die aus des Schöpfergottes Leibe gebildete Erde diesem). Der Häuptling Te-Heu-Heu (von Tokano) sollte im Krater des Tongariro begraben werden; als indess der Berg zu arbeiten begann, liess man den Körper dort unter einer Bedachung. Fusstapfen Rongokako's finden sich auf Steinen.

In der Nui genannten Beschwörung, über einen Kriegszug, durch Stöcke hatte jeder Häuptling seine besondere Benennung und jeder Stamm besondere Art der Befragung. Der Korahaha-Tu genannte Dämon wohnt in den Stäben [1]) bei der Nui genannten Wahrsagung. Der Häuptling Shungie ass das linke Auge seines Feindes, damit das seinige um so heller am Firmament leuchte. Der Maori ass das Auge des getödteten Feindes (um seine tapferen Eigenschaften aufzunehmen) oder sein Herz. In Madagascar wurden die Stammgötter im Krieg mitgeführt, sowie Ody (oder Talisman). Die Vorfahren (Itongo) blicken auf die Kaffern, wenn in den Krieg ziehend (s. Gardiner). Wird einem Rangatira ein Sohn geboren (als Kai Rangatira), so darf derselbe, weil (durch längere Abstammung) heiliger als seine Eltern, nur durch die Priester gefüttert werden und erhält bei allen Angelegenheiten des Stammes den Ehrentheil (bei den Maori).

Als die Tochter des Häuptlings vom Stamm Ngati-runga (runga, oben) bei der Taufe des Priesters durch Inspiratios den heiligen Namen Runga erhalten, wurde der Name des Stammen in Ngati-Kohatu (Kohatu oder Stein) verändert. Wegen des Häuptlings Hapuku wurde der Name des Fisches [2]) Hapuku in Kauwai-ia-roa (grosse Kinnbacken) verändert. Bei Aehnlichkeit des Häuptlingsnamens ging Wai (Wasser) in Ngungi über und ihka (Fisch) in ngoi. In Rotorua durfte Kai (Speise) als Name eines Häuptlings nicht ausgesprochen werden, und wurde durch Tami ersetzt (s. Taylor).

Der Häuptling von Duke of York-Island herrscht durch den Geheimtanz des Duk-duk auch über die umliegenden Inseln (Neu-Britannien oder Birara und Tombara oder Neu-Irland), im Schrecken des Vehmgerichts (wie an afrikanischer Westküste). Gegen die von Pli-

[1]) Am Botschaftstock aus Viti-levu ist der Handgriff halbmondförmig geschnitzt (s. Schmeltz), dann bei Czechen u. s. w. Herbam porrigere war Zeichen der Unterwerfung bei den Athletenkämpfen (und der grüne Zweig des Friedens mit den Wilden). Les flatteurs de Salamine sont partagés en deux familles (Gerginiens et Promalangues) in Chypres (s. Villebrune), und die Promalangen untersuchten das von den Gerginiern (von dem Gründer Gergithe's aus Troja stammend) an die Anakten (mit der Anassai als Töchter) Berichtete (s. Athen.). Nicht das Blut macht den Adel, sondern die Tugend (nach Gregor von Nyssa).

[2]) Der Fisch *Κίθαρος* war dem Apollo heilig (des Namens wegen). Nach den Thlinkithen ist der Bär ein verwilderter Mensch.

nius auch (wie sonst überall) von dem Monatsfluss der Frauen (nihil facile reperiebatur mulierum profluvio magis monstrificum) gefürchteten Unordnungen in der Natur (zumal in den klimacterischen Jahren) werden (den Käfigen der Koloschen und den Casa das tintas Loango's entsprechend) die Mädchenhäuser (für abwehrende Fetische) mit symbolischen Emblemen [1]) bedeckt, in deren wundersamsten Formen, kraft des organischen [2]) Wachsthums psychologischer Gesetzlichkeit, Gedanken-Combinationen (aus den primären Anfängen der Naturstämme) sich verschlingen, die auf assyrischem und ägyptischem [3]), oder mexicanischem und anderem Culturboden für höhere Entwickelung hätten wurzeln können.

Die Patu-paeareha oder Hügelgeister bewohnten das Land vor [4]) Ankunft der Maori und zogen sich bei der Ansiedlung (vor den Wanganui) mehr und mehr zurück. Die auf den Hügeln lebenden Patupaeareha (neben den Tua-riki) sind weissgekleidete Geister, die sich als frühere Bewohner des Landes vor den Maori zurückzogen. Die Nga-ti-ma-mone flüchteten vor den Maori in die Berge (nach Te-waipounamu); die Eingeborenen auf Berg Taranaki (Mount Egmont) wurden von den Ngati rua nui vertilgt.

---

[1]) Die Schnitzereien des Hauses, worin Mädchen bis zur Verheirathung unter Tabu (nach Brown) gehalten werden, waren mit Matten bedeckt (zu Pakaie in Neu-Irland).

[2]) Ein durchschauendes Wesen, das jede mögliche Abänderung des Menschentypus nach Situationen unseres Erdballs genetisch erkennt, würde aus wenig gegebenen Merkmalen die Summe der ganzen Conformation und des ganzen Habitus eines Volkes, eines Stammes, eines Individuums leicht finden (Herder).

[3]) Hat (Agathadämon) oder Har-Hat (als Horus) verbindet (in the character of the winged globe) the attributes of Ra, Khnum and Mut, the sun, asp and vulture wings (s. Wilkinson), dann Assur u. s. w. Die Haidah bedecken ihre Geräthe und Gewänder mit den tausendfachen Augen eines Arguswächters, zum Schutz gegen den bösen Blick oder »evil eyes« (des auch durch eine Higa und sonst abgewendeten' mal occhio).

[4]) Der Schirrmann und (seine Frau) die Schirawa (als haarige Wilde) wärmten sich am Feuer der Pferdejungen auf der Saaslebener Haide (s. Veckenstedt). Und dann die Unterirdischen in allen Formen. Die (riesigen) Simmoquis (ohne Gelenke) wurden (als Frauen stehlend) ausgerottet (von den Songhio auf Vancouver-Island). Wald-Fänke sind behaart (in Graubündten). Die Bewohner des Berges Nulus hatten 8 Zehen an jedem der (verkehrten) Füsse (nach Megasthenes). Das Abstehen der grossen Zehe hilft den Anamiten bei der Arbeit (und so auf Borneo). The Chippewas have tales of Monedos or spirits, who lived on earth and performed adventures, in the form of dwarf-men (s. Schoolcraft). Die Meume (Muhme) Tienke wird im Süntelgebirge von den Wichteln beklagt (in Schaumburg). Die Dziewica (Schwester der Psezpolnica) durchwandert um Mittag die Tannenwälder (bei den Wenden). Die Felswand Syrradshök am Tugur-Busen ist von einer darauf stickenden Samojedin benannt, die sich von dort in das Meer stürzte (s. Middendorf). Bei Lübben sind Töpfe der Ludki (mit Knochen) gefunden (im Spreewald). Die Ludki wurden von den Wenden aus dem Spreewald verdrängt (s. Veckenstedt). Bei Burg (im Spreewald) wurde ein Topf mit Knochen (der Ludki) gefunden (und Gefässe der Ludki bei Pritzen ausgegraben). Auf den Sandbergen bei Weissack (wo Urnenscherben gefunden wurden) haben früher Ludki gewohnt (dann Unterirdische).

Die Maori unterscheiden bei ihren Wanderungen Hawaiki tawiti nui, das sehr entfernte Hawaii, sowie Hawaiki patatu, das nähere Hawaii, und von dort kamen sie nach Hawaiki te noutere, wie gesagt wird: I Kunemai i Hawaiki, Te kune kai te kune langata, der Saame unserer Herkunft von Hawaii, der Saame der Speisen, der Saame des Menschen. Das He Tiki genannte Monument neben dem Grabe eines Häuptlings wurde mit der von Hawaiki mitgebrachten Kura (rothen Farbe) bemalt. Die aufrechten Steine (Nga Whakarara oder Te Hakari) zwischen Keri keri und Kai taia galten für die Hauspfosten der Vorfahren (bei den Maori). Wegen Whakataui's Menschenfresserei in Hawaiki kam Tama te Kapua nach Aotearoa (Neu-Seeland), wo Manawhiti, der frühere Beherrscher der Insel, beim Tode nach Oben gestiegen war.

Die Vorfahren der Maori kämpften mit dem Pua-Reinga genannten Volk, das, als in unterirdischen Städten lebend, nicht besiegt werden konnte, bis der Häuptling eine Oeffnung auf der Erdoberfläche bilden liess, worauf die einfallenden Sonnenstrahlen die Bewohner tödteten [Antillen]. Aus einem von einem Riesenvogel auf das Meer gelegten Ei kam in einem Canoe ein Greisenpaar, das, gefolgt von Knaben und Mädchen (mit Hund und Schwein), auf Neu-Seeland landete und die Insel bevölkerte, in Verheirathung der Jungen. Der (1880) lebende Häuptling der Ngatu-rangi-uhle zählte (mit Sohn und Enkel) 20 Generationen seit der Einwanderung von Hawaiki. Nachdem die Insel Hawaii aus dem auf das Meer gelegten Ei entstanden, kam ein Mann und eine Frau, (mit Schwein und Hund), im Canoe von Tahiti dorthin. Hinemoa ist Ahnin des Stammes Ngatiwhakaue.

Als Aitanga-a-Tiki stammen die Adligen (Neu-Seelands) von Tikiahua, als erstem Menschen. Turi siedelte in Patea, da er die aufgenommene Erde, weil gut riechend, als fruchtbar erkannte. In Tahiti wurde der alte Held Turi gefeiert (s. Darling). Turi flüchtete im Streit mit Ariki Uenuku nach Neu-Seeland. Die Waikato-Stämme kamen in dem Tainuu-Canoe. Bei Auckland wohnten die Nga-Iwi. Die Nga-Iwi (mit Pah auf Mount Eden) bildeten bei Waitemata (glitzerndes Wasser) oder Auckland eine Conföderation von Stämmen, durch die Angriffe der Ngapuhi (von denen Reste bei Orakei geblieben sind) und der Waikato vernichtet. Zuerst kam Kupe nach Neu-Seeland, seine Frau Kura Marotina zu suchen, Cooks-strait (Rou-Kona) durchfahrend. Vor der Auswanderung nach Neu-Seeland waren die Häuptlinge im Tempel Wharekura zu Hawaiiki versammelt. In Neu-Seeland finden sich viele Wahi tapu (heilige Haine) und Tuahu (Altäre) oder Marae als Stein-Umzäunungen. Tama-te-kapua berückte den Priester Ngatoro, um ihn auf der Fahrt fortzuführen[1]), wie Turi seinen Bruder.

---

[1]) Die Θουριομάντεις genannten Wahrsager wurden von Hiero mitgeführt, zur Gründung Thurium's. Archias von Corinth nahm zur Gründung von Syracus den

Turi steuerte von Hawaiki (auf Kupe's Rath) östlich zu dem im Westen mündenden Patea (auf der Insel Rangitahua opfernd). Bei der Ankunft sahen die Landenden Fusstapfen eines Mannes (des über Bord geworfenen Tuanui-a-te-ra). Nach Tödten des Riesen-Polypen (Weke) bei Te-Wheke-a-Mutrangi landete Kupe in Neu-Seeland, mit nur zwei Bewohnern, nämlich dem Vogel Kokako und dem Vogel Tiwaiwaka. Ngatoro schiffte mit günstigem Winde in 7 Tagen und 7 Nächten von Maketu nach Tana-i-whenua[1]) (auf Hawaiki).

Als Kupe aus Wawau atea nach der Nordinsel gekommen und davon berichtete, wurden (um Kupe's Insel zu suchen) Canoes ausgerüstet, die bei Muriwhenoa landeten, und dann bei Hokiango zur Niederlassung. Aus Hawaiki kam das Canoe Arawa nach Waitimata (bei Auckland) und das Canoe Tainui nach Ost-Cap (bei Tauranga). Die Wanganui (aus dem Canoe Aotea) siedelten am Patea. Die Maori sollten über Roratonga (dem Weg nach Hawaiki) aus Samoa kommen. Kupe kam aus Wawau-atea nach Neu-Seeland (s. Shortland), Cook's Chait (oder Rou-koua) durchfahrend. Gegen die Sittenlosigkeit[2]) in Hawaiki war die geheime Rathssitzung (das Runanga) gebildet, und die Mitglieder dieser wurden durch die Opposition zur Auswanderung (nach Neuseeland) gezwungen.

Aus Hawaiki kam Tama-te-kapua (kapua, Wolke), dann folgen Kahu mata ma moie (moie, schlafend), Tawhaki maie tahanga (tahanga, nackt), Uenuku mai raro-tonga (von Rarotonga), Rangitihi (tihi, Gipfel), Tu ho rangi (tu, stehen, ho, graben), Uenuku ko pako (pako, trocken), Hokaiue, als Stamm-

---

Vorfahr des Sostratos und Agesias als Wahrsager mit sich. Die Melier (in Cryassa) tödteten die unterdrückenden Carier mit den von den Frauen beim Fest verborgenen Dolchen (wie Samoer die Tonganer).

[1]) Auf den Neu-Hebriden finden sich auf Efat und Tana aus Samoa und Tonga Angetriebene, während nach Aneiteum eine Einwanderung von Sawaiki (in Samoa) stattgehabt und nach Aniwa von Nuia (bei Tonga), sowie nach Futuna (mit polynesischen Dialecten). Die (polynesischen) Bewohner von Nukuor sind (unter dem Häuptling Vave und dessen Bruder) aus Nukufetau (der Ellice-Inseln) eingewandert (samoanischer Sprache). Auf Nanomea (in der Tokelau- und Ellice-Gruppe) findet sich die Sprache Samoa's.

[2]) Die *ἁρμοσύνοι* waren über die Zucht der Frauen gestellt (in Sparta). Ceres (s. cerus) wurde als Kerri verehrt (bei Osker). Sabini Cererem Panem appellant, Liberum Lebasium, dictum autem, qua graece *λοιβή* dicitur res divina (Serv.). *Τὸν δ' Ἐνυάλιον οἱ Σαβῖνοι, καὶ παρ' ἐκείνων οἱ Ρωμαῖοι μαθόντις, κυρῖνον ὀνομάζουσιν* (Dion. Hal.). Die Florentiner fanden im Tempel auf Canaria (1341) statuam ex lapide sculptam, imaginem hominis habentem, manuque pilam tenentem, nudam, femoralibus palmeis (s. Certaldo). Merkur zeugte in Bocksgestalt mit Penelope (s. Sparta) den Pan (s. Lucian). In Eleusis fanden sich Phallus (und *τὸ κῆπος*) unter den Gegenständen der Verehrung. Im Tempel der (dem Wechsel vorstehenden) Fortuna (als Primigenia) durfte die Verhüllung des Servius (am Heerde von der Jungfrau geboren) nicht gehoben werden (wie im Tempel des Cäculus zu Praeneste). Caeculus, durch wasserschöpfende Jungfrauen am Heerde gefunden, gründete Praeneste (unter den Hirten). Bei der Liebe Jupiters zur Grossen Mutter (aus dem durch Deucalion und Pyrrha am Fels Agdos an den Grenzen Phrygiens entstanden) petra concepit, et mugitibus editis multis prius mense nascitur decimo materno ab nomine cognominatus Agdestis (s. Arnob.).

vater des Ohinemutu-Stammes (hokaiue, anzünden), Tu Tane-Kai, mit Hinemoa vermählt (Kai, Speise), Te whatu mai rangi (whatu, Hagel), unter welchem sich die Linien trennen, und dann in der seines Bruders Taiwere, folgen: Te Roro te Rangi mit seinem Bruder Tuna hopu (Roro, Gehirn), Tifa (tifa, Zeichen), Te Maramma-ramma (Maramma, Lichtaufstecken), Te-tihi, Kanohi (Kanohi, Gesicht oder Auge), Pare pupuhi (pare, Kopfputz, pupuhi, schwellend), Teakau (Seeküste), Miriamma Amahau (amahau, vom Wind getragen), mit seiner Frau Miriam vermählt, (jetzt lebend mit seinen Kindern).

Unter den Maori wohnen die Ngapuhi bei Hokiango-Bay, Ngatitai bei Bay of Plenty (als Waikato auswandernd), Arawa bei Taupo (von der Bay of Plenty ausgewandert) mit Waikato, Ngati Raurawa am Rangitika-Fluss, Ngatiawa, ins Innere ziehend (von der Bay of Plenty), Ngati Puhi bei Poverty-Bay, Atiawa bei Taranaki (über Cook's Strait gelandet), Whanganui (mit Ngatimamoe) in Whanganui, Mangari vor der hauptsächlichst Pa der Ngate-Whatua (bei Auckland). Nachdem die in einem Canoe von Hawaiki Verschlagenen den Eingeborenen von Tahiti-nui-arua (Neuseeland) das Feuer (durch Reiben der Hölzer) und Kochen der Speisen gelehrt, tödteten sie die menschenfressenden Vögel (s. Wöhlers).

Als Vorfahren der Maori wanderten Rongokako, Tanetuturi, Tanepepeke, Tanewitika, Taneweka, Tanetewaiura, Tanenuirangi, Kopaia und Koruaupoko aus Hawaiki ein. Nach der Tradition von Parapara (1840) kamen die Maori von den Inseln Hawaiki, Matatera und Wairota, wo sie (mit mühelos wachsender Kumara) ohne Krieg gelebt, bis zum Streit, der die Auswanderung (nach Waiapu) veranlasste. Hema (Vater Tawhaki's) wurde von dem (im Manawa-Tane genannten Hause unter dem Meere lebenden) Stamm der Ponaturi getödtet, und dieser (als Tawhaki der Menschenfresserei entkommen war) wurde von der Sonne vernichtet (während die Himmelsjungfrau Tanga-Tanga zum schlafenden Tawhaki herabkam). Als erster Mensch landet[1]) Tiki mit seiner Frau Pani aus Tawai in Neuseeland. Nach der Besiedlung Neuseeland's kamen Canoes aus Ulimaroa. Die von Oparo oder Rapa-ita Ausgewanderten landeten (unter Hutu oder Tuku-nui) in Rapa-nui. Der Kahn Kupe's, Entdeckers des (von Turi besiedelten) Patea-Flusses, wurde von einem Kraken angegriffen.

Tama-te-kapua (Wolkensohn) wird als Dieb mit Stelzen dargestellt (bei Maketu landend). Als Tamata-kapua (auf Stelzen gehend, um nicht an den Fusstritten erkannt zu werden) die Purapuro-Früchte aus dem Garten des Priesters Uenaku (in Hawaiiki) gestohlen, entstand der Krieg, woraus die Auswanderung nach Neuseeland folgte. Nach langen Seefahrten kam Wahieiroa nach Hawkes Bay. Auf Shakespeare cliff (bei Wanganui) fand sich ein alter Pah der Ngati-Hau. Die Vorfahren der Maori kamen von Heawire oder Iwe und (nach der Bay of Island) aus Ulimaroa (Oude-Meru). In Aramoho (am Fluss Wanganui) findet sich eine Ansiedlung der Maori. Von der Nordinsel (Te Ika a Maui) wurde die mittlere (Te Wai Pounamu oder Kawai) bevölkert (neben Rakuira im Süden). Auf Otatura (Redcliff) neben

[1]) Die Chinesen verehren (neben den Tien-shin oder himmlischen Geistern) die Ti-ki (irdischen Geister), sowie die Jin-kwei (Ahnen). Unter den Dämonen geht von den bösen (*ἑορταί*), als störrig unfreundliche Naturen (s. Krische) das dem Menschen Widerwärtige aus, von den guten (*τιμαί*) das Gute und Nützliche (nach Xenocrates).

dem Pah (Dorf) Waiuhiki (bei Taradale) finden sich alte Erdbefestigungen der Whatu-ma-moa. Als die Taki-timu nach Hawkes-Bay einwanderte, trafen sie dort die Whatu-ma-moa (Whatu oder Weber) genannten Eingeborenen. Zur Zeit der Auswanderung aus Hawaiiki herrschte dort Uenuku.

Als der Häuptling der Ngati-Rau-Kaua nach dem Fluss Hinemaigi kam und dort auf einem Fels geschlafen hatte, zeigte er diesen als sein Bett (Taupo, meine Nacht) dem am Morgen angetroffenen Häuptling, der als der Aeltere den Besitz[1]) beanspruchen wollte. Als Rakaia tihike roa (Häuptling des Stammes Ngati Kahu nguru) nach Hawkes Bay kam, herrscht dort der Häuptling Hoti-puna über die Stämme Atanga Whatu ma moa (atanga oder Nachkommen) und Aua-nui-rangi (grosser Himmelsfluss), von denen der letztere vertrieben wurde, während Rahaia tihike roa sich mit einer Fürstin der Whatu ma moa (Whatu oder Weber) vermählte. Von Rongo Koko, der (aus Hawaii) bei East Cape landete und dann in Poverty Bay oder Turanga siedelte, stammte durch Tamatia, dessen Sohn Kahu-nguru, Patriarch des Stammes Ngati-Kahu-ngnuru, der unter jenes Sohne Rahaia tihike roa nach Hawkes-Bay zog, am Fluss Ngarororo siedelnd.

Schwarze (mit wolligem Haar) erhalten (bei den Maori) die (spöttische) Bezeichnung Pokere Kahu (nach Taylor). Die Schwarzen Neu-Guinea's heissen Mango-mango.

Von der Mischung mit den angetroffenen Eingeborenen verblieben unter den Nga-ti-ka-hanu die dunkelen Pokere kaha (schwarze Kumara). Manaia, Häuptling der Tokomaru, unterwarf die Eingeborenen am Waitara-Fluss. Die Nga-ti-rua-nui fanden (auf Mount Taranaka) die Eingeborenen auf Bäumen lebend. In den Tararua-Bergen wohnten die eingeborenen Maero und Mohoao. Turi (von Hawaiki einwandernd) tödtete die Eingeborenen bei Patea. Das Mara oder Kumara-Feld Turi's (bei Patea) war mit sculptirten Steinen eingeschlossen.

Als Turi, den Tod seines Bruders Popouakoko zu rächen, Oepotiki (Uenuku's Sohn) erschlagen, floh er von Hawaiki nach Kupe's Insel (im Canoe Aotea mit dem Priester Tapo des Gottes Maru), in Patea das Haus

---

[1]) Von den aus dem Himmel (wohin sie nach Bewohnen Palau's gegangen) zurückgekehrten Kalid (für Vermählung mit Frauen) stammte der König (als Urenkel des Mannes von Kaslau, der (in Betreff des umgehauenen Brotbaums) mit dem Mann von Reissal über das ältere Eigenthumsrecht gestritten (s. Semper) und ähnlicher Streit in Pegu (oder vielfach sonst). Die Gothen als geschlossenes Volk, *γένος*, *ἔθνος*, *λεὼς* (im *βάρβαρος νόμος*) sind (bei Procop), die Herrscher, den Itahoten, oder Unterdrückten, gegenüber (s. Köpke). Wie die Reitervölker ihre Dynastien auf die Throne Asien's setzten, so die wandernden Chichimeken von Mexico (wenn sie die sie als Barbaren ausschliessenden Grenzen durchbrachen). Das langobardische Recht liess Ehen zwischen Langobarden und Römern (Aldien) zu (s. Rohrbach), es fand Verschmelzung statt, wie meist bei den auf römischem Boden geschehenen Eroberungen der Germanen, die durch die politischen Ereignisse mehr weniger isolirt werden, während die als Kadjaren in Persien oder als Mandschu in China herrschenden die Fühlung mit den Nomadenstämmen bewahrten. Bei Begründung der Fränkischen Herrschaft in Soissons verständigte sich der germanische Franke und der Keltische Gallier, indem beide Theile Latein radebrechten (s. Zeuss). Bei den (in Buchonien mit Hermunduren und Allemannen kämpfenden) Chatten (deren Jünglinge bis zum Erlegen eines Feindes Haar und Bart wachsen liessen) bildeten die mit Eisenring Geweihten die vordere Schlachtreihe der Kämpfer (unter den Franken mit Sigambrer).

Matangiri bauend neben dem Kumara-Feld von Heke heke i papa, wo Kupe's Pfeiler (als Rangi tawhi) gesetzt war. Nach den Maori leben die Maero, als wilde Eingeborene, im Innern der Nordinsel. Ngahue kehrte nach der Entdeckung Aotea-roa's (langer Tag) oder der Nordinsel (Neuseelands) nach Hawaiki zurück, von der durch Kupe entdeckten Insel berichtend.

Die Ngati-mamoe wanderten als Colonie von Wanganiu (der Ngatihau) nach der Mittel-Insel, wo sie durch Rangitane unterworfen wurde. Die Ngati Kahununu griffen, wegen des Grünstein, die Ngati mamoe auf der Mittelinsel an. Das Canoe der Nga Tako one (die Sechs), nur durch Häuptlinge bemannt, wurde nach den Chatham-Inseln getrieben. Die Ngate Kahohunu wurden aus Port Nicholson durch die Ngate awa vertrieben. Die von den Waikato unter To Whero-Whero besiegten Ngatiawa finden sich bei New-Plymouth. Das Matatua Canoe (unter Rauru) landete in Hokatane, das Arawa (unter Tama-te-Kapua) bei Maketu, das Kurraraupo am Ost-Cap, das Kurrauuta in Hawkes-Bay, das Antu (unter Turi) in Patea. Die Ngati-te-awa wohnten bei Tauranga. Die Ngati Tama Te Ra von Hauraki (bei Auckland) leiteten sich von Tama-te-ra (der Sonne). Die Nga-te-rau-kaua (in Taupo) kämpften (unter Heu-Heu) mit den Wanganui. Unter den von Hawaiki kommenden Canoes fand sich auch das Amatia-tia-Canoe, mit Platform, wie das Arawa-Canoe, wogegen das Matatua-Canoe ein Kriegs-Canoe (Tararo oder Rauwawa) war. Die Maori (Kupe's oder Ngahue's) trafen (neben den eingeborenen Ngati-ma-moe) die Waldmenschen (Maero oder Mahoao). Die alten Befestigungen der Ngatiwatua[1]) finden sich am Mount Smart bei Auckland.

Neben (bartlosen) Weissen fanden sich Braune, les cheveux un peu crepus[2]), enfin de véritables Nègres à têtes cotonnées (und bärtig) in Neu-Seeland (s. Crozet).

Nach Hawaiki zurückkehrend, brachten die (geflüchteten) Ngahuhe den Grünstein aus Nee-Seeland. Die Nord-Insel hiess E-ai-no-Mawe (durch Mawe erzeugt) und vom Fisch. Im Jahre 1830 fuhren Maori aus der Bay of Plenty für Hawaiki ab. Hawaiki ist von der Wahu bewohnt. Die nach dem riesigen Ungeheuer[3]) (Kahui Tipua) über Neu-Seeland verbreiteten Rapuwai oder Nga-ai-tanga-a-te-Puhirere liessen die Muschelhügel zurück. Auf Mount Eden bei Auckland fanden sich Erdwerke als Reste alter Pah. Die Waitaha (unter welchen der Held Hau o Tawera die menschenfressenden Riesenvögel Pauakai tödtete) wurden durch die Ngati-mamoe besiegt. In der Nähe von Hawaiki finden sich die Inseln Waerota, Rarotonga, Waeroti, Parima und Manono. Von dem Moro-tangi-Vogel (in Hawaiki) wurde in dem Tainui-Canoe ein Stein-

---

[1]) In Rarotonga herrschten die Ngati-Karika (neben Ngati-tangiia und Ngati-tinomana). In Mangaia wird alles Geräth mit Schnitzerei bedeckt (auf den Herwey).

[2]) Leurs cheveux, semblables à la laine des Cafres, étaient noués par pelotons, poudrés d'ocre rouge (auf Van-Diemensland) in der Baie de Frédéric Henri (s. Crozet). Les feux et les fumées, que nous avions vus le jour et la nuit, nous annoncaient un pays, qui devait être très-habité (1772) in Van-Diemensland (wo jetzt bereits seit Jahren der letzte Eingeborene ausgestorben ist).

[3]) Nach den Kus Kuchewak, die Mammuth were destroyed by a Shaman of the River Kwichpak (oder in die Erde getrieben). Inter simias habentur et Sphinges Solinus), σφίγγες äthiopischer Troglodyten (bei Diod.).

bild gebracht (durch Tamatea, in Kawia landend). Das Tainui genannte Canoe wurde unter die Constellationen versetzt.

Tangiia kam von Awaiki nach Rarotonga. In den Traditionen der Maori werden die Inseln Mota, Whiti, Rarotonga, Tahiti u. s. w. erwähnt. Tea kam aus Hawaiiki nach Neu-Seeland. Die Namen Maui, Taranga, Ratta, Hema u. A. m. finden sich in den Genealogien der Maori vor der Einwanderung nach Neuseeland (sowie auf Hawaii). Von Phanametu fuhren die Maori nach Hawaiki ab. Nach der Besiedlung Neu-Seelands kamen Canoes aus Ulimaroa. Nachdem die Canoe aus Heavye gekommen, brachte die Frau Pani (als Gattin Tiki's) die Kumara aus Tavai nach Neu-Seeland. Manaia zog fort, weil die zur Speerverfertigung verpflichteten Stämme mit Aufstand bedrohten (in Hawaiki). Von den Maori wurden die eingeborenen Kiri-Waka-Papa (als Nackte) vorgefunden (auf Neu-Seeland).

In der Bay of Plenty gelandet zogen die Nga-te-wakaua und Nga-te-romangi von Roturua nach Taupo. Die Bewohner von Taupo stammen aus dem Canoe Arawa, die Ngatiawa aus dem Te Matatua u. s. w. Im Canoe Pakiturnu der Horo uta kamen die Stämme Nga-i-Pouran und Ngati Kuhu ngunei nach Hawkes-Bay. Die alten Befestigungen von Redcliff (bei Napier) zeigen Terrassenform. Mit Inschrift (in Tamil) wird ein Fund einer bronzenen Glocke in Wanganui (unter Baumwurzeln) erwähnt. Der Stamm Ngati rua nui steht unter dem Propheten Te-Whiti (in der Waimato-Ebene), der Stamm Ngati manawato unter seinem (King) König an den Quellen des Wharya-Flusses bis an die Westküste (und die Hau-hau erstrecken sich zugleich nach der Ostküste). Bei Pipiriki findet sich eine alte Begräbnisshöhle der Wanganui. Bei Utopu findet sich ein alter Begräbnissplatz. Neben den Ngati-rangi-wewe finden sich Ngati-Whakau in Ohinemutu (Ende der Frau). Die Nga-puhi (puhi oder Herbeikommen) wohnen im Norden Neu-Seelands. Die Maori zogen die Bote überland vom Fluss Wangarei zum Otamatea. Der bei Wanganui lebende Zweig der Ngati Hau stammt von Turi.

In dem Arawa-Canoe zu Maketu gelandet, begab sich Ngatoroirangi (mit seinem Gefährten Ngaruhoe) nach dem Tangariro, wo, seine Schwestern (Papu und Hoata) um Feuer bittend, dieses (aus Hawaiki) in White-Island entzündet wurde, und dann tauchten sie (auf unterirdischer Fahrt) in Rotorua und Rotomahaua empor (den heissen Quell zurücklassend), um ihren Bruder zu suchen. Nachdem die Nachkommen Tatarau's in Maketau von den Anhängern Te Rangihui hui's vertrieben waren, wurden diese durch den Stamm der Arawa besiegt. Aus den Balken des Ngatoro genannten Canoe der Arawa sind die (Angi-Angi genannten) Bäume aufgewachsen (bei Maketu). Die Ngapuhi kamen von Hokianga nach Waitara (unter dem Häuptling Raraku), um die Moa-Vögel zu jagen und essen. Als der entflohene Papagei des Häuptlings von Hokianga gesucht wurde, bemerkten die Ngapuhi, da ein Mensch der Ngatimaru im Walde angetroffen wurde, dass sie nicht die einzigen Bewohner der Insel seien.

Nachdem Turi am linken Ufer des Patea gelandet war, für einen Trunk aus der Quelle Wai-Turi, erbaute er am rechten Ufer (das linke Ufer für den Begräbnissplatz bestimmend) seine Wohnung oder Mate-ngarira (kranke Eidechse) neben dem Heke hela papa (immerdauernde Pflanzung) genanntem Felde. Als nach drei Jahren eine hinreichende Ernte von Kumera gewonnen war,

fand unter den auswandernden Stämmen eine Vertheilung statt. In Folge seines Streites mit der Königin Hine-tu-o-hoanga (in Hawaiiki) floh Nga Hue nach Ara-hura (hura, Oeffnung des ara, Weges) oder Aro-paoa (in Neu-Seeland). Die Mariori heissen Para-Kiwara (schwarze Menschen) bei den Maori. Die Waitaha der Südinsel wurden durch die von Wanganui gekommenen Ngati mamoe ausgerottet. Die eingeborenen Maeros mit langen Fingern und Nägeln leben in den Tararua-Bergen. Die Nachkommen Tuhantoa's kämpften mit den eingeborenen Marangara (am Taupo). Die Einwanderer aus dem Canoe Arawa kamen von Maketu (bei Tauranga) nach dem See Ohinemutu, unter dem Häuptling Hokaue, Enkel des Tamatekapua. Nguturangi, Priester des Arawa-Canoe's, zog über Ohinemutu nach Taupo zum Berg Tauhara und erbetete dann auf dem Rupa pihu das über White-Island (aus Hawaiki) erlangte Feuer des Tangariro.

Der Stamm Tamatea's (des Canoe Takilumu) fand dunkle Eingeborene am Ost-Cap (mit den Kumera unbekannt). Bei Taranaki fanden die Maori eine hellere Rasse, mit deren Frauen sie sich (nach Tödten der Männer) vermählten. Die Waikota nannten die im Innern Neu-Seelands angetroffenen Eingeborenen Upoko toea oder Köpfe (Upoko) mit Schlitzstreifen (toea) [Hawai]. Die Verfertigung der Kaitaka-Matten lernten die Maori von der hellen Rasse, die sie am Ost-Cap angetroffen. Auf Samoa werden alte Matten als heilige Erbstücke bewahrt[1]. Die vom Festland bei Mount Egmont vor ihren Feinden nach der Insel Moturoa geflüchteten Eingeborenen lebten dort in Felshöhlen.

Als von den kleinen Inseln der Südsee kommend, wo das Land sehr werthvoll war, hielten die Maori bei der Ankunft auf Neu-Seeland Landbesitz so kostbar, dass sie gleich grosse Districte für sich beanspruchten. Among the New-Zealanders whole tribes sometimes became nominally slaves[2]), when conquered, although permitted to live at their usual places of residence, on condition of paying tribute (s. Thomson).

In den Ngati-huu oder Wanganui, bildeten die Ngati ruaka (Ngati tupu, Ngatite puhe, Ngati hine) die Muaupoko (Ngati hine), die Ngati tumango

---

[1]) Im Adyton von Lavinium wurde zu Timäus' Zeit *Τρωικὸς κέραμος* aufbewahrt, als trulla (zum Wasserschöpfen, als Rührlöffel, mit simpulum oder Kelle), Diminutiv von Trua oder Troa (s. Klausen). Bacrionem dicebant genus vasis longioris manubrii, hoc alii trullam appellant (Festus). In sacris (hodie) non murrinis crystallinisve, sed fictilibus prolibatur simpuviis (Tertull.). Messala orator prodidit Antonium triumvirum aureis usum vasis in omnibus obscenis desideriis pudendo crimine etiam Cleopatrae (s. Plinius), wie in birmanischen Beziehungen (und in Siam). Weil Gespenster vertreibend, hiess der Diamant Anancites (Nothstein). Memnon, als *φϑεγγόμενος λίϑος* (bei Jul. Afric.). Die Iren fürchten den Banshee, als Tod verkündende Erscheinung, wie die Schotten den Wraith.

[2]) Neben Unterscheidung von Orketeis und Douloi als Sklaven (Azoi, Therопontes, Akolouthoi, Diakonoi, Kypeeretai, sowie Palmones und Latreis) bezeichnen Herkites die Landbauenden, Mnootes die von freien Eltern geborenen, wogegen Sindron die der Sklaven, von Sklaven geboren (s. Ah.). Die Epeuneaten oder (in Sicyon) Catanacophoren ersetzten aus den Heloten der (in Arkadien) Prospelaten die spartanischen Verluste (im messenischen Krieg). Aus den Freigelassenen der Eloten (oder Eleaten) entstanden die Apheten, Adespoten, Erykteren, Desposionauten, Neodamoden (in Sparta). Neben den Hypeekoi (oder Perioiken) unterschieden sich (in Creta) die Sklaven als öffentliche (Mnoia) und als Aphanioten (nach Sosicrates).

(Ngapairang), Ngapoutama (Ngati hinerepo), Ngati pamoana (Ngati hine) die Putiki Wawanui, dazu die Nga pairangi (in Aromoho), die Patuto-Kotoko in Waipaku u. s. w. Die Waikato wohnten südlich von Auckland, die Nga-pai nördlich, die Nga-te-hauwa östlich. Whi-whi (nördlich von Auckland) war Abfahrtsplatz für Hawaiki. Bei Patea (nach einer Kumara-Art genannt) wohnen die Patakoi (unter den Ngati-niu-ru). Da der von Patea herabwandernde Häuptling mit seinem Stamm an dem Fluss eine Zeitlang zu zögern hatte, erhielt der Ort den Namen Wanganui oder langes Warten.

Vom Grünstein (Ponamu) bei Otago hiess die Mittelinsel Te Wahi Ponamu, (neben der nördlichen oder Ika-Maui). Unter den Dialecten bildet der von Whaikato die Verkehrssprache.

Im Dorf Ohinemutu finden sich sechs Versammlungshäuser, verschiedenen Häuptlingen gehörig (worunter Eins beschnitzt). Die Zahl der Wohnhäuser beträgt etwa 30, und die Familienhäupter bilden den Rath. Unter den sieben Häuptlingen sind drei die vornehmsten. Das Dorf (Kainga) Tauranga-tira (bei Waiuku) ist bewohnt (von circa 300 Seelen) in der Hapu der Ngati-teata (zu den Waikato gehörig), unter zwei Häuptlingen oder Rangatira.

Als Taniwha lebt Horomatangi (feuerrother Farbe) in der Höhle der Insel Motutaiko, die Böte auf dem Taupo umwerfend (mit seinem Verwandten, als Kaukapapas). Die Vorfahren (Te-tupana oder Te-kau-matua) der Stämme (in Neu-Seeland) kamen aus Osten in 3 Canoes von Hawaiki (von Vieräugigen bewohnt). Im Gegensatz zu Pakea bezeichnen sich die Maori als Tang ata maori (eingeborene Leute). Nuku Tafite war Gott des Feuers (tafite, entfernt). Beim Erdbeben werden die Götter Nuku und Ru (Götter der Erdbeben) angerufen. Nur im Tainui-Canoe kam ein Rangatira nach Neu-Seeland. Der Namen der Vorfahren wurde ehrfurchtsvoll mit dem Affix ma verbunden, als Ru-ma (der verehrte Ru). Die Maori sprechen von der Zeit, wo Ru (der Erdbebengott) herrschte, als Ja Ru ma (zur Zeit des verehrten Ru), unter der Herrschaft der Alten oder Enei Tupuna (dieser Ahnen).

Im Whairoa-Stamm besass Iwikatere einen Tui-Vogel, dem die für das Pflanzen der Kumara erforderlichen Incantationen gelehrt[1]) waren, (so dass die Priester der Mühe sich überhoben fanden, sie zu wiederholen), und als dieser durch Tomatara gestohlen war, so entstand der Krieg, in Folge dessen die letzteren nach Pokaua flüchteten, und die dort ansässige Rangitane, nach dem Sieg bei Umutauroa (in seventy miles bush) austrieb, worauf diese nach der Mündung des Manawatu wanderten (aus Herrn Locke's Mittheilungen). Als Turi (Stammvater der Whanganui) auf der Reise nach Neu-Seeland durch Stürme an eine Insel verschlagen war, wurde der Hund Tangakakariki zur Sühne der Götter geopfert.

Von Hawaiki ausgetrieben, ritt Ngahue auf dem Seethier Poutini nach Arahura, wo er den Grünstein entdeckte, und dann nach Hawaii zurückkehrte. Die kranksinnige Frau Raureka für den Stamm Ngati Wairanga den Weg nach der Ostküste entdeckend, lehrte den Gebrauch des von ihr gefundenen Grünsteins an der Küste. Nachdem die riesigen Kahui Tipua ausgerottet waren, verbreiteten sich die Rapuwai oder Ngo ai tanga a te Puhirere,

---

[1]) **Die Chibchas substituirten die Menschenopfer durch einen redenden Papagei. Ueber seinem Papagei errichtete Augustus ein Grabmal.**

die Muschelhügel zurücklassend, über Neu-Seeland mit den Waitaha, deren Stammväter von Hawaiki kamen, durch die Ngati ma moe verdrängt (und diese durch die Ngai Tahu). Der menschenfressende Vogel Pouakai (am Mount Tawera) wurde durch Te Haua Tawera getödtet. Die Maori von Moeraki schreiben die Felszeichnungen am Weka-Pass den Ngapuhi zu (durch welche die Moa ausgerottet wurden). Auf die Riesen [1]) und Zauberer, als Eingeborene der Süd-Insel (Neu-Seelands), folgten die Te Rapuwai (Muschelesser) und dann Waitaha (als erste Einwanderer aus Hawaiki).

Die aus Neu-Seeland nach den Chatham-Inseln Eingewanderten änderten ihre Sprache durch Umkehr der Phrasen oder Sylben (nach Wilkes), wie haremai in maihare, paika in kapai u. s. w. Die Fischer wurden auf einem Floss begraben, die Vogelfänger in gebückter Stellung (auf den Chatham). Die Moriori wurden von den Eingeborenen oder Tangata-whenua als Tangatatare (Fremde) bezeichnet, als die Kriege vom Häuptling Numuku beigelegt waren. Die Vorfahren der dunkelen Eingeborenen, welche von den Moriori auf den Chatham angetroffen wurden, gehörten zum Stamm des vergötterten Rongomai (aus Hawaiki). Die Moriori kamen aus Hawaiki in dem Canoe Rangimata (unter dem Häuptling Mararoa) und dem Canoe Rangihoana (unter dem Häuptling Kawanga-Koneka) nach den Chatham, und dann folgten aus Awatea oder Arapawa (Neu-Seeland) die Einwanderer des Canoe Oropuke unter dem Häuptling Mohi, während die Einwanderer unter dem Häuptling Kakahu aus Waitangi wieder dahin zurückkehrten. Nach der Einwanderung aus Hawaiki (vom Osten) folgten (in Neu-Seeland) die aus der Insel Tawai, von wo die Kumara gebracht wurde.

Aus Tahurimanuka und Wharepapa in Hawaii kamen die in Rongomaitere Rongomaiwhenua getheilten Morioris in fünf Canoe (vom Häuptling Kahu in dem, Okahu genannten, Leiter der Canoe's geführt) nach den Chatam-Inseln, und wurden dort (nach Besiegung der Eingeborenen) bei der Einwanderung der Ngatiawa und Ngatimutunga ihrerseits unterworfen. In den Höhlen bei dem See finden sich Sculpturen von Vögeln (auf den Chatham-Inseln). An dem Felsen bei Big-Lagoon finden sich Sculpturen (symbolisch für Menschen und Vögel). Die in hohlen Ake-Ake-Bäumen begrabenen Leichen (der Moriori) finden sich darin eingewachsen, und ausserdem wurden die Leichen, auf Flösse gebunden, ins Meer geschoben. Die Moriori (aus einem kälteren Klima kommend) fanden auf den Chatham-Inseln (oder Warekauri) einen älteren Stamm, dessen Knochen bei Ueberfluthungen der See ausgewaschen werden. Die Versammlungshäuser der (in Klicks sprechenden) Moriori (mit Gebrauch von Flössen) waren (in Spitzgewölben) unter Rund-Verzierungen beschnitzt. Die Maori der Chatham-Inseln stammen von Wanganui atera (Port Nicholson). Die Grabhöhlen am Waikato-River sind skulptirt. Die Karaka-Bäume der (nach dem Auswaschen gegessenen) Beeren sind von den Moriori als Eigenthum mit Menschenfiguren beschnitzt.

Crozet bemerkte (über die Papua) bei Rakenomaouvé (partie septentrionale de la Nouvelle-Zélande) trois espèces d'hommes, dont les uns (qui paraissent les vrais indigènes) sont d'un blanc tirant sur le jaune, ceux-ci sont les plus

[1]) **Von den Riesen, die bei Kockrow von den Ludki vertrieben wurden, sind Urnen (mit Goldreif) und Bronzeschwertern gefunden (Veckenstedt). Ent als Riese (oder Hüne) führt auf Antes (s. Grimm).**

grands et leur taille ordinaire est de 3 pieds 9—10 pouces, leurs cheveux noirs sont lisses et plats, des hommes plus basanés et un peu moins grands, les cheveux un peu crépus, enfin de véritables Négres à têtes cotonnées et moins grands que les autres, mais en général plus larges de poitrine. Les premiers ont très peu de barbe et les Négres en ont beaucoup (1771)[1]. Tasman vergleicht die Haartracht der Maori mit der aufgekämmten (und durch Rohr befestigten) der Japaner. Nach Taylor kämpften die einwandernden Maori mit eingeborenen Schwarzen. Die Inschrift auf der (nach Taylor) unter den Wurzeln eines Baumes in Wanganui (1839) gefundenen Bronze-Glocke hat Thomson als tamulisch entziffern lassen. Die dem (dunkelen) Stamm der Nga-ti-ka-hunu oder Pokerekahu verwandten Eingeborenen, die von den einwandernden Maori (wie durch Manaia am Waitara-Fluss und Turi bei Patea) bekämpft wurden, haben sich in den Waldbergen von Maero und Mohoao erhalten.

Bei Heirathen[2]) nehmen die Häuptlinge die Frau[3]) aus einem anderen[4]) Hapu (im Kreuzen der Kobong und Totem).

---

[1]) Auf Wytoohee (mit tahitischem Dialect) fand sich (nach Wilkes) kräuselndes Haar und Bart (an der Nordwest-Seite). Several of the New-Zealand chiefs have six toes on the left foot (s. Angas).

[2]) Die beiden Klassen (Maramara uud Pikaluba) dienen zu Kreuzheirathen, wobei die Kinder der Mutter folgen (auf Neu-Irland, Neu-Britannien und Duc York), wie bei Indianern (in Australien u. s. w.). Die »Procerum concubinatus« werden »matrimonia ad morganaticam« (ad morgengabam) genannt (s. Schroeder).

[3]) Auf den Inseln der Karolinen und der Marshall-Gruppe folgt das Kind der Mutter (nur auf Yap dem Vater). *Ὁ πὲρ τῆς γαμετῆς γυναικὸς Θεομοφόρια ἑστιᾶν τὰς γυναῖκας* (Isaeus). Einen der Hochzeitstage verbrachte der Neuvermählte von der Braut getrennt, im Hause des Schwiegervaters (s. Pollux). Whipping Tom's rod for a proud lady (1774), some resemblance to Mumbo Yumbo (s. Britten), *ἔστι δὲ καὶ ἐλένη πλεκτὸν ἀγγεῖον σπάρτινον, τὰ χείλη οἰσύινον, ἐν ᾧ φέρουσιν ἱερὰ ἄῤῥητα τοῖς Ἑλῃνηφορίοις* (s. Pollux). Bei den Tauropolien wurden die Frauen in die Mysterien der priapischen Artemis eingeweiht, und so die (weil den Rücken der Fürstin zum Einsteigen in den Wagen bietend) Chimaciden genannten Colaciden (in Cypern).

[4]) Bei den Arawaken dürfen Familien gleichen Namens (wie Sividi, Kara afudi, Onisidi u. s. w.) nicht heirathen (s. Brett). Der junge Krieger (bei den Irokesen) wurde an ältere Frauen vermählt, on the supposition, that he needed a companion experienced in the affairs of life (s. Morgan) und bei den Chibchas führt die Prophetenfrau der See einen dreijährigen Knaben mit sich. Alte Männer (bei den Irokesen) frequently espouse young girls (s. Heriot). Bei den Ingalik (am Yukon) darf nicht in der Vetterschaft geheirathet werden (s. Dall). Die Sachem succediren mütterlicherseits (Oldmixon). Les marriages consanguins sont sévèrement prohibés avec les parents de la ligne masculine (Ho-noï), mais sont tolérés avec ceux de la ligne féminine (Ho ngaoi) par le code annamite (de Champeaux). The girls are always betrothed when children, but never to those of equal age (s. Hearne), to those whom the parents think the best able to support them (bei den Chippewyans). Wenn die Heirath durch Verhändler geschlossen ist, braucht sie nur ein Jahr zu dauern (bei den Crees), wogegen wenn der Jüngling das Fett des gejagten Ebers sendet, dann die Pfosten für die Bohnen errichtet, und wenn die Winden (nach dem Helfen beim Kornpflanzen) daran aufgewachsen, die Ehe abschliesst, so darf die Frau vier Wochen lang mit keinem andern Mann reden (weil sonst im Ehebruch durch Peitsche und Haarabschneiden bestraft). Nach Eusebius »les Germains épousent de jeunes gens, comme on épouseroit les filles« (s. Villebrune, und

Je nachdem der Mann mit dem Stamm der Frau oder die Frau mit dem Stamm des Mannes lebend, folgten die Kinder (bei den Maori). Die Stammtheilung der Maori schloss sich an die Einwanderung nach Canoes an[1]). Der Stamm (Iwi) zerfällt in Zweige oder Hapu (nach dem jedesmaligen Vorfahren genannt) und diese wieder in Unterabtheilungen, bis zu den Familien. In demselben Pah finden sich gewöhnlich mehrere Hapu zusammen, während wieder derselbe Hapu in verschiedene Pah vertheilt sein kann. Das Land wird als gemeinsames Eigenthum des Stammes betrachtet, indess erhält jeder ein bestimmtes Stück, das ihm gehört, so lange er es bebaut. Neben dem Whare-pure oder Versammlungshaus findet sich das Whareranunga oder Rathhaus, und in demselben sind die Vorfahren des-

---

die Celten zogen Knaben den Mädchen vor (bei Athenäus). Ein die Vorschläge der Eltern für Ehe zurückweisendes Mädchen, das bis zum 18. Jahre Jungfer bleibt, (bei den Parsen) muss ungeachtet sonst guter Werke, in der Hölle büssen (s. Kleuker), wogegen sie von christlichen Kirchenvätern die himmlische Krone erlangt haben würde (in geistlicher, statt bürgerlicher Religion). Die Frau musste die erste Nacht mit dem Priester verbringen, weil sie sonst (unter den Caraiben) nur als Concubine betrachtet wurde (s. Heriot). Die Grönländer bezahlen die Angekok, dass sie ihre Frauen beschlafen, da dann tugendhafte oder glückliche Kinder zu erwarten sind. »Der fremde Gast theilte alle ehelichen Rechte mit seinem Wirth« und unter den russischen Ansiedlern hatten Einige, die sich für tiefgelehrte Physiologen ausgaben, den leichtgläubigen Aleuten-Weibern eingebildet, dass man die Zeichen der Keuschheit bei mannbaren Jungfrauen frühzeitig vernichten müsse, weil sie im entgegengesetzten Falle eine Menge bösartiger Krankheiten verursachen könnte, daher fand man bis zum Jahre 1825 und auch wohl später selten eine Jungfrau über 12 Jahren (s. Weniaminow). La circoncision exige trois opérations: couper le prepuce (milah), en déchirer le reste (periah) de manière à bien découvrir le gland, et sucer le sang (metzitzab), ensuite on met sur la place une pommade et du cumin trituré (s. Rabbinowicz). Der Liebende hiess *εἰσπνήλας*, der Geliebte *ἀΐτας* (in der Knabenliebe). Penelope (Ameirake oder Amakia) zeugte mit Hermes (oder sämmtlichen Freiern) den Sohn Pan (in Odysseus' Abwesenheit). In der Vision Priscilla's (unter den »meretrices«) erscheint Christus *ἐν εἴδει ϑηλείας*, ihr die *σοφία* mitzutheilen (bei Epiph.). Montanus (abscissus et semivir) *γενόμενος ἱερεὺς πρῶτον εἰδώλου* (im Cybeledienst). Zu Marcus stieg die höchste Tetras aus unsichtbaren und unnennbaren Orten *σχήματι γυναικείῳ* herab, (bei Irenäus), um ihnen die Räthsel der Welt zu offenbaren (s. Schwegler). Quomodo potest rotundus esse, ut ait Varro, sine capite, sine praeputio (der stoische Gott). Die *ϑεοὶ γαμήλιοι* standen im ehelichen Schlafgemach (bei den Griechen). Zeus Labraundos wurde androgynisch dargestellt (wie Venus barbata in Cypern oder Agdistis und Phrygien). Priapus nimius masculus, super cujus immanissimum et turpissimum fascinum sedere nova nupta jubebatur, more honestissimo et religiosissimo matronarum (Aug.). Nomen pyramis nonnunquam veretrum valet (Lobeck). Bei den Tahus wird das Mädchen vor der Vermählung dem Häuptling oder Priester übergeben (nach Castaneda). Bei der Geburt eines Kindes wird der trunkengemachte Vater durch die Besucher blutig geritzt (in Sonora). Bei den Lagunero und Ahomana bleibt der Vater (bei Geburt eines Kindes) mehrere Tage im Bett (fastend). *Ἥρα Εἰλείϑυια*, als *ὀμφαλητόμος*, führt (zum Nabelabschneiden) eine Scheere (wie Juno Martialis).

[1]) Die Vergleichung des Staats mit einem Schiff war traditionell bei den Römern (s. Klausen) von der nautischen Minerva (der Nautier). Die Naukarien treten in Athen vor neuen Eintheilungen zurück. Auf Hieron's (nach Alexandrien geschicktem) Schiff fand sich, wie im Gymnasium, eine Bibliothek (s. Athen).

jenigen ausgeschnitzt, der dies Gebäude der Gemeinde des Pah oder Dorfes überlassen.

In New-Sealand every house or every little cluster of three or four houses was furnished with a privy (zu Cook's Zeit), und so in Yucatan (bei der spanischen Entdeckung), aber (1878) noch nicht in Quito (als Hauptstadt seines Landes. A l'extrémité de chaque village (in Neu-Seeland) on trouve un lieu partie de commodité pour tous les habitans (Crozet). Qui cossim cacant (Pompon.); cossim[1]) cacare (nescius).

Iwi (Knochen) ist der allgemeine Name für Stamm von dem Kukane oder (in embryonaler Entstehung) der Stammvater, dessen Söhne jeder Haupt eines Hapu (Sippe oder Clan) wurden, während die noch nicht organisirte Familie ein Warau bildet. Die Knochen Turi's (riesige Grösse) wurden von seinen Nachkommen als Reliquien bewahrt und mitgeführt (schützend gleich die riesigen Orestes'). Hapu (Uterus) bewahrt die Familie, als Clan. Wenn dem Grossvater ein Enkel geboren wird, gilt derselbe als heiligere Person, weil weiter abwärts in der Reihe der Vorfahren. Rua-moko wurde vergöttert unter den Vorfahren, da er in sympathischer Beziehung mit diesen verbleibend, durch Erdbeben[2]) bevorstehende Unglücksfälle anzeigte.

Bei den Maori galt kein individueller Besitz, indem jeder Einzelne das gemeinsame Land als das seinige betrachtete, und auch die Kinder gehörten weniger ihren Eltern, als dem ganzen Stamm an, weshalb ein Todesfall als allgemeiner Verlust betrauert wird. Ein Kind erlangt Anrecht zum Mitbesitz an demjenigen Land, wo die Nachgeburt begraben wurde, ebenso ein Verwundeter dort, wo Tropfen seines Blutes fielen u. s. w. Die höheren Zweige der Familie leiten sich in weiblicher Linie ab (bei den Maori). Die Otui (Blutrache) vererbte sich, konnten indess durch Utu der Busse gesühnt werden. Das Land für Jagd, Fischfang u. s. w. ist dem ganzen Stamm gemeinsam. Das Eigenthum des Landes wird mit Merkzeichen abgegrenzt[3]).

---

[1]) Die Sella stercocaria bei Einsetzung des Papstes (s. Wolf) wird aus dem »Stuhl der Ehren« (zur Zeit Samuel's) gerechtfertigt (bei Mabillon). Nec Serapidem magis quam strepitus per pudenda corporis expressos contremescunt (s. Minucius Felix). Crepitus ventris pro numinibus habendos esse docuerunt (s. Clem.).

[2]) Wenn im Erdbeben der Himmelsgott herabgestiegen, die Lebenden zu zählen, kamen die Coniva aus der Hütte gelaufen; with the exclamation of »Here we are, here we are« (s. Skinner) und so im indischen Archipelago (und sonst). Kleanthes lässt Gott in unbezwungenen Händen den doppelt geschärften (ewig lebenden) Blitzstrahl führen, vor dessem Schlage die ganze Natur erstarre (s. Krische). Bei der Pest in Falerii wurde durch Berührung mit einem Hammer geheilt. Die altbabylonischen Götternamen (Bil, Nerig, Sin u. s. w.) erscheinen bei den Mandäern als die böser Wesen (s. Kessler). Ogni Mousmeh stiehlt Kinder (in Japan). Der Dekanosse (der Chewsuren) wird von dem ihm (nach dem Opfer) in Krankheit erscheinenden Heiligen berufen, an den Opferaltären (Kapischtsche oder Dschwari).

[3]) Des Gottes Terminus. Nach dem Gesetz der Agrimensoren musste jeder Besitz drei Silvane haben. Leucothoë, lebendig begraben, wächst unter den

Die Stämme Ngati kahu ngunu und Ngati Pourou sind (weil beide von Tamatea stammend) derselben Wurzel. In den Hokka-poppa (auf einander gelegt) genannten Stäben sind die Genealogien eingeschnitzt, die Männer rund ausgeschnitten, die Frauen (wenn kein Sohn vorhanden) in Linien innerhalb des dann Tama-waheni genannten Stammes. Das Volk Tama-hoi's (von Rotorua eingetroffen) wohnte von Tawera bis Mount Edgecombe. Die Ngati rua nui (der grossen Höhlen) bei Hawera stammten in weiblicher Linie von Turi, die Nga rau ru (jenseits von Waitotara) in männlicher Linie. Der Ngatiawa-Stamm (zwischen Wellington und Taranaki) liess eine Art von Click in seiner Sprache hören (nach Colenso). Eingeborene wurden bei Waitara und Rotorua von den Maori angetroffen. Folgt die Frau aus einem anderen Stamm (Hapu) dem Mann, muss sie von diesem mit Land versehen werden, während ihr Anrecht auf die väterliche Erbschaft verlustig geht. Folgt der Mann der Frau nach ihrem Hapu, erhält er dort ein Stück Land zur Bebauung, das sein Eigenthum bleibt, auch wenn er später (nach dem eigenen Hapu zurückkehrend) seiner Frau nur gelegentliche Besuche abstattet. Die Frau erhebt den Mann (wenn nicht ein Sklave) zu ihrem Rang, aber nicht der Mann die Frau. Die Frau sucht den Mann zum Eintritt in ihren Stamm zu bewegen, um diesen zu stärken.

Im Whare Whananga weihten die Priester die geeigneten Knaben [1]) in ihre Geheim-Wissenschaft ein, nachdem sie dieselben, unter dem Verschlucken der Toitoin-Wurzel, auf ihre Fähigkeit, Geheimnisse zu bewahren geprüft hatten. Die Whakapapa oder Genealogien wurden den Knaben Nachts gelehrt. An dem Geschichtsholz finden sich die bedeutenden Namen mit besonderen Verzierungen in den Einkerbungen ausgezeichnet. Die Tohunga erkannten sich an geheimen Worten

---

Belebungsversuchen des Helios, als Balsamstaude empor. Lycurg liess (mit Aufhebung der Verunreinigungen und Grabbeigaben) die Todten in der Stadt (neben den Tempeln) bestatten (s. Plut.), und so die euphemistische Bezeichnung als *χρηστοί* (mit weiteren Beziehungen). Die Stiftshütte (*ἱερὸν φορητόν* oder *σκηνὴ τοῦ μαρτυρίου*) oder (bei Joseph.) *ναὸς μεταφερόμενος καὶ συμπερινοστῶν*) schloss im Allerheiligsten (*τὸ ἅγιον τῶν ἁγίων* oder *τὸ ἄδυτον*) die Bundeslade (arca testimonii oder *κιβωτὸς τῆς διαθήκης*) ein (als *ἱλαστήριον*). In Port Moantagne sammelte Dampier »des filez et des images« (1699). Bali Arinnawa begreift »planetworship« (to avert the influence of the planets, as indicated by astrology) in Ceylon (s. Callaway). Unter den anni climacterici wurde das gefährlichste (63ste) als *Ἀδρόκλας* (Mannbrecher) bezeichnet (quod vitae substantiam omnem frangat et comminuat). Diespiter, qui puerum perducat ad partum (s. Tertull.).

[1]) Die *ἀπαίδευτοι* unterscheiden sich nur in der Gestalt von den Thieren (nach Kleanthes). Titanas (in Euboea) antiquissime regnasse ostendunt ritis religionum (s. Solin.), *οἱ δὲ τὴν Ἀττικὴν ἀπὸ Τιτηνίου, ἑνὸς τῶν Τιτάνων ἀρχαιοτέρου* (bei Suidas), *ἑκὰς Τιτηνίδος Αἴης* (s. Apollod.) und Knossos (bei Diod.), sowie Patrae (bei Pausan.) als Titanensitze (s. Hoffmann). »Das sikyonische Titane galt als Gründung des Helios-Bruders Titan«, und der Chor der Titanen kommt vom Ostrand der Erde (bei Aeschylus).

in alterthümlicher Sprache aus Gebeten. Neben dem von den Eltern gegebenen Namen ertheilt (bei der Taufe) der Tahuna den heiligen Namen dem Kinde. Traditionen wurden besonders an Bucklige mitgetheilt, damit, wenn die Häuptlinge, Vater und Sohn, an welche die Ueberlieferungen der Vorfahren übergegangen, etwa beide in der Schlacht fallen sollten, die Bewahrung der Sagen unter den Buckligen (oder Krüppeln), welche zu Hause blieben, gesichert sei. Auf dem Rakau Wakapaparanga war der Stammbaum der Maori eingeschnitzt.

Mit Mano-Tini und Whiaio bezeichneten die Maori die unendliche Zeit, den Begriff übersteigend, und die Po wurden bei Tausenden und Millionen gezählt: Kotahi manu (einmal 1000), manu 1000; Kotahi te kau manu (10 000); Katahi rau manu (100 000); Kotahi manu manu (1 000 000). Um ehrfurchtsvoll eine grössere Anzahl auszudrücken, wurde Hoko-hitu (70) gesagt, wie in Bezug auf Götter, auf die Begleitung eines Häuptlings (mit seinen Siebzig) u. s. w. Für bestimmte Mengen giebt der Häuptling den Korari (Boten) eine Zahl Striemen oder zusammengebundene Stöcke mit. Die Karakia beginnen erst mit dem Kampf der Elemente im Durchbrechen Rangi's, unter Wiederholungen von Tini (unbestimmten Zahlen) und Manu (Tausenden). Die Maori zählten[1]) stets in Paaren, und sollte die Einheit bezeichnet werden, musste taki tahi (einmal genommen) zugefügt werden. Kotahi rau (100) würde 200 bedeutet haben, wenn nicht als Kohati rau take tahi bestimmt, und so war Kotahi (1) 2, als Kotahi pu (pu oder Paar), und erst als Kotahi taki tahi die Einheit. In Ebon und Ponape wird in Paaren gezählt. Heilige Zahlen wurden nicht (wie gewöhnlich) in Paaren, sondern in Zehnern gezählt, mit der ceremoniellen Bezeichnung Ngahuru (statt hoko, 10).

An den Kindern wird die Ceremonie Pure (als Taufe)[2]) vollzogen. Der Nabelstrang wird auf einem Stein abgeschnitten (in Lifu), that the youth may be stone-hearted in battle (Turner). Der Nabelstrang eines Knaben was cut on a club, that he might grow up to be brave

---

[1]) Im Bruch liegt die alt einfältige Art der Rechnung (nach Adelung) mit Holzstücken (s. Menzel). Bei vorwiegend räumlich auffassenden Africanern bedarf es bei der Schwierigkeit zeitlichen Zählens dafür eines Gehülfen (wie im Tally). Die Samoaner haben ein eigenes Geschick, mitten im dichten Gebüsch oder Wald verlorene Sachen wiederzufinden, wenn sie selbst schon weite Distanzen davon entfernt waren, und der Gegenstand auch so klein, wie ein Taschenmesser ist (s. Gräffe). Der »Localtypus der Chewsuren im den verschiedenen Dörfern« tritt besonders in den »entlegensten Dörfern« hervor (s. Radde). Itaque feliciter natus jacet manibus pedibusque devinctis, flens, animal ceteris imperaturum. (Prima roboris spes, primumque temporis minus quadrupedi similem facit, quando hominis incessus? quando vox?) Jean Paul bezeichet den Aberglauben als »die Poesie der Vernunft« (in Bezug zum Wunderbaren).

[2]) In Micla wurde das Kind gewaschen (beim Namengeben), unter Darbringung von Opfern an Copal und Cacao für den Fluss, um gegen Ertrinken geschützt zu sein (s. Palacios).

in war (in Samoa), eines Mädchens auf einem Zeugklopfer (in Samoa). In den Geschlechtsstöcken der Maori wurden die Männer durch einfachen Einschnitt, die Frauen durch Beifügung des weiblichen Geschlechtszeichens angemerkt. Je nach der Abstammung findet sich Verwandtschaft zwischen den (im Kriege verbundenen) Stämmen der Maori, als Aekara (ältere Brüder) und Aekoro (jüngere Brüder). Die Tapa tepuna wurden in der Ahnenreihe [1]) gekerbt (bei den Maori).

Durch die Taufe (Rohi oder Iriiri) erhalten die Kinder ihre Namen (s. Thomson). Bei der Taufe sprach der Priester die Anrufung über den in der Hand gehaltenen Nabelstrang (Ta Ngenge). Durch die Ceremonie Tohi wurden die Neugeborenen am achten Tage von dem Priester unter Wassersprengen gereinigt (und die Knaben dem Kriegsgott geweiht). Der zum ersten Feldzug fertige Jüngling wurde (unter Ausschluss von Frauen und Knaben) nackt am Fluss von dem Priester mit Wasser besprengt, unter Anrufung Tu's. Der Pihe (Siegessang) wurde vor den Köpfen der Feinde gesungen. Die Heirathen wurden nach den Interessen des Stammes bestimmt, meist bereits in der Jugend (das für einen Greis bestimmte Mädchen wurde tapu, bis zum Aufwachsen). Damit das Haus nicht tapu werde, wurden die Sterbenden nach Aussen gebracht (während der Neger das Haus dem Verstorbenen überlässt und auszieht).

Die Taufformel, die den Knaben dem Kriegsgott (Tu) widmet, wird von dem Priester kühn und laut gesprochen, endet aber in ein wehklagendes Gejammer, über das »Feuer aus Kairoa«, das in dunkle Nacht fortführen werde, me ko wai hoki kakite (wer weiss, wohin?). E Ahu mai te toro i Kaiaroa, he kawe rawa ia hau ki te one o Rangaunu, ki te Rerenga, ki te Po, me ko wai hoki, kakite: »Ein Feuerbrand [2]) wird sich erheben aus Kaiaroa, und mich, ausgetilgt,

---

[1]) Sokrates (wie seine Schüler Kallias und Lykon) schwor bei der Hera, als Sohn einer Hebamme (s. Roscher). Die Molioniden (Kämpfer) waren aus dem Ei geboren (als Dioscuren). Die königliche Genealogie wird im Mahabharata als Anuvança gegeben (in Reihenfolge des Geschlechts). Die freien Gothen, die fortium turba, sind vorzugsweise die capillati, die Gelockten (bei Jordan), und aus den Generosi wurden die Könige gewählt (s. Köpke). Lycurg theilte die vorhandenen drei Stämme in 10 Geschlechtsverbände; die Opfergemeinschaft war ihr Band (s. Rossbach).

[2]) Am Ende der Welt omni flagrante materia uno igne, quidquid nunc ex disposito lucet, ardebat (bei Seneca). Nach der früheren Weltzerstörung (Butic) folgt (in Guatemala) spätere (bei Las Casas), und die Kalpen in den Sonnen (Mexico's). Zenoni et reliquis fere Stoicis Aether videtur summus deus, mente praeditus, qua omnia negantur; Cleanthes, qui quasi majorum est gentium Stoicus, Zenonis auditor, Solem dominari et rerum potiri putat (und aus der Sonnenkraft, die Natur durchdringend, entzündet sich dann wieder die Weltflamme zur Zerstörung). In plenum autem cuncto mortalium generi minorem in dies fieri propemodum observatur, rarosque patribus proceriores, consumente ubertatem seminum exustione in cujus vicis nunc vergat aevom (s. Plinius). Wenn in der sothischen Periode die Nilfluth ausbleibt, bricht die ἐκπυρώσις aus (im Land des Hermes), bis Sothis wieder erscheint (in der neuen Ordnung der Dinge). Minerva et Vulcanus πρόγονοι

fortreissen, nach dem Sand von Ranganui, nach Rerenga (Niedergang), nach dem Po, oder wer weiss, wohin?« Als der Tapfere, dem (bei Reinga am Strand wandelnd) sein (wegen des von ihm gehörten Ruhmes) eifersüchtiger Vater entgegentrat, den ersten Lanzenstich, den er seinem Gegner anbot, parirte, wurde er als seines Stammes würdig erklärt. Ranganui liegt bei Spirit-Bay (am Cap Reinga).

Unter Gesang ertheilte der Priester (der Moriori) dem Kinde (bei Wasserbegiessung)[1]) einen Namen, indem ein Maheu-Baum gepflanzt wurde, damit das Kind wachse und blühe, gleich solchem Baum. Das den Häuptlingen abgeschnittene Haar wurde stets an demselben Platz niedergelegt.

Bei der Tuapana (Taufspruch) wird der Knabe dem Kriegsgott Tu geweiht, das Mädchen der Hine-te-iwaiwa (Göttin des Hausraths). Unter einem allgemeinen Fasten des Stammes unterrichtet der Grossvater (in einem dafür neu gebauten Hause) die aus dem Schlaf geweckten Enkel (der Erstgeburt) in den Geheimnissen der Priesterschaft, dass alle Dinge von Oben gekommen, wie es für Tradition der Vorfahre Maputahanga (von Uenuku begleitet) aus Hawaiki mitgebracht. Zum Unterricht des Erstgeborenen erhält der Priester[2]) das Sühnegeschenk oder Kai popoa (und so die Erstlinge).

Wenn die im Whare Wanunga fähig erfundenen Knaben zur Einweihung[3]) nach dem Blätterhaus im Walde gebracht waren, beobachtete der Tohunga die Bewegungen (und Gliederzuckungen) im Schlaf, um daraus auf gute Vorzeichen zu schliessen (und auf besondere Fähigkeit in Bewahrung von Geheimnissen). Die Tohunga des Stam-

---

τῶν δημιουργῶν vocantur (bei Plato). Charondas empfiehlt, die *δαίμονας ἑστιούχους* zu verehren (s. Aelian). *Τὸ δαιμόνιον οὐδέν ἐστιν, ἀλλ' ἢ θεὸς ἢ θεοῦ ἔργον* (Aristot.).

[1]) Die Reinigung zum Eintritt in den durch den lycischen Sklaven Xanthos (des Cajus Orbius) in Attica gegründeten Tempel des Men Tyrannos verlangte Wasserübergiessen des Kopfes (und Enthaltung von Schwein oder Knoblauch). Die Göttin Natio wurde als Nascio für Geburten verehrt (in agro Ardeati). Im Hain der Diana bei Aricia (wo Virbius verehrt wurde) musste der Priester (als entlaufener Sklave) mit seinem Vorgänger kämpfen (als Hainkönig). Die Tanasukhiyas glaubten an die Seelenwanderung (nach Sharistani). In der *Νυμφῶνα* genannten Capelle (bei Corinth) versammelten sich die Frauen beim Erntefeste (nach Pausanias). Die *γυναικονόμοι* genannten Beamten waren zur Aufsicht über die Frauen bestellt. Bei den Timmaniern hat die Bundufrau über das weibliche Geschlecht zu wachen.

[2]) Die Yakka Duro (devil-dancers) provide the people with charms consisting of incantations written on a piece of Ola or palmleaf (fastened to the arm). Die verlassene Geliebte (in Japan) nails the straw man to the sacred tree (s. Bird).

[3]) In der Mukanda (der Kioko) werden die Knaben (zur Beschneidung) von phantastischen Mukish bewacht (in Kopfputz, wie auch bei Ceremonien getragen, ohne Feder). Zu den Dihamba (Dämonen) gehört der Dihambo-Apul (der Portugiesen) als Santos (in Angola), und so seine Figur (Kiteke oder Idol). Quand un fils de chef est sur le point d'atteindre sa puberté, il doit habiter dans une loge construite dans les fourrès, on le nourrit abondamment avec du porc, des pigeons, du requin, ensuite il lui est interdit de se servir des mêmes aliments (s. Fournier).

mes versammelten zu bestimmten Zeiten alle mannbaren Knaben in dem Whare Wananga an einem Ende des Pa (in dessen Mitte der Whare Runanga stand) und lehrten den Anfang der Traditionen denjenigen, die sich für die Einweihungen fähig zeigten (besonders wenn Söhne von Ariki). Sie bewohnten dabei ein aus Blättern im Walde erbautes Haus, wo die Ceremonie Kohatu (den Fels passirend oder Steine schluckend) vollzogen wurde, und die Fasten wurden durch Essen des Toia-Toia-Markes (um die Geheimnisse zu stopfen) beendet, worauf die zweite Taufe oder Idi-Idi stattfand. Wenn die Idi-Idi (Taufe) vollzogen war, warteten die Tohunga auf gewisse Bewegungen des Kindes und wählten das damit zusammenfallende Wort als Symbol des Geheimnamens.

Beim Tode des Mannes erben[1]) die Kinder in dessen Hapu, beim Tode der Frau in dem ihrigen, wobei der älteste Sohn den grössten Antheil erhält. Die Frauen assen getrennt[2]) von den Männern. Die Tättowirung[3]) dauerte bei neuen Zufügungen bis in späte Lebensjahre fort. Da die Grosseltern[4]) gewichtigeren Einfluss über das Kind

---

1) Bei den Kantabrern waren nur die Töchter erbberechtigt (nach Strabo). Der jungfräulichen Tochter Latona's gehörte Brauron's heiliger Ort (nach Diphiles). Cum mas et foemina conjunguntur, adhibetur deus Jugatinus (s. Aug.). Zu Nedunia (Dos oder Pherne) gehörten, als Heirathsgut zur Ausstattung, die Güter des eisernen Viehes (bei den Juden), und später wurde die Ketubah (donatio propter nuptias) zugesichert, als conscriptio, wie die Morgengabe oder Meher (im Koran). Die Juden nahmen neben der Frau Kebsweiber oder Pillegesh (Pallagio in Athen oder Pellex in Rom). Als im Streit mit den Frauen (Athene's) Poseidon das Land überschwemmte, wurde den Männern die Herrschaft gesichert (ut nullus nascentium maternum nomen acciperet). In Beziehung zu Isis stand die Königin über dem König in Aegypten, wo bei der Herrschaft der Frauen (s. Herodot) der Braut Gehorsam versprochen wurde (nach Diod.). Die Verhältnisse am Hofe des Muata-Yamvo wiederholen sich auf den Palau (und sonst).

2) Wie in der Samojedenhütte waren die Frauen im Gynäkonitis abgetrennt, in Verbotenem (des Harem). Bei den Lagenophorien (in Alexandrien) chacun mange au souper ce qu'il apporté pour soi, couché sur un lit de verdures, et boit aussi de sa propre bouteille, dont il s'est muni (s. Villebrune) zur Zeit des Ptolemäus (bei Athen.). La fête des Conges feierte sich in Athen, on y mangeait séparement (s. Villebrune) zur Erinnerung an Orestes (nach dem Morde), also wegen der Unreinheit, wogegen die Brahmanen für die Reinheit (mit Ueberbleibseln im Pic-nic). Den bei den Syssitien Eintretenden zeigte der Aelteste die Thür, sprechend: »Durch diese geht kein Wort hinaus«, in Sparta (s. Plut.). If they said: »Devill knock so many knocks«, so many knocks would be answered (bei »the drumming at the house of Mr. Mompesson of Tydworth«).

3) Die von den Frauen der Scythen den Thracierinnen auf die Haut zum Hohn gemalten Figuren wurden durch diese unter Hinzufügung anderer in Ehrenzeichen verwandelt (nach Athen.).

4) Das Kind erhielt den Namen des Grossvaters oder der Grossmutter (in Micla), so in Athen u. s. w. Totem (as the evidence of family identity) is a derivative from Do-daim, a town or village or original family residence (s. Schoolcraft). Bei den Kutschin nimmt der Vater bei Geburt eines Kindes dessen Namen an (wie der König von Tahiti abdankte). Neben den von Verwandten der Mutter hergenommenen Namen ertheilt der Vater später von den seinigen (wenn Reichthum zum Fest befähigt) und so beim Uebergang vom Mutterrecht (in patria potestas). Die

haben, als die Eltern, können nicht die Geschwister bei der Heirath mitreden, sondern die Vetterschaften (bei den Maori). Wenn nach einem Kriege Frieden gestiftet werden soll, werden zwei Kinder, als Puhe, bestimmt, die Ehe einzugehen, und wenn dann das Mädchen dem Manne folgt, wird darum als Maro-tere (fortgeflossen) getrauert. Für die Heirath zahlt der Grossvater (und Vater) des Bräutigams das Pakuha genannte Geschenk. Werden in einem Kinde die Eigenschaften eines Vorfahren erkannt (Güte, Grausamkeit u. s. w.), so heisst es, dass die Qualitäten (Para) des Grossvaters (Tupuna) in ihm wiedergekommen, nach dem Sprüchwort: E kore e marere te para o tona tapuna (nicht fällt von ihm die Eigenschaft seines Grossvaters). Die in den Kindern zurückkehrenden Geister der Vorfahren werden von den Eltern erkannt[1]).

Erleidet der Sohn eines Maori eine Verletzung (durch Fall, Verbrennen u. s. w.), so kommt aus dem Dorfe der Mutter (und vom Schwager geführt) die Bewohnerschaft herangezogen, um nach einem Scheinkampf die Plünderung (Muru) auszuführen, weil ein nützliches Glied des Stammes (als Kind der Mutter) beschädigt ist, und ebenso übt der Stamm die Muru, wenn ein Mitglied zufällig verwundet ist, wegen des an der Stärke des Stammes erlittenen Schadens[2]), zur allgemeinen Vertheidigung des Privatbesitzes, wogegen bei absichtlichem Mord Utu oder Busse den Verwandten zu zahlen ist. Muru bezeichnet

---

Römer begründeten jeden Anspruch auf Entschädigung auf das Vorhandensein einer Culpa (s. Lubbock). Peleus wird im Alter durch seinen Sohn Achill ersetzt (als König). Auf einen Mord innerhalb der Familie kann (in Arabien) keine Blutrache folgen (und so fehlte in Draco's Gesetzen das gegen den Vatermord).

[1]) In deabus illis, quae fata nascentibus canunt et vocantur Carmentes (s. Aug.). Hominem nihil scire, nihil sine doctrina, non fari, non ingredi, non vesci, breviterque non aliud naturae sponte, quam flere (Plin.). Si omne animal secari vel dividi potest, nullum est eorum individuum nullum aeternum (s. Cicero). Bei der menschlichen Pferdemissgeburt, von der Niloxenus sich abwandte (unter Anrufung des *Ἀλεξικάκος*) waren (nach Diocles) Reinigungsopfer den *τροπαίοι* zu bringen (s. Plut.). *Φῆρ* mit Pferdeschwanz (bei den Perusia). *Ἔμπουσα, καὶ οἱ μὲν φασιν αὐτὴν μονόποδα εἶναι* (und Chao Phaya Phollateph auf einem Bein stehend im siamesischen Feste), als Monopodia (des Monopus) oder (Sympodia) Symmeles (Uromeles oder Sirenomeles). Früher haben die Maler die Hölle als einen grossen Drachenkopf mit sehr weitem Rachen gebildet (s. Luther). *Κατάπτεροι δρακοντόμαλλοι Γόργονες* (bei Aeschylus). Frau Welt, schön von Angesicht (ein gotesgarte vin), mit dem Rücken zerfressen durch Würmer und Schlangen (bei Heinrich von Meissen).

[2]) Wer durch Tod seinen Sohn verlor, wurde (in Peru) mit Nesseln gebrannt (als Sünder). If a person be insulted or meet with an accident or in any way suffer an injury, real or supposed, either in mind or body, property must at once be sacrificed to avoid digrace (in Vancouver). Das *κακόν* auch in der Seele fasst Plotin nur im ästhetischen Sinne, als Verletzung der Form und der Harmonie (s. Kirchner). Nach dem Talmud wird (zur Ablenkung des Neides) ein werthvolles Gefäss bei der Hochzeit zerbrochen, die Freude zu dämpfen (am Polterabend). Für Rettung von den Avaren (626 p. d.) die Griechen »décrétirent l'office connu sous le Hymne acathistos« (s. Paparrigopoulo). The Capua pretends to inflict, continue or remove bodily pain (in Ceylon). Ukobach (chargé par Belzébuth d'entretenir l'huile dans les chaudières infernales) se montre toujours avec un corps enflammé (s. Migne).

das Fortnehmen (mu) oder Plündern, einen Tumult, gleich einem Erdbeben (oder Ru). Bei einem Muru (als durch einen Tohunga angesagt) findet kein Widerstand statt (auch nicht, wenn gegen einen fremden Stamm geübt), wogegen beim Kriege die Bemalung und der Kriegstanz vorhergeht.

Der Stamm von Hokianga isst nicht, als verboten (wai-namu), von dem Fisch Arara, weil einst die von den Vorfahren beim Fischen verlorene Angel, ins Wasser fallend, vom Fisch Arara (als einem Atua) gegessen. Dass das Auge der Eule, wenn ausgenommen, Einschnitte zeigt, den Fingernägeln ähnlich, wird auf die Fingernägel der Todten bezogen in den Gräbern, in deren Nähe die Eule früher gelebt, und deshalb erlaubt der Stamm Ngapuhi nicht, dass dieser Atua getödtet wird, oder in der Nähe der Wohnungen gehört. Wenn die Ngati-rangiwhewhe zum Kriege ausziehen, fliegt ihre Schutzgottheit Rongomai vor ihnen her[1]) und wird von den Feinden gesehen als ein Meteor (Alles erhellend). Die den Pfosten des Gemeindehauses eingeschnitzten Vorfahren unterscheiden sich durch das einem Jeden eigenthümliche Tattoo oder Moko im Gesicht, wie in den Traditionen bewahrt.

Vor einem Kriege[2]) pflegten die Maori ihr Gesicht zu bemalen, und die Linien wurden später, als dauerhafter, tättowirt, indem die Kriege häufiger wurden (nach Taylor). Auf Nicholas' Bemerkung (that the taboo was all gammon) antwortete Tui: »New-Zealand men say that Mr. Marsden's crackee-crackee (preaching) of a Sunday is all gammon (1814).« Während des Tättowirens muss Tangaroa verehrt werden, im Emporhalten der gegessenen Fische. Auf dem He waka paparanga rakau genannten Brett wurden die Genealogien verzeichnet. Die Tohungata-moko tättowirten nach verschiedenen Mustern. Niua reka lernte im Jenseits die Kunst des Tättowirens und brachte sie nach Hawaiiki, wo Hunde im Krieg verwandt wurden. Als Niuwareka im Aufsuchen seiner von ihm im Zwist geschiedenen Gattin in der Fremde das Tättowiren gelernt, brachte er den dortigen Styl nach Hawaiiki, wo früher in dem Moko-turi genannten Styl (in zerstreuten Doppellinien) tättowirt war, und lehrte dem Künstler Mata-ora den Styl Nanahu (in gekrümmten Linien). Ein Nicht-Tättowirter wird als Mokau, weil den Schmerz fürchtend, von den Mädchen verachtet.

---

[1]) Den Assyrern zieht Assur voran. Hor-Hat (the winged globe) hiess Agathadämon (in Beziehung zur Sonne), und ähnliche Formen in Neu-Irland (als Cherub mit Flügeln).

[2]) Beim Auszug zum Kriege bestimmen die Acaxes ein Mädchen, das während der Zeit abgeschlossen allein bleiben muss (unter Fasten). Die Ohrdurchbohrung bei den Marvar wird durch Männer aus der Corava-Kaste vollzogen (s. Shortt). Auf die Priesterkaste (mit den unter einem Hohenpriester jedesmal vereinigten Priestern der einzelnen Götter und ihren Gehülfen) folgte die der Krieger (und Ackerbauer), dann die der Städter und schliesslich das gemeine Volk (in Aegypten).

Die Maori zündeten bei Belagerung eines Pah (in Waldverhacken)[1] die Häuser mit heissen Schleudersteinen an, wie die Inca (bei Cieza). Raumati verbrannte das Arawa-Canoe durch einen Feuerpfeil. Die Maori hielten Cook's Matrosen für vieräugig, weil mit dem Rücken vorwärts rudernd.

In der Mitte des Dorfes fanden sich (in Eakenomaouve) trois batimens publics, dont le premier et le plus prés de la porte du village est le magasin général des armes. A quelque distance de là on trouve le magasin des vivres, plus loin encore est placé celui des filets, de tous les instruments pour la pêche et même de toutes les matières pour les fabriquer (zu Marion's Zeit).

Die Maori verfertigten mit der Toki (Steinaxt) als Toki-a-tapiri die Canoe. Für Schnitzereien waren die Canoe unter den Stämmen Arawa und Wakatohea (an der Bay of Plenty) berühmt. Die Karaka-Bäume werden mit Figuren zum Eigenthum gekennzeichnet (unter den Moriori). Mamoa fand sich unter den Vorfahren der Moriori. Vom Tuhua (Obsidian) diente der schwarze zum Zerschneiden des Moa, der helle zum Trauerschnitt, der grüne für Einschnitte bei der Trauer um Häuptlinge, der rothe zum Haarschneiden. Der Grünstein wird zwischen den Bergen der Martin-Bay gefunden. Die Maori campirten auf der Fundstelle der Moa-Knochen, um Fischangeln zu verfertigen. Der Kotaha wurde mit dem Kopere geworfen (bei den Maori). Kowai, Manaia, Hika, Katu-kotuku, Ngotu-manu u. s. w. waren verschiedene Muster des Schnitzens.

Kotaha, die mit einem Tau geworfene Lanze, begriff ein um die Hand gewundenes Tau, das durch einen Haken am Speer befestigt war (bei den Maori), und so Kotaha, als Schleuder zum Pfeilwerfen. Tauroa war die Wurflanze. Unter den Waffen im »magasin, qui est celui des armes« sah Crozet »des manches de fouets garnis à une extrémité d'un bout de cordes propres à lancer de petits javelots, comme l'on lance une pierre avec la fronde« (in Neu-Seeland). Der Bogen (Ko-Pere) mit Pfeilen (Pere) dient zur Jagd (auf Vögel). Kotaha oder Schleuder (mit Steinen) wurde von Tama-te-kapua benutzt, als Kotaha-piu-piu (umhergewirbelte Schleuder). Mit Mata-Tuhua (von der Insel Tuhua) oder Obsidian schnitten sich die Trauernden.

---

[1]) Oppidum Britanni vocant quum silvas impeditas vallo atque fossa munierunt, quo incursionis hostium vitandae causa convenire consuescunt (s. Caesar). Oppidum dictum est ab eo, quod opem dat eo confugientibus (Festus). Die von Servius Tullius (bei Einrichtung der Tribus) für die Landbevölkerung errichteten Schutzorte (auf Bergen befestigt) heissen Pagi. Instar muri diente der Grünhag (bei den Nerviern) zur Vertheidigung (s. Caesar), wie im Rheingau das Gebiet aus dichtgeflochtenem Buschwerk von Weissdorn und Hainbuche (s. Lindenschmit). Caraktakus wunderte sich beim Anblick Roms, dass Besitzer solcher Prachtbauten die armseligen Hütten von Wilden begehrten (nach Dio). Calatia am Vulturnus hiess Cajatia, wovon Caieta oder Pfahlwerk (als vallum vallatum oder locus caiis septus)

Die Hoe-haddie genannte Wurfwaffe aus Walfischzahn wurde mit einem Tau so geworfen, dass das schräge Ende, wenn den Grund treffend, in den Feind fuhr, um dann durch das daran befestigte Tau zurückgezogen zu werden (besonders an der Bay of Islands im Gebrauch). Die als Holzspeer gestaltete Wurfwaffe Pero wurde in den Boden gesteckt, um mit einer Peitsche geschleudert zu werden. Wurfstöcke statt Lanzen wurden zum Spiel benutzt.

Den Tapferen wurde der Keulenspeer (Waha-ika) und der Zierspeer (Tangi) zuertheilt, weil diese schwachen Waffen den alten Helden im Kriege genügten. Die Maori werfen den Speer mit Schleudertau (neucaledonisches Amentum). Mr. Lord (Punch-office) erhielt von Herrn Locke in Napier eine derartige Wurfwaffe der Maori (im South-Kensington-Museum deponirt). Der Bogen oder Kopere mit Pfeilen (Pere) wurde zur Jagd (auf Vögel) benutzt (bei den Maori). Die Canoe der Maori tragen das Zeichen des Gottes Whinni als Spiral-Kreis mit Schrägstrichen.

Der Frühling wurde angezeigt durch den Stern Kopu, der Sommer durch den Stern Matariki, der Herbst durch den Stern Whanuite-rangi, der Winter durch den Stern Pariarau (wahine tiweka oder loses Frauenzimmer), und Pariarau lief mit Kapu fort, in den sie sich verliebt hatte (bei den Maori). Die Maori rechneten neun Monate und dann drei Monate, von dem zehnten Monat oder Ngahuru, als dem arbeitslosen (März, April und Mai), indem die Kumara im Februar geerntet war und das Pflanzen erst im Juni wieder begann.

Vor dem Bepflanzen [1]) der Felder bereitet der Tohunga einige Männer durch Fasten und Baden vor, um mit dem Spaten den Boden zu öffnen, der tabuirt ist, und erst nach Abnahme des Tabu beginnt die Feldarbeit des Volkes, indem die Kumara-Götter zur Bewachung aufgestellt, und Niemand vorne vorbeigehen darf [2]). Vor der Ernte werden einige Kumara gebacken, und theils den Göttern, theils den Priestern dargebracht, indem zugleich ein Theil eines Canoe (unter

---

[1]) Das Bild der Berecynthia wurde bei Autun zum Schutz der Aecker umhergefahren (s. Greg. Tur.). Die Könige (im Tempel zu Memphis) »sacris initiantur, primum ut dicitur satis religiose tunicatum tauro quem Apim appellant jugum portare quem deum maxime Aegyptii existimant, et eum per vicum unum quemque perducentes, ut labore periti existimentur« (s. Mart. Capella). Achteckige Kirchen im Mittelalter (bei Montfaucon), und so in Neu-Guinea (oder Südamerica). Wegen des (scheffelförmigen) Aufsatzes (suggestus) auf dem Haupt des Serapis erkennt Tertullian in ihm den Patriarchen Joseph (mit der Versorgung des Landes durch Getreide beauftragt). Das Gesicht des Bacchus wurde bei der Weinlese roth gefärbt. Das rothbemalte Löwengesicht des Mithras hiess Frugifer (s. Arnob.).

[2]) Dem Gott Smik (Semik) Perlevennu war die erste Furche des Pflugs (bei den Samogiten) geweiht und durfte während des Jahres nicht überschritten werden (wie die bei Erbauung Rom's gezogene Furche). Constat Apollinem sex mensibus hemalibus apud Pataram Lyciae civitatem dare responsa et sex aestivis apud Delum (Livius).

welchem die Schüler des Priesters hindurchkriechen) zur See hinabgelassen wird. Erst dann kann die allgemeine Ernte beginnen. Die ersten Früchte werden unter Tänzen und Spielen dem Gott Whiro dargebracht. Bei der Ernte wird der Hakari-Tanz aufgeführt. Während der Ernte des Kumara ehren die Priester den Gott desto mehr, je mehr sie essen. An dem heiligen Platz des Tuahu, wo für die Gelegenheit eine eingekerbte Pfoste aufgesteckt wurde, kochten die Priester (bei Ernte- und Friedensfesten) auf dem Ofen der Erstlinge Menschenfleisch für die Götter, die Priester und das Volk. Ronga besitzt Macht über den Erntegott Rakiora und Pani, den Gott der Erstlinge, weil seine Söhne. Auch der Kriegsgott[1]) hat für das Gedeihen mitzusprechen.

Die Knochen der Vorfahren werden bei der Ernte in die Nähe des Ackerfeldes geschafft, von dort mit nach der Scheune getragen und dann zurückgebracht zur Höhle. Die Maori verehrten einen mit Wurzeln aufgehängten Korb für gute Ernte (Cook). Im Kriege wird eine Hälfte des Nkiwi-Vogel den Göttern und den andern an Papa-nui dargebracht. Die Schädel von Tia und Maka, die (aus dem Canoe Arawa) nach Taupo wanderten, wurden bei der Kumara-Pflege nach den Feldern gebracht. Die auf dem Begräbniss aufgestellten Schnitzhölzer heissen Tohu (Zeichen). Die nach der Schlacht Gefressenen[2]) schweiften ruhelos um den Berg Puketapu, während sonst die Todten in Ata Mira (durch das Reinga) eingehen. Ngahue (aus Hawaii) Neuseeland entdeckend, kam aus dem Land des Obsidian nach dem Lande des Jasper.

Lieutenant Lloyd's Kopf (bei Kaitaki-Pah getödtet) verkündete den durch den Engel Gabriel beschützten Pai-Merire Sieg, unter dem Schrei Hau der Priester. Durch Essen[3]) des Feindes eignen sich die Häuptlinge (in Neu-Seeland) dessen Eigenschaften zu (La Place). Der Häuptling Shungie ass das linke Auge seines Feindes, damit das seinige um so heller am Firmament leuchte.

---

[1]) Als »Conservator« galt Mars als Hüter des Feldersegens (in Rom).

[2]) Le Rangatira qui peut se régaler de la cervelle et des yeux de son rival (in Neu-Seeland), s'appropie sa force et son courage et acquier en outre la certitude, qu'un esprit de l'autre monde ne viendra pas le tourmenter dans celui-ci (s. M. Laplace). Citragupta (citra oder Schrift) schreibt die Thaten der Menschen auf für Yama (in der Unterwelt).

[3]) Tydeus (Vater des Diomedes), sog das Gehirn aus dem von Amphiaraos gebrachten Kopf des Melanippus (bei Apollodor). A Tournus un homme ose ouvrir en plein marché une boutique de chair humaine (1088), während der dreijährigen Hungersnoth (s. Rosières). Für das jährliche Menschenopfer an Kronos wurde in Rhodus ein Verbrecher aufbewahrt (nach Porphyrius) bis zur Erntezeit (wie bei Saturn in Rom). In Massilia wurde ein Bettler bei der Pest geopfert. Whaitri's Verfluchung der Nahrung wegen Faulheit ihres Gatten fiel auf den Knochen der Ackerbauer. Latiaris Jupiter etiam nunc sanguine colitur humano (Laet.). On appelait Hysteries les fêtes, au l'on sacrifiait des cochons à Venus (s. Montfaucon).

Zur Erntezeit stellte der Priester die Knochen des Riesen Tu hau-rangi auf (in Maketu). Bei Bestellung der Felder wird der aus dem gemeinsamen Begräbnissplatz[1]) geholte Knochen des Vorfahren in die Nähe gesetzt, und so neben die Schweine, um sie zu bewahren (worauf die Gebeine später zurückgebracht werden).

Die Zeuge (Kakahu) aus Muka oder Flachs (Phormium tenax) werden mit der Hand gefertigt[2]) und so die Matten, als Huariki, Krowai u. s. w. Die für das Essen geflochtenen Körbe sind später fortgeworfen, (nach Vigne) in Kashmir. Die Rua oder Höhle (für Aufbewahrung der Kumara) musste nach Osten gerichtet sein, weil die Pflanzen sonst faulten. Soll (von den Maori) ein Ohrgehänge gemacht werden, so wird auf ein passendes Stück Nephrit ein gerades Stück Holz mittelst Flachs fest aufgebunden. Dann wird mit einem

---

[1]) Die Irokesen hängen die Todten an Bäumen auf und sammeln das Skelett, im dunkeln Raum (neben der Wohnung) zu bewahren, bis periodisch (besonders beim Fortwandern) sämmtliche Reste der in der Zwischenzeit Verstorbenen in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt werden (s. Morgan). Bei den Menschenopfern der Perser kam Lebendigbegrabenwerden vor (nach Herodot). Die Tochter des Smintheus sollte (in Lesbos) ins Meer versenkt werden (s. Plut.), wie das Jungfrauenopfer am Bonny (und sonst). Tiberius verbot im römischen Afrika die Menschenopfer, die indess noch zu Tertullian's Zeit fortdauerten (in occulto), wie früher bei den Carthagern (bis zu Verträgen). Anthropophagi Scythae insident humanis corporibus vescentes (Plinius). Im Tempel des Zeus (auf dem Pelion) wurden die von dem Menschenopfer erlösten Jünglinge mit dem Fell frisch geschlachteter Schafe umhüllt. Cheiron wurde als Abgeschiedener durch Menschenopfer gesühnt. Diomedes (in Thracien) fütterte seine Rosse mit Menschenfleisch. Die Stoiker vertheidigten, wie die fleischliche Vermischung nächster Verwandten (bei Chrysipp) auch das Essen von Menschenfleisch (bei Sextus) und Leichen der Eltern (*ἀνϑρωποφαγεῖν ἐν τοῖς αὐτοῖς συνταγμάσιν*). Die Hyakenthiden opferten sich auf dem Grab des Kyklopen Geraistos. Beim Bau der Brücke in Halle (1843) wurde ein Menschenopfer erwartet (im Volksglauben). Sacra Mithriaca homicidio vero polluit, quum illic aliquid ad speciem timoris dici vel fingi soleat (s. Lampridius) Commodus (mit Absterben zur Wiedergeburt). Galli Esum atque Teutatem humano cruore placabant (s. Lactantius). Als Wolodimir (983 p. d.) von Besiegung der Jatwägen nach Kiew zurückkam, sollte der Sohn eines Warägers den Göttern geopfert werden, weil ausgelöst (s. Nestor). Die Preussen opferten Kriegsgefangene, wie Gerhard, den Vogt von Samland, in Waffenrüstung auf seinem Pferde verbrannt (nach Duisburg). Die Paliken (s. Servius) primum humanis hostiis placabantur. Bhima trinkt das Blut des von ihm erschlagenen Duhsasana. *Θυέστεια δεῖπνα* und *Οἰδεποδεῖα μίξεις* wurden den Christen vorgeworfen. Nach Theophilus hatten Zeno, Diogenes und Kleanthes die Menschenfresserei gelehrt. Die Normanen (bei Leichenbegängnissen) erdrosselten captioos numero plurimos viros et mulieres (Leo Diac.).

[2]) Die Pakiner verhandelten Mattenseegel gegen Tabak auf Ponape, und jede Insel der Carolinen das auf ihr am Besten verfertigte (wie Kähne in Wolea, Matten in Lukunor u. s. w.) [Guyana]. Bei Seltenheit des Goldes unter den Griechen (s. Anaxymenes), verwahrt Philipp (Alexander M.'s Vater) seinen goldenen Becher unter dem Kopfkissen (nach Douris), während einiges Silber aus den Minen gewonnen wurde (s. Athen), und so nahmen es die Germanen als werth, das Gold nicht achtend, weil nicht kennend (wie die Araucaner). Erst mit Alexander kamen Reichthümer (nach Pindar), in das Reich. Die Kordisten (unter den Galater) liessen kein Gold zu, wegen der Uebel, und die Wurzel derselben bewahrt ihre Züge in der Heldensage der Germanen.

Stück Kieselschiefer dem Holz entlang unter fortwährendem Benetzen mit Wasser, mit grosser Geduld auf- und abgerieben. Es dauert mehrere Tage, oft eine Woche, bis der Schnitt durchgeführt und ein Stück herausgearbeitet ist. Das Loch oder Oehr wird mit einem (an einen runden Stock gebundenen) Stück Feuerstein oder Chalcedon gefertigt (s. Hochstetter). Von der hellen Rasse, die (bei den Einwanderungen) am Ostcap angetroffen wurde, lernten die Maori das Verfertigen der feinen Matten.

Der Grünstein (von den Bergen bis Martin Bay) konnte (als durch einen Fisch erzeugt) nur nach Sühnen des Atua gesammelt werden. Früher fand er sich auch in Tuhua oder Major-Island, aber als der Gott erzürnt war, schiffte er damit nach Süden. In Waku aiti sah Swainson das Reiben des Grünstein auf einem Sandstein mit Wasser, they made however so little progress during my stay, that it seemed pobable, it would be left for some of the next generation to finish the task. Die Löcher wurden mit einem Driller (worin zwei Steine befestigt waren) gebohrt. Das Material für die (durch Tänze gefeierten) Kalkfiguren (in Neu-Island) wird nur an einem Theil der Seeküste gefunden (s. G. Brown).

Wenn Purakau (Gott der Hexen) Tod[1]) sendete (durch die Zaubergesänge[2]) der Priester), verursacht Tutangata-kino (Gott des Magens) Aufwickelung des Magens (im Leibweh). Wer an einem Platz gegessen hat, wo Vorfahren begraben liegen und deshalb den Zorn des Gottes Rongomai (der Lungen) aufregt, stirbt an Auszehrung (am Tode Kai-Koiwi). Der von einem Fluch Betroffene reinigte[3]) sich durch die Ceremonie Whangai-horo im fliessenden Wasser unter Incantationen der Priester. The Maori »dread cutting their nails[4]), lest the parings should fall in a sorcerers hands« (Thomson).

Das zum Aufbewahren von Kostbarkeiten dienende Schutzhaus oder Powaka fand sich (in den Dörfern der Maori) neben dem Warre no te Rangatira. Maka meint Liebeslieder, Maminga Scherze. Die Häuptlinge wohnten im Whare puni (unter dem Boden ausgehöhlt, zum Erwärmen im Winter). Vordertheil (Pitou) und Hintertheil (Rapa) des Canoe war beschnitzt. Neben dem Tararo (Kriegs-Canoe) und

---

1) Von dem Sanat (unter den Luwat oder Lesungen) diente der Madon Sanat gegen Schlangenbiss (bei den Esthen).

2) Beim Niesen wird Chabatta Hatartste oder Ha-tartstl Chabatta (the great Chief who resides above) gebeten, noch weiteres Leben zu gewähren (bei Mackah).

3) Neben Nya (anything that is essentially filthy or connected with the death of a person) findet sich bu-ku-ru (zum Krankmachen oder Tödten) unter den Indianerstämmen von Costa-Rica (s. Gabb).

4) Haare und Nägel des Flamen dialis wurden vergraben, subter arborem felicem. Wenn der Eigennutz so überhand nimmt, dass man dem Todten nicht die Nägel schneidet, so ist das ein Zeichen des bevorstehenden Weltuntergangs (nach der Edda), während wieder zur Verzögerung des Schiffes Naglfar, die Nägel nicht zu schneiden.

Pitau (Transport-Canoe) wurde das Tiwai (Canoe ohne Ornament), und das Amatia-tia (Canoe mit Plattform) unterschieden. Die Steinpfeife, woraus die Maori die Hangonga-Pflanze und Platanen rauchten, hiess Mokehu (nach dem dafür gebrauchten Stein) oder Kiri-pake (vom Kara-Stein). Torodi ist der von den Eingeborenen gebaute Taback; Tupeka europäischer Taback, und Ka die Cigarre[1]). Der Wairo genannte Hund lieferte von seinem Haar die Verzierungen für Kleider.

Weil beim Tapu ein rothbemalter Pfahl aufgesteckt wird, heisst es Ta (anmalen) und pu (Wurzel). Während die Kumera gepflanzt wird, darf man nicht vorne vorbei gehen, sondern muss einen Umweg nehmen hintenherum. Durch Ausspeien, Hinwerfen von Haaren u. s. w. belegten die Ariki ein Ding mit Tapu (einen rothen Pfahl mit Gras darauf niedersteckend), und zur Abnahme des Tapu erklärte der Ariki, dass das Ding Kua-noa geworden. Tapu-hoka sind heilige Gegenstände. Auriwi war die Befreiung von bösem Einfluss eines gebrochenen Tapu durch Wiederholung der Schöpfungssage. Wenn das Tabu eines Feldes gebrochen, strafte Rongo, wenn beim Fischfang Tangaroa u. s. w. Die Krankheit Kai-ko-iwi (Auszehrung) traf denjenigen, der von den Maanga oder den Rückständen der von einem Ariki übriggelassenen Speise gegessen, sowie denjenigen, der in der Nähe eines Platzes, wo seine Verwandten getödtet waren oder begraben lagen, Speise ass. Durch Hirihiri wird Zahnweh geheilt.

Werden die von den Turehu (Feen) in ihren Dörfern gebauten Riesen-Kürbisse berührt, verwandeln sie sich in Steine (bei Maori). Die Uriwera waren wegen Zauberei gefürchtet. Ruapihu warf seinen Rivalen im Buhlen um die schöne Tongariro nach der Küste, als Mount Egmont. Der Dämon Whiro ging auf Stelzen. Bei dem Kanga (Fluch) schlägt der Maori den Boden. Wenn Essen tragend oder die Küche betretend, wurden die Maori, weil die Ritenga (Bräuche) brechend, von den Ahnen mit Krankheit gestraft. Ehe den Wahi tapu oder heiligen Platz betretend, legte der Sklave die Kleider ab (weil sonst tabuirt). Der Tanz (Haka) wird in den Versammlungen aufgeführt. An dem aufrechten Stein zwischen Coromandel und Merawy-Bay legen die Maori (unter Incantationen) Zweige oder Steine nieder. Der bei dem Friedensschluss der Stämme Maketu und Taupo mit den Stämmen Tauranga und Waikato aufgestellte Stein wird im Kriegsfalle umgedreht. Nach dem Taua tapu (heiligen Kampf) oder Taua toto (Blutkampf) muss für den Todten ein Anderer getödtet

[1]) Nach dem Gesetze des Zaleukus wurde der Genuss des *οἶνος ἄκρατος* mit dem Tode bestraft (wenn nicht vom Arzt verordnet). In Mexico war die Trunkenheit den Sechzigjährigen erlaubt (die in Yucatan ungestört schlafen durften). Die Sachem der Indianer protestirten beim Weissen Vater in Wort und That gegen das Feuerwasser der Agenten, doch gewöhnlich umsonst). *Τῶν ὄντων τὰ μὲν ἐστιν ἐφ' ἡ μιν, τά δὲ οὐκ ἐφ' ἡμῖν* (Epictet).

werden. Die in verfallenen Häusern spukenden Ngingongingo oder Rikoriko bringen Krankheit durch Einfressen.

Die Maori ziehen die Nase überhängend abwärts, wenn zu lang, oder drücken sie aus im Nasenbein, wenn zu flach (bei den Kindern). Die von demselben Vorfahren Stammenden betrachten sich als geschwisterlicher Verwandtschaft, und ein Greis mag einen Knaben seinen Grossvater nennen, wenn z. B. jener im vierten, dieser im sechsten Grade abstammt, als von einem älteren Zweig.

The New-Zealandes drilled holes in their greenstone meris by means of a sharp piece of wood 10 inches long, to the centre of which two stones were attached so as to exert pressure and perform the office of a fly-wheel, the rotatory motion was given to the stick by two strings pulled alternately. The meris and ornaments of stone were fashioned by friction with flint and wet sand (s. Thomson). The New-Zealanders make an intoxicating drink[1]) from poisonous berries (Thomson).

Die Maori zählten früher bis Elf, indem sie nach Ngakuru (10) eins (als tally) zufügten, für ta-kau (das Ganze), während später takau für 10 gesetzt wurde (unter Abwerfung des ngahuru), und 11 als ta kau ma tahi (10 und Eins mehr) folgte. Das Zählen in Doppelung geschah durch Zufügung von pu, als tahi-pu, ein Paar, rua-pu, zwei Paar u. s. w. Im Stamm der Maori unter dem Stamm des Häuptling Toru wurde toru (drei) durch Deenga ersetzt. Gewöhnliche Dinge wurden in Paaren gezählt, heilige in Zehnern oder Ngahuru (hoko oder zehn in gewöhnlicher Sprache), und in geheiligter Sprache bezeichnete Hoko Hitu Siebenzig, als mystische Zahl für Kriegsführer, Götter u. s. w. Von Pake (stammeln) werden die Europäer (bei den Maori) als Pake-wha oder Pakeha (die Sprache missverstehend) bezeichnet. Der Klick der Ngatiawa glich der Elision eines Buchstabens. Zur Verkehrssprache unter den 10 Dialecten der Maori wurde der Ngapuhi gebraucht (mit Modification nach dem Waikato).

Tane tuturu, fest; Tane päpeke, springend; Tane reha; Tane nitika, forschend; Tane tewaiora, Lebenswasser; Tane nui rangi, Grosser des Himmels; Paia; Ko Towäta; Ko Rua Upuku, Doppelkopf. Tane Mahutu (Tane mira-Rangi) heisst Tane Tuturi (als Beuger), Tane Pepeke (als Schwankender), Tane Uetika (als Strammer), Tane Ueka (als stark), Tane te Waiora (als die Quelle des Lebenswassers

---

[1]) Nach den Grönländern findet sich Torngarsuk im Wasser und daher geschieht es, dass, wenn sie an ein Wasser kommen, wovon sie noch niemals getrunken, und sie einen alten Mann bei sich haben, selbiger zuerst davon trinken muss, um dessen Torngarsuk, das ist: das Böse, welches in dem Wasser befindlich ist, und wovon die jungen Leute Beschwerlichkeiten empfinden und sterben würden, davon abzusondern (Egede) [Siva]. Die tupis (nice in the choice of water) wondered at the imprudence of the Europans in seeming to be indifferent.

öffnend). Unter den verschiedenen Abtheilungen in Reinga findet sich Hiku-toia oder ausgezogen (toia) als Schwanz (hiku), dann Po-Turi oder Nacht (Po) der Taubheit (Turi) u. s. w. Mit Rehua wird das Flimmern der in das Wasser niedergehenden Sonne bezeichnet. Mata-Kare-Po (zweifelnder Blick ins Dunkel) ist Gattin Tangaroa's (mit Karepo wird ein Seegras bezeichnet). Mata, Gesicht; Kare, rieseln (wie im hin- und hersiedenden Wasser), als innerste Seele (oder Liebesgegenstand); Po, Nacht (so: Mata-Kare-Po).

Kalt: Matau (allgemein bei Maori), Makaridi (allgemein bei Maori), Maike (besonders im Norden), Anu-anu (in Waikato), Huka (in Taupa), Kuiki (in Tauranga), Hotoke (bei Ngapuhi), Takurua (vom Winde); Mahana, warm; Ahuru, angenehm warm; Kakä, sehr warm; wera-wera, heiss. In Aussprache englischer Worte wird stone zu tone (statt Kohato oder Komaka), big zu piki (statt nui), station zu techana (statt Kainga), river zu rewa (statt awa), mountain zu mantini (statt mounga), long zu ronga (statt roa), im Gebrauch bei den Anhängern der Hau-Hau (-Secte).

Rangi im Dialect der Ngati mamoe ist Raki, Tangaroa im Dialekt der Ngati mamoe ist Takaroa, Tangaroa im Dialect der Ngati-Awaha ist Tanaroa, Rangi im Dialect der Ngati-Awaha ist Rani, Tohunga wakairu (als Schnitzer), Tohunga wa-mana, einflussreich; Tohunga hakapapa, für Genealogien; Tohunga makutu, zaubernd; Tohunga moko zu Tattoo; Tohunga tituwaiata, Dichter. Wegen des Häuptlings Maripi (am Ost-Cap) wurde für Messer-Nekra gesagt (s. Pollack). Der Häuptling Patiki (in Hokiango) veränderte den Namen des Fisches Patiki in Honeke (fortstossend). Der Häuptling Tetai (in Hokionga) veränderte den Namen der Fluth (tetai) in Ngaihe (reibend mit Geräusch). Die Priester singen in ceremonieller Sprache. Der Yam heisst Hechikaho oder (grosser) Huhititohi. Der Calabass heisst Hua oder Hua-Maori, in Varietäten, als Taha, Ipu, Oko, Karah. Der Taro heisst Taro Maori oder Taro hohia mit den Varietäten als Pungi, Makatiti, Upoko tiketike u. s. w. Die Farrnwurzel heisst Roi oder Aruha mit den Varietäten, als Motuhanga (bessere Sorte) und Roi kaka (gewöhnliche Sorte). Nach Swainson ersetzten die Ngatiwakaue (unter dem Häuptling Nga-Kai) das Wort Kai (Essen) mit Tami.

Kartoffel im Allgemeinen: Kapanna, Parareka, Name der süssen (reka) Hufeisen-Farren, Rewai, Taiwa (zeitig). Kartoffel-Sorten: Nga nga rangi, blackskinned, fine und floury; Mati mati ruru, apple-potatoe; Kengo, redruff; Auta-auta, white kydney potato; Huamongo, purple eye; Rappe, pink eye; Hotaka, koara etc.; Haki nono, Ponamu, Papaka (purple all through), Pauu, Rupariia, Kotuka-Tawhiti, Korura, Koaro. Die Kumara heisst auch Kai-maore mit den Varietäten, als Wanni-wanni, Taura-punga, Lohacka-kumu, Kaiipo, Kaii Kaka, Waiïna, Mo-

nenehu, Kauto, Kanawa, Katipo, Toroa-mahoë, Kaipakeha, Marikena, Korehehere, Pehu, Tukau.

Hund (bei den Maori): Kuri, Pero [perro], Koradehe, Moi-Moi, Wairo. Kuhu-kuhu, Schwein oder Puaka [pork]; Kau taringi pihi (horntragend), Kuh; Manga, schwarz; Ma weiss; Werro, roth (werro pakaka, purpur; werro tahu henua, scharlach; werro pori, dunkelroth); Kakariki, grün; Puganga, gelblich (pu, ähnlich), glänzend; Pu-hina-hina, graulich (pu, ähnlich), Kohai, gelb (orange); Pua-rangi, blau (Blüthe des Himmels); Pu-kore-kore, gefleckt, Pu hai-hai, gestreift.

Die Plätze, wo Abfälle der Kumara aufgehäuft werden, hiessen Moa. Die Ngorara genannte Eidechse konnte, als riesig, ganze Steine aufschlingen (Frauen raubend und ankettend). Bei den Maori wurden Federn der Moa als Schmuck der Häuptlinge bewahrt. Auf dem von den Moa für Farrnwurzel aufgegrabenen Boden pflanzten die Maori die Kumara. Der Letzte der Tarepo (Cnemiornis Calcitrans) genannten Nasenvögel (auf einem Bein stehend) lebt (auf dem Gipfel des Hitaurangi) in einer Höhle, von einer Riesen-Eidechse bewacht. Eine Hügelerhebung (Rau-manu) am linken Ufer des Patea (gegenüber Carlyle) war gebildet durch Forttreiben eines Theiles der nahegelegenen Klippe in einem Sumpf, und indem dann ein Theil davon wieder (mit den Dörfern der Maori darauf) nach der Südinsel (jenseits der Strasse) fortgerissen wurde, hat sich die Verwandtschaft der Eingeborenen zwischen Patea und Puta erhalten.

Die von Mantell neben Resten eines Ofens an der Küste gefundene Steinschüssel wurde durch die Maori als das Gefäss erkannt, um das Fett der Moa zu essen. Der Letzte der Moa lebte, von zwei Tuatara oder Riesen-Eidechsen[1]) bewacht, in dem Wakapunaka-Berge. Der Hügel in Eua, wo früher ein Riesenvogel lebte, heisst (in Tonga) Te-Moa (Moa's Mist) nach Walker (s. Haast). Der Camar heisst Moa (nach Stack) und so das Huhn (s. Taylor). Durch die Sprünge des Riesengottes Mataao wurden Hügel und Thal gebildet. Ikatere, jüngster Sohn Tangaroa's, wurde zur Eidechse, auf Wasser und Land lebend, während sein Bruder Tute wanawana als Fisch gebraten und gegessen wurde. Die Flüsse des nördlichen Neu-Seeland wurden von den Kindern Avaiturus' (mit den Taniwha genannten Ungeheuern) eröffnet.

---

[1]) Die Ungethüme Bechemoth und Leviathan waren vor der Welt erschaffen. Der menschenfressende Vogel (zur Zeit des Mammuth und Mastodon) wurde von dem Helden Ortaga (der Potowatomies) getödtet (s. De Smet). Bei Eroberung der Mariannen gaben die Indianer den Weibern Tränke zur Abtreibung der Frucht (s. Crozet). Und so auf den Antillen. Bei der Scheidung in *ψύχικα* und *ἀψύχικα* entsprechen (s. Blainville) die *ψυχία* (in *ζόα* und *φύτα* zerfallend, als animalia et vegetabilia) dem animal »du mot latin anima« von *ἄνεμος*). Der Mensch ist (bei Aristoteles) von den Thieren getrennt im Zutritt des *νοῦς* (*θυράθεν*), plus quam specie (bei Alb. M.).

Unter dem Stamm Rarawa (der Ngapuhei) wurde (bei Whangarei) unter einem durch Sturm umgeworfenen Baum eine Bronze-Glocke mit Inschrift gefunden (nördlich von Auckland). Die tamulische Inschrift der bronzenen Schiffsglocke, die durch Colenso im Innern der Nord-Insel (Neu-Seeland's) gefunden wurde, ist von Cargill erklärt, als »Mohoyideen Buks-stup's bell« (s. Thomson).

Ka riu a tenei ki te wao nui te Tane kote hune i te Moa (fortgetrieben von dem grossen Wald Tane's und verschwindend gleich dem Moa) heisst es in einem Liede der Maori (nach Mittheilung H. Locke's). Ein Häuptling der Matata erhielt auf der Jagd einen Schlag durch einen Moa, so dass ihm ein Bein gebrochen wurde. In den Gesängen der Maori wird von dem Kopfputz einer Moa-Feder gesprochen. He waewae Moa to nu repa Pakeha e tu nei (gleich den Beinen der Moa, sicher stehen die Pakeha oder Fremde) heisst es im Sprüchwort der Maori.

Der Name Kumara ist derselbe in allen Dialecten, unter den verschiedenen Bezeichnungen der Varietäten. Kartoffel: Riwai (in Waikato); Porete (in Bay of islands); Taiwha (in Wanganui). Nach Einführung des Phormium tenax verschwand das Aote (Broussonetia papyrifera), weil nicht länger cultivirt, aber die zum Prophezeien dienenden Drachen mussten noch daraus verfertigt sein.

Das Lebensprincip oder Mauri macht sich in Schluckungen, als Toko-Mauri (toko, aufwärts anstossen) bemerkbar. Als Tumutuenga aus Lehm den Menschen fertigte, befahl er ihm zu niesen, indem er sprach: Tike Mauri-ora (eines mit dem Leben des Athem's). Das Lebensprincip (Mauri) wird als Wai-ore a Tane (Tane's Lebenswasser) bezeichnet. Der Hinengaro hat seinen Sitz theils im Magen, theils im Kopf, der Wairua im Blut oder in den Nerven. Beim Tode vergeht der Hinengaro mit seinem Haus (dem Körper), wogegen die Wairua zum Reinga oder zum Rangi eingeht. Die vom Reinga (am 3., am 5. oder am 10. Tage) Zurückkehrenden erzählen, dass die Verstorbenen dort in Häusern leben (und solche, die am längsten blieben, wissen am Besten). Andere Seelen schweben aufwärts zum Himmel, werden indess durch die irdischen zurückgezogen, wogegen die himmlischen Einflüsse sie emporzuheben suchen, und wenn sie dann eine gewisse Höhe erreicht haben, sind sie frei von den unteren Einflüssen und verbleiben oben.

Beim Schreck wird das Lebensprincip[1]) (Mauri) zerrüttet (wie unter Tagalen beim plötzlichen Erwecken).

---

[1]) Wenn die Seele (Kouts-mah) des Kranken, zur Unterwelt Chayher's gelangend, dort in ein Haus eintritt, kann sie nicht zurückkommen, und so erfolgt Tod (bei den Aht), ohne Hülfe durch die Aerzte (Ooshtukyu), während der Zauberer (Kaukoutsmah-ha) seine eigene Seele nachsenden mag, um die zurückgebrachte Seele des Kranken in dessen Kopf zu werfen (bei den Aht). Die Seele dwells in

Der Sitz der Gefühle lag im Ngakau oder Bauch. Taanga bezeichnet das Heben und Senken der Brust beim Athmen, Tangaroa den Gott der See, Tangata den Menschen. Mit Ngakau, als Sitz der Seele, werden die Eingeweide bezeichnet. Die Maori bezeichnen das Geistige im Menschen als Hine-gnaro oder das (zeugende) Weib (Hine) im Innern (ngaro), oder Gedanke. In Wairua wird die Seele als das im Wasser (Wai) gesehene Doppelbild (rua, zwei) aufgefasst (im Wiederschein). In Träumen wurde der Reinga besucht (durch Wairua). Im Schatten jedes Dinges erkennt als Persönlichkeit der Maori den Atua oder das nach der andern Seite (tua) hingeworfene.

Der Whairua war die Abschattung des irdischen Lebens im Tode, während der Manawa (Athem), oder die das Leben erhaltende Energie, mit dem Absterben zu Grunde ging (bei den Maori). Im Schlafe begiebt sich der Whairua aus dem Körper fort, nach fernem Ort, Vorhersagungen sehend. Der Krieger stand unter dem Ata (Schatten) dem Schutze Tu's. Beim Auszug zum Kriege sprach der Maori bei Anlegung jedes Stückes seiner Rüstung eine entsprechende Anrufung Tu's. Die dem Häuptling abgeschnittenen Haare werden auf den Waitapu gelegt. Im Tera-Po (künftigen Leben) altert man nicht. Mea wai hoki kakite (das Ende ist unbegreiflich) schliesst die Taufformel. Koai-to-ara, was ist dein Pfad? frägt der Priester (oder Verwandte) den Sterbenden, und richtet demgemäss seine Gebete an Tawhaki, Rongomai, Maru, Puhi u. s. w. Der Priester in seinen Beziehungen mit den Ariki und den übrigen Vornehmen, theilt denselben die göttlichen Namen, als ihnen zukommend, mit, und von diesen geht die Belehrung über (hinsichtlich des Familien-Schutzgottes). Das Mädchen Rona, den Mond scheltend, weil beim Wasserholen verfinstert, wurde mit einem Zweige des Pohutu-Kawa-Baum, woran sie sich festzuhalten suchte, emporgenommen.

Der Häuptling Renata Kawepo vom Stamm der Ngati kahungunu (bei Napier) führte strengere Reform der Sitten ein, als ein Scheintodter[1]) in der Extase von einem Anahera (Engel) durch die Qualen-

---

the heart (lebuxti) and also in the head (weht, brain). Bei den Leichen-Ceremonien (der Tiribi) werden die Bi (Dämone) durch Maskentänze gesühnt (s. Gabb). Durch den Saft von Datura arborea unbewusst, sieht der nächste Verwandte des Kranken denjenigen Moharis (Mohanes oder Agorero), der die Kur zu übernehmen, und der erste ähnlich Begegnende legt sich dann in der nebenaufgehängten Hängematte nieder (mit Begraben der Todten in Töpfen) in Manoa (s. Skinner). Bei den Chiriguanos (am Rio Grande) beobachtete der Vater das Kindbett (s. d'Orbigny). Die Dämonin Boginka stiehlt den Wöchnerinnen Kinder zum Vertauschen (in Krakau).

[1]) Some are to be stoned and some to be killed by the hatchet or knife (in Krankheit oder Alter) bei den Koriäken (s. Lansdell) oder anderswo mit Keulen. Alexis wählt sich zum Gesundheittrinken Zeus Soter, als nützlichsten aller Götter (bei Ath.). König Apepi erkor sich den Gott Sutech (Set) zum Herren (nach der pap. Sattier I) unter den Hyksos (s. E. Meyer). Xuthus (von Aeolus und Zeus entsprossen) unterstützt die Cecropier (bei Euripides) im Kriege mit Euboea (zur Vermählung mit Kreusa).

Orte des Reinga und den Lustort des Rangi geführt war, mit dem Auftrage, bei der Rückkehr zur Erde seinen Stammesgenossen die Zukunft der Guten und der Bösen auszudeuten. Der Kawau-Ariki (Prediger-Fürst) Hinetapeka stürzte den Continent um, das Festland in Inseln zerbrechend, wo Tu, als Vorfahr der Maori, im Jenseits Menschen schuf, die bei Ankunft Tiki's (Enkels Tu's) sichtbar wurden und in Wirklichkeit traten (aus Hawaiiki hervor).

Die Einflüsse (Mana) der Verstorbenen (als Mana-tangatoo oder Mächte der Menschen), nebst den Einflüssen ihrer Atua oder Götter (als Mana Atua) verblieben mit den Nachkommen, die dadurch grössere Macht erlangen. Die Seele eines nach 3 Wochen vom Himmel zurückkehrenden Tohunga belebte den Körper wieder. Bei der Leiche eines Ariki fastet der Priester (Tohunga), und die Wairua (Seele) wird dadurch in den Eingeweiden festgehalten bis zum 10. Tage, wenn sie unter der Versammlung des Volkes im Bauche durchbricht, und Angesichts Aller zum Himmel steigt [wie bei den Preussen]. In Folge der Vorsorge der Häuptlingsseelen für ihre Nachkommen, besitzen diese das Tabu. Wegen seiner langen Reihe von Vorfahren war der Häuptling Kani (der Uwoua) unverletzlich. Als Ngako-o-tewenua (Fett des Landes) erben der Aelteste und der Jüngste unter den Söhnen des Rangatira. Auf dem Rerenga wairu (Seelenpfad) zur See gelangend, schiffte sich die Seele für Hawaiki ein. Auf dem Wege nach Reinga hatte die Seele[1]) den Fluss Wai-ora-tane (Lebenswasser des Menschen) auf einer Brücke zu passiren (wenn die Wächter die Balken hinüberlegten). Die Mana durchwaltet in ihren Wirkungen, nach Art des Numen oder im afrikanischen Geheimniss (des Fetisch).

---

[1]) Animas hominum daemones esse et ex hominibus fieri Lares, si meriti sunt boni, Lemures seu Larvas, si mali; Manes autem Deos dici, cum incertum est, bonorum eos sive malorum esse meritorum (s. Aug.). Perdikkas zeigte den Bestattungsplatz als Unterpfand der macedonischen Herrschaft. Aeacus war zu Aegium beigesetzt, *ἐν ἀποῤῥητῷ* (bei Paus.), zur Geheimhaltung (s. Ukert). Der Kreter Tettix (Ciade) gründete Tanaros am Eingang in die Unterwelt, für die Seelen (als Cicaden). Bei den Thraciern wurden die Todten theils verbrannt, theils begraben (s. Herod.). Was vom Tische fiel gehörte den Heroen (s. Aristph.). Bei der Pest in Orchomenos liess das Orakel Delphi's die Gebeine des Hesiod von Naupactus dorthin bringen. Die Priester der Luperci hiessen Crepi (Böcke). In Grossenritte (bei Kassel) kommen die Knaben aus dem Butzborn, die Mädchen hingegen aus dem heiligen Born (s. Mülhause). In der Bürseralp in Salundi, im innern Walgau, geht nach Kreuzerhöhung auch ein Butz um (s. Vonbun). Die Dämone, »quos Galli Neptunos, Angli Portunos nominant«, helfen bei Hausarbeit, führten aber Nachts den Reiter auch irre (s. Gervasius). Bei den Objibwäern haben, wie Menschen und Thiere, auch unorganische Gegenstände (Kessel u. s. w.) Seelen (nach Keating), so dass auch Aexte und Kessel nach dem grossen Dorf des Sonnenaufgangs über das Wasser fahren (s. Le Jeune). Wie Bäume und Pflanzen haben (nach den Karen) Aexte und Messer ihre Kelah (s. Cross). Gemitumque dedit decidua quercus (Ovid). Nach den Kamschadalen leben die Seelen der Thiere, auch die kleinste Fliege, im Jenseits wieder auf (s. Steller). Bei den Massageten wurden diejenigen glücklich

Mana (in Melanesia) is a power or influence, not physical, and, in a way supernatural[1]), but it shows itself in physical force or in any kind of power or excellence, which a man possesses (s. Codrington). Im Wirbelwind begiebt sich schleunig eine Geisterschaar nach Reinga.

Die umherschweifenden Geister (nichtbegrabener Todter) erscheinen als Kehua oder Gespenster und strafen mit Durchfall. Wenn durch solche jüngere Gottheiten Krankheiten verursacht werden, vertreibt sie der Priester mit dem Schöpfungsgesang der älteren Götter. Die Potiki (Kinderseelen) bringen die gefährlichsten Krankheiten. Indem die Ceremonie Pihe (unter Singen und Mattenziehen beim Begräbniss) über ungeborene Kinder nicht vollzogen werden kann, bleiben die Embryo-Seelen in der Nähe der Ansiedlung und schaden durch Krankheit, wenn nicht durch Essen der ihnen widerstrebenden Speisen (und Singen) zum Reinga fortgetrieben. Das Brustbein (Whatu) gilt als Sitz des Lebens und stirbt nicht im Häuptling. Am Nordcap hört man das Klagen der nach Reinga fortgezogenen Geister im Rauschen der Wellen, und (wie in der Bretagne) stürmt, dorthin gerichtet, der Zug der Seelen durch die Luft (die Häuser ein und aus).

Reinga bezeichnet schwebend oder fliessend, wie die Geister in der Luft. Der Maori suchte nach Kriegsruhm[2]) (Ingoa-toa) und der Häuptling Eidechsenhaut ward gefeiert, weil sterbend, als die Soldaten in der Schlacht zum Angriff anfeuernd.

Beim Niedergang begiebt sich die Sonne[3]) nach der Höhle (Rua) in Uranga-o-te-Ra (als Abtheilung des Reinga). Im Po-Rawa, oder

---

gepriesen, die vor dem natürlichen Tode im Alter von ihren Verwandten gegessen werden konnten (s. Herod.). Die Menapier (in Irland) hielten es für löblich, ihre verstorbenen Eltern aufzuzehren (s. Strabo). Frö wohnte bei Upsala als Statthalter der Götter (Satrapa deorum), die Menschenopfer einführend (nach Saxo).

[1]) In der Wildniss communicirt (bei der Hailtzuk) der Taamisch mit dem Nawlok oder (bei den Nutka) Matlose und Quawteaht (bei der Aht), wie der Grossfetisch von Bamba (in Afrika). Silvanus (Sohn des Valerius und der Valeria) ist als *ϑεός ὑλικός* den Wachstrieb fördernd, als Deus silvarum neben Faunus im Dickicht (ὕλη est faex omnium elementorum, unde cuncta procreantur). Zur Reinigung spült sich der Parsi den Mund mit einer Lösung von Kuhmist und Ochsen-Urin (s. Kleuker), während der Brahmane Kuh-Urin vorzieht.

[2]) Richard-sans-peur (in der Normandie) wird durch den Teufel (als Hellequin) durch die Luft geführt, dann la mesgnie Hellequin, als die wilde Jagd (la chasse de Herliquinus) oder chasse Hennequin (von Hel zum Harlequin). Ecce draco magnus et rufus (St. Benno). St. Dunstan († 988 p. d.) zwickt mit seiner Zange, als Goldschmied, dem Versucher die Nase ab (und so St. Eligius, als Hufschmied). Die Seele vermag schrankenlos in der Länge und Breite des Raumes zu schweifen, in welchem durch flatternde Atome beständig Welten entstehen und vergehen (nach Epikur). Die Vjeschtitza (bei den Serben) ist von einem bösen Geist besessen, der als Schmetterling oder Henne den Leib verlässt (im Schlaf).

[3]) Osiris war nächtliche Seite Ra's, als Sonnengott der Unterwelt (in Aegypten). Die in Amenti (Hades) nicht gereinigten Seelen wurden (auf der Stufe des Himmels) von Gott Shu vernichtet.

tiefsten Abtheilung des Reinga in der Unterwelt (in deren oberster die Seelen des Taro und Kamara mit den Abgeschiedenen leben) fehlt Licht und Nahrung. Um nach Reinga hinzugelangen, hatten die am Nordcap herabgesprungenen Seelen den Fluss Waioratane zu passiren, wenn nicht von dem Hüter der Brücke herabgestossen. In der oberen Abtheilung des Reinga wurden Taro und Kumara gebaut, während in der untersten Abtheilung (oder Porawa) völlige Dunkelheit herrscht. In Puka-Puka gehen die Geister (wofür Schlingen aufgehängt werden) nach Reva's Haus, zu tanzen (von den See-Dämonen bewacht). Die Maori schabten die Knochen, um sie später, bei etwaiger Rückkehr nach Hawai, in die Heimath mitzunehmen.

Dem Sterbenden wird (bei den Maori) von den Verwandten zugerufen: Kia Kotahiki te ao, vereint im Licht (Leben); Kia Kotahiki te po, vereint in der Nacht (Tod). Die Poroaki (letzten Worte eines Sterbenden) galten als prophetisch. Nach den Stämmen am East-Cap ging die Seele in einen Wurm über, wogegen die Waikato meinten, dass die Seelen der Häuptlinge aus Reinga (der Unterwelt) zum Rangi (Himmel) aufstiegen. Nach den letzten Worten des Sterbenden nehmen die Verwandten einen Namen an. Als Taepo sprechen die Todten im Traum. Aitua (böse Vorzeichen) rührten von Geistern her. Als wegen Tödtung ihrer Vögel (ausser der Meru-Meru genannten Habichtart) die Hexe Kuranga-tuku die Hexe Matupatu verfolgte (bald oben in der Luft, bald unter der Erde), wurde sie durch die Zaubersprüche der Feindin getödtet und der Vogel Miru-Miru folgte ihr nach dem Reinga, von wo er jetzt mitunter als Bote der Verstorbenen zurückkehrt. Die Eidechse durfte nicht getödtet werden, weil die Einkörperung eines Verstorbenen. Die Seelen im Reinga essen Kumara ohne Arbeit. Die Wairu ziehen zum Reinga, während die Kähua spuken. Die Seele flog zu den Hügeln, die den See am Reinga umgeben, und wenn von den Verwandten unter den Abgeschiedenen erkannt und zugewinkt, kam sie herab, um mit ihnen nach der Art des irdischen Lebens zu wohnen. Dann folgt der zweite Tod, wenn die Seele durch eine enge Schlucht passirend, die beiden Wächter, die sie zu prüfen und tödten suchten, vermeiden musste, und schliesslich gelangte sie zum Po, den Aufenthalt der vergötterten Ahnen und Götter, oder kehrte als Motte (oder als Fliege) auf die Erde zurück. Die Familiengeister begleiteten den Menschen zum Schutz, assen indess auch die Eingeweide der Erkrankenden. Neben den Göttern (Atua) werden die Whairua (Ahnengeister) verehrt (bei den Maori). Nachdem die Seele zehnmal im Po gestorben, kehrt sie als Fliege oder Motte zurück. Te-Muri-Whenua (Landsende) bei Reinga (am Cap Maria van Diemen) bildete den Eingang zur Unterwelt. Ehe die Seele (Wairua) des Häuptlings von dem Pohutukaua-Baum (Metrosideros tormentosa) zur Unterwelt (am Reinga) hinabsteigt, geht sie zum Himmel

(Takiwana), das linke Auge im Sterne zurücklassend. Auf die Götter (Atua) folgt das Geschlecht der Halbgötter (Toa oder Maia), und dann das der Heroen oder Tupua in Kahui Tapua.

Die Reinga betretende Seele gelangt (westlich) nach dem Raume Aotea (die Freudigkeit verlierend), dann (östlich) nach Te-uranga-ote-ra (mit einem niederen Geist bekleidet zu werden), dann (nördlich) nach Hikutoia (zu weiterer Erniedrigung), dann nach Pouturi (in völliger Abschwächung) und schliesslich nach Toke, wo sie, in einen Wurm verwandelt, zur Erde zurückkehrt (um mit dem Tode des Wurms gänzlich abzusterben). Koke (Maui's Frau) bewacht den Eingang zur Reinga. Kinder der Häuptlinge wurden in deren Whare tapu mit einem Taro in der Hand (als Nahrung in Reinga) begraben. Pipirau ist Aufenthalt der abgeschiedenen Seelen. Als der Krieger Maru getödtet und gegessen war, flog seine Seele zum Himmel auf, als Kriegsgott. Abgeschiedene Häuptlinge erscheinen besonders als Eidechsen. Beim Forttragen der Leiche lässt der Priester alle Feuer erlöschen. Bei Trauer ritzten sich die Maori mit Tuhua (Obsidian). Die Seelengeister werden gefürchtet, bis zu Paerau gesandt. Bei Entsühnung der Leichenträger verschluckt der Priester die heiligen Steine. Beim Begraben der Knochen wird das Fest Hahu gefeiert. Ueber die in der Schlacht Gefallenen wird das Pihé gesprochen.

Auf Rerenga wairu (Seelenpfad) zur See gelangend, schiffen sich die Seelen der Maori nach Hawaiki ein (oder liessen sich an einer Ranke hinab)[1]. Die auf dem Wege zum Springstein[2]) liegenden Häuser waren in gleicher Richtung gebaut, damit die durchstreifenden Seelengeister nicht anstiessen[3]).

Unter Hauraki's Vorfahren kehrte der von dem Ruhm seines Sohnes Hörende aus dem Reinga zurück (durch die Wogen bei Ahipara an das Land steigend) um ihn im Zweikampf zu erproben, und da dieser darin ihm erlag, kehrte er zurück ins Reinga, die entartete Nachwelt unwürdig achtend, bei ihr zu verbleiben. Die Hoffnung auf das Fortleben lag dem Maori im Nachruhm (wie Cardano's Grabschrift ihn verherrlicht). In κλέα ἄνδρων hoffte der Grieche auf den Nachruhm (zum Fortleben)[4]).

---

[1]) Neben dem über dem Fluss Chamdam hängenden Baum »sedet homo quidam legens librum« und die die Worte Hörenden »conscendunt arborem, seque super columnam projicientes incidunt in flumen et necantur (s. Georgi), und so bei Hyperboräern.

[2]) Bei Aornos in Ephyra (zu Thesprotien), wo Thyestes die Todten um die Mittel zur Rache befragt, stieg Orpheus hinab, um Eurydice zurückzubringen. Osiris erschien aus der Unterwelt, um Horus im Waffenhandwerk zu üben (Plut.), wie der Maori (am Nordcap).

[3]) Wenn der Rodensteiner durch die Scheunen der Bauern in Oberkeinsbach fährt, müssen beide Thore für ihn offen gehalten werden.

[4]) Mortuorum animae περὶ τὰ μνηματα καλινδεῖσθαι, Apuleji opinione

Bei dem Rukutanga tupapaka oder erstem Wiederaufgraben der Leiche nach dem Nehunga oder Begräbniss, zog der Tohunga zwei Backenzähne aus, beim zweiten (Ruku tanga tuarua) wurden die Knochen geschabt. Nachdem das Kind mit einem Taro in der Hand (zur Nahrung beim Niedersteigen ins Reinga) im Whare-tapu (des Vaterhauses) begraben war, wurden die Knochen der wiederaufgegrabenen Leiche, nach dem Schaben, in einem geschmückten Korbe aufgehangen, unter dem Sprechen von Karakia, um durch die verschiedenen Himmel aufzusteigen, wenigstens bis zum achten, wenn Wohlbefinden erlangt sein sollte. Für die rückkehrenden Geister wurde im Hain ein Whare tapu oder heiliger Platz errichtet. Die Seelen der von Feinden gefressenen Häuptlinge wurden aus dem Ofen, in welchem sie übergegangen, durch Karekia nach dem Whare tapu gerufen. In dem am Grabe gesprochenen Karakia heisst es, dass die Fliege die in Pairau genossene Speise ist.

Nachdem Patito von seinem (aus dem Himmel kommenden) Vater das Anerbieten der Unsterblichkeit erhalten hatte, wurde er (zum Speerkampf herausfordernd) besiegt, und so ging den Menschen die Unsterblichkeit[1]) verloren. Da Maui, als er durch Hine-nui-te-po hindurchschlüpfen wollte, in Folge des Lachens der Vögel festgehalten ward, blieben die Menschen sterblich.

Wenn dem Tode nahe, zündeten die Moriori das Buschgras an, und wo dasselbe erlosch, wurde der beschnitzte Stab (mit Vogelfigur oder Fisch) aufgesteckt, als Ort des Begräbnisses. Der Geist eines verstorbenen Freundes schickte Fische ans Land und deren Ankunft

---

putantur (Wytt). Volito vivus per ora virum (als Ennius' Grabschrift). *Θαρσὴ Δομετίλα, οὐδεῖς ἀθανάτος* (am Grab im Oelberg).

[1]) Nach Dante's Ruhmestheorie der Humanisten hat es der Dichter in der Hand, auch andere unsterblich zu machen, einen Himmel schaffend, »der mit dem der christlichen Seligkeit wetteifert« (s. Voigt). Est mihi famae immortalis honos et gloria meta laborum (Petrarca). Als *μνήμη ἀδάνατος* beruht die Unsterblichkeit (durch Ruhm und Lob) im Gedächtniss der Nachbleibenden, *θνητὸς γενόμενος ἀθάνατον τὴν περὶ αὑτοῦ μνήμην κατέλιπεν* (bei Isokrates), *καλλιόν ἐστιν ἀντὶ θνητοῦ σώματος ἀθάνατον δοξαν ἀντικαταλλάξεθαι.* Nur in dem, was sie für die Nachwelt Gültiges gefunden, leben die Philosophen fort (nach Ibn. Roschd.). Nach Feuerbach besteht die Fortdauer des Menschen in der geschichtlichen Erinnerung und Unsterblichkeit nur als Fortleben im Andenken kommender Geschlechter (nach Diderot). Der Gewinn des Todes liegt im Aufhören des Leides und in dem verherrlichenden Nachruhm (bei Euripides). Cet Iskender, ce Roustem, cet Isfendyar, est-ce que nous sommes moins que ces gens-là? fragen die durch Heldengeschichten aufgeregten Bakhtyary, die dann ausziehen, um irgend eine Grossthat auszuüben (s. Gobineau). Dans quelques districts de la Castille d'Or, après la mort d'un cacique, on assied le cadavre sur une grosse pierre et l'on allume de grands feux tout autour pour le faire sêcher (d'après Oviedo). Ils composent une chanson dans laquelle ses exploits et son genre de mort sont racontés et la font souvent répéter en choeur par les jeunes garçons, afin que sa mémoire ne soit point oubliée. Ils nomment ces chants areytos (s. Ternaux-Compans), und so die Epen.

wird dem letzt Verstorbenen zugeschrieben. Durch Schwingen von Feuerstäben und Singen (von Beschwörungen) tödteten die Moriori den bösen Kikokiko. Nach Todesfall versammeln sich die Moriori Nachts im Walde, um unter Schwingen von Feuerstäben den Kiko-kiko (Dämon) zu vernichten. Die Moriori setzten die Todten in einem Floss aus, damit der Kikokiko nicht zurückkommt. Auf das Grab wird ein Pfosten mit angeschnitztem Gesicht gestellt (bei den Maori). Die mit Steinwerkzeugen gefundene Leiche, bei dem Moa-Knochen-Platz in Summer war in hockender Stellung begraben. Nach Hahunga (Reinigung)[1]) wurden die Knochen begraben. Von der Seele blieb das Gespenst (Kehua) beim Grabe, während die Wairua in Reinga einging.

Das Auge der Häuptlinge blickt (wie in den Tiki) von den Sternen[2]) herab (bei Maori), und so wird die schräge Stellung, von Oben nach Unten, erklärt.

Der Kranke wurde (auf den Chatham-Inseln) nach derjenigen Quelle gebracht, durch deren Wasser[3]) er zu genesen glaubte. Beim Todesfall wurde über der Leiche ein brennendes Holzscheit bewegt, um das Kiko-kiko oder Seelengespenst, das im Tode Andere nach sich zieht, zu vertreiben. Vor der an einem Pfahl befestigten Leiche steckten die Freunde einen beschnitzten Pfahl auf.

Durch Paki-Paki oder Popo wurden die Köpfe zum Aufbewahren einbalsamirt (bei Maori). Nach dem Begraben werden die Knochen in den Torere genannten Höhlen beigesetzt. In dem Gespenst Khay-hua kehrt die Seele zurück. Die Kähua oder Gespenster (zurückkehrender Seelen), wenn von den Maori in der Form abgeschiedener Verwandter

---

[1]) Bei Vermiethung der Badestube (durch Bürgermeister dreier Rethe der Stadt Freyburgk) hat sich Meister Hanss weitter auf unsser vertragen verwilligt, dass ehr vier Selbadt iherlichenn und ewiglichenn zu jeglichen weihfasten eins, in massen, und wie ver alters gewest einheissen und nach forderung der billigkeit halden (s. Leo). Bei Abhaltung der durch Frau Margaretha Lubachs gestifteten Vigilien und Seelenmessen (im Kloster St. Georgen zu Glauche vor Halle) »sollen wir vorgenannte Aebtissin und alle unsere Nachkommen unsere Bad-Stube N. B. ja zu jeglicher Zeit denen Jungfrauen heitzen lassen« (1440). In Matamba wurde die Wittwe vom Priester gebadet, um von der auf ihr hockenden Seele des Verstorbenen befreit zu werden. Die Peruaner badeten die Mumien beim Seelenfest.

[2]) Trajan's Vater blickt von den Sternen (oder ihnen nahe) auf den Sohn hinab (bei Plinius). Dysaules (Vater des Triptolemos) galt als Erster Mensch in Eleusis (s. Pindar), und bei den Mandan leitet der »Erste Mensch« die Ceremonien der Mysterien (s. Catlin). Next to a woman in her first pregancy, the most buku-ru (unclean) thing is a corpse (bei den Tiribi), und zur Reinigung wird neben dem Priester ein Festredner (Bi-ka-kra) erfordert (s. Gabb.).

[3]) Ein jedes Element hat, nach der Vorstellung der Grönländer, seine festgesetzten Innuä, d. h. seine Beherrscher oder Herren, aus denen ein Angekok, seinen Torngak oder besonderen Schutzgeist nimmt (s. Egede). Einige haben ihre verstorbenen Eltern zum Torngak. (Es lernen die Angekutten vom Torngarsuk ihre ganze Zauberei). Die Tupis (nice in the choice of water) wondered at the imprudence of the Europaeans, as seeming to be indifferent concerning the quality of what they drank (s. Southey).

am Ufer des Flusses gesehen, verschwinden in der Erde. Beim Tode steigt das Lebensprinzip (Manawa-ora) des Kriegers zum Himmel auf. Das geistige Prinzip Jouru[1]) bildet den Mittelpunkt des Lebens. Die Matakite sehen Gespenster oder Kähua als schreckend. Die Wiwhia oder Zauberer (ein Zweig der Tohunga) wurden gefürchtet und verachtet. Der Whairua tangata erscheint zuletzt als Fliege oder Motte und geht dann zu Grunde.

Nach dem Begraben der Leiche geht die Seele niederwärts durch die Abtheilungen des Reinga schwächer und schwächer werdend, und um so mehr, je schwerer Gewicht auf den Knochen lastet, weshalb zur Erleichterung das Aufhängen an Bäumen gewählt wird. Die Tikopier schnitten ein Fingerglied ab oder zogen einen Zahn aus (beim Tode eines Verwandten). Gott Whinni (der Spinnen) trägt die Seele direct zu Ruhua auf. Die Häuser sind in Neuseeland Nord und Süd gebaute, damit die nach Reinga ziehenden Seelen durchstreifen mögen, ohne sich zu stossen, weil sonst aus Rache Durchfall verursachend. Auch die Scheuern haben die gleiche Richtung, weil im Anstossen dort Alles darin Enthaltene verderben würde. Beim Begräbniss (im Haus oder gespaltenen Baum) wurde Speise hingesetzt, wovon die Seele auf dem Wege nach Reinga zu zehren hat. Beim Tode sang der Priester die Karakia, damit die Seele znm achten Himmel aufsteige. Die Matte des Todten (mit dem Pfosten daran) wird an einem Tau gezogen von den Verwandten, die dann plötzlich rasch zur Seite springend, die Seele (Wairua) durchlassen. Mit den Häuptlingen wurden ihre Schätze begraben, und zur Bedienung beim Fortleben in Rangi Weiber und Sklaven getödtet. Meru[2]) ist Gott der Unterwelt oder Reinga.

Ein Canoe (oder Theil desselben) wird dem Grab des Häuptlings zugesetzt (bei Maori). Die Seelen der Vorfahren kamen als Eidechsen zurück, die Nachkommen zu strafen (als Schlange der Bantu). Im Schlaf sieht die aus dem Körper getretene Seele wandernd das Geträumte (wie in Birma). Nachdem die Leichen der Häuptlinge auf einer Plattform ausgesetzt oder neben dem Dorfe an Bäumen gehängt waren (mit Idolen daneben), wurden die gereinigten Knochen von dem Priester in Höhlen und Hügelspitzen (und Wälder) verborgen (s. Thomson). Bei dem Trauen in Neuseeland schnitten

---

[1]) Joulu in Hawaii (und Jul bei Scandinaviern). Scribit Julum coeptum vocari, vel quasi Julon id est sagittandi peritus, vel a prima barbae lanagine, quam ἴουλον Graeci dicunt, quae tempore victoriae nascebatur (Julio auf den Lippen schwebend in Nicaragua).

[2]) Neben dem Berg Meru (in Indien) findet sich Merukalpa, als Tathagata des Nordens (nach der Saddharma pundarika) und (nach der Abhinishkramana Sutra) der alte König aus Maha-Meru. Merope, Tochter des Kypselos (in Arkadien), wird dem Fürsten Messeniens vermählt.

sich die Frauen mit Muscheln (Angas). Dem Kranken (in Californien) schnitt die Tochter oder Schwester »den kleinen Finger ab, weil das vergossene Blut der Familie die Betrübniss benehmen sollte« (s. Delaporte), und Fingerabschneiden bei Australiern, Hottentotten u. s. w.

An den (für Häuptlinge aufgestellten) Grabplatten, im Wai tapu unter Bäumen, schnitzen die Maori obscöne Figuren. Kinder werden in Kisten an Bäumen aufgehängt (beim Tode). Die als Mumien gebackenen Leichen werden mit Flachs ausgestopft. Für den Tawa moa (heiligen Kampf) begraben die Maori mit dem Häuptling seine Waffen. Auf der Tamira genannten Plattform wurden die Todten (unter Schnitzereien) neben dem Dorfe beigesetzt, bis beim Fest Hahunga unter Klagen (Hahunga oder Tangi) die Knochen nach der Höhle gebracht wurden. Die nach der Verwesung ausgegrabenen Knochen wurden (roth bemalt) in einem heiligen Baum oder einer Höhle beigesetzt, wenn nicht in einem Pfahlhaus. Das die Knochen abgeschiedener Krieger auf dem Feldzuge führende Canoe ist tabuirt. Am Grabe eines Häuptlings vorübergehend, wirft der Maori (zitternd) ein Stück getrockneten Fisch oder von seiner Kleidung darauf. Die Ti-Bäume, worin Ngatiroirangi's Verwandtin ihre Gefährtinnen auf der Ebene Kaingaroa verwandelte, ziehen sich bei Annäherung zurück.

Bei Cawea (zwischen Taranaki und Waikato) finden sich versteinerte Leichen (an Wänden aufgestellt), neben denen von Hunden, Vögeln u. s. w. (stalagmitisch in Kalkhöhlen). Die Grabhöhlen am Waikato-River sind sculptirt. Bei Mount Edgecombe finden sich Begräbnisshöhlen. Am Mokau-Fluss finden sich alte Begräbnissplätze. Bei Tatapuri finden sich Begräbnisshöhlen. Zu Whenua-Kura (bei Patea) findet sich eine Begräbnisshöhle (mit den Schädeln in Reihen gestellt). Die Begräbnisshöhlen bei Patea gelten den Maori als einem früheren Stamme angehörig.

Die Heitiki wurden auf der Leiche gelassen und blieben dort bis zum Beisetzen der Knochen, um dann vom Vater auf den Sohn zu vererben. Auf dem Gipfel Mongonui's wurden die Todten bestattet (bei Tauranga). Die Begräbnisshöhle der Ngatitoa findet sich bei Kawhia. Ueber Gräbern werden (oft aus alten Canoe) die Na Raoui genannten Schnitzhölzer errichtet. Durch die Kauwau genannten Gebete wird die abgeschiedene Seele (bei Hahunga) um Schutz ersucht. Beim Leichenfest wird dem Todten sein Speise-Antheil (Poa poa oder Kai Tapu no te Tupapaku) bei Seite gesetzt. Die Leichen wurden mit Flachs geschlagen, unter Singen der Priester, um die bösen Geister zu vertreiben. Bei Leichenbegängnissen wird die Tangi (Klage) gehört. Die Sonnenflecken werden durch Schattenkämpfe abgeschiedener Krieger veranlasst.

Wer einen Todten berührt hat, wird dadurch unfähig, sich Speise anzueignen, indem die Nahrung nur durch die Macht des Menschen.

über dieselbe ihm zugänglich wird, und es ist jetzt nöthig nach der reinigenden Sühnung, die Knochen [1]) aus ihrem heiligen Begräbnissplatz wieder in die Nähe der Felder, bei den Vorbereitungen zum Anbau, hinzubringen, und dort, östlich davon, niederzusetzen. Um die Felder zu heiligen, steckten die Maori beim Anpflanzen (Tokanga) und bei der Ernte (Haukakonga) Holzbilder auf. Diejenigen, die einen Todten berührt hatten, dürfen nicht die durch Tu's Sieg (über seine Brüder) dessen Sohn Tiki (als Ahnherrn des Menschen) unterthänigen Speisen berühren, bis sie durch die Recitation des Schöpfungssanges (Popoa renga renga) von den Priestern gereinigt sind. Wer eine Leiche stiehlt, erhält dadurch Anrecht auf einen Theil der nachgelassenen Erbschaft.

Die tiefste der Unterwelten, wo die (nach der Abschwächung) noch einmal als Wurm [2]) wiedergeborene Seele schliesslich ganz abstirbt, heisst Meto (oder Vernichtung), das ekelhaft [3]) Abschreckende des Verwesungsgestankes [4]) bezeichnend. Mit Rehua im obersten Himmel wird das Reiben des Feuers ausgedrückt, das belebend allen Dingen einwohnt. In Begattung [5]) zeugen Rangi und Papa Nachkommenschaft.

Die Erde ruht auf Pfosten [6]), von dem Schöpfer (Kai-hanga) aufgestellt, an einem, nur in den Mysterien benennbaren, Ort. Die Erde wurde von den Atua festgestellt. Der Mond fällt in seiner Grösse und Kleinheit mit der Höhe der Fluthen zusammen, weil vom Schöpfer (Kai-hanga) aus dem Wasser gebildet (und somit wässrige Erschei-

---

[1]) Bei Halfdan's Tode, la tête fut déposée à Steen dans le Ringerike, les autres portions furent emportées et déposées dans les haugs, qui portèrent ensuite le nom de Halfdanhaugs (s. Holmboe). Und so, wie Buddha's Reliquien, heiligten die der Heiligen.

[2]) Tuoni oder Mana wohnt (bei den Finnen) in der Unterwelt (Tuonela oder Manala) mit den Schlangen (s. Castrén), els Tuoni-Wurm oder Tuonen-tokka (der die Zähne von der Saat der Kornfelder erhalten). Apollo, als Wurmtödter (*ἰποκτόνος*) schützt die den Melius bewohnenden Erythräer gegen den, den Weinstock verwüstenden, Wurm (und Apollo Erythibios gegen Mehlthau).

[3]) Nachdem vom Schöpfer (bei den Arabern) zuerst die geistige Substanz der Vernunft hervorgebracht, aus welcher sich die Allseele ergossen und aus dieser dann die Materie hervorgeflossen, nahm der Körper Kugelgestalt an (s. Dieterici). *Καὶ ἐὰν παρείαν ἴδῃ ὄφιν ἐν τῇ οἰκίᾳ, Σαβάζων καλεῖν* (s. Theophrast.). Der Zulu sieht in der Schlange die Seele seines Ahnen (mit Stock geprüft).

[4]) Die Gottheit Kahma (Leichengeruch) herrscht über die Gräber (bei den Finnen).

[5]) Coelo enim tribuit masculos deos, feminas Terrae (Varro). Nach dem Schuking waren Himmel und Erde Vater und Mutter aller Wesen. Quod Jovis Juno conjux, haec terra (bei Varro). Krodo oder de Grode (Odom) wurde als Vater der Menschen verehrt, wie dei grote Hertha (Tanfana) oder Erde, als seine Mutter (s. Vulpius). Weil ihre Bewohner in Arbeit sich mühen müssen, erhob sich die Erde gegen den Himmel, dessen Bewohner im Glanz der Schechina leben (nach Jalkut Schimeon), und Gea zeugte die Giganten.

[6]) in den Psalmen. Nach Tatian betet der Demiurg in der Finsterniss um Licht. Die Sonne heisst Rector Coeli (bei Plinius). Saurias von Samos erfand den Schattenriss (*σκιαγραφία*), ein Pferd in der Sonne umzeichnend (nach Athenagoras).

nung) in sympathischer Verbindung. Die Sterne finden sich im dritten Himmel (zusammen mit dem Mond in seinem besonderen Rangi), und darüber die Sonne im fünften Himmel, da sie, wenn der Erde näher, Alles verbrennen würde. Erdbeben werden verursacht, wenn Gott Ruaimoko, auf dem die Erde ruht, sich im Schlaf umdreht. Im Falle Landverlust droht, wird zu Ruaimoko gebetet, das Land festzuhalten, dass es nicht forttreibe. Nach Trennung von Himmel und Erde stellten die Kinder vier Stützpfeiler auf, als Toko-hudu-rangi (hudu, rauh), Toko-hudu-nuku (nuku, wackelig), Raka-u-tuku (tuku, haltend), Raka-u-koki (koki, stossend).

Ehe der Mond Licht gab, und als die Nacht noch in Dunkelheit gehüllt war, wurde Rona (bei Nacht stolpernd) von dem Mond hinaufgenommen (mit dem abgerissenen Zweig des Baumes, an dem er sich hatte festhalten wollen). Nachts scheint die Sonne, zur Höhle (Te Rua) gehend, in Reinga (und ebenso der Mond). Der Tag des Monats, wo Sonne (als wahine) und Mond (als tane) gleichzeitig zu sehen, heisst He-pa (wenn der Mond bei Sonnenaufgang noch sichtbar). Tane-mahuta öffnete den Quell des Lebenswassers für Verjüngung[1]) von Sonne und Mond. Tawhaki und Karihi täuschen den blinden Matakerepo beim Himmelssteigen. Hinauri, aus dem Wasser gerettet, wurde durch die Brüder Ihuatamai und Ihuwareware zur Frau genommen. Miro-miro (Miro longipes, als Vogel), der zweite Gemahl Pani's (Maui's Mutter), war zum Himmel aufgefahren.

Die Plejaden bilden den Bugspriet des Tanui (Canoe) genannten Sternbildes. Als Tawhiri-matea zum Himmel zurückkehrte, um die aufständischen Brüder zu bekämpfen, wurden (um sie zu finden) am Himmel die Kiko-Rangi oder Sterne (Wettu) geschaffen. Orion heisst Whacka bei den Maori. Wha-ura (rothe Ausdehnung) bezeichnet einen Kometen. Die Magellanischen Wolken heissen Te Mango (roi ata), das Tageslicht aus der Dämmerung hervorschüttelnd. Die Te Waka o Tamarereti (Canoe des Tamarereti) genannte Constellation ist aus dem Orion, dem südlichen Kreuz und anliegenden Sternen zusammengesetzt. Meteore sind vom Himmel ausgetriebene Atua. Der Regenbogen heisst A-niwa-niwa (Sehne im Geflimmer) oder Rore (Bogen). Der Komet heisst Tu-uhi-roa. Der Regenbogen gilt als Ara-wata, Leiter für die Häuptlinge, zum Himmel zu steigen. Der Regenbogen

---

[1]) Nach Heraklit ging täglich eine neue Sonne auf. Die Sterne sind die von der untergegangenen Sonne zurückgelassenen Funken (bei den Haidah). In den Grotten von Lycosura hatten die Pelasger ihren ältesten Bund beschworen, früher noch, als die Sonne Städte beschien, auf Inseln oder dem Festland (nach Pausanias), wie die Nahuatl-Stämme in den sieben Höhlen (Chicomoztoi's). Bei den Lithauern wurde der Sonnengott (Nachts von der Erdgöttin in der Unterwelt empfangen) Morgens von Perkuna-Tete (Mutter des Donnergottes) gebadet entlassen (nach Lasicz). Die letzte Verkörperung Manda's (gabra Kadmaja oder Urmensch) ist Johannes der Täufer (bei den Mandaern).

war der Gürtel Tane's, und alle Schönheiten wurden mit ihm verglichen. Kide-matte sind Sternschnuppen. Whatatiri (Donner) und Uira (Blitz) sind zwei Menschen, die stets zusammenwirken (nach Vorbeschluss), von der Erde (aus Hawaiiki) sich in die Atmosphäre erhebend. Die mit den Strahlen als Taue an die Erde gebundene Sonne wurde von Maui an den Mond befestigt, um bei ihrem Niedergang diesen in die Höhe zu ziehen.

Die Sterne unterscheiden sich als Volk des Himmels in zwei Klassen an jeder Seite des Mongo-roa (grossen Hai) oder der Milchstrasse. Die Sterne sind von ihren Vorfahren (deren Namen in den Mysterien der Priester bewahrt werden) geschaffen, und die Sternschnuppen stellen Boten dar, vom einen zum anderen gesandt (Morgens und Abends). Die Sonne geht Nachts durch die Erde hindurch. Nach den Maori kommt der Donner vom Donnergott (Ru), wogegen die Eingeborenen oder Upoko toea den Donner dem Gott Tawhaki zuschrieben, der sich im Himmel umdreht (im Schlafe). Durch Gebete Tawhaki's (der an einem Spinngewebe zur Erde kommt) wird Donner und Blitz erzeugt. Mit Rehu wird der Schimmerglanz der Sonne über dem Wasser nach dem Niedersinken bezeichnet. E to e te ra rehu rehu ki te rua: lass die Strahlen flimmern, Sonne, vor dem Niedergehen in der Höhle. Rehu (flöten) bezeichnet des Reiben des Feuers.

Der Mond[1]) (Marama) stirbt jeden Monat, besitzt indess in sich selbst die Fähigkeit der Erneuerung (ka mate ka ora, stirbt und lebt), und wenn ein Verlorener unerwartet zurückkommt, sagen die Maori: »Kua whiti le marama« (wiedererschienen ist der Mond). Aus dem Nichts ging der Himmel hervor mit seinen Augen in Sonne und Mond, die in Hawaiki zusammenwohnend, das Festland erzeugten. In Folge der Sympathie, die zwischen dem Zusammenbinden von Sonne und Mond mit der Erde besteht, deuten die Finsternisse Unglücksfälle bevor, indem das die Erde bedrohende Unheil auf die Himmelskörper fällt und sie verdüstert.

Als die Frau das aus Reinga geraubte Feuer (bei Verfolgung) an den Himmel geworfen[2]), entstand der Mond (zeitweise durch Maui's Hand verdüstert).

---

[1]) Aah (le dieu lunus) préside au renouvellement, au rajeunissement, à la renaissance (in Aegypten); la lune, »instrument de la naissance«, dit Hermes Trismegiste, transforme la matière inférieure (s. Pierret). Rusor war Pluto, als Gott, zu dem Alles zurückkehrt (Altor, als Ernährer).

[2]) Prometheus, der (nach der *Θεομαχία* oder Gigantenschlacht) zum Caucasus geflohen, aus der Leber des getödteten Hirten *Καύκασος* die Nähe der Feinde weissagte, wurde von Zeus an den Fels geschmiedet (zum Auffressen der Leber), während Kronos (in ein Krokodil verwandelt), mit geflochtener Wolle gefesselt, in den Turtarus geworfen wurde (s. Plut.). Wenn am Ende der Welt Zohak zur Verwüstung entfesselt ist, wird er durch den auferstehenden Sam bekehrt (nach der Djamaspi). Wenn der entfesselte Aji-Dahaka die Welt verwüstet, wird Kereçaçpa erweckt, um ihn zu tödten. Die Lacedämonier hatten Enyalius (Maro), mit Fesseln

Kaitangata, Sohn Rehua's (dessen Misthof[1]) mit den, Tahitahia und Rakerakea genannten, Schaufeln durch Maui-mua oder Rupe gereinigt ward), wurde durch den beim Hausbau zurückschnellenden Balken getödtet (den Himmel röthend mit seinem Blut). Der Mond ist weiblich, die Sonne[2]) männlich (bei den Maori).

Die Taufformel in Tu's Ata (name, shade, shadow, spirit, likeness, protection etc.) heisst (wie von Judge Manning erhalten) in Uebersetzung:

Sprinkled with the water of Tu,
That this child be brave
A taker of men
A climber of mountains
Fierce and furious
In killing men
In the entering of forts
Killing by sudden assault
And in pitched battle
Male Child!
That he may be brave
Irascible
Strong in lifting weapons
Of Stone
Of Wood
The aggressive woods of the forest
On the high places (of forts)
Of the waves a climber
A cultivator
A builder of houses
Of war-canoes
A welcomer of guests
Taking the fish from the sea
Seizing on the land (by conquering)
etc. etc.

The above describes a »respectable« member of society, according to the Maori-idea of a good citizen (findet sich auf dem Manuscript zugefügt).

gebunden, nicht zu fliehen, und die Athener die Nike flügellos gebildet, dass sie stets bei ihnen bleibe (s. Pausanias). Der Archon heisst bei den Christen verfluchter Gott, als Gott der Juden (s. Celsus). Die Schriften des wegen Götterverachtung aus Athen vertriebenen Protagoras wurden verbrannt. Beim Fest der Elaphebolien (in Phocis) wurde ein Kuchen in Gestalt eines Hirsches geopfert (s. Bähr).

[1]) Der Mann, der am Sonntag Mist breitete, ist im Monde zu sehen (im Spreewald); Hercules lernte das Geschäft bei Augias. Die Letten verehrten Mehslu Babha als Göttin des Auskehrichts (nach Stender).

[2]) Nach den Selish ist die Sonne jüngerer Bruder des Mondes (s. Gibbs). Nach Mengarini ward die Sonne bei den Blackfeet verehrt. Mityan, the moon was a native cat, who fell in love with some one elses wife, and was driven away, to wander ever since (in Australien). Mit dem Mond, jung oder alt, zeigen sich die Zeugungen (im Zendavesta), dann Hottentotten, Fiji, Eskimo u. s. w.



Hawaii.

Nachdem aus Kumulipo's Abgrund[1]) (oder Bythos) sich Poleele und Pohaka (als Aeonen in Syzygien) getheilt[2]), und dann im Laufe der Schöpfungsperioden das Land angeschwemmt, begannen die Pflanzen[3]) zu spriessen[4]), unter dem Kreisen der Po (aus der Urnacht).

Den Perioden in der männlichen Wandlung, als Kumulipo (unbegreiflicher Anfang), Poeleele (finster), Pouluili (dunkel), Popano pano (noch Dunkel), Pokano kano (schwere Nacht), Kopa hiolo (rollende Nacht), Kopo hanee aku (stille Nacht), Po kini kini (viele Nächte), folgt Lalai he wahine (Lalai die Frau), und sie (mit Kelii wahi lani) gebiert Kii, o-Kane und Kahee-o-Kaunawela (im Octopus oder Hee). Als weibliche Hälften in den Perioden erschienen: Poele (fortdauernde Nacht), Pohaha (Nachtruhe), Powehiwehi (begraben in Nacht), Polalo-

---

[1]) Cocha signifie abime (s. Montesinos) in Illatici-Hiuracocha (als Gott Pirhua). Aus dem Annwen genannten Abgrund (des Bösen) bricht die Fluth Gwyn's hervor (nach den Druiden). Aus dem Kegelhügel ragt die facies abyssi empor (X. Jahrh.), und von Bythos in Person wird Pharao bei den Haaren in den Abgrund gezogen (s. Piper). *Βαθὸς ταρταρὸς ἀμφὶς* (um Japetos und Kronos). Als der Schöpfer »gyro vallabat abyssos«, war die uranfängliche Weisheit vorhanden (Salomo's). De Nocte et Silentio Chaos emissum dicit, dehinc de Chao Nocte Cupidinem et ex hoc Lumen, dehinc reliquam secundum eum primam generationem; post quos rursus secundam deorum generationem induxit et mundi fabricationem, dehinc de secundis diis narrat hominum plasmationem (Antiphanes, als *Βεργαῖος*).

[2]) Le principe male (Dzuong) et le principe femelle (Am) sont les generateurs de tous les êtres et de toutes les choses créées. Après la mort, l'ombre erre autour des tombeaux, mais l'âme plane pers le soleil, émanation par excellence du principe male parmi les choses créées (in Annam). Und Ying und Yang (in China).

[3]) Beim Aufbrechen des umhergetriebenen Eies erhoben sich die durchsichtigen Substanzen zum Himmel, während die festen niedersanken, und die Erde brachte dann die Pflanze Asi-gai (Erianthus Japonicus) hervor (nach den Japanern). Mit der Aussaat werden zerschnittene Eier gemischt (bei den Wotjäken) oder ein Ei begraben (für Inmar oder Himmel).

[4]) Als die durch die Dünste genährten Keime der Früchte ihre Reife erhalten, warfen sie ihre Häutchen ab und wurden zu Thieren (nach den Aegyptern), als Vögel dann in der Luft und Fische im Wasser (s. Diodor). In den *γενεαλογίαι ἀπέραντοι* suchte man die Geschlechtsregister der höheren, aus Gott emanirten Geister kennen zu lernen, um mit ihnen in eine segensreiche, den Geist über die Materie erhebende Verbindung, zum Rapport, zu treten (s. Winer). Dann ausgebeutet in astrologischer Magie.

wehi (sinkende Nacht), Polalouli (Hinunterdunkeln der Nacht), Kapo hanee aku (hinniedergeneigte Nacht), Kapo hanee mai (wiederaufgebeugte Nacht), Kapo mano mano (Nacht unzähliger Dinge) in Vermählung mit Kelii wahi lani Kana Kane, als ihrem Gatten (Kana Kane), der sich dann mit Lalai ehelich verbindet.

Die Welt entsteht im Walten[1]) der Atua, unter dem als Emporblühen[2]) (in Pua) aufgefassten Process.

Bei der Vernünftigkeit (der Welt) wurde diese, anthropomorphosirend, auch in dem Schöpfer angesetzt (bei Origines) und dann galt es um die subjacentem deo materiam (bei Hermogenes), indem Gott nicht nur als *τεχνίτης* (s. Athanasius) gelten darf, sondern als *ποιητής* (*καὶ δημιουργός* in Nachverschönerung), und im *πλαστής* (hominis plasmator) ein artifex (bei Tertullian). Bei der Auferstehung wird der Körper neu geformt, wie thönernes Geräth, wenn zerbrochen, durch den Töpfer (s. Theophilus).

Alle menschlichen Gesetze werden genährt von dem Einen göttlichen (mit den Erinnyen als Gehülfinnen der Dike, zur Strafe des Uebermaasses in der Bewegung) in Zeus (dessen Name gesprochen sein will und auch nicht will), als Vater (König und Herrscher aller Dinge), nach dem *κοινός νόμος* (bei Chrysipp), als ratio summa, insita in natura quae jubet ea, qua facienda sunt, prohibetque contraria (s. Cicero), wie Zenon der durch Alles hindurchgehenden richtigen Vernunft göttliche Kraft zuschrieb (s. Krische), in der Verbindung von Physik und Ethik (bei Chrysipp) durch *εἱμαρμένη* (nach Heraklit) zum *ὀρθός λόγος* (mit der Glückseligkeit im ungehindert leichten Fluss des Lebens). Und so fällt in buddhistischer Dharma das physische und moralische Weltgesetz zusammen (im harmonischen Ausgleich des Menschenlebens).

Sokrates (auf das rein Menschliche zurückführend) widerräth die Untersuchungen über die Natur und Einrichtung der Welt und der physischen Gesetze, da es eine Art Wahnsinn sei, was man nicht wisse, anzunehmen, oder glauben, es zu wissen (nach Xenophon), die Philo-

---

[1]) In innerer Ordnung bildet sich die Welt als ein alternder Schmuck unsterblicher Natur (nach Euripides). Als in Gestaltung des All (bei Anaximander) mit fortgesetzter Sonderung des Warmen (im Verbrennungsprocess) die umschliessende Rinde platzt (nach Plut.), entstehen die Gestirne, als radförmige, von Luft zusammengefilzte (*πιλήματα ἀέρον τροχοειδῆ*) und mit Feuer erfüllte Massen (s. Krische). Epikur's Götter (in den Zwischenwelten) sind *ἀλειτούργητοι*, als unbekümmert um weltliche Angelegenheiten der Menschen (bei Diog. L.). *Ὅσα τε ψυχὴν ἔχει καὶ τὰ μέζω καὶ τὰ ἐλάσσω, πάντων νόος κρατέει* (Simpl.). *Τὸ ὂν μὲν ἀεὶ γενέσιν δὲ οὐκ ἔχον*, als Gottheit (bei Plato).

[2]) Im Hervorwachsen eines Saamens ist die Natur der Welt in allen ihren Bewegungen, Bestrebungen und Neigungen, welche die Griechen *ὁρμή* nennen, selbstständig (s. Cicero). Genium appellant deum, qui vim obtineret rerum omnia generendarum (s. P. Diac.). Genium autem dicebant antiqui naturalem deum uniuscujusque loci vel rei aut hominis (Servius).

sophie vom Himmel auf die Erde herabrufend (bei Cicero), denn so lange die Selbsterkenntniss nicht erlangt, sei es lächerlich, nach anderen Dingen zu forschen (s. Plato). So beantwortete Confucius Fragen über den Himmel mit Hinweis zur Erde.

Obwohl der Uebergang zum Tode zu ersehnen, darf er nicht beschleunigt werden, sondern ist zu warten, bis die Harmonie der verbundenen Elemente sich von selbst auflöst, weil sonst Etwas davon in das Jenseits hinübergenommen wird (nach *Plotin*). Jeder geht in die Lebenssphäre ein, worin er am Meisten gelebt (s. Kirchner). Wer aber zur vollendeten Innerlichkeit gelangt, der ist über die gesammte dämonische Natur und das gesammte Reich des Schicksals und des Wechsels hinaus; wenn der Mensch aufhört, Mensch zu sein, durchwaltet er wieder das All, dem Ganzen gehörend, schafft er für das Ganze, wie die Weltseele (*ἀπέστη γὰρ τοῦ εἶναι τὸ πᾶν νῦν ἄνθρωπος γενόμενος, παυσάμενος δὲ τοῦ ἄνθρωπος εἶναι μετεωροπολεῖ, φήσι, καὶ πάντα τὸν κόσμον διοικεῖ, γενόμενος γὰρ τοῦ ὅλου ποιεῖ*). So die psychische Entwicklung im Buddhismus (durch Wiedergeburt bis zum Nirvana).

Alle Beziehungen, welche zwischen Dingen derselben Art stattfinden können, lassen sich auf zwei zurückführen, auf Ordnung und Maass (s. Descartes). Mit der Ordnung und mit dem Verhältniss haben sich (nach Aristoteles) die Mathematiker zu beschäftigen (s. Chasles), und so beim Denken als Rechnen jeder Student (im Sinne der Induction). Aus magischen Quadraten, unter ihren Kategorien als Tetragrammen, mag man in den Progressionen der Reihen gesetzmässigem Verlauf nachlaufen, zum Auslauf in nichtigen Wortschall (wenn bei diesem verbleibend) oder in wirrsten Unsinn, wenn in practische Realitäten einführend, ehe vorher für die Ziffern durch Koëffizienten oder Indicatoren ihren eigentlichen Stellenwerth zu sichern, im Quotient- und Differenz-Verhältniss (geometrisch und arithmetisch). Im Ganzen sind alle zugehörigen Theile zur Einheit verbunden, und die Zahl erscheint als ganze im Gegensatz zu den Bruchzahlen (d. h. den jedesmal ihrigen). Dass für den Theilstoff (s. Grassmann) nur die eigenen Theilzahlen gelten können, ist selbstverständlich für den practisch Geschulten, der bei seinem »Leisten« bleibt, wogegen der metaphysisch Leichtbeschwingte, beim oberflächlichen Naschen überall, auch überall Verwirrung anrichten mag. Dem Chemiker bleibt auch auf musicalisch verführerischer Scala unter den Quantivalenzen für Gewichtsverhältnisse seine Wage controllirend zur Hand, und im Elemente selbst ist selbstständige Eigenartigkeit festgestellt. Jede Nation muss einzig auf ihrer Stelle, mit allem, was sie ist und hat, betrachtet werden (s. Herder). »Am wenigsten kann unsere europäische Kultur das Maass allgemeiner Menschengüte und Menschenwerthes sein«. (»Die Kultur der Menschheit ist eine andere, ort- und zeitgemäss spriesst sie allent-

halben hervor, hier reicher und üppiger, dort ärmer und kärger; der Genius der Menschen-Naturgeschichte lebt in und mit jedem Volk, als ob dies das einzige auf Erden wäre«). Inductiv ist sie aufzubauen: die Wissenschaft vom Menschen.

Die Geometrie, dem Namensausdrucke nach, ist aus practischen Bedürfnissen[1]) hervorgegangen, wie in der Legende über Sesostris' Feldmesskunst (bei Herod.), und bei der philosophischen Verwendung ihrer Bezeichnungen muss stets auf das controllirende Maass der Basis zurückgegangen werden, für welche sie ursprünglich angelegt waren. »Der Raum ist nach allen Seiten ins Unendliche ausgedehnt, der Raum ist theilbar« (Mehler), während, ohne Anstreifung an höhere Analysis, die Theilung ein umschlossenes Ganze voraussetzt. »Der Raum, welchen ein Körper ausfüllt, ist nach allen Seiten begrenzt« (s. Adam). Gegeben (datum) ist ein Verhältnissbegriff, dessen Correlatum das Unbekannte ist (s. Klügel). Nach den Axiomata oder »Allgemeinen Bekanndtnussen« folgen die Petitiones oder Postulata (Zusagungen oder Erlaubnisse): »man erlaubt's oder gestehet es gar gern« (Burckhardt von Pürkenstein), d. h. wenn man hübsch vernünftig innerhalb der Relationen verbleibt (so lange es sich noch um elementare Operationen erster Vorbereitung handelt)[2]).

Hulihonua zeugte in der Unterwelt Kumuhonua, als Grundlage der Erde, die durch dessen Schwester Hapaihonua emporgehoben wurde, und dann unter den Angaben des Priesters (Kahuna) Kalaihonua durch die Götter (Akua) in Ordnung gebracht, während der Schatten Kumulipo's das All durchschwebte (wogegen Papio im Geheimniss verschlossen blieb). Der Gott Makalii wohnte als alter Gott im Himmel[3]), wohin später Kane und Kanaloa aus der Fremde kamen (in Hawaii), Kanaloa mehr im Himmel, Kane mehr auf der Erde wohnend. Makalii bezeichnet »klein oder fein«.

Puanue erscheint in den Genealogien[4]) Hawaii's, als ein Ver-

---

[1]) Wie organische Gliederung (in Anordnung des Stoffs) wird heuristischer Gedankengang vermisst bei Euklid (nach Schlömilch).

[2]) Riemann sucht die »Dunkelheit« aufzuklären, welche darin besteht, dass »die Elementargeometrie immer nur Nominaldefinitionen giebt, während die wesentlichen Bestimmungen in Form von Axiomen auftreten, von denen man weder einsieht, ob und in wie weit ihre Verbindung mit den Begriffen der Geometrie nothwendig, noch a priori, ob sie möglich sei« (s. Becker).

[3]) Umdabuko (der Schöpfer) wohnt oben (bei den Zulu). Josua ben Levi sucht (bei Krankheiten) in der Verzückung eine umgekehrte Welt (in Pesachim); die (hienieden) obenan sind, sind (dort) unten, und die (hienieden) unten sind, sind dort oben (s. F. Weber). Das Erste (δύναμις πάντων) ist (bei Plotin) θαῦμα (ein Wunder). Der reinen ἀπειρία steht es als reines πέρας, wie der reinen δύναμις als reine ἐνέργεια gegenüber, es ist die unendliche Kraft, während die Materie die unendliche Ohnmacht (s. Kirchner). In Torrhebia verehrt (bei Steph.), lehrt Carius (Sohn des Zeus) Musik den Lydiern (nach Xanthus).

[4]) Die Götter-Genealogien in Malabar beginnen mit Parabaravastu als höchstem Wesen (s. Ziegenbalg). Die Puranas »résument les généalogies consignées plus

sammler des Volkes. Das die Genealogien (von Kumulipo an) enthaltende Tempelgedicht wurde bei Weihe-Ceremonien [1]) recitirt.

Pouli oder Dunkel (uli) Nacht (Po) bezeichnete schweigende Finsterniss oder Unwissenheit [2]), als Na-au-po (dunkeles Sein) in Hawaii. In dem Pule anaana genannten Gebet wurde der Gott Uli angerufen. Pule meint Verehrung oder Gespräch mit unsichtbaren Wesen. Götzendienst hiess Hoomana-kii, als Verehrung der Kii oder Idole. Die Kii oder Idole erhielten nur dann Verehrung, wenn der Gott (Akua) sich darin niedergelassen. Nach den vier Hauptgottheiten (Ku, Lono, Kane und Kanaloa) zählten die Hawaiier ihre 40000 oder 400000 Götter (in den Wolken lebend). Kanaloa stand als böser Geist (der giftige Schlangen geschaffen) Kane gegenüber. Der Vogel Akekee wurde in Kauai als Gott der Berge verehrt. In Hawaii wurden Eidechsen verehrt.

Aus dem Uli [3]) (blauen Himmel) wurde gewahrsagt für das Wetter [4]) (Ka poe nana ali o ke alii).

Auf den Zustand des Dunkelns [5]) folgte (unter den Göttern) der

---

amplement sous le titre de Vanças et de Gotras dans les épopées (Nève). Neben den Vansa oder Genealogien der Götter und Patriarchen fanden sich (als Geschichte der Sonne- und Monddynastie) die Vansanucarita (als *λογογράφοι* der Griechen) in den Puranas (mit den Anuvansa oder Namenslisten), dann die Manvantara, die Sarga und Prati-Sarga (s. Williams). Die Eumolpiden, als Nachkommen des Eumolpus, der die Einweihungslieder (*τελετάς Δήμητρος*) verfasst, fungirten in den eleusinischen Mysterien. Die Orphiker heissen *οἱ πάλαι θεόλογοι* (s. Wachsmuth). De utraque gente originem benutzend, schrieb Giraldus in patriotischen Gefühlen die Geschichte von Wales mit normannischen Hülfsquellen (XII. Jahrh. p. d.).

[1]) Unter neunmaliger Wiederholung des Gedichtes (für Wegnahme des Unheiligen) wurde Glaukos (von den Flüssen beströmt) unter die Meergötter aufgenommen (s. Banier).

[2]) *Ὁ δ' ἀπορῶν καὶ θαυμάζων οἴεται ἀγνοεῖν* (bei Aristotl.). Als Veranlassung (oder Ausgang) der Philosophie wird das Nichtwissen gesetzt (bei Cicero). Nulla jactura gravior est scienti, quam temporis (Varron).

[3]) Die Julen (*ἴουλιοι*) genannten Gebete wurden der Demeter gesprochen, als Geberin voller Garben (*οὖλοι*) bei der Ernte (s. Schömann). Proculus Julius, der die Erhebung des Romulus zum Quirinus offenbart erhielt, sollte zum König ernannt werden (wie später die Julier in den Consulaten sich mehr friedlich, als kriegerischer Art zeigten). Dem Mähen und Garbenbinden steht Demeter vor, als *ἀμαῖα, ἀμαλλοφόρος, ἰουλώ*, dem Geschäfte der Tenne, als *ἀλῶας, εὐαλωσία* (s. Preller). Als erste Nahrung des Menschen (aus Schlamm gebildeter Thiere) wurde das Kraut Agrostis (in Aegypten) verehrt (s. Diodor) bis (nach den Fischen) Isis den Waizen und die Gerste brachte (dafür eine Garbe hingestellt erhaltend, wie bei den Erntefesten). Theseus weihte sein Gelübde dem Apollo Ulios (auf Delos). Uluraja ist der Mond (im Pali). Beim Opfer (im Micla), die Priester »mettaient du charbon ardent et beaucoup de copal, d'uli« (s. Ternaux-Compans). *Ὀλολυγή, φωνὴ γυναικῶν ἣν ποιοῦνται ἐν τοῖς ἱεροῖς εὐχόμεναι.* Julio schwebt auf den Lippen (in Nicaragua). *Οὖλος ὁρᾷ, οὖλος δέ νοεῖ, οὖλος δέ τ' ἀκούει* (Xenophanes). Ulomas, Olusoros und Eliun oder Bal bilden (phönizische) Dreiheit. Knecht Ruprecht erscheint als Julebuk (s. Grimm). Der Julagalt wurde im Frühjahr unter die Frucht gerieben (in Schweden).

[4]) Am Napo sucht man den Wind zu legen »by blowing« (s. Simson), am Congo durch Pfeifen.

[5]) In der Gestalt der Nacht (bei der Beweinung Christi, um die Finsterniss

Zustand des Lichts[1]), und der Mensch wurde durch Kane und Kanaloa aus Erde gefertigt (in Hawaii). Als Hawaii aus dem Ei des Seevogels entstanden, kamen Einwanderer (Mann und Frau) aus Tahiti (mit Hund, Schwein und Huhn im Canoe). Der Octopus[2]) ragt aus früherer Weltperiode in die jetzige Schöpfung hinein (wie paläontologisch). Aus der Erde von Opoa in Raiatea, wo Gott im Tempel von Hawaii wohnte, wurde das erste Menschenpaar gebildet. Ole bezeichnet »Nichts« oder das Nichtsein (in Hawaii). Der erste Mensch in Hawaii wurde durch die Göttin Haumea gebildet, während die Häuptlinge von Akea stammten. Die Waikanaka, obwohl vom Winde und dessen Ursprung (A ke kumu) geboren, wandelten sich in vernünftige Menschen. Mit Kahaka[3]) (dem Wunderbaren) entsteht die Insectenwelt. Nachdem der kranke Kamehameha zu seinem Federgott Kukailimoku gebetet, wurde er in das Haus des Federgotts Pua, des heiligen Alae-Vogels, gebracht. Tamehameha (Kamehamea) weihte den Tempel (Heiau) Bukohola seinem Kriegsgott Tairi.

Wakea (Papa's Gatte) zeugte mit seiner Tochter Hoohokukalani den Sohn Haloa (Vater Waia's). Unter den Nachkommen Wakea's folgte auf Nanaulu (Sohn Kii's) Ulu (Vater Nanaie's) und dann (nach Nanailani, Waikulani, Kaheleimoana, Konohiki) Wawena, Vater Akalana's, dem unter seinen Söhnen (Maui mua, Maui hope, Maui kiikii, Maui akalana) Maui Akalana (Vater Nana-maoa's) folgte. Unter den Nachkommen Hema's (Bruder Ua's), von dem die Könige Kauai's und Oahu's stammen) zeugte Palena die Söhne Hanalaanui (Vorfahr der Könige von Hawaii) und Hanalaaiki (Vorfahr der Könige von Maui).

Papa, oder Erde, gegenüber, vertritt Wakea (Atea im Licht) den Himmel[4]). Der Kraken (in mythologischer Anknüpfung an palaeonto-

---

beim Verscheiden des Erlösers anzudeuten) in einem Gemälde Bugiardini's (in der Thür eines Tabernakels) sind (neben Michelangelo's Abzeichen einer Nachteule) »allerlei wunderliche Einfälle angebracht, als ein Topf mit einem Lichtstümpfchen, Nachthauben, Kopfkissen und Fledermäuse u. dergl. m.« (s. Piper), und über solchen Jammer soll Michelangelo noch gelacht haben (nach Vasari) bei der Beweinung im tiefergreifendsten Moment der Religionsgeschichte, (deren Profanirung der Künstler-Grössen Ersten zum Lachen hätte reizen sollen). Shou, zwischen Nout und Seb, erhebt den Himmel (in Aegypten). Τὸ σκότος τοῦ φωτὸς ἐστι πρεσβύτερον (s. Plut.). Anou et Anat (le ciel et la terre) constituent en tête des générations divines un couple pareil à celui d'Ouranos et de Gê (s. Lenormant). Die Eule als Mond (seit den Bäumen) gilt (im Ramayana) für älter als der Geier oder Sonne (seit den Menschen).

[1]) Erst Zwielicht (in der Minahassa). Als Shljam Schoa (Herr der Welt) Himmel und Erde schuf, war das Licht noch nicht da (nach den Konjagen). Ijak (Gott des Bösen) wohnt in der Erde (s. Holmberg).

[2]) Auf dem Gefäss aus Chiusi erscheint (von Herakles bekämpft) die lernäische Hydra (schlangenköpfig) als Octopus (-artig).

[3]) Ozomene (oder Electra) gebar die Harpyien (als Gattin des Thaumas).

[4]) Wadd was supposed to be the heaven and was worshipped under the form of a man, by the tribe of Calb, in Daumat al Jandal (s. Sale). Die Sabiner stammten von (dem Semo) Sancus, Diovis Fijius (bei Varro), den Himmel bezeichnend (nach Lydus).

logische Beziehung des Octopus) schaut (von früherer Schöpfungsperiode her) dem aus Kumulipo entwickelten Gestaltungen zu, und wie unter den Meereswundern ein Thaumas (Hesiod's) auftaucht, flattert Kupra in der Insectenwelt. Tschudo-Morskae (Meereswunder) war (bei den Slaven) »weder Krebs noch Fisch, sondern ein See-Ungeziefer« (s. Popow).

Wakea und Papa, auf den Knöpfchen des Seegras lebend, schufen die Erde, die durch Papa geboren wurde (in Hawaii). Auf Kahiko ka lani (Alter des Himmels), als Erster im Dasein, folgt Kumuhonua i lalo (die Grundveste unten), dann Kumuhonua ka luna (die Grundveste oben) und weiter Wakea und Papa. Ueber Kahikokalani kann man für den Anfang nicht zurückgehen, da sich wohl die Folgen der Entwickelung an einem Baum beobachten lassen, von dem Saamen an, aber nicht die Entstehung selbst (ob aus Saamen, Schösslingen u. s. w.), so dass mit dem Saamen abzuschliessen ist. Auf den Hua Lipoa oder Knöpfchen (Hua) des Seegras, im Ocean fluthend, begannen Wakea und Papa mit einander zu zeugen, und von dieser wurde das Land[1]) geboren. Auf Kahikokalani folgt Kumuhonua i lalo, dann Kumuhonua ka lani und weiter Wakea ka lani (mit Papa vermählt). Lono figurirt in der Genealogie als Lono Makahiki. Mit Wakea als Himmel, war Papa (die Erde) vermählt.

Wakea in die Tiefe der See niedertauchend, verband sich dort mit der Seegöttin und als er dann zum Lande zurückgekehrt war, kamen die (aus seiner Begattung erzeugten) Moa-Vögel auf seine Schultern nieder, bis ein Platz auf dem Hausdach, wo sie fortfuhren zu nisten, bereitet war. Die Moa-aukei oder tauchende Seevögel galten von Wakea mit den Seegöttern gezeugt (bei Einführung des Geflügels durch die Seeschiffe). Von Ulu wurde die Brotfrucht (Ulu) eingeführt (in Hawaii) und von seinem Bruder die Zeuge (wauke) aus Maulbeerbaumbast. Kamaheina, Vater Looa's stammt von Kama heina (te kane), als Vater Kamakulua's. Nachdem Lailai die Söhne Kamahaina

---

[1]) Die Grundlage war da, zu Erde (Bhumi) werdend, es wurde gebreitet, es breitete sich (nach der Satapatha Brahmana), als breitbrüstige Gäa (bei Hesiod.). Bei den Algonkin wurden der Erdenmutter (Mesukkummik Okwi) heilige Lieder gesungen. Rea (Lua oder Launa) wurde als die Erdgöttin Ru-m-ia (Rumina) in Latium verehrt (s. Hoffmann). Nach den Eskimos hatte alles Vorhandene (bei der Schöpfung) seinen Ursprung aus dem Lande. Die uranfänglich im dunkeln Chaos umherfliegende Krähe schuf die Welt (bei den Nass-Indianern). Nanabozhu lässt sich das Sandkorn für die Erde aus dem Wasser holen. Varro identificirt Saturnus et Ops mit Caelum et Terra. Wie P-kah (im Koptischen) ist Tah (im Aegyptischen) männlich, als Erde, des Gottes Seb, wogegen T-pe (im Koptischen) oder Peh (im Aegyptischen) weiblich, als Himmel (der Göttin Nout). Vom Paar *Ταυϑέ* und *Ἀπασῶν* wurde (neben dem einzigen Sohne *Μωϋμῖς*) eine neue Generation (bei den Babyloniern) geboren (*Δαχή* und *Δαχός*), dann eine dritte (*Κισαρή* und *Ασσορος*), und hiervon entstanden drei andere Götter (*Ἀνός*, *Ἴλλινος* und *Αός*), bis (von *Ἀός* und *Δαύκη*) der Sohn Belos geboren wurde, als Demiurg (s. Damascius).

und Kamamuli, sowie die Töchter Kamalaina und Kamakulua durch ihren Bruder Kii geboren, verlässt sie ihn, um durch seinen Zwillingsbruder Kane die Töchter Hai und Halia, sowie den Sohn Hake zu gebären, und Kamahaina zeugt dann mit seiner Halbschwester Haii den Sohn Loaa.

Der Gott Awakea öffnete die Thore der Sonne (in Hawaii). O Awakea ka mea nana i wehe ke pani o ka la, kahi i noho ai o kanonohiokala. »Awakea war es, der die Thore des Tages öffnete, wo Kanonohiokala (Augenball der Sonne) wohnt«. Die Götter (Akua) von Kaliki und Kapalaina kämpften um den zwischen den Thälern Vaolani und Nuanu aufzusetzenden Grenzstein, der noch die Spuren der Handangriffe trägt, und die siegreiche Parthei strebte ihn (während der Nacht) weiter und weiter der Küste zuzuschieben, um ihn zum Bau eines Heiau zu verwenden, bis (zu früh) das Tageslicht anbrach, und die 60 haku ao ume ume, oder umkämpften Steine (nebst den kleineren, um welche die jungen Götterkinder kämpften), an ihren jetzigen Platz fallen und liegen zu lassen waren.

In der fest geordneten Welt, von Himmel und Erde umschlossen, schaut Helios mit Abneigung hin, auf die bevorstehenden Zeugungen, und nur durch die List des Hermes werden ihm die Schalttage abgewonnen, in welchem die selbstthätig eingreifenden Götter (die Kinder von Kronos und Rhea) in die Schöpfung eintreten; Osiris, zuerst der Herr der Welt, darauf der mit der Schwester im Mutterleibe schon gezeugte Aroueris; dann aber springt gewaltsam Typhon aus der Seite hervor, und nach ihm erst gelangt das Weibliche ins Dasein, in Isis, und dann der Teleute oder im Letzten (in Nephtys).

Auf Hawaii wird die Dreiheit[1]) von Kane, Kii und Kanaloa zusammengenannt.

---

[1]) Im Dienst der Triklaria wurden die Bilder der drei Dionysen (*Μεσατεύς*, *Ἀνθεύς* und *Αγυιεύς*) in das Heiligthum des *Αἰσυμνήτης* gebracht. Zeus, Pallas Athene und Apollo (bei Homer) bezeichnet Baxter als heidnische Dreifaltigkeit (s. Buttmann). Auf dem Altarbild Filippo Lippi's findet sich die Dreieinigkeit als Kopf mit drei Gesichtern (in Florenz). Nach Justin ist der Logos nur der Zahl nach vom Weltschöpfer verschieden (*ἕτερος ἀρίθμῳ, ἀλλὰ οὐ γνώμῃ*). Bain's double faced unity (Mind and Matter) ist zu verstehen »in the language of the Athanasian Creed« (wenn die Naturwissenschaft damit zufrieden). Diogenes (in der Unterwelt) meint, dass sich aus den zwei Herkules noch ein dritter herausbringen lassen möchte (bei Lucian). Kutti (bei Macusi) heisst (bei Cariben) Tamoni (the ancient one) oder Tamosi Kabotano (the ancient one in sky land) als Wa murreta Kwonci (our maker) oder (Wa-cinaci) If-lici-wa cinaci (our great father) bei den Arowaken und Kononatu (our maker) bei den Warrau (s. Im. Thurn.). Auf ältester Darstellung der Trinität (in der Basilica St. Felice zu Nola) fand sich Gott Vater zwischen dem Sohn als Lamm und dem heiligen Geist als Taube (400 p. d.). Auf Duvet's Kupferstich wird das nackte Elternpaar von Gott Vater (mit Krone und Mantel) copulirt. In Notre dame zu Chalons zeigt Gott drei Köpfe ineinandergeschoben oder (auf französicher Miniatur des XIV. Jahrhunderts) dreifaches Antlitz (s. Wessely). Auf einem französischen Miniaturbild des XIV. Jahrh.

Die polynesischen Seefahrten[1]) trugen den Cult Tangaroa's, der den Zimmerleuten das Material zum Bau des Schiffes lieferte, durch den Grossen Ocean.

Als nach der Fluth[2]) (Kai-Akahinarii) die Königsfamilie von Kiro-Ea ins Innere zog, langte die Götterfamilie Pele's aus Tahiti an (in Hawaii). Die Fischer verehrten Rai-Apua und Kane-Apua (in Hawaii), sowie Moho-arau, König der Eidechsen, als Hai (in Morokai). Die Seele eines Kriegers wurde von Kaono Hiokala und Koua Païr empfangen. Nachdem Pele[3]) (in Hapakuela) die Tochter Laka und den Sohn Menehune geboren, kam sie, ihren Gatten Wahieloa suchend, nach Hawaii, gefolgt durch die von ihrer Mutter Kahinalii, Frau Kauehoalani's (Vater der Söhne Kamohoalii und Kahui laokalani) gesandte See.

Auf dem Mauna kea wohnten weisse Leute (Na Kea), die Nachts an den Strand kamen, zu schrecken. Haole (weiss) sind Fremde (in Hawaii) und Haole eleele (eleele, dunkel) ist ein Neger. Bei der nur den Gipfel des Mauna kea trocken lassenden Fluth Kaiaka hinalii retteten sich Einige von dem Laau genannten Schiff (auf dem Gipfel des Mauna kea landend). Als der durch die in seinem Haar verwickelte Angel erzürnte Meeresgott die Fluth sandte, entfloh der Fischer mit seiner Frau nach dem Gipfel des Mounah-roahi. Aus dem von Taaroa in Vogelform auf das Wasser gelegte Ei[4]) entstand Hawaii.

---

nimmt das Lamm mit 7 Hörnern und 7 Augen das Buch mit 7 Siegeln aus der Hand dessen, der auf dem Thron sitzt (s. Al. Müller). In Amyklai wurde Apollo vierhändig und vierohrig verehrt. *Λακώνες δὲ κούριδιον καλοῦσι τὸν παρὰ αὖ τοῖς τετραχειρὰ Ἀπόλλωνα* (Hesychius). Im Inachus gebadet, wurde Pallas mit Oel eingerieben (s. Callim.), wie das Mädchen in casa das tintas (in Congo).

[1]) Les navigateurs tyriens, dans leurs voyages, portèrent partout le culte de leur Baal Marcod (s. Faucart). Cook wurde in Hawaii als der Wanderer Louo in Vergötterung empfangen. Die Sklallam hielten die ersten Europäer, die zu Schiff ankamen, für Do-kwe-butl und schmückten sich, damit sie nicht Krankheit brängen. (s. Gibbs). Die Elfen (Irlands) wohnen im Lande der Jugend (Thierna na oge). Die Merowinger (Cristati oder *τριχορραχάται*) stammten von Merefech, mit Clodio's Gattin durch einen Meermann gezeugt (s. Grimm). Agilulf und seine Söhne kämpften mit dem tückischen Ungeheuer, von dem Meerwunder mit Theodelinde gezeugt (H. Sachs).

[2]) Nach den Konjagen ging die Welt in einer Fluth (Aljak) zu Grunde (s. Holmberg). Die aus der Fluth Uebriggebliebenen (in British Columbia) bildeten (auf Yale's Anweisung) Menschen durch Rückwärtswerfen von Steinen (wie Deucalion in Britisch Guiana). Ben war Meeresgott der Angeln und Sachsen. Orion schreitet über das Meer (s. Panofka). Rama nach vergeblichem Gebet zum Meeresgott, erschreckt die Danavas in Potala durch Abschiessen eines Feuerpfeils (so dass sie den Bau der Brücke zugestehen). Nave primus in Graeciam ex Aegypto Danaus advenit antea ratibus navigabatur inventis in mari Rubro inter insulas a rege Erythra (s. Plinius). Die Römer verehrten Saturn (navi advectus) als Praesidem sativii. Wie Palinurus das Steuer des Aeneas, führt Misenus das Ruder.

[3]) Pele bezeichnet »aufschwellen«. Pele wohnt im Feuer, und ihr ganzer Körper besteht aus Feuer. Pele, a volcano (s. Andrews).

[4]) Das aus dem Ei des Riesenadlers in Tezcuco geborene Kind wird von den Acolhua als König proclamirt (als Vorfahr des Nezahual-Coyotzin). Nach Bejadjoe

Lono, von Pele verfolgt, flüchtete (im Vorbeieilen Abschiedsworte in sein Haus rufend) zum Strand, und das Canoe eines Fischers ergreifend, segelte er fort (von Hawaii). Lono kam aus Kahiki nach Hawaii. Der Riese Kamapuaa, halb Mann, halb Thier, von Oahu nach Hawaii kommend, vermählte sich (nach dem Kampf) mit Pele. Die erbliche Priesterin Pele's (deren Gatte als Kahu oder Hofmeister die Opfergaben besorgte) stieg am Jahresfest in den Krater, um Speise zu spenden. Pele (aus Tahiti nach Kilauea gekommen) wurde von den (theilweis krüppligen) Brüdern Kamahualii (König der Dämpfe), Kapohaikahiola (nächtlich rollender Ausbruch), Keuakepo (Nachtrager), Kanehekili (Donnergott), Keo-ahi Kama Kaua (feuerspeiendes Kind des Krieges), und die Schwestern Makolewawahiwaa (feueräugiger Bootzerbrecher), Hiakawawahi lani (im Himmel wohnender Wolkenbrecher) bedient. Pele von ihrem Gatten Lono, auf der Reise von Kahiki, verlassen, ging über Maui und Puna nach Kilauea (mit Kamapuaa vermählt).

Die vom Könige Tahiti's geraubte Sonne wurde im Verliess[1]) gehalten, bis durch die Riesen Hawaii's befreit.

Neben den Göttern Lono, Ku, Kane und Kanaloa wurden die Göttinnen Papa, Hukoku, Walinu und Kahawahine verehrt (auf Hawaii). Tempel heissen Wahi-Kapu (heilige Plätze). Die Felsen (verschiedenen Geschlechtes) zu Ninole (auf Hawaii) dienten zur Verfertigung von Idolen. Nachdem Lono auf seinen Reisen durch die Inseln Hawaii's die athletischen Spiele (Mahakiki) zur Erinnerung an seine Frau eingeführt, zog er in einem dreieckigen Canoe fort, Rückkehr versprechend. Zu Hulemanu (bei Waialua) auf Oahu findet sich Kalo's Ofen. In Lanai verehrten die Fischer aufrechte Steine. In Molokai wurde der

---

entstanden die Vorfahren der Menschen aus zwei Riesen-Eiern auf der Erde (durch eine Naga getragen). Nach dem ersten Geschlecht (vom Hades aufgenommen) folgt (bei der Sibylle) das zweite (als *ταρτάριος δόμος*), dann das dritte (*ἀμβριμόθυμον*) und nach dem vierten das der *γίγαντες σκολιοί* (aus dem nur Noah übrigbleibt), und wie bei Hesiod folgen die Menschengeschlechter im Popol-Vuh (der Quiché). Zu den zwölf Sibyllen kommt die Königin Nichaula (1581 p. d.). Ahriman's Götter durchbohrten das Ei des Ormuzd (s. Plut.). Die Frauen im Monde legen Eier (nach Neocles) und aus einem der auf die Erde gefallenen wurde Helena geboren (s. Athenäus). Aus dem in den Fluss gefallenen Ei wurde durch Tauben Venus ausgebrütet (s. Hygin.).

[1]) In Litthauen wird der Eisenhammer verehrt mit dem das Verliess aufzusprengen gewesen, worin der König die Sonne gefangen hielt. Nach dem Hämmern des Schmiedes wiederholte Pythagoras die Interwalle auf gespannter Seite (im pythagoräischen Monochord). In den caledonischen Gesangweisen fehlen (im Anschluss an chinesische und indische), Quarte und Septime der Tonleiter in jeder Tonart (s. Fink). Nachdem die Raben sich selbst und die Welt, sowie (aus Gras) zwei Tschingiten (Koluschen) geschaffen, vermehrten sich dieselben in Fortpflanzung, bis sie zu sterben begannen, unter Unterbrechung des Lebens in der Welt, als unter Verdunkeln die Sonne gestohlen (und auf der Insel bei Sitka verborgen) war. Nach ihrer Wieder-Erlangung aus der Kiste (und Ansetzen hoch am Himmel) durch die Raben, lebte die Welt wieder auf, wurde aber von der Fluth überschwemmt, ausser dem Paar, das der Rabe rettete (nach den Bergen fortgetragen).

Seegott als Hai verehrt. In Maui wurde neben dem Gott Keahoewa die Göttin Kihu verehrt. Maui stammt von Kane (auf Hawaii). Mauiakalana fand in den Alae-Vögeln das Feuer, als τέχνης ἁπάσης ὄργανον (bei Aesop). Kaneloa gab den Menschen die Banana und das Feuer (in Phönizien aus Zusammenreiben der Bäume).

Pele-ula, Schwester Pele's, mit (ihrer Schwester) Hiaka zum Aufsuchen des Liebhabers ausgesandt, baute einen Heiau in Honolulu, um das Volk zum Tanz (Huila) zu versammeln.

Beim Raub der Fischfrau Lalohana (bei Hilo) wird der Häuptling Konikonia von der das Land überschwemmenden Fluth, auf der Flucht davor, verfolgt[1]) (nach Malo).

Tu oder (euph.) Tua (Atua) »was originally used to express a sense of age strenght ad superiority between the members of a family, ad as men's thoughts travelled farther beyond the narrow home circle, it came to express the idea of lord, master, god« (Fornander). Sonst als Schatten erklärt, und mit anderen Etymologien. Ku (oder Tu) steht den Gottesnamen voran (in Polynesien), während es auf den Keilschriften nachsteht. Und dann die Analogien in Amerika (oder sonst). In Creta fand sich das Bild des Zeus ohne Ohren (s. Plut.), und dem Odshi ist sein Gott zu weit (um Gebete zu hören). Der Tempel des Zeus in Mylasa war den Mysiern und Lydiern mit den Cariern gemeinsam (nach Herodot). Nachdem Sar (bei den Chaldäern) Himmel und Erde getrennt, werden durch Maroudouk (Merodach) Menschen geschaffen.

Als Hanai akamalama oder Hina, ihrer Kinder Puna und Hema überdrüssig, zum Mond aufstieg, riss ihr Gatte Aikanaka eines ihrer Beine ab, »on account of which she was called Lono-muku, the crippled or maimed Lono« (s. Fornander). Die Sterne am Nordpol wurden zu den Wandelsternen gerechnet, aber Sterne regelmässigen Laufes. Eclipsen wurden durch Angriff der Götter auf Sonne und Mond verursacht. Maui akalana hielt die Sonne in ihrem Laufe auf, um die Tage zu verlängern. In den Octoberstürmen knirscht der grosse Kona mit seinen sechs Zähnen im Monat O ke Konahiki.

Als Kinder von Ku Hina wurden (zehnfach) geboren Maui ahuawa, Maui kaluha, Maui hele, Maui akalana, Maui hoolana, Maui kalakala, Maui kupeke, Maui kahula, Maui Uweke, Maui ikapo, Maui ikeao, Maui akahikina, Maui hakau, Maui kiei (in Hawaii). Maui akalana schlug der Sonne ein Bein ab damit sie langsamer gehe (so dass seine Mutter ihr Zeug trocknen könne). Sehend, dass sein Feuer[2])

---

[1]) Auf das Gebet Bellerophontes' folgte ihm das Meer über die Ländereien des Jobates.

[2]) Nach Accius raubte Prometheus den Feuerfunken aus der Schmiede des Hephästos auf Lemnos, wo der vulcanische Tempel grade unter dem Krater (sub ipsis collibus) stand (s. Welcker).

das Land nicht genügsam beleuchtet, stieg Maui akalana (in Kauai herrschend) zur Sonne empor und holte einen ihrer Strahlen, um allgemeines Licht zu verbreiten. Maui akalana übte so unumschränkte Macht, dass keiner seiner Brüder (beim Essen selbst) den Bissen sein Eigenthum nennen konnte, bis er ihn in den Mund gesteckt. Awe-Awe (männlich) und Awe-ouve (weiblich) waren Eltern des göttlichen Maui, wogegen Ku und Hina (Frau) Eltern des menschlichen. Zur Zeit des Fürsten Opaiakalani fand eine Auswanderung statt.

Indem Akalanai beim Baden den dort zurückgelassenen Gürtel des Häuptlings Akamalo anlegte, wurde sie schwanger, und gebar aus einem Ei den Sohn Maui. Die Berge bei Hilo sind vom Koth Maui's gehäuft und als Kanaloa seine Hände durch Hineinstecken beschmutzte, entstand Krieg zwischen ihm und Maui. Oia ka mea (o Mauiakalani) nana imi i ke ahi, a loaa i ka alae. »Er war es (Maui akalani), der, Feuer suchend, den Alae fand.« Unter den Alae-Vögeln wurde besonders der weisse Alae verehrt. Maui bezeichnet »gebrochen oder zerschlagen«. Maui akalana beglückte Hawaii durch Verbesserungen und Verfeinerungen des Lebens (aller Art). Die Priester Maui's erbauten einen Heiau neben Honolulu. Der Paliki genannte Heiau (bei Diamond Head) war von Kamehameha gebaut. Als Maui akalane wird derjenige Fürst Hawaii's gefeiert, dem die hauptsächlichsten Verbesserungen des Lebens zu danken sind.

Maui bringt das Feuer[1]) durch rothbebänderten Vogel. Die Maui erschienen in doppeltelter Form, als Halbgötter und auf der Erde. Weil der Zaunkönig das Gefieder beim Herabholen des Feuers verbrannte, schenkte ihm jeder Vogel eine Feder (s. Willer). Der Heiau (Tempel) Kaunuu-papa (bei Honolulu) war für den durch die Inseln umherzutragenden Jahresgott Lono-iki-moka-hiki erbaut (neben älteren Heiau's oder Tempel Maui's). Maliu (zuhörend oder gütig geneigt) wurde als Mittler angerufen für die Götter.

In Puna (auf Hawaii) entstand (1833) eine neue Religion, neben Jehovah und Jesus Christus die junge Prophetin Hapu zu verehren, deren aufgegrabene Knochen in einer Tempelhütte beigesesetzt wurden, als Zufluchtsstätte, wenn beim Zusammentreffen von Himmel und Erde, Alles zu Grunde gehen würde (s. Dibble). Auf Hawaii wurde Jehovah mit Kane, der heilige Geist mit Kanaloa und Jesus mit Maui identificirt.

Die Au-ma-kua wurden als vertrauenswürdige[2]) Götter (in Hawaii)

---

[1]) Als die Songhie, ungekochte Speise essend, für Feuer wünschten, kündete ihnen der sich dort niederlassende Vogel, »that the boon they so much required was upon his head«, auf dem eine alte Frau Holz anzündete (Macfie). Das Rothkehlchen, blutig durch die Dornenkrone, schützt das Haus gegen Blitz (im Nest).

[2]) Die Thebaner durften das Orakel des Amphiaraus nicht befragen, da sie ihn, statt zu ihrem Propheten, zum Helfer im Kriege gewählt hatten (s. Herodot).

angerufen (aumakua bezeichnet einen zuverlässigen Diener des Fürsten oder Vertrauten). Na akua i ka po, o na aumakua i ke ao (Götter der Nacht, Götter des Tages) wurden unterschieden[1]). O kiha i ka po, o Liloa i ka po, o Umi i ka po, o Mea i ke ao (das Drängen im Trägen, ausdauernd, von Nacht zu Licht). Kumu-mea sind die elementaren Prinzipien der Dinge (oder Anfänge). Unter den Akua noho oder Schutzgeistern wurden die Unihipili und die Aumakua unterschieden. Unihipili (unihi oder Heuschrecken) bezeichneten die Knochen der Arme und Beine, und in der Unihipili genannten Stellung (die Arm- und Beinknochen zusammengebunden) wurde der Akua unihipili verehrt. He kanaka ni ui loa a hiki ole ke hele mawaho, ua unihipili leo aole hiki ke pane mai. Mit Unihipili wurden göttliche Eigenschaften bezeichnet. Na akua unihipili ame na akua mano.

Als Vorfahr der Eingeborenen auf Hawaii zeugte Kahiko (der Alte) mit Kupulanakahau den Sohn Wakea, der sich mit Papa, Tochter des Einwanderers Kukalaniehu (und dessen Frau Kahakauakoko) vermählte, sich aber, aus Liebe zu der erstgeborenen Tochter, von ihr schied (unter Einführung des Tabu-Systems). Kahiko wurde dem aus den Wolken[2]) hervorschauenden Kopf als guter, Owaia dagegen als böser Fürst von den Menschen genannt. Von Kukalaniehu mit Kahakauakoko gezeugt, begab sich Papa (nachdem sie die Vorfahren Hawaii's geboren) nach ihrem Geburtsort Nuumehalani, um sich in der Jugendquelle zu verjüngen. Papa schuf die Kalo, ihr verkrüppeltes Kind pflanzend. Als Wakea von Kahiko (mit Kupulanukahau) gezeugt war, kam aus der Fremde Kukalaniehu mit seiner Frau Kahakauakoko, als Eltern Papa's. Kahauakahi, aus Papa's Kopf geboren, wurde als Gott verehrt. Tiki-ma-tohe (von Aonuu nach Papa-nui fahrend) stammte durch Atea von Tiki, Sohn Papa-uinas. Der auf Watea und Papa (deren verkrüppeltes Kind als Taro gepflanzt wurde) folgende Sohn hiess Haloa (Pflanzenstengel).

Wenn Jemand das Idol (in Hawaii) gefertigt »of the native apple tree (ohia), it was ever after tabu to him, so that he could not eat of it, but on pain of death. If his god was Kalo, the chief staple of

---

1) *Νύξ χθονία, ἠδ' οὐρανίη πάλιν ἀντή* (Orpheus). Luna wurde (auf dem Capitol) als Noctiluca verehrt. Mit Janus, oder Matutinus pater, beginnt der Tag.

2) Als Yudhishthira (von Dharma gezeugt) durch Pritha geboren wurde, erscholl eine Stimme vom Himmel: »Dies ist der tugendhafteste der Menschen« (nach dem Mahabharata). Beim Tode des die Länder verwüstenden Königs Mihirakula in Kashmir erscholl es in einer Stimme vom Himmel: »So ist es gut« (nach dem Radjatarangini). Die Griechen nannten »bonos reges *διογενέας* aus *διοτρεφέας*« (s. Schömann). *Οὐρανος κόσμος κεφαλή* des Dionysos (in Cypern). Nach Ramses XIV. beginnt der König (Souten-chet) vor dem Hohenpriester (Noutr-hon teph) zurückzutreten, und dieser gewinnt (durch Annahme königlicher Titel) die Stellung eines Priesterkönigs (in Theben), bis mit Shashang (aus Libyen) in Bubastis (in der XXII. Dyn.) die weltliche Macht ihre Rechte wiedergewinnt. Darius brach, durch Tödten der Priester, die Herrschaft derselben [Meroë, Cochin u. s. w.].

food, then he could not eat kalo. If a hen, then such fowls were interdicted food. If a hog, then the hog was sacred. Stones even were objects of worship and became tabu, so that one might not sit on them. Fish in like manner were idolized, and could not then be eaten« (s. Cheever). Den Bau eines Canoe [1]) weiht der Priester.

Unter der Akuanoho genannten Dienerschaft Pele's finden sich die Hiaka oder Hii-aka genannten Vulcangötter. Lu-ai-pe-le beherrscht (als Göttin Luai und Pele) die Vulcane. Unter den Vorfahren Wakea's fand sich Lu-ai-po, dessen Zeitgenossen He poe ike ole he poe na aupo (die blinde Gesellschaft der von Lange aus der Nacht her) hiessen. Der Kriegsgott Kanekoa wurde (als Bote der Götter) zum Schutz gegen Räuber angerufen. Der Kriegsgott Kaili war aus rothen Federn gebildet. Bei Hualai (in Hawai) wurden Holz-Idole in einer Höhle gefunden. In Waialua wurde bei einem Fischteich in einer Mauer ein Holz-Idol eingefügt gefunden (auf Oahu). Bei Malakini neben Kolaho (auf Hawaii) findet sich Mauerwerk eines Tempels. Kane-makua galt als Vater der Götter, während Kanekoa, als Krieger, in Schwierigkeiten unterstützt. Lono akihi war Gott der Aale. Orono oder Lono galt als Gottheit in seinen Wanderungen (bis auf Cook).

Neben den Tahuna oder Priestern in Bewahrung der Traditionen finden sich (auf den Marquesas) die Hoki oder Kaioa als Sänger (gleich den Skalden am Hofe der Fürsten in Hawaii), *δομῶν προφῆται* im Hause des Menelaos (bei Aeschylos), als Seher und Sänger. Die traditionellen [2]) Gesänge, die bei Festlichkeiten zu Reinigungen (als Katharmen) recitirt wurden, standen unter der Hut der Priester, als *ὑμνοπόλοι* (oder Weihesänger). Das bei der Consecration König Lono's II. recitirte Tempelgedicht war von dem Ku-au-hau oder Prophetensänger Auwai den Frauen Oo (seiner Gattin) und (seiner Muhme) Kamakuiki (Grossmutter Kalakaua's) gelehrt, und wurde von der letzteren ihrem Verwandten Unona (der gleichzeitig mit David Malo bei den Missionären schreiben gelernt) zur Niederschrift dictirt [3]). Bei Chamisso's Besuch betrauerte Marin »den neulich erfolgten Tod eines Greises von O-Wahu, welcher in den alten Sagen seines Volkes besonders bewandert war, und mit dem bereits ein Theil der überlieferten Geschichte verklungen sein mag«.

Die Geheimhaltung [4]) der Traditionsgesänge war, ausser ihrem

---

[1]) Der Zimmermann heisst Diener (*ὑποεργός*) der Athene (bei Dionys.), der das erste Schiff gezimmert (nach Aristid.), Priester in Tonga (Pontifex u. s. w.).

[2]) Per Bardos, Euhages et Druidas wurden (unter den Galliern) die (traditionellen) Kenntnisse bewahrt (s. Timagenes). Von seinem Wagen vertheilt der König Luernios seine Geschenke den celtischen Lobsängern (bei Posidonios). Die Musen heissen Mneiai, als im Gedächtniss bewahrend (wie Mnemosyne). Neben den *ἀναγραφαί* der Tempel fanden sich Religionsschriften einzelner Familien (wie bei den Eumolpiden in Athen).

[3]) s. Heilige Sage der Polynesier, S. 77—99.

[4]) Die Upanishad (zum inspirirten Veda gehörig) waren Geheimlehren (Bahasya).

heiligen Character, auch für die rechtlichen Fragen, als in den Genealogien (betreff des Landbesitzes) damit verknüpft, bedingt.

Während des Festes Macaheite (worin die Priester Abgaben einsammelten) hatte der König im Morai zu verweilen, und ehe er denselben betrat, drei auf ihn geschleuderte Speere abzuwenden (1810). Im Tempel (Hawaii's) hing vor dem Allerheiligsten ein weisser Vorhang (mit dem Gottesbilde dahinter). In dem Heiau von Waikiki fanden sich drei Altäre. Das Fest der Tempelweihe schloss mit dem Puaahoa genannten Tage, an welchem das geopferte Schwein völlig aufzuzehren war. Längs des Weges (in Hawaii) wurden mit Gras umwundene Steine als Localgötter aufgestellt. Am Pali (in Oahu) wurde vor aufgerichteten Steinen (gegen Sturzfälle) geopfert. Auf dem Opferstein des menschenfressenden Häuptlings Herimino bei Whyarouah finden sich Zeichen von Thieren und Menschen eingeritzt (s. Mathison) 1822 (auf Woahoo). Die Fusstapfen Kaiana's, des von Kamehameha in der Schlacht auf Oahu getödteten Häuptlings, wurden Bingham gezeigt. Der Häuptling Keakuaokalani in Kaawaloa fiel (für das Tabu) gegen Liholiho.

Der Priester Pao (mit Landbesitz in Wavao) kam von Upolu nach Puna in Hawaii (und berief Pili zur Einsetzung als Fürst). Makakehau baute das Steingrab Puupehe's mit Hülfe des Akua (Gottes) Keawemouhili (auf Lanai). Unter Kahukapu (in Hawaii) kam der Priester (Kahuna) Paao mit zwei Idolen, die im Tempel Mokini verehrt wurden. Von Opolu auswandernd, baute Paao den Tempel Ahaula's in Puna (auf Hawaii).

In der Nachkommenschaft Pao's musste ein Mitglied der Familie stets dem Priesterstande[1]) angehören, während die übrigen als Häuptlinge den Fürsten begleiteten.

In Hawaii wurden die Wanana-o-na-Kaula (Vorhersagungen der Propheten) in den Traditionen bewahrt. Der Name der Wahrsager

---

Die ägyptischen Priester hielten die *κωματήρια* (des Heiligthums) geheim (s. Synesius). *Ἐδιζησάμην ἐμεωϋτόν* (s. Diog. L.) Heraklit (als nicht nach einem Lehrer lehrend, sondern aus sich selbst). Im Anschluss an das Wasser, als Anfang der Dinge (bei Thales), an Okeanos und Thetys (als Urheber der Erzeugung) setzt Aristoteles die Repräsentanten *τοὺς παμπαλαίους καὶ πολὺ πρὸ τῆς νῦν γενέσεως καὶ πρώτους θεολήσαντας* (s. Krische). Poseidon hält die Erde fest (als *ἀσφάλεος καὶ γαιήοχος*). Nach Hermias findet die Philosophie ihren Ursprung im Sündenfall des Menschen. Auf den Kopf des Diagoras, *ὁ ἄθεος* (oder *ὁ Μήλιος* von Melos) wurde in Athen (wegen Entweihung der Mysterien) ein Preis gesetzt (in Folge eines Psephisma). Das Geschichtswerk des Titus Labienus, als Republikaner, wurde in der Kaiserzeit zum Verbrennen verurtheilt.

[1]) Nachdem die Priesterherrschaft in Theben (während XVIII—XXII. Dyon.) gestürzt war, ertheilten die Könige die Würde des Oberpriesters einem ihrer Söhne (aus den Prinzen). Die Priester, als Noutr-hon oder Diener (Hon) des Göttlichen, stiegen durch vier Grade zur Würde des höchsten auf, im Hohenpriester oder Noutrhon teph (teph oder Erster) [Deva]. Durch Nicolaus II. wurden die Cardinäle als Wahlcollegium eingesetzt (ad latus S. Pontificis). Die Nachkommen des Phidias hatten (als *φαιδρύνται*) das Bild des Zeus in Stand zu halten (in Olympia).

(in Hawaii) bedeutete »the eye of god« (Ellis). Wenn in der Ceremonie Wai haruru befragt, sah der Priester die Erscheinung des Diebes im Wasser (auf Hawaii). Mit Papio, die Arme kreuzweise auf dem Rücken übereinander liegend, wird die das Geheimniss bewahrende Ceremonie bei der Priesterweihe bezeichnet. Nach einer Wahrsagung des Propheten Kalaikuahulu würde der wahre Gott (Ke Aku moalii), der im Himmel wohnt, eine neue Religion verkünden. Die Propheten wahrsagten den Ausgang eines Krieges nach der Stellung der Planeten zu den Fixsternen. In der Zauberkunst wurde die mysteriöse Kraft Ule angerufen, als das Ulu von Unten, während Ulu, als Oberes, Macht selbst über die Götter hatte. Die mystische Kraft Ule (Bläue) wird zum Zauber und Gegenzauber angerufen.

Als Kilo-kilo puu one bildeten die Wahrsager einen Unu genannten Sandhaufen, als Platz zum Beobachten von Vorzeichen, um nach den Wolken zu blicken (zur Auffindung eines für Heiau passenden Platzes u. s. w.). Luakini war die grösste Art der Heiau, und für ihre Erbauung wurden die Kuhi-kuhi-puu-one befragt von kuhi, denken oder mit Bewegungen der Hand reguliren (in Indigitamenten). Der Kahu-ahua fungirte am Altar des Tempels. Der Kilo-kilo puu one wahrsagte auf einem Häufchen (puu) Sand (one), den Himmel betrachtend. Die Kilo-kilo puu one galten als Astrologen (in Hawaii). Während die Menehune den Heiau von Kanuu papa bauten, stand der Kahuna auf einer Sand-Erhöhung, durch Bewegung der Arme (im Umherschwingen) die Arbeit regulirend. Die Kahuna oka moe waren die ältesten Priester (der Genealogien). In der Ceremonie Piolani waren den Häuptlingen Vorschriften gegeben zur Erzeugung des Erstgeborenen in ebenbürtig leiblicher Verwandtschaft.

Das Thal Nao lani (Himmels Mitte) war (auf Oahu) zum Aufenthalt von Invaliden bestimmt, im Kriege Verwundeter oder sonst Gebrechlicher. Auf halber Höhe der Felswand dienen Höhlen zu den versteckten Begräbnissplätzen (Luna huna), die durch vorgebaute Felsblöcke möglichst unkenntlich gemacht wurden (und deshalb von Reisenden gewählt, um die Schädel ihrer Verwandten beizusetzen). Am Eingang des Thals fand sich der Heiau[1]) (Tempel) Ka-hale-ka oder Haus (hale) der Umkehr, da die den aus dem Thal Honolulu's Heraufkommenden aus der Ferne zugekehrt erscheinende Thür, beim Näherkommen umgedreht, verschwand (sobald keine Opfergaben in den Händen getragen wurden). Unter dem Opferstein (für die dem Gott Vao lani dargebrachten Menschenopfer) fand sich das Ka-hele-pahu (Trommelhaus) genannte Felsloch, worin der aus dem Thal Nuanu durchblasende Wind trommelnd tönte von der Po Kapu oder heiligen Nacht (Lono's oder anderer Götter). Der Akua (Gott) sass auf der

[1]) Bei meinem Besuch, mit den anderen der obigen Localitäten, ausgedeutet (1880).

Spitze des Felsens und blickte in das (fast stets bewölkte) Thal Nuanu (feuchtkaltes Thal) hinab, und wenn er dort Anzeichen sah, rief er in das (paradiesische) Thal Vao Lani (den Himmel übertreffend) die Warnung hinab, dass Regen kommt, und dann hatten die dortigen Akua Zeit, sich in den Tempel (Heiau) Ka-hale-ka zu flüchten. Auf der Felshöhe an Vao lani's Opferstein sassen die Priester, in das Thal Vao lani niederblickend, und wenn sie Fremde nahen sahen, schrieen sie die Frage hinab, ob sie zu den Invaliden, den Beinbrüchigen, zu den Gebrechlichen, zu den Rothäugigen gehörig, da nur solchen ein Aufenthalt erlaubt sei. Bei der überschwemmenden Fluth blieb nur die Bergspitze Pakaa-aluna (im Thal Vao-lani) trocken, da der dortige Tempel oder Heiau wegen seiner Heiligkeit nicht berührt wurde.

Neben dem Hare o Keave oder Knochengrabe (der Könige) bei Honaunau (auf Hawaii) fanden sich die Pohonua oder Zufluchtstätten [1]) (von Keave gebaut), und wer die heilige Umzäunung (Pahu tabu) des Asyls betrat, stand unter sicherem Schutz durch Keave's Geist (von Priestern gehütet). Im Tempel sass der König auf dem Moi genannten Platz. Im Heiau (Tempel) Kaili's zu Kawaihae stand der Priester bei der Befragung an einem Rahmen aus Flechtwerk. Der Anuu genannte Zaun vor den Tempeln Lono's war mit Figuren besetzt. Der Kanalu genannte Priester Ku's fungirte am Luakini (dem Hochhaus im Tempel).

Der Name des von dem Priester Aia ilalo ika po luli unter dem Fürsten Kaioe gebauten Heiau darf nicht ausgesprochen werden. Der Heiau (mit Kuaho oder Opferplatz) bei Kaunoluu (auf der Insel Ranai) war vom Häuptling Ouawoho gebaut. In der Zusammenkunft von Wailuku wurden die Medicingesänge gesondert. Lono donnert. In Kohala (auf Hawai) findet sich ein Heiau (bei Punepa). Um in dem Thal Kolua (auf Oahu) nicht von den herabfallenden Steinen beschädigt zu werden, legen die Reisenden Opfergaben von Blättern oder Gras (mit daraufgesetztem Stein) neben den in der Schweinsform

---

[1]) Der nach einem Asyl flüchtende Californier galt als feig, weil die Strafe auf seine Verwandten abwerfend. Die Dayak vermeiden das Fleisch des Hirsches, als furchsamen Thiers. Im Tempel der Feronia (dea libertorum) raso capite pileum accipiebant (benemeriti servi). Auf dem Berge Lethäon (Gaurus) errichtete Ulixes (als Psychagoge) zu Ehren des Orcus und der Proserpina eine Säule mit Hut (s. Klausen). Libertas asyli wurde den Kirchen seit dem IV. Jahrhundert ertheilt. Honorius bestätigte die Kirchen als Freistätte, und als solche wurde auch schon der Vorhof erklärt (502 p. d.). Ut omnes emunitates per universas ecclesias conservatae sint (wurde in den fränkischen Capitularien verordnet). Die Wohnung des Tay (als Priester-Häuptling), der (auf Nutka) den Fischfang vertheilt, bildet ein Asyl (bei den Quakeolth). Der Tempel der Athene Alea zu Tegea diente als Heiligthum, wie der der Hebe in Phlius, der des Poseidon in Kalauria u. s. w. Wili oder Wälne war Gott der Unterwelt (in Schweden), verborgen (bis zur Neuwelt). Nach Lachares' Plünderung der (nach dem Kriege zurückbezahlten) Schätze der Tempel, wurden sie in diesen aufbewahrt (statt im Opisthodomos der Acropolis). The Caribs say, that they arrived in Guiana through a hole in the sky, from a place above (Im Thurm). Die Ahom kamen auf Leitern herab.

Kamapua's (Liebhabers Pele's) gebildeten Felsen (mit Ohren und Schnauze eines Schweins). Als Kamapua's Boten, um Pele, die Göttin des Vulcans, zu bewerben, von ihr getödtet wurden, zog er selbst aus zum Kampf und entging ihr in neuen Verwandlungen, bis zuletzt als Schwein nach Oahu zurückkehrend, wo sich neben dem Fels in Schweinsform der rothe Teich (in der Farbe des Schwein-Urins) findet, sowie ein in der Vertiefung erstarrtes Canoe. Bei Kahuku finden sich Stein-Idole (in Oahu), von denen das eine bei Waikane, das andere bei Honolulu gefunden wurde. Bei Wailua war ein Stein-Idol in einem Fischteich eingemauert. Bei Kwaihae (auf Hawai) findet sich ein Tempel. Bei Waina findet sich ein Heiau (im Makaha-Thal), und so bei Waimea (auf Oahu).

Die Aerzte[1]) oder Kahuna lapaau mai (Künstler, um Krankheiten zu heilen) beteten zu Koleamoku, dem die Götter die Heilkunst offenbart hatten, und seinen zwei Schülern. Die Kahuna (Priester-Aerzte) auf Hawaii heilten mit Opfergaben, wenn die Seele des Erkrankenden fortgenommen oder durch Steine zertrümmert war (unter Gebet). Neben den Priestern aus zwei verschiedenen Familien (von den Vorfahren her), finden sich Zauberer, die durch Abfälle tödten (auf Hawaii). Durch die Kuniahi (siedendes Feuer) genannte Ceremonie wurden (unter Aussprechen von Zauberformeln über einem neben dem Kranken angezündeten Feuer) die Urheber des Schadens vom Priester erkannt (in Hawaii). Der Priester Kawelo unterhielt in seinem Hause ein Feuer (auf Lanai).

Krankheiten[2]), die durch die Priester nicht geheilt werden konnten, sind na au makea (von den Vorfahren her).

---

[1]) Unter den zwei Klassen von Aerzten (in Shoal-Water-Bay) heilt der Eine, wenn die Memelos (Abgeschiedenen) ihre Verwandten nach Memelose illihe wegrufen wollen (durch Gesang), der Andere, wenn ein Dämon (Skookum) im Innern sitzt, (im Kneten) durch Mamake Tomanawos oder Zaubereien (s. Swan). The Jews ascribe to their sacred books three degrees of inspiration, the Mosaic, the prophetical and that of the Holy Spirit, what latter they regarded as the lowest of all (s. Elliott). Philo unterscheidet neben »the divine affiatus« (*ἑρμηνεία*, interpretation) the lower degree of the same power (*προφητεία*). Die Weisheit, die als Eigenschaft dem Logos eignet, ist bei Philo lediglich eine Personification, der Heilige Geist lediglich eine Kraft Gottes (s. Schenkel). Der Criewe Criweito (Mund Gottes) opferte (herrschend). *Ἱερεὺς ἐγένετο τοῦ Ποσειδῶνος* (des Isthmus), wer sich im Traum durch eine Kette an die Statue befestigt sieht (nach Artemidor).

[2]) Bei den Karen wird erst der Arzt, dann der Wahrsager gerufen (und so überall unter entsprechenden Modificationen). Die Göttin Trschibek wehrt die Pest ab (bei den Slaven). Um die in Folge der Hinrichtung des *Μητραγύρτης*, der den Cult der Göttermutter in Athen eingeführt, ausgebrochene Pest zu sühnen, wurde der *Μητρῷον* genannte Tempel gebaut (mit Statue des Agoracrites, Schüler des Phidias). Wie Libussa im Weissagen, waren ihre Schwestern in der Kräuterkunde und (als Pielweis) im Beschwören erfahren (s. Hagek). Erst Stesichores ändert Herkules, den dem Wohlleben ergebenen Gott der warmen Länder, in den mit der Keule für Arbeiten Umherstreifenden (nach Megaclides). Der Vermis umbilicalis wurde durch Aufbinden von Kräutern herausgelockt (s. Camerar.). Hartknoch er-

Kana und Niheu-Kalohe (Söhne Hina's) wurden durch ihre Grossmutter Uli in der Zauberei unterrichtet (in Hawaii). In Uli liegt dämonisches Walten ausgedrückt. Die Spucknapfträger hatten stets neben dem Häuptling zubleiben, um Bezauberungen vorzubeugen, (den Stoff dazu entziehend). Im Morai Hauarara's ahmten die Priester spottend die Fratze des Gottes nach und hielten sich die Nase zu wegen des Gestankes aus dem Schweinsopfer (s. Kotzebue). Dem Gott geweihten Schwein durchbohrten die Priester das Ohr, damit es, als heilig, unverletzlich blieb bis zur Zeit des Opfers (in Hawai). Cook's Knochen wurden in einem mit rothen Federn bedeckten Korb in einem Heiau verwahrt[1]) (auf Hawaii). Nach den Opfern schlief zuerst ein Priester im neu gebauten Haus, ehe es bezogen werden konnte (auf Hawaii).

Um dem Fischer sein Canoe zu fertigen, wurde der im Walde ausgesuchte Baum[2]) unter priesterlichen Sühnen gefällt (bei Befragung des Häuptlings, ob nur gute[3]) Worte gehört). So: favete linguis. Bei Weihe-Ceremonien musste das Tempelgedicht, vom Urbeginn, hergesagt werden, denn (s. Ovid): »Alles liegt am Anfang«.

Die ägyptischen Priester vermieden (nach Eudoxus) den (berauschenden) Wein, als Blut der Vorfahren (im Streit mit den Göttern), beim Anschluss an die Mythe von Dionysos, im Gott selbst getrunken, wie aus der Branntweinflasche auf den Aru-Inseln (s. Kolff), und mit einer (für Inspirationen verwerthbaren) Doppelung der Seele, neben der bereits in das (thierische) Blut gesetzten (in facies cornuta manifestirt).

---

klärt Widiwarier als Werderische Leute (der Werder). Den ebenfalls als Naga bezeichneten Elephanten steht, wie der Schlange, Garuda feindlich gegenüber.

[1]) Die von Marius nach Rom geschickten Häute der Gorgonen wurden im Tempel des Herkules aufgehängt (s. Athen). Die Ashantie lieferten für M'Carthy's Kopf einen Ersatz ab (in das schottische Familienbegräbniss). Dharma is Diva natura (in the atheistic school), Buddha is derivative from Dharma (s. Hodgson).

[2]) Faunus (im Dickicht der Waldschlucht), dem Fichten heilig sind (pinus ilicesque Faunorum), erhält Gelübde von Schiffern (s. Klausen). Picus ulmum tundit (Plautus), und so galt der Laut als Wahrzeichen (ex augurio). »Wenn dagegen die Waldstimme nicht vom Schnabel des Vogels, sondern vom Geräusch der Luft und des Holzes ausgeht, gehört sie dem Silvanus oder Faunus an« (aus Fetischwald). Bei Verehrung der Zolota Baba (in Obdorien) wurde von den Bergen ein Geklänge und Getöne (wie von Trompeten) gehört (nach Bockshorn). Nachdem für das Festmahl auf ihr Ruhebett gelegt, erhielt die Gottheit ein Messer in die Hand (auf Samos). Dem Andaganach (heiligen Orte) durften (bei den Aleuten) Frauen und Kinder nicht nahen (s. Lowe).

[3]) Vor den Versammlungen (in Athen) wurde vom Herold *εὐφημία* empfohlen. Videmusque certis precationibus obsecrasse summos magistratus et, ne quid verborum praetereatur out praeposterum dicatur, de scripto praeire aliquem rursusque alium custodem dari, qui attendat, alium vero praeponi qui favere linguis jubeat tibicinem canere, ne quid aliud exaudiatur (s. Plinius), wie bei Recitation der Vedas. Zur Zeit von Athenion's Tyrannei entnahm Apellicon die athenischen Staatsarchive dem Tempel der Cybele (s. Athen). Für die dramatischen Darsteller bei den Dionysischen Mysterien wählte man parmi les citoyens les plus considérables (s. Foucart). Garuda ist Feind der Elephanten und Schildkröten, von denen abwechselnd die Erde getragen wird.

Muckeero o kanaka ai kooee (tödte und schiesse den Gesellen), ist der Fluch, den die Priester (unter Reiben von Feuer) über den Dieb aussprachen (der dann abzehrend starb). Die Semnai genannte Jungfrauen hiessen Ἀραὶ (von ἀρά, Fluch). Waikelenuiniku (zum König Kamohoalii geflüchtet) deutete Träume. Als Apuni in Hamakuapoko mit der Steinaxt die Ceremonien des Donnerns und Blitzens vollzog, zeigten sich die Vorzeichen günstig für Kiha piilani's Herrschaft (in Hawaii). Kamehameha erbaute seinem Kriegsgott[1]) einen Tempel. Die Kilo weissagten aus dem Himmel, aus Bellen der Hunde, Krähen der Hühner u. s. w. Zu den Ordalen gehörten das Wai haatulu, indem der Verdächtige die Hände über Wasser hielt, das im Gefäss nicht zittern musste, während ihn der Priester anblickte.

Im alten Gebete Hawaii's wurde die Sonne (La) unter An-

[1]) Durch die Propheten wurden die Kriegshelden (Schophtim) vom Geist Jehovah's entflammt. Divi quorum est potestas nostrorum hostuimque (als Devotionsformel). Die Aegypter brachten Menschenopfer am Altar des Busiris (nach Virg.). Der Nabi spricht als Prophet, vom Geist Jehovah's ergriffen. Wer Vergangenheit und Gegenwart begreift, sieht auch in die Zukunft (s. Raumer). In Theben (Aegyptens) zeigte sich Zeus dem Herakles mit Widderkopf. Der Tempel Ammon's war von Theben aus gegründet. Prajna devi ist die Mutter (Janami) aller Buddha (als Adi-Prajna oder Dharma). Τελεσίδρομος wachte über die Wettläufe (als Heros). Κακοζηλία gentium (bei Dillher). Magicos elicere explorandis excultis catabolicos et paredros et pythonicos spiritus (weiss Tertullian). Sabinisch heisst Nero tapfer (Suet.), Nerio oder Nerine (Porph.) die Tapferkeit (s. Becker). Die Bedeutung der Nereiden (νηρός, Feuchte), findet sich (romanisch) νερρό wieder (als Waßser. Frogheaded deities connected with Pthah (s. Wilkinson). Θεὸς ξενικός unter den Göttern (Athen.). Hoffmann erklärt Japetos als Erdherr von Αἶα (gaia) und pati (δεσπότης) oder πέτος (potis). Die Riesen-Sandale des Perseus (in Aegypten gesehen), brachte Glück und zu seiner Ehre wurden in Chemnis gymnastische Spiele gefeiert (s. Herodot). Unter den Bergen bei den Feldsteinen (zwischen Selchow und Gross-Ziethen) liegt der Riesenkönig in drei Särgen (von Gold, Silber und Eisen) begraben (s. A. Kuhn). Tanagra (Tochter des Aesopus und der Metope) »deutet auf hohes Alterthum«. All things existent (nach der Bhadra Kalpa) proceed from some cause (hetu), that cause is the Tathagata, and that which is the cause of (versatile) existence, is the cause of the cessation or extinction of all such existence (s. Hodgson). Jamos stammt von der Nymphe Titane, Tochter des Flussgottes Eurotas, dessen Tochter Sparta mit Lacedämon vermählt wurde. Apollo wurde bei den Scythen als Octosyrus (surus oder surya) verehrt, als weisser (wie Swantewit). In Momemphis wurde Athor als Kuh verehrt (s. Strabo). In Böotien (bei dem Fest der Daidala) wurden Kuh und Stier in Verehrung der Hera und dem Zeus geopfert. Ocrisia, Mutter des Servius, diente der Vesta (s. Ovid). Vesta wurde als Tabiti (tap, brennen) verehrt (bei den Scythen). Pheron, weil seinen Speer in den geschwollenen Fluss schleudernd, wurde mit Blindheit gestraft (in Aegypten). Non tam facile in mentem venire solet, quare verum sit aliquid, quam quare falsum, wie Cotta sagt (bei Cicero). Statt des Opfers des Phrixus wurde durch Nephele ein Widder substituirt (für den laphystischen Zeus). Thanimasadas (mazda oder gross, wie in Auramazda) wurde als Poseidon verehrt (bei den Scythen). Clytius, Sohn des Alcmäon in Arsinoë, wanderte nach Elis aus. Die Leviten hatten die Schaubrote und sonstiges Opferbackwerk zu liefern. Im δραμὰ μυστικόν wurde Salbengefäss und Diademnadel von Niken getragen (beim Besuch der Unterwelt). Ἴδαιος ὁ Δαρδάνου hatte die phrygischen Mysterien eingeführt (nach Dionys. Hal.). Πᾶν γένοιτο το ἐν τῷ μακρῷ χρόνῳ (s. Herodot), und so die Zeit als Schöpfungsgott (in der Geologie).

rufungen verehrt, bis der Priester Paao im neuen Cultus Menschenopfer einführte. Der Mittelpfeiler des Tempels in Maeva war auf Menschenopfer gegründet, und wenn es solcher bedurfte, sandten die Priester einen Stein an den Häuptling des Districtes, der auf die betreffende Familie ein Tabu legt.

Als beim Ausbruch des Mount Huararai die Opfer ohne Erfolg waren, warf Tamehameha einen Büschel seines heiligen Haars hinein und »in a day or two the lava ceased to flow« (s. Ellis). Had he been unsuccersful his influence would have been none the less, as they would have blamed the implacability of the gods; an interesting, parallel to what happens among Christians, who attribute chance coincidences of this kind to the efficacy of their prayer, fasts etc. (s. Spenser). Vor einem Fest wurden den Göttern des Tanzes die Hale-amau genannten Tempelhütten aufgerichtet, aus den Blättern (vom Amau-Baum), die nur bei Nacht gesammelt werden durften. Vor dem Beginn des Tanzes (Hula-Hula) begaben sich die Frauen in dieses Haus, um vor den dort aufgestellten Göttern zu singen (auf Hawai).

Der östlichste Punkt in Kahioolawe war der Weg nach Kahiki, als Kealai kahiki, ebenso Kau auf dem Südende Hawaii's. Reisen nach den westlichen Inseln wurde von Kauau oder Oahu unternommen. Nachdem Moikeha aus Kahiki in Puna auf Hawaii gegelandet, sich in Kapau niedergelassen, sandte er nach Kahiki für seinen Sohn Laamaikahiki, der Verbesserungen der Canoes einführte. Unter Kaulu's Nachkommen schiffte Hema (von Hana in Maui) nach Kahiki, dem Geburtsplatz seiner Frau. • Kaulu (Sohn Kalua-koolaapolo's) besuchte den Wirbelstrom Waikaioo. Der Riese Kana (von Oahu nach Kauai schreitend) holte die vom König von Tahiti (zur Strafe) zurückgehaltene Sonne von dem Sonnenverfertiger Kahoaalii in Tahiti (Kahiki), um sie nach Hawaii zurückzubringen. Die Einwanderer aus Tahiti baten die Götter, welche Hawaii damals allein bewohnten, um Erlaubniss zur Niederlassung. Der Priester Kama pii kai (das über die See laufende Kind) aus Hawaii fuhr nach dem von ihm entdeckten Lande Haupo-Kane für das Wai-ola-loa (Lebenswasser), auf der Reise nach Tahiti.

Im Besitz der Frau Bishop in Honolulu (in letzter Nachkommenschaft aus Pao's Stamm) findet sich eine aus (31) breiten und schmalen Streifen zusammengefügte Matte oder Makooloa (28 Fuss lang und 8 Fuss breit), von ihrem Urgrossvater, der als Häuptling dem Fürsten von Hawaii nach Oahu begleitete, dem in der Schlacht erschlagenen Fürsten von Oahu abgenommen, der sie aus den Contributionen der verschiedenen Districte seines Reiches hatte zusammensetzen lassen (wie 1880 mitgetheilt).

Die Vorfahren in Hawaii kamen aus der Mitte der Luft. Die ersten Bewohner Hawaii's kamen aus der Fremde (mai tahiti). Kama-

Pii-kai (aus Hawaii) besiedelt Tahiti oder Haupo kama (auf Anweisung des Gottes Kane-Noui-Akea). Die Könige Hawaii's stammen von Hanalaanui, dem Könige Maui's von Hanalaaiki unter den Söhnen Palena's. Nach Jarves zählen die Mele[1]) 74 Generationen bis auf Kamehameha (in Hawaii).

Haloa war Sohn Watea's mit Hoohotutalani. Hinamanouluae (Frau Haloa's), Huhine (Frau Waia's), Haunuu (Frau Hinanalo's), Haulani (Frau Nanakehili's) und Hikawaopuaianea (Frau Wailoa's) gelten als verschiedene Einkörperungen Papa's, Frau Wakea's (in Hawaii). Hema, in der Fremde der Augen beraubt, werden von Kahai gesucht (in den Genealogien der Maori wiedererscheinend).

Unter der Herrschaft des Königs Kamaloohua in Maui brachte das von Kaluiki-a-Manu befehligte Schiff Mamala die Fremden Neleke, Malaea, Haakoa und Hika, und »these white or light-coloured foreigners probably were the crew of some Japanese vessel, driven out of her course and brought by winds and currents (s. Fornander), als Vorfahren der hellen Familie Pae ohana kekea (XIII. Jahrh.). Eine chinesische Djonke (von den Loo Choo weggetrieben) strandete (1869) an Baker-Island (der Phoenix-Gruppe).

Die Schiffe der ersten Entdecker wurden für schwimmenden Wald gehalten[2]), auf Hawaii.

Auf Tupaia's Karte heisst O-heavai, Vater aller Inseln. Havana von Hava (la prioridad de las cosas) und na (casa) wurde von Votan (Herz) als Valum-Votan (Valum, neunfach) bezeichnet (s. Larrainzar). Neben der Herrschaft Kealiiokaloa's (Sohn Umi's) in Hawaii scheiterte im Schiff Konaliloha der Fremde (white man) Kukanaloa (mit seiner Schwester). Von Kamehameha's Einfall bedroht, liess Kaumualii (auf Kauai) ein Schiff vorbereiten, um (in Zeit der Gefahr) mit seiner Familie nach einer der Insel im Ocean zu flüchten (wie Sertorius). Auf Gaetano's Karte findet sich Isla de Passaros (1542).

Zu Williams' Zeit kam ein zusammengenähtes Bretter-Canoe mit Oberdeck von Rurutu nach Tahiti (1820). Kanea-ai-ai hiess das zusammengenähte Bretter-Canoe, Peleio holani's in Oahu (s. Fornander).

---

[1]) Verschiedene von den Liedern auf einzelne Götter begriffen die Axamenta, Hymnen in universos homines oder (nach Hartung) semones (semihomines). Der *ἱερὸς λόγος* (mit Theogonie) war, wie die *κατάβασις εἰς ᾅδου* von dem Pythagoräer Kerkops verfasst (nach Epigenes). Die von Flöten begleiteten Gesänge (der Salier), als Axamenta (axare oder invocare) waren in alterthümlicher Sprache verfasst (aus Numa's Zeit).

[2]) Ziegen (in Polynesien) galten für eine Art Wundervögel (als auf europäischen Schiffen zuerst gesehen). Als das erste Pferd Leipe gebracht wurde, hielten es die dadurch Erschreckten für einen Hirsch (im Spreewald). Im Spiel der Kirgisen werden einem lebendigen Schafe die Beine ausgerissen (wie der Gans ihr Hals in Bayern). Das von Cook auf Hawaii gefundene Eisen gilt als aus spanischen Manillafahrern stammend. Manlius Sergius ersetzte seine rechte Hand durch eine eiserne (nach Plinius), und so der danach benannte Ritter.

Hema[1]) begab sich von Hawaii nach Kahiki für die, Padda genannte, Steuererhebung seines dort geborenen Sohnes Kahai.

In Kalana-i-Hau-ola (Land des belebenden Thaues), als Paradies der Ersten Menschen (in Hawaii) wuchs[2]) der Ulu Kapua kane (der tabuirte Brotfruchtbaum) und der Ohia Hemolele (heilige Apfelbaum[3]).

Als der von dem Fischer Kapuheu anuu aus Kapa ahu aufgefischte Korallenblock vom Priester geweiht, wieder in die See geworfen, entstand die Insel Hawaiiloa, dann Maui-loa u. s. w. (s. Fornander). Maui's Angel »was baited with the Ahae (the mudhen sacred to Hina)« beim Auffischen Hawaii's. Die Hawaiier glitten auf doppelten Schlittbrettern Abgründe hinunter (wie Cimbern auf Schilden).

Zwillinge galten in Hawaii für ein aussergewöhnliches Naturereigniss, durch Kraft des Geistes und Körpers hervorstehend, weshalb die Götter Kane und Kanaloa oder (früher, wenn Kanaloa im Hee oder Octopus noch verborgen liegt) Kii und Kane als Zwillinge erscheinen. In Hawaii legten die Fischer von ihrem Fang aus den Feldern die Bananen und das Taro nieder, diejenigen Pflanzen durch Einschnitte bezeichnend, welche sie als Aequivalent wünschten, und der Eigenthümer, wenn einverstanden, liess die gewünschte Menge dort (oder sonst wurden die Fische wieder abgeholt). In Kuai wurde die Lua genannte Kunst geübt, Menschen in Schlingen zu fangen, um sie zu erdrosseln, während sonst (in Hawaii) Lua die Kunst bezeichnet, durch Zerschlagen der Knochen im Kriege zu tödten.

---

[1]) Hema bezeichnet links (oder Süden), und der Dekhan zum Orientiren.

[2]) Als Demophoon den Baum, worin seine Geliebte Phyllis verwandelt, umarmt, treibt derselbe Blätter. Die Verknüpfung des Lebens mit dem Baum bei Maui's Verwandten, wird von den Dualla während des Lebens hergestellt. Bei Einfügung des Lippenpflocks (Staie) wird das Kind von der Tante gehalten (bei den Haidah). Durch die Beziehungen zu Kioko und Bangela hört bei den Tusselange die Sitte des Tättowirens auf (s. Pogge). Die Sandilleros ziehen in der Regenzeit jährlich nach dem unteren Goatzocoalcos (für Wasser-Melonen). Wie die positiven Gelübde mit den Schelamin zusammenhängen, so die Enthaltungsgelübde mit den Sühnopfern und Reinigungen (s. Oehler). Der Abfall der *πάρϑενοι* von ihren Gelübden (*ἐπάγγελμα* oder *εὐχή*) wurde (nach dem Concil von Ancyra) mit den Strafen der *δίγαμοι* belegte (im votum castitatis). Der Widerspruch zwischen Denken und Existenz wird in das subjective Gebiet hineingezogen (bei Kierkegaard). Das Absurde ist eben als solches der wesentliche Gegenstand des Glaubens und nur Kraft seiner Absurdität kann es Glauben voraussetzen oder hervorrufen, denn in demselben Masse, als es sich erklären oder begreifen liess, würde es nicht mehr geglaubt, sondern gedacht und gewusst (s. Monrad). Die Standmänner der Stationen (unter den Leviten) hatten am Montag zu fasten für die, so auf dem Meere fuhren, am Dienstag für die, so in der Wüste reisten, am Mittwoch für die Kinder, dass sie von der Bräune befreit blieben, am Donnerstag für Schwangere und Säugende (s. Pressel). Nach Methodius heissen besonders die vom Evangelist Markus gestifteten Klöster *σεμνεῖα*, und *Σουμνειον* (Simnium) war Namen der Klöster bei Therapeuten (nach Philo) [Samanäer].

[3]) Den *ϑεῶν κηπõν* setzt Pherekydes *παρά τῷ Ἄτλαντι* (unter den *Διὸς κῆποι*) und der Hortus Junonis enthielt den Baum mit goldenen Aepfeln (bei Hygin) als *τὰ Ἐσπειρίδων μῆλα* (nach Pamphilos).

Die Sandwich-Insulaner konnten nichts beim Lernen[1]) wiederholen, »without chanting or singing it. They had one tune for the monosyllables, another for the dissyllables (s. Ellis). The letter K, in use on common conversation, is never admitted into their poetical compositions« (in Gedichten »of short metrical sentences, agreeing in accent and cadence at the conclusion of each, or at the end of a certain number of sentences«). In Hawaii wurde Knotenknüpfung gebraucht. Bei Geburt[2]) seines Sohnes (1808) wollte Tamehameha eine neue Sprache bilden (nach Marin). Bei der Thronbesteigung Otu's (in Tahiti) wurden 40—50 Worte der gewöhnlichen Sprache geändert (nach Vancouver), und Modificationen der Silben betreffen dann auch die anderen Worte (nach Hales). Akahé, 1; elua, 2; ekolu 3; Aha 4 (Kaau, Vierzahl); Laau, 40 (Vierzigfach); Umi, 10; Iwa kalua, 20; Kanakulu, 30; Kanaha, 40; Kana lima; 50; Hannai, 100. Reisende in Hawaii zeigten ihre Zahl an durch die Zahl der Punkte auf einem Stein, eine Rundreise um die Insel durch einen Kreis, eine Rückkehr zu demselben Punkt durch einen Halbkreis, einen Ueberfluss von Früchten oder Fischen durch deren Bilder. Tou-Ja oder die Rechnung (tou) 4 (ja) bildet (als 40) eine besondere Einheit auf dem Marquesas wie Kana-ho auf Hawaii. Zahlen, höher als Lehu (400000) hiessen (4000000) Nalowale (aus dem Gesichtskreis hinaus) in Hawaii. Nano-ali, als höchste Zahl (vergessen oder verloren) bezeichnet eine 400000 überschreitende Summe (als unzählbar). He Kanaka, ein Mensch; Akahe Kanaka, ein Mensch allein; Mau Kanaka, einige Menschen; Manua Kanaka, viele Menschen.

Kumu ole bezeichnet »ohne Ursache« (ursachslos). Lelea war das vom Priester auf das Awa gelegte Tabu, während der Häuptling trank. Lehu (Asche) bezeichnet die höchste Zahl (über 400000). Awa bedeutet »ernste Unterhaltung oder Berathung«. Das Erstgeborene Kind hiess Hiapo (hia, Feuer aus zwei Stöcken reiben) oder

---

[1]) The Bakwains have a curious inability to make or put things square, like all Bechuanas, their dwellings are made round (s. Livingstone), und dann die Nachbarn (s. Büttner). In den alliterativen Sprachen wird recitativisch gesprochen.

[2]) Für das Neugeborene wurde die Fata Scribunda angerufen (s. Tertullian). Bei der Geburt liess man *δαιμονα τύχην*, *ἔρωτα* und *ἀνάγκην* zutreten. Libussa liess durch den Pisak oder Schreiber ihre Weissagungen auf dem Berge am Brusky niederschreiben »auf birkene dazu bereitete Rinden« (s. Hagek). Die *ἔρανοι* genannten Gesellschaften dienten zum gemeinschaftlichen Schmaus (bei Homer) oder zu gegenseitiger Hülfsunterstützung (nach den *ἐρανικοὶ νόμοι*). Menander fühlte vier Köpfe (im Rausch). Am Geburtstag (natalis dies) wurde dem Genius (als Natalis) geopfert (in den Natalicia sacra). Die *Θίασοι* genannten Gesellschaften (»unter Autorität einer Gottheit« zusammengetreten) waren in Athen vom Staat als Corporationen anerkannt (mit Rechtskräftigkeit ihrer Vorträge). *Περὶ τῶν ὀργεώνων γαννήτας Πιλόχορος, τοὺς δὲ φράτορας ἐπάναγκας δεχέσδαι καὶ τοὺς ὀργεῶνας καὶ τοὺς ὁμογάλακτας, οὓς γεννήτας καλοῦμεν* (Phot.). Fercula appellabantur quasi celebraretur convivium, quo velut suis epulis immuinda daemonia pascerentur *Ὀργεῶνες εἰσιν οἱ ἐπὶ τιμῇ ϑεῶν ἢ ἡρώων συνιόντες* (Harpokr.).

(Makahiapo). Hanauhope bezeichnet das Nächstgeborene (Kind) als Zweites in Bezug zum Ersten, das Dritte zum Zweiten u. s. w. Lu bedeutet »untertauchen«. Lono[1]) (hören oder tönen) bezeichnete Nachricht oder Ruhm. Kukulu ist der Horizont des Himmels. Europäer heissen Haore (Helle) oder Haole. Keau (au, Zeit) bedeutet eine Periode. Vao lani bedeutet Friedenshimmel von lani (Himmel) und vao (weit drüber hinaus), als Mitte des Himmels (Herz bei Quichés).

Jeder verehrte seinen besonderen Gott, der Häuptling aber nicht direct, sondern durch einen Priester oder Kahu (als Kahu-akua), und dadurch vertrauten sie, dass dieser Gott[2]), der ihm Land und Besitz

---

[1]) Mercur wandert (wie Lono in Hawaii) als Erntegott (gleich Wodan) und stiehlt (als Gott einheimischer Ackerbauer) die Rinder (für den Pflug) von Apollo, Gott des Hirtenvolkes (als erobernder Herrscher). Als Rindertreiber führt Herakles ein Fest für Persephone bei Kyane ein. Unter Tahmurath (der neben dem Schloss von Merv auch Babylon erbaut), begründete Budasp oder Gudasp den Sabäismus (nach Hamza) und der fromme Shedasp (als Minister) führte die Sitte der Morgen- und Abendgebete ein (die Dämone zu bezwingen). Mos apud Judaeus fuit, ut eosdem reges et sacerdotes haberent (Just.). Tahmurath, der das Füttern der Hausthiere und das Zähmen der Jagdleoparden lehrte, bezwang die (schreibkundigen) Diw (als Divband). Die Gallier weissagten aus den Zuckungen des im Rücken Erschlagenen (nach Strabo) [Adlerschneiden]. Judaeis origo fuit Damascena, Syriae nobilissima civitas, unde et Assyriis regibus genus ex regina Semirami fuit. Nomen urbi a Damasco rege ineditum, in cujus honorem Syrii sepulcrum Athares, uxoris ejus, pro templo coluere, deamque exinde sanctissimae religionis habent. Post Damascum Azelus, mox Adores et Abraham et Israhel reges fuere (s. Justin). Damascus war von Hermes mit Alimede gezeugt (Alitta bis El).

[2]) Die Frevelthat des Einzelnen haftet als *μιάσμα χώρας* auf der Gesammtheit (s. Platner), bei der Pest in Theben (wegen Lajus' Ermordung). An den *μιαραὶ ἡμέραι* (*ἀποφράδες*) der Choen (am Fest der Anthisterien). wandelten die aus der Unterwelt heraufgekommenen Seelen umher, ihre Sühnung verlangend (in Athen). Bali is used to express sacrifice to the planets or to demons, also offerings to deceased ancestors, Balia (according to Forbes) is an image of clay, made and worshipped by a person suffering under sickness and misfortune, it is supposed to represent the controlling planet under which such person was born (in Ceylon). Die Pyrrhichia, neben Waffentänzen (als dorischen) auch bacchantische begreifend, wurden später von Verbrechern aufgeführt, als »Venatores aut Pyrrhicharii« (quicumque in ludum venatorium fuerint damnati). Die heiligen Waffen fehlten im Tempel des Herkules, als er ausgezogen für Theben zu kämpfen (s. Xenophon). Die bei den nächtlichen Tänzen der Aleuten gebrauchten Masken (auch um die Augen des Verstorbenen zu bedecken) wurden später zerbrochen. Bei Varro's Büchern de »personis« erinnert Rietschl an »Aristophanes von Byzanz« Schrift *περὶ προσόπων* (s. Schneidewin). *Ὁλόκληρα δέ καὶ ἁπλᾶ καὶ ἀτρεμῆ καὶ εὐδαίμονα φάσματα μυούμενοι τε καὶ ἐποπτεύοντες ἐν αὐγῇ καθαρᾷ* (Plato). Personata quam nemo ignorat, Graeci vero arcion vocant, folia habet majora etiam cucurbitis et hirsutiora, nigrioraque et crassiora (Plinius). Der Priester des *Θυηχός* hatte (im Theater) seinen Platz neben dem Zeus Polieus (in Athen). The fish dance is led down by the most expert woman or man having a wooden fish in his hand, dann »the snake dance, the buffulo dance« u. s. w. (bei den Creeks), sowie »buck or green corn dances« (during the season). *Οἱ δὲ φαλλοφόροι, φησί, προσωπεῖον μὲν οὐ λαμβάνουσι, προπόλων δὲ ἐξ ἑρπύλλου προτιθέμενοι, καὶ παιδέρωτας ἐπάνω τούτου ἐπιτίθενται, στέφανόν τε δασὺν ἴων καὶ κιττοῦ* (Athen). Wie in den »ätherischen Wirbeln« der Wolken, donnert es in Strepsiades' Bauch (bei Aristophanes), eng, wie der »Schneckenhinterster« (s. Welcker) an der Mündung (um dann beim Ausgang im Blitz der Gedankenblähungen zu blenden).

übergeben, ihre Gegner im Kriege tödten würde (in Hawaii). Wenn der Gott in der Luft (lewa) gedacht wurde, war der Vogel sein Bild, wenn zum Wasser gehörig (ma ke akua), fand er sich dort, wenn der Erde, in Etwas von dieser, wenn männlich in männlicher, wenn weiblich in weiblicher Gestalt. Als Kealakekua von der Spitze des Abgrundes (Pali) des Königs Ohea seine Geliebte Kaikiilanialii opuna zu sich rief, wurde diese von ihrem Gatten Lono getödtet und in den Tempel gebracht, worauf er, über ihren Tod wahnsinnig, durch das Land reist, zum Wettkampf im Boxen herausfordernd, und dann in einem dreieckigen Canoe (Paimalau) nach einem fernen Lande abfuhr, wie später darauf auch seine wiederbelebte Frau, ihn zu suchen (s. Bingham). Da Cook (1779) in Kealakeakua während der heiligen Woche, in der Schifffahrt verboten war, landete, hielt man ihn für Lono. Hewahewa (Hoherpriester Kamehameha's) stammte von dem Priester Paao (für Gott Lono) aus Kahiki.

Das Volk[1]) war den Häuptlingen (auf Hawaii) zu Hana poalima

---

Hac astutia maligni spiritus etiam ludos scenicos sibi dari sacrarique jusserunt (Aug). Die Kirin genannten Fabelthiere erscheinen (als vernunftbegabt) in Vorzeichen (bei den Chinesen). Die Erstgeburt des Esels war mit einem Schaf zu lösen (bei den Juden). Auf Dreifüssen im Tempel des Apollo Ismenias sah Herodot cadmäische Buchstaben (als phönizische). Am Abend, ehe der Küchengott zum Himmel aufsteigt, über das Benehmen der Familie zu berichten, wird ihm ein Mahl bereitet (in China). *Οὐ φροντὶς Ἱπποκλείδῃ* (beim Kopftanz). Krup under, krup under de Welt is di gramm, du kannst den Rappel nich mer folgen (bei Bellmann's Kamp). Dunk ünner, dunk ünner, de Weld is di gramm (unter den Zigeunern). Statt drohender Aussetzung, wie bei wandernden Stämmen (in Australien u. s. w.) wird den Alten Ehre zu Theil, wenn der ihnen anhaftende Schatz der Erfahrungen zur Schätzung kommt (bei Kirgisen). Vor Cecrops war die Frau gemeinsam (s. Ath.). Bei Agathyrsen war die Frau gemeinsam (nach Herodot). Nach Archytas bauten die durch vornehme Heirath reich gewordenen Callipygen (bei Cercidas) einen Tempel, der als der der Callipyge (an Aphrodite geweiht) bezeichnet wurde (s. Athen). Am Heiligthum des Poseidon (in Halicarnass) folgt in die Priesterwürde dem Bruder der nächste, der Reihe nach, und dann der Sohn des ältesten Bruders u. s. w. (s. Boeck) [Quichés]. Die Gephyräer Eretria's siedelten (unter Cadmus) in Tanagra, als Phönizier (nach Herod.), mit Einführung des Cult der Demeter (als archäische) in Attica (bei der Vertreibung). Das Priesterthum des *Φεῤῥεράττιον* war dem der Demeter verbunden (in Athen). Den Heros Adrastus zu vertreiben, brachte Cleisthenes seinen Feind Melanippus (aus Theben). Die *Ὧραι* wurde neben Helios verehrt (in Athen). *Πρῶτον μὲν χρίσας τὸ πρόσωπον ψιμμυθίῳ ἐτραγῴδησεν εἶτα ἀνδράχνῃ ἐσκεπάσεν ἐν τῷ ἐπιδείκνυσθαι, καὶ μετὰ ταῦτα εἰς ἤνεγκὲ καὶ τὴν τῶν προσωπεῖον χρῆσιν ἐν μόνῃ ὀθόνῃ κατασκευάσας* (s. Suidas). Wachsmasken von den Leichen französischer Könige wurden in der Abtei von St. Denis aufbewahrt (bis zur Revolution). Als die Priesterin mittheilte, dass die Schlangen im Heiligthum der Acropolis den monatlichen Honigkuchen unberührt gelassen, beschleunigten die Bewohner den Auszug aus der Stadt (s. Herodot). Die Frauen der Botocuden tragen auf den Wanderungen stets Feuerbrände (Tschombeck) mit sich (zum Feueranmachen am Lagerplatz).

[1]) Im Zendavesta finden sich als Kasten die Athrava (Priester), Rathaestao (Krieger), Vastryo fshuyas (Ackerbauer), Huitis (Handwerker). Nach den Brahmanas waren die drei oberen Kasten (Brahmanas, Kschatviyas und Waischyas) allein berechtigt, ein Opfer (dessen Vollziehung ausschliessliches Privilegium der Brahmanen bildete) bringen zu lassen, während es für die Ceremonien der (vom Antheil an allen Opfern ausgeschlossenen) Sudras besonders gedichtete Lieder und Opfer-

(Frohndiensten) verpflichtet. Die Inseln waren in Mokus getheilt, diese in Thalanas, diese in Ahaupnaas, diese in Ilis, diese in Moos. Der Baum, von dem ein Idol gemacht war, blieb Tabu für das Eigenthum. In Hawaii wurden die Eree (Häuptlinge) und Canaka mowree (Gemeine) unterschieden (nach Campbell). Zum Schmuck wurden Vorderzähne ausgeschlagen. Die Umwanderung der Insel wurde durch einen Kreis auf einem platten Stein bezeichnet (s. Dibble). Reisende wurden durch Kane's Vogel Aianukea geleitet. Das Haus des Mannes[1]) hiess Mua, das der Frau Noa. Bei einem Brande wurde das Haus ausgeraubt. Die bei dem Tabu pori Eingeweihten durften von keiner Frau berührt werden. Bei Vollendung eines Canoe wurde das Lolo Schweinsopfer gebracht. Steinäxte (Koi) dienten zum Aushöhlen des

---

sprüche gab (s. Haug). Die Supwe oder Suque (bei der Regierung auf Muto) sind in Rangklassen gegliedert. Bei ihrer grossen Armuth sind die Kamschadalen »dennoch ein Muster von Ehrlichkeit; diese kann nicht übertroffen werden« (s. Krusenstern).

[1]) In ähnlicher Weise, wie die Männer, bilden auch die Weiber ihre Genossenschaften, die wie bei jenen ihre Anführer haben, und die denen der Männer gegenüber die Rechte einer anerkannten Corporation besitzen, ohne freilich an den öffentlichen Arbeiten und am Kriege theilnehmen zu müssen oder ihre Mitglieder zum Bewohnen gemeinschaftlicher Häuser zwingen zu können. So kann es auch wol kaum das Bedürfniss nach Theilung der Arbeit gewesen sein, welches die Weiber-Clöbbergölls entstehen liess; denn ihre Arbeiten im Hause und Felde besorgt eine jede Hausfrau für sich allein, und sie haben höchstens bei den häufigen Festen zu Ehren fremder Gäste einige kleinere Hülfsleistungen, z. B. das Aufputzen der den Gästen dargebrachten Kukau-Pyramiden gemeinschaftlich zu verrichten. Vielmehr scheint es, als ob wirklich das Bedürfniss nach einer gewissen Repräsentation im Staate, von den Frauen gefühlt und von den Männern anerkannt, diese Weiber-Clöbbergölls hervorgebracht und ihnen die mancherlei Prärogativen gewonnen hat, welche sie zweifellos besitzen. So haben sie z. B. das Recht, beim Tode des Königs oder Krei's von seiner Frau und Kindern gewisse Geschenke zu verlangen, und die Nichtbezahlung derselben durch einen Angriff auf das Privathaus des Königs zu rächen. Bei jedem Feste, welches fremdem Besuch zu Ehren gegeben wird, dürfen sie, um dieses möglichst glänzend zu machen, von den Bewohnern des Dorfes eine nach ihrem Reichthum wechselnde Contribution verlangen; eine Steuer, deren Eintreibung vom Clöbbergöll mit rücksichtsloser Härte geübt wird. Kurzum, es nehmen im Staate die Weiber-Clöbbergölls in Bezug auf die ihnen zukommenden Rechte einen durchaus entsprechenden Platz ein, und der mächtigste Fürst würde es nie wagen, gegen eine solche Weibergenossenschaft aufzutreten, wenn es dieser gelänge, die anderen Vornehmen von der Unterstützung ihres Genossen zurückzuhalten (s. *Semper*). Die öffentlichen Arbeiten der Clöbbergölls der Männer sind folgender Art: 1) Dienst im Kriege, zu Lande wie zu Wasser; 2) Frohnarbeiten bei Gelegenheit der Abhaltung aller öffentlichen Feste ohne Unterschied. Diese sind sehr mannichfaltig; aber zu jedem Besuch von vornehmen Fremden, jeder Gesandtschaft, Theilnahme an Siegesfesten, Begräbnissen oder Krankenfesten, jedem zur Abwehr einer Calamität — Krankheit, Krieg etc. — abgehaltenen Fest und jeder regelmässigen oder durch die Fürsten des Staates angeordneten religiösen (kirchlichen) Feierlichkeit: zu allen sind die Männer gezwungen, einen Theil der dazu nöthigen Lebensmittel und Geschenke herbeizuschaffen; 3) das Bauen der Häuser, in welchen die Clöbbergölls leben; 4) das Nähen der Segel zu ihren Kriegsbooten; 5) das Fangen gewisser Fische, vorzüglich der mächtigen Rochen (rul). Alle solche Arbeiten im Dienste der Clöbbergölls oder des Staats werden durch das unübersetzbare Wort »Makesang« bezeichnet (auf den Palau).

Canoe. Die Soldaten Kamehameha's heissen I ka hele ia, im Stehen essend (um stets zum Kampfe fertig zu sein) und Ka poe ka, kurze Malo's, statt des Poe huilu oder langen, tragend.

Frauen in Hawaii schlossen sich einem begüterten Mann an, der sie zu ernähren vermochte, und der Mann hatte deshalb die Pflicht, die Frau [1]) zu unterhalten und für dieselbe zu kochen. Das Tabu verbot das Zusammenessen, und da auch die Kochplätze verschieden sein mussten, hatte der Mann zuerst den Ofen der Frau und dann den eigenen zu besorgen. Gewöhnlich bereitete er einmal in der Woche den Poe-Teig für die Frau, die dann täglich nach Belieben davon benutzte und die Zuthaten selbst bereitete, wie auch der Mann die von ihm für sich gewünschten, nach Rückkehr vom Fischfang oder Feldarbeit (während die Frau nur mit Anfertigung von Kleidern und Matten beschäftigt war) [2]).

---

[1]) Das, wie an die Milesier, auch an Argos (mit Verehrung Here's) gerichtete Orakel sprach von dem Sieg der Frauen über die Männer (bei Herodot), und (nach Pausanias) wurden die Spartaner durch die Frauen von Argos besiegt (unter der Dichterin Telesilla). Als bei der Rückkehr des Aristias von den Hyperboräern aus dem ehernen Lorbeer zu Metapontos sich eine Stimme hören liess, tödtete der Wahrsager die gekrönte Tänzerin (s. Athen.). Clisophe (bei Athen.) in die Marmorstatue im Tempel zu Samos verliebt, suchte »un morceau de chair, qu'il y appliqua par-devant, et se satisfit« (s. Villebrune). Von der List des Königs Argäos werden die Klodonen, weil sie Männern nachgeahmt, Mimallonen genannt (im Tempel des Dionys als *ψευδάνωρ*). Non genere nec sanguine, sed per cooptationem in patrem, betrachtet Canulejus bei (römischen) Patriciern (ex Albanis et Sabinis) ihre »nobilitatem« (s. Livius). Fortuna barbata (als Göttin) adultos barba induat (s. Aug.). Im Tempel der Hera als *Ἀκραία* (in Korinth) wurden sieben Knaben und sieben Mädchen zum Dienst geweiht, für ein Jahr (mit dem Sühnopfer der Ziege). *Ἐνδάνεμος, ἄγγελος παρὰ Ἀθηναίοις* (s. Hesych.). *Κήρυκες* (in Athen) waren genannt *ἀπὸ Κήρυκος τοῦ Ἑρμοῦ* (s. Harp.). Als die Sabiner (oder Quiriten) aus Kures, Wohnsitz des Numa, in Rom siedelten, nannte Romulus die Curien nach den geraubten Frauen, neben den Reiter-Centurien der Ramneser und (für Titius Tatius) Titirenser (mit Luceres), sowie der Leibwache (in den Celeres). Töchter wurden selbst von reichen Römern ausgesetzt (nach Posidippos). Auf den Münzen des zweiköpfigen Janus findet sich Schiff oder Floss, wie auf den Inseln de las velas latinas (bei Magelhan) die Böte nach beiden Richtungen fahren (in Mikronesien). In Pluto verehrte man *Ζῆνα τῶν κεκμηκότων*. A Rome, il était d'usage de faire jurer les êveques, avant leur sacre, qu'il y avait quatre péchés, dont ils ne s'étaient pas rendus coupables: pro aresenochita, id est cum masculo, pro ancilla deo sacrata quae a Francis nonnata dicitur, pro quattuor pedes, et pro muliere viro alio conjuncta, aut si conjugem habuit ex alio viro, quod Graecis dicitur deuterogamia (s. Baissac). *Ἀρπεδονάπται*, ordo quidem sapientum et sacerdotum in Aegypten (für die Mathematik). Bei Sonnenfinsterniss suchen die Indianer (in Guayana) Sonne und Mond, die kämpfen, zu trennen (s. Im Thurm). Xaphan ist Ofenheizer, Kobal Theaterdirector, Vendelet Ceremonien-Meister am Hofe Beelzebub's (als mittelalterlicher Teufel). Nach Apollo's Orakel sollte Lajus ohne Nachkommen sterben, um *σώζειν πόλιν* (bei Aeschylus). Cheremon (bei Ath.) beschreibt die Tänzerinnen, wie ägyptische Reisende die des Bienentanzes. Tanais war Sohn des Pontus (als Flussgott des Don). Die Catharer hiessen (in Gascogne) Poplicain oder Publicain und bons hommes (in Narbonne).

[2]) The tribes, among whom the women are very much debased, possess the loftiest sense of honour, the greatest liberality and all the good qualities, of which

The Punulua (the third member of a conjugal or sexual[1]) union) führt zu Polyandrie (in Hawaii).

---

their situation demands the exercise (s. Lewis und Clarke) in Oregon (1806). Im südöstlichen Neu-Guinea sind die hellen Stämme (durch Hülfe der Frauen verstärkt) den dunklen Stämmen (mit Unterdrückung der Frau) überlegen. In dem zu Bauten des Sauras und Batrachos zugehörigen Tempel des Jupiter fand sich weiblicher Schmuck der Juno und in dem der Juno der des Jupiter (s. Plinius). Statuit virgines sine dote nubere (Lycurgus) in Sparta (nach Trogus). Dazumal durffte keiner sein Weib straffen, Niemands durffte sein Weibe, ob sie sich gleich noch einst so heilig stellete, trauen. Viel Weiber schlieffen daheim in den Betten, dagegen die Männer in den Wäldern. Ein jeglicher musste sein Weibe, so er anders nicht wollen von ihr heimlich ermordet werden, die gelindetsten Worte geben und ihr unterthan sein, diese Bossheit hatte in dem gantzen Lande überhand genommen; die Einwohner kunten es länger nicht leiden, versamleten sich und bathen Hertzog Primislaum, dass er die Weiber demüthigen wolte (bei Wlasta's Mädchenkrieg vom Schloss Diewin aus). In Lemnos herrschten die Frauen (unter Hypsipyle). Nach Libussa's Tode befestigte sich Wlasta mit den Jungfrauen auf dem Berge Widowle (als Primislaus das Eheanbieten zurückgewiesen) und begann (nach Zerstörung von Motol's Hof) den Krieg (bis zu Stiason's Sieg). Bis zum Rächen der Niederlage hatten bei den Daken (König Canut's) die Männer den Frauen Dienste zu leisten (s. Kadlubek). Der Lemannenfürst tödtet sich bei dem »foemineum imperium« der Wanda. Die Antrustionen (als ohne Lehn) erhielten das Trost (Consolation). Die gemeinsame Tochter der Xynocipa wurde von Alcibiades als die des Axiochus benutzt und von Axiochus als die des Alcibiades (nach Lysias). Die zauberische Seherin Comizahual beherrscht ihre Feinde aus der Festung Cerquin (in Honduras). Wo das mit dem Greis aus dem See Huixa hervorkommende Mädchen verschwindet, wurde der Tempel von Mictlan gebaut (bei Santa Maria Mita). Nach Ansiedlung der Scythischen Flüchtlinge unter Ylinos und Scolopitos errichteten (beim Untergang derselben im Kriege) die Frauen (unter Tödten der zurückgebliebenen Männer) das Reich der Amazonen (nach Justin.). Die Shoopan leben in Frauenkleidern unter Männern (auf Kadiack). Die Tochter des Königs Nykteus (in ihren Vater verliebt) wurde durch Athene in eine Eule verwandelt. Die Frauen (in Nutka) »exercent sur le sexe le plus fort une suprématie marquée, chez quelques tribus du Nord, on en a vu maltraiter des hommes de la manière la plus cruelle« (s. Roquefeuil) [Chibchas]. Die »ausserordentlichen Nymphen« (Syraetan) werden (bei den Itälmenen) in der Jugend abgeschnitten (s. Steller). Aos machos fazem uma perquena e imperceptivel incisaõ no prepucio e ás femeas cortando-lhes parte da crescencia dos vasinhos (de Souza) bei den Tecunas (beim Namengeben). Regulam utrique generi Monachorum aptam hat ein Engel dem Pachomius in die Feder dictirt (nach Gennadius). Nach Verrius schmückte man die Statue des Jupiter »diebus festibus minio« (s. Plin.). Die Preussen haben keine gradus consanguinitatis im Heirathen in Acht genommen (s. Hartknoch). Die Arouelo aga heuram (tas de pierres des femmes) waren (bei den Somali) von den Frauen über die Leichen der Krieger, welche die Knaben hatten entmannen lassen, errichtet worden (s. Révoil). Die ältere der Musen in Hermopolis hiess Isis oder Dicaeosyne (s. Plut.). Bei den von Epimeleten eingeleiteten Staatsfesten wurde die *Κρεανομία* von den *ἱεροποιοί* überwacht (bei dem von den *βοῶναι* beschafften Opfer). Die Locrier zerrieben die Knochen der Töchter des Tyrannen Dionysius zum Brod, diejenigen verfluchend, die nicht davon mitässen (s. Athen.). Neben den Syssitien und (für die Heeresabtheilungen) *τριηκάδες* wurden von Lycurg die *ἐνωμοτίαι* eingeführt (s. Herod.), *ἐνωμοτία, τάξις τις διὰ σφαγίων ἐνώμοτος* (s. Hesych.). Seine neue Religion (unter den Irokesen) zu verkünden, erhielt Gäneodiyo Beerenzweige von den Himmelsboten (1800).

[1]) Bei den Kaniagmuten tragen die Shupan Frauenkleider (in Kadiak) und so vielfach bei Indianern (in Arakan u. s. w.). The male wizards (bei den Patagoniern) dress themselves in female apparel and are not permitted to marry, though the female ones or witches may (s. Falkner), in der Kindheit wegen weibischen An-

Wenn nach dem Recht des Stärkeren, unter der Gemeinsamkeit der Ehe, die Erwachsenen die Frauen (die Mädchen schon jedesmal) sich zueignen, bleibt für die mit dem gebliebenen Antheil unzufriedenen Jünglinge nur der Ausweg des (im symbolischen »Raptus« späterhin) verbleibenden Raubes aus fremdem Stamm, zur Erwerbung

sehens ausgewählt (they, who are seized with fits of the falling sickness, are immedialely selected, as chosen by the demons themselves). Die Anutschik (in Weiberkleidern) fungiren als Zauberer (mit Männern verheirathet) bei den Konjagen (auf Kadjak). Den Christen wurden ἀῤῥητοι μίξεις vorgeworfen (in den Controversen). Nach Weniaminow herrschte unter den Meuten bis zu den Jahren 1825 bis 1827 die Syphilis in hohem Grade, »ein Geschenk der Russen« (1834). Priapus, von der durch Dionysos geschwängerten Aphrodite (nach Here's Berührung) geboren, war von Tychon begleitet (sowie Conisales und Orthanes). Neith heisst (bei Harapollo) ἀρσενόθηλος als mannweiblich). Selene im Vollmond heisst (bei Max. Ph.) Πασιφανής oder Πασιφαής (wie Artemis als Jägerin Πασιφάεσσα), und Pasiphae zeugt mit dem Stier (auf Kreta). Beim (herbstlichen) Erntefest der Pschophorien leiteten als Frauen gekleidet Jünglinge den Festzug (in Athen). Mercurius unus Coelo patre, dia matre genitus, cujus obscenina excitata natura traditur, quod aspectu Proserpinae commotus sit (Cicero). In den promiscuae balneae (s. Cyprian) badeten Frauen mit den Männern, ohne das (zu Martial's Zeit getragene) Subligar (in Rom). Beim Seelenfest (der Chinesen) werden getrennte Badestuben für die männlichen und weiblichen Geister eingerichtet (s. Doolittle). Während Wachsthums der Baumwolle durfte (in Yucatan) kein Fleisch gegessen werden, damit sie nicht missrathe (nach Cogullado). Im Kashim (der Kukokwimer) werden Frauen nicht zugelassen, ausser wenn öffentlich eingeführt (nachdem vorher der Jungfrauenschaft beraubt). »Der Schamane hat, seiner Obliegenheit gemäss, oder aus besonderem Wohlwollen zu den Eltern des Mädchens, sie der Jungfernschaft beraubt, und sie wäre unwürdig, vor der Versammlung zu erscheinen, wenn sie ihre erste Liebe irgend einem Anderen, und nicht dem Schamanen gezollt hätte« (s. Von Wrangell). Habiendose casado y hallado integra á su muger, se dió por tan mal servido, que la sacó engañada al campo y desnuda la ató al arbol llamado Cuernito, en que se crian con mucha abundancia las hormigas candelillas y despues de haberla azotado cruelmente, la dejó en este estado (dando á entender, que una muger no apetecida de ningun otro hombre era nada apreciable y que lo habia engañado) bei den Guaymies (s. Pinard). Italidas matres caper hirtus inito. In Gestalt eines Delphins zeugte Poseidon mit Melantho den Delphus (Erbauer von Delphi). Den γάμον τῆς σελήνης (πρὸς ἥλιον σύνοδον) hielten die Athener für Vorbild der Ehe (am Neumond). Demeter war zu Phigalia mit Kopf und Mähne eines Pferdes (s. Paus.) dargestellt (Eurynome mit menschlichem Oberkörper und Fischleib unten). Als Stute fliehend, wurde Demeter von Poseidon als Hengst bewältigt, und so begründeten sich die Mysterien von Thelpusa (s. Paus.). Alcyoneus, durch die Blutstropfen des entmannten Uranos von Gäa geboren, sog Kräfte aus dem Erdboden, bis durch Herakles aus Pallene fortgeschleppt. Caeneus war durch Neptun aus Jungfrau in Jüngling verwandelt. Neben den Frauen nahmen Theil an den Bacchanalien (in Rom) semillimi feminis mares (s. Livius). Cos (Meropis) war dem Aesculap heilig (in der Familie der Asclepiaden). Orion, den Zeus, Poseidon und Hermes zusammenpissten, wird in Tanagra (dem Alten) begraben (unter den Sternbildern). Babylon wurde von Babylon, Sohn des Belos (oder Medos), gebaut (nach Herennius). Thoth verwandelte das durch Horus abgeschlagene Haupt der Isis »par ses incantations et la rétablit en tête de vache« (s. Chabas) [Ganesa]. Typhon, der vom Stolz (τύφος) Aufgeblasene, vernichtet die heilige Lehre, welche Isis aus der Zerstreuung wieder sammelt (s. Plut.). Anat oder Nana (Oum-Ourouk) entsprach (bei Babyloniern) muallidat gimri (Μύλιττα), source de toutes les générations des dieux et des être vivants (Lenormant). Nach den Paphlagoniern wird die im Winter gebundene Gottheit im Sommer freigesetzt (bei Plut.). Nach Festus opferten Schwangere der Nymphe Egerius (in Rom), ut conceptum alvo egereret.

eines Individualbesitzes, das dem Eigenthümer als durch eigene Kraft erworben, nicht bestritten wird (als peculium castrense). Das schwächere Geschlecht ist Eigenthum des stärkeren, und demnach des (unter dessen Dominiren gebildeten) Stammes, und wenn so, unter dem gegenseitigen Abstossen des Fremden, in dem (durch Handelslockungen empfohlenen) Gastrecht zwischen Gastfreunden ein Connubium eingeleitet ist, wird die aus dem Stamm zum Ehegenuss fortgegebene Frau doch als Eigenthum desselben verbleiben, und deshalb bleiben die Kinder der Mutter folgend, deren Mutterrecht sich weniger im Sinne eines Vorrechts ergiebt, als aus der Erniedrigung fliessend, die wieder die Stütze des Neffenrechts bedingt. Wenn sich dann für politische Fortentwickelung (aus der socialen) in der civitas der Uebergang zur patria potestas vollzogen, zeigt sich die diminutio capitis beiderseitig benöthigt, und bei dem *γαμηλία* (*θυσία*) genannten Heirathsschmaus wurde die Frau in die Phratrie des Mannes eingeführt (aus den Sacris eigener Familie heraus in die des Mannes eintretend).

In europäischer Nachahmung banden die Hawaier das Haar[1]) zuweilen hinten auf, in einem Zopf (zu Chamisso's Zeit). Der Kopf darf auch in Hinterindien nicht berührt werden und selbst nicht darüber weggegangen, so dass Häuser einstöckig blieben.

Arme (in Hawaii) »sometimes take land on condition of cultivating a given space for the chief, and the remainder for themselves; they are also required to labour two days out of seven, in cultivating farms, building houses etc. for the chiefs or landlords; the chief also receives the first fish and first fruit of the season« (s. Ellis). The common people are generally considered as attached to the soil (there are some lands, called »lands standing erect« free from all rent and taxes). In Honaunau (auf Hawaii) finden sich Ueberbleibsel von Zufluchtsorten[2]). During war a white flag waved at each end of the sacred enclosure (der Zufluchtsstätten).

---

[1]) Am Servorum dies (der Diana) pflegte das weibliche Personal jedes Hauses ein allgemeines Köpfewaschen unter sich anzustellen (s. Hartung), wie in Siam alles (am Festtage). Nach Besiegung der danomalchischen Inseln wurde die Haartracht der Weiber und deren Kleidung auferlegt (s. Kadlubeck) [Delawaren]. In den bacchischen Aufzügen war das Gesicht der Phallusträger mit Russ und Asche gefärbt, später mit Koth, und die in die Mysterien Eingeweihten waren mit Schlamm und Kleie bestrichen (um sie nachher zu reinigen), wie die Priester der syrischen Göttin, um sie zu schmücken, mit einem Schlamm ähnlichen Anstrich versehen wurden, und so (um der Verfolgung des Alpheus zu entgehen) Demeter mit ihren Nymphen (s. Köhler). Als die Macht der Scythen gebrochen, wurde ihnen auch das Kopfhaar genommen (aposkythisai), der ganzen Nation (s. Ath.), wie Saka (in Indien).

[2]) Der Tempel des Hercules an der canobischen Mündung des Nil bildete ein Asyl für Sklaven, mit heiligen Zeichen gemerkt (s. Herodot). Vejovis schützte Romulus' Asyl (im Intermontium). Bei den Märkten am Tempel der Feronia durfte der Gottesfriede nicht verletzt werden. Durch die Seisachtheia erklärte Solon jedes Pfandrecht auf Leibeigenschaft des Schuldners für ungültig (in Athen). Solon's Gesetze waren auf Holztafeln (*ἄξονες*) geschrieben.

Zum Färben (in Hawaii) »the Calabash is filled with the colouring matter, herbs, earth etc., the figures are then drawn on the outside by means of hard wood, or a stone breaking the skin. The colouring matter having remained in the vessel 3 or 4 days is poured out, and the vessel is baked in an oven, when taken out, the parts where the skin was broken, are dark, brown or black, the other parts retain the natural yellow colour (Ellis). Some of the cloths (in Hawaii) are covered with resinous varnish rendering them impervious and durable.« In das zum Oelen des Königs gebrauchte Steingefäss wurde bei den Tempel-Ceremonien das ausgerissene Auge des Feindes gelegt, als Pukei oder Kaua-maka, (und so das Geschenk in Berlin).

Unter den Hieri-nui (grossen Häuptlingen) der Häuptlinge (Hieri oder Ariki) führte der König (in Hawaii) den Titel Hieri ei Moku oder Herr der Inseln. Beim Passiren von Kualoa (in Oahu) hatten die Schiffe ihre Masten niederzulassen (s. Fornander), wie auf Fiji (zur Begrüssung). In Hawaii there are remains of old fortifications, which belonged to the common people, as distinguished from the aristocracy or reigning-chiefs (s. Ellis).

Nachdem Papa [1]) (die Mutter der Inseln) Kalo geschaffen, herrschte in der weiten Nachkommenschaft der Halbmensch Akea in Hawaii und ging dann in die Unterwelt ein, das Königreich Kapapahananaumoku zu gründen, wohin ihm sein Nachfolger Miru (Milu), als Mitkönig (der Unterwelt) folgte, gelegentlich Seelen zur Oberwelt (Ao marama) zurücksendend (nach dem Befragen), um die Fürsten zum Herabkommen nach Unten aufzufordern (während sonst die Beziehungen durch Träume und Visionen vermittelt werden). Als Fürst von O-lolo-i-mehani war Wakea (Akea) oder Makea (Stammvater der Häuptlinge auf Hawaii) mit Papa vermählt.

Unter den Nackommen Wakea's folgte auf Kahiko (Nachfolger Manakai's) Luanu (Vorgänger Kii's) in Hawaii. Unter Aikanaha (Hulumanailani's Sohn) folgte erst Puna und dann Hema (Vater Kahai's). Puna (Vater Ua's) war Vorfahr der Könige von Uahu. Auf Mauiatalana (Sohn Atalana's) folgte Nanamaoa in Hawaii. Als der Fürst Puiakalani, der steten Streitigkeiten müde, die Herrschaft niederlegte, damit Jeder für sich selbst sorge, brach solche Unordnung aus, dass man ihn um Wiederaufnahme der Herrschaft ersuchte, wozu er sich unter dem Zugeständniss unbedingter Macht bereit erklärte, und damit wurde das Feudalsystem (im Besitz des Landes durch den König) eingeführt (in Hawaii). Nach dem Siege über Keliiakaloa errichtete Umi sein Denkmal auf dem Schlachtfelde (Ahua a Umi) und zog sich

---

[1]) Die Greisin Perennia schob sich Mars als verschleierte Braut unter, wie Papa bei ihrem Wiederaufleben in der Reihe der hawaiischen Könige als steinalte Greisin im Bett gefunden wird.

dann in die Berge zurück, von dort aus regierend, damit die Pflanzungen vor seinem Gefolge sicher seien. Huakau, König von Hawaii, wurde wegen seiner Grausamkeit von Umi getödtet.

Zwischen dem Fürsten und der Gemeinde oder Maka ainana stand (in Hawaii) die Aha-Alii oder Versammlung der Häuptlinge (in verschiedenen Rangstufen des Tabu). Nach den Alii (mit dem Ja-ia-ka-mamaku Kauau oder Kriegsanführer) folgten die Alii maoli (auf Hawaii).

Bei Geburt eines Sohnes übertrug in Hawaii (wie in Tahiti) auf diesen der König[1]) das lästige Tabu (s. Meinicke), unter Huldigung.

Das Tabu (in Hawaii) wurde durch die Tonala genannten Priester auferlegt[2]) (Dixon). Wenn bei einem Tabu die heiligen Bananen zum Morai getragen wurden, mussten auf ankündigenden Schrei die begegnenden Männer sich niederwerfen, die Frauen sich entkleiden (auf Hawaii).

Der Häuptling Aikanaka baute Oefen für Menschenfresserei (in Waialau). Kumalai, König von Maui, legte eine Steinstrasse um die Insel an. Die Häuptlinge der unterworfenen Districte bauten die

---

[1]) Ex eadem familia (in Cappadocien) Reges et Sacerdotes (s. Hisely). Ce qui donnait aux rois tant de considérations c'était leur dignité sacerdotales (s. Martha) in Sparta (les éphores étaient les vrais chefs du gouvernement). Authari sprengte bei Reggio in das Meer, das Land in Besitz zu nehmen (mit der Lanze), wie Rama (durch den Pfeil). Die Alten wohnten ἐγγυτέρω τῶν ϑεῶν (s. Plato). Der Lar wurde als Custos et cultor domus verehrt (in Rom). Die ϑεοί ὁμόγνιοι (neben den πατρῷοι und γενέϑλιοι) als Götter des Geschlechts in seiner Verzweigung, schliessen nicht nur Zeugung und das väterliche Verhältniss ein, sondern umfassen alle Verwandten von gemeinsamer Abstammung (s. Petersen). Colunt et deos ex hominibus factos, quos pro ingentibus factis immortalitato donant (Ad. Br.) die Scandinavier (und Chao als Heroen).

[2]) In den für öffentliche Gelübde darzubringenden Opfern sahen die Demagogen »un moyen commode de multiplier les distributions de viande en multipliant les victimes et d'assurer ainsi, aux frais du trésor public, leur popularité (s. Martha). Die ludi publici zerfielen in ludi stati, votivi und extraordinarii (in Rom). Die Venationes wurden nach dem Amphitheater verlegt (in Rom). Die als feindliche Brüder (am Gestade des See's) in der Wiedergeburt von Elephant und Schildkröte streitenden Brüder werden von Garuda in die Lüfte getragen, zum Verzehren (im Mahabharata). Unter den Sagamores herrscht der Tyhee neben den Sitkum Tyhees (half-chiefs) in British Columbia. Die von Clisthenes (neben den Archelai) eingerichteten Stämme der Hyatae, Oneatae und Choereatae bezeichneten sich dann als Hylläer, Pamphylier und Dymanatae (in Sicyon). Die Epheben bei der Waffenweihe schwuren im Agrauleion (in Athen). Elisabeth wurde in silberner Wiege (mit goldenen Ringen) aus Ungarn zu ihrem Friedel (Ludwig, Sohn Herrmann's) gesandt (nach Thüringen). Seit Phrynichos (und dann Aeschylos) bildeten die heroischen Mythen den Stoff der Tragödie. Indem die Chöre (bei den Dionysiern) zusammentreten, blieb »die Ausführung im Einzelnen dann der Improvisation überlassen« (s. Schömann). Die Abt gebrauchen verschiedenartige Masken aus Cederholz. Bei der Tragödie (mit dem Bock als Preis der Wettgesänge zum Opferschmaus) blieb das Satyrdrama als Nachspiel (in der Komik). Durch Cleisthenes, der (aus Feindschaft gegen die Argiver) die homerischen Gesänge der Rhapsodisten verbot, wurden die dem Adrastus geweihten Chöre auf Dionysos übertragen (in Sicyon). Der Phlyax auf einem Fisch trägt das πρόσωπιον τωδαστικόν.

Pyramiden neben dem Tempel Umi's (mit Papa vermählt) bei Kaïli. Die Alaneo oder Königsgewänder genannten Federmäntel vom Mamo-Vogel wurden von den Alii aimoku (Häuptlingen als Landesherren) im Kriege getragen. Die bei festlichen Gelegenheiten von den Häuptlingen um den Hals getragenen Walrosszähne (als der Niho palava genannte Schmuck) heissen Eigenthum des Häuptlings oder Waiwai pili i na lii (in Hawaii). Bei Mapulehu (auf Molokai) findet sich ein Heiau. In Lanikaule stritt der Priester mit dem Häuptling in Mapulehu (in Molokai) und vernichtete ihn mit Hülfe des Haigotts am Riff Ai-Kanaka (Menschenfresser). In Punulu wurde der Häuptling durch die Steinträger zerschmettert. Heirath hiess Hoao (Versuch) auf Hawaii, wegen der Möglichkeit der Trennung, wenn nicht zusagend. Der (cannibalische) Sohn Newa's kam über Kauai nach Oahu.

Beim Tode eines Häuptlings (in Hawaii) folgte wildes Durcheinanderlaufen (s. Ellis), »every vice was practised and almost every species of crime perpetrated« (Brand, Diebstahl, Mord) [Ashantie]. Beim Tode eines Häuptlings (auf Tahiti) folgte Gefecht (bis zur Verwundung oder Tod). In Hawaii werden Häuptlinge liegend begraben (wie sonst sitzend). Für Verehrung der in der Nähe schwebenden Seele, wurde (in Hawaii) ein Bild gefertigt (Ellis). In dem Maoki genannten Badeplatz (bei den Haiau von Kanuu papo) durften nur Häuptlinge baden, während der Kahuna das Wasser daraus erst nach einem andern Platz zum Waschen bringen musste.

Ausser in Theben, wo Kneph (ohne Anfang und Ende verehrt wurde), lag den Aegyptern die Unterhaltung der heiligen Thiere auf (s. Plut.), wovon die von den Priestern unter die Sterne versetzten Seelen der in den Tempeln begrabenen Götter auf der Erde wieder erschienen, und der Apis galt als wohlgestaltetes Bild der Seele (in Serapis). Wie der Bantu die verstorbene Seele in der Schlange herbeikriechen sieht, die Nonnen sie in Tut-Ursel fortheulen hören, so liegt es überall nahe, erwartete oder gehoffte Kunde aus dem Jenseits sich durch lebendig bewegte Thierformen bringen zu lassen, die nicht nur zu Omen im Allgemeinen (gleich anderen Naturerscheinungen) verwendbar waren, sondern auch für besondere Prädilectionen, im characteristisch gesuchten Ausdruck. Nachdem sich so der Indianer im Pubertätstraum des Jüngling sein Vorbild gewählt, begleitet ihn dieses fortan, den Lebenslauf hindurch, mit allen wichtig eindrucksvollen Eingüssen enger und enger verknüpft, so dass die Vorstellung gänzlich mit allen übrigen verwächst, und, bei der Vererbung dann, als heiliges Stammesthier, das Wappen an die Spitze der Ahnenreihe gestellt werden mag. Bei den Aegyptern waren es die Fünfgötter (der Urzeit), welche über die Erde dahinwandelnd, dem Menschen unter der Form heiliger Thiere erschienen (s. Diodor), und vor Typhon flüchteten die Götter in Thiermasken verhüllt, (wie bei den Maori die

Brüder des Sturmgottes sich bei seinem Wüthen in Pflanzen und Thiere verbergen). Nach Ordnung des Landes unter Isis, wurde in jedem Bezirk unter der Gestalt des dort heiligen Thieres die Seele des überall in der Vertheilung begrabenen Osiris verehrt (in den über die Zerstückelungen verfertigten Figuren).

Wurden Worte in der Hofsprache dem Volke bekannt, so trafen die Häuptlinge eine Aenderung (in Hawaii). Kinder der Häuptlinge wurden von Kahus (Hüter) erzogen. Zum Krieg berief der Herold oder Luna-pai Liloa liess seinen Niho palava (Schmuck aus Walrosszähnen) und seinen Lei mit der Mutter Umi's zum Zeichen der Anerkennung für das Kind [Herakles]. Der neue König Hawaii's durfte nicht an dem durch den Tod seines Vorgängers verunreinigten Platz residiren. In dem Kaaos wurden die Traditionen[1]) bewahrt. Die Häuptlinge (Hawaii's) stammten vom Gott Akea. Die Alii kapu (als von den Göttern stammenden Häuptlinge) wurden mit Niederwerfen begrüsst. Schwangere Frauen der Häuptlinge begaben sich nach Kukaniloko in Wahiawa (in Oahu), um dort zu gebären.

Als geheiligter Häuptling hiess Kamehameha (in Hawaii) Leimanoano o mo he kapu loa. Kaili war·Kamehameha's Schutzgott. Durch Kamehameha's Siege erwies sich Kahulu, der Prophet Keoua's, als falsch. Kamehamea wurde von seinem Priester aufgefordert, den Heiau von Puukohala bei Kawaihai zum Schutz gegen Krieg zu erbauen. Der Vorgänger Kamehameha's war so sehr tabu, dass er bei Tage nicht gesehen werden durfte (weil Tod verursachend), und so nur bei Nacht sich zeigte (s. Chamisso). Als der vor dem Häuptling Hehe in Hamakua (auf Hawaii) geflüchtete Häuptling Keli-moki (Rothauge) nach Vao lani (bei Honolulu) gelangte, und dort einen Tempel für seinen Gott erbauen wollte, wurde er von dem Priester Vao lani's (als Eigenthümer des Thals) verhindert, doch nahm er (weil rothäugig) das Recht in Anspruch, unter den Gebrechlichen, wofür das Thal bestimmt sei, wohnen zu dürfen, und konnte so von dem Bau eines Heiau nicht abgehalten werden (an der 1880 gezeigten Stelle).

Kamehameha zwang die Häuptlinge der unterworfenen Inseln neben seiner Residenz zu wohnen und ihn zu begleiten [Yeddo]. Die königliche Familie stammte aus Maui. Kamehamea, als den untergeordneten Häuptlingen angehörig, vermählte sich mit Keopohulani, einer Fürstin aus der alten Königsfamilie Maui's, und so erhielten die Kinder den höchsten Rang. Die Lo genannten Häuptlinge am Berge Helemano waren Menschenfresser. Das Idol Kamaka lei o ku (aus

[1]) Die Bohuti oder Zauberärzte sangen (auf Hayti) die traditionellen Lieder (von Kindheit auf gelernt) beim Spielen des Instrumentes Maiohauau (s. Pane). Zum Andenken besangen (in Indien) Lautenspieler die frommen Fürsten, für die Vereinigung nach dem Tode (nach dem Catapatha Brahmana). Der Prophet Aceratus sah das Wunder der heiligen Waffen (aus Delphi).

dem Koalaukane-Baum gefertigt)[1]) war Gott Keawe's. Nuu (aufschwellen) bezeichnet den erhabenen Platz (im Heiau), wo die Götter wohnten und Opfer gebracht wurden (als Kapaau).

Der wegen seiner Schlechtigkeit gehasste Fürst Milu ging in die Unterwelt[2]), ein Reich zu gründen, als He alii no lalo o ka po, ka haku o ka pouli (der Häuptling in der Tiefe der Nacht, der Fürst des Nachtdunkels). Bei Geburt des Osiris hörte sich in Theben eine Stimme, dass der grosse König der Wohlwollenheit hervortreten würde (s. Plut.). *Ἱεροφάντης, μυσταγωγός, ἱερεὺς ὁ τὰ μυστήρια δεικνύων* (Hesych.). *Ἐνδὺς στολήν, μιμούμενος τὰ ἱερά, ἐπεδείκνυε τοῖς ἀμυήτοις καὶ εἶπε τῇ φωνῇ τὰ ἀπόῤῥητα* (s. Lob.), *δεῖξαι τὰ ἱερά*. Als transparente Gemälde wurden Schattenbilder der Heroen (in *φάσματα*) den in die Mysterien Eingeweihten gezeigt.

Die Häuptlinge gingen nach dem Tode zum Gott Kanonohiokala (Augenball des Tages), in der Sonne lebend (auf Hawaii).

Die Seelen des Volkes (in Hawaii) gingen zur Unterwelt Milu's, die der Häuptlinge[3]) dagegen zur Sonne oder nach den mythischen Inseln Aina-huna o kane (das geheimnissvolle Land Kane's), die sich zuweilen fern im Westen (mit Cocòsbäumen) zeigten, aber nie erreicht werden konnten. Kane war höchster Gott, neben Ku (Kriegsgott) und Kanaloa Uhane (Warua in Gedichten) oder Seele schreckten nach dem

---

[1]) Wer auf der Reise einen Baum sieht, dessen Wurzeln sich bewegen, hört auf Befragen den Namen des Buhu-itihu, der gerufen werden soll, und dieser (nach Darbringung der Verehrung) erfährt dann, in welcher Weise das Holz zu Cimi oder Idolen verarbeitet werden sollte (auf Hayti). Als der Weber (im Panchatantra) zur Anfertigung seines Webestuhles einen Baum umhauen will, verspricht ihm der darin wohnende Dämon (Vyantara) statt dessen Erfüllung eines Wunsches. Tout comme l'oreille entend les sons et comme l'oeil voit les images, de même l'esprit voit et entend les choses intelligibles (s. Artaud), dies (bei Max Tyr) das *αἴνιγμα* (Epicharm's) [im Dharma]. Bei dem für Jupiter Latiaris (Indiges Latinus) gestifteten Fest identificirten sich die Festfeiernden mit den Oscillis (und Larvae), indem sie mit Larven vermummt sich auf Stricken schaukeln (oscillatio) oder als Stellvertreter Puppen und Masken an Stricken sich schaukeln lassen (s. Hoffmann) [Nabikem]. Orion (s. Rubig) oder (bei Litthauer) Szenpjuwis (der Heumäher) hiess auch Rugpjuwis oder Kornschnitter (s. Ostermeyer). Neben Zyne (Wahrsagerin) war Rugana oder Hexe (bei den Litthauern) gehörnt (Ragas oder Horn). Kurcha war Gott des Essens und Trinkens (bei den Masuren).

[2]) Der Erste, der sich auf Coaibai, in Soraia oder Land der westlichen Sonne (auf Haiti) gelegen, einfand, war Machetaurie Guaiana, qui était seigneur dudit Coaibai, maison et demeure des morts (s. Pane), als Erster Mensch (der Mandan).

[3]) Die Tapfern (bei den Songhie) gehen aufwärts (Keewuck) zum Jugendleben in Keewuk-kow, während die andern Seelen zwischen den Bäumen des Waldes umherirren (s. Macfie) [Czechen]. Ueber den Inseln der Seeligen herrschend, spricht Kronos (mit Rhadamanthys) den abgeschiedenen Helden Recht. Von den Yekh (spirits) wohnen die Khiyekh (the upper-ones) im Norden (the spirits of the brave). Hence a great display of northern lights is looked upon as an omen of war (s. Dall). Die gewöhnlichen Todes Sterbenden fanden sich ein als Takhi yekh (land spirits) und Tekhi-yekh (sea spirits) in Takhan-kou, wohin der Weg durch zu viel Thränen bei der Klage lehmig wird, während wenige den Staub legen, (in Gestalt von Land- oder Seethieren erscheinend).

Tode (im Schlaf). Beim Tode gehen die Seelen nach dem Fels Leiane oder Leiane-whane (am Westende Oahu's), um zu Milu hinabzuspringen. Der Heiau von Ahu-a-Umi wurde vom König Umi gebaut. Die Heiau von Pakaa-aluna (in Vaolani) war auf dem Platz gebaut, der bei der Fluth trocken geblieben (wegen der Heiligkeit des Tempels). Bei Honolulu fand sich der Tempel (Heiau) Ahi puhi (Feuerberg) und wer in dem später dort gebauten Hause wohnt, stirbt innerhalb eines Jahres (oder verliert ein Glied der Familie). In Mauna-kea fanden sich Reste der bearbeiteten Stein-Instrumente.

Die Seelen der Schlechten gehen in die Unterwelt zur Göttin Milu, während die Guten auf der Erde verbleiben. Neben Milu [1]) fand sich Wakea in der Unterwelt (unter den Todten an seiner Wohnung) [2]) am Bussorte [3]).

Naula-a-Maihea (der den Heiau von Waimalu erbaute) wurde (als auf der Reise von Oahu nach Kauai sein Canoe umschlug) von einem Walfisch verschluckt und bei Waialaua (in Kauai) ausgespieen [4]) (s. Fornander), wie die Propheten im Norden (zur Wiedergeburt), dann auf Fiji u. s. w. (in Melanesien reizen die zackigen Ohrverzierungen zum Ausbrechen). Bei der Gründung des Heiau Kohala wurden (nach dem Tödten eines Menschen zur Sühne des Okea-Idol's) die Aha Kaili gesprochen, (der König mit dem Priester in Nule-Pahu zurückgezogen).

Der Riese Kane (von Hilo) stieg über [5]) den Hügel Haupu (auf Molokai) hinweg (mit Keolaewanuiakamau kämpfend). Der, Kane (männlich) genannte, Steingott war Gott des Lebenswassers (he akua

---

[1]) Unter den Vorgängern des Königs Minos in Kreta findet sich (bei Berosus) König Milinos. Minos, Cretensium rex, nonoquoque anno, quoddam praealtum et vetusta religione consecratum specus secedere solebat, et in eo moratus, tanquam a Jove, quo se ortum ferebat, traditas sibi leges praerogabat (Valer. Max.), in Ἰδαῖον ἄντρον (zur Unterredung mit Zeus). Mi-li Fo (Maitreya Buddha) is alway represented as very stout (in chinesischen Tempeln), his face has a laughing expression (s. Edkins). Fo-Hi, als Schlange mit Menschenkopf (s. Mentzelius).

[2]) Ἐπὶ τᾶς τοῦ Πλούτωνος οἰκοῦσιν θύραις (die Eingeweihten) in nächster Nähe (bei Aristoph.).

[3]) Nach Nigrinus hat die Philosophie Selbstpeinigungen (als oft der Gesundheit gefährlich) zu vermeiden (s. Lucian), und so Buddha's Schüler die Tapas.

[4]) Katcha, von den Asuren getödtet, wird durch Sukra's Kunst wiederbelebt, indem der Schakal, der ihn gefressen, zerplatzt, um ihn wieder hervorzulassen. In Feier der Leichenspiele (nach Melesagoras) wurde zum Leben erweckt durch Aesculap (bei Properz). Das Munus gladiatorium bei (römischer) Todtenfeier war etruskischen Ursprungs (s. Athenäus). Das Todtenfest (νεκύσια) wurde als γενέσια am Geburtstage des zuletzt verstorbenen Vaters gefeiert (s. Petersen). Beim Todtenbrand »dess Fürsten Svvintorogi« wurden abgeschnittene Bärenklauen wie auch von den Pantherthieren ins Feuer geworfen (nach Kojalowicz). The Macusi (in Guiana) point out, that at death the small human figure disappears from the pupil of a mans eye, that the spirit (the Emmawarri) has gone from out of him (Im Thurn).

[5]) Unter den gespreizten Bäumen des Riesen Billaksakuthl fuhren Canoes hindurch (bei den Mackah). Und so brasilische Gespenster, (als Kolossos von Rhodus) über dem Fluss stehend.

nana ka wai ola). Der vergötterte Häuptling Malin wurde als Aumakua verehrt. Als sich aus allen Thälern Oahu's die Zwerge[1]) der Mene-hune versammelten, um den Heiau kanunuu papa (bei Honolulu) zu erbauen, erwies sich ihre Menge so zahlreich, dass die Fische des Oceans zur Ernährung nicht genügten, und wurde deshalb als Tagesration jedem ein einzig kleiner Schrimp (aus der unzähligen Masse) geliefert. Die Mene-hune genannten Zwerge waren von Kamapaha auf seinen Reisen aus Kahiki mitgebracht und vermehrten sich zahlreich nach der Niederlassung in Oahu, bis sie (bei ausbrechendem Kriege und Unordnungen) nach Kahiki zurückkehrten.

Als Kamapuha (nach seiner Liebschaft[2]) mit Pele) auf weiter Reise in fremden Landen, mit einer Zwergin verheirathet, diese nach Oahu brachte, zeugte er mit ihr das Menschenvolk der Menehune, die so zahlreich wurden, dass, als sie sich zum Bau des Heiau (Tempel) Kainuu papa vereinigten, die Fische nicht genügten und Jeder sich mit einem Schrimp begnügen musste. Als sie eines Menschenopfer zur Weihe bedurften, konnten sie von keinem Häuptling ein solches erhalten, und stahlen es deshalb, zum Beginn des Kapuu, der in Haapoli (als Heiau) endet. Die aus dem fernen Lande Kahiki gekommenen Zwerge (Menehune) zogen sich (nach Bau des Heiau von Kaunuu papa) bei ausbrechenden Kriegen nach Kahiki zurück[3]).

---

[1]) Manes (im Lateinischen) scheint anfangs »die Kleinen, das kleine Volk« bedeutet zu haben (s. M. Müller) in Analogie zu Im-manis (nicht klein oder ungeheuer. Als (zwergige) Menninkäinen oder Menninkäiset hausen die Geister der Verstorbenen in der Erde (bei den Finnen). Wegen der Verspottung verwandelte Jupiter die Cercopen (neckende Kobolde der pithecusischen Inseln) in Affen (und Herkules übergab sie in Lydien der Omphale). Vor Cumae wurden Aenaria (Ischia oder Inarime), oder Πιθηκοῦσσαι der πίθηκοι (Affen) oder πίθοι (Töpfer) colonisirt (aus Chalcis und Eretria).

[2]) Aus dem Raube der Mädchen von den Parentintin durch die Mundrucus entsprang der Stammeskrieg (s. Mart.). In Sibirien wird die Frau durch den Kalym verkauft. Bei Karaiben der Antillen konnten zwei Schwestern geheirathet werden oder selbst Mutter und Tochter (nach du Tertre), wogegen auf Domingo Ehen mit Schwester, Mutter und Tochter Tod brachten (s. Charlevoix). Nach Rochefort heiratheten die Caraiben besonders Geschwisterkindsbasen (als von rechtswegen zustehend). In Quito (s. Ulloa) heisst das Zusammenleben der Unverheiratheten das Aneinandergewöhnen (El Amañarse).

[3]) Wie die Mörk- oder Swartalfen (Finsterniss-Elfen) in der Erde mit Alp oder Drud), weilen die (weissen) Licht-Elfen (Liosalfen) in Alfheim (Freyr's), um beim Weltuntergang den Pallast Vidblainn (in Gimle) zu bewohnen. Die Kobolde (Browny oder Robin Goodfellow) oder (in Norwegen) Nisser (Nisse god Dreng) heissen (in Schweden) Hausalter (Tomtegubbe) oder (auf Taräer) Niägrujsar, als Wolterker oder Pucken (Drauger), wie (bei Slaven) Domowye (mit Ssetek in Mähren). In der Höhle bei Rennerode hett vir urabler Zait e Hanselminnche gewunt (nach Kehrein). Der Hauri (in der Steinbergalp) erleichtert dem Hirten die Last der schweren Lebensmittel und Geräthschaften (s. Herzog) [Peru]. Die Angelsachsen unterschieden (unter den Elfen) die Muntelfen (der Berge), Nuduelfen (der Bäume), Säelfen (des Wassers) u. s. w. Auf Anhauch eines Alf folgt die Alvgust genannte Krankheit (in Norwegen). Banschi (Haupt der weiblichen Elfen) erscheint als weisse Frau (in Island). Beim (russischen) Fest Semik wurde Tur (in Kiew)

Lalai, im Strahlenglanze[1]) aus der Dunkelheit hervortretend, giebt Anknüpfungen der Stammesmütter an die Heroidinnen[2]) (mit Wandlungen in Papa, als Erde[3]) bis auf Humea)[4]).

Akua bezeichnet die Nacht des gefüllten Vollmonds und aku ist klar (wie im hellen Mondschein). A akaka loa o ia poepoe ana, o Akua ia po kii bezeichnet ein Bild oder Idol. I ko lakou ike ana i ke kii o ko hakou mau hale. Mit Hihio (schlafen oder träumen) wird eine Erscheinung[5]) bezeichnet. E paa ka maka a ike ka uhane (die

---

verehrt (als Priapus). Argos (mechant, loup, meutrier, arg, harg, warg, wurg) führte (neben dem Frosch) einen Wolf im Wappen (s. Villebrune). Bei Pyrrhus' Ermordung verblieb (s. Corvinus) dem (Seher) Helenus die Herrschaft in Epiras (mit Selloi am Orakel zu Dodona). Cyrus träumte den Sohn des Hystaspes mit überschattenden Flügeln im Land der Massageten des Ostens (von wo die Reform Gaumata's sich auf Zoroaster übertrug). Auf Vando (der mit seinem Bruder Sido ihren Vetter Vannius gestürzt) folgte sein Sohn Turzo (in Böhmen) [Wanda]. Weda wurde bei den Friesen als Kriegsgott verehrt (s. Arnskiel). Wenn Gott Turri (Tucrisas oder Turrisus) aus dem Berge tretend, in die Trompete stösst, bricht Krieg aus (bei den Finnen). Die Pinarii fungirten mit den Potitii an der Ara Maxima des Herakles. Ennosigaios zeugte mit Mekionike den Euphemos in Hyria (bei Hes.). Durch Fisch und Eber wurde den Fischern der Insel der Ort zur Gründung von Ephesus gezeigt (nach Creobulos). Nachdem Czech (Vater Klen's) bei der Einwanderung die Stadt am Georgen-Berg (Zrzip) gegründet, zog sein Bruder Lech weiter (die Stadt Kaurzigin oder Kaurziti gründend). Die Parasiten wurden für den heiligen Waizen gewählt (s. Ath.). Die Phallophor begleiteten den Umzug. Ganglate (Gehetrüg) war Diener und Gangloet Dienerin der Hela (Odhin als Gangler, oder Gülfe). Beem gründet die Stadt Casurgim an dem Wilkawa (oder Moldau). Zwischen Musumba Kauwende (zu Buchner's Zeit) und Pakitihi Kamaah (zu Pogge's Zeit) liegt (als frühere Hauptstadt des Muata Yambo) Kabebe, die Todtenstadt Ensai dagegen jenseits des Flusses Kalenge. Die Kaiserin Kaou-show verbot, zu »supply the Barbarian and Yue tribes, with metal, iron agricultural implements, horses, oxen or sheep (Porsenna, Carl M. u. s. w.). Mwan, first king of Chaou-seen (oder Korea), stammte aus Yen (in Shunteen) bei Peking (s. Wylie). Die Ofuda (Ablasskarten) werden im Tempel Kotohira verkauft (in Japan). In der Edda sind die Dwergar kunstfertige Schneider (s. Grimm). Die Korrigan, als Elbinn (neben Elben oder Horr), sitzt am Baum, das Haar kämmend, wie Loreley (und auf peruanischen Vasen). Nach Dusburg glaubten die Preussen, »dass alle die verbrandten Dinge mit ihnen aufferstehen und ihnen so wie vorhin dienen würden« (s. Hartknoch). Ajax bei der Selbstentleibung ruft die Erinnyen als Rachegeister an (bei Aesch.). Neben den γενέθλια wurden als γενέσια die Geburtstage Verstorbener gefeiert. St. Dionysius nahm St. Mauritius und andere Freunde, mit den Engeln gegen die Teufel zu streiten, um Dagobert's Seele (Guill. de Nangis). Martinalia (als Vinalia) entsprechen den Pithoegis (Frommann).

1) In dunkeln Pohjola (unter Eis und Finsterniss) wird die strahlende Jungfrau geboren, um welche die Kalevalahelden (für den Sampo) sich bewerben.

2) Das *Ἠοῖαι* genannte Werk Heriod's hatte seine Bezeichnung »a formula *Ἠ οἵη* (vel qualis), qua fere poeta singula capita ordiebatur pergens deinceps singulis capitibus singulorum heroidum res et genus narrat (Wyttenbach). Kinnara wird erklärt aus Kin (was für einen) und Mensch. Timäos nennt als Göttin die *Κόρας, Νύμφας εἶτα Μητέρας* (bei Diogenes). Unter den (göttlichen) Müttern (bei den Letten) findet sich die Waldmutter (und Mütter im alten Gallien).

3) Tellumo war männliche Wandlung der (weiblichen) Erde (Tellus). Fricco's (in Upsala) simulacrum fingunt ingenti pirapo (Adam Br.).

4) The time of Houmea (s. Colenso) goes back to nearly 50 generations (bei den Maori), ihre Kinder verschlingend (als Göttin Utau's).

5) In Ellwangen klopft der Erdschmidle, in Rottweil (wenn ein Todesfall

Augen geschlossen, mit der Seele sehen). Akua Aumakua heissen die vergötterten Seelen der Helden uuter den Vorfahren (als Geister). Akua-a-lu ist der Gott der Inspiration. Die Poe akua lapu hielten sich an den Gräbern auf, als abgeschiedene Seelen, um zu schrecken. Die Akua noho waren Schutzgeister (aus abgeschiedenen Seelen). Mit Akualele (fliegenden Göttern) wurden Meteore bezeichnet. Die Akua hoo una una genannten Götter (wie Keave nui kau ohilo, kapo, kapua, kamakuku) wurden als Boten gesandt. Kii pohaku ist ein Stein-Idol.

Akualapu bezeichnet einen bösen Geist (uluia einen Besessenen). Die Seelen heissen Hoapili o kekino (anklebende Begleiter des Körpers). Als Begleiter heisst die Seele Hoapili kekino (einziger Gefährte des Körpers). Ea ist Seele (Uhane, Athem). Hanehane war das Klagen[1]) der Seele. In Kemaki bei Moana lua (in Oahu) findet sich der Aufenthaltsplatz abgeschiedener Seelen. Das irdische Leben galt (in Hawaii) als pumahana (warm) oder angenehm, das künftige, als hui hui (kalt). Die Seele (Uhane) konnte als Geist (sprechend oder flüsternd) ergriffen werden. In der Unterwelt essen die Seelen Eidechsen und Schmetterlinge, aus Flusswasser trinkend, und unter deu Kou-Bäumen, sowie dem (Kahiri genannten) Federgeputz ruhend (nach Hawaii). Der Schöpfung geht die Nacht[2]) vorher.

Bei der auf Hawaii lagernden Dunkelheit, weil der König Tahiti's die Sonne zurückgehalten, schritt der Riesenbruder des Reisenden Kana durch das Meer nach Tahiti, um die Sonne von Kahoa-Arii (Meister der Sonne) zurückzuerhalten und sie am Himmel zu befestigen. Die von Kaono hiokalo (Augenball der Sonne) nach der Sonne geführten Seelen der Fürsten wachten (in Hawaii) über die Nachkommen (wie das linke Auge bei den Maori, während das rechte in Tahiti gegessen wurde). Auf den ausgestreckten Armen des Zauberers Kahano-a-Newa (der die Sonne zurückgebracht) kamen die Menehune von Kahiki nach Oahu. Hinahanaiakamalama, der Sorgen um die Kinder (wegen des Schmutzes der Excremente) überdrüssig, entfloh zum Monde, als Lono-moku. Der Riese Kana, von seinem Bruder getrennt, stieg nach Oben empor, die aus Kahiki geholte Sonne am Firmament befestigend.

---

bevorsteht) das Dangelmännle (und so der Klopfgeister viele). Die thierische Schatten-Palingenesie ist also diejenige, welche die eingeäscherten Thiere wieder in einem scheinbaren Leibe darstellt (s. Raible). Nach Helmont ist in jedem Dinge mit der Materie eine causa efficiens (oder ein Archeus) verbunden, während Stahl das Leben auf die organische Natur beschränkt (und die anima auf den Körper eingreifen lässt). Im Neith-Tempel wurden Leidensscenen (*δείκηλα τῶν παθέων*) als Mysterien eines Gottes gefeiert (nach Herodot).

[1]) Im Anglosächsischen heisst woodmare das Echo, und als (griechische) Nymphe auf Mangaia.

[2]) Die Gallier zählten nach Nächten (weil älter als der Tag). In der Edda steht die Nacht voran, Noell, als Tochter des Riesen, Niorfe (in Jotunheim) und Dagur gebärend (aus dem Geschlecht der Asen).

Die Leichen wurden im Thal Nuanu am schwer zugänglichen Theil der Felsen beigesetzt[1]), (mit Zugaben).

Die Begräbnissplätze heissen Kupapau. Verwandte tragen oft für längere Zeit die Knochen Abgeschiedener in einem Bündel mit sich herum, bis sie dieselben später irgendwo beisetzen, wie häufig in der Höhle Vaiolani (wo sie sich mitunter neben den Reisesäcken finden). Auf den Spukplätzen Hawaii's sieht man Nachts die Oiho genannte Procession[2]) von den Seelen verstorbener Häuptlinge umherziehen, und wer ihr Pfeifen hört, muss sterben. In Maui wurde sie durch eine kopflose Erscheinung geführt, als der durch Kamehameha besiegte Häuptling. Nach dem Tode der Frau Kayona erschien ihr Geist[3]) (in Honolulu), sich den Freunden offenbarend, und deshalb wurde ihr bei Kau (mit einem Felsloch, worin sie zu verschwinden pflegte) ein Heiau im Thal Nuanu gebaut, wo eine Leiche gefunden war.

Von dem nördlichen Ende Hawaii's, dem westlichen Maui's und östlichen Oahu's zogen die Seelen fort nach Wakea's Platz, oder zu Milu. Während des Aha genannten Gebets des Häuptlings (vor einem Krieg) musste völliges Schweigen (auch von Hunden, Schweinen und

---

[1]) Die Ludki (bei Gross-Döbern) verbrannten den Leichnam und schütteten die Asche in ein Gefäss, das vergraben wurde, mit den Gefässchen für die Thränen (s. Veckenstedt). Die Bocete (Klagelieder) werden dem Todten in die Ohren gesungen (bei den Rumänen). In Bezeichnung zu Linos weist Welcker auf den serbischen Weheruf »Lele« hin, Lel und Polel bei den Slawen; und bei den Basken (W. v. Humboldt) wurde der nach seinen Wanderungen von der Ehebrecherin getödteten Lelo beklagt, wie Lono in Hawaii erinnert wurde, aus Wanderungen, seine Gattin zu suchen. »Es ist Thatsache, dass L. mit folgendem Vokal, nach den Völkern, wie nach den Vocalen verschieden, zum natürlichen Ausdruck des Schmerzes und der Klage, wie der Freude und des Jubels oder anderer Empfindungen dient«. Zur Zeit der Merowinger wurde das Chrismon, als geschlängelte Buchstabenfigur, Urkunden zugefügt (um diese gegen den Einfluss böser Geister zu schützen). Zu Talismanen verwandte man Panthea, als Vereinigung aller Götter (in Rom).

[2]) Krankheit bringend ist der Homen genannte Zug, wenn Dzuma auf einem Wagen durch den Wald fährt, von Gespenstern der Eulen und Uhu begleitet (in Russland), als wilder Jäger (oder Frau Holle). Wie König Abel (der seinen Bruder Erich ermordet) zieht Woldemar IV. im Gespensterzuge um (in Dänemark), als l'armée furieuse oder Arthur's chace's (mit anderen der Bohnenjäger im wüthigen Heer). Um die Geister zu vertreiben, ziehen die jungen Burschen im Ziegenhainischen in der Nacht vor Walpurgistag vor die Dörfer und knallen mit den Peitschen die halbe Nacht hindurch (s. Duller), wie in Tirol (Australien u. s. w.). Beim Fest des lykäischen Pan (an den Lupercalien) standen die Fabier auf Seite des Remus, die Quinctilier auf Seite des Romulus (wie im ägyptischen Spiele oder indischen, mit dem Gegensatz von Suren und Asuren, auch in Cuzco wiederholt, und sonst gar vielfach).

[3]) Die von Harslah (auf die Oberwelt zurückgesandt) im Erdinnern gesehenen Abgeschiedenen »had no bones, these they had left behind them on earth, all they had taken with them was their flesh and skin« (bei den Mackah), von Ulysses gefühlt. Beim herannahenden Untergang des Reichs (durch Einbruch der Hunnen) sah Valens (s. Zosimus) die Gestalt eines gegeisselten Todten mit lebendigen Augen (verschwindend, wie das Phantom der Tolteken).

Hühnern) beobachtet werden. Die Knochen eines guten Häuptlings wurden verborgen, während man aus denen eines schlechten Pfeilspitzen oder Angeln fertigte. Beim Tode eines Häuptlings wurden die Vorderzähne ausgeschlagen. Die Leichen wurden sitzend (in Zeug eingeschlagen) in Höhlen beigesetzt, mit einem Topf Poe (in Hawaii). Beim Tode eines Häuptlings wetteiferten die Freunde, zu seinen Ehren zu rauben. Uko sind Leichen-Ceremonien. Die Höhle Kaualahu wurde zu Begräbnissen benutzt. Die Königin von Hawaii bewahrte ihres Vaters Knochen im Bett der Schlafkammer (1810). Im Hare o Keave (Haus Keave's) finden sich zu Honaunau die Gräber der Könige von Hawaii.

Wao (schattige Wildniss) bezeichnet den Wohnsitz der Götter in den Bergen (auf Hawaii). Mili lani bezeichnet Himmel (lani) als (zum Himmel) emporgehoben. Der böse Häuptling Milu herrschte (nach dem Tode) über die Unterwelt der Abgeschiedenen, benannt als Kealii no lalo o ka po, ka kaku o ka pouli (der Häuptling unten in der Nacht, der Fürst der dunklen Nacht). Die Seelen zogen nach Po, um von den Göttern gefressen zu werden, oder nach dem von Akea und Milu (verstorbenen Königen Hawaii's) in der Unterwelt gegründeten Reiche (in Dunkelheit von Schmetterlingen und Eidechsen lebend). Die von Kaonohiokala (Augenball der Sonne) und seinen Gefährten nach dem Himmel geführten Seelen der Häuptlinge konnten von dort zurückkehren, um über ihre Nachkommen zu wachen[1]).

Die abgeschiedenen Seelen der Vorfahren, als Ao-makua (makua oder Verwandter), strafen Beleidigungen durch Krankheit. Bei Kaenepoint (auf Oahu) zogen die Seelen zur Unterwelt (in Uhane-Leinga) des Reinga. Kohaloe, als äusserster Punkt Molokai's, hiess Kohaloe o Kahiki, der Weg nach Tahiti. Beim Passiren schmaler Thäler, wo Steine herabrollen können, setzten die Reisenden Steinchen auf dargebrachte Blätter längs des Weges. Die Fischer (in Hawaii) werfen die Todten in die See, damit die Seelen in Haie übergehen und als solche den Menschen freundlich seien. Die Leichen wurden in Hawaii hockend zusammengebunden, aber die der Häuptlinge (mit Zurückbehalten des Kopfes), sowie die der Priester ausgestreckt beigesetzt. Der dicke Häuptling von Kauai, der sich in Mamele (Sänfte) Abgründe emportragen liess, wurde herabgestürzt wegen seiner Quälereien (wie es am Quindiu erzählt wird).

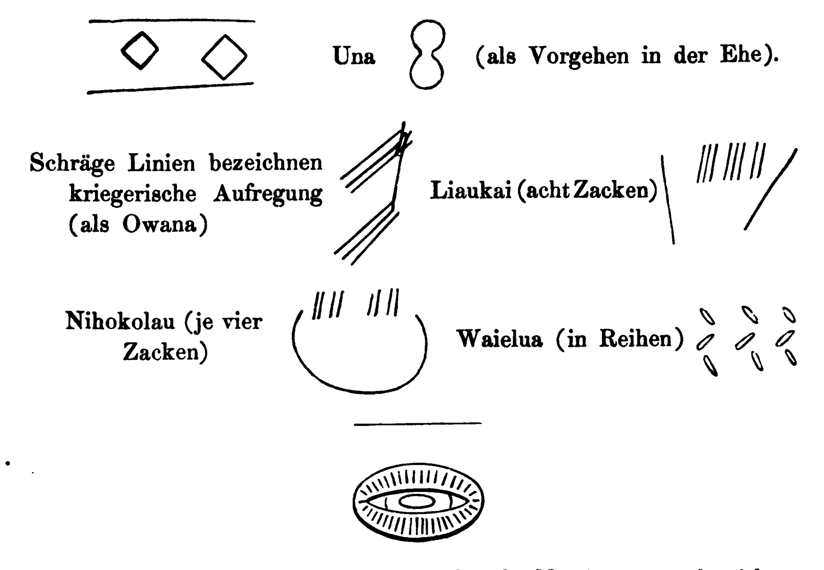
---

[1]) Als Liebling der Haingöttin (Nemonensis) wurde Virbius (König von Aricia) von den Todten zurückgesandt (und der Nymphe Aegeria zur Pflege zugewiesen). Hyppolyt, von den Todten auferweckt, zog nach Aricia (den Tempel Diana's gründend). Hinter dem Demeter-Tempel in Hermione öffnete der Erdschlund, als kürzester Weg zum Hades (s. Strabo), und so bei Troezen und Lerna (nach Pausanias). Herakles war am Vorgebirge Taenaron herabgestiegen und Persephone auf den *χαλκοῦς ὀλός* am Sikelia-Hügel entführt. St. Patrick's Weg war in Irland vertraut.

In dem Hoi genannten Gespensterzug schweben dem einsamen Wanderer die Seelen verstorbener Häuptlinge vorüber.

Die (20) Generationen von Kumuhonua bis Helaahilaninui (und seine Frau Owe) wanderten beständig umher (von Kahiki nach Hawaii). Die Sandwich-Inseln heissen Hawaii-nei-pae-aina (diese Inseln Hawaii). In den Mele oder Gesängen (Hawaii's) werden die Inseln Nuuhiva, Tahuata, Upolu, Savaii, Tahiti u. s. w. genannt. Die Hawaiier kamen von Papa-nui. Der Häuptling Tonafiti (mit seiner Frau Mavenga) besiedelte Hawaii. Paumakau (aus Kaneohi-Koolaupoka) holte die (Kaekae oder Malii genannten) Weissen aus der Fremde. In den Wandersagen Hawaii's heisst die Sprache der fremden Länder Hoopahaohao. Vor der Einwanderung aus Vavao herrschten die Fürsten Kahikalani und Punkahonua in Hawaii. Unter der Herrschaft Kahakapui's kamen die weissen Priester (Kahuna) mit den Göttern nach Hawaii. Als gleichzeitig mit Umi in Hakau sein Vater Keliiokaloa in Kailua herrschte, fand man die Schiffbrüchigen (den Capitain und seine Schwester) aus dem bei Kealakeakau gestrandeten Schiffe niedergebeugt (kulou) bei Kulou-Kauai.

Die den Tapa-Zeugen aufgedruckten Verzierungen besitzen manchmal symbolische Bedeutungen (in Hawaii), um Worte durch Zeichen auszudrücken, wie bei der für Heiraths-Ceremonien gebrauchten Kleidung. Vierecke zwischen Linien zeigen an, dass die Ehe vollzogen wurde



Die weibliche Linie auf den Genealogenstöcken der Maori (s. o.) zu bezeichnen.

Das Meiste in diesem Capitel, sowie in dem über Neuseeland[1]), Vieles auch aus Fiji[2]) (Tonga[3]), den Gilbert[4]) u. s. w.) ist den eigenen Aufzeichnungen auf der Reise entnommen, und nachfolgend noch einige Notizen aus den Tagebüchern (wie gesprächsweise aufgezeichnet.)

[1]) Mit gütiger Unterstützung durch die Herren White in Wellington, Locke in Napier, Manning in Auckland, Davis, Travers u. s. w.

[2]) Besonders durch Herrn Thornton.

[3]) Herrn Rev. Baker zu danken (bei seinem Aufenthalt in Auckland).

[4]) wofür den Missionären Mr. und Mrs. Bingham (damals Honolulu) freundlich verpflichtet.

Milu's unterweltliches Reich scheint von Anfang bestanden zu haben (während das des einst als König herrschenden Wakea's später begründet wurde), und wird fortdauern ohne Veränderung und Ende für immer. Die besten Nachrichten darüber sind von Einem (als Scheintodter) in Kuala (auf Hawaii) Verstorbenen zurückgebracht, der bei seiner (nach achttägiger Abwesenheit erfolgter) Rückkehr in's Leben die gemachten Beobachtungen seiner Familie mittheilte und fortan unter dem Namen Namaka-o-Milu (die Augen Milu's) bekannt blieb. Das Land ist flach und fruchtbar, auch einigermassen erhellt, und alles wächst dort von selbst, so dass in Milu's Palasthof Gelegenheit zu aller Art Ergötzungen geboten ist. Milu ist nicht mit einer bestimmten Frau verheirathet, wählt sich aber stets die schönsten unter den weiblichen Seelengeistern, sobald sie dort anlangen, für sich aus, und diese bleiben dann für die übrigen Akua tabuirt. Die Seelen leben dort in demselben Zustand fort, in welchem sie den Körper verlassen haben, die der Jungen (also besonders die in der Schlacht Gefallenen) kräftig und stark, die der im Bett durch Krankheit Verstorbenen dagegen siech und schwach, wie die der Alten.

Als der Häuptling Elleiu (in Maui) um seine verstorbene Frau klagend, sie zurückwünscht, erhält er von den Kahuna den Gott Lono Kialii zum Begleiter und Führer, um die Seele aus Milu's Reich abzuholen.

Wenn in Oahu abgestorben, begeben sich die Seelen zunächst nach dem Leinaakuanni genannten Platz am West-Cap, um von dort hinabzusteigen, werden aber erst für einige Zeit in den Vorländern (an der Grenze von Milu's Reich) herumgeführt, um, wenn etwa nur scheintodt, in die Oberwelt zurückkehren zu können.

Wakea und Milu herrschen (der erste für hohe, der letztere für niedere Seelen) in verschiedenen Abtheilungen der Unterwelt, die gegenseitig tabuirt sind, so dass man von der einen nicht zur andern gelangen kann (in Hawaii). Wakea, als Akea, wohnt im Himmel für die Seelen der Häuptlinge, während

die Seelen der Gemeinen nach dem schlammigen Platz Milu's (in der Unterwelt) gehen (in Hawaii). Wenn Scheintodte nach einigen Stunden oder Tagen plötzlich wieder aufleben, ist die Uhane (Seele), von Milu wiedergesandt, in den Körper zurückgekehrt. Nach der irdischen Herrschaft gründete Wakea (Awakea oder Mittag, als Sonne im Zenith) ein Reich im Jenseits. Die abgeschiedenen Seelen (auf Hawaii) begeben sich fort in der Richtung der untergehenden Sonne und springen entweder von einem Fels in's Meer oder verschwinden durch ein Loch in der Erde, um in Milu's Unterwelt zu gelangen. Die Reiche Wakea's, als des Akua-olu-olu (gütigen Gottes) und Milu's, als des Akua-huhu (tollen Gottes) sind in der Unterwelt durch einen Zaun geschieden.

In Kolau (auf Oahu) gebar Malekahana an der Stelle, wo durch Verwandlung der jüngsten Schwester in einen Fisch, ein Loch gebildet wurde, die Tochter Laieikawei, durch deren am Himmel gesehenen Glanz gerufen, der Kahuna-Makaula von Kauai kam und die bei dem Bruder der Mutter versteckte Tochter auffand. Als sie nach Molokai gebracht wurde, folgte er, und ebenso nach Lanai, wohin (nach dem Heiau-Kauiviki) Laieikawai's Grossmutter Waka in Vogelgestalt herüberkam und sie fortführte nach dem (in schwierigen Eingängen bezauberten) Paradiesland Paliuli auf Hawaii, wo die von vielen Liebhabern umworbene Schöne schliesslich durch Kanonohiolala (Augenbild der Sonne) nach der Sonne fortgenommen wurde.

Frischabgeschiedene Seelen (ehe nach Milu fortgegangen) werden als Akua-lapu gefürchtet, da sie durch ihre halbkörperliche Erscheinung bis zum Wahnsinn erschrecken können (in Hawaii). Pokinikini (Pomanomano oder Polio) oder Poli-ukua (Poliola) war ein Ort der Qual für die Bösen, als Kape-make-mau-loa, ka-lilo-i-ka-make (die Nacht des fortdauernd langen Todes, das Uebergehen in den Tod). Ma-kahi-o-na-hoku-i-kau-ai-ma-ka-paia-kua-o-ka-lani, ma-kahi-poelede, der Platz, wo die Sterne hängen an der Rückseite des Himmels, ein tief dunkler Platz. An dem Pomanomano genannten Platz erheben sich die Wolken aus dem Wasser. Powehiwehi bezeichnet trübes Dasein (undeutliches Erkennen). Po-ele bezeichnet die schwarze (ele) Dunkelheit der Tiefe.

Als der über den Tod seiner Frau (in Hawaii) betrübte Häuptling sich an seinen Priester wandte, gab dieser ihm den Kane-i-kou-alii (Gott der Häuptlinge) genannten Gott, als Führer in Milu's unterirdisches Reich. Am Weltende auf einen Baum gelangend, spaltete sich dieser, so dass sie in die Tiefe hinabglitten. Dort verbarg sich der Gott hinter einem Felsen und liess den Häuptling allein vorangehen, nachdem er ihn mit einem stinkenden Oel eingeschmiert hatte. An den Palast Milu's angelangt, fand er den ganzen Hof desselben mit lärmenden und tobenden Akua gefüllt, so in ihre Spiele vertieft, dass er sich unbemerkt zwischen die Menge mischen konnte, und zwar um so leichter, weil die Nächststehenden eine neuangekommene Seele (Uhane) vor sich zu haben glaubten, und sich unwillig abwandten, mit höhnischen Beschwerungen über das zu lange Verweilen beim verwesenden Körper dieses Akua-pilau (stinkenden Geistes). Als nach allerlei Spielen ein neues ausgedacht werden sollte, schlug der Häuptling vor, dass sich Alle die Augen ausreissen sollten, und diese auf einen Haufen zusammenwerfen. Dies gefiel, und Jeder war rasch dabei, doch hatte der Häuptling genau Acht, um aufzumerken,

wohin die Augen Milu's fielen, so dass er diese im Fluge aufgreifen und in seinen Cocusnussbecher (Punia) verbergen konnte. Da Alle blind waren, gelang es ihm, nach dem nahegelegenen Reiche Wakea's zu gelangen, das (als der für Häuptlinge bestimmte Platz in der Unterwelt) gegen die Heerschaaren Milu's tabuirt ist, und von diesen nicht betreten werden darf. Nach längeren Verhandlungen (unter dem Schutze Wakea's) erhielt Milu seine Augen nur unter der Bedingung zurück, dass er die Seele (Uhane) der Frau auslieferte, und diese auf die Oberwelt zurückgebracht, wurde mit dem Körper wieder vereinigt. Beim Eintritt in die Unterwelt kann die zur Zurückgezogenheit geneigte Seele, statt Milu's Lärmplatz, den Ruheplatz Wakea's aufsuchen, wenn sie zum Eintritt Berechtigung besitzt.

Im Reiche Milu's (des Akua-huhu oder tollen Gottes) versammeln sich allnächtlich in seinem Pallaste die Akua aus allen Theilen der Welt, um sich in lärmenden Spielen zu ergötzen, während Wakea (der Akua-olu-olu oder milde Gott) in seinem tabuirten (und deshalb der grossen Menge unzugänglichen) Reich in stiller Ruhe zurückgezogen lebt, allen wilden Spielen abhold. Milu begründete sein unterweltliches Reich, als Mann aus dem Volke, während Wakea erst später, nachdem er auf der Erde als Fürst geherrscht hatte, hinabstieg, und einen besonderen Platz für sich abgrenzte. Wakea oder Akea, als mit höherem Tabu begabt, besitzt grössere Macht, als Milu, und kann denselben unter Umständen hindern, zu tödten. In den ersten Tagen nach dem Tode bleibt die in einen Akua (Geist) verwandelte Seele (Uhane) in der Nähe des Grabes oder Hauses und wird dann als Akua-lapu (schreckender Geist) gefürchtet, weil sie sichtbar, in Gespenstern, erscheinen kann. Im Laufe der Zeit wird sie schwächer und schwächer (nawaliwali) und verschwindet schliesslich unsichtbar, gleich den übrigen Akua. Sie wird bis dahin dann auch schon einen Führer gefunden haben, um den Weg nach Milu's Reich zu finden, von wo keine Rückkehr ist. Bisweilen indess geschieht es, dass der Unihe-pili oder Familiengott sich der Seele in den Weg stellt, um ihr Fortgehen zu verhindern und zur Rückkehr in den Körper zu zwingen, so dass Scheintodte dann wieder aufleben, und andererseits kommt es vor, dass die eines solchen Schutzgeistes (Unihe-pili) bedürftige Familie die Seele eines geliebten Verwandten durch Gebet (Homana) festbannt, so dass sie in der Nähe (bei Reliquien) zu bleiben hat, und für Begeistern gerufen werden kann. Unter den (in Körpergestalt abscheidenden) Seelen (als Akua-lapu oder schreckende Geister) sind besonders die gewaltsam Getödteten gefürchtet, die am wildesten umhertoben, als Kakauoula oder Hakakaula (wie ein Lebender kämpfend) gefährlich (in Hawaii).

Nachdem beim Tode eines Fürsten (Alii-nui) der Thronfolger nach einem andern Bezirk (um der Verunreinigung zu entgehen) gebracht war, wurde die Leiche in dem Esshaus (Mua) vor die Versammlung der Häuptlinge gelegt, um von dem Kahuna-hui (Priester der Versammlung) dem Gott Lolupe übergeben und in einen Akua-aumakua verwandelt zu werden. In Bananenblättern fand (unter Gebeten) die oberflächliche Begrabung mit Feuer darüber statt, bis zur Putrification der Palakahuhi (am 10. Tage), und nachdem (beim Ausgraben) die Knochen herausgenommen waren, wurde die verweste Fleischmasse (oder Pela) in einer tabuirten Nacht (wo Niemand bei Todesstrafe das Haus verlassen durfte) in die See geworfen. Indem (mit Ende der Verunreinigung)

der Thronfolger zurückkehrte und einen neuen Tempel (Heiauhou oder Halepoki) baute, wurden die als Skelett zusammengesetzten Knochen, aufrecht stehend, darin begraben, um als vertrauenswürdiger Gott (Akua-aumakua) verehrt zu werden (in Hawaii). Der Fürst hatte bei Krankheit einen Lonopuha oder Koleamoku genannte Heiau zu bauen, während sonst (beim Gebet des Priesters) ein Hee (Octopus) zu essen war.

Als Hoolahakapoo (der Ausbreiter der Gesunkenen) aus dem (Naku oder Schlamm genannten) Alii-Baum entstanden war, sah ihn die herabschauende Gottheit Kaulu-maka-opua-ha-ika-lani (das in der Wolke zum Himmel emporstrebende Auge) allein auf der Welt, und gebot ihm deshalb, sich in dem Teich Mukihana (Verpflichtung zu küssen) zu baden. Beim Zurückkommen fand er die (Heakaula genannten) Kleider, die er abgelegt hatte, in die Frau Kapohihihi (undurchdringliches Dunkel) verwandelt, und zeugte mit ihr die Söhne Lehu-o-kapo (unzählige Dunkelheiten) 400000, Kini-kapo (40000 Dunkelheiten), Mano-kapo (4000 Dunkelheiten), Lau-kapo (400 Dunkelheiten), Kanaha-Kapo (40 Dunkelheiten), sowie die Tochter Kapo-aeae (undeutlich trübes Sehen). Diese gebar ihrem jüngsten Bruder (Kanaha-Kapo) die mit Kapohiihina (uach Oben schwebendes Dunkel) und Kapo-hii-lalo (nach Unten schwebendes Dunkel) beginnende Nachkommenschaft, die (durch Lono und andere Götter) bis auf die Tochter Kapai-opua oder nächtliche Wolkenbank (opua, Wolke) führte, und sie gebar, als ersten Mensch, den Sohn Mana-wila oder Blitzmächtigen, (wila oder Blitz), durch eine im Busen verborgene Banane (Maia) befruchtet. Kini (40000) wird (in Hawaii) als höchste Zahl betrachtet, und Alles darüber hinaus (als unzählig) mit Lehu bezeichnet.

Der Göttermensch Hoolahakapo zeugt (nach anderer Version) Kapohihihi fünf Söhne, als Lehuo-kapo (lehu, jenseits, 40000, als letzte Zahl) Kini-kapo (kini 40000), Mano-kapo (mano 4000), Lau-kapo (lau 400), Kanaha-kapo (Kanaha 40), Ka-Po (Nachtdunkel), und die Tochter Kapoaaeae (aeae trübes Sehen), die mit ihrem Bruder (Kanaha-kapo) den Sohn Kapo-mano-mano gebar, und dessen Nachkommenschaft begann mit Kapo-hii-luna, (hee schwebend, luna, empor), Kapo-hii-lalo (lalo, hinunter, hii, schwebend) bis auf die Tochter Kapa-i-opua (Kapai Bank nächtlicher Wolken und opua), welche, durch eine Banane (Maia) befruchtet, den Sohn durch Banane (Maiak) befruchtet, Mana-wila (mana Macht, wila Blitz) als ersten Mensch, gebar. He maia ke kanaka akafa e hua ai, der Mensch ist gleich der Banane, hinsichtlich des Tages der Frucht (reich oder arm). Nach Kumulipo wuchs mit dem Lande die Frau Lalai auf und zu ihr kam Kealiiwahilani vom Himmel herab. Von Kumulipo bis Lailai werden 9, von Lailai bis Papio 400, von Papio bis Puanue 420, von Puanue bis Opaiakalani 84, von Opaiakalani bis Kumuhonua 67, von Kumuhonua bis Wakea 31 Generationen gezählt.

Nach dem Ahee-ahee oder Po (Nachtdunkel) herrschten die (Göttermenschen oder Halbgötter) Kanaka-mai-ka-po-mai oder Menschen aus der Dunkelheit (Akua) in drei Generationen, während der Periode Kapo (der Dunkelheit), die Periode Wana-au (des Zwielichtes) und der Periode Yao (des Lichtes), bis dann (mit Manawila) die Menschen entstanden (in Hawaii). Nachdem Wakea und Papea die Inseln (Hawaii's) hervorgebracht, kamen die (fremden) Götter Kane und Kanaloa (von Kahiki). Kapawa (Rand) ist der Erste der in Hawaii localisirten Fürsten. Kumuhonua ist der erste Mensch (von Kumu, Grund-

lage und honua, vorangehen), aber die Abstammungen werden (neben Kahiko oder der Alte) hinaufgeführt bis Kamulipo (Kamu) Grundlage oder Ursprung und lipo (Dunkel des Abgrundes) in Hawaii. Lailai (lai oder lani, als Himmel) bezeichnet (als erste Menschenmutter) ruhige Stille (im Sonnenglanz).

Das Mädchen Kapai-opua (Bank nächtlicher Wolken), aus der Nachkommenschaft Kanaha-kapo's mit seiner Schwester Kapo-aeae (in der von Hoolahakapo mit Kapohihibi gezeugten Kapo-Generation) fand zwei wunderbar schöne Bananen, welche sie, um sie vor stehlen zu bewahren, auf ihrer Brust (unter dem Gewande) verbarg, und dann, davon befruchtet, den Menschen Mana-wilo gebar, woher das Sprichwort He maia ke kanaka akafa e hua ai (der Mensch ist gleich der Banane bezüglich des Tages der Frucht).

Nachdem unter dem Walten Kumulipo's (Dunkel des Abgrundes) das Land (Hawaii's) gleich einer Pflanze aufgewachsen war, entstand die Frau Lailai (Friedensstille) in Lalowaia, und als Kealiiwahilani (Himmelssprenger), vom Himmel herabschauend, ihre Schönheit erkannte, zeugte er mit ihr den Vorfahren der Menschen, unter welchen sich Kahiko (der Alte) mit Kupulanakehau (aufspriessend schweben in den Lüftchen der Winde) vermählte, und von ihr wurden Lihauula (rothglühend im Herabhängen schwingend) und Wakea geboren wurden (in Kamawaelualani). Wakea vermählte sich mit Haumea (aus einer Felsschlucht oder Pali entsprungen) oder Papa, die in Loloimehani lebte, aber, bei der Trennung von Wakea, nach Nuumehelani fortzog. Die (sechs) Generationen von Wakea bis zum Tode Haumea's wohnten in Ololoimahani und nach 19 Generationen wurde (in der zwanzigsten) Kapawa geboren in Kuhaniloko (zu Waialua auf Oahu), als Grossvater Aikanaka's (Vater Hema's).

Nach dem Dunkel des Abgrunds in Kumulipo breitete sich der stille Glanz Lalai's im Wiederschein des Himmels (durch Kealiiwahilani) und dann waltet Papio, bis unter Puanue die Pfeiler des Himmels und der Erde von Kumukumukekaa (Frau Paiaalani's) hervorgebracht, und nach der Periode Opaiakalani's (zum Himmel strebend) das Fundament der Erde durch Kamuieli (Frau Kumuhonua's) gefestigt wurde, und darauf tritt Kahiko (der Alte) hervor (als Vorfahr Wakea's und Papa's). Papio bezeichnet mit dem Gesicht nach Unten liegen, den Bauch eingezogen, als Bogen gewölbt. Puanue ist aufblühend (pua) und bereits (e) tönend (nu). Kumukumukekaa, der wirkliche Beginn (kumu) des jetzt (ke) statthabenden Rollen's (kaa). Paiaalani bezeichnet das (embryonische und noch unvollendete) Würzelchen des Himmel's. Kamaieli bezeichnet Haltpunkt (oder Grundlage) des biegsam (ie) Hängenden (li).

Der erste Mensch Hoolahakapoo entstand aus dem Naku oder Schlammwasser genannten Alii-Baum, und als er sich auf Geheiss der Gottheit im Teich Mukihane badete, entstand aus seinem abgelegten Kleid (Heakaula) die erste Frau Kapohihihi (nach Kamahomoho in Honolulu). Kaulu-makaopua-ha-ika-lani von kaulu (wachsen), maka (Auge), opua (Wolke), ha (vier), ika (towards), lani (heaven) bezeichnet: im Auge aufwachsen durch die Wolke zum Himmel.

Kalakaua's Grossmutter Kamakuiki, deren Cousine Oo von dem Propheten (Ku-au-hau) Auwai erzogen wurde, dictirte dem Schreiber Unona das überlieferte Pule Haiau (nach mündlicher Mittheilung des Königs). Neben den Kau-au-hau oder Propheten fungirten die Kilo als Astrologen.

Eve-Eve (eve oder Blasenhaut des Embryo) gilt als erste Frau (in Ha-

waii). Ku-wha-ilo oder der Wurm (ilo) aus dem Munde wurde als ursprüngliche Gottheit in Hawaii verehrt, während die (fremden) Götter Kane und Kaneloa später (aus Tahiti) eingeführt wurden. Die Vorfahren der Hawaier kamen aus fremden Gegenden (mai-ha-lewa-mae). Hoolahakapoo (als früheste Gottheit der Göttermenschen oder Menschengötter) kommt von: hoo (verursachen), laha (ausbreiten), kapoo (einsinken).

Wenn die in der Himmelsluft lebenden Akua bei ihren Festesspielen in Procession einherschreiten, beauftragen sie den Donnergott (Kanelehikili) und den Blitzgott (whila-nui-maka-eha-ika-lani) sie mit Musik und Feuerwerk zu begleiten, in Donner (hekili) und Blitz (whila). Bei der, wahine-pouli (dunkler Mond) genannten, Mondfinsterniss ändert derjenige Akua, der Vorzeichen zu geben beabsichtigte, das Aussehen des Mondes (in Hawaii). Die Frau Lono-Muku findet sich im Mond, als von diesem aufgehoben. Kane-luhunua war der Erdbebengott. Keauu-opua, Gott der Wolken, giebt Vorzeichen (in Himmelserscheinungen). Kanehekili, Gott des Donners, sendet schwere Krankheiten (zum Wahnsinn führend).

Die Akua-mai-ko-po-mai (Götter von der Nacht her) zerfallen in zwei Klassen, die Kane's (für die Männer) und die Pele's (für die Frauen). Zum Reiche Kane's gehören: Kane-ikehikili (Kane im Donner tönend); Kane-kepohaka (Kane auf rollendem Stein); Kane-i-kau-alii (Kane als Freund der Häuptlinge); Kane-wahilani (Kane als Himmelsbrecher); Kane-ke-pualana (Kane der Kämpfende) u. A. m. In Pele's Reiche finden sich die Vulcangottheiten. Da diese Götter insofern von dem Kahuna abhängen, weil sie von ihm Speise und Trank empfangen, können sie von ihm zum Krankmachen ausgesendet werden. Doch folgen sie diesem Geheisse nur dann, wenn das ihnen angedeutete Schlachtopfer sich wirklich Uebertretungen schuldig gemacht hat, die Strafe verdienen (während die Akua-makua aus dem näher liegenden Interesse an ihren eigenen Verwandten weniger Bedenken tragen). Der durch einen dieser Götter Erkrankte wendet sich an den Kahuna, der durch Befühlen des Bauches auszumachen weiss, aus welcher Klasse ein Dämon eingeschlüpft ist. Dieser wird dann durch die für ihn geeigneten Spruchgebete hervorgerufen, um aus dem eigenen Munde des Kranken zu verkünden, was die Ursache seines Einfahrens gewesen und welcher Opfer es bedürfen wird, um ihn zum Fortgehen zu bewegen. Hat sich der Akua tief in den Leib eingekrochen und hält er sich verborgen, Antwort verweigernd, so bereiten die Kahu-Akua (Hüter der Götter) Speise und Trank für das Idol, und der Akua wählt sich dann einen der Anwesenden, als Haka oder Sitzplatz (meist auf der Schulter, oder sonst in der Nähe des Kopfes), um von dort die geeigneten Mittheilungen zu machen (in Betreff der Arznei). Um einen widerspenstigen Akua zu entfernen, wird derselbe (durch den Körper des Kranken) mit Bambus-Nadeln geprickelt, indem der Kahuna zugleich Wasser in die Augen tröpfelt.

Die Akua-noho oder (in Besessenheit) besitzenden Götter, zerfallen (in Hawaii) in die Akua-Uhinipile (aus einem Abortus erzeugt) und in die Akua Aukamakua, indem man beim Abscheiden eines geliebten oder geehrten Verwandten, dessen Seele durch sein Bündel Kleider oder aufbewahrte Knochen zurückhielt. Derselbe kann dann durch Gebete gerufen werden, und spricht durch diejenige Person, wohin er einfährt. Neben diesen seelischen Göttern (oder Vergötterungen) finden sich die ursprünglichen Götter He-Akua-mai-ka-

po-mai (die Götter vom Po her), als He-Kanaka-mai-ka-po-mai oder die Menschen vom Po her (deren Seelen oder Uhane nach dem Tode in Akua übergingen). Alle diese Götter (die seelischen und die ursprünglichen) können (wenn in der richtigen Weise ausgesandt) krank machen, während den Akua-kii oder den (für Hülfe bei Werkbeschäftigungen) durch Spruchgebete göttlich belebten Idolen eine solche Kraft abgeht. Wer keinen zuverlässigen Akua-aumakua (zum Privatgebrauch) besitzt (oder die richtigen Gebete nicht kennt) wendet sich (wenn eines Gottes bedürftig) an einen der öffentlich allgemeinen Götter, meistens an Kane (auch in Verbindung mit Kanaloa), der indess am Besten durch einen der für ihn fungirenden Priester angerufen wird (um nichts zu versehen). Diese Priester oder Kahuna, die zwischen den Inseln umherfahren, lernen von einander die geeigneten Gebete, so dass der Cultus in den Heinau's überall der gleiche ist.

Malo (in Honolulu) sah Nachts im Traum einen vom Hügel herabrollenden Stein, der sich halbwegs in eine Frau verwandelte (als Andeutung des Akua). Ursprünglich aus abgeschiedener Seele durch Gebete erzeugt, kann ein Familiengott später allgemeine Verehrung erhalten. Der Gott Maliu (neben Kane, Kaneloa und Ku) wurde als Mittler betrachtet, für die Gebete der Menschen an die Götter (maliu, lauschen).

Als Pele von der Schönheit des Häuptling Lochiau's in Kauai hörend, ihre Schwester Hiaka zur Bewerbung dorthin schickte, fand ihn diese verstorben und hatte acht Tage zu verweilen, bis er in's Leben zurückgerufen war. Als Pele durch die lange Abwesenheit argwöhnisch, Auftrag gab, ihre Schwester bei der Rückkehr zu verbrennen, kamen (als sie dem Vulcan nahte) ihre Brüder nacheinander herauf, um Feuer zu werfen, und, da es keinen Erfolg hatte, kam Pele selbst. Hiaka erklärte an Lochiau, dass jetzt, da Pele in eigener Person gekommen, ihr Untergang gewiss sei, und gebot den Rauch zu beobachten, damit die Seele in dem Stein, worin sie verwandelt werden würde, blieb. Als Kamapuha von dem Tode seines Bruders Lochiau hörte, kam er ihn zu rächen, und entging durch seine erneuerten Leben (in verschieden gefärbten Schweinen) allen Angriffen Pele's, so dass diese zuletzt die einzige Art des Friedens in der Heirath sah. Nachdem sie Kamapuhe durch beständig fortgesetzten Beischlaf bestraft, ging er nach Kolau (in Oahau), wo durch das aus seinem Penis forttröpfelnde Wasser der, Urin Kamapuha's (Kamimi-o-Kamapuha) genannte, Teich röthlichen Wassers gebildet wurde.

Um Pele, als Liebhaberin des Gesanges zu vergnügen, singen die Anwohner des Vulcans an dem Krater, und sie beginnt dann lustig zu brodeln und sprühen, was die Verehrer oft in so freudige Aufregung (über die Gunstbezeugungen) versetzt, dass sie neben den Opfergaben selbst halbe Dollarstücke hinwerfen. Sollten diese indess wieder ausgeworfen werden, so würde das ein Zeichen zorniger Gesinnung seitens der Göttin sein. Manche weihen sich der Pele, indem sie das Haar lang wachsen lassen, bis sie den Vulcan besuchen, wo es ihnen durch das Feuer der Göttin abgebrannt wird, so dass sie kurz geschoren zurückkommen. Der Schwefel gilt für die Excremente Pele's (Kukai-o-Pele), und die Plätze, wo er angehäuft liegt, als die von ihr für Erleichterung besuchten. Lono war früher als unsichtbarer Geist in Hawaii verehrt, ehe die fremden Götter, Kane und Kanaloa, eingeführt wurden und manchen Verehrer der Akua-kii (oder Idole) zu sich herüberzogen (wäh-

rend Lono ihnen gleichgestellt blieb), bis sie schliesslich als die mächtigsten Götter anerkannt wurden.

Beim Bau des Canoe (Waa) wurde Mokuhali's Gattin Lea (freudig oder vergnügt) als Lu-ahine oder lu-wahine (die alte Frau) angerufen (in Hawaii). Hinahele oder Hina (Mutter Aiaikuula's) wurde als Göttin der Fische angerufen, um bei ihrem Gatten Kaula fürzusprechen. Als Gott der Fischer (lawaia) wurde Aiaiakuula als Akua-lawaia (Gott der Fischer) bezeichnet. Hai war Gott der Zeugklopfer (in Hawaii). Mahai bezeichnet ein Sühnopfer. Die Häuptlinge werden als Kalani angeredet. Keawenuikauohilo fand sich unter den Akua-noho (der Dämone). Die Zwillingsgötter Kane und Kanaloa, als Brüder, lebten (in der doppelten Form als Kane oder Ku und Kanaloa oder Lono) im Himmel, und erhielten, wenn sie die Erde besuchend, dort umherwandelten, Verehrung von den Menschen beim Kavatrinken, unter Darbringung der ersten Becher (auf Hawaii). Maui galt (in Hawaii) nicht als Gott, sondern als vergötterter Häuptling.

Als Kaua-mua holte Maui die Awa (Pu-awa-hiwa) von Kane und Kanaloa, und hiess dann Kaua-olua, sowie unter Zufügung des Siebes (Ahuawa) Kaua-akolue (der dritte), unter Zufügung von Kane und Kanaloa's Flöte (ohe) Kaua-aha (der vierte), unter Zufügung des Wachsenden (pae-heu-ma), Kaua-aluna und unter Zufügung des Regenbogens (Anue) Kaua-aono. Namu (oder Kaki) ist die nur den Eingeweihten verständliche Sprache (in Hawaii), wie das Wort Hikapalale. Die Götter Lanuu und Lananuu standen ausserhalb der Heiau an der Treppe. Haumea wohnte in Nuumea (O-Haumea-wahine-o-Nuumea). Die Berge Hilo's hiessen Maui, weil Maui dort seine Excremente aufhäuft, und so mit Kanaloa, der sich beschmutzte, in Streit gerieth. Maui wurde von seiner Mutter als Ei geboren, als diese sich beim Baden mit dem zurückgelassenen Gürtel des Häuptlings bekleidete. Nach Puanue gebar die Frau Kumumukekaa (mit Paiaalani vermählt) die Pfeiler Himmels und Erde. Die Frau Kamaieli (mit Kumuhonua vermählt) gebar die Grundvesten oder die Massen der Erde.

Um sich (in Hawaii) einen Unihe-pili oder Schutzgott der Familie zu verschaffen, wird die beste Gelegenheit bei einem Abortus geboten, indem sich der Embryo, wenn in die See geworfen, in einen Hai verwandelt, wenn auf dem Land begraben, in eine Heuschrecke (Unihe). Anderenfalls kann man auch beim Tode eines besonders geliebten Familiengliedes dessen Seele (Uhane oder Akua) durch Gebete (Homanaiju oder Homana) festbannen, und so in einen Unihe-pili oder Schutzgeist verwandeln, der, wenn benöthigt, zur Besessenheit einfährt. Ist zur Erreichung bestimmter Zwecke (günstiger Fischfang, glücklicher Canoebau u. s. w.) die Hülfe eines Akua erforderlich, so kann dieselbe gewonnen werden, indem man eine Puppenfigur (kii) verfertigt und diese durch Homana (Zaubersprüche oder Gebete) unter Darbringung von Erstlingsopfern in einen Akua-kii (Götzen) verwandelt. Der so belebte Gott pflegt dann Nachts dem Träumenden in Visionen zu erscheinen, und erklärt, welche Speise ihm heilig sei, und deshalb von seinem Verehrer nicht gegessen werden darf. Manchmal manifestirt sich der Akua an Vornehme im Traum, indem z. B. ein herabrollender Stein (oder ein anderer Gegenstand unter Eindruckerweckenden Erscheinungen) gesehen wird. Beim Erwachen muss man sich das angezeigte Object verschaffen und unter Gebeten mit Erstlingsopfern

verehren, um seines Schutzes sicher zu sein, so lange es dauert. Die an Privatgötter gerichteten Gebete pflegen das geheime Eigenthum des Besitzers zu sein (und meist von ihm selbst ausgefunden oder erprobt), wogegen derjenige, der den Cultus eines öffentlichen Gottes (wie z. B. Kane) adoptiren will, die an diesen zu richtenden Gebete von einem bereits damit Bekannten lernt. Homana bezeichnet Macht (mana) verleihen (durch Zaubersprüche oder Gebete).

Einigen diente die Verehrung der Akua-noho oder (residirenden) Hausgötter (hoonohonohoakua), um die Liebe zwischen Mann und Frau zu erhalten (aloha-mai-ai-ke-kane-paha-ka-wahine-paha). Aloha-ino bezeichnet Mitleid mit den Leiden Anderer (aloha oder Liebe).

Um möglichst gegen Krankheit gesichert zu sein, ist es rathsam, soviel Götter, wie thunlich, zu verehren, da die durch reichliche Opfergaben zufrieden gestellten Akua sich wahrscheinlich weigern würden, wenn man ihnen (feindlicherseits) zumuthen wollte, einem treu erprobten Gastgeber zu schaden. Bei der Unmöglichkeit indess, alle Einzelnamen der unter Umständen in Frage kommenden Akua zu kennen, ist es am Besten, eine allgemein zusammenfassende Gebetsformel zu verwenden, wie die (in Hawaii) gewöhnlichen, gerichtet an Na-Aumakua-ke-po, die Seelengeister der Nacht (der Vergangenheit); Na-Aumakua-ke-ao, die Seelengeister des Tages (der Gegenwart); Mai-ka-hi-kina-aka-la, ka-na-po-ka-la, Alle von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang; Mai-ka-pa-o-luna, mai-ka-pa-o-lalo, Alle in der Höhe und in der Tiefe; Mai-ka-o-kui-akala-wai, Alle im Kui (ein Mittelplatz der Luft); Na-kua-kane, na-kua-wahine, Alle, männliche und weibliche. Wenn (bei gewünschter Befragung in Krankheiten) der auf die als Haka (Sitzplatz) ausgewählte Person niedergestiegene Wahrsagergeist sich als ein Kindergott manifestirt, so müssen Bananen (wie für Kinder geeignet) und Brod dargebracht werden. Nachdem ihn der Dämon wieder verlassen hat, erinnert sich der Besessene Nichts von dem Gesprochenen, da er meint, geschlafen zu haben. Diagnosticirt der Priester beim Betasten des Körpers den Akua-mano (oder Hai-Gott) als Ursache der Krankheit, so wird derselbe durch summendes Gebet besänftigt.

Um den Akua aus dem Körper des Kranken zu entfernen, tröpfelt der Kahuna Wasser in die Augen und prickelt die Haut mit Bambusnadeln, wenn die Examination, um selbst die Opfer und Medicin anzugeben, nicht gefruchtet hat (im Beschwören). Wenn in Folge von Eifersucht Krankheit verursacht ist, so kann (in Oahu) der Kauulu-o-Kehe genannte Kindergott Auskunft darüber geben. Bei Krankheit wurde das Pu-lima genannte Feuer angezündet, als aus der Hand (lima) hervorkommend oder pu (durch Reiben der Hölzer mit Aulima oder Aunaki).

Die Uhane (Seele) wohnt überall im Körper, wählt sich aber gewöhnlich, als ihren Lieblingsplatz, die Augenhöhle (um aus den Augen herauszuschauen), und zwar besonders die Lua-uhane (Seelenloch) genannte Thränendrüse (die von Gemüthsbewegungen rasch ergriffen wird, wie das Weinen zeigt), indem von dort aus auch am leichtesten die Manao oder Gedanken (im Kopfe) regulirt werden können. Bei Erkrankung wird es der Uhane ungemüthlich im Körper, und wenn derselbe mehr und mehr im Innern zu faulen beginnt, so dass sich kein reiner Aufenthaltsort mehr auffinden lässt, so verlässt sie ihn, um sich nach Milu's Reich zu begeben. Auch während des Schlafes wandert

die Uhane manchmal fort, und sieht dann die im Traum erscheinenden Visionen, doch lässt sie dann alle ihre Einrichtungen im Körper so zurück, als ob sie selbst da wäre, nicht länger ausbleibend, als wie es ohne Schaden geschehen kann. Bei einer dem Tode zuneigenden Krankheit zieht sie dagegen mit Sack und Pack aus, weil keine Rückkehr beabsichtigend. Sollte sich die im Traume umherwandernde Uhane verirren, weil durch Akua-lapu oder andere Gespenster geschreckt, so kann man versuchen, einen zuverlässigen Aumakua (Familiengeist) auszusenden, um sie aufzusuchen und wieder auf den richtigen Weg zu bringen.

In Krankheit (in Hawaii) wurde, unter Opfern, gebetet: »O Gott habe Mitleid mit diesem Kranken (Eke-Akua-e-aloha-mai-oe), Verzeihe gnädig (halawale) seine Uebertretungen und seine Unreinheit (haumia), sein Essen im Stehen, seine Beleidigung der Götter (aia), die Sünden seines Mundes (wahahewa), seine Flüche gegen dich. Besänftige den Zorn (lili) mit diesen Opfern, blick gütig (e maliu) auf ihn nieder, gieb Gesundheit seinem Körper zurück, dass er nicht länger wankend einhergehe, kriechend, schlafend, schleifend, dass er nicht länger hülflos daliege. Möge er in diesem letzten Auslaufen des Lebens hergestellt werden zum vollen Leben, zu einem Leben für immer, durch deine Rettung, o Gott. Das ist mein Gebet, dies mein Ansuchen, o Gott, und so bringe ich dir Verehrung dar«. Hala bezeichnet »ein Ziel verfehlen« und so »Uebertretung oder Sünde«. Kala bezeichnet: »Loslösen« und so »Vergebung«. Ai-ku oder stehend (ku) ai (essen) bezeichnet einen Kapu-Bruch (als den Göttern zuwider handelnd). He-wa, sündigen, irren, (hewa-hewa, sinnverwirrt), Ahewa, Sünden (wa, selbstständig grübelndes Nachdenken). Po-no, gut, rechtschaffen (als selbsteigen).

Der Kapu-Ahi-Kanaka (Tabu des Feuers), sowie der Kapu-Wela (Tabu des Zeug) und Kapu-Moe (Tabu des Schlaf), diese Tabu waren von Kalani-Kauleleiewi eingeführt, der Kapu-Wohi (des hochfürstlichen Ranges) von Ih u. s. w. Eine Beschwörung zur Vernichtung des Feindes (durch Zauber der anaana) beginnt: E-Uli-ka-la, E-Uli-ka-po, E-Uli-ke-ao, E-Uli-nano-pono, E-Uli-nano-hewa (Uli des Himmels, der Nacht, des Lichtes, des Guten, des Bösen). Nachdem der Priester über das an der Thür überhängende Gras das, als Kuwa auch beim Bau von Canoe's verwandte, Gebet gesprochen, wurde das neue Haus bezogen, und die rechtschaffenen (poe-noho-pono) Hausbesitzer verwandten auch sonst häufig einen Kahuna, um über das Haus zu beten (pule). Spiegel wurden durch das Glätten schwarz gefärbter Bretter hergestellt, oder dem Poliren schwarzer Steine (in Hawaii). Spiegel (aniani) hiessen Kilo (der Sterndeuter).

Die Priester Kane's, Pele's, Lono's u. s. w. halfen sich gegenseitig aus, so lange in gutem Einvernehmen, mochten aber auch, wenn in Streit gerathend, ihre Götter zum Kampfe gegen einander senden. Kane ist Repräsentant der männlichen Linie (in der Familie) und nimmt alle Götter zu sich, als an hrer Spitze (unter seinen verschiedenen Manifestationen).

Die Wirksamkeit des Cultus hängt von der Richtigkeit der Vornahmen ab. Soll z. B. Kane angerufen werden, muss der Speisetisch in der ihm zusagenden Weise angerichtet sein, und ebenso beim Awa-Trinken sind die ihm passenden Gebete zu sprechen. Die Schöpfergesänge (Hawaii's) können nur nach günstigen Vorzeichen (der Wolken) und vorausgegangenen Träumen mitgetheilt werden.

Puu (auf Haufen liegen) bezeichnet das Looswerfen mit Knotenstricken (in Hawaii).

Die Prophetin Waahia, die beständig wieder auflebte, so oft sie der Häuptling Kalaunuiohua zu tödten versuchte (durch Werfen in die See, durch Schläge, durch Sturz vom Fels u. s. w.), erklärte, dass sie nur sterben würde, wenn in einem Tigel verbrannt, dass indess der Häuptling während der Zeit (bis zu Sonnenuntergang) im Hause zu bleiben habe, und auch nicht ausblicken dürfe, wenn sich wunderbare Dinge am Himmel zeigen sollten, da sonst ihr Gott Kane-ope-niu-vala-kai das Reich zerstören würde. Als der Heiau (Tempel) Keeku in Kona (auf Hawaii) angezündet war, zeigten sich über dem Rauch Hühnervögel fechtend in der Luft, und der Häuptling, vom Volke davon hörend, wollte hinaus, wurde aber von seinen Leuten zurückgehalten. Die Vögel verwandelten sich in Schweine, und auch jetzt hinderte man ihn, dann in weisse, grüne, gelbe, rothe, schwarze Erscheinungen, und wieder in zwei fechtende Alae-Vögel, von denen einer nahe zur Hütte kam, und der aufgeregte Häuptling mit den Leuten, die ihn halten wollten, ringend, schlug ein Loch in die Wand, wodurch der Gott Kanenuiakea hinkam und sich auf seine Hand setzte, die nun Alles, wonach sie ausgestreckt wurde, erlangte. So wurden die Inseln Maui, Molokai, Oahu gewonnen, und dann streckte Kalauniohua die Hand auch nach Kauai aus. Als er aber dort mit seiner gesammten Macht anlangte, verliess der Gott seine Hand und flog hinüber auf die des Häuptlings Kukona, der jetzt Sieger blieb.

Unter den Kahuna galt der mit dem Fürsten zusammenwohnende als höchster oder Kahuna-nui (Hoherpriester), und wenn das Reich von Kriegsgefahr bedroht war, pflegte er die verschiedenen Kahuna des Landes zusammenzurufen, und mit ihnen zu berathen, wie sich am Besten alle Arten der von ihnen verehrten Akua zur Mithülfe bei der Vertheidigung gegen den nationalen Feind würden verwenden lassen. Kamehamea verehrte durch seinen Hauspriester den Gott Ku-kaali-moku oder »Ku (stehend), der die Inseln (moku) vereinigt«, und dieser, als eine Personification Kane's (in der Identität Ku's und Kane's) war das Symbol des von ihm in Eroberungen gegründeten Reiches. Der Kahuna lässt den erbauten Heiau durch den Häuptling weihen, und zwar für denjenigen Gott, der benöthigt ist (Kane's, Kanaloa's u. s. w.). Die Priester (oder Priesterinnen) der Pele-Klasse fungirten ohne Tempel.

Der Kahuna-Kilo sah das Abbild eines Lebenden am hellen Mittag mit verschlossenen Augen umhergehen (wild aussehend, nackt, mit der Zunge aus dem Munde), und unterrichtete die Betheiligten, dass das durch den Zorn des Hausgottes (Akua-aumakua) geschehen sei, und dass die entfernte Seele (uhane) besser zurückgerufen würde, wie es unter Gebet vor dem angezündeten Feuer (na-mai-kai-e-ahi, das Feuer war günstig) geschah (in Hawaii). Die Makaula genannten Zauberer konnten die Seele (Uhane) Lebender sehen, und griffen sie, um sie in eine Calabassendose zu stecken und solchen zum Essen zu geben, die Seelen zu sehen wünschten. Auch mochten sie die gehaschte Seele in der Hand quetschen, um durch ihre Vermittlung die Stelle geheimer Begräbnisse zu sehen. Die Wahnsinnigen (hewa-hewa) gleichen den Propheten oder Kaula (poe-Kaula) und ihnen wieder die Makaula oder Geisterseher (poe-Makaula), ohne toll zu sein. Die Kaula lebten entfernt in der Ein-

samkeit, mit ihren Gedanken auf Gott gerichtet (manao-nui-lakou-o-ke-akua), und erhielten von Gott Kanenuiakea Auftrag für wanana oder Wahrsagungen.

Wenn (in Hawaii) das Kind aus Noa (dem Mutterhaus) beim Entwöhnen nach Mua (dem Vaterhaus) gebracht wurde (und dann unter das Kapu fiel), veranstaltete die Mutter ein Schweine-Opfer für den Gott ihrer Familie, vor dem aufgestellten Idol, mit den Bechern (Cocosschalen) Lono's, umhängt, (wohinein die Ohren des Schweins gelegt waren). Nachdem der Vater dann Awa dargebracht (unter Anrufung der Götter Ku, Lono, Kane, Kanaloa) sprach er das Gebet: »Erhebe dich, o Lono, um das Awatrinken anzubrechen, im Beginn des grossen Awatrinkens für dich, o Lono! Hier ist Brotfrucht, o Gott, hier das Schweinsohr, das Hundsohr, Ohren zur Speise für dich, o Lono! Lass ihn gedeihen, den in diesem Haus der Götter hervorgesprossenen Schoss, gedeihen für immer, gewähre Segnungen, segne das Opfer dieser Nacht. Beruhige sie, die hohen Fluthenwogen der Stürme, öffne einen Weg, zertheile die hohe Fluth, zertheile. Und im Melonengarten umgrabe die Landesstreifen, damit die Fische herangeschwommen kommen, gierig nach dem Saamen hin zu essen, die vom Feuer gepflanzten. Gepflanzt ist der Calabass, gepflanzt der Kürbiss, er ist aufgeschossen, er hat Blätter getrieben, er hat geblüht, er hat Frucht getragen. Lass ihn dauern diesen Kürbiss, lass ihn dauernd fort und weiter wachsen. Abgebrochen dann, fertig gemacht, niedergeschnitten diese Kürbissschale, rund umher geglättet, sie ist gleich der grossen Fläche des Landes, lass sie vom Himmel bedeckt sein. Und der dicken Wolke Dunkel dann durchbrochen, tritt der Regenbogen hervor, lass ihn mehren in der Eifersucht, lass ihn mehren unter Beleidigungen, lass ihn mehren gleich den Mengen der Milchstrasse, die Calabasse Kaluamuaaiku's, die Calabasse vom Winde zerspalten, doch auf das Speisebündel gelegt, mit rothen Bananenblättern umbunden, den Blättern Koukamanu's. Ein Irrthum vielleicht. Der Ruf des Vogels ertönt, lass ihn sich erheben, lass ihn scharren, es bleibt ruhig bis zur Nacht. O Lono über die Beunruhigungen, eifersüchtig zürnend den Unruhen, ausgesetzt den Beunruhigungen Maukahuna's, auflösend die Versammlung. Sammle sie zusammen, o Lono, versammle die schlimmen Kolea, damit nicht über die Neigung zum Schlaf das blendende Licht hereinbricht. Sei Lono befestigt, möge er athmen, athmen nur für diesen Starken hier allein, den Letzten des Hala-Baum's. Ende des Sanges Waicha.« Dann nahm der Vater ungemischte Ava und sog sie in den Mund, als Antheil des Gottes, und nachher trank er mit Wasser gemischte Ava für sich selbst. Ebenso ass er den ersten Bissen der Speise und des Fisches für den Gott, und dann von der Speise frei für Alle, davon ihre Gastesmahlzeit zu machen.

Beim Durchschneiden des Nabelstrang rief der Kahuna die Götter Himmels und der Erde (Akua-o-ka-lani-a-me-ka-honua) an (in Hawaii), sowie die Akua-ka-ai-o-ke-Alii oder die aufgebundenen (Ka-ai) Götter des Häuptlings (als Vater). Der Kaula (durch den Gott Kanenuiakea) oder der Kilo (aus den Sternen) verkündete das Kommende (wana) in Prophezeiungen oder Wanana (wana-ao, das Tagen oder das Heraufziehen des frühen Morgen).

Die Fortpflanzung der Häuptlinge hiess he-hoomau-keiki, das Verursachen (Hoo) der Wiederholung und Dauer (mau) des Kleinen (ke-iki). Der Fürst (alii-nui) ist das Haus (hale), die Pili, als jüngere Brüder desselben Vaters (vom Vater der Mutter verwandt) bilden den Hof (pa). Die von demselben

Vorfahren begreifen die Grossen (Kanaka-nui) mit Kuhina-nui oder Minister, Pukaua (Feldherrn), Anführer (alihi-kaua) und Richter (pamuku). Die Schwäger und weiblichen Verwandten bilden den Aussenhof, und den weiteren Hof das Volk. Wenn das Hale-naua oder ualo-malie genannte Haus für den Fürsten gebaut, wurden bei der Einweihung nur diejenigen zugelassen, die in Herzählung ihrer Genealogie bis zum 10. Geschlecht (von Vater und Mutter) sich als dem Fürsten verwandt bewiesen. Der Fürst hatte Magazine und Vorrathshäuser (hale-papaa) zu bauen, um das Volk anhänglich zu machen (das sich daran hielt, wie die Maus am Fuss der Leiter, wenn sie glaubt, dass sich oben Speise finde. Die Berathungen des Kolaimuka mit dem Fürsten erhielten die Bezeichnung als der geheime Rath (he-aha-kuka-malu), und dann wurde der Rath der Häuptlinge einberufen.

Die Häuptlinge erhielten vom Fürsten den Landantheil Na-moku, dann folgten (in Unter-Abtheilungen) Kalana, okana, hoko, ahupuaa, bis zu den ili der niedere Häuptling. Bei der Schlacht fand sich der Häuptling mit seinen Frauen, Göttern und Schätzen in der Mitte der Prekaua genannten Abtheilung, von hohen Speeren umsteckt. Vor der Schlacht bestimmte der Kilo-lani (aus der Himmelsbeobachtung) den günstigen Tag. Ina-ike-ma-i-ka-poe-kalaimoku-ua-nunui-kanaka, »wenn der Kalaimoku sah, dass Leute gross und dick wurden, so rieth er dem Häuptling, sich in eine arme (und unfruchtbare) Gegend zu begeben, wo nur für den Häuptling allein Nahrung genug sei. Ihm selbst wurde statt der harten Poi (Poi-paa) die weiche Poi (poi-hehee) empfohlen, und besonders die harte Kalo (Kalo-paa), um ihn am Tage der Schlacht leichtfüssig zu machen.

Maloka bezeichnet Langsamkeit im Befolgen der Befehle der Häuptlinge (oder Ungehorsam, von loka, zweifelhaften Sinns (Unglauben), und ma, zusammen sein (folgen), hoo-ma-loka, träg oder dumm sein, (den Befehlen der Häuptlinge nicht folgen); hoo-mana oder Mana (Macht) eintreten lassend (hoo oder verursachen), bezeichnet Verwahrung; Aia (haihaia) bezeichnet einen Gottlosen, als he-hoo-maloka, he-hoole-akua (hoole widerstreben, oder nicht). Haihaia ist mit Zauberei (in Gegenwirkung der Götter) verbunden. Hoola oder la (Tag oder Licht) verursachen (hoo) bezeichnet »heilen oder herstellen« (in Krankheiten). Ino, als masslos, ist meist schlecht, doch auch verstärkend, als aloha-ino (übermässig grosse Liebe). Manawalea heisst mildthätig oder freigebig, als (freudige) Befriedigung (walea) in der Mana (Machtfähigkeit) zu finden.

Die Erde ist durch sich selbst gefestigt (Paa-nona-iho), als grosse Masse (honua), und in derselben ist ein Weg offen gelassen für die Sonne, die Abends in das eine Loch eintritt, und Morgens aus dem entgegengesetzten hervorkommt. Die Oeffnung für den Sonnenaufgang findet sich am Fels von Kumu-Kahi bei Puna (auf Hawaii), indem man dort an dem in die See auslaufenden Vorgebirge sehen kann, wie die Sonne des Morgens früh den Kopf hervorstreckt (so dass sie sich in Schlingen fangen lässt). Der Erdbebengott (Kane-Luuhanua) wohnt im Feuer, und wenn er sich auf die Brust niederlegt und dadurch das Feuer erstickt, beginnt die Erde zu beben (in Hawaii). Die Säulen von Himmel und Erde wurden von der Mutter Kumukumukekaa hervorgebracht (in Hawaii). Nach Kumulipo's Genealogie wuchs das Land gleich einer Pflanze hervor (in Hawaii). Nach Wakea's Genealogie gebar Papa das Land, oder wurde es durch Wakea's Hände gefertigt. Die Vorfahren in

Hawaii) kamen aus Nacht (mai-ka-po-mai). Kamaieli (Frau Kumuhonua's) brachte die Grundvesten der Erde hervor. In Puanue's Genealogie kommen durch Kumukumukekaa (Frau Kumuhonua's) die Pfeiler der Erde und die Pfeiler des Himmels zur Schöpfung. In Nuumealani wohnend, gebar Papa aus ihrem Mutterschoss die Inseln (Papa hanau moku) und zwar Hawai (mit Wakea), Oahu (mit Lua) u. s. w., indem sie sich der Reihe nach mit verschiedenen Göttern für Schöpfungen verband. Nachdem das Land Hawaii, und umliegende Inseln, geschaffen war, kamen Bewohner aus Kahiki (in Canoes). Mehrfach kamen aus der Fremde (aina-e-mai) oder fremdem Lande Canoes nach Hawaii. Die Prophetin Uli, wegen ihrer Prophezeiungen vergöttert, wurde in Hawaii verehrt (in der Himmelsbläue waltend). Kumu-honua, als erster Mensch, entstand durch sich selbst aus dem Po.

Papa vermählte sich zum zweiten Mal, als Hoohokukalani mit Wakea, und war dann (stets verjüngt) in verschiedenen Formen mit seinen Nachfolgern vermählt (in jugendlichen Formen), mit Haloa, als Hinamano-uluae, mit Waia, als Huhune, mit Hinamalo, als Huunuu, mit Nanakehili, als Haulani, mit Wailoa, als Hikapuanaiea, mit Kio, als Kaneolo, mit Ole, als Hai. Da dieser sich rühmte mit der schönsten Frau zu schlafen, behauptete der Priester nur ein runzliges Weib zu sehen und rieth dem Zweifelnden, den nächsten Morgen auf die Brust seiner Geliebten zu schlagen. Damit erschien sie dann in ihrer wahren Gestalt, alt und runzelig, dem Könige fluchend, dass er fortan mit gemeinen Frauen (Nakalehele) zu verkehren habe. Auf Pupue (Sohn Ole's), der sich mit Kamahele vermählte, folgte Manakua und dann Kahiko.

Die in dem Fischplatz Mauuna des Häuptlings Lono von Keouhu in Kona (auf Hawaii) wohnende (Fisch-) Frau Lalohana (lalo oder unten) begab sich später nach dem Fischplatz des Häuptlings Konikonia von Waiakea bei Hilo (auf Hawaii). Eines Tages kamen dessen Fischer zurück, verwundert, dass ihre Angeln abgebrochen seien (ohne dass Fische gebissen hätten), und als der Häuptling sich erkundigen liess, erklärte ihm Kuula (der am Lande lebende Bruder Lalohana's), dass man an dem Platz einer unterseeischen Stadt gefischt habe, wo Männer und Frauen wohnten. Als Konikonia auf weiteres Nachfragen von seiner Schwester hörte, bekam er Lust, sich mit ihr zu vermählen, und fragte Kuula, wie das anzustellen sei. Dieser erwiederte ihm, dass seine Schwester sich einen Puppengatten (Kane-kii), Hiimaluahaka mit Namen, zugelegt habe, und dass die Zeit abzuwarten sei, wenn dieser nach Kakulu-o-Kahiki (in der Richtung Tahiti's) abgereist sei. Dann wurden (nach seinem Vorschlag) zwei schön verfertigte Puppen (mit Augen, Hand und Bekleidung) an beide Seiten der Hausthüre gestellt, und, von diesen an, zwei Reihen von Puppen bis an den Strand, dann ferner eine Reihe von Canoes (jede mit einer Puppe) bis zum Fischplatz, und auf diesem wurde eine Angelleine niedergelassen, an der in bestimmten Entfernungen gleiche Puppen hingen. Als die unterste derselben die Wohnung Lalohana's erreicht hatte, glaubte diese ihren Gemahl zu sehen, und fragte ihn, warum er, von Kahiki zurückgekommen, nicht einträte und draussen warten blieb. Da keine Antwort erfolgte, ging sie hinaus ihn zu küssen, sah dann indess die zweite Puppe und machte sich an diese, bis auf die Oberfläche kommend, und alle Puppen der Canoes durchküssend, sie von den Puppen der Allee weitergeführt wurde, bis zur Thür, durch welche sie im Innern Puppen stehen sah, und eine schlafend in der Mitte liegend, neben

welch' letzterer sie sich bettete und in Schlaf fiel. Dann nahm Konikonia die Puppe fort und legte sich an ihren Platz, so dass er am Morgen mit Lalohana verheirathet war. Als diese nach Essen verlangte, liess Konikonia einen Diener nach einem Cocosnussbecher (Puniu) senden, den er, hinabtauchend, hinter ihrem Hause finden würde, aber nicht öffnen dürfte. Da dies doch geschah, entflog ihre Speise nnd wurde zum Mond (Mahina). Jetzt voraussehend, dass ihre Eltern (der Vater Kahinalii und die Mutter Kinaho-alualu-moana), die schon nach allen Richtungen Nachforschungen angestellt, sie auch auf dem Lande suchen würden, warnte sie ihren Gemahl, dass die See heraufkommen werde, ihren voranschwimmenden (und umherspürenden) Brüdern Kaikunane (in der Form zweier Pao-Fische) folgend. Konikonia schlug vor auf die Spitze des Berges zu fliehen, und Lalohana fand es noch für nöthig einen Baum zu ersteigen, und auf dem Wipfel desselben ein Haus aufzusetzen (Maluma-o-nalau). Als die See über das Land hereinstürzte, flüchteten alle übrigen Bewohner gleichfalls auf die Berge, dort auf die Bäume kletternd, aber alle wurden von den Wogen verschlungen, die indess gerade, als sie die Thüre des Hauses erreicht hatten, ihre Kraft erschöpften und wieder zu sinken begannen, so dass Konikonia's Familie allein gerettet wurde und nach dem früheren Wohnplatz zurückkehrend, das Land neu bevölkerte (nach der Fluth oder Kekaiakahinalii).

Nachdem die Speise der Wasserfrau Hine-ai-a-Kalamana aus dem unvorsichtig geöffneten Cocosnussgefäss (beim Heraufbringen an's Land) in den Mond geflogen war, zeigt sie, weil halbgegessen, den schwarzen Rand des Topfes, wie im Halbmond sichtbar. Die Speise wurde dann aufgefüllt und der Mond dadurch voll, der dieser sich dann wieder regelmässig vermindert, je nachdem Hine-ai-a-Kalamana davon isst. Immer aber bleibt es ein günstiger Zufall, dass die Speise bereits angegessen war, denn sonst, wenn sie sogleich den Vollmond gebildet hätte, würde man über die eigentliche Gestalt des Mondes nie in's Klare gekommen sein.

Von kinderlosen Eltern in Folge steter Gebete (an Kane und Kanaloa) ohne Nachkommenschaft geboren, wurde die Tochter Hina-akeahi von den Göttern Kane und Kanaloa befruchtet, indem sie sich beim Baden mit dem Gürtel des Häuptlings (von Hilo) Kalana-mahiki bekleidete, und gebar dann aus einem Ei den Sohn Maui (als Maui-kiikii-Akalama). Aufgewachsen wurde er von seiner Mutter mit dem Gürtel (zum Zeichen) und einem Häuptlingsstabe an seinen Vater geschickt, der ihn anerkannte und zusammen mit seinen anderen Söhnen erzog, die er mit verschiedenen Frauen des Landes (aus allen Rangstufen) gezeugt hatte und sämmtlich Maui benannte, als Maui-Mua (der erste), Maui (der letzte) und Maui-waina (der mittlere). Einst mit seinen Brüdern auf den Fischfang ausfahrend, sah Maui-kiikii zu seinem Erstaunen Feuer an der Küste, denn bis dahin war das Feuer nur im Hause seiner Mutter bekannt gewesen, deren Haut brennend war, und Alles, was sie berührte, anzündete. Dem Feuerplatz in den Bergen nachgehend, fand Maui dort eine Colonie der Alae-Vögel, deren Einer das Feuer umhertrug und seinen Gefährten mittheilte, um Bananen oder Taro zu rösten. Nach vergeblichen Versuchen die Vögel einzufangen, begab sich Maui zur Aufklärung nach Hina-akeahi und erfuhr von dieser, dass der Alae-Vogel ihr Erstgeborenes (Alae-huapi) sei, und in den Bergwäldern lebend, den Gebrauch des Feuers gelernt habe. Sie rieth ihm, ein Puppenbild (Kii) zu verfertigen und dies,

mit einem Ruder in der Hand, in das Bug des Canoe zu setzen, wenn seine Brüder wieder auf den Fischfang ausführen, um die Alae-Vögel glauben zu machen, dass auch er sie begleitet habe. Als dies geschehen und das Canoe fortgefahren war, überraschte der am Lande zurückgebliebene Maui auf's Neue die Alae-Vögel und obwohl dieselben fortflogen, konnte doch Einer derselben, der sich überfressen hatte, nicht rasch genug folgen und begann stürzend den Hügel hinabzurollen, wo er von Maui ergriffen wurde und um die Herkunft des Feuers befragt. Er gestand, dasselbe aus dem Reiben zweier Hölzer zu erzeugen und wies verschiedene Bäume dafür an, die indess alle, beim Probiren, untauglich befunden wurden. Erzürnt wollte ihm Maui den Schnabel auseinanderreissen, wenn nicht schliesslich noch der Hau-Baum gezeigt wäre, von dem er Feuer erhielt. Doch steckte er zur Strafe für die nutzlos verursachte Mühe und Arbeit einen brennenden Scheit auf den Kopf des Vogels, wie in dem rothen Busch der Alai (Alae) zu sehen.

Als nach vielerlei Thaten, für Maui (Kii-kii) nichts weiter zu thun blieb, ergötzte er sich in Spielen, indem er am Strande Hilo's zwölf Sandhaufen errichtete, und diese durch Umgraben veränderte. Ein boshafter Dämon (aus den niederen Klassen der Akua), der dort vorbeikam, füllte heimlich einen dieser Haufen mit seinen Excrementen und erzählte dann Kane und Kanaloa von den hübschen Spielen, mit denen Maui sich ergötze. Beide kamen herbei um zu sehen und theilzunehmen, aber als Kane gerade am eifrigsten mit Ausgraben beschäftigt war, fuhr er mit seinem Arm in die Excremente und beschmutzte sich. Zornig entfernte er sich mit seinem Bruder und sandte eine Botschaft an Maui, dass er sich durch Räthsellösungen zu rechtfertigen haben würde. Auf dem Wege nach Kane's Wohnung traf Maui einen ihm mit neuer Botschaft entgegenkommenden Akua, den er tödtete und auf den Rücken nahm, die Beine nach oben. So erschien er an dem Thor und fand den ganzen Hof mit Akua gefüllt, die ihm den Eintritt verwehren wollten, bis er ihre Fragen beantwortet haben würde. Kane kam dann zum Wortstreit hervor und es entspann sich ein Disputiren über viele Dinge, wobei Maui behauptete, dass er schon als Säugling, noch an der Mutter Brust, seinen Grossvater und Grossmutter durch einfachen Fusstritt getödtet habe. Diese Prahlerei bezweifelnd, sandte man eine Botschaft zur Erkundigung an Hina-akeahi, hörte indess von dieser die Bestätigung. Nachdem Maui sich ebenso in den übrigen Streitpunkten als siegreich bewiesen hatte, begann er einen Angriff auf die Akua und tödtete sie sämmtlich, ausser Kane und Kanaloa, die sich im Tabu-Haus verschlossen hielten, aber, als ihr Gegner auch hieran zu rütteln wagte, durch das Dach in die Luft emporstiegen. Maui wüthete jetzt schrankenlos umher, verbrannte den Heiau (Tempel) und ass die tabuirten Speisen. Dann umherblickend, sah er Kane und Kanaloa auf der Erhöhung des Lele genannten Platzes stehen und versuchte zu ihnen hinaufzukommen, fühlte sich aber auf halber Höhe plötzlich von einem Wurfgeschoss auf der Brust getroffen, wodurch er seine übernatürliche Kraft verlor, und, zum gewöhnlichen Menschen reducirt, bald darauf an Krankheit hinsiechte.

Nach Kalaua-mahiki's Tode herrschten hier drei irdische Söhne gemeinsam unter dem Namen (der drei) Maui (Mua, Hope, Waina), und aus dieser Zerspaltung leiteten sich verschiedene Stammeslinien ab, doch wurden die Genealogien seitdem verwirrt, in Vermischung der Häuptlinge und Ge-

meinen, da Kalaua-mahiki seine Frauen nicht aus den Fürstentöchtern allein gewählt, sondern sich mit allen Rangstufen des Volkes gemischt hatte (in Hawaii).

Der mit seiner Frau Laa-kapu kinderlose Häuptling Kahu-kapu wandte sich (in Hawaii) an den Priester Paao, und dieser befahl ihm, Fische zu bringen und dem Gott für Nachkommenschaft zu opfern. Der Häuptling sandte, nach dem Fischfang, seine Frau mit den Fischen, aber der Priester erklärte, diese Fische seien wegzuwerfen, weil ungeeignet für den Gott, der solchen Fisch nicht essen würde, da er der Jole (Maus) gleiche (einen Bart habend, wie diese). Am nächsten Tag brachte die Frau den Moi-Fisch, doch auch dieser glich der Maus (als Makea genannt); dann den Hee-Fisch, der indess eine Maus war, weil geschwänzt und im Sande Löcher bohrend, weiter den Mao-mao-Fisch, und als auch dieser für eine Maus erklärt wurde, fragte die Frau ungeduldig, welchen Fisch der Gott wolle. Da der Priester den Paoo-Fisch verlangte, wurde solcher geschickt und den Akua-kii geopfert, worauf der Sohn Kauholaniumahu geboren wurde, der (als er seinem Vater gefolgt) nach Maui zog, in Honuaula den Keoneoio genannten Fischteich bauend. Da seine in Hawaii zurückgelassene Frau eine Liebschaft einging mit einem Häuptling, der sich empörte, begab er sich nach Hawaii und unterdrückte den Aufstand. Paao kam nach Hawaii, während der Fürst Lonokawai dort herrschte.

Nach dem Tabuiren des in Manini (bei Hilo auf Hawaii) erbauten Heiau (Tempel) ergötzte sich König Liloa im Pahee-Spiel, und als er sich zur Erfrischung in's Bad begab, traf er dort die Fürstin Akahiakuleana, die sich am Ende ihrer monatlichen Reinigung für die Rückkehr zu ihrem Gemahl vorbereitete (die Dienerin mit den Kleidern am Ufer wartend). Durch ihre Schönheit angezogen, vereinigte sich Liloa mit ihr, und bei der durch gegenseitige Fragen erkannten Verwandtschaft (von Kanipahu her) fand kein Widerstand statt. Beim Abschied überliess ihr der König, wenn ein Mädchen geboren würde, dies nach Belieben zu nennen, einem Sohn aber (als dem Vater angehörig) den Namen Umi zu geben, und zur Erkennung liess er seinen Malo oder Gürtel zurück, sowie sein Zahnhalsband (niho palava) und seinen Herrscherstab (Laau palau), mit einem Blättergürtel bekleidet zu seinem Gefolge (unter dessen Erstaunen) zurückkehrend. Als später Umi, aufgewachsen, an den Hof kam, erlangte er (nach des Vaters Tode) durch Besiegung seines Bruders Hakau die Herrschaft. — Likauula (älterer Bruder Wakea's) bezeichnet: li (hängen), kau (niederschwingen), ula (rothglänzend). Kupulana-kehau (Mutter Likauula's und Wakea's) bezeichnet: kupu (sprossen), lana (schweben), kehau (Windesfächeln). Am See Mukihana (von muki küssen und hana Pflicht) wurde die erste Frau geschaffen.

Weil von seinem Vater Liloa mit der ihm nahe verwandten Pinea gezeugt, hiess Hakau ein Alii-nui höher als Umi, dessen Mutter erst im vierten Verwandtschaftsgrad verwandt war. Bei Kio's Geburt zeigte sich Haumea runzelig. Maui-a-kamalo bekleidete sich mit dem Gürtel (Malo) seines Vaters Akalana. Hina (Hinaa keahi) gebar (unter vorbrechendem Feuer) Maiu als Ei (obwohl von keinem Moa oder Hahn geschwängert), worüber sich ihre (in der Höhle lebenden) Brüder (Kialoa und Kiaakapoko) erzürnten. Vom Zerkratzen des Gesichts hiess Peapea achtäugig (Maka-walu). Als der haarige Häuptling Kapepeekaiula (Sohn Keahole's mit seiner Frau Hiiakanohaele) die schöne Hina (die durch Hakalanilewa den Sohn Kana gebar) bei ihrer Ankunft in Molokai zur Frau verlangte, wurden ihm erst die Haare ausgezupft. Kana,

als Kupua, konnte seine Gestalt zur Riesengrösse ausdehnen oder klein verschwinden lassen. Ha-ke-Akua-aka-lewa (Gott athmet in den leeren Weiten) bei der Schöpfung (Hawaii). Im Kapakapa wurde murmelnd zu den Göttern geredet.

Liloa, Sohn Kiha's, herrschte in Waipio (auf Hawaii) als Alii-hai-pule (predigender Häuptling oder Priesterkönig) und zugleich als tapferer Heerführer im Kriege (He alii haipule o Liloa, he akamai i ke kaua, ein Fürst der Gebete war Liloa und tapfer in der Schlacht). Unter seiner Herrschaft begann die Männerliebe, die er selbst im Geheimen betrieb und die nach seinem Tode allgemein wurde, indem sein Punahele oder Busenfreund, den er mit Gunstbezeugungen überhäufte, später um den Grund derselben ausgefragt wurde, und nun Nachahmer fand. Als Nachfolger setzte Liloa seinen Sohn Hakau ein, den er mit seiner Frau Pinea, der leiblichen Schwester seiner Mutter Waoilea (Kiha's Gattin) gezeugt hatte, und deshalb edelsten Geschlechts. Doch wurde er von seinem Bruder Umi getödtet, Sohn Liloa's mit Akahiakuleana, deren reiner Stammbaum angezweifelt wurde, obwohl sie in der Abstammung von Kanipahu mit Liloa (der mit ihr Ehebruch trieb) verwandt war. Als von Maui (mit Hinakealohaila vermählt) stammend, Kumalaenui-aumi sich mit der Frau Kunuumpuawal vermählte (und Makua mit der Frau Kapohelewai), herrschte im Lande Pakini eine solche Uebervölkerung, dass die Auswanderung nach Hawaii stattfand, Geschenke für Lono bringend, beim Fest Lonoikamakahiki.

Kulanihakoi (schwer über dem Himmel stehend) war ein Platz oberhalb des Himmels, von wo der Regen herabkam (um den Regenstein anschwellen zu lassen).

Nonoi ae la ka lani iluna	Gefragt der Himmel oben
Naka mai la Kulanihakoi	Ob gebrochen Kulanihakoi
Kulukulu kaua	Es tröpfelt der Regen
Kapakapa e Kane	Hinsprechend die Frage an Kane
Akahi Akua i nana	Ein Gott nur achtet darauf
Ke haupu wale nei ka lani	Schon zeigt's das Aussehen des Himmels
Kau o Hiiaka	In Hiiaka's Zeit
Wahi ka lani, uli ka lani eleele	Gewährt vom Himmel, dunkler die Bläue
Ka lau ka hoalii	Fürstendiener 400 (lau) an Zahl
Ka pohaku koii ka hooilo	Der Stein aufschwellend im Regen
Naha mai Kulanihakoi	Es bricht Kulanihakoi
Ke haalo lo ku nei kaua	Der Regen fällt in Strömen
Ke neinei ke olai	Das Erdbeben schüttelt.

Beim Polepole-Spiel legt das Kind die Hände umschichtig übereinander, sagend: Polepole mamalahini kaa mai, kaa mai, I kou, i kou kauhale, kauhale ouou, Ke akia nei kau piko, kauleleo la e ko lae. »Polepole, leicht und flach, roll an, roll an, nach deinem Dorf, Dorfe, ouou, Gebissen in meinen Nabel, an meine Stirn geflogen.«

I ka leo o ka manu — a	Dort der zwitschernde Vogel — a
E Nunulu mai ana — a	Sein Nunulu bis hierher — a
E Nonolo mai ana — a	Sein Nonolo bis hierher — a

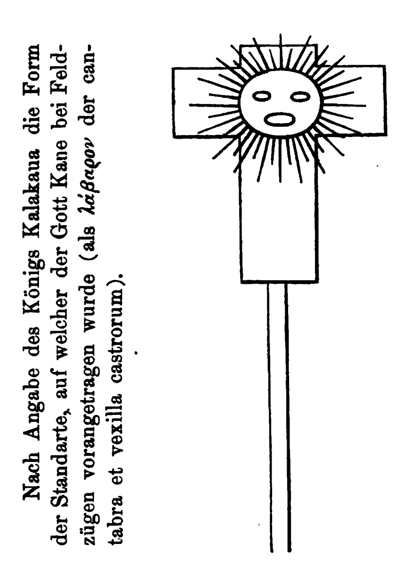
Lied der Schiffbrüchigen:

Nani wale lakou e mimimihi nei
Uua mihiaku, na mihi mai
Ua haakulou wale ka noho ana
Ua kalele na o lima i ka au wae

Ergreifend, wahrlich, wie sie trauern
Umhergewankt in Kummer her und hin
So sitzen sie, tief niedergebeugt
Die Hände an das Kinn gedrückt.

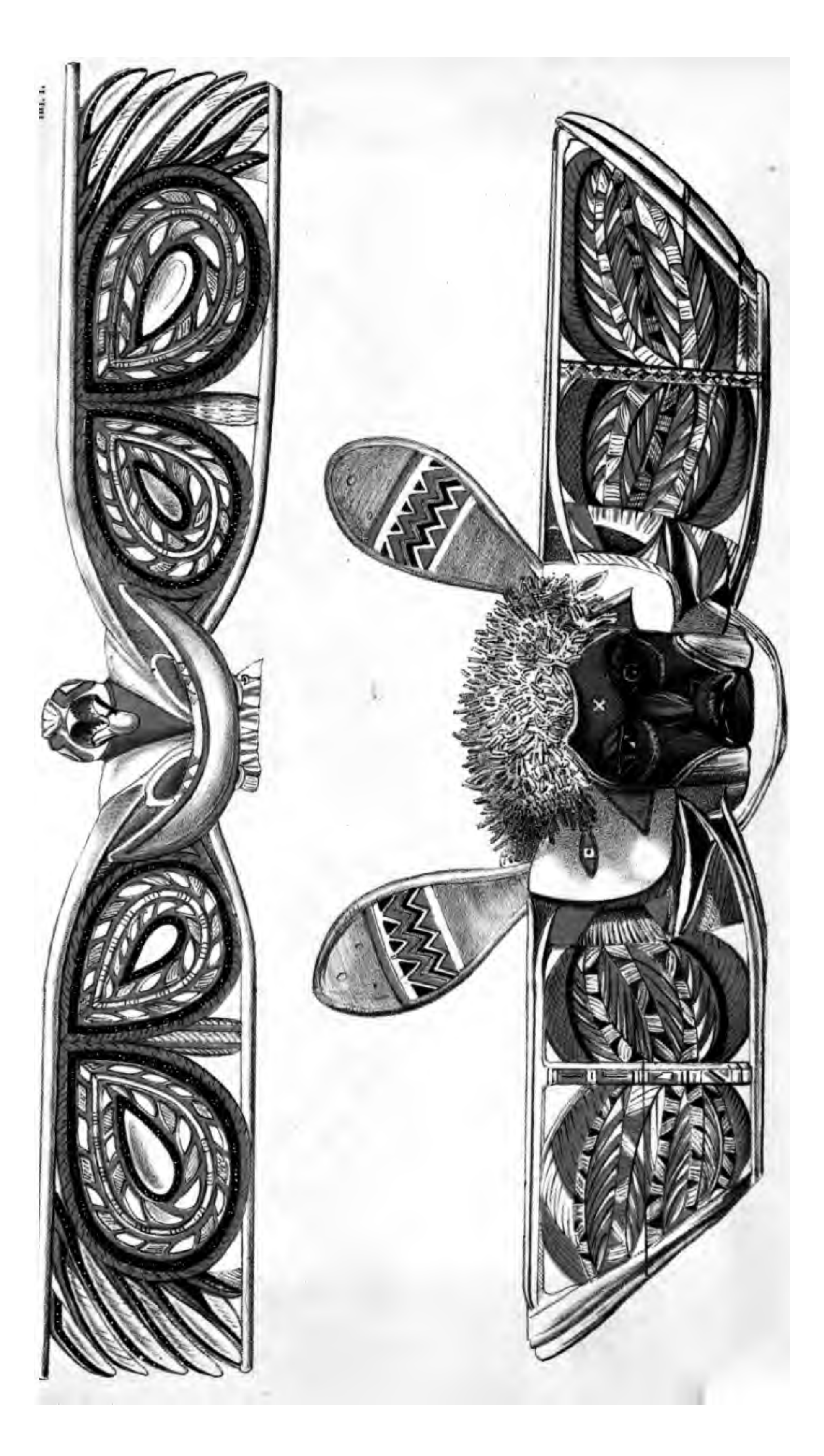
Das beim Erntefest (zur Erinnerung an den Gott des Himmels) aufgesetzte Idol war mit den Bechern Lono's (ipu-o-Lono) umhängt (in Hawaii). Die Fischer (in Hawaii) hatten verschiedene Kapu, für einige galt so das Schwarze (indem sie solches nicht bei der Kleidung oder sonst gebrauchen durften), für Andere das Gelbe u. s. w. Während des Monats Mahoehope (September) blieben (für das Fest Makahiki) die religiösen Ceremonien unterbrochen und die statthabenden Gebete waren (nicht an die Götter, sondern) an die Hüter der Götter gerichtet, bis (nach dem Neujahr im Monat Ikuwa) Häuptlinge und Volk zu der Beobachtung ihrer religiösen Ceremonien zurückkehrten (in Hawaii).

Bei Canoe-Weihen wurde als Gebet gesprochen (für Hina, Göttin der Fischer): Hina hehelei aku, Hina helelei mai, he miki oe Kane, he miki oe Kanaloa, o Kanaloa hea oe, o Kanaloa inu awa, mai Kahiki ka awa, mai Upolu ka awa, mai Wawau ka awa, e hano awa hua, e hano awa pau, aka, halapa i ke akua i la au waila, o mama ua noa, lele wale aku la (pau ka pule ana a ke kahuna). Hina werf es dorthin, Hina werf es hieher. Ein Bissen für dich, o Kane, ein Bissen für dich, o Kanaloa. Wo bist du Kanaloa? Trinkt Awa Kanaloa. Von Kahiki die Awa, von Upolu die Awa, von Wawau die Awa. Geschlürft die schäumende Awa. Beendet das Schlürfen der Awa. Aber gewährt, durch die Gunst der Götter das Wasser, zugänglich frei, um der Opfergaben willen. Hinweg, schiess fort, rasch! (Das Beten des Priesters ist beendet.)

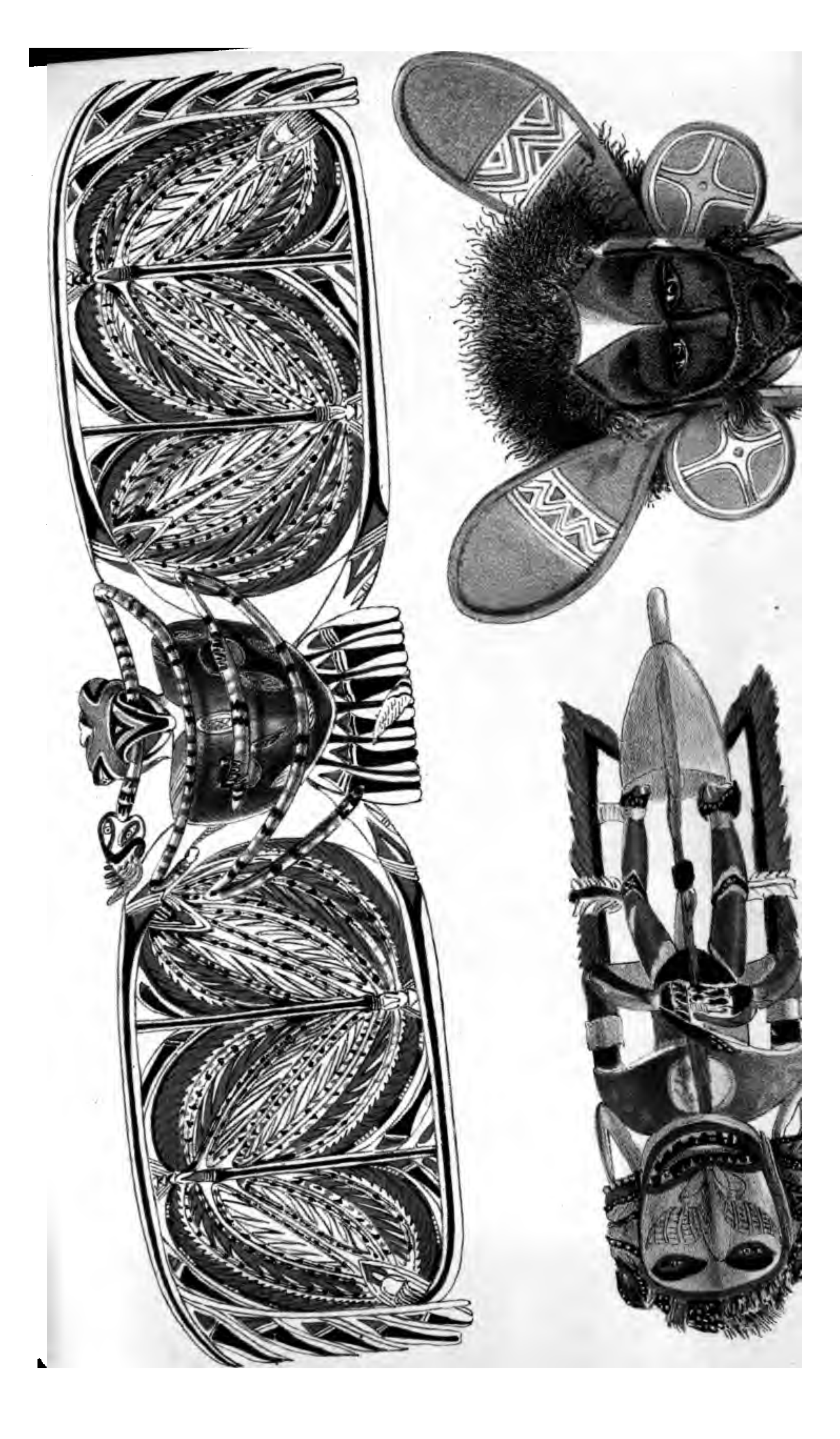


Nach Angabe des Königs Kalakaua die Form der Standarte, auf welcher der Gott Kane bei Feldzügen vorangetragen wurde (als λάβαρον der cantabra et vexilla castrorum).

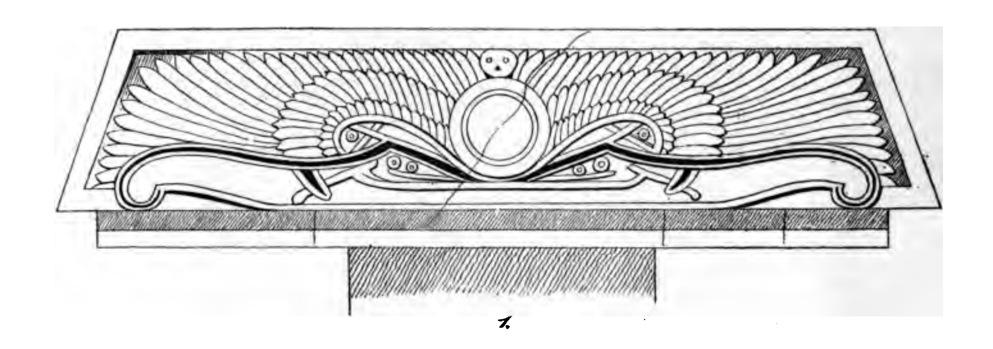
A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 45/46.



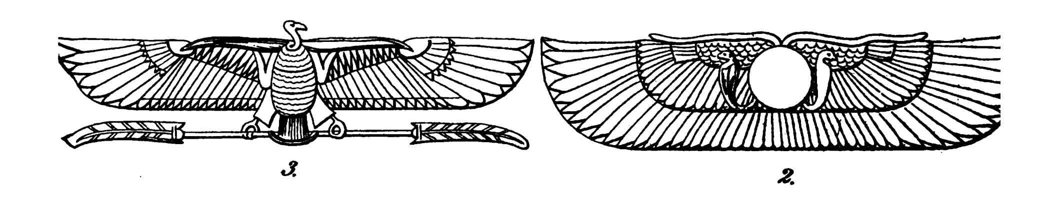




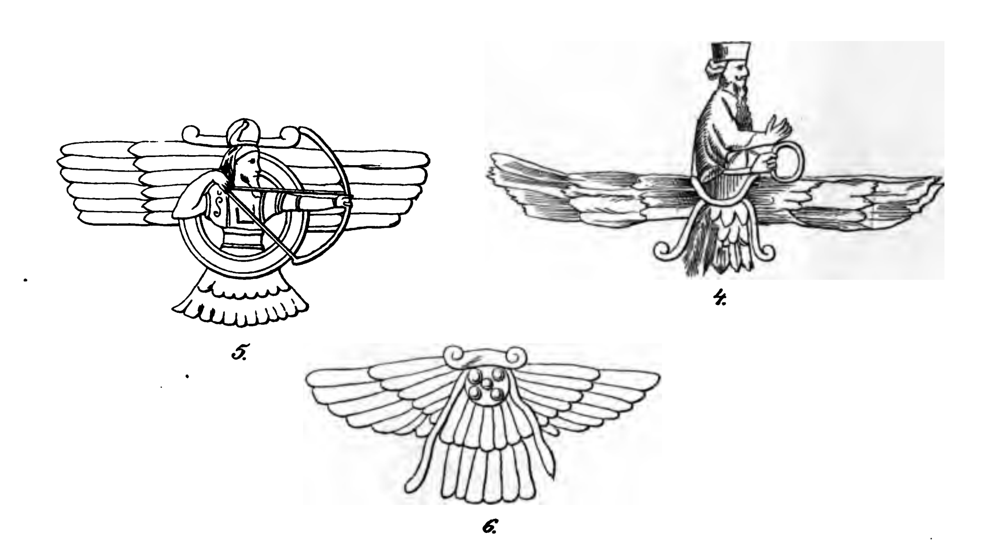




1.



3. 2.



4. 5. 6.

In demselben Verlage sind ferner erschienen:

Bastian, A., med. et phil. Dr., Beiträge zur vergleichenden Psychologie. Die Seele und ihre Erscheinungsweisen in der Ethnographie. 1868. gr. 8. geh. 5 Mark.

Bastian, A., Prof. Dr., Der Buddhismus in seiner Psychologie. Mit einer Karte des buddhistischen Weltsystems. 1882. gr. 8. geh. 7 Mark 50 Pf.

Bastian, A., Prof. Dr., Der Völkergedanke im Aufbau einer Wissenschaft vom Menschen und seine Begründung auf ethnologische Sammlungen. 1881. gr. 8. geh. 4 Mark.

Bastian, A., Prof. Dr., Völkerstämme am Brahmaputra und verwandtschaftliche Nachbarn. Reise-Ergebnisse und Studien. Mit 2 Tafeln. 1883. gr. 8. geh. 5 Mark.

Bastian, A., Prof. Dr., Vorgeschichte der Ethnologie. Deutschlands Denkfreunden gewidmet für eine Mussestunde. 1881. gr. 8. geh. 2 Mark.

Lazarus, M., Prof. Dr., Das Leben der Seele in Monographieen über seine Erscheinungen und Gesetze. Zweite, erweiterte und vermehrte Auflage. 3 Bände. 1877—1881. gr. 8. geh. 22 Mark 50 Pf., in Leinwand gebunden 27 Mark.

Inhalt: *Band I.* **Bildung und Wissenschaft. — Ehre und Ruhm. — Der Humor. — Ueber das Verhalten des Einzelnen zur Gesammtheit.**

Band II. **Geist und Sprache,** eine psychologische Monographie. (Einleitung. Die Wechselwirkung zwischen Seele und Leib. Ursprung der Sprache. Die Erlernung und Fortbildung der Sprache. Einfluss der Sprache auf den Geist. Die Congruenz von Geist und Sprache und das Verständniss.)

Band III. **Der Tact. — Die Vermischung und Zusammenwirkung der Künste.** (Malerei und Musik. — Baukunst, Bildhauerei und Malerei. — Plastische und redende Künste.) — **Die Freundschaft. — Zum Ursprung der Sitten.**

Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft, herausgegeben von Prof. Dr. *M. Lazarus* und Prof. Dr. *H. Steinthal.* 14 Bände. Erscheint in Bänden von 4 Heften à 2 Mark 40 Pf.

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 45/46.











